





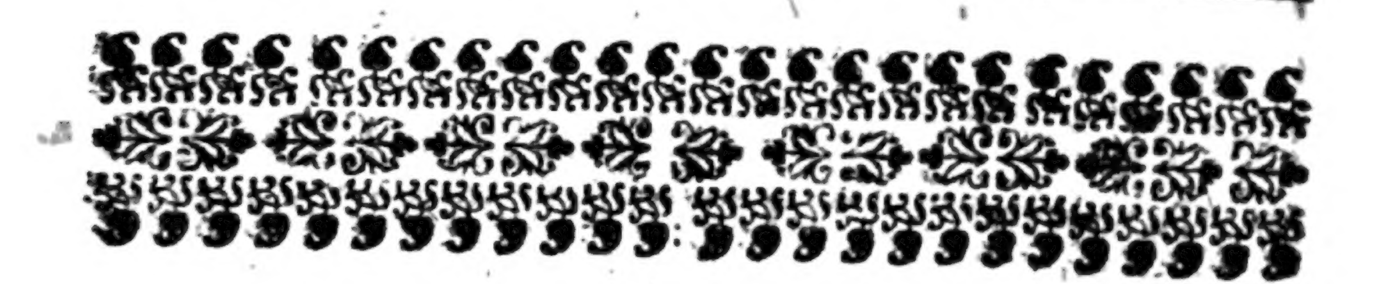
Allgemeines Hydrographisches LEXICON

Aller Ströme und Flüsse In Ober- und Nieder-Deutschland,

Worinnen In Alphabetischer Ordnung mehr als 1000. Haupt- und bey 2500. Zuflüsse nach ihren Namen, Ursprunge, Lauf und Ausfluße nicht nur ausführlich und mit Fleiß beschrieben; sondern auch zugleich die nöthigsten und wichtigsten geographischen Merkwürdigkeiten von den Namen der Städte, Schlösser, Festungen, Klöster, Flecken, Dörfer ꝛc. die an denselben liegen, kürzlich und angenehm aufrichtig erzählet werden

Von einen Nachforscher In Historischen Dingen.

Frankfurt am Mayn, bey Stoks sel. Erben und Schilling 1743.



Vorrede.

Niemand wird unbekant seyn, daß die Erde, worauf wir Menschen leben, nach ihrer natürlichen Eintheilung, in Land und Wasser unterschieden werde. Beyde Theile wohl kennen zu lernen, ist uns eben so nützlich als nothwendig, weswegen sich auch die gelehrtesten Männer an deren Betrachtung gemacht, und uns die scharfsinnigsten und lesenswürdigsten Beschreibungen davon mitgetheilet haben, woraus sattsam zu ersehen ist, daß ein Theil sowohl als der andere dem menschlichen Geschlechte unentbehrlich und überhaupt von gleichem Werth sey. Wie denn fast keinen von beyden GOTT eher geschaffen und in seine gehörige Form und Gang gebracht hat, als den andern. Denn GOTT sprach am dritten Tage der Schöpfung: **Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel in sondere Oerter, daß man das Trokne sehe.** Und es geschah also. Und

GOTT nennete das Trokne Erde, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und GOTT sahe, daß es gut war, 1. B. M. 1, 9, 10. Dieses Meer nun, insoweit es die ganze Welt umschließt, wird sonst das Weltmeer oder der Ocean genant, wovon bey dem gelehrten Samuel Bochart in seinem Chanaan im 1. B. Cap. 36. weitläuftig gehandelt wird, allwo er zugleich zeigt, daß, da man gewust habe, wie dieser Ocean die Erdkugel umgebe, die Phönicier denselben daher אוג, hhog, das ist, einen Cirkel, benamet, der die Erde umcirkele; Doch will Clericus ad Hes. Θεογον v. 133. dieser Meynung nicht beyfallen, welches wir an seinen Ort gestellet seyn lassen. Inzwischen scheinet doch der heidnische Philosoph Seneca ohnfehlbar auch auf des Oceans Umgränzung der Erden zu zielen, wenn er ihn Immensum, & humanæ experientiæ intentatum pelagus, *totius orbis vinculum, terrarumque custodiam*, inagitatam remis vastitatem nennet. Es giebt aber dieser Ocean, welcher die ganze Welt umfleußt, allen Wassern unmittelbar oder mittelbar den Ursprung, und nimt sie auch wieder zu sich; daher es auch kein Wunder ist, daß er so eine entsetzliche Menge Wassers beysammen hat. Denn der Boden der Seen lieget niedriger, als die umher befindlichen Länder; folglich hat sich das Wasser, als ein schwerer und flüßiger Körper, dahin begeben müssen. Wenn aber alle Ströme, gedachter maßen, von den Ländern herunter wieder in das Weltmeer laufen, und dieses doch davon

von nicht voller wird; so ist die Ursache ganz klar, daß nämlich auf seiner so großen Oberfläche unaufhörlich sehr viele Dünste aufsteigen, die von den Winden wieder über die Länder getrieben werden, und daselbst Regen und Schnee verursachen.

Dieser Ocean, als der Wasser oder Flüsse allgemeiner Vater, versieht nun, wie andere in Africa, Asia und America gelegene Länder, auch unser liebes in Europa befindliches Deutschland reichlich mit Flüssen, welche, wie der seel. Arndt in seinem wahren Christenthum in 4. Buch meldet, als Aeste und Zweige eines großen wunderbarlichen Wasserbaums zu betrachten sind, und man kan daher von unserm werthen Deutschland eben dasjenige sagen, was ehedessen Moses im 5. Buch Cap. XI. v. 10-12. von dem Lande Canaan sagte: **Denn das Land, spricht er, da du hinkommst, das einzunehmen, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seyd, da du deinen Saamen säen, und selbst tränken mustest, wie einen Kohlgarten. Sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränken muß. Auf welch Land der HERR dein GOTT Acht hat, und die Augen des HERRN deines GOTTES immerdar darauf sehen, vom Anfang des Jahrs bis ans Ende.**

Sind nun, obangeregter massen, Land und Wasser zu gleicher Zeit geschaffen und am dritten Tage der Schöpfung zugleich in ihre Ordnung gebracht worden, ohne daß dabey einer vor dem andern einen besondern Vorzug ausdrüklich bekommen hätte; und rechnet hier Moses das Wasser mit unter die vornehmsten Schätze des fruchtbaren und in der Heil. Schrift so hoch gepriesenen Canaans; So muß auch die unumschränkte Weisheit des allgütigen Schöpfers in das Wasser wie in das Land einen grossen Seegen gelegt haben, welcher sich auch gar deutlich ergiebt, wenn man die unterschiedenen Arten der unzählbaren Wassergeschöpfe betrachtet, und darunter insonderheit die zur menschlichen Nahrung und Nothdurft erschaffenen Fische, von denen fast ein jeder Monat seine eigne Fischerndte hat, wenn sich nämlich dieselben, wie wohl nur einige Gattungen davon, heerdenweise zu ihrer Zeit einfinden. Nebst den Fischen aber treffen wir in den Wasserflüßen auch noch andere Wasserfrüchte an, als Gold, Silber und andere Metalle, imgleichen Edelgesteine, als Diamanten, Smaragden, Saphiere, Granaten, Perlen, Corallen, Agtstein, 2c. nebst schön gebildeten Muscheln und Steinen. Das Wasser an sich braucht der Mensch zum Kochen, Trinken, Waschen, zum Tränken seines Viehs, zum Begiessen seiner Aecker, Wiesen und Gärten, zum Umtreiben der Mühlräder, um das benöthigte Mehl zum Brod aus dem

Korn

Korn herauszubringen, Metalle zu schmieden, es dahin zu leiten, wohin es sein Vortheil erfordert, und die Handlung durch die Schiffahrt zu befördern. Wer wolte aber wohl alle guten Eigenschaften des Wassers und seiner Flüsse erzählen? Denn es kühlet bey starker Hitze ab, es befeuchtet die Erde und befördert also das Wachsthum der Früchte, es erweicht, was man seiner Härte halber nicht brauchen kan, es ist schwer, es macht die Leinwand weiß, das Tuch wird dadurch verdikt, und bey der Krätze, wie auch bey andern Krankheiten, als beym hitzigen Fieber, wie Verdries in seiner Diss. de aquæ frigidæ potu utili & nocivo in febribus ardentibus zeiget, hat es seinen Nutzen ebenfals.

Wär nun das Wasser nicht, oder hätte es denjenigen Grad der Flüßigkeit, welchen es zu so vielen Endzwecken und zu so vielfältigem Gebrauch nöthig hat, nicht erhalten, und wäre es mehr aufgelößt, und in seinen Theilen kleiner und dünner; so würde sich im erstern Fall in allen Stücken ein unersetzlicher Mangel zeigen, im andern aber wäre es eine kraftlose Art von Luft, und es müsten die Menschen nebst den Fischen sterben und verderben, kein Schif könte darauf fahren, die Erde wäre nicht in ihriger gehörigen Feuchtigkeit, und es würde sich in allen Stücken ein grosser Mangel hervorthun. Ja, wenn das zum Trinken und zu sonstigem Gebrauch der Menschen, wie

 auch

auch sehr vieler Arten von Fischen undienliche Seewasser wegen seines vielen Salzes und übrigen Beschaffenheit halber nicht dichter und schwerer wäre, als das süsse Fluß- und Brunnenwasser; So würde dadurch gewiß der Handlung sowohl als dem Kriegswesen ein grosser Abbruch geschehen, massen sodann die grossen schwimmenden Pallästen und Städten gleichenden Kriegs- und Kauffahrteyschiffe ohnmöglich würden darauf fortkommen können, sondern vielmehr untersinken müssen.

Ein für so viele auch aus dem blossen Wasser zuwachsende Wohlthaten dankbares Christenherz wird demnach sogleich fragen: Wer ist derjenige, der zu unserm Besten die Erdkugel so reichlich mit Wasser versehen hat? Da ihm denn Moses gleich in dem ersten Capitel seines ersten Buches ganz deutlich saget, daß es der allmächtige GOtt, als der Schöpfer aller Dinge sey. Welches auch der König David in seinem XXXIII. Psalm v. 7. bestätiget, wenn er saget: Er, nämlich GOtt, hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene. Eben dieser setzet dem Wasser seine gewisse Masse, Hiob XXVIII. v. 25. damit es in Ansehung seiner selbst, als auch gegen das trokne Land in beständigem Gleichgewichte bleibet. Er fasset das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreissen darunter nicht. Hiob XXVI. v. 8. Wie denn

aus

aus der Naturwissenschaft und Geschichte bekant ist, daß die Wolken, der Nebel und Thau nichts anders sind, als Zusammenflüsse der aus dem Wasser durch die Wärme aufgetriebenen Dünste, woraus sodann ein fruchtbarer Regen entsteht. **Er leitet die Wasserbäche hin, wohin er will. Sprüchw. XXI. v. 1.** Er theilet daher, wie bekant, jedem Lande sein gehöriges Wassermaas mit. In einigen hitzigen Ländern, wo es selten regnet, ersetzt den Wassermangel ein alltäglicher Thau. In Africa und Indien müßen ihm der Nilus und Ganges zu Gebote stehen, und das trokne Erdreich zu gewissen Zeiten überschwemmen und fruchtbar machen. Die Holländer sehen ebenfals, wie das durch die Erde geseihete und also von seinem vielen Salz gemäßigte und ziemlich befreyete Seewasser, vermittelst der häufig angelegten Canäle, ihre Wiesen, Aecker und andere wasserbedürftige Oerter befeuchtet, und den Pflanzen zur Nahrung dienet. Können sie es aber gleich nicht zum Kochen und Trinken gebrauchen; so komt ihnen doch das durch die Sonne und Luft gereinigte und in eine Süßigkeit versezte Regenwasser ziemlich zu statten, welches sie auch daher fleißig in ihre Cisternen auffangen.

Da nun das Wasser dem Menschen und überhaupt der ganzen Welt so ungemein grossen Nutzen verschaft, weswegen es auch die Alten unter die Elemente oder die ersten

Anfänge der materialischen Dinge gerechnet, durch deren Vermischung und Verbindung die Körper entstehen; da auch die Hebräer, und hauptsächlich die Heyden, als die Egyptier, Perser, Indianer und Chineser den Flüssen ihres Nutzens und ihrer Fruchtbarkeit halber göttliche Ehre angethan, gewisse Gebete an sie gerichtet, bey ihnen geschworen, ihnen öffentliche Feste und Opfer angestellet haben, wie M. Joh. Gottl. Bossek in seiner Disp. de cultu fluminum ad Es. LVII. Comm. 6. Leipzig 1740. darthut; welches wir aber als Christen, die besser wissen, wen sie anbeten und wem sie für die Nutzbarkeit des Wassers danken sollen, nimmermehr nachthun werden; da sich ferner, sage ich, der Geist GOTTES in heil. Schrift selbst dem Wasser vergleichet, das wie ein Strom auf das dürre Erdreich ausgegossen wird; ja auch der Heyland seine Lehre mit dem Wasser in Vergleichung zog, und daher bey dem Brunnen zu Samaria eine schöne Wasserpredigt hielte; da nicht weniger das Wasser ein Bild der reichen Gnade und des Segens GOTTES ist, dieser aber dasselbe sowohl als andere Geschöpfe nach seiner allerheiligsten Gerechtigkeit, die Sünden der Welt zu bestrafen, als ein ihm gehorsames und beqvemes Werkzeug brauchen kan, wie uns das Exempel der Sündfluth in heil. Schrift 1. B. Mos. VI. v 17. belehret, und die grossen Wasserfluthen in Ost und Westfriesland, in Schlesien, Franken und andern

deut-

deutschen Landen viele nachdrükliche Beweise davon abgeleget haben und noch ablegen, daß also, wenn GOTT die Wasser aufhält, die Länder vertroknen, und wenn er sie ergießt, dieselben die Erde verderben; Hiob. XII. 15. nichtweniger derselbe die Wasserbäche vertroknet, und die Wasserquellen versiegelt, daß ein fruchtbar Land nichts trägt, um der Boßheit willen derer, die darinnen wohnen; und das trokne wiederum wasserreich macht, und im dürren Lande Wasserquellen. Psalm CVII. v. 33 - 35. Esaia XXXV. v. 7. und XLI. v. 18. XLIV. v. 17. L. v. 2. Zach. X. v. 11.; So ist es allerdings unsere Schuldigkeit, daß wir, als Christen, und sonderlich als vernünftige Geschöpfe, uns auch um das Wasser, als einen vornehmsten Theil der Welt, welcher nach GOttes Zulassung eben so grossen Schaden als Nutzen schaffen kan, bekümmern, und dem allmächtigen Schöpfer desselben für die Vortheile, so er uns dadurch zuwachsen läßt, inbrünstig danken, und um Abwendung des durch dessen Zulassung sich dadurch leicht ereignenden Schadens und Untergangs herzlich anrufen.

Wir haben dieser allgemeinen Schuldigkeit durch gegenwärtiges hydrographisches Lexicon wenigstens zum Theil ein Genüge leisten, und unsern deutschen Landsleuten durch Erzählung und Beschreibung der vornehmsten deutschen Ströme, Flüsse, und Bäche, deutlich

zeigen

zeigen wollen, wie der grundgütige GOtt unser liebes Deutschland sowohl und fast noch mehr als andere grosse Länder und Königreiche mit guten, nützlichen, gesunden und fruchtbaren Wassern reichlich und im Ueberfluß gesegnet habe. Wir haben uns aber vorhero durch eine langwierige Sammlung vieler geographischen Länderbeschreibungen, worunter Hr. D. Scheuchzers Beschreibung der Schweitz und des Herrn Baron Valvasors Beschreibung des Herzogthums Crains nicht die geringsten sind, zu dieser Arbeit einen ziemlichen Vorrath nach Möglichkeit angeschaft gehabt. Nicht weniger haben wir die besten und neuesten Speciallandkarten von den deutschen Landschaften mit zu Hülfe genommen, worinnen uns die ansehnliche und vortrefliche Sammlung der berühmtesten deutschen Landkarten des Herrn Düsterwegs, eines berühmten Handelmanns allhier in Frankfurt am Mayn, nebst denenjenigen Nachrichten, so uns auswärtige Freunde zugeschikt haben, ungemein zu statten gekommen sind, wofür wir Ihnen hiemit den schuldigsten Dank öffentlich abstatten. Gleichwie wir nun also bey dieser Arbeit allen Fleiß angewandt haben, dem geneigten Leser dadurch ein gehöriges Genüge zu leisten, und nichts nicht mit Stillschweigen vorüber zu gehen, was zu mehrerer Vollkommenheit dieses Werks gereichen möge; Also müssen wir auch höchstens beklagen, daß man von vielen deutschen Landen, Fürstenthümern, Graf- u. Herrschaften :c. entweder gar keine, oder doch sehr mangelhafte und durchgehends mit Fehlern häufig angefüllte Karten hat, welchen wenig zu

trauen

trauen ist, und weswegen uns der geneigte Leser entschuldiget halten wird, wenn er etwa hier und dar einen Fluß antreffen wird, dessen Lauf nicht überall richtig angegeben ist, und wenn nicht alle daran liegende Oerter namhaft gemacht worden sind. Mit physicalischen Betrachtungen über die besondern Eigenschaften dieses oder jenen Flusses haben wir uns, als hieher nicht gehörig, auch nicht aufhalten wollen, und die Donau mag gegen den Abend, gleichwie alle andere Flüsse, gegen den Morgen zu lauffen, so liegt uns nichts daran; Auch bleibt noch die Frage von uns unaufgelöst: **Ob auf unserer Erdkugel mehr Wasser als Erde anzutreffen sey?** Zumalen da wir dieselbe zur Zeit noch nicht zu beantworten im Stande sind, weil man uns erst eröfnen muß, ob mit Ausschliessung des Oceans oder grossen Weltmeers und der unterirrdischen und verborgenen Wasser nur allein von den offenen und sichtbaren Wassern hier die Rede sey. Denn wenn der grosse und unergründliche Ocean und die unterirrdischen, nämlich unter der Erde und in den Bergen befindlichen häufigen Wasserschätze darzu gerechnet werden, und wir erwegen, wie eine sehr grosse Menge Wassers in Dünste und Luft von dem Wasser täglich aufsteiget; So dörften wohl der Meisten Meynung dahin ausfallen, daß in, auf und um unserer Erdkugel mehr Wasser als

Erde

Erde anzutreffen sey; da man hingegen im andern Falle mehr Erde als Wasser bey genauerer Untersuchung vorfinden dörfte. Im übrigen schliesse ich mit denenjenigen Worten, deren sich die alten Römer bedienten, wenn sie es einander zutranken: Bene mihi! bene tibi! bene nobis omnibus! wohl mir! wohl dir! wohl uns allen! welches wir unsern geneigten Lesern dieses unsers Flußlexicons von Herzen anwünschen!



J. N. J.

J. N. J.

A.

A, Aa, Aha und Ach,

Heisset bey den alten Deutschen ein Fluß oder sonst ein fließendes Wasser. In diesem letztern Verstande wird solche Benennung in Holland, in der Schweitz und in Westphalen gar vielen Bächen oder kleinen Flüssen, nicht weniger auch vielen Dörfern, insonderheit aber denenjenigen beygeleget, welche an fliessenden Wassern liegen, daher sich ihre Namen in Ach endigen. Die alten Gallier haben dieses Aa und Ach in ein ai, ay, verwandelt, daher bey Mr. Ruchat dans l'Abregè de l'Hist. Ecclesiast. du Pays du Vaud pag. 138. Blonay so viel heißt als Braunach, ein braunes Wasser rc. Insonderheit kan von den vielfältigen Veränderungen dieses Worts und zwar in allerhand Sprachen Joh. Leonhard Frischens, Subrectoris am Gymnasio zu Berlin, Untersuchung des Grunds und der Ursachen der Buchstaben-Veränderung etlicher deutscher Wörter; und von der Uebereinkunft des Worts Aa, mit dem persianischen Ab, Au, Eu, Reland in Diss. de Paradiso, p. 45. nachgelesen werden, welcher letzterer anmerket, wie der Indus Hindab, der Nilus, Nilab, der Phrat, Euphrat, rc. genennet werden.

Aa, ein kleiner Fluß im holländischen Brabant, wel-
cher seinen Ursprung in dem grossen Peeler Mo-
rast an der Lüttichischen und Preußischgeldrischen
Gränze hat. Er sammlet sich aber vornemlich in dem
sumpfigten Meyelssee aus den sogenanten sieben
Meeren oder kleinen Seen. Sodann läuft er an
S. Willebrodsputten, an dem Schloß und Dorf
Asten, wie auch an dem Runberge vorbey, treibt
nebst andern auch die Stipdonker Mühle, läßt
Stipdonk und das Schloß Luerop zur Linken liegen
und fließt durch das Städgen Helmont. Hier nimt
er eine Bach zu sich und kommt auf das Kloster
Byndern, bestreichet den Helmonter Lustwald, und
gelanget endlich zum Schloß und Dorf Rixtel, fer-
ner zum Schloß Gennert, und endlich zum Dorfe
Erp. Allda verknüpft er sich mit dem Mierlefluß,
und geht weiter nach dem Schloß und Dorf Vechel,
auf Herenhoven, Dinther, Heeswyck, Delst, Mit-
telrov, Bevor, Monnix, Berlicum, Eykendonk,
und Pelt. Unterhalb bey der Stadt Herzogenbusch
fällt er endlich in den Dommelfluß, mit diesem geht
er unter dem Namen der Diese, an der Schanze
und an dem Dorfe Orthen, und an dem Forte En-
gelen hin, und nimt bald darauf bey der Festung
Crevecoeur seinen Weg in die Maase.

Aa, lateinisch Agnio und Euneno, ist ein ziemlicher
Fluß in den spanischen Niederlanden, und vornem-
lich in der französischen Grafschaft Artois. Er ent-
springet in der Picardie und zwar in der Graf-
schaft Boulogne an einem Berge. Aus dieser fließt
er bey Remilli in die Grafschaft Artois oder Arte-
sien, bewässert darinnen Verchocq, Valtencheu,
S. Laurenz, und Fauquemont, richtet seinen wei-
tern Lauf nach Renti, Artinghen, S. Martin,
Cour, L'eveque, Lievin, Lamotte, Ouwe, Wer-
quin, und auf das Städtgen Remilli; Wendet sich
alsdann und geht nach Wavran, Enne und Se-
quele, ziehet allda ein Flüßgen an sich und erreichet
Equerve

Equerde, macht aus Wisern eine Insel und komt ferner auf Winie, Blandeque, und Arques. Er rinnet weiter durch die Stadt Sanct Omar, und macht hierauf einen grossen Morast aus, an dessen rechtem Ufer S. Momelin und die ruinirte Augustiner Abtey Wate liegen, auf der linken Seite aber zählet man bey zwanzig Redouten. Gleich unterhalb Wate bey einer Schleuße fließt der Colmefluß von dieser Aa ab. Diese aber strömet zwischen lauter morastigen Gegenden an Ravensberg, St. Nicolaus, an dem Kloster Mardicourt und an der Stadt Grävelingen fort, bis sie sich endlich eine halbe Meile unterhalb dem Fort oder der Schanze Philippe in das deutsche Meer ergießt.

Aa, ein kleiner Fluß im holländischen Braband, entstehet im spanischen Brabant in der Meyerey von Turnhut, aus einem Sumpf oder Morast, so die Holländer Veen heissen. Er fliesset auf Eel, Poppel, Broeckhofen, und Heukelom, und nachdem er sich mit dem Hulverfluß vermischet hat, rinnet er unter dem Namen der Runne fort auf das Städtgen Osterwyk, und auf die Dörfer Belvern, auf das Schloß und Dorf Emmer, auf Gerwen, Esche und Bucht, bis nach Neuherlar, bey welchem Orte er in den Dommelfluß fällt.

Aa, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Brabant, im Quartier von Antwerpen, so in der Meyerey Turnhut in einer Heyde aus vier Quellen hervorbricht, die bey Turnhut alle zusammen stossen, und durch das Groethuter Holz fortfliessen nach Theilen, wo sie den Calefluß und bey Vormoer den Wimpefluß eintrinken. Nachgehends komt diese Aa auf die Dörfer Vorselaar, Herle und Poerle und senkt sich bey Grobbendonk in die kleine Nette.

Aa, noch ein anderes Flüßgen im holländischen Brabant, entspringet in dem Lande von Rypen zwischen den Sandbergen hervor, fließt alsdann in die Frey-

Herrschaft Breda, und zwar auf Bremberg, Spreuken, Hagen und andere Dörfer, kommt aber endlich oberhalb der Stadt Breda in den Merkfluß. Auf einigen Landkarten heißt diese Aa der Pylopfluß.

Aa oder Aad, ein Fluß in der holländischen Landschaft Oberyssel. Er komt aus dem grossen Bourtanger Morast in der Drente in zwey Aermen hervor, davon der eine Arm die Musselaa heißt und durch verschiedene Dyken oder Dämme bis nach Abdingen fortfliesset, da sich denn endlich der andere Arm, die Ruthen Aa genannt, mit ihm paaret, gleichwie auch zu Bellingwolderzyl die Peckel Aa. In dem sogenannten Westerwald nimt er den Namen der Westerwolder Aa an, und bey der Langeacker Schanze, an den Gränzen der Grafschaft Embden, stürzt er sich in den Dollert.

Aa, sonst auch die Steinwiker und Blokzieler Aa gegenannt, ist ein Flüßgen in Oberyssel in der Drente, entspringt oberhalb dem Dorf Warsteveen, zwischen Wapse und Witholte, fließt herunter auf Callencoot, an dem Hiddinger Berge vorbey nach der Stadt Steenwyk und nach verschiedenen Dorfschaften, da sie alsdann die alte Aa genannt wird, und zulezt bey Meggebek in das Gieterser Meer, und aus solchem durch Blokzyl in die Südersee läuft. Nicht weit davon, in eben dieser Provinz, entspringt eine andere

Aa, so auch die Havelter Aa heißt, und in der Drente bey dem Dorfe Beylen hervorquillt, alsdann an Leerbroek, Eemshorn, Dwingelo, und an den Schlössern Batingen, Entingen, Altengarde, Roobrugge und Havelte hinfliesset, ferner an Nientap und Wledderingen vorbey geht, und sich nach der Stadt Meppel wendet, allwo sich die Echtingerdiep mit ihr vereiniget. Bald darauf nimt sie auch den Reestfluß zu sich, läuft an Hesselingen, Dingsten, und Baerle

Baerle hin, bis sie zu Schwarteschluys in die Vecht fällt und bald darauf mit solcher in die Süder See fließt.

Noch ein anderer kleiner Fluß, so die Aa genennet wird, befindet sich in dem Oberysselischen, entspringt aber in dem Bißthum Münster und in dessen Amte Aahaus. Er fließt durch den Flecken Aahaus nach Wessen, und Altstedt, daselbst er in das Oberysselische eintrit, darinnen auf Braem und Buirse komt, das Buirser Gehege durchstreicht, und sich herum durch den Harberger Veen oder Morast nach Honasch, Langela, Murkenveld, und Geystern schlinget, Diepenheim etwas zur Linken läßt, und zwischen Peckedam und Nieuhaus durch und an Weldam, Olidam und an dem Flecken Goor vorbeygeht, unterwegs etliche Zuflüsse annimt, und endlich unterhalb Heckern in die Regge fällt. Diese Aa wird auch auf verschiedenen Karten unter dem Namen der Buirserbeek angezeiget.

Aa, ein Fluß in der Schweitz in dem Canton Zürch, der aus dem Almannsberge entspringet, und, nachdem er eine Bach eingenommen, an dem Gyrenbad in der Pfarre Hinweil und an dem zerstöhrten Schlosse Berneck vorbey fließt. Hierauf empfängt er noch eine Bach, so aus einem See komt, der zwischen Ober-Mittel-und Unterberneck liegt. Ein gleiches thut er mit noch zwey andern Bächen gegen über, und bey Niederhauß und Neuhauß. Bald darauf begiebt sich diese Aa vor dem Dorfe und dem zerstöhrtem Schlosse Ringwyl oder Hinwyl vorbey, allwo sie den Namen der Hinweiler Bach annimt. Nachdem sie auch noch einige Bäche eingenommen hat, fließt sie fort durch Wexikon nnd Medicon. Hier nimt sie insonderheit den Namen der Aa an, und empfängt das meiste Wasser aus dem Pfäffiker See, dessen Ausfluß auch die Aa oder Ach genennet wird. Von dannen fließt unser Fluß durch das ganze Aa-

 thal,

thal, welchem er, gleichwie auch der zerstöhrten Burg Aathal, den Namen mittheilet, bis auf Uster, unter welchem Dorfe er sich fast in die Mitte des Greiffensees ergießt, nachdem er von seinem ersten Ursprunge an, vier bis fünf, und von dem Pfefficker See an bis zu seinem Einflusse in den Greiffensee zwey Stunden gelauffen ist.

Aa, ist noch ein anderer Fluß in der Schweitz, in dem Canton Zürch, so ebenfalls in dem Allmannsberge, oberhalb Wapplischweil hervorquillt, hernach die Dörfer Bärenschweil, Adetschweil, Kempten und Auslikon vorbey schleicht, sein Wasser aber ohnweit dem Ausfluße der obgedachten Aa dem Pfefficker See übergiebt.

Aa, also heißt in der Schweitz, insonderheit in den alten Urkunden, der Limmatfluß, jedoch nur von dem Ausfluße des Zürcher Sees bis zu dem Orte, wo die Sil hinein fällt, oder, deutlicher zu reden, also wird dasjenige Wasser genant, welches zwischen der grossen und kleinen Stadt Zürch durchfliesset.

Aa, so heißt abermals ein Fluß in der Schweitz in dem Canton Bern, welcher oberhalb Baldeck in den Sombacher Bergen entspringet, nach empfangenem Binzfluß aber durch den Heidegger und Hallweiler See dringet, und auf Seon und Lenzburg zufließt, und dem Schloße Wildeck über in die Aar gehet. Es fließt also dieser Fluß theils durch das Lucerner, theils durch das Berner Gebiete, nicht aber durch das Solothurner, wie Baudrant in seinem Lexico Geographico schreibet.

Aa, ein Wasser in der Schweitz im Canton Unterwalden, das von dem Brünnigberg herabfliesset, und durch den Lungen- Gisweiler- und Sarner See läuft, hernach unter Sarnen in die Melch, und von dannen bey Alpnach in den Vierwaldtstädter See fließt. Es ist also diese Aa nicht in Argovia oder in dem Aargäu anzutreffen, wie Baudrant will.

Aa,

Aa, ist ein anderes Flüßgen in der Schweitz, das im Canton Unterwalden entspringt, in den Surener Alpen, um die Gegend der Abtey Engelberg. Es fließt erstlich durch dieses Thal, hernach durch Unterwalden und unter Buchs in den Vierwaldstädter See. Auf diesem Wasser führt man viel Holz und Sand herbey, so nach Lucern gebracht und allda zum bauen gebraucht wird.

Aa, ist auch ein kleines Flüßgen oder eine Bach in der Schweitz im Canton Schweitz, und zwar in der March, welches nach einem kurzen Lauf in den Zürcher See fließt.

Aa, noch ein anderes kleines Flüßgen in der Schweitz, im Gaster, welches sich unter dem Flecken Uznach in den Limmatfluß senkt.

Aa, lateinisch Alpha, ein kleiner Fluß in Westphalen, im Bißthum Münster, welcher im Amte Aehaus aus zweyen Quellen zwischen dem Schlosse und Dorf Velen hervorbricht, auf Ransdorf, auf die Flecken Gemen und Borken rinnt, und von dannen ins Amt Bocholt nach Provesting zugeht; ferner an Krechting, Tenking und am Städtgen Bocholt oder Boeckholt hinfließt, daselbst eine Bach einnimt, Roohorst, Rodespyker, Dynperloo und Bennekamp zurücklegt, und bey Ulst in der Grafschaft Zütphen, unter Anholt in die alte Isel fällt.

Aa, ebenfalls ein anderer kleiner Fluß in Westphalen, im Bißthum Münster, entspringt in der Grafschaft Tecklenburg neben dem Dorfe Ledde; fließt bey Brochterbeck ins Münsterische, und so weiter nach dem Schlosse Ippenburen, Grone, Langewisch und Gravenhorst; nimt bey Vernhaussen eine Bach ein, und erreicht Spelle und Hasselt; bekomt allda einen andern, aber ansehnlichen Zufluß, und vermischt sich bey Polmolle mit der Ems.

Aa oder Aada, ein Flüßgen in Westphalen auch im

Bißthum Münster, hat seine Quelle im Amte Wolbek, fast an der Gränze der Grafschaft Steinfort, bey dem Dorfe Twinkel. Es fließt vor Nanholt, Hulshofen und Broeck vorbey durch die Stadt Münster und komt auf die Dörfer Korde, Ulenbrok, und Gimmet. Nachdem es aber von Münster aus zwey Meilen zurük gelegt hat, ergießt es sich unter dem Dorfe Schonvelt, dem Flecken Greven gegen über, in den Emse-Fluß.

Aa, noch ein anderer kleiner Fluß in Westphalen, entsteht in der Grafschaft Steinfort aus einem Berge, gerade bey dem Dorfe Homedt, streicht an Kendorf, Holthausen und Baurschaft her, und fließt über Dumpsee, Leer, und dem Flecken Steinfort ins Bißthum Münster, und durch Wetteringen in den Vechtfluß.

Aa, ist noch ein anders kleines Flüßgen in Westphalen in der Grafschaft Lippe, hat seinen Ursprung in dem Gebürge, an der paderbornischen Gränze, ohnweit Falkenburg und Horn. Es fließt an Heiligen Kirchen, Detmold, Lachen, Exter, und so weiter bey der Stadt Hervorden vorbey in die Wehre, welche einige mit Unrecht die Werse nennen.

Aa, ein kleines Wasser im Herzogthum Westphalen, in der cölnischen Herrschaft Brilon. Es bricht ohnweit Thulen sehr schnell aus der Erden hervor, geht ohnweit der Stadt Brilon vorbey, und schlüpft bey Altenbüren wieder in die Erde. Der ganze Lauf dieses Flüßgens dauret nicht über anderthalbe Stunde, treibt aber doch in solcher kurzen Zeit über sechs Mühlen. Auch stehen viele Einwohner in den Gedanken, daß diese Aa entweder die Quelle des Flusses Mön oder vielmehr des Almflusses sey, weil beyde Ströme um diese Gegend ihren Ursprung nehmen.

Aal oder Ale, ein Forellen- und Aalreiches Flüßgen im Fürstenthum Lüneburg. Es entspringt in dem Sollingswalde, ohnweit dem Corveyischen, fließt gegen den Mittag auf die Dörfer Schönenhagen, Kammerhorn, Sollingen, und von dannen auf die Stadt Ußlar, alsdann weiter hin auf Steinbeck und Budenfelde, wo die Schwülm hineintritt, mit welcher es fort ins heßische Amt Geiselwerden geht, und bey dem Kloster Lippoldesberg oder Lipsberge sich in die Weser verliert.

Aar, Aaren oder Ahr, lateinisch Arola, ist ausser dem Rhein der größte Fluß des Schweitzerlands, und entspringt auf den höchsten Firsten oder Gipfeln des Grimselbergs, mag auch daher wohl mit dem Rhein, der Reuß, Rhone und Tesin einen gleich hohen Ursprung haben. Bey seiner Quelle befindet sich ein Gletscher oder Eißberg in den Alpen, so Im Aaaren genennet wird, von welchen dieser Fluß seinen Namen erhalten hat. Von ihrem Ursprunge fließt diese Aar ohngefehr eine Stunde gegen Sonnenaufgang bis an den Weg, der über den Grimselberg in Oberwallis gen Gestilen führt. Hier vermischen sich mit ihr die Ausfluße von zween mit Eiß und Schnee bedeckten Bergseen. Bey einem dieser Seen befindet sich ein Spital oder ein Wirthshauß zum Dienst der Reisenden, dahin die Haßlethaler einen Spitalmeister setzen, welcher zwar den Titel mit andern Spitalmeistern in grossen Städten gemein, aber nicht das Ansehen hat. Denn dieser lebt in einem armen Hütgen, und muß sich alles Holz, wie auch Speise und Trank aus dem Haßlethal oder aus dem Lande Wallis durch Saumrosse oder Maulesel herbeytragen lassen, und hält sich auch nur den Sommer über allda auf. Denn er muß diese seine Herberge gegen den Winter zu wieder verlassen. Von dieser Spitalsherberge wendet sich die Aar gegen Mitter-

ternacht, und stürzt sich sowohl ober-als unterhalb Rädisboden über hohe Felsen herab. Den Weg über den Grimselberg, so hier der Aar nachgehet, unterhalten die Einwohner mit grossem Fleiß und Unkosten, schneiden ihn daher in die harten Felsen ein, verwahren ihn mit Mauerwerk und führen hier und dar Brücken von einem Felsen zum andern auf. Im Fortlauf unserer Aar vereiniget sie sich mit vielen Bergwassern, welche meistens von den Eisbergen abfliessen, und Milchweiß sind. Nachdem nun die Aar von dem Spital aus eine Meile fortgelaufen ist, wird sowohl der Fluß als das Thal gemächlicher und das erste Dorf, so sie begrüsset, ist Gutenthan, nach welchem ein anderes folget, so zum Grund im Boden heißt. Hier empfängt die Aar oberhalb dem Dorfe Weiler das Gademer Wasser und von Osten her die Engstelbach, welche, nach Herrn Scheuchzers Vermuthung, vielleicht das Wasser seyn möchte, so beym Stumpf und Räbmann die Rusch heißt. Vom Mittag her fällt die Trift in die Aar, welche von einer Trift, die von dem Jochberge herab, und nach Wagners Histor. Helv. Cur. pag. 51. 81. in den Vierwaldstädter See fließt, wohl muß unterschieden werden. Wie denn auch um diese Gegend, nach des Gigers Landkarte, die Wende soll in die Aar fallen, von welcher aber Herrn Scheuchzern nichts ist bekant worden. Linker Seiten fliessen in die Aar: Das Gelmer Wasser und das Urbachwasser, die von den Bergen Schrekhorn und Wetterhorn herabkommen, und von etlichen für die Quellen der Aar wollen gehalten werden. Zur Rechten unter dem Dorf Weiler sieht man die alten Mauren der Festung Resti, wobey die Altbach und Mühlbach in die Aar fallen, gleichwie sich auch gegen über die Reichenbach hineinbegiebt. Nach dem Schlosse Resti folgt an der Aar der Flecken Haßle, so eine Stunde von dem Dorfe Imgrund abliegt. Allhier fängt die Aar nun ganz sanft zu fliessen an, und

netzt

netzt in ihrem Lauf das Dorf Kienholz, wo gemeiniglich die Berner, Urner, Schweitzer und Unterwaldner zusammen kommen, ihre Streitigkeiten zu schlichten. Von dannen begiebt sie sich in den Brienzer See und aus demselben, nachdem sie den Glitschfluß zu sich genommen hat, fließt sie durch eine halbstündige Enge oder durch einen Isthmum, an dem Kloster Interlacken, durch Unterseen in den Thuner See, allwo sie abermals ihren Namen verliert, zu Thun aber ihn aufs neue wieder annimt. An diesem Orte empfängt sie die nun auch in den Thuner See einfliessende Kander zur Linken, zur Rechten aber wird in der Karte die Sulg gezeichnet, worauf sie schifbar wird, und das Land hinunter strömt. Zwischen Thun und Bern ist die Aar sehr unbeständig und hat kein sicheres Bett, wodurch die anliegende Felder öfters grossen Schaden leiden. Unterhalb Thun auf der Aergäuischen Seite folgen an der Aar die Dörfer Heimburg und Münsingen, unter welchen sie zur Linken einen Zufluß bekomt. Darauf umfließt sie die Haupt-Stadt Bern, welche sie als eine Halbinsel umfaßt. Auch zieht sie allda eine Bach an sich, und legt unter vielen Krümmungen folgende Dörfer, als Bollingen, Wohlen, Doltlingen, Eich und Radolfingen zurück; bey Eich aber nimt sie die Sane ein. Nachdem sie von Bern aus bis daher mehrentheils gegen den Abend geflossen ist, wendet sie sich nun wiederum gegen Mitternacht und umfließt das Städtgen und Bergschloß Aarberg, unter welchem sich zu beyden Seiten das Aargau anhebet. Alsdann geht der Lauf des Flusses gegen Nordost bis auf Büren, allwo er linker Seits einen krummen Kreiß machet, und zugleich die Zil, so der Ausfluß des Neuenburger, Mueter und Bieler Sees ist, einnimt. Von Büren wendet sich die Aar gegen Morgen und benetzet die Mauren von Solothurn, der Haupt-Stadt des Cantons dieses Namens, und des Buchsgäus. Unter Solothurn verschlingt sie die Emmen und die

Des-

Oesbach, sodann gelanget sie auf das Städtgen Wangen, wo sie die Oenz auffaßt. Sie setzt alsdann ihren strengen Lauf fort nach Aarwangen, wo ihr unterhalb die Langenthal zufließt, wie nicht weniger bey dem Städtgen Aarburg die Wigger. Von hier wendet sie sich nochmals gegen Mitternacht, begrüßt das Städtgen Olten, komt hernach auf Aarau und Lenzburg, wo ihr zur Rechten die Sue, und vor Wildek die Aa zufliessen. Nachdem sich die Aaar also verstärket hat, und neben dem Schinznacher Bad fortgeflossen ist, gelangt sie endlich auf das Städtgen Bruk, da sie erstlich die Reuß oder Rüß und bald hernach die Limmat auffasset; endlich aber mit vollem Strom Klingnau vorbeygeht, und unter dem Dorfe Coblenz, gegen Waldshut hinüber, sich in den Rhein giesset. Ihr ganzer Lauf vom Ursprunge an bis zu ihrem Ausfluße hält in der Länge zwanzig deutsche Meilen. Der Brücken über diesen Fluß zählet man neun und zwanzig. Es führt auch diese Aar Goldsand bey sich, welchen die Landleute auswaschen und das Gold davon absondern, so nach Hafners Zeugnis in seinen Naturgeschichten sehr gut und fein ist. Es sind hiervon Herr Johann Jacob Scheuchzer, M. Doct. von Zürch in seinen schweitzerischen Naturgeschichten. P. 2. p. 21. seq. und das Theatr. Solodur. P. 2. pag. 320. weiter nachzulesen.

Aar oder Ahr, ein Fluß im Erzstifte Cöln, entspringt in der Eifel im Erzstifte Trier und zwar in der Grafschaft Manderscheidgerolstein aus einem Teiche, ohnweit dem Dorfe Driest. Von solchem rieselt sie auf Oberehe, auf das Schloß Henger und Niederehe. Sie begiebt sich alsdann in die Grafschaft Blankenheim nach Dreymühlen, Urene, zum Bergschloß Neublankenheim, wie auch auf Mursig und Aardorf. Hier bekomt sie eine ansehnliche Verstärkung von der Katzbach oder, wie sie einige nennen,

von

von dem Kattflus, bey welchem sie zugleich ins Churfürstenthum Cöln kommt, darinnen Simpelfeld benezt, und abermals allda einen starken Zufluß von der Armuth bekomt. Mit dieser gehet sie durch den Aarenberger Thal zum Schloß und Städtgen Arenberg und zum Dorfe Arweiler. Von dannen sezt diese Aar ihren Weg fort und komt nach Kaltkeif, wo sie die Traersbach einschlukt, und so ferner nach Reisersscheid, Leers, nach dem Flecken Huyngen, die Dörfer Esel und Putfeld, wie auch auf den Flecken Bruggen, allda sie die Widenbach einnimt. Sie setzet sodann ihren weitern Lauf zwischen dem Bergschloß Kreutzberg und dem Flecken Aldenar durch, faßt unterhalb denselben den Karbachfluß auf, komt nachmals auf Luch, und das feste Schloß Saffenberg, dringt weiter durchs Gebürge hindurch nach Meisenscheid, Marienthal u. Aarweiler. Hierauf begiebt sie sich in die Grafschaft Neuenar, fließt an dem Flecken Neuenar vorbey durch Grind hin, und rauscht zwischen dem Städtgen Zinsig und dem Schlosse Landskron fort in den Rhein. Bey den Alten führte dieser kleine Fluß den Namen Abrinca oder Obrinca, und war ehemals, wie Cellarius in Germ. antiq. pag. 323. f. meldet, die Gränzscheidung beeder disseits des Rheins liegenden Deutschlande, ich verstehe des Ober- und Niederdeutschlands, nach der von den Römern gemachten Abtheilung. Heutiges Tages aber erstrekt sich Oberdeutschland bis dahin, wo sich der Rheinstrom am Ende des Herzogthums Cleve theilet; Was nun abwärts liegt, das heißt man Niederdeutschland.

Aar, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, so an der Gränze des Herzogthums Westphalen aus dem hohen Poenberge in einer sehr waldreichen Gegend und zwar im Amte Eisenberg hervorquillt. Es nimt seinen Lauf an dem Kirchspiel Eimelrode hin auf Nerdar und Böhminghausen, wo es sich mit der Rhenebach verstärkt, geht hernach durch Alleringhausen

nach

nach Niederschleidern, und läßt allda den Schleiderfluß in sich fallen. Nachgehends fließt es auf Eppe und Eschenbek, und fällt nach der Hand zwischen dem Dorfe Minden und dem Schloße Kampf in den Orkfluß, und bald darauf mit solchem in die Eder.

Aar, ein anderes kleines Flüßgen, befindet sich gleichfals in gedachtem Fürstenthum Waldek, und hat seinen Ursprung aus dem Ettelsberg im Amte Eisenberg, fließt an Striek her, durch Willingen durch und fällt unter dem Bergschloße Schwalenberg, sonst nur die Burg genannt, in den Itterbach, mit solchem aber in die Dimmel.

Aar, noch ein anderes kleines Wässergen in diesem Fürstenthum Waldek, so im Amte Arolsen aus einem waldigtem Gebürge hervorkomt, fließt an dem Dorfe Helsen vorbey, begrüßt das vortrefliche Lustschloß Arolsen, und fällt unterhalb Wetterburg in den Twistefluß, und mit solchem zu Warburg in die Dimmel.

Aar oder Ard, ein kleiner Fluß in der Wetterau, entspringet unterhalb Eschenhan, in der Grafschaft Nassau-Idstein, etwa eine Stunde von der Stadt Idstein, ausserhalb vor einem Walde, und fließt von dannen auf Neuhof, auf das alte verstöhrte Schloß Wehen, und auf das Dorf Hahn, treibt einen Eisenhammer und komt nach dem Flecken Bleidenstatt. Von hier wendet sich diese Aar auf Seitzenhahn, geht zwischen dem Flecken Langenschwalbach und dessen weitberühmten Sauerbrunnen durch, ziehet allda die kleine Münzbach an sich, und komt ferner zu den alten Ueberbleibseln des Bergschlosses Adolphsek, fließt an dem Flecken gleiches Namens vorbey durch ein tiefes felsigtes Thal in die untere Grafschaft Cazenelnbogen, und gelangt dann auf das Dorf und hohe alte Bergschloß Hohenstein, und Mohrholzhausen, wo sie die Strenzbach zu sich nimt. Sie tritt nachdem wieder in die Grafschaft Nassau-Idstein, und

streicht

streicht an Michelbach und dem Hofe Hausen vorbey; läßt das Dorf Hausen etwas abseits zur Rechten, und fließt auf Rückershausen, Schussen und nach dem Zollhauß; läßt abermals Schloß und Flecken Burgschwalbach etwas zur Rechten gegen über liegen, und befindet sich alsdann in der Grafschaft Nassau-Dietz, bewässert darinnen Honstätt, Netzbach, Oberneys und Niederneys; Legt ferner die Dörfer Flacht und Holzheim, das verfallene Schloß Artek und Freyendietz zurük; fällt endlich gleich unter der Brücke der Stadt Dietz in die Lohn.

Aar, ein kleines Flüßgen im Fürstenthum Nassau-Dillenburg. Seine Quelle hat es auf dem Westerwalde im Amte Beilstein in dem Dörfgen Aarborn, fließt von solchem auf Aar und verschiedene andere Dörfer; fällt aber, nachdem sie Burg erreichet hat, zwischen Dillenburg und Herborn in den Dillfluß.

Abens oder Abenst, lateinisch Ampla, ein kleiner Fluß im Churfürstenthum Bayern, welcher in Niederbayern im Amte Moßburg aus verschiedenen Brunnquellen entspringet, die oberhalb dem Dorfe Abens, etwa eine Meilwegs von Krantsberg zusammen fliessen, von dannen rieselt er fort nach Hallesberg, nach den Flecken Au und Enzhausen; schwinget sich bey Kirchdorf in Oberbayern und zwar ins Amt Mainburg; geht an Putenhausen, Aufhausen und dem Flecken Mainburg vorbey; Bewässert Schleißbach, Wambach, Paterzhausen und Lintkirchen, ingleichen Meilenhofen, Ratzenhofen und Elsendorf; wendet sich herum auf Train, Siegenburg, Schwabbrucken, auf das Kloster Biburg und die alte Stadt Abensberg; Leget ferner St. Gilg, Aunkofen, und Gockingen zurük, und unterhalb der Stadt Neustadt, etwa eine Meile von Abensberg, läuft er schnell der Donau entgegen, worein er sich endlich versenket.

Ablach, ein Flüßgen in Schwaben. Es entspringt in der Landgrafschaft Nellenburg in einem Holz, ohnweit dem Hof Runiswald; fließt auf Galmansweiler, nach dem Haßlerhof, auf das Dorf Grombach und nach der Capelle St. Marci; streicht an Unterbichtlingen, Schnerkingen, und an der Stadt Mößkirch hin, und geht darauf durch den Flecken Meningen und Geckingen nach Ablach und Krauchenwiesen, allwo sich gegen über der Andelsbach zu ihm gesellet. Weiter hin begiebt sich die Ablach nach Rulfingen und nach dem Flecken und Kloster Ennetbach, bald darauf aber, gegen Blochingen über, fällt sie in die Donau.

Ach, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern in der Grafschaft Hag bey Sanct Christoph und fließt herunter auf Zell, Albiching, Freinmoring, Fischbach, und Königswart, unter welchem Dorfe es in den Innfluß fällt.

Ach oder Acha, ein ander kleines Flüßgen in dem Churfürstenthum Bayern, so in Oberbayern im Amte Acha mit zwey Quellen, und mit der dritten im Amte Rain entspringt, die noch etwas oberhalb Immendorf zusammen rinnen. Alsdann läuft es an Pöttmes und Portenau hin, komt ferner nach Dunzelhausen und Karmühl, geht durch einen grossen Morast in das Herzogthum Neuburg, an Liechtenau und Weihering vorbey, unter welchem es sich bald hernach, und zwar eine gute Stunde oberhalb der Stadt Ingolstadt, der Donau einverleibet.

Ach, ein Flüßgen in Schwaben, im Gebiete der freyen Reichsstadt Ulm. Nach Anzeige der Homannischen Karte nimt dieses Flüßgen seinen Ursprung im Ulmer Gebiete aus dem Städtgen Albek, und heißt anfänglich die Flötz. Nachdem es eine Stunde lang fortgelauffen ist, komt es auf das Städtgen Langenau, und, so bald es bey diesem vorbey ist, wird es die Nau genennet. Es treibt nachgehends die

die beyden Riedmühlen, und nimt bey dem Riedmühler Hof die Schamen Bach zu sich; durchfliesset ferner das Dorf Riedheim, und stürzt sich durch das Ulmer Ried oder Morast, dem Städtgen Leipheim gegen über, in die Donau.

Ach, ein anderes Flüßgen in Schwaben, so im Gebiete der Abtey Kempten, bey Saxenried hervorquillt, und durch den Flecken und das Stift Grönenbach rinnt, und an dem Bergschloße Stelsberg vorbey nach Woringen, Dickenreisserbach und Hetzlinshofen geht. Es durchstreicht die Stadt Memmingen, geht an Amendingen und Steinheim hin, faßt allda die Heubach auf, und fällt bey Haimerdingen in einen tiefen Morast, und endlich in die Iler.

Ach, ist auch ein Flüßgen in Schwaben, das in der Grafschaft Fürstenberg, Heiligenberg, ohnweit Pfrungen aus einem kleinen Weyer herausfließt, sogleich die Rothmühle treibt, und an Essenhaussen, Haasenweiler und Pferrenbach, ingleichen an Ober- und Untertheuringen vorbeygeht, sodann ferner auf Oberberg und Unterberg und zum Kloster Liebenthal komt, und sich endlich oberhalb der Stadt Buchhorn in den Bodensee schleicht.

Ach, noch ein Flüßgen in Schwaben, so ebenfals in der Grafschaft Fürstenberg-Heiligenberg seinen Ursprung hat, und sich von den Waldwiesen zwischen Ruenstetten und Linz sammlet. Ohnfern davon nimt es eine grosse Bach zu sich, und legt nebst vielen Höfen auch die Dörfer Grosschönach und Lipersreuth zurük; Tritt alsdann in das Gebiete der Abtey Salmansweiler, strömet durch selbige und das Dorf Mimenhausen hindurch, nimt bey Achhausen noch eine ihm fast gleich grosse Bach in sich, legt Geusbeuren hinter sich, und fällt zwischen Ober- und Unterultingen in den Bodensee

Ach, ein anderes Flüßgen im Schwabenland, in der Landgrafschaft Nellenburg. Es entspringt neben

dem Städtgen Aach hervor, und fließt seines Wegs nach Aygeltingen, Orsingen, und Fridingen fort, nimt ohnweit dem Dorfe Mühlhausen einen starken Zufluß ein, und rinnet damit unten an dem alten Bergschlosse Hohenkrähen, und an der unvergleichlichen Bergfestung Hohentwiel vorbey nach Singen, Rulsingen und Wörblingen; fließt durch Ruchel, und krummet sich hin nach Boltingen, unter welchem es in den Zeller-oder untern Boden-See fällt.

Noch ein Achflüßgen findet sich in Schwaben, so im Gebiete der Reichsstadt Wangen sich aus etlichen kleinen Weyern sammlet, und alsdann herunterfließt nach Schauppen, Neuravensburg und Desertweiler, imgleichen an Oberraitnau, Mooß, und Halben vorbey, und sich zulezt bey der Brücke der Reichsstadt Lindau in den Bodensee begiebt.

Ach, ein ganz kleines Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Hof des Klosters Urspringen, streicht an dem Städtgen Schelklingen, an dem Schloß Sigringenstein, und an dem Dörfgen Weiler hin, und fällt bey Blaubeuren in den Blaufluß.

Ach, wiederum ein anderes Flüßgen im Schwabenland, so in dem Zwifalter Forst in zweyen Quellen hervorquillt, davon die eine zu Hohenberg und die andere zu Ehrenfelß entstehet, beyde aber bey dem Kloster Zwifalten (sich) vereinigen, darauf an den Dörfern Bach und Hattenhofen vorbeyrinnet, und bey dem Dorf Zwifalten in die Donau fließt.

Acha oder Ach, ein Flüßgen in Ober-Bayern, entspringt oberhalb dem Schloß und grossen Dorf Sankt Afra aus etlichen Quellen, fließt an Friedberg und Stetzlingen hin, wendet sich auf Mühlhausen, Schormek, Ainling und auf das Kloster Thierhaupten, gehet vor Königsbrunn, Münster, Ober- und Unterpeuchingen vorbey, und nachdem es durch die Stadt Rain hingelauffen ist, fällt es bey dem Kloster Niederschönfeld in die Donau.

Achern, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Schwarzwald, in dem Gebiete des Bischofs von Straßburg, ohnweit dem wunderbaren Mummelsee. Sein Lauf geht durch das Gebürge und das Capplerthal an verschiedenen Höfen vorbey, auf die beyden Schlösser Bosenstein und Hübschberg, wie auch auf die Dörfer Hueb, Obercappel, Waldulm und Oberachern, bey dem es in die Marggrafschaft Baaden komt. In dieser erreicht es Mosbach, Undhurst, Groschweyer und Niederachern; nimt allda eine Bach zu sich, und gelangt hierauf nach Gamshurst, Scherzen, zu dem Städtgen Liechtenau und zum Benedictiner Mönchskloster Schwarzach, worauf es bey Greffen in den Rhein geht.

Adda, oder Aada, lateinisch Addua und Abdua, ein berühmter Fluß in der Schweitz, in der graubündnerischen Herrschaft Veltlin. Einige suchen den Ursprung dieser Adden in einem See im Freel, aus welchem die Wasser durch unterirrdische Gänge fortgehen, und sich hernach von einem hohen Berge in das Thal hinunterstürzen. Andere leiten sie mit bessern Gründen aus den mit Schnee und Eiß bedeckten rhätischen Jöchern her. Sie bestehet hinter dem Wormser Bad in lauter kleinen Bächen, bis sie in ihrem Fortlauf durch das Wormsische und Veltlin, von den zu beyden Seiten aus den Bergen zufliessenden Wassern je mehr und mehr vergrössert wird, und sich endlich ganz unten im Veltlinischen bey Bocca d'Adda und bey dem Fort di Fuentes in den Comer See mit solcher Geschwindigkeit ergieset, daß sie wohl vier bis fünf italienische Meilen weit ohnvermischt in dem See gespüret wird. Ihren Namen nimt sie unterhalb Lecco im Mayländischen, wo sie aus dem See komt, wiederum an. An was für Orten sie im Mayländischen vorbey fliesset, und wie sie oberhalb Cremona in den Po fällt, das wollen wir den Italienern zu beschreiben überlassen. So lange sie im Veltlinischen fliesset, gehöret sie den

Graubündtern und die daran gelegene vornehmsten Orte heissen la Prese, Tirano und Sondrio. Dieser Fluß ist an sich nicht schifreich, führt aber Gold in seinem Sande, und ernährt sehr gute Forellen. Die Landschaft Veltlin hat von diesem Flusse vielen Nuzen, aber auch zuweilen grossen Schaden, wann nämlich der viele und starke Regen oder der schmelzende Schnee von den hohen Bergen allerhand Holz, Steine, Sand u d. g. in die Adde führet, daß hernach die umliegenden Güter durch ihr ausgetretenes Wasser überschwemmt, und ganze Häuser, Ställe, Menschen und Vieh dadurch weggeraffet werden.

Adda, ein kleines Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Mittelmark und zwar im Lande Zauchen. Es liegen nebst verschiedenen Dörfern, auch die Flecken Schönfeld, Körzin und Stangenhagen daran, bey welchen leztern es in den Nuthefluß fällt.

Aesch, ein kleines Flüßgen im Schwabenlande, entsteht in dem Gebiete der Abtey Kempten und fällt von einem hohen Berge herab in das Thal. Es gehet in solchem an einer Glashütte vorbey nach Emmerlande, wo es die Kirnach nebst noch andern Bergwassern eintrinkt. Nachgehends geht es über Friesenhofen und Hinznang, und nimt seinen Lauf bey Urlach ins Gebiete der Reichsstadt Leutkirch, an Grünenbach, Abneshofen und Haselburg hin, läßt die Stadt Leutkirch zur Rechten etwas liegen, und fällt bey Unterzeil in die Aitrach.

Aest, ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, so auf dem Gebiete der Stadt Soist zwey Quellen hat, davon die eine süsse und die andere salsicht ist. Die erste quillt bey Lohn und die andere, als die Salzquelle, zu Sassendorf hervor, sie vereinigen sich aber bald mit einander. Es fliesset alsdann in die Herrschaft Erwite, an Wiggeringhausen, Bettinghausen und Ostinghausen vorbey, und komt ferner in die

die Herrschaft Oistighausen, auf Bruchhausen, Oistighausen, und Krehwinkel, richtet von dannen seinen Lauf nochmals in das Gebiete der Stadt Soist, und benetzet darinnen Nehel, Matena, und Galen; schwingt sich ferner in die Grafschaft Mark, nimt in solcher den Sunderbek ein, geht an Drechten, Koltenhofen, und an dem Bernhardiner Kloster Kontrup vorbey, und fällt vor der Stadt Hamm in den Lippefluß.

Agger oder Acker, ein Fluß im Herzogthum Berg, entspringet in der Grafschaft Mark, an der Westphälischen Gränze, aus dem Gebürge vermittelst etlicher Quellen. Er geht an Koverstein und Neustadt hin bis nach Niederzeißmar, Kromoel und Wolmershausen, wo er den kleinen Enespenfluß zu sich nimt. Von dannen wendet er sich in seinem Lauf auf Bunikhausen, Eusichhausen, und Wiershagen, verstärkt sich allda mit der Baumersbach, und fließt ferner vor Runderadt und Engelskirchen, da er die Leppe einschlukt, vorbey. Alsdann geht er weiter fort nach Halenbach, Erishofen, Oelsbach, nach dem Kloster Wilkeradt und Altbernsau, hinter Sanct Cyriacus hin, nach Kirchsey und Stolzsulz, wo er sich mit dem Sulerfluß vermischt, und sodann ferner gen Lomar gelanget, ferner durch die Wingartsgaße auf Mühlhofen und Sieglar zuströmet, allwo er sich zu dem Siegfluß gesellet, und mit selbigem bey dem Dorfe Berchem in den Rhein fließt.

Aich oder Aycha, ein Flüßgen in der Grafschaft Tyrol, im Bißthum Brixen, entspringt fast an der salzburgischen Gränze aus einem See, so auf dem Krümlertaurn, welches ein Gebürge ist, seinen Ursprung nimt, und von solchem herunter in das Arnthal auf den Flecken Arnthal, und so ferner auf die Oerter Preton und Luttach fließt, wo die Arzbach sich zu ihm gesellet, mit welcher er fortwandert nach Sanct Johannes und Steinhauß, wie auch nach Amsand, Milek, Taufers, Mylen

und Neuhauß, allwo sich wiederum eine ansehnliche Bach mit ihm paaret. Von dannen fließt es weiter fort auf Schonek, Pyrhak, Uffenheim, Gaiß, Spital und Kuens, wo es sich in den Rienzfluß stürzet.

Aich, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg. Seinen Ursprung findet man im Böblinger Walde, etwas oberhalb Schönaich, es treibt ober und unter diesem Dorfe vier Mühlen, streichet nachmals durch die Stadt Waltenbuch, an dem Glashüttenhof hin auf Neuenhof, nimt alda den Schaichfluß ein, begiebt sich damit auf das Dorf Aich, das Städtgen Grätzingen und den Flecken Oberensslingen; eilet sodann nach dem Neckar, in welchen es sich gegen Nürtingen über hineinwirft.

Aich, ein Fluß in Tyrol, entspringt im Erzbißthum Salzburg im Leukathal zwischen den Bergen, in dem Dörfgen Aichbrunnen, ohnweit dem Ursprunge des Saalflusses. Sobald er aus diesem Thal hervor und an dem hohen Jochberge hingeflossen ist, komt er in die Grafschaft Tyrol, und geht in solcher an der Stadt Kitzbühl und an dem Marktflecken Sanct Johannes hin, woselbst er sich mit der Alben paaret, alsdann unter Erpfendorf die Griesbach eintrinkt, und sich sofort nach Kästen, Oberndorf, Niederndorf, Nadernhofen, Reuterwinkel, und Kessen zieht. Er tritt darauf ins Churfürstenthum Bayern, fließt in solchem nach Ettenhausen, Schleching, Achberg, Niedernfelß und nach dem Schlosse Marquartstein, darauf ferner an Graßau, Weyer und Albenau hin und nimt allda einen kleinen Albenfluß zu sich. Mit diesem stürzt er sich bald darauf zwischen Puchberg und Osterpuchberg in den grossen Chiemsee.

Air, ein Fluß im Herzogthum Lothringen, entspringt im Herzogthum Baar, und Bißthum Toul neben dem

dem Dorf S. Aubin, fließt von solchem auf Ernecour, Triconville, Dagonville, Lignieres und Baudremont, strekt sich von dannen nach dem Flecken Pierrefitte, und nach den Dörfern Lonchamp, Chaumont, Seraucour und Beauzey; begiebt sich ferner nach Deuxnoeuds, und zwischen Rubecourt und Bulainville durch; wendet sich sodann nach Fleury, Autricourt, le Wa und Frede; dringet sich durch den Flecken Ozeville an der Stadt Clermont en Argonne vorbey, berühret Untincourt, Courcelle, und den Flecken Auberville, wo er einen andern Fluß einnimt. Nachgehends legt er Nevilly und die beyden Flecken Boureuil und Varennes zurük, läuft bey dem leztern in die französische Landschaft Champagne, und an vielen Orten noch hin, bis er endlich unter Grandpre in den Aißne oder Ainesfluß fällt.

Aisch, ein Fluß in Franken, im Marggrafthum Culmbach. Er entspringt im Marggrafthum Anspach und zwar zu Steinach und Halbsheim in etlichen Quellen, die um dem Flecken Burgbernheim zusammenrinnen, richtet von dannen seinen vereinigten Lauf auf Illesheim, und bey der Reichsstadt Winsheim vorbey nach Lenkersheim und Oberndorf; komt hierauf nach Ipsheim, Dietmersheim, Dottenheim, und zwischen Burkfeld und Schauren durch nach Neustadt an der Aisch zu. Unter dieser Stadt treibet er einen Hammer, und begiebt sich auf klein Erlbach, Despek und Guttenstetten, wo er den Ebeflus einnimt, sich hernach weiter nach Forst, Krappershofen, Gerizhofen, Reinertshofen und Eckenhofen wendet, woselbst er gerade gegen dem Flecken Dachsbach über den Steinachfluß empfängt. Von dannen setzet er seine Reise neben Oberhöchstädt und Diemensfürth hin, treibt die Rohrmühle und läßt bey Illfeld eine Bach in sich fallen, mit dieser begiebt er sich auf Vockendorf, Meylach, Gottesgab und Sterbersdorf, vermischt sich zwi-

und Neuhauß, allwo sich wiederum eine ansehnliche Bach mit ihm paaret. Von dannen fließt es weiter fort auf Schonek, Pyrhak, Uffenheim, Gaiß, Spital und Kuens, wo es sich in den Rienzfluß stürzet.

Aich, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg. Seinen Ursprung findet man im Böblinger Walde, etwas oberhalb Schönaich, es treibt ober und unter diesem Dorfe vier Mühlen, streichet nachmals durch die Stadt Waltenbuch, an dem Glashüttenhof hin auf Neuenhof, nimt alda den Schaichfluß ein, begiebt sich damit auf das Dorf Aich, das Städtgen Grätzingen und den Flecken Oberensingen; eilet sodann nach dem Neckar, in welchen es sich gegen Nürtingen über hineinwirft.

Aich, ein Fluß in Tyrol, entspringt im Erzbißthum Salzburg im Leukathal zwischen den Bergen, in dem Dörfgen Aichbrunnen, ohnweit dem Ursprunge des Saalflusses. Sobald er aus diesem Thal hervor und an dem hohen Jochberge hingeflossen ist, komt er in die Grafschaft Tyrol, und geht in solcher an der Stadt Kitzbühl und an dem Marktflecken Sanct Johannes hin, woselbst er sich mit der Alben paaret, alsdann unter Erpfendorf die Griesbach eintrinkt, und sich sofort nach Kästen, Oberndorf, Niederndorf, Nadernhofen, Neuterwinkel, und Kessen zieht. Er tritt darauf ins Churfürstenthum Bayern, fließt in solchem nach Ettenhausen, Schleching, Achberg, Niedernfelß und nach dem Schlosse Marquartstein, darauf ferner an Graßau, Weyer und Albenau hin und nimt allda einen kleinen Albenfluß zu sich. Mit diesem stürzt er sich bald darauf zwischen Puchberg und Osterpuchberg in den grossen Chiemsee.

Air, ein Fluß im Herzogthum Lothringen, entspringt im Herzogthum Baar, und Bißthum Toul neben dem

dem Dorf S. Aubin, fließt von solchem auf Ernecour, Triconville, Dagonville, Lignieres und Baudremont, strekt sich von dannen nach dem Flecken Pierrefitte, und nach den Dörfern Lonchamp, Chaumont, Seraucour und Beauzey; begiebt sich ferner nach Deuxnoeuds, und zwischen Rubecourt und Bulainville durch; wendet sich sodann nach Fleury, Autricourt, le Wa und Frede; dringet sich durch den Flecken Ozeville an der Stadt Clermont en Argonne vorbey, berühret Untincourt, Courcelle, und den Flecken Auberville, wo er einen andern Fluß einnimt. Nachgehends legt er Nevilly und die beyden Flecken Boureuil und Varennes zurük, läuft bey dem leztern in die französische Landschaft Champagne, und an vielen Orten noch hin, bis er endlich unter Grandpre in den Aißne oder Ainesfluß fällt.

Aisch, ein Fluß in Franken, im Marggrafthum Culmbach. Er entspringt im Marggrafthum Anspach und zwar zu Steinach und Halbsheim in etlichen Quellen, die um dem Flecken Burgbernheim zusammenrinnen, richtet von dannen seinen vereinigten Lauf auf Illesheim, und bey der Reichsstadt Winsheim vorbey nach Lenkersheim und Oberndorf; komt hierauf nach Ipsheim, Dietmersheim, Dottenheim, und zwischen Burkfeld und Schauren durch nach Neustadt an der Aisch zu. Unter dieser Stadt treibet er einen Hammer, und begiebt sich auf klein Erlbach, Despek und Guttenstetten, wo er den Ebeflus einnimt, sich hernach weiter nach Forst, Krappershofen, Geritzhofen, Reinertshofen und Eckenhofen wendet, woselbst er gerade gegen dem Flecken Dachsbach über den Steinachfluß empfängt. Von dannen setzet er seine Reise neben Oberhöchstädt und Diemensfurth hin, treibt die Rohrmühle und läßt bey Illfeld eine Bach in sich fallen, mit dieser begiebt er sich auf Vockendorf, Meylach, Gottesgab und Sterbersdorf, vermischt sich zwischen

schen Kreuendorf und der Kreuenmühle mit dem Weisbachfluß, ist nachmals sogleich zu Hochstett, treibt die Mehbacher Mühle, und bewässert die Dörfer Mehbach und Nansdorf, geht zwischen Aisch und Adelsdorf hin auf Uttstet, Weipersdorf, auf das nürnbergische Städtgen Lauf, auf den Flecken Willersdorf und Hallersdorf, und legt nebst diesen Oertern noch folgende Dörfer zurük, nämlich Schlammersdorf, Trailsdorf, Zeißling und Brandlohe, und fällt zwischen Sesselfahr und Pautsfeld in die Rednitz.

Aisch oder Aysch, ein klein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain, zwischen dem Bergschlosse Auersberg und dem Dorfe Oblok, und rinnet nicht weiter als eine Meilwegs, worauf es sich also in die Erde verkriegt, daß nichts mehr von ihm gesehen wird. Es halten sich niedliche Forellen in ihm auf.

Aiterach, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern, im Amte Dingelfingen, in der Gegend des Dorfs Siffofen und zwar aus verschiedenen Quellen. Er fließt von dannen auf Hochdorf, Weichskofen, Mengkofen, Oettkofen und Nadelkofen. Nachdem er aber Leibelfingen, Ober- und Untersünzingen zurückgeleget hat, begiebt er sich ins Amt Straubingen und setzt seinen endlichen Lauf fort auf die Oerter Geltafingen, Aiterhofen, Ultingen und Epsingen, wobey er in die Donau tritt.

Aiterbach, ist ein Flüßgen in Oberösterreich, das im Traunviertel seinen Anfang gewinnet, und ohnweit dem Flecken Magdalenenberg bey Hammersdorf hervor quillt. Es fliesset sodann auf Eberstallzell, und zur Linden vorbey nach Daxelberg, und bey Schauersberg in die Donau.

Aitrach oder Aytrach, ein starker Fluß in Schwaben, so aus dem grossen Ried oder Morast in der Grafschaft

schaft Waldburg zusammenrinnet, und nach dem Städtgen Wurzach und so weiter herunter auf Ziegelbach, Truchschwinden, Bauhofen, und Herbartshofen fortfliesset. Er nimt darauf gerade dem Hochgräflichen Bergschlosse Zeil gegen über bey dem Dorfe Unterzeil den Aeschflus ein; legt nachmals Auenhofen, Niederhofen, Altmannshofen, und Vogelgesang zurük, erreicht noch Rieden, und fliesset endlich durch ein enges Thal fort nach Aitrach, und allda in den Ilerstrom.

Aland, ein Fluß in der Churmark Brandenburg und zwar in der alten Mark. Es soll aber eigentlich kein Fluß, sondern nur ein Arm oder Abzug von den Wiesen und Aeckern, oder vielmehr ein Aufqualm unter den Aggeribus oder Dämmen aus der Elbe und also ein Grundwasser seyn. Es rinnet hart an Robbel hin auf die Stadt Werben, und zwar hinter dem dasigen Commenthurhof weg nach der Wendmark, zwischen Lichterfelde und Ferchlippe hin nach Falkenberge, wo ihn die Biese ansehnlich verstärket. Alsdann läuft dieser Aland auf Seehausen, und vor dieser Stadt über nach Vielbaum, Krügen, Holzhausen, ferner an der Holzung Gansburg hin auf Matthewisch, Scharffenhune, Bölzgussen und Kleinwanzer, berühret noch Stresau, und geht endlich durch das Städtgen Schnackenburg in die Elbe.

Alb, ein Flüßgen in Schwaben in der Marggrafschaft Baaden-Baaden und Durlach. Sein Ursprung findet sich im Herzogthum Würtenberg, in dem Gebürge aus einigen Quellen, die sich oberhalb der Glashütte vereinbaren, und einen Strom vorstellen. Hierauf streicht er an dem Kloster Herrenalb, an dem Dorf Langenalb und an dem Nonnenkloster Frauenalb hin, zieht hier und da einige kleine Bäche an sich, und richtet seinen Lauf nach Zell und Burgbach; fließt ferner zwischen dem Schlosse Rütberg und dem Dorfe Scheibenhart fort nach Bulach und Beyertheim, wo er ein Bächelgen, daran Carolsruh liegt, einnimt.

Sodann streicht er an Grünenwinkel und Mühlberg hin, treibt die Appenmühle und fließt unterhalb Knielingen in den Rhein.

Alb, ein Flüßgen in Schwaben, in der Oesterreichischen Landschaft Brißgau. Es entspringt an den Wurzeln des hohen Feldbergs, in einem Thal, zwischen den Bergen, fließt zuforderst auf die Kirche oder Capelle Im Hof, auf das Dorf Imhof, zum Schindelkopf, und Rikebach, geht durch Kaisershausen hin, zieht allda einen Zufluß an sich, und wudelt über Felsen und Steine nach der Benedictiner Abtey Sanct Bläsi; läßt darauf Ober- und Unterennert zur Rechten, und Kutterau zur Linken, wendet seinen Lauf nach Schlaguta, Immeneich und zur Niedermühle; läßt bey Wilsingen eine Bach in sich fallen, und gelangt auf Welpedingen, Gerweil, und fliesset unter der neuen Brücke durch nach Buch, Birdorf, und Schacha; fällt endlich unter der Albbrücke zwischen Waldshut und Lauffenburg in den Rheinstrom.

Alb, ein Wasser in der Schweitz im Canton Schweitz, welches von der Myte herkomt, vor Einsiedel vorbey, und unter Zwischenwassern und Beunau erstlich in die Bieber, hernach an dem Fuß des hohen Ezelbergs in die Sil fliesset.

Albel, oder Aelbele, lateinisch Albula, ein Fluß in der Schweitz, entspringt in Graubündten aus dem Albulenberge, doch nicht ganz zu oberst auf dem Berge, sondern oberhalb dem Wirthshauß zum Weissenstein. Es zeigen die dortigen Einwohner zwey kleine Brunnenquellen, welche sie für die rechten Urquellen dieses Flusses halten; doch nicht mit mehrerm Recht, als die Wallisser zwey kleine bey den berghohen Gletschern oder Eißbergen quellende Brunnen für den Ursprung der Rhone halten. Denn es schiessen sehr viele Bäche von der Westseite des Albulenbergs herab, welche die Albel formiren. Etliche

liche fliessen aus dem Berge Salamont, und zwey andere oberhalb Bergün, so Mulix und Rots heissen. Diese Wasser stürzen hier und dar von den Höhen mit Schäumen und Brausen, nicht ohne Belustigung und Entsetzen der Reisenden herunter. Von gedachtem Wirthshaus bis gen Bergün rechnet man dessen Lauf auf zwey Stunden, und noch zwey von Bergün bis Filisur. Er fliesset aber von Bergün aus, neben einem neuen in Felsen eingehauenen Weg, erstlich gegen Mitternacht, und bey Filisur gegen Abend. Eine halbe Stunde von diesem Orte berühret diese Albel das Alvaneuer Bad, fliesset hernach auf Surava und Tiefenkasten, weiter hinab vereiniget sie sich mit einem kleinen Rheinfluß, behält aber ihren Namen, und ergiesset sich endlich nach vielen Krümmungen durch die Schin in den Domlescher Thal, und unter dem Schloß Baldenstein in den hintern Rhein.

Alben, ein Fluß in Oberösterreich, im Traunviertel, so aus dem Priel, welcher der höchste Berg in ganzem Oesterreich ist, seinen Ursprung gewinnet. Er heißt bey seinem Anfange die Ach, bis er den Ausfluß des Stramingen Sees eingeschlucket hat, und in den Albensee fällt. Aus diesem läuft er bey Habernau unter dem Namen der Alben wieder hinaus, nimt sogleich die Weissenecker Bach zu sich, fliesset damit durchs Gebürge hin, und heißt darinnen die Pentau Lengau. Er ziehet in solchem Gebürge zu beyden Seiten viele Bäche zu sich, darunter sind die vornehmsten, der schwarze Brunnen, die Auerbach, Hinterrindbach, Vorderrindbach und bey dem Dorfe Grünau die schwarze Bach. Hierauf geht er zwischen dem Grienauer Berge und Sternecker Berge durch, gelanget in seinem Lauf nach Scharnstein, Schafferleit, Einsiedeln, Pfaffingen, Egenstein und Forchdorf, und nimt bey Feldham den Ausfluß des Laubachsees an, eilet damit nach dem Schloß Albenek, und ergießt sich unter demselben,

zwi-

zwischen den Dörfern Wachsenberg und Haselt mit vollem Munde in die Traun.

Alben, ein Fluß im Erzstifte Salzburg, entspringt im Gebiete der Probstey Berchtolsgaden und nimt seinen Anfang im Pinzgäu, aus dem Hintersee; fließt zuforderst auf Sanct Sebastian, da schon die Wimbach hineinfällt; rinnet von dannen nach Schönau, wo die Klingerbach, und auf den Flecken Berchtolsgaden, wo die Wentbach sich in ihn versenken; Geht darauf an dem Salzwerke Königsberg hin nach Jmgern, wo er die Ladoser Bach auffängt; begiebt sich nachdem weiter nach Au, Schossau, und Schellenberg, wo unterhalb die Weisbach zu ihm komt, auch ohnweit davon der Niederalbenfluß; er wandert mit solchen Wassern verstärket an Sanct Leonhard, Grödig, Freysahl, und dem Lazaret hin, und senkt sich endlich, nachdem er die erzbischöfliche Residenz Salzburg durchgelauffen ist, in den Salzafluß.

Alfe, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt vor dem Dorfe Uflingen im Amte Witlich, ohnweit dem Städtgen Manderscheid; Rinnet von seinem Ursprunge vor Grimeraid vorbey, und durch eine Waldung nach Olkenbach, und nach dem Flecken Busendorf, allwo es in das Churfürstenthum Pfalz komt; Setzet darinnen seinen Lauf fort nach Kinderbeuren, Bingel, nach dem Kloster Springenbach und nach dem Schlosse Arras; vereiniget sich alda mit dem Jsfluß, und stürzt sich zulezt vor dem Flecken Alfe in die Mosel.

Aller, lateinisch Alara, der Hauptstrom im Herzogthum Lüneburg, so seinen Ursprung in dem Erzstift Magdeburg hat, und zwar sind dessen Quellen oberhalb Gersdorf, zwischen Eggenstedt und Brunsleben, in einer Wiese aufzusuchen. Er rinnet unter dem Amte Ummerdorf, ferner unter Ensleben und Wesensleben hin auf Besedorf, Alleringersleben und

und Alversleben. Zur Rechten streicht er an dem grossen morslebischen Holz hin, und läßt zur Linken, etwas vom Strom abwärts, die Sommerschenburg liegen. Ferner befindet sich an dessen linken Ufer das Kloster Marienborn und das Kloster Marienthal. Er lenkt darauf seinen Gang nach dem zum halberstädtischen Sprengel vormals gehörigen Flecken Walbek oder Walpke, allwo er die aus dem nächsten Walde kommende Waldbecke eintrinket. Selbiger Ort war zu Zeiten der sächsischen Kaiser der Sitz der berühmten und ansehnlichen Grafen von Walbek. Von Walbek geht die Aller in die alte Mark Brandenburg auf den Flecken Weferlingen, allwo Landgraf Friedrich von Hessen Darmstadt, homburgischer Linie, seine Residenz gehabt hat. Von dannen wendet sie sich weiter unter Lokstet, Segern und Gerendorf auf das Städtgen Oebsfelde, oder Oesfeld, ferner auf Bergdorf, Vorsfelde, und auf das adeliche Gut Wolfsburg. Darauf komt die Aller nach Warnau, wo sie sich mit dem aus der nahgelegenen Landwehr herablauffenden Fluß, der kleine Aller genant, vereiniget, und allda ins lüneburgische eindringt. Von Warnau, aus dem Brandenburgischen, gelangt sie im Lüneburgischen auf Weihaußen und Oslos, und fließt hart an dem grossen und ansehnlichem Walde hin, so der Barenbruch genant wird, und wegen seines Gehölzes, seiner Mast und Wildbahn überhaupt höchst nutzbar ist. Sie nimt bey der Viehtränke, die Graunsee genannt, das aus dem bävermühlischem Teiche herstammende Wasser zu sich, geht ferner unter Dannenbüttel weg, fließt von dannen eine ganze Meile zwischen den allerschönsten Auen und Wiesen, an dem sogenanten Paggenstallsbusche, an der Sassenburg und an dem Beilickenberg, ohnweit dem gifhornischen Holz die Pocken hin, und erreicht die Baten- und Westerbeckische Wiesen, allwo sie die Jüttenriede in ihr rechtes Ufer einnimt, ferner den unter der sogenanten

Schwein-

Schweinbrücke herrinnenden Barenbruchischen Graben, und umläuft die schöne Remmer und andere Wiesen, wo sie ohnweit des zur Rechten liegenden lustigen Bürkenwaldes, bey dem Dragen, die Steinriede einnimt. Hierauf strömt diese Aller weiter zwischen dem Dragenberge und den Trann-auch andern Wiesen hin, bis sie sich ohnweit dem gifhornischen Felde, Bostel genannt, in zwey Aerme theilet, davon der eine nach dem braunschweiger Thor und nach der Osterbrücke an der Stadt Gifhorn zugeht; der andere aber den Weg in die Stadt nimt, solche in zwey Theile, als den Steinweg und den Sand abtheilet, und sodann weiter seinen richtigen Weg durch den Mühlenkolk und Mittelgraben gegen die Osterbrücke zu nimt, wo die zur Rechten fliessende Ise hineinfließt, und bald darauf auch der unter dem braunschweiger Thor hinfliessende andere Allerarm. Von dannen oder von Gifhorn aus richtet die Aller ihren Lauf zwischen vielen schönen Wiesen an der Brennecken, sonst Betkenroder Brücke hin, auf Bockeln, Gilde, Ettenbüttel, Garsenbüttel und und dem Bokelberge; Nimt bey Dikhorst die Ocker an, legt Müden, Fletmar, Neuhofen, Langlingen und Schwachhausen zurük; läßt bey dem letztern das aus dem Forste herkommende Schwarzwasser in sich; wendet sich darauf nach Offensen, und geht zwischen Oppershaußen, Weinhaußen, und ohnweit Altenzelle weg; wird daselbst durch die bey Lachtehaußen herfließende Lachte verstärket, und geht damit auf die ehemahlige fürstliche Residenz Zelle zu, wo sie ohnweit der Schäferey die Fuse einschlukt; Geht mit dieser ihres Weges fort nach Stedten und Winsen zu; ehe sie aber dahin kommt, trinkt sie die Oerze in sich. Von Winsen gelangt sie auf Horenbostel, nimt unter Panez die von Wickenberge hervorkommende Wieze zu sich, und wendet sich in die Amtsvogtey Esel, wo sie sogleich zwischen Stillenhofen und Markelndorf,

auf

auf Enghausen fließt, sodann auf Esel zustreicht, bis sie oberhalb Gilten durch die schnelle Leine sich mächtig anhäuffet, und in ihrem fernern Ablauf Hamsdorf und Eickenlohe etwas berühret; worauf sie den Meisefluß an der Hudemühle, ferner die Hohe eintrinkt, und sich auf Alden schwinget. Nachgehends vollführt sie ihren Lauf zwischen Heldbergen, und und Ehlte unter Bierde fort; faßt die Grube auf, eilet an Bärtelslohe weg auf Frankenfelde zu, wo die herabschiessende und mit vielen Bächen vereinbarte Böme sich in sie stürzet, womit sie zwischen Kirchwaling, und Heren ihren Lauf nach Rethem fortsetzet. Hierauf komt die Aller ins Fürstenthum Verden, begrüsset darinnen Westen und Otersen, wie auch Hiddigenhausen; fasset bey Wittlohe die Ose ein, und erreicht Hohenoberbergen, Bärnstedte, Ambergen und Bester; zieht bey Eitze die wiede an sich; fließt an den Mauren der Stadt Verden vorbey; läßt unter der Halsmühle die Doels in sich fallen, und wird bald hernach unterhalb Ehstel von dem weserstrohm verschlungen. Es ist dieser Fluß nicht allein ein sehr fischreiches Wasser, gestalten eine grosse Menge allerhand Gattungen guter und wohlschmeckender Fische daraus gefangen werden; sondern er ist auch zur Schiffahrt sehr bequem, wie man sich denn dessen, sonderlich was die Handlung betrift, von Zelle herunter nacher Bremen mit vielem Nutzen bedienen kan.

Alm, lateinisch Alma, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entsteht in der cölnischen Herrschaft Brilon, im Amte Almen, zwischen dem Schlosse und Dorfe Almen. Er verstärkt sich alsogleich mit der kleinen Nette und etwas weiter unten mit der Hardebek; Dringt sich darauf in die Freyherrschaft Büren ein, und komt in solcher auf Hardt; treibt eine Papiermühle, und befeuchtet das Bergschloß Ringelstein, das Dorf Sidinghausen, den Hof Weynen, das Cisterzienser Kloster Holthausen und das Städtgen Büren.

Büren. Hier nimt er den Aftefluß zu sich, und gelangt nachmals in das Bißthum Paderborn, nach Brenken, und Erdbeerenburg; rinnt durch Adem nach der Festung Wevelsburg, Medderndorf oder Niederndorf, Alphen und Nortborken; Zieht allda eine starke Bach an sich, und fließt von dannen unter Weser, Rom und Elsen fort, ohnweit von dannen er sich, nämlich unter Neuhauß, als der bischöflichen paderbornischen Residenz, mit der Lippe vereiniget. Es scheinet, daß dieser Fluß der Römer ihr berühmter Aliso sey, dessen Dio Caßius, Tacitus und andere gedenken, wenn sie melden, daß die Römer in einer daselbst von ihnen erbauten Festung Aliso Castrum genannt, nach des Quintilii Varii Niederlage, von vielen tausend Deutschen belagert worden, welche den Ort auch erobert, und sonder Zweifel werden verstöhret haben, wie Vellejus Paterculus berichtet. Es geben es auch viele Umstände, daß obgemeldtes Elsen, das gedachte römische Aliso sey. Denn ob man gleich ausser einigen Spuren der allda gewesenen Graben heut zu Tage weiter keine Ueberbleibsel bemerket, so ist doch aus vielen Schriftstellern solches erwiesen worden.

Alster, ein kleiner Fluß, so in dem Fürstenthum Stormarn in zweyen Aermen entspringt. Denn erstlich entsteht die eigentliche Alster bey Giesbek oberhalb dem Edelhofer Stege, und dann die Aue, so etwas oberhalb Arensfeld und Meyelsdorf, aus verschiedenen Quellen zusammen fließt, und nachdem fortrinnet auf das Dorf Oldenhorn, auf das Rittergut Arenburg, und auf das adeliche Gut Hengstbüttel. Unterhalb dem Dorfe Oldstedte vereinigen sich beyde Aerme, und gehen darauf in einem Flusse fort bey dem Dorf Bergstedte vorüber, treiben verschiedene Mühlen, und kommen weiter auf Fuelsbüttel und Eppendorf. Allda breitet sich die Alster in eine ziemliche See aus, welche noch einen andern Auefluß zu sich nimt. In dieser ziemlichen Breite geht die

die Alster oder vielmehr die Alstersee nach der Stadt Hamburg zu, stellet darinnen auch noch eine ziemliche See oder ein unvergleichliches Baßin vor, dergleichen man innerhalb den Ringmauren einer Stadt in Deutschland sonst nicht leichtlich antreffen wird, und können sich die Einwohner zur Sommerszeit mit kleinen Lustschiffen darauf mit grossem Vergnügen erlustigen. Aus diesem See wird die Alster vermittelst etlicher Canäle und Schleussen durch die Stadt geleitet, treibt darinnen viele Mühlen, und fließt also endlich in die Elbe hinein.

Altenau, ein Flüßgen im Herzogthum Wolffenbüttel, entspringt im Gerichte Schöppenstedt, und zwar im Walde, so der Elm heisset, zwischen dem Dorf Kneitlingen, so des berufenen Eulenspiegels Geburtsort seyn soll, und der alten freyherrlichen Residenz Warberg. Aus dem Elm fließt die Altenau herunter auf Kühlingen und andere Dörfer, von diesen aber durch die Stadt Schöppenstedt, in welcher der Fluß die Schiffahrt geheissen wird. Wenn sie diese Stadt verlassen hat, nimt sie die Limbach zu sich, und fließt fort auf das Schloß Weferling, auf die Dörfer Giesen, Detten, klein Falberg, Ahlem, klein Denkte, und Wendesen, und fällt endlich bey Linden, gegen Halkter über, oberhalb der Stadt Wolffenbüttel, in die Ocker.

Altmühle, lateinisch Altimola und Altimonius, ein ansehnlicher und merkwürdiger Fluß in Franken. Er entspringt im Marggrafthum Anspach in einem Walde vermittelst etlicher Quellen ohnweit der freyen Reichsstadt Rothenburg an der Tauber. Die Haupt-Quelle fließt auf Hornau, Brennholzfelden, Hausen, den Flecken Colmberg, Meuchlein und Frometsfelden, wendet sich hiernächst nach Ufetzendorf, Zweißling, und nach dem Flecken Jocksberg; Begrüsset das Städigen Leutershausen und die Dörfer Rauenbach, Nieder-Dombach und Neuenstetten: Tritt nachmals in das Bißthum Eichstett, und bewässert

darinnen Stegbrücken, das Amtsstädtgen Herrieden, Nebenzell, Leuterbusch, Seelig, Dann, Winkel, Liebersdorf und Großriedt. Nach solchem strömet sie das Land hinunter an Ayl, Haag und Oberndorf vorbey bis zum Städtgen Ohrnbau, empfängt aber unterwegs den Wissetfluß. Sie setzet alsdann ihren strengen Lauf fort, bey Untergehren und den Flecken Altenmuhr vorbey, auf Neuenmuhr, zertheilet sich allda und macht verschiedene Inseln; läßt Steinbüchel zur Rechten, und Schlungen zur Linken, erreichet Unterwürmbach und das Städtgen Gunsenhausen; legt nach diesem Ahafeld, St. Michael, Unterasbach, Windsfeld, Gundelsheim, Elau, und Trometzheim zurük, und wendet sich darauf nach Berolzheim, Langefeld, Bubenheim, Graben und Weinbergshofen, woselbst der Schambachfluß sich zu ihr gesellet, gleichwie auch bey dem Flecken Treuchtlingen der Mohrenbachfluß. Von dannen vollführt sie ihren Lauf durch ein sehr hohes und rauhes Gebürge nach Dietfurt und nach der gräflichen Residenz Pappenheim, dessen Eigenthumsherr Reichsmarschall ist. Und nachdem sie den Flecken Zimmern zurük geleget hat, fließt sie an einigen schönen Marmorbrüchen hin, ins anspachische hinein, und geht von dannen mit sehr grossen Krümmungen fort nach dem Kloster Sollenhofen und nach dem Dorf Eslingen; nimt unterwegs beym Dorf Dolnstein die Forchebach zu sich, und begiebt sich auf das Augustinerkloster Rebdorf, Marienstein, Zell und Wintershofen, durchfliesset nachmals die bischöfliche Residenz Aichstett; richtet so ferner ihren Lauf nach Leutershausen, Pfinzen, Inchingen und Waltingen, geht zwischen Ysenbrunn und Pfalzpoint hin nach Gumeltingen, nach dem Bergschloß Arnsberg, nach dem Städtgen Kupfenberg, und so weiter auf Ilwingen, Enkringen und nach dem grossen Flecken Küntingen, allwo sie den Schwarzachfluß eintrinkt. Von dannen richtet die Altmühl ihren endlichen Lauf an Ober-Emmendorf, Pfrauendorf, Ahausen und

den

den Flecken Berngrieß, allwo der Sulzfluß in sie fällt, vorbey, kömt indessen nach Pukeloh, Leißnig, Wier, Amtmansdorf und Töckingen, woselbst sie ins Churfürstenthum Bayern eintrit, allda nimt sie den Laberfluß zu sich und eilet von dannen zwischen dem Schlosse Flügelsberg und dem Flecken Altmühlmünster durch auf Oberhofen, Gundelfingen, nach den Schlössern Trachenstein und Rabenfelß und an dem Flecken Rietburg hin; strömt so ferner auf Prim, und hierauf in das Pfalzneuburgische; bewässert darinnen den Marktflecken Eßing und Gransdorf; dringet sich zwischen sehr steilen Marmorfelsen hindurch; umfasset mit zwey abgetheilten Aermen die bayerische Stadt Kelheim, und fällt allda, nachdem sie über funfzehen deutsche Meilen in ihren Krümmen, mehrentheils zwischen den rauhesten Felsen und Klippen durchwandert hat, in die Donau. Es hat dieser Fluß ein sehr fischreiches Wasser, und führt insbesondere grosse und herrliche Krebse bey sich. Es wird dieses Flusses von den römischen Geschichtschreibern nicht gedacht, woraus zu vermuthen stehet, daß die römischen Armeen auch in diese Gegend nicht werden gekommen seyn. Dahero findet man ihn auch nicht auf des Cellarii Landkarte vom alten Deutschland. Aus den mittlern Zeiten aber ist dieses als etwas denkwürdiges von ihm beyzubringen, daß nämlich Kayser Carl der Grosse den Fluß Rednitz, so unterhalb Bamberg in den Mayn fällt, mit dieser Altmühl vermittelst eines Grabens und einiger Schleussen um das Jahr 793. habe zusammen wollen leiten lassen, weil beyder Flüsse Ursprung nicht weiter als zwey Meilen voneinander entfernet ist, also, daß man aus dem Ocean den Rhein hätte hinauf bis Maynz, und den Mayn hinauf bis nach Bamberg fahren, alsdann aber in die Redniz hinein lauffen und durch die Altmühl in die Donau paßiren können. Durch dieses Mittel wäre eine Vereinigung zwischen dem Weltmeer und dem schwarzen Meer gestiftet worden. Dieses Unternehmen findet man in eines

alten sächsischen Dichters Annalibus Caroli Magni, und zwar in des Herrn von Leibnitz Scriptor. Rer. Brunsvic. T. I. f. 143. unter dem Jahr Christi 793. mit folgenden Worten beschrieben:

Interea suasere sibi, qui nota ferebant
Talia, quod fluvios inter, Radantia quorum
Unus habet nomen, sed & Alcmona dicitur alter,
Sic fieret tantus fossa tellure paratus
Alveus, inductis ambos dum tangeret amnes
Gurgitibus, possent puppes ut ferre natantes
In Rhenum de Danubio celer efficeretur
Et facilis cursus ratibus, Radantia namque
Illic se Moeno, hic Rheno, miscere probatur,
Alcmona Danubii rabidis illabitur undis.

d. i.

Inzwischen waren diejenigen, denen solches bekant war, der Meynung, daß zwischen den Flüssen, deren der eine den Namen Rednitz führet, der andere aber Altmühl genennet wird, vermittelst Auswerfung der Erde ein tiefer Graben gemacht, und sie solchergestalt vermittelst tiefer Schlünde also miteinander vereiniget würden, damit sie Schiffe tragen und solche mit leichter Mühe aus der Donau in den Rhein gebracht werden könten. Denn es wird erwiesen, daß die Rednitz an einem Ende sich mit dem Rhein und am andern mit dem Mayn vermischet, die Altmühl aber schnell in die Donau fällt.

Hierauf erzählet der Dichter, daß Carolus Magnus das Werk durch viele tausend Arbeiter habe angreiffen lassen, welche fast den ganzen Herbst hindurch damit zugebracht, auch den Graben oder das Flutbett auf zwey tausend Schritte in die Länge und drey tausend in die Breite fortgeführet hätten; Weil aber sowohl der häufige Regen, als auch das viele im Erdreich sich befindende Gewässer das Graben sehr schwer gemacht, massen, was man den Tag über ausge-

ausgeworffen, des Nachts wieder verschlemmet worden; auch die Nachricht von dem Abfall der Sachsen darzu gekommen wäre, so habe der Kaiser das Werk unausgemacht liegen lassen. Eben mit diesen Umständen erzählet es auch das Chronicon Lauresheim. p. m. 87. Wie sonst Herr Christian Junker von diesem Fluß den Namen der Alemanier oder Deutschen ableiten wolle, ist P. II. Cap. II. p. m. 127. seiner Anleitung zur Geographie der mittlern Zeiten nachzulesen.

Alza, also wird der Ausfluß des grossen Chiemsees in Oberbayern genannt, welcher bey Seeburg im Amte Trosburg geschiehet Allda rinnet sie aus dem See heraus nach den Dörfern Bulach, Ischel, Peugen und nach dem Kloster Baumburg; läßt bey dem Flecken Altenmarkt den Traunfluß zu sich; Schwinget sich hierauf herum durch das Thal nach dem Flecken und Bergschloß Trosburg und nach den Dörfern Trunding, Heiligenkreutz, Taberding, Amstecken, Engelsberg und nach dem Schloße Wald; zertheilet sich nachgehends, und macht etliche grosse und kleine Inseln; fließt indessen an Garching und Neukirchen hin, und komt oberhalb Zidlarn wieder zusammen; läuft darauf an Margrethenberg, Thal und St. Johann weg; benetzt Eimerding, Hohenwarth und Mittling, woselbst sich der Strom abermals in zwey Flüsse sondert, der dann, nachdem beyde Arme wieder zusammen in einen geflossen sind, nach dem Innfluß hinströmet, und sich gegen dem Flecken Marktel über darein verlieret.

Alzens oder Alsens, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt in der Grafschaft Falkenstein an dem Fuß des bekannten Donnersberg, bey dem Dorfe Alsebron, von diesem rinnt es fort nach Alsebrük und Weinweiler, geht an Sterdebull und Ratzenhausen, oberhalb welchem auf einer Höhe das Schloß Falkenberg liegt, und durch Stalbek hin, benetzt Ubach

und das alte Kloster Einsweiler, wo es ins Pfälzische komt, bey dem Städtgen Rockenhaußen aber ins Herzogthum Zweybrücken eintritt. Nach diesem fließt es fort auf Dilkirchen, Steichweiler und Oberndorf, begrüßt das Bergschloß Randek und durchstreicht das Städtgen Alzeins, unter welchem es nebst andern Wässergen, auch die Muschelbach einnimt. Alsdann lenkt sich diese Alsens in die Grafschaft Rheingrafenstein, streicht darinnen an Hochstätt und Althaumberg hin und fällt gleich unter dem gräflichen Residenzschlosse Rheingrafenstein in die Nahe.

Alzet oder Elza und Olzet, lateinisch, Alisuntia, und Elza, französisch Alnete, ein kleiner Fluß im Herzogthum Luxenburg, entspringt an den lothringischen Gränzen in der Herrschaft Soleure, ohnweit dem Kloster Vogy, und fließt auf Tentingen, Finningen, Bettenburg und Rusire, krümt sich herum nach Fintingen, Esperance, Ham und nach dem Kloster Bonnevoye, umfließt fast die ganze Festung Luxenburg; Richtet alsdann seinen fernern Lauf nach Weymerskirchen, Begingen, Insdorf, Pretingen, Guseldingen und Lorenzweiler; zieht bey Bersch den Mamernfluß und bey Pittegen den Techefluß an sich; wendet darauf seinen sehr krummen Hin- und Herlauf nach Eruchte, Salette und Berg; Nimt allhier den Atertfluß an, und gelangt weiter auf Ober- und Niederschiren; trinkt bey Edelbrücken den Alnelfluß ein, und fällt bey Angeldorf in den Sur- oder Sauerfluß.

Ammer oder Amber, lateinisch Ambra oder Ambronus, ein ziemlich grosser und ansehnlicher Fluß im Churfürstenthum Bayern, dringt an der tyrolischen Gränze, auf dem Hochgebürge, die scheinberger Spitze genant, aus einer sehr dicken Quelle bey Graswang hervor, strömt in einem ziemlichen Lauf bis zum Benedictinerkloster Etal gegen den Morgen fort,

fort, wendet alsdann seinen Gang gerade gegen den Abend, und geht an den grossen Dörfern Ober- und Unterammergau, wie auch an Altenau, Wurmsau und Saulgrub vorbey, nimt hierauf seinen Lauf neben dem berühmten Augustinerkloster Rothenbuch und dem Dorfe Pobingen hin; Schlinget sich allda abermal, nachdem er etwas gegen Mitternacht gelauffen ist, herum gegen den Morgen, und nachdem er zwey Meilen zurük gelegt hat, komt er nach St. Wolfsgang, nach dem schönen Augustinerkloster Polling, nach St. Martin und zu der Stadt Weilheim. Von dannen läuft die Ammer fort nach Thalern, Wipelach und Fischen, woselbst die Roth hineinrinnet, und stürzt sich bald darauf in den zwey Meilen langen Ammersee, welchem sie ihren Namen mittheilet. Wann sie nun diesen See der Länge nach durchgelauffen ist, bringt sie sich zwischen St. Nicolaus und Stegen wieder heraus, und verstärkt sich gleich bey Ehingen mit der Windach, begiebt sich sodann weiter nach dem Schloße Dürgenfeld und nach den Dorfschaften Erzlach, Geisering, Hoflach, Sunderburg, Geising und Zell. Gleich darauf fließt sie zwischen dem Cisterzienserkloster Fürstenfeld, und dem Marktflecken Bruk unter einer steinern Brücke durch, und nachdem sie Emering, Lintach, und Esting zurük geleget hat, nimt sie bey Olching die Starzel, unter Graßelfing die Aschach, zwischen Velgeding und Grind die Maisach, oberhalb dem Schloße und Flecken Dachau, den aus einem grossen Morast rinnenden Grebenbach, und bey der Würmmühle, gegen Britelsbach über, den starken Würmfluß zu sich. Und nachdem sie zur Rechten an einem grossen Morast hingeflossen ist, setzt sie ihre Reise weiter fort nach Deutenhofen, Sulzrain, welchen Ort sie zur Insel macht, ferner nach Hainhofen, Bruk, Turnsberg und Kranzberg; Faßt alsdann den Glanfluß in sich, und wandert damit fort nach Burghausen, Kirchdorf, Palzing,

zing, Heidelfing, Langbach, Zolling, Hag, Inkofen und Feldkirch. Endlich begiebt sie sich in Niederbayern bey dem Schloße Iserek in den Iserstrom.

Ammer, ein klein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg. Es quillt im tübinger Forst und zwar in dem Amte Herrenberg zwischen Sindlingen und Herrenberg hervor, treibt gleich bey seinem Ursprunge eine Mühle und bald hernach noch zwey andere, fließt weiter fort nach Gilsten, Altingen, Oberdorf, Reisten und Boltringen, komt ferner nach Pfäffingen, Irsingen, wie auch nach dem Ammerhof und schwarzlocher Hof, und geht durch die Universitätsstadt Tübingen in den Neckar. Dieses Flüßgen theilt dem Ammerthal, durch den es fließt, seinen Namen mit und treibt in seinem fünfstündigen Lauf bey zehen Mühlen.

Amstel, ein Flüßgen in Holland, entsteht aus den beyden zusammenfliessenden Canälen Drecht und der Mybrecht, wozu noch oberhalb Amstermond der Ablauf des Legemeers komt. Von dannen fließt es auf Roohaußen, Ouderkirch, wo der Molenbrecht dareingeht, rinnet von dannen an lauter Lusthäusern und Meyerhöfen hin nach Kostverlohren und Obermeer, und nachdem es bey zwey Meilen den Namen der Amstel geführt hat, strömt es durch Amsterdam, und fällt darauf in das Ye.

Andlau, ein Fluß im Niederelsas, entspringt im Vogesischen oder Wasgauischen Gebürge, welches Lothringen und Elsas von einander scheidet, mit zwey Quellen, davon die vornehmste oder stärkste aus dem Berge, die Fall genant, und zwar aus einem kleinen See; die andere aber aus dem nahgelegenen Undersberge hervorkömt und aus selbigem sehr hoch herabfällt. Nachdem sich beyde Quellen miteinander vereiniget haben, rieseln sie allgemach zwischen

den

den alten hohen Bergschlössern Spesberg und Hohenandlau hindurch, auf die Stadt und Kloster Andlau zu; Wenden darauf ihren Lauf nach St. Anna, und St. Marquard; gehen weiter durch Ittenweiler auf St. Peter, wie auch durch Stotzen und Zellenweiler herunter, wo sie eine ziemliche Bach auffassen. Ein gleiches thun sie zwischen Falb oder Walf und Meistersheim, daselbst durchstreichen sie eine Ecke von dem reißheimer Wald, und gelangen alsdann auf Lenn, Hündsheim, Lipsheim, und lauffen bey Fegersheim, ohnweit Onen, in den Illfluß.

Angel, ein Flüßgen in Westphalen, im Bißthum Münster, hat seinen Ursprung im Amte Stromberg, zwischen Geist und Aschhofen, fließt von dannen hin nach Einigerloh, Vorhelm, Neugraben und Sentenhorst; läßt Grevinkhofen zur Linken, und Alverskirchen zur Rechten; durchrinnt den Flecken und das Amt Wolbek; fällt endlich bey Angelmode in die Werse, und mit solcher in den Emsfluß.

Angel, ein Flüßgen im Churfürstenthum Pfalz am Rhein, dessen Ursprung im Kraichgau, im Allmannswalde, etwas oberhalb dem würtenbergischen Dorfe Waldangelbach zu suchen ist. Es fließt von solchem auf Michelfeld, Euchtersheim und Muschhaußen, läßt den Flecken Rothenburg etwas zur Rechten abseits liegen, und komt auf Rauenberg; bestreicht alsdann die Mauren des Städtgens Wisloch, und geht neben Waldorf, Dietzingen und Bruchsheim her; begrüßt das Lustschloß und den Flecken Schwetzingen, und legt die Dörfer Angeloch, und Reglingen zurük, bey dem Flecken Ketsch aber fällt es in den Rhein.

Anger, ein Fluß in Westphalen, im Herzogthum Berg, entsteht im Amte Medmann auf der Saner Tonieshende aus verschiedenen Quellen; streicht alsdann durch verschiedene niedrige Sandhügel auf Angern,

 und

und von dannen immerfort nach Rommelingen, Rozingen, ferner auf Hauß und Angermunde, welches Städtgen er gleichsam zur Insel macht, wovon er dann weiter neben Heltdorf, Winkelhausen, Kesselberg und Angerhausen hinfließt und sich bey Angerort in den Rheinstrom verbirgt.

Anlauter, ein Fluß in Franken, im Stift Aichstett, sammlet sich aus etlichen kleinen Seen oder Teichen um Siburg herum, rieselt an Dasmannsfeld hin, treibt die Gukmühle, und benetzt Nenslingen. Hiernächst wendet er sich um die Panzermühle herum und komt nach Gersdorf, Bechthal, und nach dem Schloße Kesselberg; durchläuft das Städtgen Dudingen oder Dundingen, und begiebt sich nach Emsingen, Altdorf, Erleshofen, fällt endlich zwischen Köttingen und Engkringen in den Schwarzafluß, und bald darauf in die Altmühl.

Antissen, ein Flüßgen in Unterbayern, bricht an der österreichischen Gränze, dem ruinirten Schloße Frankenburg gegen über, in verschiedenen Quellen hervor; läuft sodann nach Albertsheim, Mayrhofen und Pilgersheim, gelangt von dannen weiter über Hohenzell nach dem Schloß und Flecken Riedt, und so weiter durch eine sehr angenehme Gegend nach dem Marktflecken Aurolsmünster, nach den Dörfern Vetzenbach, Senftebach, St. Uthard, und nach dem Schloße Ort. Wann es nun alsdann ferner an Hibingen, Antishofen und Potenhofen vorbey gegangen ist, fließt es zuletzt bey Suben in den Innstrom.

Apfel, ein Flüßgen in Thüringen, das im thüringer Wald an dem Berge, die Schneekappe genant, oberhalb Tambach hervorquillt, an diesem Orte vorbey nach Finsterberg, Neuendorf, Herrnhof und Hochkirchen fließt, bey dem Flecken Ohrdorf zu dem Ohrfluß sich gesellet, und mit solchem auf Weichmar,

mar, Gunderleben, und Wundersleben geht, ferner den Flecken Apfelstette und das Dorf Ditendorf bewäßert, endlich aber bey Jüngersleben in die Gera fällt.

Appel, ein Fluß in der Unterpfalz am Rhein, gewinnt seinen Ursprung im Amte Alzey an dem Vorgebürge des wohlbekannten Donnersberges, in einer rauhen unlustigen Gegend. Er begrüßt am ersten das Dorf Rodenkirchen, nach welchem Oberwiesen und Niederwiesen folgen, und wann er neben Wendelsheim und Ufhausen hingegangen ist, fließt er durch den Flecken Flonheim, und komt nach Scheinsheim, Walertum, Gaubäckelnheim und Springlingen, oberhalb welchem er ins Amt Oppenheim eintritt. Alsdann läßt er Zotzenheim und Ulgesheim zur Linken liegen, rinnt zur Rechten in einer grossen Krümmung auf Hibersheim, Jugenheim und Horlesberg, geht auf eben der Seite an Ober- und Niederappelheim hin, durchwässert den Flecken Algesheim, und fällt nach den allerneuesten Landkarten, unterhalb dem sporkelheimer Hof, dem im Rheingau gelegenen Flecken Winkel gegen über, in den Rheinstrom. Mithin ist es unrichtig, wann sowohl des Fischers Karte als alle andere, so dieser nachgestochen worden, den Einfluß dieses Wassers in die Nahe bey Grausheim anmerken.

Arg, ein mäßiger Fluß in Schwaben, hat einen gedoppelten Ursprung, und entstehen dessen beyde Aerme in der Grafschaft Königseckrothenfels. Und zwar was die obere Arg betrift, so rinnet sie aus einem grossen Brunnen bey Kaltslofen im rauhesten Gebürge heraus, wobey recht merkwürdig ist, daß zugleich auch ein anderer Ausfluß dieses Brunnens gegen Morgen durch den Alpsee in die Iler und mit solcher in die Donau läuft; diese Arg aber aus gemeldetem Brunnen gegen Abend in den Bodensee und also in den Rhein fließt. Es nimt aber diese obere Arg

ihren

ihren Weg zwischen dem sehr wilden Gebürge hin auf die Dörfer Thronsberg, Bußlings, Grünenbach, Ringenberg, Schönau, Gestraitz, Röttenbach, Sirgenstein und Burgberg, wo sie überall aus dem Gebürge heraus rinnende doch unbenante Bäche eintrinkt. Sie komt sodann weiter auf Staudach, Willholz, Handwerksmellen, wo sich ein recht starker Bach zu ihr gesellet. Von dannen fließt sie an der freyen Reichsstadt Wangen, wie auch an Niederwangen, Melitz, Hatzenweiler, Jussenweiler und Strohdorf vorbey, und paaret sich bey Achberg mit der untern Arg. Diese untere Arg komt aus dem Albgäu bey dem Dörfgen Rieden hervor, und nimt ihren Lauf nach Edelsberg, Eisenholz, Engelhirsch, Weitenau, Hofen und Argen; legt ferner Rain, Großholzleuten und eine Eisenschmelze zurük, bey welcher leztern sie die Dirbach aufraffet. Alsdann geht sie bey Burgwan, Belmor, Rottebach, Ratzenhofen und Reed her, treibt eine Hammermühle, nimt unterwegs hier und dar die Gebürgwasser zu sich, und komt damit nach Au, Ratzenried, Artensberg, Prasberg, Bürsten, Pferich, Englietz und Achberg, woselbst sich diese beyden Argärme, wie gedacht, mit einander vermischen. Also vereiniget streicht diese Arg nun weiter fort nach Gropperswell, Flunne, Steinbach, Dächtenweil und auf die Flecken Oberlangnau und Unterlangnau, geht an Apfeln, Leimen und Giesen hin, dringet allda unter drey Brücken, worüber die Landstrasse geht, durch, legt das Zollhauß zurük, faßt noch etliche Bäche ein, läuft ferner an Oberdorf hin, und nachdem sie die Kochermühle getrieben hat, dichte oberhalb Langenargen in den Bodensee. Es führt dieser Argfluß seinen Namen nicht vergeblich. Denn er ist ein recht arges, ungetreues und grimmiges Wasser, welches bey Schnee- und Regenwetter stark anwächst, und daher fast alljährlich an Menschen, Vieh, Holz und Feldern grossen Schaden verursachet.

Arle, ist ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und vornemlich im Herzogthum Schleßwig. Es entsteht bey Koksdul im Amte Husum auf einer Heyde und fließt nach Berndorf, treibt die Arkebro Mühle, geht weiter auf Hordorf, Rodenhausen, und Nybell, woselbst es den Ostefluß einschlingt, darauf in das breitstetter Werk und in die Schluth einfällt, mit selbiger zwischen den kleinen Inseln Moderballig und Harmelsballig hinstreicht, und sich damit in den Heverstrom begiebt.

Arve, nicht Arne, wie Frey will, ist ein Fluß und Waldwasser, dessen Ursprung zwar in Savoyen in den Gebürgen von Faucigny zu suchen ist, weil aber dessen Laufs Beschreibung nicht zu unserm Deutschland gehört; so melde nur, daß solcher Fluß, nachdem er unter der Arvebrücke, so das Gebiete der Republik Geneve von dem Herzogthum Savoyen scheidet, durchgestossen ist, sich an den Festungswerkern der Stadt Geneve in die Rhone ergieset, und zwar zuweilen mit solchem Ungestüm, daß dadurch die Mühlen gegen den genfer See zurük zu gehen genöthiget werden.

Ascha, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Bargfeld und im Kirchspiel Esche, und zwar aus zwo Quellen, deren eine von Lau oder Lohe, und die andere von Dalle oder Dalie komt, und die Dralle heißt. Nach der Vereinigung dieser beyden kleinen Bäche geht die Ascha auf Esche oder Eschede, und ferner auf Havikhorst, allwo sie die Quarnebek einnimt. Sie reist damit über Scharnholz, Kokenholz, Höver und Beydenbostel nach der Lachte, die sie endlich zwischen Jarnsen oder Garmesen und Lachendorf einhohlt.

Ascha, ein Flüßgen in Oberösterreich, im Hausviertel, entspringt zwischen Kalham und Wies, unterhalb dem Schloße Erlach; fließt auf den Mautflecken Neumarkt, auf die Dörfer Spielmansberg und Heiligkreutz, und auf das Schloß Weidenholz, wo sie

sie die Peyerbach, bey dem Flecken Waitzenkirch aber die Michelsbach, bey Gallham ein unbekantes Flüßgen, und bey Burgstall den Naternfluß verschlukt. Sie geht hierauf an Stauf und Pfassing hin, und fällt bey dem Kloster Prandstätt in den Donaustrom.

Aschaf, ein lustiges Flüßgen im Frankenland, gewinnet seinen Ursprung in dem Walde Speshardt im Churmaynzischen, gerade bey dem Dorfe Waldaschaf; fließt von dannen in die Grafschaft Schönborn auf Weiler und Weiberhofen, woselbst es zu beyden Seiten durch Zuflüsse verstärket wird; streicht nachmalen an Hoßbach, Goldbach hin, geht an Dam weg, und fällt bey Maynaschaf, eine Viertelstunde unter der Stadt Aschaffenburg, in den Maynfluß.

Atterte, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, im walonischen Quartier, entsteht in der Herrschaft Thiaumont vermittelst etlicher Quellen, die bey Leser zusammen stossen, und miteinander nach Atert, Greudel und Colbach gehen. Sie bekommen hier und dar einige kleine Zuflüsse und wandern alsdann auf Ell, Niederpollen, Rodange und die Herrschaft Everlingen, erreichen auch Useldange, Büssuange und Büssen; durchstreichen ferner eine lange und öde Heyde, und kommen darauf nach Forge und hinter dem Schloß Berg in die Alzet.

Avanson, ein Waldwasser in der Schweiz, und zwar im Canton Bern. Es entspringt zwischen den beyden Bergen Zeveillie in Wallis und Anzeinde im berner Gebiete. Dieses Flüßgen theilt sich nach einem kurzen Lauf in zwey Aerme, davon der stärkste Avanson heißt und durch Ber fließt, nachdem die Griene in ihn gefallen ist. Der andere Arm wird die Liserne genant, und fließt gegen den Mittag nebst dem ersten Arm in die Rhone. Von diesen Wassern pflegen die Einwohner zu Ber zu sagen:

La Liserne & l'Avanson,
Viennent d'une même Maison.

D. 2

d. i.

Die Liserne und die Avanson entspringen aus einem Hause.

Aubach, ein kleines Flüßgen in Franken, dessen Ursprung in der Grafschaft Giech, zwischen den kleinen Hölzern Seelig und Aberholz anzutreffen steht, allwo es aus zwey geringen Quellen entspringt, die bey Untermennigau zusammenrinnen. Hernach fließt es durch Berndorf, treibet unterhalb die Wiesenmühle und Schormühle, läuft durch die gräfliche Residenzstadt Thurnau, und an dem Eckersdorf hin, treibt weiter hinwärts die Neudsmühle und Hammermühle, komt nachmals nach Hutschendorf, Kammeritz, und zu dem Schlosse und Dorf Plattenfeld, und vermischet sich endlich bey der Schlottermühle mit dem rothen Mayn.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Holstein und in Ditmarschen, fließt bey Linden aus dem wüsten Moer oder Morast hervor, nimt noch viele kleine Bäche zu sich, und gehet an Nederstall her, zwischen Berkenholm und Süderholm durch, ohnweit dem Hamhause vorbey, und unter der Aubrücke hin. Nachdem sie nun zu beyden Seiten noch verschiedene Bächelgen eingeschlucket hat, worunter die Stellau die vornehmste ist, theilt sich diese Aue, ohnweit Schlichting, und fällt mit dem rechten Arm durch den Klevernsiel in die Eyder; der linke Arm aber geht noch an St. Anna vorüber, und durch die neue Schleusse, da er dann unterhalb der Friedrichsstadt ebenfals der Eyder zu Theil wird.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig oder vielmehr im Bißthum Hildesheim, entspringt bey dem Flecken Hohenhameln, ohnweit dem Städtgen Pelne. Er geht von dannen unter Mehrum hinweg, wendet sich ins Freye oder in das Herzogthum Lüneburg, läßt Heimer und Dolchen zur Linken liegen, streicht

streicht zwischen dem Gebürge durch auf Laerte; Tritt darnach ins lüneburgische Amt Burgdorf ein, und komt an Steinwedel, Roddensen, Arbek, und Goldhorn vorbey; gehet weiter durch Burgdorf, auf Hülpingsen und Dachtenissen, allwo er eine Mühle treibt; läßt darauf das Schloß und Dorf Weferlinlingen zur Linken liegen, nimt die Seebach zu sich und wendet sich nach Obershagen, eilet darauf unter dem hänigser Walde und watlinger Bruche nach Neuhagen in die Fuse.

Aue, ein Flüßgen in Westphalen im Fürstenthum Minden, entstehet ausserhalb der Grafschaft Diepholz, und fließt aus einem Teiche nach Alslo, Auendorf und nach dem Kloster Lebbern; streicht von dannen noch eine Strecke hin, und rinnet ins Stemmermoer hinein, allwo es zur Rechten das mindische Amt Rade, und zur Linken das Diepholzische Holz, die Ströde genannt, liegen läßt. Darauf wendet sich diese Aue nach Aueburg, streicht zur Rechten an dem Wittlinger Mohr weg, und fließt an selbigem hin in das Kirchspiel Barver, treibt die Oldevogtsmühle, läßt Holte zur Linken liegen, und komt bey Danhol ins Kirchspiel Barnsdorf. Allda treibt sie die Helmsmühle, und vereiniget sich unter dem Flecken Barnsdorf mit der Hunte.

Aue, ein anders Flüßgen in Westphalen, im Fürstenthum Minden, entsteht oberhalb dem Dorfe Cheneuen, geht auf Ray, Wedde und Raden, berührt zur Rechten das heßische Amt Freudenberg, und gelanget darauf in die Grafschaft Hoya. Es fließt ferner das morastige Amt Barenburch vorbey, nnd auf den Flecken Stengerberg zu; umfließt weiter das alldasige Amthauß, und treibt vor dem Hause einige Mühlen. Hierauf komt diese Aue ins Amt Liebenau, und zwar auf Enghofen, theilet den Flecken Liebenau in zwey Theile, davon der nördliche Liebenau, und der südliche Burgdorf genennet wird; krümmet sich endlich herunter auf Au und nach den auf einem

Berge gelegenen Binnen; gelanget darnach zu dem im Grunde gelegenen Bühren, und tritt unterhalb der bührer Marsch in die Weser.

Aue, ein anderes Flüßgen im Braunschweigischen, und zwar in der Grafschaft Schaumburg, entspringt im Sintelwalde, am Nesselberge unter dem Schlosse Schaumburg, und fliesset durch dicke Wälder auf Katzenbruch, Katterhagen und Wormsthal; rinnet neben dem langen Buckeberge und dem sogenanten Dachtelfelde her, und gelangt nach Gripshagen, Neustett und zu der Stadt Stadthagen; begiebt sich weiter an Lürchenfelde vorbey, und nimt bey Sachsenhagen einen Zufluß an; bewässert nachmals Bergkirchen, Mesenrod und das Städtgen Wunschdorf, wo es die Casperau einschlukt. Mit dieser wandert es fort auf Bockeloh, Groß- und Kleinheutern, erreichet hernach Bluinenau, so ein Schloß und Flecken ist; endlich aber fällt diese Aue zu Poggenhagen, gegen Ricklingen über, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Neustadt am Rübenberg, in die Leine.

Aue, sonst die schmale Aue genannt, ein Flüßgen im Fürstenthum Lüneburg, entspringt im Kirchspiel Bardewik, ohnweit Dole, rinnet bey Südermühle, Sarendorf, Schetzendorf und Nendorf hinab, durch die Pfarrey Hanstadt, bey Hanstadt und Schmalenfelde her und oberhalb Jesteburg in die Seve.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Calenberg. Siehe Casperaue.

Aue, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg. Siehe Elmenaue.

Auerbach, ein Flüßgen in Schwaben, in der Grafschaft Mindelheim, rinnt aus einem kleinen Teiche ohnweit den drey Brunnen heraus und fließt auf Mußenhaußen, Erresried und Stetten, und fällt zwischen Ober- und Niederauerbach in den Westerachfluß.

Auffeß, ein Flüßgen in Franken, im Bißthum Bamberg, entspringt vor einem Walde aus einem Brunnen, und fließt nach dem Dorf Königsfeld, nach dem Schloß und Dorf Kotzendorf, und an dem Büchelbrunnen vorbey nach Voigtmannsdorf; geht darauf durch Drossendorf, Saxendorf und Neuhauß, imgleichen an dem Schloße Oberauffeß und an dem Dorfe Unterauffeß her; wendet sich weiter nach Draisendorf und Wüstenstein; thut alsdann einen Lauf von zwey Stunden durch Wiesen und Felder, bis es sich zwischen Welem und der Bergersmühle in den Wiesentfluß stürzet.

Aupe oder Oppe, ein Fluß in Böhmen, ist das erste namhafte Wasser, so in die Elbe geht. Er nimt seinen Ursprung an der schlesischen Gränze, nahe bey dem Ursprunge der Elbe, aus dem hohen Riesengebürge; fällt von diesem sehr hohen Felsen herunter, und dringet sich aus den Bergen durch den Riesengrund und andere enge Thäler hindurch in den königsgrätzer Creys, komt darauf zum Dorfe Aupe, und auf den Flecken Freyheit; geht durch Trübenwasser und Altstatt, an dem Städtgen Trautenau her, durchstreichet einen Wald, und erlangt den Flecken Eypel, wie auch die Dörfer Liebenthal, Wschellb, Herzitzka, Studenitz und den Flecken Skalitz; wendet sich nachmals um eine Ecke herum, und fällt oberhalb Jaromir in die Elbe.

Aurach oder Aura, ein Fluß in Franken, im Marggrafthum Bayreuth, entspringt noch in dem Marggrafthum Anspach, in einem Walde aus verschiedenen Quellen, die bey Schauerburg zusammen rinnen; alsdann aber unter dem gedachten Namen bis nach dem Dorf Emskirchen fortfliessen, unter welchem er die Sixtmühle und Schneemühle treibet. Ferner bewässert er Gunzendorf, Stadelhofen und Lußaurach; treibt ferner die Leutsmühle, begrüsset Grieshofen, Ober- und Niederdorf, Glasaurach, Neudorf

dorf und Münchenaurach; Treibet weiter hin die Hessen- oder Eckenmühle, imgleichen die Mittelmühle und Schleifmühle; Geht darauf zwischen dem bambergischen Städtgen Herzogenaurach und dem Galgenhof durch; weiterhin treibt er die Aichamühle und Heimlesmühle, und wann er noch Unterniederndorf und Neuses vorbey geflossen ist, fällt er bey Frauenaurach, eine halbe Meile von der Stadt Neuerlangen, in die Regnitz.

Aurach, ein Flüßgen in Franken, im Marggrafthum Anspach, entspringt bey Petersaurach an den fraischlichen Gränzen des nürnbergischen Amts Lichtenau; fließt zwischen Ach und der Achmühle durch auf die Mausmühle und Geitzenmühle; bewässert Mollersdorf, Bertelsdorf und Veitsaurach; treibt ferner die Bückenmühle, gehet über Rudelsdorf, Bartelmösaurach nach Miltach, und treibt die neue Mühle; läuft ferner an Götzenreuth und Schupfhof her, treibet noch die Hebresmühle, und fällt unter Rothaurach, ohnweit Kauernhoffen, in die Regnitz.

Aurach, ein Wässergen in Oberösterreich, entstehet zwischen den beyden Seen, dem Attersee und Traunsee, unter dem Berge Fornau, fließt auf Zweymühlen, Ebenzweyer, Preinersdorf, Aurachkirch und Prauching, und fällt zwischen Wankam und Teitinham in den Vogelfluß.

Aust, ein Fluß in Oberösterreich, welcher einen zweyfachen Ursprung hat, davon der Arm zur Rechten die Feldaust heisset, und der zur Linken die Waldaust genennet wird. Die Feldaust entstehet an den böhmischen Gränzen an dem Gebürge, und fließt von solchem zusammen heraus auf den Mautflecken Reichenhall, auf das Schloß Waldenfelß, und sofort nach Freudenthal, Sommerau, Oberschwant und St. Peter, wo sie einen ihr gleich starken Fluß einnimt, mit dem sie fort nach Dornach, Kesermarkt, Hagenberg und Bregarten gehet. Weiter vermischet sie

sich oberhalb dem Schloße Windek mit der Waldaust. Diese entspringt im Freywald aus dem Gebürge, so Ober- und Niederösterreich scheidet, vermittelst vieler Quellen, fließt darauf an dem Sauerbrunnen Pumhutte her; alsdann an Liebenstein, Weinau und an dem Städtgen Waidersfeld vorbey nach Marksdorf, St. Leonhard und Schlag; allda wendet sie sich und streicht durch das Schloß und Dorf Brandek, nach Pesenberg und Falbenstein, wie auch an den Schlössern Reichenstein und Greiffenberg vorbey. Wann nun diese Waldaust und die Feldaust zusammen geflossen sind; So wandern sie unter dem Namen Aust hin, nach dem Schloße Windek, ferner an dem Schloße Ponek her, und nachdem sie an Ober- und Untersebern hingelauffen sind, fallen sie ohnweit der Stadt Mauthausen in die Donau.

B.

Barde, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im leipziger Crayß etwas oberhalb dem Dorfe Großbardau; fließt auf Kleinbardau, Gretten, das Städtgen Naunhofen, und Erdmannshayn; streicht weiter an Zweenfurth und Borsdorf her nach Panitzsch; Gehet darauf an dem Städtgen Laucha vorüber, nach Gensdorf, Hohentiegeln, Plässen und Eutritzsch, bis es endlich unterhalb Leipzig in die Pleiße fällt.

Bartsch, ein mittelmäßiger Fluß im Oberschlesien, entspringt aber in Polen, doch ohnweit der schlesischen Gränze, bey Mielstadt in einem Walde. Unterhalb dem Städtgen Odolanow, bey dem Dorf Bugday, verläßt er das Königreich Polen und komt in das Fürstenthum Schlesien und zwar in die freye Standesherrschaft Mielitzsch, fließt darinnen, nachdem er eine Insel gemacht hat, durch einen Wald nach Brucke, Gonkowitz und Kleincaschmirke, nimt allda eine Bach an, versetzet

versetzet darauf Neuschloß in eine Insel, und begiebt sich nach Gadnave, Ziegelscheune, Schläbitz und auf das Städtgen Militsch, läßt allda wieder einen Fluß zu sich kommen und stromet herunterwärts auf Lubel und auf das Städtgen Zulauf, unter welchem er sich theilet, und mit beyden Aermen in die freye Standesherrschaft Drachenberg eindringet, formiret alsdann verschiedene gebüschichte Inseln, und gehet mit dem linken Arm, so die Bartsch bleibet, auf Kleinosig und das Städtgen Drachenberg, läßt oberhalb desselben einen Fluß in sich fallen, und gelanget nach Zara, Beuchoit und Kensche. Der rechte Arm aber nimt den Namen der Moßla an, legt in seinem Ablauf verschiedene Dörfer zurük, und nimt bey Karsenz, ohnweit Drachenberg das Horlaflüßgen zu sich, vereiniget sich auch bald wieder mit dem eigentlichen Bartschfluß, welcher seinen Weg fortsetzet in das Fürstenthum Wohlau, begrüsset darinnen die Dörfer Babiele, Ostrowo und die Stadt Herrenstadt, krümmet sich darauf herum nach Gorka, Kleinbeltsch, Tschelesen, Tschistey, Sandewalde, Groswirsewitz, Dreyhausen und Kleinwirsewitz. Gleich darauf zwischen dem Heydevorwerk und Bartschvorwerk spaltet sich dieser Fluß nochmals und macht eine Insel, die bey anderthalbe Meilen lang und zwey Meilen breit ist. Der eigentliche oder stärkste zur Linken fortfliessende Bartscharm fließt durch das Städtgen Rutzen, auf Neubrücke, Groß- und Kleinosten, Rieba, Sacker und auf den Flecken Zapplau, durchstreichet einen Wald und erreichet den Flecken Schabenau und Zeypern, vereiniget sich hierselbst wieder mit dem rechten Arm und fällt alsdann, wann er noch eine Meile fortgerunnen, bey dem Flecken Schwusen, ohngefehr anderthalbe Meilen oberhalb Großglogau in die Oder. Er legt in seinem sehr krummen Lauf bey achtzehen Meilwegs zurük, und werden in diesem Fluß die allerschmakhaftesten Forellen gefangen.

Becke, ein Flüßgen in den Niederlanden, in der französischen

zösischen Grafschaft Artois, entspringt vor dem Hofe Bilk; fließt an Huringhem und Quisede vorbey, und durch Ecouin hin nach Ron, Lohem und Witte; von dannen wendet sich dieses Flüßgen nach Garlinghem, Boissinghem und Tete de Flandern; fällt endlich in einen grossen Morast und unter der Stadt Aire oder Arien bey der Schanze St. Franciscus in die Liß.

Becke, ein anderes kleines Flüßgen in Brabant, welches im Lückerlande seinen Anfang nimt, und an Avernas, Montenacken, und an dem Städtgen Landen hinrinnet; weiter an St. Gertruydenlanden, Rumsdorf, und Neerlanden vorbey gehet durch den Flecken Dormal; ferner auf Neer- oder Niederdormal und Halle komt, unter welchem es oberhalb dem Städtgen Leuwe in den Getteflus fällt.

Becke oder Bolderbrunn, sonst auch **Billerborn** und lateinisch Resonus genant, ein Flüßgen oder Brunnen in Westphalen und zwar im Stifte Paderborn, ist von recht wunderbarer Art, indem es mit dem Meer ordentlich Ebbe und Fluth hält; von seinem Ausbruch aus der Erde fließt es eine Stunde lang bis zum Dorfe Oldenbecken oder Altenbek, und an einem Hofe vorbey; nachdem es aber bey drey Stunden fort gewandert ist, verbirgt es sich vor dem Dorfe Neuenbecken wieder in die Erde. In den Monument. Paderborn. pag. 149. stehet von diesem Buller- oder Bolderbrunnen dieses angemerket, daß so oft solcher mit seinem Wasser wieder im Anfluß gewesen, er ein Geräusche in den Gipfeln der benachbarten Bäume durch Ausstossung eines Windes vorher gemacht habe, worauf er mit einem Gemurmele und Gezische hervorgebrochen sey, auch soviel Wasser ausgespien habe, daß solches sofort eine Eisenmühle treiben können; als aber die heßischen Völker im Jahr 1630. im December ins Stift Paderborn gekommen wären, hätte dieser Brunnen ganz aufhören zu fliessen, bis im Jahr 1638. das Stift wieder an seine alte

te Herrschaft gekommen, da er dann auch wieder zu lauffen angefangen, doch so wunderbar, daß er, da er von Menschen Gedenken her, seine Abwechselung der Ebbe und Fluth gehabt, nun unverrükt seinen Lauf von selbiger Zeit an behalten, und also dieses verborgene Naturwunder aufgehöret habe.

Beczwa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, im Hradischer Crayß, führet einen doppelten Ursprung. Die obere Beczwa suchet den ihrigen an den ungarischen Gränzen im Gebürge, und bestehet aus einem Zusammenlauf vieler Brunnen. Sie fliesset damit durch die Dörfer Rosinkow, Halenkow und Howiezy, nimt bey Johanowa den Litzfluß zu sich, und gehet an dem Flecken Wsetin, Unterjasenska, Jablunka und Mikelowka hin; komt indessen bey Brinow in den Prerauer Crayß, und verstärket sich daselbst mit der kleinen Bistritz; fließt darauf nach Jarczowa, Policzna, und vermischet sich unterhalb der Stadt Meseritsch mit der Unterbeczwa. Diese Unterbeczwa findet ihren Ursprung ebenfals an der ungarischen Gränze, in dem hohen und ganz rauhen Gebürge vermittelst dreyer Quellen. Sie nimt in ihrem Lauf hier und dar das aus den Bergen rinnende Gewässer zu sich, und geht durch die Dörfer Ober-Mittel-und Unterbeczwa; erreichet nach solchen den Flecken Rosenau, ferner das verheerte Bergschloß Hradisko, und die Oerter Zauer, Stridez, Zassowa, Rachowetz und die Stadt Meseritz; theilet diese Stadt und die Vorstadt Krasno von einander, und gesellet sich gleich unter dieser Stadt zu der obern Beczwa. Nach dieser Vereinigung strömet diese Beczwa auf Jurzinka, Lhota, Chorin, Lhetka und den Flecken Hustopetz, vermehret sich fast durchgehends mit kleinen Bächen, und komt nach Milotitz und Schalitzka; gelanget zwischen Austy und Chernotin durch nach der Stadt Weiskirchen, welche sie von den ihr zugehörigen Bädern absondert. Darauf gehet sie zur Linken an einem rauhen Gebürge her, berühret aber zur

Rechten den Flecken Trahotausch, das Dorf Schlawitsch, das Bergschloß Helfenstein und das Dörfgen Tein; begrüsset darauf die Stadt Leipnik und streichet über Ossek, Klein- und Großproßnitz, nach Raslawitz, Koßlowitz, Lisek, Poppowitz, Przedmost, und endlich nach der offenen aber grossen Stadt Prierau, worauf sie unter Dluhonitz in den olmützer Crayß geht, bey Trubek aber in die March oder Morawa fließt.

Beer, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg, neben dem Dorfe Thieringen, fließt von solchem an Ober- und Untertiegesheim und Nusplingen hin; nimt daselbst einen Zufluß an, und rinnet durch das Beerenthal hinunter auf Mollstatt, auf das Schloß und Dorf Bera, auf Einsisheim und Irndorf; fällt aber zwischen den beyden Städtgen Mühlen und Friedingen in die Donau.

Bella, auf deutsch, weiß, ist nur zu gewissen Zeiten ein Flüßgen oder Wässergen im Herzogthum Crain. Es entspringet im innern Crain zwischen Loitsch und Ober-Laybach, in dem Gebürge und in Wildnissen. Wie der Baron Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crain im I. Theil seines IV. Buchs, Cap. XXXI. pag. 595. berichtet; So fliesset diese Bach nur alle vier und zwanzig Stunden zweymahl, hat auch nebst andern wunderlichen Eigenschaften dieses an sich, daß man sie, wann man will, kan rinnen machen. Sie fliesset aber ohngefehr des Vormittags um neun Uhr, und des Nachts um zwölf, aber nicht länger als eine Viertelstunde und hört alsdann wieder auf.

Berkel oder **Borkel**, ein Fluß in der Grafschaft Oberyssel, entspringt jedoch in Westphalen im Bißthum Münster und in dessen Amte Horstmar, aus drey Brunnen; läuft nach Ostenwik, Billerbek und Hamern, ferner durch die Stadt Coesfeld, zum Schlosse Loburg

burg und sofort auf die Dörfer Tungerloh, Gascher, Hengenburg und das Städtgen Stadtlohn; Verläßt unterhalb Vreeden bey Oltencote das Münsterische, und wandert zwischen zwey grossen Morasten durch, an Reken, Eybergen, Reede hin, und so weiter ins Oberyßelische; Bewässert darinnen Meerfeld, Reckem, Grossenholz, Malden, und Zibergen; nimt allda eine Bach zu sich, und fließt weiter nach Altenbergen und Bloyshauß; verstärket sich daselbst mit der **Bolksbek**, und komt nach Fockingen, und durch die Stadt Borkeloo nach Boshurn; ziehet allda den Schlinkfluß an sich, und gehet auf die Schlösser Kerssenburg, Diepen, Broeck, Cluys, und Langen; benetzet das Städtgen Lochem, und nimt von dannen seinen Weg über Duchtern, Eese, Almen, Besselink, Velden, Damm, Galiläa, Nordreen, und durch die Stadt Zütphen in die Yssel.

Berse oder **Beerse**, ein Fluß im Herzogthum Brabant, samlet sein Ursprungswasser in der Meyerey Herzogenbusch, des also genannten Kempenlands, aus einem grossen Morast; fließt einen guten Strich durch sandigte Heyden und tiefe Moräste; treibt unter Wegs etliche Mühlen und komt endlich nach Habert und Hochloon, wie auch nach Kosterlee, Westerberse, Mittelberse und Osterberse, umfließet das auf einer Insel gelegene Schloß Dirschott; läßt das Städtgen Dirschott zur Rechten liegen und gelanget auf Beerse, und so ferner nach dem Schlosse Optenberg, gegen dem Kloster Bertel über aber begiebt er sich in den **Dommelfluß**.

Bervine, ein Fluß im Herzogthum Limburg. Siehe **Dalem**.

Beste, ein Fluß im Herzogthum Hollstein und im Lande Wagrien, entstehet in zweyen Aermen, so ziemlich weit von einander entspringen, und die **Norderbeste** und **Süderbeste** heissen. Die Nor-

derbeste hat ihren Ursprung im Kirchspiel Kohlenkirchen, ohnweit Huttenblek und Wackendorf; fließt alsdann durch einen kleinen See auf Oring, von welchem Orte sie auch von theils Anwohnern der Oringbek genennet wird. Von Oring komt sie ferner auf Hagendorn, Vorstel, Sullfeld, Grabau und Neers, hinter welchem der Klinkbek sich zu ihr gesellet, und sie sich alsdann mit der Süderbeste vereiniget. Diese Süderbeste quillet ohnweit dem Dorfe Syke hervor, und rinnet auf Hansdorf, Oytkendorf, und das Amthauß Tremsbüttel; alsdann weiter nach Fischbek, bey dem Edelhofe Blumenthal aber stossen beyde Beesteflüsse zusammen und schiessen in einem Strome fort nach der Stadt Oldesloh. Nachdem sie auch den Sultfluß zu sich genommen hat, fällt sie unter gemeldeter Stadt in die Trage.

Bever, ein Flüßgen in Westphalen, entstehet im Bißthum Oßnabrük, ohnweit dem Ursprunge der Hase aus drey bis vier Quellen. Es fließt an Palstercamp, Versmel und Haerkotten vorbey, umgiebt das Kloster Vinneberg und den Flecken Rengerik; komt weiter zu dem Schlosse Ostbevern, wie auch zu den Dörfern Ostbevern und Westbevern, begiebt sich aber bey dem Schlosse Langen in die Ems.

Bever, ein anderes Flüßgen in Westphalen, entstehet im Bißthum Paderborn aus etlichen Quellen auf freyem Felde, eine kleine Meile von dem Städtgen Peckelsheim; fließt an Natsungen, wie auch an dem Städtgen Borchholte vorbey, und durch Dalhausen; läßt das Bergschloß Jacobsberg etwas zur Rechten liegen, und streichet durch das Städtgen Beverungen in den Weserstrom.

Bever, noch ein anderes Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Balve, oberhalb Enkhausen in einem Walde, rinnet durch diesen Ort und durch Dalhausen bey der alten Norbertiner Abtey Oetlinghausen und bey dem Dorfe

Holz-

Holzhausen vorbey; komt in die Herrschaft Menden, und in solcher auf Brenek, Lurbek und Leidrighausen; fällt aber bey dem Schloße und Dorfe Niederrodinghausen in den Hohnfluß.

Bever, abermals ein Flüßgen in Westphalen im Bißthum Paderborn.

Bey, auch **Borgenbach** genant, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt auf dem sogenanten Hundsrük, in einem sehr waldigten Strich Landes, im Amte Oberwesel, und zwar in dem Dörfgen Bey; fließt aus solchem ins Hessenrheinfelßische auf Pfalzfeld, Milpet, Reissenthal, Schwal und Baschet; tritt nachmals ins trierische und ins Amt Schonek; erreicht ferner Guntershausen, das Schloß und die Herrschaft Waldek, Markenheim und Morschhausen, rinnet alsdann im Geburge durch nach Borgen, unter welchem es in die Mosel geht.

Biala oder Biel, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt in Oberschlesien im Fürstenthum Teschen, in dem sehr wilden sarmatischen Gebürge, und fließt seines Wegs zwischen deutsch und polnisch Bistra durch nach Mikuszowice, Nickeldorf, nach dem Städtgen Biliz, und nach dem polnischen Biala; streicht immer weiter im Gebürge fort an Petzdorf, Komorowice, Wadowice, Mückendorf und an dem Flecken Czechowica vorbey; begiebt sich endlich bey Grabowitz, in der Freyherrschaft Plessen, in die Weixsel. Es unterhält dieses Flüßgen, welches wohl merkwürdig ist, die beständige Gränzscheidung zwischen dem Fürstenthum Schlesien und dem Königreiche Polen.

Bieber, ein Fluß im Frankenlande in der Marggrafschaft Anspach, entspringet im Walde bey Oberbiber, und fließt auf Niederbiber, Andorf, Ebersdorf und Leonrod; begiebt sich von dannen weiter auf Dietenhofen, Herbersdorf, Lendersdorf und Münchzell, wobey es den Metlachfluß mit fort nimt.

nimt; Fließt sodann weiter nach Schweighausen, Groshabersdorf, und nach der Brunnenmühle, geht an Vincenzenbrunnen vorbey, treibt die Bubenmühle, und streicht zwischen Ammendorf und Neuses durch; gelanget ferner über Wintersdorf nach Weinzierl; treibt weiter hin die neue Mühle und komt auf Leichendorf, Ziernדorf, und Altenberg; fällt aber bey einer Mühle unterhalb des auf einem Berge in seinem Schutt liegenden Schlosse, so man die alte Festung nennet, in die Rednitz.

Bieber, ein Flüßgen in der untern Pfalz am Rhein, entspringt auf dem bekannten Hundsruk zwischen den Dörfern Schwarzenau und Reckershausen, aus einem kleinen Teiche oder Weyer; fließt alsdann an Obercostenz und Niedercostenz her, treibet die Eichenmühle, davon nicht weit zur Rechten das Städtgen Kirchberg liegt; komt endlich nach Dillendorf, geht durch Dorset, und erreichet das Schloß Oberkirch; nimt allda eine Bach zu sich, und noch eine andere zu Hausen; fließt weiter hin auf Burtenbach, auf das Schloß Schmidberg, wie auch auf die Dörfer Pontebach, Bronscheid, Wehkirch, Harweiler und Greuelscheid; Begrüsset darauf die beyden Bergschlösser Wartenstein und Steinkallenfelß, und schleicht sich zwischen der Stadt Kirn und dem Schlosse Kirnberg in die Nahe.

Bieber, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Marggrafschaft Burgau, in einem kleinen Walde bey dem Dorfe Biber; fließt von dannen nach Engelhofen, Biberzell, Diepershofen, und Pfaffenhofen; geht zwischen Roth und Berg durch an Rumelshofen und Carlshofen her; Tritt darauf in das Gebiete der freyen Reichstadt Ulm hinein, und rinnet in solchem auf Straß, Glasenhard und Obervahlen, unter welchem es in den Liebefluß, und gleich mit diesem, eine Viertelstunde oberhalb Leipheim, in die Donau geht.

Bieber, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Schweitz, entspringt oberhalb dem Orte zum Thurn, fließt alsdann gegen Mitternacht auf Altmatt, hernach gegen Osten und weiter unter Benau und der bieber Brücke in die Alb.

Bieber, ein Flüßgen in der Wetterau und zwar im Fürstenthum Nassauweilburg, läuft aus dem im ganzen Hessenlande berühmten Dinsberge, bey dem Dorfe Bieber heraus, und fließt auf Rodenheim, bey dem Bergschlosse Voytzberge vorbey nach Heimau, Kinzenbach und Heuchelheim, woselbst es gleich vor der Stadt Giessen in den Lohnfluß fällt. Man trift in diesem Flüßgen vortrefliche Forellen, Grundeln und Krebse an, und es treibt, eh es in die Lohn komt, zwölf Mühlen. Sein ganzer Abfall erstrekt sich auf die hundert zwey und siebenzig Werkschuhe.

Bieber, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessendarmstadt entspringt annoch im gerauer Ländgen, und zwar in der sogenannten Gegend der Dreyeich, hinter dem Dorfe Sprenglingen im darmstädter Wald. Es rinnet von dannen nach Dietzenbach, Padershausen, nach dem gräflichschönbornischen Schloße und Dorfe Heusenstamm und Bieber, und nachdem es noch eine Ecke herum geflossen ist, fällt es zwischen Mülheim und Rompelheim in den Mayn.

Biel oder Biela und Bielau, ein Flüßgen in der Oberlausitz, entspringt im görlitzer Crayse, in dem Dorfe Oberbiele, so in einem dicken Holze liegt, und fließt durch Schützenhayn, Langenau und eine ziemliche Strecke durch die grosse görlitzer Heyde; treibet nachmals den penzinger Hammer, und fällt unterhalb Niederbiele, etwa eine kleine halbe Meile oberhalb Rottenburg, in die Neisse, nachdem es ohngefehr bey fünf Meilwegs in seinem Lauf hin und her geflossen ist.

Biel oder Biele, ein kleines Wasser im Churfürstenthum

thum Sachsen, entstehet an der böhmischen Gränze, an dem Fluß des hohen Schneeberges, so nicht weit von der Elbe liegt, gleich unterhalb dem Städtgen Tätschen. Es fließt auf Rosenthal, Oberhütte und Hermsdorf, nimt alsdann die Fuchsbach zu sich, und begiebt sich damit bey dem Städtgen Königstein in die Elbe.

Biele oder Bielau, ein Flüßgen in Ober-Schlesien, im Herzogthum Grotkau, nimt seinen Anfang aus dem hohen Gebürge das Gesenk genannt, an der mährischen Gränze, in einem Walde. Es fließt durch Lindenwiese, und neben dem Städtgen Freywalde her, nach Böhmischdorf, Sandhübel, Seiffen, Breitenfurt und Schulßdorf, nimt bey dem Städtgen Ziegenhalß eine von Zukmandel herrinnende Bach an, und gehet damit auf Langendorf, Polnischwette, Deutschwette und Wilmsdorf, wendet sich und komt über Preila nach Merkersdorf, verstärket sich bey Bielau mit einer Bach, treibt einen Kupfferhammer und die neue Mühle, bewässert die Mauren der Stadt Neiß, und fällt allda in den Neißfluß. Von diesem Fluß werden in Schlesien die Hexen Bielweisen genennet.

Biele, Biela oder Bilin, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, und vornemlich in der Grafschaft Glatz, entspringt aus dem hohen Wiesenberge, an der mährischen Gränze, in einer vortreflichen Wildbahn. Es rinnet von solchem durch Bielendorf, Neu- und Altgiersdorf, geht an Gompersdorf, Rohrbach und Bersdorf vorbey, zieht oberhalb Schreckendorf das Moraflüßgen an sich, und richtet seinen Lauf nach Ullersdorf, an dem alten und neuen warmen Bad vorbey, zu dem Städtgen Landek ferner fort und auf Ober- und Unterthalheim, Rayersdorf, den Flecken Kunzendorf, Ullersdorf und Eisersdorf, begiebt sich endlich bey Piltsch in den Neißfluß.

Biel, Biela oder Bilin, ein Fluß in Böhmen, entstehet im satzer Crayß und komt zwischen zweyen Bergen hervor auf den Flecken Seestättel; geht darauf an dem Städtgen Brixen vorbey nach Obernitz, Strinitz und nach dem Städtgen Bilin oder Biela, und an einem Sauerbrunnen weg; erreichet darauf Prisen, Schwatz und Tschemoscha; läßt einen kleinen Weg zur Seite das herrliche warme töplitzer Bad liegen, fließt ferner durch einen Wald nach Tirnitz und fällt oberhalb dem Städtgen Außig, gegen dem Felsenschloß Schreckenstein über, in die Elbe.

Biel oder Biala, ein angenehmes und fischreiches Wasser in Oberschlesien. Siehe Biala.

Bielach, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entsteht in Unterösterreich, an einem rauhen Gebürge auf der Brandebene, ohnweit von St. Annaberg. Es fließt durch das Thal hin nach Schwarzbach, kriegt allda die Modersbach, und zu Weissenburg die Weissenbach zu sich; Dringt sich hierauf zwischen dem Flecken und Schloße Kirchberg durch, nach Rabenstein und Hofstetten; Bewillkommet das Schloß Weinberg, wie auch Wasen, Grassendorf, Friedau, Salau und Prinzersdorf, imgleichen Bielahag, Mittelau und Hunoldstein; fließt ferner zwischen Albrechtsberg und Siebenthal hin, und fällt bey Bielach, gleich unterhalb dem Kloster Melk, in die Donau.

Biese oder Bese, lateinisch Basana und Pisaurus, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entspringt nicht weit von dem Dorfe Biesewege, und verstärket sich um Woldenhagen, Baden und Lindstedte ungemein mit den Morästen und Pfülen in den Wäldern. Vom Kahnsteige oder Knütteldamm streckt er sich bis nach dem Schlosse Kalbe; nimt zwischen dem Dorfe Neuendorf und dem langen Damme im Holz den Mildefluß auf; nachgehends hilft er den sogenannten kalbischen Werder formiren, und läuft von dannen

nen

nen nach den Dörfern Biese, Biesenthal, Spehningen, Erpensdorf, Ronbecke, Gladigau, Rossow und Schlichsdorf, und ohnweit dem alten Kloster Krevese vorbey. Nachgehends wandert er nach Zedau, auf Krunke und auf die Stadt Osterburg zu, wo er die Uchte verschlinget. Alsdann lenkt er sich nach Meseberg, Tabrun, nach dem Gerhofe und Falkenberge zu, und fällt zuletzt kurz über der Stadt Seehausen in einen Morast und Gesümpfe, um welches viel Werbenholz und Strauchwerk stehet und gehet endlich durch solches in den Aland. Hierbey ist zu merken, daß diese Biese, die alte Mark mitten voneinander schneidet, und vor Alters das Wiesenthal genennet worden ist.

Biette, ein kleiner Fluß in der französischen Grafschaft Artois oder Artesien, entspringt in der Grafschaft Sanct Pol, in dem Walde Bibu; fließt durch denselben nach Maret, nach dem Städtgen Perne, und zu den Dörfern Camblin, Calon, Ricourt, Marle, Veze a Marle, Ecken, auf das Kloster Beuvriere, und auf die Abtey Choque, so zur Linken liegt; wendet sodann seinen fernern Lauf gerade fort nach St. Sauveur, Werp, Goneghem und Robeque; läßt die Stadt Bethune zur Seite etwas entfernet liegen, und wann er den Wald Pacau durchflossen ist, fällt er bey Calone sür Liß in den Lißstrom.

Bigge, ein Fluß im Herzogthum Westphalen und zwar in der Herrschaft Waldenburg entsteht dichte an den bergischen Gränzen, ohnweit dem Flecken Romershagen. Er begiebt sich zuforderst auf Heide, Doingen und Brunn, bekomt allda die Brunnenbach, imgleichen zu Gerlinghausen die Wendbach, vollführt alsdann seinen weitern Lauf auf Rubringhausen, und auf das Städtgen Olpe; zieht allda die Clausenbach an sich, und begiebt sich gleich darauf nach dem Kloster Clause, und auf das Dorf Ronkwinkel, wo er den mit der Sengor vermehrten Gippefluß eintrinkt. Von dannen nimt die

Bigge ihren Weg über Stade, Niederste, Hammer, und Herwald, wo sie sich mit der Negerbach verstärket, und komt weiter hin nach Sondern und Imminghausen; tritt dabey in das Amt Attendorn, läßt bey dem Maywurmshammer den Listerfluß in sich fallen, und erreichet darauf das Bergschloß Waldenburg; gesellet sich unterhalb dem Augustinerkloster Ewig zu dem Jernefluß, umfließt die Stadt Attendorf, und rinnet an einem schönen und grossen Marmorbruch und an dem Schloße Schellerstein vorbey; zieht unter Dunscheid bey dem Flecken Bigge den kleinen Luefluß an sich, läuft noch an Burghausen, Heggen und Einentrop hin, und bald darauf in den Lennefluß.

Bilau, ein Name verschiedener Flüsse. Siehe Biala und Biel.

Bille, ein Fluß in dem Herzogthum Hollstein, entspringt im Fürstenthum Stormarn mit zwey Armen, so fast eine gleiche Weite fliessen, ehe sie sich mit einander vereinigen. Die oberste Quelle, so den Namen Bille führet, entsteht aus dem Billenbroek, zwischen Wendorf und Sirichsdorf; Die andere Quelle aber, so die Schönbek genennet wird, entspringt bey Schifhorst, nicht weit vom steinhorster Hof. Beyde Aerme fliessen endlich bey dem Amthause und Schlosse Trittau zusammen. Darauf geht diese also vereinigte Bille an unterschiedenen Dorfschaften vorbey, auf das Amt Reinbek, und dann auf das den Hamburgern und Lübeckern gemeinschaftlich gehörige Städtgen Bergdorf. Etwas unterhalb diesem Orte hat sich vor Alters dieser Billfluß getheilet, und ist mit dem linken Arm zwischen dem Billwerder und Koßlak hindurch in die taube Elbe, und und folglich mit solcher in den grossen Elbstrom gegangen, zu welcher Zeit der Billwerder ein umflossener Werder oder eine Insel gewesen, welcher aber vorlängst abgeteichet worden. Mit dem rechten Arm geht die Bille auf Hamburg zu, nimt

aber zuvor die Stellau zu sich, und fließt alsdann bey Schifbek vorüber, und nahe bey Hamburg, nachdem sie ohngefehr bey sieben Meilen in ihrem Lauf zurük geleget hat, unter einer Brücke in die Elbe.

Binna, ein Flüßgen in der Schweitz, in der Landschaft Wallis, entspringt auf dem Berge Albrunn, über welchen eine Strasse aus Wallis in das Leugenthal geht. Er fließt funfzehn tausend Schritte durch das Binnerthal, scheidet den gomser Zehnden, und geht unter dem Flecken Arnen in die Rhone.

Birs, Birsa, ist ein kleiner Fluß, so in dem Bißthum Basel, oberhalb Dachsfelden aus dem Jura oder Jurtenberge, gerade unter dem durchgehauenen Felsen oder Paß Pierreport, deutsch das Steinthor genannt, entspringet. Sie durchstreicht das Münsterthal, Delsbergerthal und Lauffenthal, und läuft, nachdem sie bey Münster die Rauf, bey Delsberg die Sorn, bey Lauffen die Lützel, und sonst einige geringere Bäche verschlungen hat, bey dem leztern Städtgen auch einen schönen Fall gethan hat, wovon dem Orte der Name erwachsen ist, weiter unten an Pfeffingen, Angenstein, Asch oder Esche, Reinach, an dem Flecken Arlesheim, an den Schlössern Dornek und Mönchenstein, und an dem Siechenhauß und Zoll St. Jacob vorbey, bis sie sich eine Viertelstunde oberhalb der Stadt Basel in den Rhein wirft. Es trägt dieser Fluß keine Schiffe, wohl aber Holzflösse. Sonst wird alljährlich im Frühlinge in diesem Wasser eine erstaunliche Menge gewisser Fische, so man Nasen nennet, in denen zu solchem Ende aufgespannten Garnen gefangen, so, daß deren zuweilen in einer Nacht viele tausend auf einmal eingethan werden, und die ganze Stadt und Landschaft Basel sich einige Wochen durch um einen wohlfeilen Preiß davon satt essen kan. Nebst solchen und andern Fischen findet man in dieser Birs auch steinerne Napfmuscheln, Jacobsmuscheln und Schraubschnecken; wie auch allerhand Gattungen

von

von Kieselsteinen, so besondere Sachen vorstellen, und den Naturforschern zum fleißigen Nachdenken dienen.

Birsek, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Basel, entspringt im Bißthum Basel, in dem Laufenthal; fließt durch das Sundgau, an der Bergfestung Landskron vorbey, und durch das Leimenthal nach Leimen zum Stein, nach Mezerlen, Bilbecke und Dertweiler; komt ferner auf Oberweiler, Bolingen und Binningen; rinnt alsdann zu Basel bey dem Steinthor in die Stadt, und mitten, jedoch meistentheils unter der Erde in verborgenen Canälen, hindurch, und gleich unter der Rheinbrücke dieser Stadt, neben der dasigen Schifflände, in den Rhein. Es hat diese Birsek in Basel zwey ziemliche Fälle, als bey ihrem Einfluß und noch einmal mitten darinnen. Es ist zwar nur ein kleiner Fluß, der aber zuweilen durch die aufschwellende Wasser, in eine solche Grösse erwächset, daß er den einen Theil dieser Stadt überschwemmet, und in nicht geringe Gefahr setzet. Dessen gröste Überschwemmungen sind in den Jahren 1529. 1530. und 1701. geschehen.

Bischat, Pischat, insgemein aber Bischata genant, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theile. Er thut seinen ersten Sprung zwey Meilen oberhalb dem alten Schloße Mannsburg, gehet hernach an Kreutz und Reutelstein hin, und durch das Dorf Mannsburg; fließt an Rothenbühel, Habach und Dragemel vorbey, wo man vermittelst einer schönen von Quatersteinen erbauten Brücke über diesen Fluß geht. Eine Viertelmeile unter dieser Brücke, ohnweit dem Dorfe Dumschall, fällt er in die steinerische Feistritz. Ob dieser Fluß sonst wohl ein gar stilles Wasser ist, und mit einem sehr leisen Gange fortschleicht; So schwillt er bey starkem Regenwetter dennoch sehr hoch auf. Er ernähret sonst gute Hechte, Nasen, Alten oder Barben, oder,

wie man sie in Crain nennet, Barende, und dergleichen Fische, insonderheit aber auserlesene Krebse.

Blata, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt im olmützer Crayß, zwischen Wilimow und Obranitz auf einer öden Heyde. Es rinnet auf Tzakov, Klein und Großsenitz, geht durch Teschetitz nach Nebotin, Olschan, Zeruwky, Weistroczitz und Duban; erstreckt seinen Lauf nach Werwatek, Stiegtowitz, Hrdiborschitz und Biskupitz; läuft nachmals durch einen kleinen See, und komt nach Klopotowitz, streicht ferner an der Stadt Tobitschau vorbey, und gleich unter derselben in die March.

Blau, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg bey der Stadt Blaubeurn, und zwar ausserhalb derselben an dem Kloster, unter dem Blaufelsen, aus einem Loch, der blaue Topf genannt. Allda komt sie ganz himmelblau, (welches wohl zu sehen ist) so groß und stark heraus, daß sie gleich allernächst dem Kloster etliche Mühlen von vielen Gängen treibet. Sie nimt auch alsbald eine ziemliche Bach, so die Ach heißt, zu sich komt indessen zwischen den beyden alten verfallenen Bergschlössern Ruck und Gerhausen, welches die gemeinen Leute das Russenschloß heissen, durch; geht an den Dörfern Gerhausen, an dem Hof Altenthal, und an Dietingen vorbey; bewässert Schloß und Dorf Arnek, nimt gegen Klingenstein über den kleinen Lauterfluß zu sich; geht an Holenstein und Oerenstein, wie auch an dem Nonnenkloster Söflingen vorbey; fließt von dannen herab auf die Stadt Ulm; treibt in derselben viele Mühlen, schaft ihr auch sonst noch grossen Nutzen, und vermischt sich endlich an der Stadtmauer mit der Donau. Es wollen einige vorgeben, daß dieses Wasser nicht erst bey Blaubeurn, sondern unterhalb Justingen entspringe, hernach sich in die Erde verberge, und alsdann

an

an dem oben gedachten Orte wieder hervor komme. Felix Faber schreibt sonst von dieser Blau, daß sie im Jahr 1461. so groß gewesen sey, daß sie in einer Stunde über zehentausend Gulden Schaden gethan, und siebenzehn Häuser vom Grund aus hinweg gespühlet habe.

Bleich, ein Flüßgen in Schwaben im Marggrafthum Baaden, entspringt im Schwarzwald am Gebürge, vermittelst etlicher Quellen; fließt sodann an Ittenschwan, Mückenthal, Kirnwalden und an dem Schlosse Kirnburg vorbey; bewässert den Flecken Bleichen, und läuft durch Wagenstatt nach Herbolzheim, unterhalb welchem es in die Elz wandert.

Bließ, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz, vornemlich im Herzogthum Zweybrücken. Er entspringt annoch im Herzogthum Lothringen, aus dem sogenannten Bliesborn, zwischen der Abtey Tholey und dem Ursprunge der Nahe, worein bald hernach noch etliche kleine Quellen rinnen; Fließt hernach auf Imweiler, Eisenbach, Linden, und Niedernhofen, woselbst er ins Trierische eindringet, und an Bließheim, an dem walsweiler Hof und an dem Städtgen Sanct Wendel vorbey geht. Er begiebt sich darauf wieder ins Lothringische auf Ober-und Niedereinsweiler, gelangt sodann in die Grafschaft Nassausaarbrücken, und fließt zwischen der Stadt Ottweiler und dem Kloster Neumünster durch, auf Wappersweiler und Wibelskirchen, wo er die Osterbach verschlinget; setzet alsdann seinen fernern Lauf fort nach Osterbach, Neunkirchen und Weißweiler. Hier begiebt er sich in das Herzogthum Zweybrücken, und darinnen auf Ober-Mittel-und Niederbischebach, und Altstatt; Zieht eine Bach, so von Homburg komt, an sich, und erreicht damit Weibersweiler und Jnweiler; paaret sich darauf mit dem von Zweybrücken herrinnenden Erbachfluß, und streicht an

wie man sie in Crain nennet, Barende, und dergleichen Fische, insonderheit aber auserlesene Krebse.

Blata, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt im olmützer Crayß, zwischen Wilimow und Obranitz auf einer öden Heyde. Es rinnet auf Tzakov, Klein- und Großsenitz, geht durch Teschetitz nach Nebotin, Olschan, Zerumky, Weistroczitz und Duban; erstreckt seinen Lauf nach Werwatek, Stiegtowitz, Hrdiborschitz und Biskupitz; läuft nachmals durch einen kleinen See, und komt nach Klopotowitz, streicht ferner an der Stadt Tobitschau vorbey, und gleich unter derselben in die March.

Blau, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg bey der Stadt Blaubeurn, und zwar ausserhalb derselben an dem Kloster, unter dem Blaufelsen, aus einem Loch, der blaue Topf genannt. Allda komt sie ganz himmelblau, (welches wohl zu sehen ist) so groß und stark heraus, daß sie gleich allernächst dem Kloster etliche Mühlen von vielen Gängen treibet. Sie nimt auch alsbald eine ziemliche Bach, so die Ach heißt, zu sich komt indessen zwischen den beyden alten verfallenen Bergschlössern Ruck und Gerhausen, welches die gemeinen Leute das Russenschloß heissen, durch; geht an den Dörfern Gerhausen, an dem Hof Altenthal, und an Dietingen vorbey; bewässert Schloß und Dorf Arnek, nimt gegen Klingenstein über den kleinen Lauterfluß zu sich; geht an Holenstein und Derenstein, wie auch an dem Nonnenkloster Söflingen vorbey; fließt von dannen herab auf die Stadt Ulm; treibt in derselben viele Mühlen, schaft ihr auch sonst noch grossen Nutzen, und vermischt sich endlich an der Stadtmauer mit der Donau. Es wollen einige vorgeben, daß dieses Wasser nicht erst bey Blaubeurn, sondern unterhalb Justingen entspringe, hernach sich in die Erde verberge, und alsdann

an

an dem oben gedachten Orte wieder hervor komme. Felix Faber schreibt sonst von dieser Blau, daß sie im Jahr 1461. so groß gewesen sey, daß sie in einer Stunde über zehentausend Gulden Schaden gethan, und siebenzehn Häuser vom Grund aus hinweg gespühlet habe.

Bleich, ein Flüßgen in Schwaben im Marggrafthum Baaden, entspringt im Schwarzwald am Gebürge, vermittelst etlicher Quellen; fließt sodann an Ittenschwan, Mückenthal, Kirnwalden und an dem Schlosse Kirnburg vorbey; bewässert den Flecken Bleichen, und läuft durch Wagenstatt nach Herbolzheim, unterhalb welchem es in die Elz wandert.

Bließ, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz, vornemlich im Herzogthum Zweybrücken. Er entspringt annoch im Herzogthum Lothringen, aus dem sogenannten Bliesborn, zwischen der Abtey Tholey und dem Ursprunge der Nahe, worein bald hernach noch etliche kleine Quellen rinnen; Fließt hernach auf Jmweiler, Eisenbach, Linden, und Niedernhofen, woselbst er ins Trierische eindringet, und an Bließheim, an dem walsweiler Hof und an dem Städtgen Sanct Wendel vorbey geht. Er begiebt sich darauf wieder ins Lothringische auf Ober- und Niedereinsweiler, gelangt sodann in die Grafschaft Nassausaarbrücken, und fließt zwischen der Stadt Ottweiler und dem Kloster Neumünster durch, auf Wappersweiler und Wibelskirchen, wo er die Osterbach verschlinget; setzet alsdann seinen fernern Lauf fort nach Osterbach, Neunkirchen und Weißweiler. Hier begiebt er sich in das Herzogthum Zweybrücken, und darinnen auf Ober- Mittel- und Niederbischebach, und Altstatt; Zieht eine Bach, so von Homburg komt, an sich, und erreicht damit Weiberswеiler und Inweiler; paaret sich darauf mit dem von Zweybrücken herrinnenden Erbachfluß, und streicht an

Bierbach, Lautkirch und an dem Schloße und Flecken Bliescastel vorbey, und lenkt sich nach Meinbach, Bärweiler, Blikweiler und Brevert; läßt alsdann zur Rechten das zerfallene Schloß Wolfstein liegen, und komt nach Niederdalheim, Herbesheim, Gersheim, Reinheim und Bliesbrücken; krümmet sich hin ins wild- und rheingräfliche Gebiete auf Ebersing, Hagkirchen und Frauenburg; zwinget sich zwischen Schweyen und Volken durch nach Neukirchen, und fällt, gegen dem Städtgen Saargemünde, über, in den Saarfluß.

Bloniza oder Blotznecz, ein Flüßgen in Oberschlesien, entspringt im Fürstenthum Oppeln, ohnweit dem Städtgen Lubliniz. Es fließt mehrentheils durch dicke Waldungen, und dienet in seinem Lauf nur etlichen wenigen Flecken und Dörfern, und nachdem es ohngefehr auf sechs Meilwegs zurük gelegt hat, wirft es sich zwischen Schürgast und Oppeln in die Donau.

Bober, lateinisch Roberus und Hebrus, ein ansehnlicher Fluß im Fürstenthum Schlesien, hat seinen Ursprung in Böhmen, aus dem Sudödischen oder Riesengebürge, ohngefehr zwey Meilen von dem Elbbrunnen, unterhalb dem böhmischen Städtgen Schazlar, bey dem Dorfe Bober. Von diesem Orte fließt sie in das obere Schlesien und zwar in das Herzogthum Schweidnitz hinein; gehet in solchem an Buchwald, Liebau, Plasdorf, Jonsdorf, Leppersdorf und an dem Städtgen Landshut hin; trinkt allda den Ziederfluß ein, und riñet an Keiffelshof, Funfzighuben u. Krausendorf vorbey; verstärket sich daselbst mit dem Leßigfluß, und läuft von dannen auf Merzdorf, Wernersdorf, Jägerndorf, Rudelsdorf und nach dem Schloße Bolzenstein; Hier tritt sie ins Fürstenthum Jauer, geht darinnen an einem Kupferbergwerk, an den Dörfern Janowiz, Rurlach und an dem Schloße Boberstein vorbey, gelangt nach Schildau, Eichberg,

Polkenhauß, Straupitz und nach dem Städtgen Hirschberg, allda sich der Zackenfluß mit ihr vereiniget. Von hier reiset die Bober nach Hausberg, Grunau, Hausdorf und nach dem Flecken Boberrursdorf. Bey Drostig verläßt sie das hirschberger Weichbild und schlinget sich ins lewenberger Weichbild. In diesem bewässert sie Tschisdorf, nimt den Kemnizfluß ein, und gelanget so ferner auf Mauer, Waltersdorf, auf das Städtgen Lähn, auf das Schloß Lähn, und auf die Dörfer Mazdorf, Helle, Zoten, Siebeneiche und auf die Stadt Lewenberg oder Lemberg, wo sie das kleine Fläßgen Mosis einschlukt. Ferner erreicht sie in ihrem Lauf Brauau, Sirgwitz, und geht zwischen Wenigwaldiz und Groswaldiz durch, komt bey Kroschwitz ins bunzlauer Weichbild. Hierinnen geht sie an Rutlache, Eckersdorf und an der Stadt Bunzlau vorbey, läßt gegen Kromnitz über einen Fluß in sich fallen, und richtet ihren Lauf nach Eichberg, Kitlitztreben, Urbanstreben und Wenigtreben. Von dannen schleichet sie ferner durch einen dicken Wald, die Königsheyde genant, auf Olse, Kosel und Buchwald. Unter diesem gelangt die Bober ins Fürstenthum Glogau, und begrüsset darinnen Ober- und Niederleschen, Zirke, Boberitz, Dieterstorf und Sprottischkupper, bey welchen sie fast überall Eisenhämmer treibt. Hierauf nimt sie bey der Stadt Sprottau die Sprottau in ihre Arme, und eilet damit auf Eilau und Malniz, woselbst sie zugleich das Fürstenthum Glogau und dessen Weichbild Sprottau verläßt; begiebt sich bey Petersdorf ins Fürstenthum Sagan, vermählet sich bey Machen mit dem Queisfluß, strömet zwischen der Stadt Sagan und dem Kloster Heiliggrab durch auf Altkirch, Medenitz, Greise, Obergorb, Niedergorb und Blutröthe, wo sie den Tzschirnefluß auffängt, alsdann weiter fortfliesset nach Dobritsch, nach der Stadt und dem Kloster Naumburg, Christianstadt, Krine, Drenau und Bobersberg, unter welchem sie sich, wann sie etwa

noch eine kleine Meile zurükgelegt hat, bey der Stadt Crossen in die Oder fließet. Es durchstreicht die Bober, wie gedacht, die Fürstenthümer Schweidniz, Jauer, Glogau, Sagan und Crossen und erstrecket ihren krummen Lauf auf sieben und zwanzig Meilwegs. Sie führet mehrentheils ein helles und klares Wasser, ausser wann sie sich von Schnee, oder Regengüssen ergießt, und hat an ihren meisten Orten einen sandigten Grund. Sie giebt nebst dem Städtgen Bobersberg, dem Schloße Boberstein und dem Dorfe Bober, auch einem Flecken, welcher der Geburtsort des berühmten Poetens, Martin Opitzens ist, der, als er geadelt worden, sich von Boberfeld geschrieben hat, ihren Namen Bober. Es ist sonst dieser Strom an allen seinen daran liegenden Städten und Flecken mit starken Brücken überlegt, welche die Ueberfahrt sehr bequem machen. Sonst treibt er auch nicht nur sehr viele und große Mühlen, sondern auch, absonderlich um Sprottau und Sagan, unterschiedene Eisenhämmer. Sonst werden nebst vielen andern Fischen an seinen Ufern auch die Biber häuffig gefangen.

Bobritzsch, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Crayß, entspringt aus einem Berge, ohnweit dem Dorfe Leyda und ohngefehr eine Meile vom Ursprunge des Muldaflusses. Es fließt auf klein Bobritzsch, sonst Frauenstein genant, und von dannen nach Ober- und Niederbobritzsch, wie auch auf Conradsdorf, Reinsberg und Bieberstein, und nachdem es ein Wässergen zu sich genommen hat, läuft es in die freybergische Mulde.

Boch, ein Flüßgen in den Niederlanden, in der Grafschaft Namur, entsteht an der bischöflichlückischen Gränze aus fünf Quellen, die bey Rule zusammenfließen und sodann mit einander nach Achy, Rulger, Durmont, Hauoy, Spontin und Bause fließen, allwo sie ein Bächlein zu sich nehmen. Sie kommen hierauf

hierauf ferner vor Doren, Campelle und Boch vorbey, und fallen zwischen Chainpalle und Fulvaye in den Maasstrom.

Bode oder Bude, lateinisch Boda, ein Fluß in der Grafschaft Blankenburg und Reinstein, so der Brockenberg oder sogenante Bloksberg aus seinem Schoße heraus schüttet. Den Namen Bode soll dieser Strom bereits von uralten Zeiten her geführt haben, und es gedenket der selige **Leuckfeld** in seiner **Beschreibung von Gröningen** pag. 266. wie man aus dem Fundationsbriefe dieses Klosters ersehen könte, daß man ihn schon im Jahr 936. also benennet habe. Er entspringt aus vier Quellen, so die **kalte Bode**, die **warme Bode**, die **Rapbode** und die **Lubbode** heissen. Die erste Bodenquelle ist die **kalte Bode**, und hat ihren Ursprung bey Brunnlohe, ohngefehr zwey Meilen über Elbingerode, aus dem kleinen Broksberge. Sie fließt an dem hohen Wormsberge hin, vom Abend gegen den Morgen, und treibt durch ihr Wasser folgende Sägemühlen und Eisenhütten, als das Elend, die Last, das Mangenholz, die neue Hütte, den Ludershof, die Luchshölle und den Königshof. Die andere Bode, die **warme Bode** genant, quillet etwa eine halbe Meile von der Bergstadt Andreasberge, in der Grafschaft Lauterberg, unten am Berge, die Uchtmannshöhe benamet, so dem Broksberg zur Mittagsseite liegt, hervor. Sie leistet den Eisenhütten, zum Braunlohe, zum Vogelsfeld, zur Sorge und zur Tanne, wie auch den Sägemühlen zur silbern Kulke und Spielbecke, bis sie sich endlich bey der Eisenhütte Königshof, im Amte Elbingerode oder Eiligerode mit der kalten Bode vermischet, gute Dienste. Ein gleiches thut sie weiter fort der Eisenhütte Trohfort, der Blechhütte, dem Rübenland, dem neuen Werk, woselbst ein hoher Ofen, ein Frischherd, Blech- und Zehenthammer ist. Sie komt nachmals

auf den alten Brach und auf die Wendefurt, woselbst sich die Rapbode zu ihr gesellet. Dieser dritte Bodearm, so die Einwohner die Rapbode, besser aber die Ratbode nennen, brudelt etwa eine viertel Meile über dem Dorfe Bemmeckenstein aus dem Kahlenberge heraus; rinnet von dannen nach dem Dorfe Drukenstein oder Trautenstein zu, und weiter zwischen dem alten Brach und der Wendefurt in gemeldete warme Bode. Die vierte und letzte Quelle, so die Lubbode heißt, entspringt zwischen Stiege und Haselfeld, an der anhaltischen Gränze, doch noch im Harzwalde. In ihrem Ablauf vereiniget sie sich mit der Hasel, und bald darauf mit der Rapbode, mit welcher sie nach der kalten Bode zuläuft, und sich oberhalb dem Dorfe, zur Dannen, mit solcher vermischet. Von diesem Dorfe, welches die Bode zu einer Insel macht, fließt sie auf das Amt und den Flecken Elbingerode und nach dem Dorfe zum Thal zu.

Tunc Boda Hercynidum verus regnator aquarum.

d. i.

Alsdann ist die Bober der wahre Beherrscher der Harzwasser.

Sobald nun, wie gedacht, diese Bodenbäche zu einem Strom gediehen sind, schlinget sich die Bode wunderbar und mit grossem Sausen und Brausen durch Berge und Thäler hindurch. Denn vornen im Harz, ohnweit dem Dorfe Thal, stürzt sie sich vermittelst eines erschröcklichem Wasserfalles und mit starkem Getöse über Felsen und Klippen hinunter. Man sieht allda den bekanten Felsen, der Roßtrap genant, und gegen über auf der Homburg einem andern hohen Berg, die erschröcklichen zusammen getragenen und in Form einer Mauer aufgethürnten Steine, welche, weil sie, von Menschen gemacht zu seyn, den Alten fast unmöglich geschienen, die Teufelsmauer hat heissen müssen. Der Herr Conring schreibet solche den alten Riesen zu. Zwischen

die-

diesen und andern auf beyden Seiten in den Harz hineingehenden sehr hohen Bergen, so aus lauter Felsen und rauhen Klippen bestehen, wudelt die Bode unter hundert Krümmungen in das sehr tiefe Thal hinunter, welches alles, wenn man hinab siehet, einen so rauhen und schröklichen Anblik verursachet, daß einem die Haare zu Berge stehen. Mitten in diesem übertiefen Thal ragen wieder hohe Klippen und Felsen hervor, darüber der Bodenstrom mit so grossem Getöse und Brausen hinabrollet, daß man es in der ganzen Nachbarschaft, bevorab, wenn der Fluß angelauffen ist, weit und breit hören kan. Wenn man in diesem Thal eine Flinte losschiesset, giebt es einen und zwar so harten dreyfachen Knall, der fast einem Canonschuß gleichet, wovon jedoch der zweyte Knall viel stärker, als der erste und dritte ist. Wenn nun die Bode durch diese Gegenden durchgedrungen ist, läuft sie gegen Nordost auf Werderleben, Quarenbek und sofort nach der Stadt Quedlinburg, wo sie die Göttel eintrinkt, von dannen aber weiter fließt ins Halberstädtische auf Dietfurt; streicht ferner an den verlohrnen Wassern weg, nimt zwischen Niendorf und dem Kloster Adersleben die Selke ein, und ziehet sodann bey Roesdorf und bey Wegeleben die Koltbek an sich. Ihre Reise richtet sie alsdann ferner auf Derburg und nach dem braunschweigischen Städtgen Grüningen; läßt nachmals bey Krodorf die mit der Albek vermehrte Hotzemme in sich fallen, und wandert damit auf Herdorf und Oschersleben. Hier faßt sie den Jerefluß, den Herr Gundling den horneburger Bruchgraben nennt, auf, und fließt weiter von Oschersleben herunter nach Kleinoschersleben, nach Nordgermersleben, und nach dem Städtgen Hadmersleben. Von dannen eilet sie auf Betmersdorf, Etkersleben und Westeregeln; umfaßt darauf mit zwey Aermen das Städtgen und Amt Egeln, benetzt Wollmersleben, trinkt bey Earthurn den Sarfluß ein und gelangt

langt auf Anseburg, Athensleben, Lodeburg und zu der Stadt Staßfurt. Allhier theilet sich die Bode in zwey Aerme, davon der zur Rechten die Lide genennet wird, und abwärts an Rathmannsdorf vorbey und bey Güssen in die Wipper fließt; Der linke Arm aber behält seinen Namen die Bode, und läuft von Staßfurt nach Lobenitz, weiter zwischen Hohendorf und Neugattersleben durch, an Hohendorf vorbey, bis sie sich endlich, nachdem sie ihre wilde Harzart auf ihrer Reise nach und nach abgeleget hat, unter Münchenneuburg mit der Saal vereiniget. Es ist diese Bode ein sehr fischreiches Wasser, und spielen in ihren Fluthen sehr gute Forellen, Schmerlen, Gründlinge und Elerlinge, gewiß Fische von einem recht süssen Geschmak; nebst solchen aber auch Dikköpfe und Krebse. Um Quedlinburg giebt es Hechte, Döbbeln und Heßlinge, und in den beyden Monaten März und April Steinbeißer und andere Fische darinnen. Nebst diesen hat dies Wasser auch darinnen noch etwas besonders, daß es ganz kugelrunde Steine bey sich führt, von denen der gelehrte Pastor in Nordhausen, Herr M. Lesser, unterschiedene bey Quedlinburg angetroffen hat, und sie in seinem Naturaliencabinet verwahrlich aufbehält. Im übrigen ergießt sich die Bode eben so leichtlich als die Zorge, vermittelst des Schnee- und Regenwassers, und weichet alsdann derselben mit ihrem starkwütenden Strome sehr wenig, und es thut dieser oftmals vielen Schaden. Noch ist von diesem Fluße zu melden, daß, nicht weit von dem Roßtrapp und der Teufelsmauer, in der Bode ein tiefes und unergründliches Loch vorhanden sey, welches von den Einwohnern der Cressul genennet wird. Von diesen dreyen Orten weis der gemeine Mann lächerliche Fabeln zu erzählen, und ist davon G. Henning Behrens curiöser Harzwald, Cap. IV. pag. 121. §. 11. und Cap. V. pag. 129, 130. §. 5. 6. nachzulesen.

Bode,

Bode, ein klein Flüßgen in der Grafschaft Reinstein, entspringt auf dem Eichsfelde, und zwar in demjenigen Striche, so das Omfeld heißt, unter dem Dorfe Bodenstein. Es fließt von dannen auf Groß- und Kleinbodungen, Lipterode oder Lippigerode und Kenstedt; fällt aber ohnweit dem Städtgen Bleicherode in die Wipper.

Böhl, sonst auch das Böhlwasser genant, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, hat seine Quellen an dem Fichtelberge, etwa eine Meile von Gottesgabe. Es rinnet herunter auf Böhlin, streicht an Rittersgrün hin, theilt Groß- und Kleinböhle den Namen mit, eilet sodann auf Grunstädtel zu, und geht bey Schwarzenburg in das Schwarzwasser und mit solchem in die schneebergische Mulde.

Böhme, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig. Sie hat ihre Quellen aus dem grossen Mohr, unterhalb dem Wimmafluß, im Kirchspiel Walsrode und in der Amtsvogtey Soltau, allwo sie verschiedene andere Bäche an sich ziehet. Sie gehet alsdann auf Meßhausen, Lohe, Meerbostel und Neuenhauß, wendet sich darauf in die Vogtey Fallingbostel und bewässert das Dorf Böhme nebst Fürhof und Wense, das Stammhauß einer alten hochadelichen Familie von der Wense. Von dannen fließt die Böhme auf Westendorf, Allerhofshof, Sulte, Dorfmark, Dußhof, Eschendorf, Küttelsee, Vierde, Klinde, Elverding und zu dem Flecken Fallingbostel, von wannen sie ihren weitern Lauf fortsetzet nach Jding, Ulzing und Weimerding. Darauf nimt sie die Bommel, und weiter unten die Warnau zu sich, und streicht damit auf Vorburg und das Jungfernkloster Walsrode, wo sie die Fulde an sich zieht. Alsdann gelangt sie nach Ellinghausen, an Erkerwald, und dem großberger Hagen vorbey nach dem Flecken Böhme zu, und fällt ohnweit Kirchwaling, gerade gegen Frankenfelde über, in die Aller.

Bohl,

Bohl, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im erzgebürgischem Crayß. Es entsteht im Frankenland aus dem hohen Fichtelberg, ohnweit dem Städtgen Wiesenthal, von dem es wegfließt auf Böhmisch- und Unterwiesenthal, wie auch auf Schlössel, Weinberg oder Weipert und Königswald; nimt bey Arnsfeld eine Bach zu sich, wie auch bey Mildenau eine andere und begiebt sich alsdann oberhalb dem Städtgen Welkenstein in die Tzschopa.

Bord, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt aus den hohen Schneebergen, so die Grafschaft Glatz von Mähren abscheiden, in drey besondern Quellen, davon die Oberbord bey Adamsthal hervorkomt, durch Peterswalde fortrinnet, und unter Spornhau die Mitterbord an sich ziehet, mit solcher an dem Städtgen Goldenstein und dem Dorfe Grund hingehet; hernach die Rauschbord auffängt, und also vereiniget fortschleichet nach Neuullersdorf, Elbe und Wüstseylersdorf, endlich aber, gegen Halbseit über, sich in die March stürzt.

Borgenbach, ein Flüßgen im Trierischen. Siehe Bey.

Borne, lateinisch Bornus, ein Flüßgen in der Schweitz, im Lande Wallis, entspringt im augstaler Berg, gegen Osten, und fließt von seinem Ursprunge in die sechzehentausend Schritte durch das Urensthal. Der erste Ort, so daran liegt, heißt die Pfarrey Eveilleina zu Sanct Johann; darauf folgt St. Martin mit dem Dorfe Euschen, Maßi mit dem zugehörigen Farneisi, und dann Naxa mit der Kirche St. Mauritii. Eine andere Quelle entsteht gegen Mittag, ohngefehr achtzehntausend Schritte weit von dem Ausfluße, und achttausend ober dem Zusammenfluße mit der vorigen, welcher unter dem Dorfe Vösch oder Vöx geschiehet. Sie fließt durch das Armesithal fort, und vor der Stadt Sitten vorbey; Eine Meile unter dem Zusammenlauf dieser beyden Aerme

fällt

fällt die Borne in die Rhone, berühret aber vorhero noch das Dorf Bremeß, bey welchem ein in Felsen eingehauenes Kloster zu sehen, welches aber wegen seiner Ungesundheit nicht wohl kan bewohnet werden.

Bottwar, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Löwenstein, vor dem Dorfe Karsersberg. Es fließt von dannen auf Klingen, und durch eine waldigte Gegend nach Grunau und Schmidhausen, allwo zu beyden Seiten etliche Bäche hineinrinnen. Sodann läuft es durch das Kloster Oberstenfelden, an dem Bergschlosse Lichtenberg, ferner an dem Dorfe Weiler und an der Stadt grossen Bottwar vorbey; Komt von dannen auf Epsingen, Weiler, Schabek und Kleinbottwar und bey dem Kloster und Flecken Steinheim geht es in die Muhr.

Bramau, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, entsteht an der hollsteinischen Gränze, auf dem Rickelmohr, allwo er zuerst der Böterbek heißt. Aus dem Mohr fließt er nach Ryckel und Braeck; treibt sodann die Rodemühle, die Heidemühle und Demühle; benetzet den Flecken Bramstede, unterhalb welchem der Schmalbek darein fällt; Kommt von dannen auf Hiddershausen, Föerd und Barlt, wie auch auf Stellau und Weist, und unterhalb Vorburg streicht er in den Stoerfluß.

Brays, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der Eyffel, und zwar in der Freyherrschaft Wildenburg an der luxenburgischen Gränze aus der Erde hervor. Es fließt von seinem Ursprunge aus auf Roscheid, darauf bey Langscheid in die Grafschaft Reiferscheidt, und darinnen auf Gerissen, Kurzezissern und Blumenthal, allwo es sich in die Rohr wälzet.

Brege, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde im Brißgau an zwey Orten, nahe bey der St. Martinskapelle und bey dem Hof Rosek. Es fließt darauf durch das Thal herunter zu dem Flecken Furtwangen, verstärkt sich etwas oberhalb demselben mit dem doppelten Sulzbächelgen, und rinnt durch das Schnabelthal auf Schönbach, nimt unter solchem die Rohrbach, dann die Urbach, imgleichen bey dem Städtgen Ferenbach die Langenbach, bey dem Dorfe Fischern die Warbach, und dieser gegen über die Isenbach zu sich; Gehet hierauf an etlichen Höfen und an dem zur Linken liegenden Hofelberge vorbey nach Woldingen, Bruk und nach dem Städtgen Brühlingen; wendet sich alsdann herum und komt auf Deckingen, nach dem Städtgen Hüfingen und nach dem Dorfe Almetshofen, bey welchem es mit seinem Wasser die sehr geringe Donauquelle ansehnlich vermehren hilft.

Bregenz, ein Fluß in Schwaben, entspringt auf den Alpen, an den bayerischen Gränzen, eine starke schwäbische Meile vom Ursprunge des Lechstroms, in einem wilden und rauhen Thal, ohnweit Girsboden. Sie fließt durch das obere und niedere bregenzer Thal, und durch den grossen bregenzer Wald. Die Oerter, so zu beyden Seiten an ihrem Ufer liegen, heissen Au, Scheppau, Hirschthal ein Kloster, Mellau, Reutte, Wald, Elenbogen, zum Boyers, zum Hof, zum Loch, auf Schwarzenberg, Vorderberg und Hinderberg. Nachdem sie nun im Thal vieles Berggewässer eingeschlucket hat, und noch an Buch und Wolfurt hingestrichen ist, so fällt sie bey dem Benedictinerkloster Mehrerau, etwas oberhalb der Stadt Bregenz, in den Bodensee.

Brems, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entsteht annoch im churtrierischen Lande am Anstoß des Hundsrüks bey dem Dorf Hermeskel aus etlichen Quellen; krümmet sich sogleich sehr herum, an Gossenberg und Grimberg her; benetzet im Churpfälzischen

pfälzischen Vadril, gelanget aber gleich wieder ins Lothringische, auf Gehweiler, Wedern, und Butenek; nimt allda ein Flüßgen auf, und komt nach Barchbach, nach dem Schlosse und Dorfe Bissfeld, und so ferner auf Asenne, Bettingen, Heimersdorf, und Bremsweiler; läßt das Flüßgen Toley in sich fallen, und eilet damit nach Petenstatt, Peisbach, Nolbach, Tifelt und nach dem Schloße Dilingen, allwo es sich in die Saar begiebt.

Breme oder Brembach, ein Flüßgen in der untern Pfalz, nimt seinen Anfang im Amte Alzey an dem Vorgebürge des Donnersberges aus verschiedenen Brunnenquellen, in der Gegend Flersheim, Ditcesheim und Epelsheim. Wann es endlich zu einem Fluß gediehen ist, läuft es darauf nach Haugen, Wiesen, Gundersheim, Mersheim, imgleichen nach Westhofen, woselbst es ins Bißthum Worms komt; gehet sodann durch, oder macht vielmehr einen kleinen See, und bewässert in solchem Mettenheim; fällt darauf in den alten Rhein, und unter Gensheim, gegen Bilischheim über, läuft es in den grossen Rheinstrom.

Brenniz, ein Flüßgen in Oberschlesien, entspringt in dem Weichbilde des Fürstenthums Oppeln, ohnweit Landsberg in Polen und dem Ursprunge des Wassers Praska. Es rinnet an verschiedenen Dörfern, an der Stadt Kreutzberg im Fürstenthum Brieg vorbey, und von dannen zwischen der Gränze selbigen Fürstenthums hin nach Brinnizka und Popelau, und so ferner nach der Oder zu, welche sie Schurgast gegen über erreichet, wann sie, nach Schneiders Zeugnisse, bey sieben Meilwegs durch grosse Holzungen hingelauffen ist.

Brenz, ein Fluß in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Herrschaft Heydenheim auf dem Albuch im Stubenthal, zweyhundert Schritte von dem Kloster Königsbronn, aus einem klei-

kleinen Teiche. Wenn er vor gedachtem Kloster vorbey gelaufen ist, geht er durch einen Weyer nach Itzelberg, Aufhausen, und durch Schnaidt, an dem Städtgen Heydenheim vorbey, nach Mergelstetten, nach dem Kloster Anhausen, Binstein, und St. Nicolaus. Hierauf streicht er an dem Schloße Falkenstein, an dem Hof Eselsburg und an dem Kloster Herbrechtingen hin; richtet alsdann seinen weitern Lauf nach Bernau, nach der freyen Reichs-Stadt Giengen, und nach den Dörfern Giesenberg, und Hermeringen. Hier nimt die Brenz den Lonthal oder Hurbinfluß an, und komt weiter nach Bergenweiler; theilet dem Flecken Brenz seinen Namen mit; läßt bey Bechenheim die Siechenbach in sich fallen, wandert nachmals an dem Städtgen Gundelfingen hin, und fällt bey Faimingen, etwas oberhalb der Stadt Lauingen, in die Donau. Dieser Fluß hegt vortrefliche Fische, welche insonderheit von Martin Zeilern in seiner Reisebeschreibung durch Deutschland part. I. Cap. IV. pag. 96. sehr gelobet werden. Anbey soll er die Art an sich haben, daß er in der grösten Kälte nicht zufrieret.

Brettach, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Grafschaft Hoenloe, oberhalb dem ammersweiler Bad; Rinnet alsdann auf Pfedelbach, Steinbruch und Brettich, geht an dem Bergschlosse Majenfelß hin, nach Gödelsbach, nimt allda die Gablabach an sich, gelanget nachmals auf das verfallene Heubach, und so fort nach Hanenbusch, Adelsfurt und Schebach; Ziehet unter diesem die Zwikabelbach an sich, und geht zwischen Bretzfeld und Bitzfeld durch auf Weislingsburg oder Weixelsburg, und durch den neustädter Wald; Erreichet Neudek, Langen und Beulingen; eilet durch Brettlach hin nach Kleyen, Bogek und Daselden, und fällt unter der Stadt Neustadt in den Kocher.

Breusch oder Brusch, ein Fluß im Unterelsaß, entspringt annoch in Oberelsaß aus dem vogesischen Hochgebürge, an der Grafschaft Salm, und zwar befinden sich seine Quellen am Fuß des Spitzenberges bey dem salmischen Dorfe Brusch oder Breusch. Er fließt von solchem auf der lothringischen Gränze herunter, an Bruk, Butten, Blen, Steinthal, Dischbach vorbey, und durch einen See nach Selbach und Gesell. Hierauf nimt er bey Oberrotang die Hirschbach zu sich, gleichwie er auch bey allen vorher erzählten Orten, mit zum Theil starken Zuflüssen ansehnlich vermehret wird. Nachmals läuft er durch das Breuschthal nach dem Bergschloße und Dorf Schirmek, allwo er die Michelbach eintrinkt, und zugleich auf beyden Seiten in das Niederelsaß eintritt. Er begrüsset ferner Schirmek, Vorbruk, Bernbach, Steinbach, fällt darauf wieder in einen kleinen See, geht aber bey Urmar wieder heraus, und fließt in einem kurzen Lauf nach Mühlbach, wo er oberhalb die Wich empfängt, gleichwie er unterhalb Surbach den Hasel oder Haßloch und bey Dinscheim den Magelfluß einnimt. Unterhalb diesem Orte zertheilet sich die Breusch in zwey Aerme, geht aber mit dem Hauptstrom auf die Städtgen Mutzig und Molzheim, wie auch auf die sehr alte Kirche Dompeter, und auf die Stadt Dachstein, wo sie sich mit einem ansehnlichen Fluße verstärket, den einige die Sodbach, andere aber die Sulzbach nennen. Von dannen komt unsere Breusch auf Ernolzheim, Kolbsheim, Hangenbieten und Holzheim, wo sich der bey Dinsheim von ihr abgesonderte Arm, so das Brandwasser heißt, und woran Greßweiler, Hermolzheim, Dorelsheim, das Kloster Altdorf, Duttlen und Dipigheim liegen, wieder zu ihm gesellet. Worauf sie mit einander vereiniget fortfliessen nach Schafholzheim, Wolfsheim, Ekholzheim, nach der ehemahligen Carthauß und nach dem Meyerhof Breuschek. Hierauf fällt die Breusch gleich vor der

Stadt Straßburg in den Illfluß und hilft mit solchem die Stadtgräben gedachter Stadt anfüllen; Wann sie aber mit einander in diese Stadt zwischen dem Illbollwerk und Deutschhausbollwerk eingedrungen sind; So sondert sich das meiste Wasser von der Ill wieder ab, und fließt unter dem Namen der Breusch, in drey Aermen unter den gedekten Brücken, wie auch unter den drey Brücken durch, und vereiniget sich darauf unter der Martinsbrücke und dem Müllersteg, und fließt aldann sehr stark durch die Thomasbrücke und Clausbrücke an dem Kaufhauß vorbey; paßirt ferner unter der Schind-oder Schönbrücke, unter der neuen Brücke und Stephansbrücke hin; nimt oberhalb dieser den sogenanten Rheingiessen, so ein Arm vom Rheinstrom ist, mit sich, und fließt endlich unterhalb der letzten Brücke wieder in die Ill hinein. Sobald der letztverstorbene König in Frankreich die Stadt Straßburg in seine Gewalt bekommen hatte, haben die Franzosen aus diesem Breuschfluße einen Kunstgraben oder Canal gemacht, so sich oberhalb des Städtgens Molzheim, in der Gegend des Dorfs Hermholzheim anfängt, und sich über drey Meilen hinunter bis auf Straßburg erstrecket. Er ist mit vielen Schleusen versehen, und es werden vermittelst solchen Canals mit grosser Bequemlichkeit Steine, Kalk, Holz und andere Nothwendigkeiten aus dem Gebürge, zur Erbauung der dasigen Festungswerker, in grosser Menge herzugeführet.

Breym oder Prim, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der obern Grafschaft Hohenberg, auf dem Heuberge, unten am Fuße des St. Trinitatisberges. Es fließt herab durch das Thal nach Balga und Spaichingen, und durch das spaichinger Thal nach Hofen, treibt, nachdem es ins Würtenbergische getreten ist, bey Aldingen einige Mühlen, und komt in das Gebiete der freyen Reichsstadt Rothweil, nimt zu beyden Seiten etliche kleine Zuflüsse ein, und nachdem

dem es die Hafermühle getrieben hat, und an Riefern hingeflossen ist, trit es unterhalb der freyen Reichsabtey Rotenmünster in den Neckar.

Brige oder Brichach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde in dem Herzogthum Würtenberg in der Sommerau, aus einem ziemlichen Brunnen. Es fliesset gleich durch einen Teich nach dem Kloster St. Georg, gehet darauf zwischen dem Dorf Peterzell und dem Hofe Stokburg hin nach Grapperthal; Nimt unterwegs den Kurnachfluß zu sich, und rinnet an den Mauren der Stadt Villingen vorüber, nach Rietheim, Marbach, Kirchdorf, Ueberach und Klingen; wendet sich ferner nach Grüningen, Uffen und ohnweit dem Flecken Doneschingen vorbey, unter welchem sich dieses Flüßgen zu der ganz neugebornen Donau gesellet, und solchen Fluß durch sein Wasser ansehnlich verstärket. Mayer und andere mehr haben schon längst behaupten wollen, daß dieser Fluß die natürliche und eigentliche Quelle des Donaustroms sey, welchen aber von andern, fürstenbergischer Seite, dagegen auch genugsam geantwortet worden.

Brockiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain zwischen hohen Gebürgen, und zwar nahe bey Rädlischek. Nachdem es vierthalb Meilen fortgelaffen ist, wird es zuletzt die cirknitzer Bach benamet, und geht alsdann in den cirknitzer See ein, was für Orte es berühret, ist uns unbekant. Es führet aber Forellen, Altenund Steinbarben, auch grosse und edle Krebse bey sich.

Brockau, ein Fluß im Herzogthum Holstein, entsteht fürnemlich aus zwey Bächen, als dem Rehtbek und Johannesbek. Der Rehtbek entspringt oberhalb dem Dorfe Rehtwisch, läuft von dannen auf Testorf, weiter auf Farbe und Hohenstein, und endlich in die westerbrockauer See; fließt in solchem achthundert

und achtzig Ruthen lang fort, bis er bey Elersdorf wieder heraus bricht. Die Johannesbek entspringt bey Wahrendorf, geht auf das Schloß und Dorf Lensaen, ferner auf Petersdorf, Hermannsdorf und Johannesdorf, und allda in die rehtbecker Brockau, welche Wasser sich alsdann zusammen nach Osten schwenken, an Sibbersdorf, an der Stadt Oldenburg und Stebend hin, ferner vor Schwelbek und Koßelau vorbey gehen, und darauf in den osterbrockauer See fallen. Es hat dieser See tausend siebenhundert und siebenzig Ruthen in seiner Länge und liegen um sein Revier die Dörfer Garz, Rosendorf und Gruben, imgleichen Quale, Ratem und Klenau. Allda rinnet die Brockau aus diesem See heraus, und verliert sich nach einem kurzen Lauf endlich in die kolberger Heide oder in die Ostsee.

Brome, ein Flüßgen in Franken, im Stifte Aichstett, entspringt im Gebürge bey Brombach, und treibt in seinem Ablauf folgende Mühlen, als die Furtmühle, die Beutelmühle, neue Mühle, Grasenmühle, Birkenmühle und die Oefeleinsmühle, bey der sich das Gansbächelgen hineinbegiebt. Nachgehends treibt die Brome noch die Mandelsmühle und Mäusleinsmühle, bey welcher sie in die obere Rezat fließt. Die Dörfer, so daran liegen, heissen Miesehof und Absberg.

Broye oder **Broya**, ein Fluß im Schweitzerlande, entspringt im Canton Freyburg, gegen dem genfer See zu, bey Castel St. Denis, fließt auf Vossonens, Semsale und bey Escoutaux ins welsche berner Gebiete; befeuchtet darinnen Aulcrest, die Stadt und das Schloß Oron, komt darauf wieder ins freyburger Gebiete, und zwar auf Eschiens, Escublens, Rue und Vuliens; krümmet sich hernach wieder ins berner Gebiete durch die Stadt Moudon, auf Grange, Lucens, Surpierre und Trey, wo sie den Lonniarfluß einnimt; eilet damit fort nach Fetignia, auf das

Städtgen

Städtgen Payerne oder Petterlingen und so ferner nach Corselles, Dompiere; empfängt hierauf den Glanafluß und stürzt sich in den Murtersee, komt aber bey Sougie wieder heraus, nimt den Bieberbach zu sich, und wenn sie noch an Chaumont und Jerussans hingelauffen ist, wandert sie bey Sauge in den welschneuenburger See.

Brudnik oder Brudnig, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, hat einen gedoppelten Ursprung in Oberschlesien und zwar im Fürstenthum Troppau, mit dem einen Arm ohnweit dem Bergschloße Fulstein, welcher von dannen nach Hotzebloz rinnt und sich bey Kleinglogau mit dem andern Arm paaret. Dieser andere Arm entsteht in St. Johannesthal zwischen Zuckmantel und dem Dorfe Schnellenwalde. Von dem Flecken Johannesthal fließt er nach Neustädtel, und vereiniget sich bey Ober-oder Kleinglogau, wie gedacht, mit dem ersten Arm. Von dannen fließt der vereinigte Fluß unter dem Namen der Brudnig ohngefehr noch drey Meilen mehrentheils im Gehölze fort, berühret unterwegs etliche Dörfer und Höfe und rollet oberhalb dem Dorfe Krappitz, wenn er bey neun Meilen seinen Lauf fortgesetzet hat, in die Oder.

Bulka, ein Fluß im untern Oesterreich, entspringt im Viertel des obern Manhardsbergs in einer ziemlichen Ebene unterhalb Goggitsch. Er fließt von dannen auf das Schloß Wolkenstein und Terasburg; Tritt alsdann ins Viertel Untermanhardsberg, und bewässert in solchem den Flecken Bulka, das Städtgen Schrattenthal und die Dörfer Dielmannsdorf, Deinzendorf, Zellerndorf, Tetzelsdorf, Pfaffendorf, Hangesdorf, Alberndorf und Margersdorf; gehet ferner an den Schlössern Obritz und Seefeld hin, und verursachet durch seine Ueberschwemmungen u. vieles Austreten, bey Ergiessung der zu beyden Seiten in ihn lauffenden Wasser, fast einen beständigen Morast

und Gesümpfe, welches sich bis zu seinem Einfluß in die Teya erstrecket.

Bünz, ein Flüßgen in der Schweitz, in dem Ländgen der freyen Aemter, so den sieben alten Orten gehörig ist. Es entspringt bey dem berühmten Benedictinerkloster Muri, und fließt von solchem auf Boßweil, Bünzen und Waldhausen, geht zur Rechten an Waltersweil und Wolen her, nimt bey Hembrunn eine von Villmergen herrinnende Bach zu sich, und gelanget auf Töttikon, Häylingen und Hendschikon, wendet sich darauf nach Otmarsingen, läßt Brunek, ein Bergschloß, und Kernenberg zur Rechten liegen, und fließt unter Moricken in die Aa, und bey dem Schloße Wildek mit solcher in die Aar.

Buschina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Obercrain, nicht weit von dem alten zerstöhrten Schloße Billichgrätz, aus lauter Quellbrunnen, und fällt bald hernach in die Gradaschiza. Dieses Flüßgen giebt viele schöne Forellen und Huchen, welche man in Sachsen Teichfohren heißt, wie auch anderes Fischwerk. Es treibt auch etliche Mühlen, und ist ein strenges Wasser.

C.

Camp oder Cham, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt im Königreich Böhmen, oberhalb dem Dorfe Dannau, fließt durch einen kleinen Teich auf den Flecken Neumarkt, unter solchem aus Böhmen, und bey dem Diernberge in Unterbayern hinein. Es fällt gar bald die Hopfenbach bey dem Jägerhauß, bey Groseigen die St. Johannesbach und unterhalb Kleineigen, bey dem Flecken Eschelkamp, die mit dem Kaltwasser vermehrte Sicherbach hinein. Oberhalb dem Städtgen Furt bekomt er die warme Pastritz oder Pestrich, bey Furt die

die kalte Pastritz, u. unterhalb Furt die Oelbach zu sich. Alsdann streicht er fort auf Crabis, Grosvilzing, auf den Flecken Arnschwang und auf Reindorf; wendet sich hierauf nach Niederrunding, Bergersdorf und fällt zwischen Altstatt und Pudensdorf, etwas oberhalb der Stadt Champ, in den Regenfluß.

Canderschitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in Obercrain. Es läuft aus lauter Brunnenquellen zwischen sehr hohen Gebürgen, nahe bey dem Candershof im moräntscher Boden, und in einer steinichten Gegend zusammen, wallet darauf mit vereinigter Fluth zwischen dem hohen Gebürge über Steine und Felsen hervor, und geht an Jslag, Wassolt und andern Orten hin nach dem gallnecker Bach, den er ein wenig oberhalb Gallnek antrift. Es wird dieser Fluß mit schneller Fluth fortgerissen, und durch den Regen mächtig vergrössert, weil alsdann das Gebürgwasser herabschießt, und miteinander auf ihn zueilet. Sonst ist er mit schönen Forellen, kleinen Steinbärmgens oder Bärbgens, ingleigleichen mit Alten, anderswo Elten genant, und mit Copen, wie auch mit guten Steinkrebsen gesegnet.

Canche, lateinisch Cantius und Quentia, ein Fluß in der Grafschaft Artois, entsteht in der Vogtey Aubigni, an dem Dorfe Magnicourt sur Canche; fließt von dannen auf le Sart, le Bris, Berlancourt und Ignaucourt; komt ferner auf Etree sur Canche, Wamin und Brouilli; Geht alsdann weiter durch Hebreuville, Mortane, Nebreure, Bouret, Frevent und das cisterzienser Mönchskloster Chercamp; Wallet ferner über Ligni sur Canche, Boubecanche, Aubrome le Monchel und Filievre nach Galame, Rocol, Valentin, Bois d'Amalai und auf das Benedictinerkloster St. George; rinnet durch die Festung Hedin, allwo er den Ternoisfluß einschluckt, und fließt darauf nach Marcourt, Plumoi-

 son,

son, Ginsi, Aubin, Conte, Equemicourt, Marquai, Riquebourg und Beaurain, ferner nach Espinoi, Brimeu, Marenlas, Tonneri, Martin und Montrevil. Nach solchem Lauf tritt er ins Herzogthum Boulogne, und nachdem er in solchem noch an etlichen Orten vorbey gestrichen ist, stürzt er sich bey Viller sous St. Josse in den Canal oder la Manche oder in das Meer.

Canker, ein Fluß im Herzogthum Crain, gewinnt seinen Ursprung in Obercrain, an der cärnthnerischen Gränze im Seeland, unter dem höchsten Schneegeburge, wird auch von solchen hohen Schneebergen, darzwischen er mit vielen seltsamen Schlichen hinläuft, und worüber etliche hölzerne Brücken gehen, bis auf zwey Meilen begleitet. Nachgehends erreicht er gleichsam seine Freyheit, und komt in ein schön ebenes Feld, wodurch er eine Meile fortwandert, und an Gallenfelß, Neuburg und Frauenstein hingehet. Hierauf läuft er wieder beständig über Steine und Felsen nach Hofelein, Egg und Wridorf, allwo eine schöne, hohe und gemauerte Brücke darüber geht. Endlich wird er unterhalb der Stadt Crainburg dem Saustrom zu theil. Es treibt dieser Fluß viele Säg-Schneid- und Getraidmühlen, und hat von schönen Forellen und andern Fischen einen grossen Ueberfluß.

Casperaue, ein Fluß im Herzogthum Braunschweig-calenberg. Dieses Wasser entspringt im Deister, so ein grosser Wald ist, ohnweit dem Städtgen Münder. Aus diesem Wald fließt es auf Nettelnneder, Lutterhausen, und zwischen dem Schloße und Flecken Laumau hin, nimt alldorten eine Bach an, und geht weiter auf Lutersenhof, an dem Zylwalde hin, in die Grafschaft Schaumburg; komt darinnen nach Apelern, Sattorf, und auf das Städtgen Rodenburg; treibt etliche Mühlen, läuft nach Horst, Ripen

pen und Hohenhorst, und fällt endlich bey dem Städtgen Wunschdorf in die Aue.

St. Catharinenbach, ein Flüßgen in dem Herzogthum Crain, entspringt in Mittelcrain im laaser Boden, bey der St. Catharinenkirche, nahe den Schneeberg hervor, und fließt nach einem Lauf von etlichen Stunden in den cirnitzer See. Dieses Wasser wirft bisweilen viele lebendige schwarze Enten heraus; im Jahr 683. aber hat es bey seinem Ursprunge viele zwar lebendige aber ganz blinde Enten, ingleichen einige Jahre hernach viele tausend Enten ausgeworffen, darunter die Einwohner mit Stocken dermassen geschlagen haben, daß sie ganze Fässer, Tonnen und Butten voll eingesalzener Enten hernach zuverzehren gehabt.

St Catharinenbach, ein Fluß in der obern Pfalz. Siehe Pfreimt.

Chemnitz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im erzgebürgischen Crayß, entspringt etwas oberhalb dem Dorfe Kunheyde aus einem Weyer; Rinnet hernach an dem Städtgen Zwönitz und am Dorfe Zwönitz vorüber nach dem Dorfe Chemnitz; läßt das Bergschloß Stallberg von seinem linken Ufer etwas abwärts liegen, und gelanget weiter nach Auerbach, Burkersdorf, Einsiedel und Altchemnitz, allwo die Klaffenbach hineinfällt. Hierauf komt es nach der Stadt Chemnitz, wo das Capelwasser hineinfließt; bewässert ferner die Dörfer Glossen, Taura und Stein; streicht zwischen Gorzenhayn und Hochkirchen durch nach Harta, und fällt endlich oberhalb Gohren in die freybergische Mulde.

Chiers, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, welcher in der Herrschaft Soleure in einem Walde aus einem

einem Morast oder Teich entspringt. Er fliesset zuvorderst auf Charages, Lignieres, Athus, und zur Linken an dem Titelberge hin nach dem Bergschloße Remont, Longtaville und auf die Stadt Longwic in Lothringen hinein; rinnet ferner an dem verstörten Schloße und an der Vorstadt solcher Stadt vorbey nach Rehan, Eulmont und Lexy; umfasset la grande Ville, sonst Cons genant, und komt nach Cumont, Montigni, Viviers und zu dem Flecken Longuyon, wo er den Granenfluß eintrinkt; Streicht damit auf Mussy, Noyers, Colme, Vilette, Verin, Charance, St. Helene, Espie und zwischen Velonne und Torney durch nach Vaux; nimt bey Clon den Basienire oder Tonfluß zu sich; wandert damit an Ecowe, Grandverneuil, Medybas, und an dem Städtgen Montmedy hin; läßt allda den Othainfluß zu sich kommen, und reißt weiter fort auf Chevancy le Chatel; vermehret sich allda mit dem Loisenfluß, und fließt ferner auf St. Lambert, Branelle, Lamilly, Lezy, la Ferte, Villy, Linay, Blagny und auf das Städtgen Jvoix, sonst auch Carignan genant; legt nachmals Larrey, Neufering, Amblemont und Sarchy zurück; begiebt sich in die französische Landschaft Champagne, und daselbst oberhalb der Stadt Sedan in die Maase.

Chou, ein Flüßgen in den Niederlanden, im Gebiete des Bischofs von Lüttich, entsteht aber noch im Luxenburgischen an der Seite des hohen Felsenschlosses Hautremont, aus einem starken Brunnen; fließt auf Louette, St. Pierre, Ledine, Parthegeny, Malvesi und Leze; zieht in seinem Lauf sehr viele Berg- und Waldwasser an sich, und gelanget ferner nach Felone und Landrichamp, wird aber unterhalb der Festung Charlemont, gleich gegen Givet, einem abgesondertem Städtgen von gedachter Festung, von der Maase verschlungen.

Chrudimka, ein Fluß in Böhmen, im chrudiener Crauß, entspringt

entspringt zwischen dem Gebürge bey Jenkow; fließt an Kamenzky hin und durch etliche Fischteiche an einem Hammer und Eisenbergwerke vorbey, durch Blatna und den Flecken Hlinsko; wendet sich hierauf nach Chauty, Witanow, Stann, Wesselikopetz, Drewikow und Subrzi; geht an dem Flecken Kamenitz, und den Dörfern Kamenzky, Drawney, Lypka, und durch Ober- und Unterbradlo; Macht hierauf eine Weile die Gränzscheidung zwischen dem czaslauer und chrudimer Crayß und komt auf Przemilow, Lhotka, auf das Schloß Hoyschin und Austupek; richtet alsdann seinen Lauf zwischen den beyden verfallenen Schlössern Wigstein und Wohep durch und schlinget sich nunmehr ganz in den chrudimer Crayß hinein; begrüßt darinnen zuforderst das Schloß und Flecken Setsch, die Dörfer Horzeletsch, Bekdiekow und den Flecken Boganon; begiebt sich alsdann ferner über Petrkow, Chlum, Samarkow, Sbalenistie, Krzizanowitz, Hradischt und St. Jacob; treibt eine Papiermühle und geht an Kapalitze, Swidnitze, Prusny, Skrowat und an dem Schloße Slatinan her; umfließt fast die ganze Stadt Chrudim; streicht an einem Cappucinerkloster, an Westetz, Tuniechody, Lhota Aurzetzka, Stietin, Mietitz, Droschtitz und an drey grossen Weyern vorbey; bewässert noch Nemoschitz und Pardubitzky; fängt alsdann den Lau znofluß auf und stürzt sich damit bey der Stadt Pardubitz in die Elbe.

Clarance, ein Flüßgen in den Niederlanden und in der Grafschaft Artois, quillt in dem Walde Liha, ohnweit dem Hofe Noyele hervor und komt aus dem Walde sogleich zum Flecken Perna, und fernerhin nach Camblin, Catelain, Marle und Veze a Marle, ingleichen hin nach Eck en Pugnoi, nach dem Kloster Beuvriere, nach Pontemelle und nach dem Flecken Choque; begrüsset alsdann das Augustinerkloster Choque, wie auch das Schloß Werp und das Dorf Goneghem,

Gonegnem, und vermischt sich hernach gegen Robek über mit der Nave.

Coguel, auch Senset genant, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, entsteht aus einem Gebürge bey Douchi und Ayete in etlichen kleinen Quellen; streicht noch im Gebürge hin nach Boiri und nach St. Martin, allwo noch die Merkmale von dem alten Lauf des Coguelflusses wahrzunehmen sind, als welcher nach Bapaume zugegangen ist; von Boiri St. Martin rinnet es fort auf Rictrude, Laute, Boilau au Val, Bequeret, Boiri und Viler sur Coguel; streicht darauf zwischen St. Martin und Heniel durch nach Vancourt, nach dem Cisterzerkloster Vivier, und nach dem Dorfe Guemepe; Geht unter der Brücke Pont Igneule, und unter der Brücke, Pont Veron genant, hin, nach Etrepigni, Etehain und l'Ecluse, wo die Coguel einen starken Zufluß einnimt, und von dar an hinführo die Senset genennt wird. Unter diesem Namen fließt sie fort nach Hamel, nach dem Flecken Arleu, nach dem Dorfe Brunemont und nach dem cisterzer Nonnenkloster Verger. Von dannen erstrekt sie ihren endlichen Lauf nach Aubigni, Freßi, Fechin, Enlangle und Wame; strömt an Paillecourt und Warrechin vorbey, und ergießt sich zuletzt bey der Stadt Bouchain in die Schelde.

Colme, also wird der grosse Canal genant, welcher eine halbe Meile von der Abtey Watte in der Grafschaft Artois aus dem Aafluß herkomt, und dann in deutsch Flandern durch sehr morastige Heyden, und bey dem Fort oder der Schanze Linkrassen vorbeyfließt, welche Schanze die Westcolme von ihm abfliessen läßt, so nach Bourburg rinnet, und oberhalb Gravelingen wieder in den Aafluß schießt; da inzwischen die andere Colme von der Schanze Linkrassen nach Broukirche, Spicker, St. Arnould und Bienne wandert, unterwegs die Stadt Winoxbergen berühret,

sich

sich alsdann von dannen hinweg wendet, und an den Schanzen Francois und Louis hingehet, bis sie sich bey Duynkirchen in das Meer ergießt.

Craich oder Kraich, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, und zwar im Bißthum Speyer. Es entspringt im Herzogthum Würtenberg mit zwey Quellen, als mit der einen ohnweit dem Bergschloße Sternenfelß, und mit der andern nahe bey dem Schloße Ravensburg; die aber beyde oberhalb Zaisenhausen zusammen rinnen, und sodann fortfliessen auf Sickingen, Gochsen, Ober- und Niedernainsen, Obstatt und Kirloch, und sich zwischen den Dörfern Rheinhausen und Lußheim mit dem Rhein vermischen.

Crems oder Krems, ein Fluß in Unterösterreich, im Viertel Obermannhardsberg, hat einen zweyfachen Ursprung, nämlich die grosse und kleine Crems. Die grosse fließt aus einem morastigen Teiche oder See, zwischen Traunstein und Otterschlag, hervor, geht eine gute Strecke fort, bis sie den Rabenhof erreicht, nach welchem sie an Kornberg, an dem hohen Bergschloße Albrechtsberg und an Liechtenau hinstreicht; bey Hohenstein aber sich mit der kleinen Krems paaret. Diese kleine Crems sammlet sich ohnweit Ottenschlag aus einigen Quellen, und komt in ihrem Lauf nach Heimberg, Marbach und St. Johann; fließt hinter dem Schloße Hartenstein her, nach der grossen Crems zu, welche sie noch oberhalb diesem Schloße einholet. Wann sich nun beyde Cremsbäche miteinander vereiniget haben, fliessen sie unter einem Namen fort und stürzen sich bald darauf von dem hohen Felsen in das Thal herunter, und benetzen darauf in ihrem Gange Ober- und Unternaißling, das Kloster und den Flecken Imbach und die Schlösser Senftenberg und Rechberg; endlich aber verbergen sie sich dichte unter der Stadt Crems in die Donau.

Crems

Crems, ein anderes Flüßgen in Oberösterreich, und zwar im Traunviertel, entspringt aus dem Schellenberge, zwischen St. Jörgenberg und Micheldorf; geht alsdann auf Heiligen Creutz und Kremsdorf; läßt das Kloster Schlierbach etwas zur Rechten liegen; gelangt weiter nach Weidensbach und Wartenberg; Schlinget sich herum und läuft auf die Madelmühle zu; geht hernach zwischen dem Flecken und Kloster Cremsmünster und dem Schloße Cremsek durch nach Kirchberg, Ahleiten, Ober- und Unterrohr; Nimt bey Wolfstein eine ziemliche Bach an, bewässert Neuhofen, Geschwend und das Schloß Weissenberg; legt noch Cremsdorf, St. Petersberg und Gotterau zurük; komt endlich bey dem Schloße und Markt Ebersberg in den Traunfluß und mit solchem sogleich in die Donau.

Crinchon, ein Flüßgen oder Bach in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Artois, in dem Gebiete von Arras. Es entspringt zwischen Bailleulmont und Baillieulval, und fließt auf die Dörfer Basseux Grovile, Bellacourt, Hamel en Riviere, Bratencourt und Wailli; Geht darauf an einer grossen Sandgrube vorbey nach Agni und Manchicourt; streicht zuletzt durch die Stadt Arras in den Scarpestrom.

Croppe oder Kroppa, ein Flüßgen in dem Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theil, entspringt gleichsam aus einem grosmächtigen steinernen Kessel, oberhalb dem Hammerwerke Kroppe. Wenn es ein Stückwegs fortgelauffen ist, und in dessen vielen Hammerwerken gute Dienste gethan hat, fängt es die Leibnitz auf, und fällt mit dieser gegen Podwein über in die Sau. An Fischen ist der Fluß ganz arm, und hat, ausser etlichen wenigen Forellen, gar nichts davon. Sonst aber hat dieses Wasser bey seinem Ursprunge eine purgirende Kraft, und ist denen sehr gesund, die einer Leibesöfnung benöthigt sind, weil es

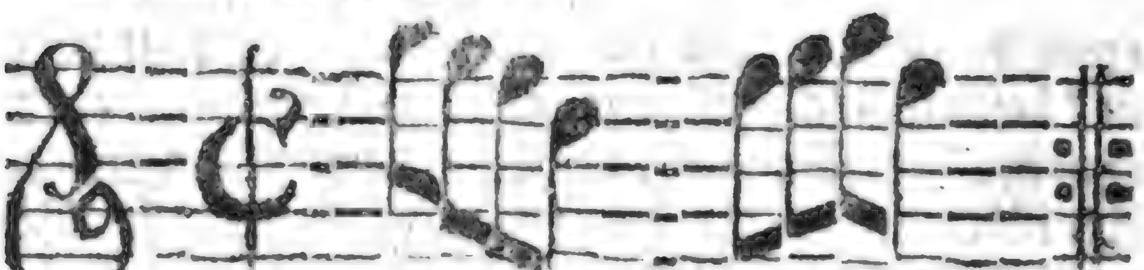
laxirt

laxirt und purgirt. Anbey ist von diesem Fluße wegen seines Namens noch anzumerken, daß die Crainer ihre Hammerwerke, Eisenschmelzen, Steinbühle, u. d. gl. mehrentheils Kroppe nennen; weil gemeiniglich viele hundert Häuser beysammen liegen, deren Einwohner sich alle vom Eisenwerk nähren, indem sie allerley Arbeit von Eisen verfertigen, es sind aber diese Leute weder Burger noch Bauren, und ihre Wohnungen weder Flecken noch Dörfer.

Crune, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, entspringt in dem Dorfe Cruna, und fließt aus solchem nach Errouville, auf die Flecken Serauville, Filliers, Ville en Montois, Mercy le Chateau und auf den Marktflecken Bezaille; läßt bey Boin eine Bach zu sich kommen, und wendet sich gegen das Schloß Pierport, und das Dorf Benille, fällt endlich aber bey dem Flecken Longuion in den Chiersfluß.

Culp oder Kulp, lateinisch Colapis, ist einer der berühmtesten Flüsse im Herzogthum Crain, und nimt seinen Ursprung in dem alten Japydia, zwischen Kostel und Bucari oder Fiume, oder besser zu sagen, zwischen Ossiuniz und Bucari, in dem innern Crain, aus einem kleinen See, ohngefehr drey Meilen von St. Veit am Flaum, und eben soweit von Kostel. Wenn er an etlichen Orten vorbey geflossen ist, nimt er die Kupelschiza ein und komt nach Brod; hält darauf beständig die Gränze zwischen Liburnien oder dem heutigen Croatien, und dem Herzogthum Crain. Zur Rechten oder an der croatischen Seite bestreicht er mehrentheils ein sehr hohes und langes Gebürge; Zur Linken oder auf der crainerischen Seite aber berührt er die Oerter Grafenwerth, Kostel, Poland, Schweinberg, Sella und Wolfsdorf; geht darauf an dem waldigten Sellaberge hin nach Weinitz, Klanz und Syl; Nimt unterwegs die Tschernamalschiza zu sich, und eilet in seinem Lauf nach Proluka, Prillise und Marindol; Läßt zur Rechten Kotzinitz, Dre-

bulionieg und Goritza, zur Linken aber Freyenthurn und Grubel liegen; läuft zwischen Primestello und Stankrisi durch nach Ottok, Ribnik, Berlog, Ozail und Tergova, allwo er zu beyden Seiten in Croatien eintritt. Wer seinen Weg weiter verfolgen und betrachten will, wie er den Umolfluß bey Carlstadt, den mit der Stuniza und Mresniza vermehrten Coronafluß bey Klugkhy, den mit der Pusetta, Pruveßnia und Maja vergrösserten Glinafluß einschlucket, wie er fast beständig einen sehr krummen Hin- und Herlauf hält, und bey Sissek oder Sies in die Saa fällt, der muß eine Specialkarte von Croatien oder vom Königreiche Ungarn vor sich nehmen. Ob nun zwar wohl dieser Fluß ein grosser, breiter und tiefer Strom ist, so ist er doch nicht schifreich, und dieses aus der Ursache, weil ihn schier überall die Unsicherheit wegen der Türken begleitet, daher man ihn nicht anderst mit Schiffen befährt, als zur Ueberfahrt der Menschen und Pferde. Bis Carlstatt treibt er viele Mühlen, weiter hin aber will die Furcht vor den Türcken keine Schiffahrt darauf mehr gestatten. An allerhand Fischen und Krebsen ist in diesem Culpstrom eine ziemliche Menge, wobey sonderbar merkwürdig ist, daß, wenn den dasigen Krebsen in einem gewissen Ton oder in einer besondern Melodey, so hier folget, mit dem Munde gepfiffen wird:



dieselben in grosser Anzahl hervorkommen und sich fangen lassen. Die Art aber, in diesem Strome zu krebsen, ist nicht allein besonders, sondern auch lächerlich. Denn man bindet einen Erdwurm auf einen Stecken, taucht solchen mit dem Wurm ins Wasser und hält ihn hin und wieder zu den Löchern, welche sich mehrentheils in harten Felsen befinden, pfeift alsdann mit dem Munde die in obigen Noten enthaltene

Melodey;

Melodey; So kommen alsdann die Krebse aus ihren Löchern hervor, welche man darauf mit einem andern Stecken, der an dem einen Ende gespalten ist, ergreift und herauszieht, jedoch jederzeit nur einen auf einmal. Denn wenn einer mit dem gespaltenen Stecken einen Krebs heraus gehohlet hat, so langt er wieder einen andern auf eben die Art heraus, und so immerfort; Doch ist dabey zu merken, daß zu solcher Zeit das Wasser nicht trüb, sondern ganz hell und lauter seyn müsse.

Czidlina, ein Fluß im Königreich Böhmen, im königingrätzer Crayß, entspringt auf einer Heyde zwischen St. Peter und Koschow; fließt durch Petlo und an Czidlina vorbey; komt auf Przesko, Ober- und Niederzamesky und auf den Flecken Eysenstadt, wie auch auf Tieschin und Chbelnitz; läßt die kayserliche Carthaus, die Kirche Maria Magdalena und die Stadt Gitschin zur Linken, und fließt ferner an Neustatt, Robous, Witinsowes, an dem Schloße Militschowes, Hradisko, Scheretitz Wlhost, und Wesselskalhota vorbey; Wendet sich auf den Flecken Rotwesseln; streicht zwischen Zbierz und Welleschitz durch nach Chottielitz, nach dem Flecken Schmider, und auf die Dörfer Cherweinowes und Stinow fort; Bewässert alsdann das Schloß Skrziwan, ferner das Dorf Sloupen und die Stadt Neubiczow; Nimmet von dannen auf die Kirche Medliczan, auf das Schloß Humburg und auf die Dörfer Wyssocza, Sachrastian, Mlykossrb und Lukowa; geht durch tiefe Sümpfe und dicke Waldungen nach dem Flecken Clumetz, und so ferner nach Kladrup, Lütschitz, Pamednik und Hradschko; nimt darauf den Bistritzfluß zu sich, und läuft nach dem Flecken Schiselitz; fällt bey Gontschitz in einen langen aber sehr schmalen See oder Fischweyer, und nachdem sie solchen durchflossen hat, geht sie an Orbschitz und San her; legt Podbrzezy, Opolan, Kanin und Libitz zurük und fällt unter diesem und etwas oberhalb der königlichen Stadt Nimburg in den Elbstrom.

D.

Dalem, sonst auch Bervine genant, ein Flüßgen so im Hertzogthum Limburg anzutreffen ist und daselbst in dem Stücke Landes, so der Ban von Herve genennet wird, etwas oberhalb dem Dörfgen Hage entspringet. Es rinnet von dannen nach dem Schlosse und Dorfe Clermont, nach dem Schlosse und Dorfe Best und auf das Cistercienser Kloster Vaux Dieu, wendet sich darauf nach Gadsdalem, und Mortrou; gehet zwischen Elbane und Nuburg hin, die Stadt Dalem, oder St. Graventhal durch nach Werst, Moutiers, Balsberg, Millingen, und nach dem Schlosse und Dorfe Bren; fällt endlich unter dem Namen der Bervine bey dem Fort oder der Schanze Nowagen, sonst Elve genant, in die Maaß.

Daps, ein Flüßgen im Hertzogthum Hollstein-Schleßwig, und zwar im Amte Hadersleben, sonst Baringsüssel genant. Es entsteht aus einem kleinen Berge in einem dichten Walde des Amts Leruphardes; fließt an Daps vorbey nach Schauerrup, und durch einen Wald nach Lysterup; krümmet sich herum nach Siggeling, treibt etliche Mühlen, nimt verschiedene Bäche zu sich; gelanget hierauf nach Stubbum und Mengen, allwo es sich in den Heusee stürzet, endlich aber durch zwey Ausflüsse in das baltische Meer ergießt.

Darm, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen-Darmstadt. Von diesem Flüßgen schreibet Herr Winkelmann in seiner Beschreibung des Hessenlands, im I. Theil cap. 7. pag. 61. also: Etwa einen Carthaunenschuß weit von der Fürstlichen Residenz Darmstadt vor dem also genanten Roßdorffer Wald, befinden sich drey schöne frische Wasserquellen, so insgemein die drey Brunnen genennet werden, von deren Abfluß sammlet sich der nahe an der Stadt Darmstadt gelegene grosse Teich

„ Teich, so nach der gemeinen Redensart der gros-
„ se Wog genennt wird. Das aus diesem Teiche
„ rinnende Wasser, so die Darm heisset, treibet
„ hinter dem dasigen Schlosse zwey Mühlräder,
„ wann es aber von der Stadt ein wenig fortgeflos-
„ sen, verliert es sich an der Niederwiesen völlig in
„ dem Sand, also daß man eine ganze Stunde
„ lang nichts davon zu sehen bekommt, biß daß sel-
„ biges unsern Geborn wieder aus der Erden her-
„ vorbricht. „ Wohin es aber seinen fernern Ab-
lauf nimt, und in was für ein Wasser es hinein fliesset, meldet weder Winkelmann noch Zeiler.

Deichsa, ein Flüßgen in Oberschlesien, im Fürstenthum Liegnitz, entspringt annoch im Fürstenthum Jauer, bey dem in der That also genanten Spitzberge mit einem Brunnen, und fließt auf Feldhäusern, Armenruh, und Harpersdorf, treibt verschiedene Mühlen, und komt nach Pilgramsdorf. Mit der andern Quelle entsteht die Deichsa in eben diesem gemeldeten Fürstenthum, im lewenburger Weichbild, bey dem Dorfe Süssenbach, und rinnet durch Probsthayne auf Pilgramsdorf, wo diese und die erste Quelle zusammen kommen. Von dannen geht die Deichsa durch Ullersdorf, Leusersdorf, und so weiter nach Adelsdorf, Modelsdorf und Steinsdorf; bewässert gleichfals Cunnersdorf, Petersdorf, Schmierbach und Ulbersdorf; begrüsset das Städtgen Hagen, und nimt ihren Weg durch Gölschau, Beersdorf und Neusorge, wo sie sich mit dem Schwarzachwasser vermischet.

Deim, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der untern Pfalz auf dem Hundsruk, neben dem Dorfe Frankweiler; rinnet an Holenek und an dem Städtgen Castellaun, wie auch an den Dörfern Rodt, Beltheim und Mannebach vorbey; erreicht das Trierische und komt auf Merz und Lahr; geht durch das Gebürge nach Buren, Willenberg und zum

Schloße Altenburg, woselbst es die Flaumbach vermehret, und fällt gleich darauf mit selbiger bey dem Flecken Treiß in die Mosel.

Demmer, auch Demer, lateinisch Demera, ein schifbarer und fischreicher Fluß in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern. Es nimt dieser Strom seinen Ursprung im Stifte Lüttich oder Lück, fast gegen der Stadt Mastricht über, und rinnet aus einem kleinen schmalen See heraus. Er fließt hernach nach Eigenbilsen, auf die Schlösser Sangery und Kronenburg, wie auch auf das Kloster Münsterbilsen, wo gegen über, doch etwas vom Strome abseits, das Städtgen Bilsen liegt. Ferner läuft die Demmer nach dem Schloße Ek und den Dörfern Oburg, Renkfort, Schoonbek und Diepenbek; nimt allda die Katsbek, Russelbek, Plompersbek, Pitzelbek und andere Bäche mehr ein; Geht darauf an der Stadt Hasselt, am Schloße und Dorfe Curingen und an der Abtey Herkenroy vorbey, wo sie den Summerfluß eintrinkt; eilet alsdann nach Vollik und theilt sich allda in zweene Aerme, davon der rechte die Laek heisset, der Linke aber die Demer bleibet, nimt aber nach Verlauf einer Meilwegs bey einem Schloße seinen rechten Arm wieder zu sich. Sie zieht indessen den Herkfluß und bald hernach bey Donk die Maggelbek, und gegen über den Guetefluß an sich; trinkt auch ohnweit davon bey Zelhem den Velpefluß und die Schwarzenbek ein. Hierauf durchfließt die Demer Diest, gesellet sich auch noch zu dem Konfluß, und theilet sich unter der Stadt Diest in zweene Aerme, davon der Rechte die Dulpe heißt, der Linke aber unter dem Namen der Demer fortströmet auf die Stadt Sichem, bey Lyestelt aber sich wieder mit seinem abgegangenen rechten Arm vereinbaret; Rinnet hernach weiter nach Messelbroek, Langdorf, Weert und Schonhaven; fließt durch die Stadt Arschott, theilet sich bey dem Revierhause abermals in zwey Theile, davon der rechte Arm wieder die Laek genennt

nennt wird, der Linke aber, so die Demer bleibt, nimt bey Betekem den Mottefluß und bey Werchten den Dylefluß mit sich, und nachdem sie bis daher eine drey Stunden lange Insel gemacht hat, thun sich beyde Aerme wieder zusammen und kommen darauf nach Ruyst, Hacht und Kierbergen; streichen zwischen Hollaiken und Rymenam durch; lassen allda den Optalfluß in sich einfallen; bewässern das feste Schloß Ravelstein, und das Hauß Toutersen; strömen durch die Stadt Mecheln, worinnen sie sich mit der Dolsterbek vermischen, zwischen Kast und dem Blockhauß, gegen Bottel über zu dem Boymerfluß sich gesellen, zu Battelbroek sich mit dem Sennefluß verstärken und zwischen der Redoute Tongske und dem Fort Katlyne den Nettefluß eintrinken. Also verstärket, wandert die Demer fort, an Boch und Boom her, machet allda der brüsselischen Fahrt ihre Oefnung, legt noch Ruysbroek, Nielle und die Sternschanze zurük, und nachdem sie auch den Eyekefluß eingeschlucket hat, wirft sie sich zwischen dem Zollhauße und der St. Margrethenschanze in die Schelde.

Dender oder Dentre, und Denre, ein Fluß im Hennegau, führt seinen Ursprung aus der Castellaney von Ath, aus einem kleinen Teiche her, so in dem grossen sogner Walde liegt, nahe bey Mussy. Er fliesset bogenweiß oder schlangenmäßig herum nach Maßnuy St. Pierre, Maßnuy St. Jean und Jurbisse, rinnet durch einen kleinen See auf den Flecken Lens, auf die Abtey Cambron, auf das Dorf Cambron St. Vincent, wie auch auf das Schloß Cambron. Gehet darauf an Erugelette und Mevregnies vorbey, nimt zwische n Aubre und Attre einen Zufluß ein, und gelanget auf Maffle; durchfliesset die Stadt Ath, nimt allda eine Bach zu sich, und streichet auf Issieres, Rebaix und Papignies; lauft durch Leßines hin nach dem Klo-

Schloße Altenburg, woselbst es die Flaumbach vermehret, und fällt gleich darauf mit selbiger bey dem Flecken Treiß in die Mosel.

Demmer, auch Demer, lateinisch Demera, ein schifbarer und fischreicher Fluß in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern. Es nimt dieser Strom seinen Ursprung im Stifte Lüttich oder Lück, fast gegen der Stadt Mastricht über, und rinnet aus einem kleinen schmalen See heraus. Er fließt hernach nach Eigenbilsen, auf die Schlösser Sangery und Kronenburg, wie auch auf das Kloster Münsterbilsen, wo gegen über, doch etwas vom Strome abseits, das Städtgen Bilsen liegt. Ferner läuft die Demmer nach dem Schloße Ek und den Dörfern Oburg, Renkfort, Schoonbek und Diepenbek; nimt allda die Katsbek, Russelbek, Plompersbek, Pitelbek und andere Bäche mehr ein; Geht darauf an der Stadt Hasselt, am Schloße und Dorfe Curingen und an der Abtey Herkenroy vorbey, wo sie den Summerfluß eintrinkt; eilet alsdann nach Vollik und theilt sich allda in zweene Aerme, davon der rechte die Laek heisset, der Linke aber die Demer bleibet, nimt aber nach Verlauf einer Meilwegs bey einem Schloße seinen rechten Arm wieder zu sich. Sie zieht indessen den Herkfluß und bald hernach bey Donk die Maggelbek, und gegen über den Guetefluß an sich; trinkt auch ohnweit davon bey Zelhem den Velpefluß und die Schwarzenbek ein. Hierauf durchfließt die Demer Diest, gesellet sich auch noch zu dem Konfluß, und theilet sich unter der Stadt Diest in zweene Aerme, davon der Rechte die Dulpe heißt, der Linke aber unter dem Namen der Demer fortströmet auf die Stadt Sichem, bey Lyestelt aber sich wieder mit seinem abgegangenen rechten Arm vereinbaret; Rinnet hernach weiter nach Messelbroek, Langdorf, Weert und Schonhaven; fließt durch die Stadt Arschott, theilet sich bey dem Revierhause abermals in zwey Theile, davon der rechte Arm wieder die Laek genennt

nennt wird, der Linke aber, so die Demer bleibt, nimt bey Betekem den Mottefluß und bey Werchten den Dylefluß mit sich, und nachdem sie bis daher eine drey Stunden lange Insel gemacht hat, thun sich beyde Aerme wieder zusammen und kommen darauf nach Ruyst, Hacht und Kierbergen; streichen zwischen Hollaiken und Rymenam durch; lassen allda den Optalfluß in sich einfallen; bewässern das feste Schloß Ravelstein, und das Hauß Boutersen; strömen durch die Stadt Mecheln, worinnen sie sich mit der Dolsterbek vermischen, zwischen Kast und dem Blockhauß, gegen Bottel über zu dem Boymerfluß sich gesellen, zu Battelbroek sich mit dem Sennefluß verstärken und zwischen der Redoute Tongske und dem Fort Katlyne den Nettefluß eintrinken. Also verstärket, wandert die Demer fort, an Boch und Boom her, machet allda der brüsselischen Fahrt ihre Oefnung, legt noch Ruysbroek, Nielle und die Sternschanze zurük, und nachdem sie auch den Eyekefluß eingeschlucket hat, wirft sie sich zwischen dem Zollhauße und der St. Margrethenschanze in die Schelde.

Dender oder **Dentre**, und **Denre**, ein Fluß im Hennegau, führt seinen Ursprung aus der Castellaney von Ath, aus einem kleinen Teiche her, so in dem grossen sogner Walde liegt, nahe bey Mussy. Er fliesset bogenweiß oder schlangenmäßig herum nach Maßnuy St. Pierre, Maßnuy St. Jean und Jurbisse, rinnet durch einen kleinen See auf den Flecken Lens, auf die Abtey Cambron, auf das Dorf Cambron St. Vincent, wie auch auf das Schloß Cambron. Gehet darauf an Erugelette und Mevregnies vorbey, nimt zwische n Aubre und Attre einen Zufluß ein, und gelanget auf Maffle; durchfliesset die Stadt Ath, nimt allda eine Bach zu sich, und streichet auf Isieres, Rebaix und Papignies; lauft durch Leßines hin nach dem Klo-

 ster

ster Notre Dame d'Agrene, nach dem Dorfe Agrene, wie auch nach Vian, Salardin, Overboclare und Grammont oder Gerhardsberg; bewässert nach solchem Beaupre, Scheldebek, Santberge, Schmeralbe, Pollare, Aygen und die Stadt Ninove; begrüsset darauf Pamelen, Ereghem, Lekerke, Alphen und Denderleuwe; richtet seinen Lauf weiter nach Burcht, Neukerke, Erembodeghem, nach der Stadt Alost, und so ferner nach Hofsta, Wachenen, Hamme, Mestpelaer, Denderbelle, Auweghem und Zweybek, und fällt endlich bey Dendermond in die Schelde.

Dente, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, entspringt im Herzogthum Limburg mit drey Quellen, die zu Vosbach zusammenlauffen, und fortfliessen auf das Kloster Brandenburg; Tritt unter solchem ins Jülichische hinein; geht an Walendorf hin, und durch die Abtey St. Corneliusmünster durch; legt hernach St. Gangolf, Dorpt und Schnarefeld zurük; nimt die Haselbach, dann die Sobach und darauf die Diepenbach ein; läßt das hohe Bergschloß Staelberg etwas rechter Hand abliegen und komt auf Eßweiler; Zieht bey Rothberg die Bridelsbach an sich, und rinnet an den Dörfern Weißweiler, Bohnenberg, Pallant, Frenken und Lamersdorf vorbey; läßt bey Mayroedgen die mit der alten Webbach und rothen Webbach vermehrte Webbach zu sich kommen, geht ferner an Inden und Altdorf her und fällt bey Kirchberg in die Roer.

Deule, ein Fluß in der Grafschaft Artois, entspringt hinter der Stadt la Bassee bey dem Dorfe Violaines ohnweit Auchylez la Bassee. Wann sie recht mitten durch die Stadt Bassee gelauffen, komt sie auf Salome, Hantay, Sainghem en Wespes und Dons. Zwischen beyden letztern Oertern fleßt sie in den Canal, so von Dovay bis Lille im Jahr 1690. geführet worden; geht darauf in solchem Canal zwischen

grossen

grossen Morästen, so schon bey Salome ihren Anfang nehmen, fort nach Ancoisee, Heromez und Beaupre; strömet durch den ansehnlichen Flecken Haubourdin, und streicht an Fromez hin nach Sequedin, Notre Dame de Grace; theilet sich oberhalb der Abtey Loß bey Esquermes in zwey bis drey Aerme, welche auf die Stadt und Festung Ryssel oder Lille zuströmen. Bis dahin wird dieser Deulfluß von seinem Ursprunge an die Haute oder obere Deule, von Ryssel biß zu seinem Einfluß in die Liß aber die Basse oder untere Deule genennet. Sobald er die Stadt Ryssel verlassen hat, fließt er ferner nach Douhain; nimt bey der Abtey Marquette den Marguefluß ein; streicht darauf nach dem Dorfe Marguettte und so weiter nach Wambrechies, Fontaine St. Chrysostome, Jardinet Meurchin, und Queßnoy; zwischen der neuen Brücke und dem Dorfe Deulemont aber fällt er in den Lißstrom.

Deusbach, ein Flüßgen in der Schweitz, in der Herrschaft des Klosters Engelberg, fließt aus der Alpe Dagistall, formirt dem Tittlisberge gegen über einen schönen und sehenswürdigen Wasserfall und begiebt sich hernach in den Aafluß.

Dille, ein Fluß im Fürstenthum Nassau, wird auf dem Westerwalde aus dem hohen Geburge, so das Rothhaar heisset, herausgeschüttet, und dringt daselbst in einer rauhen und wilden Gegend hervor. Es theilet dieser Fluß den vier ersten an ihm gelegenen Dörfern seinen Namen mit, und heissen Aufdill, Fellerdill, Dillberg und Dillbrecht. Hierauf verstärkt sich die Dille zu Rodenbach mit der Raspe, oberhalb der Stadt Häger mit der Häger und unterhalb solcher bey der Hägerhütten mit der Ambach. Wendet hierauf ihren Fluß, der nun durch solche und andere unbekante Zuflüsse schon ziemlich angewachsen ist, auf Sex-oder Sechshelden und auf die gedoppelte fürstliche Residenzstadt Dillenburg, allwo oberhalb

derselben die Diezhölze von Norden, und unterhalb die Nanzenbach von Osten sich hineinschleichen; bekomt hierauf bey Niederscheld die Schelde, und gelanget damit nach Burg, allwo hart unterhalb von Osten her die Aaar, und von Westen her die Amdorf darein fallen. Wenn solches geschehen, gehet die Dill vor den Mauren der Stadt Herborn vorbey, woselbst disseits die Reehbach hineinfällt. Alsdann fließt sie an den Dörfern Sinn und Fleißbach her, zwischen welchen sie die Riedt auffaßt und bey Edingen in die Grafschaft Solms eindringt, allda Katzenfurt und Dillheim bewässert, bey Eringhausen die Lemp eintrinkt, und nachdem sie an Werndorf, Aslar und an dem Schloße Hermanstein hingelauffen ist, bey der freyen Reichsstadt Wetzlar, wo das kaiserliche Kammergerichte seit 1693 seinen Sitz genommen hat, in den Lohnfluß ergießt. Es ist sonst dieses Wasser an mancherley Arten von Flußfischen sehr reich, sonderlich heget es gute Forellen und Wasserkrebse, und es thun sich auch, gleichwie auf dem Lohnfluße, Reyer, Täucher und wilde Enten darauf aufhalten.

Dimel oder Dymel, lateinisch Dimella, ein mittelmäßiger Fluß im Fürstenthum Hessen, entspringt an der westphälischen Gränze, im Fürstenthum Waldek, im Amte Eisenberg, oben auf dem hohen Pöenberge, aus einer schönen Quelle. Von diesem Berge rieselt er hinunter, und fließt durch Usseln ins Kirchspiel Eimelrode nach Hemekhausen und Deißfeld, und im Amte Eißenberg abermals nach Gibbringhausen und Heringhausen; komt alsdann in die Herrschaft Padberg, und in solcher auf Helmeringhausen und auf das Schloß und den Flecken Padberg; Nimt nach einem kurzen Lauf den mit der Aar und Itterbach vermehrten Hopkefluß ein, und komt nach der Stadt Stadtberg, die sonst Marsberg geheissen hat. Nach diesem erreichet er Westheim, geht zur Linken an dem hardehäuser Wald vorbey, zwischen

Billing-

Billinghausen und einem Zollhause durch; treibt eine Eisenschmelze und nimt bey dem Pfarrdorfe Brexen den Urbefluß an; gelanget ferner auf Scherf, treibt die Rüsselsmühle, und legt Wetem, einen Wartthurn, und Germte zurük; vermehret sich bey der Stadt Warburg mit dem mit der Aaar, Wetter, Erpe und Wande verstärkten Twistefluß, und komt darauf nach Dalem und Grimelen. Hier trit er in die Landgrafschaft Hessencassel, und bewässert darinnen Delheim, Deisenberg, Rodenberg und Honstedt; läßt zur Rechten einen kleinen Ederfluß zu sich kommen, umfließt das Städtgen Liebenau und nimt die Warme ein; Gehet nachmals über Ostheim, Lamert, Everscht, Seilen und Drengelaltekirch; Ziehet alda die Esse an sich, und umfließt die Stadt Drengelburg; begiebt sich hierauf nach Teisse, Wolmersen, Altekirch und zu der Stadt Helmershausen; fließt an dem auf einem Berge gelegenen verstörten alten Cöln, und der gleichfals verfallenen Krukenburg vorbey, und bey einem grossen Steinfelsen und dem Carlshafen in die Weser. Die Dimel ist ein sehr strenger Fluß, und nicht schifreich, doch hat ihn der letztverstorbene Landgraf Carl von Hessencassel vermittelst etlicher Schleussen und Canäle von seinem Einfluße zu Carlshafen an bey fünf Stunden hinaufwärts schifbar machen lassen. Er scheidet von Warburg an bis in die Weser mehrentheils das Fürstenthum Hessen von dem Stifte Paderborn.

Dinkel oder **Dünkel**, ein Fluß in der Grafschaft Oberyssel, entsteht in Westphalen und zwar im Bißthum Münster. Seine Quellen nimt er aus einem morastigen Grunde, im Amte Horstmar, bey dem Dorfe Holtwik; Rinnet von dannen an einem Walde hin nach Asbek, Koppel, Heek und zum Städtgen Nienburg oder Neuburg; wendet sich sodann gegen Wullen, Eppe, und gehet an dem Flecken Grenowe hin ins Oberysselische hinein; gelanget in solchem auf Loßer, Barlebek, Overink, Lutte, Bönningen, Seegraven

ven und Tellichte; nimt allda eine Bach ein, und gehet in die Grafschaft Bentheim, auf Kuper, Lageß und Hilte, und vermischet sich zwischen Neuhauß und Butenburg mit der Vechte.

Dinner oder Dünnern, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Solothurn, entspringt im Jurasischen Gebürge aus der Hasenmatt, ohnweit Solothurn; fließt von dannen auf Herbertsweil, und Matzendorf; nimt ohnweit der Claus eine von Ballstall herrinnende Bach ein; geht darauf an Kleinfalkenstein und Berchburg, als zweyen Bergschlössern, vorbey nach St Jost, Oenzingen, Kestenholz und Neuendorf; rinnet an einem Gebürge hin nach Kappel und Wangen, und fällt oberhalb der Stadt Olten in die Aar.

Dober, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Oels, entspringt im Bezirk von Trebnitz, rinnet an Strehlitz und an dem Flecken Juliusburg vorbey; durchwandert Carlsburg, versetzet Doberle in eine Insel, und gehet von Gutwohne nach Jantschdorf, Doberschau, Eichgrund, Uloschwitz, und Sibyllendorf; fällt endlich bey Domatschin in den Oelsfluß, und bald darauf in den Weidastrom.

Dober, ein Flüßgen in der Oberlausitz, entsteht bey dem Städtgen und bey der Herrschaft Sonnenwalde, drey Meilen von Lukau. Von Sonnenwalde fließt es herab auf Münchhausen und andere Dörfer, trit endlich zwischen Kirchhayn und Dobriluk hindurch, und oberhalb Teissa in die kleine schwarze Elster.

Doberniza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen obern Theile. Es entsteht aus lauter Brunnquellen, und komt hinter den gallenbergischen Alpen hervor; läuft über einen ganz steinigten Boden, und fließt endlich in der Steyermark in die Wolska hinein. Es haben ihm etliche Mühlen ihren Gang und die Fischer überaus grosse Forellen zu danken.

Dobrz=

Dobrawa, ein Fluß im Königreich Böhmen, im czaslauer Crayß, dringet aus einem kleinen See hervor, ohnweit der mährischen Gränze bey dem Schloße Radolstein. Von dannen schleicht dieser Fluß auf Hluboky, und bald hernach aus einem Teiche in den andern; komt weiter bey dem Ausfluße des letztern auf Ober- und Untersokolowitz, und sofort nach Schrbratzkalhota, Kromischin und zum Schloße Libitz, ferner nach Wiska, Czeczkowitz, Jerzizno, an der Kirche Herzenan und Lhotka vorbey, nach Rosteny, Wostrushno, Parzizow, und zu den Schlößern Werstetz und Trzemoschnitz. Wann sie darauf Mladotitz zurück gelassen hat, streicht sie zwischen den beyden Kirchen S. Martin und Heiligkreutz durch auf den Flecken Ronnow, auf das Schloß und den Flecken Zleb; nimt allda einen ansehnlichen Zufluß ein, und komt auf Budow, Wrda, Sbislau, Savitschan und Bogenau, durchfließt wieder drey bis vier Fischteiche, und komt nach Lischitz, Haberkowitz, Kobylnitz, und fällt bey Saborzy in die Elbe.

Dobruina, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt in Untercrain zwischen dem Gebürge Presgein und Weixelburg, nimt seinen Lauf mitten durch das lustigste und ebenste Feld, und komt oberhalb Osterburg zu der Laybach. Es soll trefliche Krebse geben.

Dölz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meisnischen Crayß, sammlet sich aus den grossen und kleinen mutzschener Seen, und fließt aus solchen heraus nach Mohlis, Groppendorf, und nach dem Städtgen Mügeln: wendet sich bey solchem nach Mitternacht auf Schweta, Schlantzig, Leuben, Thalhausen und nach dem Städtgen Oschatz; läßt darauf Schmorka zur Linken und Borna zur Rechten liegen, und begiebt sich bey Gröba, zwischen Riessa und Strehla, in die Elbe.

Dommel, ein kleiner Fluß im Herzogthum Brabant, welcher in dem holländischen Brabant aus dem grossen Moraste, der Donnerschlag genannt, seinen Ursprung nimt, fließt zuvorderst auf Meuwen, dann auf das Städtgen Peer, und auf Kleinpreugel, ferner durch sandigte Heyden nach Niederpelt; komt alsdann aus dem Bißthum Lüttich ins holländische Brabant; nimt in solchem unter Borkel den Tongelrepfluß an und läuft damit nach Vimberge, Verkenswerth, Dommeln und nach dem Nonnenkloster St. Agnetenthal; nimt unter dem Städtgen Eyndhoven den Genderfluß, und zwischen dem Frauenkloster Soeterbek, und der Nonnenpriorey Hoydonk den Lendefluß ein; wandert damit fort nach Breugel, und an den Herrenschlössern Bortel, Helman und Schout van Peeland vorbey; geht an St. Odenroy, Olland, Liemdt und Bortel her; nimt unterhalb denselben, bey einem Nonnenkloster, den Beersefluß zu sich; begiebt sich ferner auf Gemünd, St. Michelsgestell, Neu- und Altherlar, allwo sich gegen über der Runnefluß mit ihm vereiniget. Darauf gehet er ferner an Vucht her, zwischen dem Isabellenfort und den Schanzen St. Anton und St. Michel, sonst die Petlerschanze genannt, hin, und die Stadt Herzogenbusch durch; bekomt in solcher noch den Aafluß, fließt alsdann nach solcher Vereinigung unter dem Namen des Diesflusses aus der Stadt heraus, an der Schanze und am Dorfe Engeln vorbey, und bey der Schanze Crevecöur, dem Dorfe Heel gegen über, in die Maaß.

Donau, lateinisch Danubius, französisch Danube, italienisch il Danubio, polnisch Dunay und türkisch Tuna, ist einer der grösten und berühmtesten Flüsse nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europa; inmassen der alleräleste heydnische Schriftsteller Herodotus seiner schon gedenket, auch der Poet Ovidius ihn dem Nilus in Egypten gleich achtet, wenn er schreibt:

. . . . maximus amnis
Cedere Danubius se tibi, Nile, negat.

das ist:

Nilus, der größte Fluß die Donau will dir nicht weichen.

Ja es nennen ihn viele, und zwar mit Wahrheit, den König aller deutschen Wasser und den Fürsten aller europäischen Wasserflüsse. Von seinem Ursprunge sind verschiedene Meynungen. Die gemeinste ist, daß er in Schwaben in dem Schwarzwalde, in der Landgrafschaft Baar, unter dem Gebiete der Herren Fürsten von Fürstenberg, in dem Marktflecken Eschingen entspringe, welcher daher Donaueschingen genennt werde. Wie sich denn dies fürstliche fürstenbergische Haus von langen Zeiten her rühmet, daß es die Quellen dieses grossen und mächtigen Flusses besitze. Hier ist nicht der Platz, das Quellrecht dieses Stroms dessen hohen Besitzern abzustreiten, auch wollen wir in dem Schwarzwalde in anderer Herrschaften Gebiete keine weitere Quellen für dismal aufsuchen, sondern solches und noch andere Merkwürdigkeiten der Donau bis auf eine bequemere Zeit versparen, dieweil wir gesonnen sind, so GOTT uns weiter Leben und Gesundheit gönnen wird, eine eigene Beschreibung von diesem Fluße ans Licht treten zu lassen, wozu bereits von etlichen Jahren her viele dazu gehörige Dinge gesammlet worden sind. Damit wir aber dem Ursprunge der Donau näher kommen; So finden wir diesen, wie gedacht, in der Herren Fürsten von Fürstenberg Gebiete in dem Marktflecken Eschingen, so von diesem Ursprunge Donaueschingen oder Doneschingen genennt wird, und zwar in dasigem Schloßhofe. Unter diesem Schloße wallet diese schöne und helle Quelle, so eine von dem besten Trinkwassern ist, ganz stille hervor. Es ist der Brunnen mit einer viereckichten Mauer eingefaßt, so zehen Schuh hoch ist und achtzig

achtzig in seinem ganzen Umfange ausmacht. Aus diesem Behältniße läuft das Wasser ganz sachte durch den Schloßhof, neben dem untern Thor mit einem engen und nicht in Pfützen zertheilten Strome in das Feld hinaus. Nachdem es nun kaum eine halbe Viertelstunde von gedachtem Flecken fortgewandert ist, trinkt es zuvorderst den weyergraben, dann die Brige und bey dem Dorfe Pfora den Bregefluß ein. Hier wären abermals schöne Anmerkungen zu machen. Denn obschon starke Muthmassungen da sind, daß die Brege und die Brige die wahren und rechten Quellen des Donaustroms seyn möchten; So wollen wir doch hier abermals diese Weitläuftigkeit zurüksetzen, und solches eines jeden vernünftigen und Landkarten verständigen Lesers Urtheil überlassen; doch uns vorbehalten, in unserer etwa zukünftigen Donaubeschreibung solches umständlich zu erzählen. Nachdem nun das noch kleine Donauflußgen durch den Zusatz vorgedachter beyder Flüßgen verstärket worden, fließt es an dem Marktflecken und Kloster Neidingen, an dem Schloße Wartenberg und an den Städtgen Geysingen und Möringen vorbey, zwischen welchen beyden es jenseit die Oder einnimt, und auf das Schloß Ludwigsthal, und die Städtgen Duttlingen und Mühlheim zufließt. Nachdem es nun bey Friedingen die Beera, und bey Dietfurt den Schmichafluß zu sich genommen hat, läuft es zur Rechten bey dem Kloster Inzhofen und der fürstlichen hohenzollerischen Residenz Sigmaringen vorbey, auf das Städtgen Scheer, von dannen es oberhalb zur Linken die Lauchart, bey Bloching die Ablach und bey Hundersingen den Ostrachfluß, gleichwie bey dem Städtgen Wangen den Schwarzachfluß eintrinkt. Nach diesem schikt der Donau der Federsee unterhalb dem Städtgen Riedlingen sein Wasser die Kanzach zu; und weiter hinab zur Linken schluckt sie bey dem Dorfe Zwifalten den Achfluß, und bey Neuburg den Lau-

terfluß ein. Sie komt darauf zum Kloster Marchthal, und zu dem Städtgen Munderkingen und Ehingen, wo sie zur Linken die Schweiba, zur Rechten, aber besser hinab, bey Donaurieden den Rißfluß, bey Ersing die Rote, und bey Dongestetten den Rothfluß empfängt, welche Wasser jedoch alle nur kleine Flüßgen und Bäche zu neñen sind. Weiter hinab, aber etwas oberhalb der freyen Reichsstadt Ulm bey dem Dorfe Fischerhausen, bekomt die Donau einen starken Zusatz von der Iler, welcher Fluß auch mit seinem vielem Wasser, so er ausschüttet, dieselbe allda erst schifbar macht. Fast gegen der Iler Einfluß über vor der Stadt Ulm fällt auch die Blau in die Donau, welche alsdann an verschiedenen Dörfern und an dem Kloster Elchingen hingeht, und zur Rechten die Leibe, bey Vahlen die Roth, bey Weisingen die Bieber, bey dem Städtgen Leipheim die Schamenbach und bey der Stadt Günzburg den Günzfluß empfängt. Nachgehends nimt sie bey dem Dorfe Gundrichen den Mindelfluß und bey Gundelfingen den Camlachfluß, wie auch bey Lauingen den Brenzfluß ein. Hierauf erreicht sie zur Linken die bischöflich-augspurgische Residenz und hohe Schule Dillingen, worauf unterhalb der Egge- oder Egweidafluß, bey der Stadt Hochstett die Brumbach, bey Sonderheim die Nebelbach, bey Brachstett die Kesselbach, bey Lustenau die Glätt, oberhalb der Stadt Donauwerth die Zusam und Schmutter, und zur Linken an Donauwerth die Wernitz hineinfliessen. Etwas weiter hinab verschwestert und vermählet sich gleichsam die Donau mit einem ihr gleich grossen Strome, nämlich mit dem schönen Lech, wobey sie zugleich von dem edlen Schwabenlande Abschied nimt, und ihren Lauf ins Bayerland richtet. Daselbst nimt sie gleich anfangs bey dem Kloster Niederschönfeld den Achafluß ein, begiebt sich damit nach der ehemahligen oberpfälzischen Residenzstadt Neuburg; empfängt hernach oberhalb der churbayerischen Universität

versität und Hauptfestung Ingolstadt die Usel, und unterhalb derselben die Schutter. Nachdem hierauf die Donau zur Rechten bey dem Dorfe Schweig die Par eingenommen und das Kloster Münchsmünster zurükgelegt, und Vohburg zu einer Insel gemacht hat, trinkt sie unterhalb den kleinen Ilmfluß und weiter hinab bey der Stadt Neuburg die Abenst ein. Nach diesem fließt sie das Kloster Weltenburg vorbey, auf die Stadt Kelheim, allwo die Altmühle, ein ziemlicher Strom, die Lauter, Schwarzach, Sulz, Laber, nebst mehr andern Bächen, ihr Wasser mit ihr vermischen. Wenn wir nun weiter an den Ufern der Donau fortspaziren, und an dem Flecken Abach, und an dem Kloster Prüflingen vorbey gegangen sind, auch gesehen haben, wie die Donau bey Sinzing die Laber und bey dem Dorfe Ort die Nabe verschlingt; So kommen wir mit ihr auf die kayserliche freye Reichsstadt Regenspurg, so die zweyte Hauptstadt an der Donau ist, und vermittelst einer langen steinernen Brücke mit dem gegen über liegenden Städtgen Bayrischhof oder Stadt am Hof verknüpft wird. Allda fällt der Fluß Regen, ein starkes Wasser in die Donau. Von dannen eilet dieser Strom auf das Städtgen Donaustauf, unter welchem er die Wiesent, ferner zur Rechten bey dem Flecken selbigen Namens die Pfetter, und weiter hinab bey Motzing und Putrich die grosse und kleine Laber zu sich nimt. Hierauf folget an seinem Gestade die schöne Stadt Straubingen, worunter sich die Aitrach und Kinsach in die Donau verlieren. Wann er nun an dem berühmten Kloster Oberaltaich vorbey gegangen ist, nimt er bey dem Schloße Pogenberg die Mannach, und bey Niederschwarzach den Schwarzachfluß ein. Zur Rechten folget hierauf das Schloß und der Marktflecken Natternburg, gegen über die Stadt Deckendorf und weiter hinab das Kloster Niederaltaich. Zur Rechten, gegen Deckendorf über, verschwestert sich abermals der grosse

Iser-

Iserstrom mit der Donau. Nach dessen Empfang wallet sie weiter hinab, neben dem Städtgen Osterhofen und dem Marktflecken Kinzen hin bis zum Städtgen Vilshofen, dem die daselbst in die Donau fliessende Vils den Namen giebt. Endlich empfängt sie bey der bischöflichen Residenzstadt Passau den Innstrom, welcher unter allen ihr in Deutschland zufliessenden Strömen der gröste, und ihr an Menge des Wassers überlegen ist, daher er auch wohl mit Recht der Donau Gemahl möchte genennet werden. Dem Inn zur Linken oder jenseits fällt eben daselbst auch die Ilz in die Donau. Allda beurlaubt sich die Donau von dem Bayerlande, und eilet aus solchem in das ehemalige Kayserland, oder in das edle Oesterreich, und nachdem sie anfänglich darinnen zwey Marktflecken, als Hafnerzell und Engelhardszell, benetzet hat, empfängt sie bey Obermühel die kleine Mühel und bey dem Schloße Partenstein die grosse Mühel, bey dem bekannten Flecken Aschau aber die Aschach, weiter hin beym Städtgen Eferding einen kleinen Inn und zur Linken bey Ottenheim die Rötel. Nachdem sie nun zur Rechten bey der oberösterreichischen Hauptstadt Linz und an dem Saurüssel, einem also gestalten Felsen, der sich weit in die Donau hinein erstrecket, an dem auch nicht ohne grosser Gefahr vorbey zuschiffen ist, und wo sich vieles Wasser in den verborgenen Klippen verlieren soll, vorbey gerauschet hat; So trinkt sie jenseits bey dem Städtgen Steyerek einen starken Strom, die Traun, ein, welche ihr die Vökla, Eger, Alm und Crems zubringet. Im Fortlauf umläuft die Donau das Schloß Spielberg, strudelt von dannen über Felsen und Klippen weiter fort, benetzet zur Linken den Marktflecken Matthausen, und nimt auf selbiger Seite weiter hinab die Aust, zur Rechten aber, bey der Stadt dieses Namens, den grossen Landesstrom, die Enns, zu sich. Hierauf folget der Pragstein mitten in der Donau, der Marktflecken und das Kloster Erlach und

und das Schloß Niederwaldsee, woselbst der Narnfluß hineinfliesset. Ferner folgt zur Linken am Einfluß der Klon das Schloß Greinberg, wo der bekante Strudel, und hiernächst bey dem Städtgen Grein, wo sich der gefährliche Wasserfall, der Wirbel, ereignet, welche beyde Oerter den durchfahrenden Schifleuten oftmals viele Gefahr verursachen, darum auch solche, diese gefährliche Oerter zu vermeiden, sich an die Nordseite des Stroms halten, und durch eine gewisse, wiewohl krumme Oefnung, so der Heßgang heisset, paßiren müssen. Unter diesen Oertern empfängt die Donau beym Flecken Syrmingstein das Wasser Syrming und wiederum gegen Freyenstein über, oberhalb Bösenbeug, die Usper, die auf dieser Seite das obere vom untern Oesterreich scheidet, welches auf der andern Seite auch von der Enns geschiehet Hierauf stürzt sich zur Rechten der Ipsflußin die Donau, allwo gerade gegen über das Kloster Seusenstein liegt Darauf folgen daselbst der Marktflecken Marbach, allwo die weyren, anderswo aber und zwar bey der Stadt Pechlarn die Erlebach hineinfliessen. Nach diesem schenkt sich der Donau bey dem reichen Benedictinerkloster und dem Städtgen Melk ein Fluß gleiches Namens, und ohnweit davon bey Emersdorf die Bielach. Von dannen hinabwärts zur Linken verschlukt die Donau bey dem Marktflecken Aggsbach die Ransbach, ferner nachdem sie die Stadt Türnstein zurük gelegt hat, auch zwischen Stein und Mautern durchgewandert ist, bey der Stadt Crems einen Fluß gleiches Namens; weiter bey dem Städtgen Hollenburg die Kamp und gegen über, zwischen dem Kloster Göttwich und Markt Traßmauer, die Träsem; wiederum linker Seits, nachdem sie den Marktflecken Langenlois vorbey paßirt ist, bey dem Marktflecken Gravenwerd die Teffer, und gegen über bey Langenschönbuhel den Pierßling; weiter hinab, bey der Stadt Tuln, einen Fluß gleiches Namens, und un-

ter dem grossen Dorfe Langenleber hinabwärts den Anzesbach, wie auch noch weiter hin unter der Stadt Stockerau die Schleinz, und bey Spillern die mit der Mays verschwesterte Myda. Alsdann komt die Donau zwischē den beyden Städten Kornneuburg und Kloster Neuburg durch, machet dortherum viele schöne Inseln, auf deren einer das Schloß Spitz liegt. u. gelanget weiter zu dem Dorfe Kalenberg, so unten am Fuß des Berges dieses Namens befindlich ist. Sie gehet ferner an Nußdorf vorbey und auf die ehemahlige kaiserliche Residenz und erzherzogliche österreichischen Hauptstadt Wien zu. Hier theilet sie sich in drey bis vier Aerme, und umfasset nebst der Leopoldstadt auch die andern schönen Vorstädte der Stadt Wien. Nachdem nun die Donau hart unter dieser Stadt das Flüßgen Wien eingetrunken hat, faßt sie ferner bey Ebersdorf gegen Enzersdorf über die Schwöchat, und bey dem Dorfe Fischamund die Vischa auf. Von dannen eilet sie neben dem Schlosse Petronell fort auf die Stadt Haimburg, wo gegen über das Schloß Teben liegt, und die Rußbach noch hineinrinnet. Sie scheidet allda aus Oesterreich und also auch aus Deutschland, und zur Linken im Marchfelde nimt sie den grossen Hauptstrom, die March oder Morawa zu sich, von der an seinem Orte geredet werden wird. Aus Oesterreich führt uns die Donau in das Königreich Ungarn; weil wir aber unser Ziel das theure Deutschland nicht überschreiten dörfen; So wollen wir die Donau, ohne sie weiter zu begleiten, durch Ungarn nach der Türkey und daselbst ins schwarze Meer wandern lassen, massen wir, gedachter massen, ohne dies Vorhabens sind, eine Beschreibung von der Donau und von ihrem ganzen Lauf in zweyen Theilen mit der Zeit an das Tageslicht treten zu lassen. Sonst ist die Donau, wie leicht zu erachten stehet, mit allerley guten und vortreflichen Fischen reichlich versehen. Man findet unter andern die grösten und doch dabey niedlich-

sten Karpfen darinnen, welche alle andere in andern Flüssen weit übertreffen, und deren einige fünfzehn Pfund schwer gefangen werden, wie nicht weniger vortrefliche grosse Hechte, Salmen, Forellen, Barben, Bersinge, Weißfische, Grundeln mit sechs Bärten, nebst allerley Gattungen von andern Fischen, worunter sich eine Art befindet, die man Koppen nennet, und eine andere von den sogenanten Capitonibus oder Großköpfen. Nichtweniger trift man auch Scheiden, so anderswo Welse heissen und sehr groß sind, darinnen an. Ueber dieses wird ferner zu gewissen Zeiten eine grosse Menge Hausen in der Donau gefangen, die den Stören nicht ungleich sind, und für ein niedliches Essen gehalten werden. Man hat schon einige darinnen gefangen, so bey zwanzig Schue lang gewesen sind, und bis über vier Centner gewogen haben. Auch hegt dieser Strom gute Krebse, doch keine Aale, welches etwas wunderbares ist. Gleichwie nun die Donau voller Fische ist, also ist sie auch zur Winterszeit mit allerhand Vögeln gleichsam bedekt. Denn es halten sich viele wilde Gänse, Enten, Reyher und andere Vögel auf ihren Inseln auf, weil sie durchgehengs mit starkem Gebüsche bewachsen sind. Die Schiffe, derer man sich auf der Donau bedienet, sind ganz gleich, vorne und hinten breit, in der Mitte mit einer gezimmerten Kammer versehen, und gemeiniglich schwarz und weiß angestrichen. Das Steuerruder ist sehr breit, damit man das Schif, allwo der Strom schnell läuft, wohl bezwingen und regieren könne. Sonsten schreibt man von diesem mächtigen Fluße, daß von seinem Ursprunge an bis auf Wien ein und zwanzig Brücken darüber sollen gebauet seyn. Man hat auch an der Donau wahrgenommen, daß sie um die Mittagsstunde nicht so schnell fliesse als des Morgens und Abends. Man zählet über die sechzig Flüsse, so sie in ihren Schoß aufnimt, darunter fast die Helfte schifbar ist. Sie legt in ihrem Lauf bis nach

nach Belgrad allein über dreyhundert Meilwegs zurük. Ja, es bezeuget Edward Browe in seiner Reisebeschreibung Part. II. Cap. II. pag. 82. daß er den Donaustrom ohngefehr siebenhundert Meilen lang gesehen habe. Endlich ist von der Donau dieses noch merkwürdig, daß er unter den grossen Strömen der einzige in Deutschland ist, so unter allen seinen geraden Lauf vom Abend gegen den Morgen nimt, welches vielleicht aus sonderbarer Vorsehung GOttes geschehen ist, damit der türkische Erbfeind der Christenheit nicht sowohl zu Wasser als zu Lande dieselbe überschwemmen, und mit Krieg überziehen könne.

Dorsen, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern bey Geharding, fließt auf Ober- und Niederneuching, geht bey Moßinning vorbey nach Kempsing und Rozing und so ferner nach Oberding, St. Lorenz, Schwaig und Euting, und fällt bey Gaden in die Iser.

Dosse, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Prignitz bey Priborn aus einem Birkenbruch und grossen Gesümpfe ohnweit von der meklenburgischen Gränze. Es fließt durch Freyenstein und den Morast, die Faulefort genant, nach Wultersdorf, Wornikow und Biesen; Gehet mit einem Arm durch die Stadt Wittstok, und mit dem andern um die Stadt herum auf Goldbek, wo es die Glinde zu sich nimt; Läuft ferner nach Fretzdorf und eine Strecke durch das Land Ruppin nach Tetz, Schönfeld und Tornow; nimt an der Stadt Wusterhausen, einen grossen und starken Zufluß zu sich, und komt bey Neustadt an der Dosse abermals in die Prieguitz, unter welcher Stadt, wenn es etwa noch eine Meile zurük gelegt hat, es sich in die Havel stürzet. Den Alten ist dieser Dossefluß wohl bekant gewesen, immassen sie Adam Bremensis schon vor siebenhundert Jahren Doram genennet hat.

Drän, ein Flüßgen in Steyermark, entsteht in dem Draufeld an den Wurzeln des hohen Bacherbergs, zwischen St. Veit und St. Peter fließt an diesem Berge herum durch ein sehr waldigtes Thal nach Ganowitz; rinnet an Heiligengeist vorbey und so fort nach Plankenstein, Politschano, Marau, Mannsberg und Neustift, nimt bey St. Veit den Pulsekkerfluß zu sich, und fällt gleich darauf in die Drau.

Dranse, ein Fluß in der Schweitz, und in dem Lande Wallis, hat zwey Quellen gegen den Mittag, die obere, so auf den Bergen gegen Augstthal entspringt, durchfliesset das Thal Banien oder Bangies, allwo eine Pfarre zu St. Moritz; die andere Quelle aber entstehet in Planino auf dem grossen St. Bernhardsberge, und durchströmet das Thal Intremont. Diese beyden Wasser vermischen sich bey Brandschier, und fliessen nach einem Lauf von drey bis vier Meilen über Martinach, so der Alten ihr Octoduro ist, in die Rhone.

Drau, oder Trau und Draa, ein ansehnlicher und grosser Fluß in Kärnthen, entspringt in Tyrol im Pusterthal, aus einem Bergsee oben auf dem Berge Graditsch, fließt von solchem herab ins Thal nach dem Städtgen Innichen, und auf die Dörfer St. Nicolaus und Sillian, wo er zur Rechten die Moßbach, zur Linken die Schwarzenbach und bey Apfalter die Apfalterbach einnimt. Mit solchen gehet er zwischen St. Oßwald und Felß durch, trinkt darauf zur Rechten die Stangenbach und bey St. Margaretha die Margarethenbach, bey Thal die Thalerbach, zur Linken aber die Gensbach und oberhalb Eleisel die Ambach ein. Er streicht darauf an St. Aegidi her, nimt bey Trostbach einen Fluß gleiches Namens, bey dem Städtgen Lienz den Isolafluß, weiter hin den Aussfluß des trestacher Sees zu sich und gelanget nach St. Martin und Nickelsdorf, wo die Bierheckerbach hineinfällt. Hierauf fließt die Drau bey

Eting und dem Städtgen Draaburg in das Fürstenthum Kärnthen, läßt die geilberger Bach zu sich kommen, und strömet nach Detach, wo sich die Draßnitzbach, gegen über der Feistritzfluß und bey St. Peter der Pitgerbach zu ihr gesellen. Sie gelanget nachmals auf St. Jonas, auf den Rotenstein und Greiffenburg, wo der Gnopnitzfluß hineinfällt. Weiter fließt die Drau nach Steinfeld und Geiach, wo sie gegen über die Gradischbach auffaßt. Darauf geht sie eine Strecke durch das erzbischöflich-salzburgische Gebiete nach dem Flecken Racknitz, wo die Racknitzerbach, bey Lind aber die Siblitzbach und bey Obergatsfeld die Feistritz sie verstärken. Weiter begrüßt sie das ansehnliche und grosse Schloß zu Unserer lieben Frauen und das salzburgische Städtgen Saxenburg, unterhalb welchem sich der ziemlich starke Mollfluß zu ihr begiebt. Nachmals richtet die Drau ihren Lauf nach Ischies und Draahofen, verläßt das Salzburgische, trit wieder ins Herzogthum Kärnthen, und streicht in solchem auf St. Gertraud, Gertsdorf, Wällersdorf, Oberdorf und auf den Flecken Ortenburg, wo sie unterhalb den starken Liserfluß eintrinkt. Sie richtet darauf ihren weitern Gang nach Oberaich, Amblach, Mauerbrücken, Ferndo und St. Paterno. Hier dringet sie sich ins bischöflich-bambergische Gebiete ein, und streicht an Stuben vorbey, wo sie abermals eine Feistritz und zwischen Lansach und Kellerberg die Fevernitz einnimt; wendet sich nachgehends auf St. Ulrich und Toplitz, und verschlucket allda die Weissenbach; geht zwischen St. Oßwald und St. Martin durch nach der ansehnlichen Stadt Villach, allwo sie unterhalb gegen St. Magdalena über den mit vielen Wassern vermehrten Geilfluß auffaßt. Wenn dieses geschehen, verläßt sie das Bambergische und setzet ihre Reise in Kärnthen fort nach St. Ulrich, rauschet zwischen Poggenfeld und Katzenthal durch nach Trostherrn, St. Michael, St. Martin und nach dem Städtgen Roßek; bestreichet

Lendorf, Seltschach, St. Johann und St. Peter; nimt bey Unterfeistritz die Feistritz an, und wendet sich damit nach Kappel, Hollenburg, St. Ulrich, Untervorbach, Gleinach, wo das Zellflüßgen hineinfließt, und so ferner nach Seidelbach, Rottenstein, Luebach, Lieścha, wo die Freybach, und zu Mochling der Fellafluß, gleichwie noch unterhalb bey St. Peter der ansehnliche Gurkfluß sich in sie stürzen. Nach solchem begrüsset die Drau zur Rechten St. Simon, St. Johann, St. Georg, St. Lorenz und St. Marx, gleichwie zur Linken das hohe Bergschloß Hochberg, das Dorf Neidenstein und das Städtgen Woklenmarkt, unter welchem sie die Suchenbach und Dietzbach eintrinkt. Von dannen reist sie auf St. Peter am Wallersberg, Rinkenbach und Tiefenbach, nimt daselbst den Welnitzfluß und unter Aich eine kleine Feistritz ein; geht damit zwischen dem Silberbergwerke Am Eiß und Schwabek hin auf Neuhäusel und auf die Stadt Lavamünde, wo sich der Lavantfluß mit ihr vermischet. Darauf geht sie über St. Lambrecht, und nimt bey Draaburg den Mißfluß und bey Clausen die Wolikbach mit sich; trit bey St. Johannes ins Herzogthum Steyer, benetzet darinnen Saldenhofen, Mahrenberg, St. Johannes, Fressen, St. Oßwald, Unserer Frauen Wüsten, und die Fall, und weiter hin die Dörfer Raaß, Gambs, St. Joseph und die Stadt Mahrberg, wobey sich ein gutes Goldbergwerk befindet. Nach diesen Oertern vollführet die Drau ihren Lauf nach St. Peter, Unserer Frauen Stauden, Wurmberg, St. Johann, St. Barbara, Ehrenfelß, Oberpettau und darauf nach der Stadt Pettau. Ferner durchstreicht sie das pettauer Feld, nimt bey St. Veit den mit der Pulsek vermehrten Dränfluß zu sich; begrüsset das hohe Bergschloß Ankenstein, nimt zur Rechten den Pesnitzfluß ein, und strömet damit an der Stadt Fridau vorbey nach Polsterau, wo sich der Brosikafluß in sie wirft, sie aber Steyer verläßt und

zu

zu beyden Seiten auf einmal in Croatien einstürmet, worinnen sich bey der Stadt Legard der Muhrfluß mit ihr vereiniget, worauf sie in Ungarn geht, und endlich bey dem Schloße Erdödi in die Donau fällt. Es ist die Drau ein sehr wichtiger Strom, massen er nicht weit von seinem Ursprunge schon als ein schifbarer Fluß zu betrachten ist. Er giebt allerhand Fische in Menge, und durchrinnet Tyrol, das Salzburgische, Kärnthen, Steyer, Croatien und Ungarn. Wie denn einige seinen ganzen weiten Lauf auf dreyhundert Meilwegs ausrechnen wollen.

Drusebach, ein Wasser in Thüringen, entspringt im heßischen Amte Schmalkalden, unter dem hohen Inselberg im thüringer Wald, fließt durch Broderode, nach Ludenich, Eltmenzel und Herges; läßt Walmers zur Rechten, und geht durch Walesdorf hin auf Winnenhof, treibt nebst andern Mühlen auch eine Papiermühle, und fällt bey Herrenbreitungen in die Werra.

Drusel, ein Flüßgen in Niederhessen, entspringt auf dem Habichtswalde um die Gegend, wo man noch Anzeige von einem alten Schlosse finden soll, so Drusenberg genennt wird. Es fließt dieses Wasser in die fürstliche Residenzstadt Cassel, und wird in solcher zum bequemen Nutzen der Einwohner fast durch alle Gassen geleitet, treibt in dem Schloßgraben die Edelgestein-Schneid- und Kunstmühle; Giebt gute und ziemlich grosse Grundeln, soll auch, nach Jacob Schoppers Zeugniß in seiner Cosmogr. Part. I. cap. 6. fol. 86. sonsten Edelgesteine bey sich geführt haben.

Dunge, ein Flüßgen im holländischen Brabant, entspringt in der Mayerey Thurnhut, auf einer sandigten Heyde, geht an Braacke, Ryllen, Hulten und Reye hin; bewässert Grosdungen und Kleindungen, und geht bey der Stadt St. Gertrudenberg in den Biesbos.

Dur-

Durbion, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt aus dem Gebürge bey dem Städtgen Bruyers, fließt auf Gagnecourt, Girecour und Dompiere, und so ferner auf Sercour, Villoncour, Baycour und Dommepüre sür Durbion; rinnt weiter fort auf Paligny, Vassoncour und fällt bey Castelchatte in die Mosel.

Dürst oder Dreustbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt auf dem sogenanten Hayrich im hessenrheinfelsischen bey dem Dorfe Laufenseel; gehet von seiner Quelle nach Recksrod, und zu Eysinghofen ins Fürstenthum Nassauidstein; bewässert darinnen Dürstdorf und Berghausen; trit ins Hessendarmstädtische und fließt auf Alendorf, auf das Schloß und Städtgen Katzenelnbogen und Klingelbach; begiebt sich nachmals ins Vierherrische auf Ergershausen; treibt einen Hammer und etliche Mühlen, und rinnet auf Nattenhausen; gelangt bey Salscheid in die Grafschaft Holzapfel, und fällt bey dem Kloster Arnstein in die Lohn.

Dusel, ein Flüßgen im Herzogthum Berg, entsteht ohnweit der verlohrnen Kost, und nahe bey Elberfelde; fließt herunter auf Dussel, Schonlar und Grunten; nimt zu Hellebroich eine Bach ein, rinnt damit auf Erkrad, Zeubrucken und Eichen; Ziehet allda die Poesbach an sich, und setzet seinen Lauf fort nach Eleppe, Schalkerad und auf den Steffen, fällt endlich zu Dusseldorf in den Rhein.

Dyle, ein Fluß in Brabant, solcher entspringt in dem Quartier von Brüssel in der Meyerey Nivelle, in einem Walde, ohnweit Revetz und der Nonnenabtey Nivelle. Er fließt von dannen in die Mayerey Genep, und geht zwischen den Schlössern und Flecken Houthain le Mont und Houthain le Val durch nach Lompoigne, nach dem Städtgen Genap, nach dem Dorfe Altgenap, und so ferner auf Thyl,

Wans le Houtte, Norham und Moustier sur Thyl. Er richtet ferner, nach Einnehmung eines Flusses, seinen Lauf nach Ottignyes, Limalette, Limale, Bürge u. nach dem Städtgen Wavre; rinnt an der Mönchspriorey Bassewavre, an Sart und Motte vorbey; trinkt allda den Traineflaß, wie auch bey dem Nonnenkloster Floriwal den Laneflaß ein; gelangt darauf nach Achterode und St. Jorisworth; zieht allda einen starken Zufluß ein und wandert auf Lieuwe, woselbst er die Ische auffaßt. Hierauf erreicht diese Dyle das Benedictinerkloster Heverle, und die Baronie Hever; geht durch die grosse Stadt Löwen nach der Abtey Vlierbek, und zu den Dörfern Wilsen, St. Gertrud und St. Aschee; läßt die Baronie Wychmale zur Linken, und das Schloß Attenhofen zur Rechten, und komt nach einem kurzen Lauf weiter in das Herzogthum Arschot; geht in solchem an dem Schloße Rotselaer und an dem Flecken Wakesele vorbey, und fällt bey dem Dorfe Helleh in die Demer.

E.

Eberach, sonst die reiche Eberach betitelt, ein Fluß in Franken, im Bischofthum Bamberg, entspringt im Fürstenthum Schwarzenberg auf dem Steygerwalde bey Geiselwinden; fließt alsdann nach dem Flecken Langenberg, nach Hansberg, Wasserberndorf und Heuchelheim; komt darauf ins würzburgische Amt Schlüsselfeld, und darinnen an Rambach vorbey, durch den Flecken Schlüsselfeld hin, nach Dingfeld und Adelsdorf; nimt bey Elsendorf, wo sie wieder ins Bambergische trit, eine Bach zu sich, und geht nach Bach, nach dem Schloße und Flecken Wachenrod, Horbach, Simmersdorf, zu dem vortreflichen Lustschloße und Flecken Pommersfelden, und zu dem Dorfe Sambach,

bach; begrüsset weiter das Kloster Schlüsselau, und benetzet Herrensdorf, Rebersdorf, nachdem sie auch zwischen Kettensdorf und Ehrlich durchgedrungen ist, rinnt sie gegen Hirscheid über in die Rednitz.

Eberach, sonst die rauhe Eberach genant, ein Fluß in Franken und zwar im Bißthum Bamberg, entsteht vornemlich im Bißthum Würzburg und zwar im Amte Zabelstein, ohnweit dem Städtgen Gerodshofen auf einer Wiese; fließt zuvorderst nach Altmansdorf, Ober- und Untersteinach, befindet sich alsdann bey dem letzten Orte im Stifte Bamberg, und bewässert darinnen Wistfull, Plesdorf, Halbersdorf, Neuses, Schönbrunn, Ampferbach und Burg Eberach, allwo sich die Mitteleberach zu dieser rauhen Eberach gesellet. Nachmals setzet sie ihre Reise fort nach den zur Linken liegenden Oertern Hernsbach, Stambach, Vorra und Absdorf, läßt zur Rechten den Flecken Reindorf liegen, und komt bey Bettstatt in die Rednitz.

Eberach, sonst die Mittel- oder Kleineeborach benamet, ist ein anderes Flüßgen in Franken, und entspringt im Steigerwalde und zwar vornemlich in der Grafschaft Castell, oberhalb dem vornehmen Cisterzienserkloster Eborach aus zwey kleinen Quellen. Es durchstreicht den eigentlichen Steigerwald, begrüßt gedachtes Kloster Eborach und nach solchem Untersteine, Burgwinum, Herrndorf, Dipbach, Neuses und das Schloß Burg Eborach, bey welchem Orte es sich mit der rauhen Eberach vermischet.

Echez, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt im auracher Forst auf der sogenanten rauhen Alb, an der Seite eines Bergschlosses aus einem Felsen; rinnet von dortaus nach Honau, Ober- und Unterhausen, wie auch nach dem Kloster und Städtgen Pfulingen; gehet an der freyen Reichsstadt Reutlingen hin auf Bözingen, wo sie

sie die Wolfsbach verschlukt; wandert alsdann ferner an Wannweil und Jetenburg hin, und fällt bey Kirchenstellensfurt in den Necker. Dieses Flüßgen treibet viele Mühlen, insonderheit aber viele Papiermühlen, und führt nebst Aschen und Forellen noch allerhand kleine Fische bey sich.

Eder, lateinisch Edera. Ædera, und in den mittelbaren Zeiten Adrana, sonst auch Adarna und Ethrina genant, ist ein ansehnlicher Fluß im Fürstenthum Hessen. Er entspringt in der Grafschaft Wittgenstein, im Berleburgischen an der Wurzel des bekanten Berges Röthhaar, aus einer starken Quelle, ohnweit dem Dorfe auf der Hütten und dem Orte, wo die Lohn entspringet, an der Banse. Er fließt durchs Gebürge nach Arnwederburg und nimt die von Berleburg herrinnende Berlobach an; Wendet sich darauf nach Allardshausen, nach dem schwarzenauer Hof, und nach Beddelhausen; komt weiter in die Grafschaft Hatzfeld, bewässert in solcher nebst etlichen Höfen das Schloß und den Flecken Hatzfeld; wendet nachmals seinen Lauf nach Kollenberg, nach dem hessendarmstädtischen Städtgen Battenberg, und zur hessencasselischen Stadt Frankenberg. Zwischen da und Viermund nimt er den Nuhnefluß ein; gehet dnmit an dem Schlosse Hessenstein fort nach Beringhausen; läßt alda den Orkfluß in sich fallen, und gelanget bey Schmiedlotheim in die darmstättische Herrschaft Jtter; streicht in solcher an Kirchlotheim und Herzhausen hin, verstärket sich allda mit dem Jtterfluß, läßt Harpshausen zur Rechten liegen, und bekomt bey Affel die Asselbach. Hierauf trit die Eder in das Fürstenthum Waldek, und nimt bey Unterbrunighausen, bey der bericher Mühle die Werbe zu sich, gehet damit an Berich hin nach Vornhagen, wo nahe dabey das Schloß und die Stadt Waldek liegen. Sie gelanget ferner auf Hemfurt, Afholdern und Mehlen, nimt allda die Netze zu sich, imgleichen bey Bergheim die Wese; begibt sich

sich damit ins waldeckische Amt Wildungen auf Anraf, Wellen und Weege, nimt allda noch eine ungenannte Bach zu sich, und eilet damit fort nach Mandern, verläßt allda das Fürstenthum Waldek, und trit ins mainzische Amt Fritzlar; erreicht darinnen Ungedanken, das Kloster Bürnberg und die Stadt Fritzlar; vergesellschaftet sich allda mit dem Elbefluß, und dringet sich bey der ehemaligen Abtey Kappel in das niedere Fürstenthum Hessen ein; legt eine Warte nebst Ober- und Niedermelrich zurük, nimt gegen dem alten Bergschlosse Altenburg über den mit vielen Einflüssen beschwängerten Schwalmfluß zu sich, und strömet mit solchem nach Tunzungen und nach der Stadt Felßburg; nimt unterhalb dieser, bey Neuhofen und Badenhausen, den Emsfluß ein, und eilet in ihrer Reise fort noch auf Neuenbrenslar, Ellenberg und Grift, unterhalb welchem sie anderthalbe Stunden von der heßischen Residenzstadt Cassel in die Fulda fällt. Ob schon dieser Fluß nicht schifbar ist, so ist er doch vor allen heßischen Flüssen überaus fischreich, in dem darinnen, anderer Fische zugeschweigen, jährlich eine grosse Menge Salmen und Lächse gefangen werden. Sein Wasser ist über die massen lieblich und süsse vom Geschmacke, auch fast durchgehends durch das ganze Jahr bis auf den Grund, welcher überall sandigt aber doch an theils Orten sehr tief ist, hell und klar; auch führet er in seinem Sande Goldkörnergen, also, daß man aus zehen bis zwölf Wassereymern Sand, einer Linse, ja auch wohl gar einer Erbsen groß Gold zusammen waschen kan, welches Gold in der Probe und an der Güte dem ungarischen gleich ist. Wie denn im Jahr 1677. Landgraf Carl aus diesem gesamleten Edergolde Ducaten schlagen lassen, davon der Abriß beym Winkelmann in seiner heßischen Chronik, 1. Theil Cap. 8. pag. 58. zusehen ist. Dieser Edersand führt auch breite Kiselsteine bey sich, so von Natur sehr schön und ganz helle, und von unterschiedener Gattung

tung Farben sind, so schier den Agaten gleich kommen.

Eem, ein kleiner Fluß in Holland in der Provinz Utrecht, nimt seinen Ursprung in den sumpfigten Wiesen und Heyden der Velau vermittelst verschiedener Quellen, die unterhalb Luntern zusammenkommen, und auch oberhalb diesem Dorfe Lunterseberk genennet werden. Nachdem dieser Fluß in die Provinz Utrecht gelanget ist, gehet er an Renswoude, an Scharpenseel und Woudenberg vorbey, streicht an sehr vielen Lusthäusern hin nach der Stadt Ammersfort, nimt aber noch vorhero die barneveltsche Bek ein, und wenn er von Ammersfort herausgelauffen ist, wird er die Eem genennet. Er fließt alsdann an Isselt, Keulhorst, Soest, Baren und Eembrücke hin und geht, noch bey zwey gemeine deutsche Meilen weit, zwischen den vortreflichsten Herrenhäusern und Meyerhöfen durch, bis er endlich in die Sundersee fällt.

Eer, ein klein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, im Amte Schonek, entspringt in dem Amte Boppard bey dem Dorfe Eer oder Her; fließt auf Kratzenberg und Schonek, komt ferner nach Windhausen, Oppenhausen, Hibeke und Herschwiesen, nimt etliche kleine Bäche ein, rinnet mit diesen nach dem Schlosse Eerenburg zu, und fällt bey Protenbach, gegen dem Schlosse Sternenberg über, in die Mosel.

Eger, ein ansehnlicher und für jezige Zeiten merkwürdiger Strom, sowohl in Sachsen als Böhmen, entspringet aus dem hohen Fichtelberge in Franken zwischen Gefreeß und Bischofsgrün bey Heydles, einem nach diesem lezten Orte gepfarrten Dorfe, aus einem Berge, die Heyde genannt, so ein Stük des Fichtelbergs ist. Die Quelle liegt drey viertel Stunden von Bischofsgrün gegen Weisenstatt zu, wann man die Heyde, als einen gar hohen Berg, überstiegen hat. Es hat dieser Fluß einen sehr kleinen und geringen Ursprung, so gleich um die Mitte des

Berges hervorkomt. Um selbige Gegend wird er die Kressenbach oder Krebsebach genennet, welchen Namen er eine halbe Stunde lang bis zur Landstrasse behält, wo ihn hernach die Bauren zu Voigtsumrach, wenn sie ihre Wiesen damit wässern, die Eger nennen. Von dannen gelangt er in einer Viertelstunde zum Dorfe Weissenheyde. Es fließt aber auch auf der rechten Seite aus einer Lohe des Schneeberges, das Butterfaß genant, ein ander Flußgen hervor, welches aus unterschiedenen Brunnen zusammen rinnet, und gegen Schönlind läuft. Es verstärkt sich daselbst mit einem andern Bächelgen, und treibet alsofort eine Mühle und einen hohen Ofen; vergesellschaftet sich aber zu Weissenheyde mit dem aus dem Krebsebach entsprungenen Wasser, und wollen viele diesen letzten Fluß für den rechten Ursprung der Eger halten. Nachdem nun also diese Eger von zwey Quellen und einigen kleinen Bächen schon ziemlich angewachsen ist, nimt sie ihren Lauf gegen Osten nach Böhmen zu, und komt, besagter massen, von Voigtsumrach und Weissenheyde, als zweyen Dörfern, nächst unter der Landstrasse durch die erste nur aus einem Bogen bestehende steinerne Brücke durch, die wegen des sehr hoch erhabenen Landes für die höchste in Deutschland insgemein angegeben wird. Darauf wandert sie mitten durch den grossen weissenstätter See, und eine Meile von ihrem Ursprunge an Weissenstatt einem brandenburgculmbachischen Städtgen hin. Aus gedachtem See läuft die Eger vor dem neuen Thor bemeldeter Stadt durch eine steinerne Brücke wieder heraus, und treibt die Schneide- und Mahlmühlen; nimt bey Franken die Birkenbach, so vom Schneeberge abfliesset, und durch den Mayenhofweyer am Röhrholz hinläuft, zu sich. Von dannen gehet sie eine kleine Meile fort nach Rößlau, einem grossen Dorfe, welches sie in zwey Theile entscheidet, als in Unterrößlau, so Ihro Durchlaucht zu Bayreuth,

und in Oberrößlau, so dermalen dem adelichen Hause von Wildenfelß unterthänig ist. Weiter geht sie auf Neudorf, allwo die Kösten, ein schöner Bach, in sie läuft. Sodann gelangt sie, nach Zurücklegung einer Meile, in einem ziemlich wasserreichen Strome durch lustige Gründe zu dem culmbachischen Flecken Markleiten, allwo eine steinerne Brücke von drey Schwibbögen darüber geht. Hierauf treibt sie drey schöne Hammerwerke, wo sie bey jedem mit einem besondern Flüßgē verstärket wird, nämlich oberhalb dem Kaysershammer mit der Steinselbe, zwischen diesem und dem Schwarzhammer mit der Tangelsbach, und dann bey dem Händelhammer mit der Selb, so ihr die Lettersbach und die Rottenbach mit zuführet. Hernach gelangt die Eger in zwey und einer halben Meile zu dem festen Gränzhause Hohenberg, welches das Burggrafthum Nürnberg oberhalb des Gebürges vom Egerländgen und von Böhmen scheidet. Bey diesem Bergschloße vereiniget sich die Großbach mit ihr, worauf sie zwischen Fischern und Markhausen den von sehr vielen Zuflüssen ziemlich grossen Rößlaufluß in sich fasset. Nachdem nun die Eger durch die schöne helle Rößlau bereits schifbar worden; So ergiesset sich auch bey den herrlichen Dörfern Markenhausen und Mülbach im egerischen Gebiete die Buchbach in sie. Hernach läßt sie auf der rechten Seite das Gut Liebenek liegen, geht Zeltendorf und Stein auf der andern Seite vorbey; treibt die egerische Papiermühle und erreicht endlich anderthalb Meilen von Hohenberg die vortreflich nunmehro befestigte Stadt und das Bergschloß Eger, so an der rechten Seiten des Stroms liegt, und für den Schlüssel des Königreichs Böhmen gegen Norden gehalten wird. Recht gegen dem Schloße über empfängt sie den schönen Priegnitzfluß, unter der Stadt aber folget zur rechten Seite an der Eger die alte aber schöne Kirche St. Jost, imgleichen Reichendorf, ein Schloß und Dorf. Bald hernach verschlingt sie zu

Thiersnitz oder zu Hünersdorf die Schletta oder Schleittach; zwischen Cornau und Culsam oder Unterwoga ergießt sich die schöne und mit etlichen Bächelgen vermehrte Wondra oder Wondreb hinein, worauf sich die Eger völlig in das Königreich Böhmen begiebt. Von der Stadt Eger läuft sie zwey Meilen fort, und an dem zur Rechten auf einem Berge gelegenen Städtgen und Schloße Königsberg vorbey. Eine halbe Meile jenseit liegt auf einem ziemlich hohen Berge der schöne mit zwey hohen Thürnen versehene Wallfahrtsort Maria Culm. Es läuft aber die Eger von Königsberg an dem Gute Pochlowitz hin, nimt die Lieben und Leibitsch zu sich, komt endlich zum Städtgen Falkenau, allwo abermal eine steinerne Brücke mit drey Pfeilern darüber geschlagen ist, und wo sie der Zwotafluß nebst der Lobsa verstärket. Sie strömt darauf bey dem Dorfe Königswerth vorbey, und gelangt eine Meile davon nach Ellenbogen, so eine kleine Stadt, aber ein sehr festes Bergschloß ist, das nur ein Thor hat, das nach Eger und nach dem Königreich Böhmen zugeht. Es ist daselbst ein enger Paß nach dem Carlsbade, und dienet zu einem Hauptschlüssel. Nachdem nun die Eger auch dieses Städtgen und Bergschloß, so auf einem hohen und jähen Felsen liegt, in einem tiefen Graben rings umher umflossen hat, und ausserhalb der Stadt die schlackenwalder Bach zu sich genommen hat, streicht sie an Teschwitz hin, und läuft vor dem Schlößgen Eich vorbey. Endlich komt sie eine Meile von Ellenbogen nach dem berühmten warmen Carlsbade, da sich denn ferner die durch Carlsbad lauffende Töpel, wie auch bey Fischern, die von Neudek herabrinnende Rolau, hinein begeben. Bey Zedlitz fließt sie vorbey nach Egerwerth und Radisfurt; faßt unter solchen den grossen Wistritzfluß in sich, und ist bey dem letztern Dorfe eine hölzerne aber herrliche Brücke über die Eger geschlagen. Hierauf rauscht die Eger zwischen unsäglich hohen Ber-

hen Bergen und Steinklippen durch, auf deren einer sich das Schloß und Kloster Neuschönburg befindet. Sie geht unterdessen auch an Okenau, Kodwa und an dem Flecken Klösterle vorbey nach der Stadt und dem Schloße Kadan, weiter über Rachel, Polig und zwischen Witschitz und Schina durch; unterhalb Staupnitz bey Libotschan schlukt sie die starke Aubach ein, streicht alsdann an der Stadt Saatz hin, nimt unterhalb Stankowitz bey Dornowa einen Zufluß ein, und wandert sofort auf Mratitz, auf den Flecken Postelberg, auf das Dorf Lemschowitz und auf die Stadt Laun; geht hierauf immer noch im Gebürge hin nach dem Flecken Schlawietin, Libochowitz und auf die Stadt Budyn zu, wie auch zwischen Pist und Brzezan durch, an dem Kloster Doxan, an dem Flecken Broschan, und an dem Dorfe Hrdly vorbey, und fällt endlich unter solchem, der wegen des böhmischen Weinwachs berühmten Stadt Leutmeritz gegen über, nach einem genommenen Umschweif von ein bis zwey und zwanzig Meilen in die weltberufene Elbe. In dieser überaus fischreichen Eger werden, unter vielen andern Fischen, nicht selten auch sehr grosse und viele Pfund schwere Karpfen gefangen; ingleichen grosse und gute Hechte, die man zu sechs und mehr Pfunde schwer darinnen antrift. Die Krebse gelangen gleichfals in der Eger zu einer ziemlichen Grösse, und es werden diese in selbiger Gegend gefangene Krebse für die allerniedlichsten gehalten. Ueber dieses bringt dieser Fluß die größten und besten Aalruppen zum Vorschein, und mangelt es ihm auch nicht an grossen und kleinen Aalen; ferner hat er, doch nur an etlichen Orten, sehr vortrefliche Forellen. Wenn man einem in der Gegend der Stadt Wonsiedel eine Ehre anthun will; so ladet man ihn auf ein Gerichte Egerkarpfen, Egerhechte oder Egerkrebse, 2c. Ausser dem hegt dieser Strom auch Fischottern und sehr schädliche Wassermäuse. Zuweilen soll er unter seinem Sande Diamanten mit ans Ufer werfen.

Thiersnitz oder zu Hünersdorf die Schletta oder Schleittach; zwischen Cornau und Culsam oder Unterwoga ergießt sich die schöne und mit etlichen Bächelgen vermehrte Wondra oder Wondreb hinein, worauf sich die Eger völlig in das Königreich Böhmen begiebt. Von der Stadt Eger läuft sie zwey Meilen fort, und an dem zur Rechten auf einem Berge gelegenen Städtgen und Schloße Königsberg vorbey. Eine halbe Meile jenseit liegt auf einem ziemlich hohen Berge der schöne mit zwey hohen Thürnen versehene Wallfahrtsort Maria Culm. Es läuft aber die Eger von Königsberg an dem Gute Pochlowitz hin, nimt die Lieben und Leibitsch zu sich, komt endlich zum Städtgen Falkenau, allwo abermal eine steinerne Brücke mit drey Pfeilern darüber geschlagen ist, und wo sie der Zwotafluß nebst der Lobsa verstärket. Sie strömt darauf bey dem Dorfe Königswerth vorbey, und gelangt eine Meile davon nach Ellenbogen, so eine kleine Stadt, aber ein sehr festes Bergschloß ist, das nur ein Thor hat, das nach Eger und nach dem Königreich Böhmen zugeht. Es ist daselbst ein enger Paß nach dem Carlsbade, und dienet zu einem Hauptschlüssel. Nachdem nun die Eger auch dieses Städtgen und Bergschloß, so auf einem hohen und jähen Felsen liegt, in einem tiefen Graben rings umher umflossen hat, und ausserhalb der Stadt die schlackenwalder Bach zu sich genommen hat, streicht sie an Teschwitz hin, und läuft vor dem Schlößgen Eich vorbey. Endlich komt sie eine Meile von Ellenbogen nach dem berühmten warmen Carlsbade, da sich denn ferner die durch Carlsbad lauffende Döpel, wie auch bey Fischern, die von Neudek herabrinnende Rolau, hinein begeben. Bey Zedlitz fließt sie vorbey nach Egerwerth und Radisfurt; faßt unter solchen den grossen Wistritzfluß in sich, und ist bey dem letztern Dorfe eine hölzerne aber herrliche Brücke über die Eger geschlagen. Hierauf rauscht die Eger zwischen unsäglich ho-

hen Ber-

hen Bergen und Steinklippen durch, auf deren einer sich das Schloß und Kloster Neuschönburg befindet. Sie geht unterdessen auch an Okenau, Kodwa und an dem Flecken Klösterle vorbey nach der Stadt und dem Schloße Kadan, weiter über Rachel, Polig und zwischen Witschitz und Schina durch; unterhalb Staupnitz bey Libotschan schlukt sie die starke Aubach ein, streicht alsdann an der Stadt Saatz hin, nimt unterhalb Stankowitz bey Dornowa einen Zufluß ein, und wandert sofort auf Mratitz, auf den Flecken Postelberg, auf das Dorf Lemschowitz und auf die Stadt Laun; geht hierauf immer noch im Gebürge hin nach dem Flecken Schlawietin, Libochowitz und auf die Stadt Budyn zu, wie auch zwischen Pist und Brzezan durch, an dem Kloster Doxan, an dem Flecken Broschan, und an dem Dorfe Hrdly vorbey, und fällt endlich unter solchem, der wegen des böhmischen Weinwachs berühmten Stadt Leutmeritz gegen über, nach einem genommenen Umschweif von ein bis zwey und zwanzig Meilen in die weltberufene Elbe. In dieser überaus fischreichen Eger werden, unter vielen andern Fischen, nicht selten auch sehr grosse und viele Pfund schwere Karpfen gefangen; imgleichen grosse und gute Hechte, die man zu sechs und mehr Pfunde schwer darinnen antrift. Die Krebse gelangen gleichfals in der Eger zu einer ziemlichen Grösse, und es werden diese in selbiger Gegend gefangene Krebse für die allerniedlichsten gehalten. Ueber dieses bringt dieser Fluß die größten und besten Aalruppen zum Vorschein, und mangelt es ihm auch nicht an grossen und kleinen Aalen; ferner hat er, doch nur an etlichen Orten, sehr vortrefliche Forellen. Wenn man einem in der Gegend der Stadt Wonsiedel eine Ehre anthun will; so ladet man ihn auf ein Gerichte Egerkarpfen, Egerhechte oder Egerkrebse, rc. Ausser dem hegt dieser Strom auch Fischottern und sehr schädliche Wassermäuse. Zuweilen soll er unter seinem Sande Diamanten mit ans Ufer werfen.

Eger, ein Fluß in Schwaben, hat seinen Ursprung auf dem Herdfelde an der Gränze des deutschherrischen Gebietes, ohnweit dem Städtgen Lauchen in einem Walde. Er rinnt von dannen nach Aufhausen, Oberdorf, und nach der freyen Reichsstadt Bopfingen, wo er fast gerade gegen über den Sechtafluß einschlingt. Er geht darauf an dem zu seiner Rechten liegenden hohen Ripfberge hin, an dem Bergschloße Fochberg vorbey, und gelangt zu dem Flecken Trochtelfingen und Baldingen, wie auch nach Utzmemmingen und Neermemmingen; treibt darauf die Laubmühle und Brücken-oder Bergmühle; streicht zwischen der freyen Reichsstadt Nördlingen und dem Dorfe kleinen Nördlingen durch; treibt weiter die Oelmühle und nimt bey Löbsing den Mauchfluß ein; bewässert ferner das Kloster Zimmern und rinnt an dem warmen Bade vorbey; richtet alsdann seinen Lauf nach Deiningen, Grosselfingen und Hochhofen; durchstreicht das sogenante Rieß und komt nach Enkingen; läßt Appertshofen nebst einem Thiergarten, an dessen Ende der Herkfluß in ihn fällt, zur Rechten liegen, und begiebt sich endlich bey der hoppinger Mühle in den Wernitzfluß und mit solchem in die Donau.

Egge, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht in der Grafschaft Oettingen, oberhalb Ingenheim, geht an diesem Orte vorbey nach dem Städtgen Neresheim, wie auch an Hochstatt und Igenhausen hin; läßt darauf das nach Hohenbaldern gehörige Bergschloß Katzenstein etwas zur rechten Hand abwärts liegen, und richtet alsdann seinen Weg nach Dischingen, Balmershofen und Dattenhausen; zieht allda den Ausfluß des dattenhäuser Sees an sich, und fließt damit nach Zieretheim, Wittlislingen, Stetten, Altheim und Schretzheim; nimt allda die Zwerchbach, oder, wie sie einige sonst nennen, die Zweybach zu sich, und begiebt sich damit bey dem Dorfe Steinheim in die Donau.

Ehe,

Ehe oder Ee, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Fürstenthum Schwarzenburg, oder, eigentlicher zu reden, in der Grafschaft Seinsheim, unterhalb Wullsull, bey dem Schlosse Seehauß. Es geht sodann fort auf Krautostheim, Deidenheim, auf den Flecken Sugenheim, und so weiter nach Ullstatt und Bautenfeld, woselbst sich ein eben so starker Fluß zu ihr gesellet, welchen andere für die Quelle der Ehe halten wollen. Man sieht aber den Anfang dieses Flüßgens bey Bundlingen, an der Gränze der Grafschaft Castell, aus einem kleinen See oder Weyer herfliessen, worauf es auf Oberscheinfeld, Herbersdorf, Unterambach, auf den Flecken Schnozbach und Marktschainfeld zurinnt; alsdann bey Ober- und Unterleimbach vorbey nach Frankenfeld und Bautenbach hergeht, und sich oberhalb Ehe mit der oben beschriebenen ersten Quelle vermischt. Hierauf begiebt es sich aus dem Fürstenthum Schwarzenburg ins Bißthum Bamberg und rinnt in solchem an Hohenbuhel, Stubach und Hanbach vorbey; fällt aber endlich zwischen Guttenstetten und Despek in die Aisch.

Ehe, ein klein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, so seinen Ursprung aus einem Weyer in der Grafschaft Kerpen, bey dem Dorfe Driest nimt, und alsdann nach Oberehe, Eych und Heyger, und bey Niederehe in die Aar wandert.

Ehle, ein Wässergen im Herzogthum Magdeburg, im jerichauer Crayß, entspringt an der churmärkischen Gränze zwischen Isterbitz und Roßkau, gleich vor dem Städtgen Lohburg; fließt von dannen auf Padegrim Zeppernik und auf das Städtgen Mökern; krümmet sich hernach herum nach Walwitz, Pöten, Vehlitz und nach dem Städtgen Gommern; richtet ferner seinen Lauf nach Kalensberg, Pechau und Prester, und nachdem es vor Königsbronn vorüber gegangen ist, fällt es bey Biederitz, eine Meile unter der Stadt Magdeburg, in die Elbe.

Eine, ein Flüßgen in Thüringen, und zwar in der Grafschaft Mannsfeld, entsteht im Fürstenthum Anhalt, ohnweit Harzgerode; fließt auf Neundorf, Dankerode, Gitegerode, Molmerschwend und Elwing; dreht sich alsdann herum und komt nach Wilkerode, Volkmannsrode und Angerode, nimt allda den Leinefluß an, und gelangt endlich nach Altenrode; trit nahe dabey in die Grafschaft Mannsfeld, geht hernach an dem Heinholz und Nordholz her, und durch Heiligenrode hindurch; läßt allda die Glockenbach in sich rinnen, Arnstein aber etwas zur Rechten liegen; durchstreicht darauf das Nordhölzgen, und gelangt nach Schnakenrode, Guelpsleben oder Wölpsleben; geht nachmals an Westdorf, Endorf und an dem Schloße Ascanien hin, und bewillkommet die Stadt Aschersleben, unterhalb welcher es in die Wipper fällt.

Elbe, lateinisch Albis oder Albus, und von den Alten Albea, von den Böhmen aber Labe und daher ebenfals auf lateinisch Labinius genant, ist einer der grösten und weltberufensten Ströme, nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europa, daher auch von ihm und dem Rhein nicht ohne allem Grund diese Zeilen gedichtet worden:

> Ein Vater aller Flüß in Deutschland ist der Rhein,
> Die Elbe könte wohl zunächst die Mutter seyn.

Sie entspringt kaum tausend Schritte von dem Gipfel der sogenanten Schneekoppe auf dem Riesengeburge, gegen Mitternacht, am Ende der schlesischen Gränze, oder zwischen der Scheidung der böhmischen und schlesischen Lande, in der gräflichschafgotschischen Herrschaft Kynast. Von Alters her eignet man diesem Strom eilf Quellen zu, von welchen man dessen Namen ableiten will, weil vornemlich

nemlich das Zahlwort Eilfe in der sächsischen Mundart Elve ausgesprochen wird. Die Hauptquelle der Elbe, so sonst der weise Elbbrunnen heißt, hat ihren Ursprung zwischen zween hohen Klüften, in einer Gegend, so man auf der Mehdel nennt, und fließt am weitesten fort, schluckt aber unterwegs einige Bäche ein, und nachdem sie eine gute Strecke gegen Mitternacht gelauffen ist, wendet sie sich gegen Mittag, und fällt von sehr hohen Steinklippen, so sonsten der Feigelstein genennt werden, in das Thal oder in den Elbgrund hinunter. In diesem Elbgrunde vereinigen sich eilf kleine Flüßgen oder Bäche mit der ersten Quelle, welche, nach Michaels Bavarus fleißiger Erforschung, ihre besondere und folgende Namen führen. Als da vermischet sich zuvorderst mit der eigentlichen Elbe oder mit dem Weißbrunnen bey der Rasenwiese der grosse Seiffen; in dem Goldgrunde der Goldseiffen oder das Goldwasser; in dem Leitgraß bey dem breiten und hohen Steine der grüne Seiffen; auf der Kräuterwiese im Satenbaumgesträuche der krumme Seiffen; bey dem Mittagsstein im Rabenzagelsnest der Jehrseiffen; im Eichelgrund bey dem Rupertsstein, der welsche Seiffen; im Thiergarten bey dem rothen Buchberge der Hirschbrunnen; im rothen Grunde der rothe Brunnen; hinter dem Bretgraben in der Schronergrube der Sperberseiffen, und oberhalb der grossen Clause, wo sich das Wasser zu dem Holzflössen sammlet, der Quarizseiffen. Nach anderer und sonderlich nach des Fabricius Meynung werden der Elbe anfänglich zweene Bäche zugeeignet, davon sich die eine, als die grosse Elbe, aus sechs Brunnen sammlet, und die andere, die kleine Elbe genant, aus fünf Quellen entspringen soll. Es kan sowohl hiervon, als auch von dem ganzen merkwürdigen Lauf der Elbe der geneigte

Leser eine ausführliche Nachricht in unserm Antiquario des Elbstroms finden, den wir im Jahr 1741. an das Licht gestellet haben. Wann nun die Elbe alle vorbenannte Quellen und Bäche an sich gezogen hat, rinnet sie hernach durch den Elbgrund, wiewohl in noch schlechter Gestalt fort, massen man sie in dieser Gegend noch überspringen kan; geht zwischen dem Heidelberg und Fuchsberge hin, dringet sich durch unterschiedne andere Gebürge des Böhmerlandes durch, fließt an dem Berge Ziegenrük her, bey der Krausenbauden vorbey nach Hackelsdorf zu; Nimt hierauf hier und dar das aus dem Gebürge heraus-rinnende Wasser zu sich, geht an Schmalzgrube, sonst Steinweg genant, und an Oberhohenelb her, zwischen dem Städtgen Hohenelb durch, und lauft von dannen auf Unterhohenelb, Fuchsberg, Pelsdorf, Münchsdörfel, auf das Wirthshauß Gutesmuths und nach der Stadt Arnau zu; gelanget darauf in ihrem Lauf nach dem Schloße Neuschloß und zu den Dörfern Debernay, Burkhof, Nemagow, Werdek, Filirzowitz und auf das Städtgen Königshof; krümmet sich nachmals um den Catharinenberg herum und geht an dem Schlosse und Flecken Schurz, wie auch an dem Flecken und heilsamen Kukusbade vorbey nach Schlotten, Herzmanitz und auf die Stadt Jaromir; nimt allda den ersten nahmhaften Fluß die Aupe und gleich darunter auch die Metau in ihren Schooß auf; fließt von dannen eine Meile fort nach dem Schlosse und Flecken Schmirschitz; umfasset mit zwey Aermen die Stadt Königingrätz, und gesellet sich allda zu der Erlitz. Nach Einnehmung dieser Flüsse komt die Elbe in ihrem Lauf nach Wysoka, und zu dem Dorfe und versunkenen Kloster Oppatowitz; rauschet über den sogenanten Teufelsrachen nach Strzidetsch; gehet an dem alten Bergschloße Kunjetitzkahora hin; verschwestert sich bey der Stadt Pardubiz mit der Chrudimka, versetzet das zu diesem Orte gehörige Schloß in eine Insel, und richtet ihre Reise fort nach Rositz, Lochenitz und nach dem Städt-

Städtgen Prezelautsch. Von diesen Oertern komt die Elbe auf Semin, Selmitz, Haberkowitz, Teinitz und Zavorzy, allwo sich die Dobrawa zu ihr gesellet. Alsdann vollführet die Elbe ihren fernern Lauf auf das Dorf Altkolin, auf die Stadt Kolin und sofort nach Wowtschau, Radinek, und zu dem Flecken Cladta; faßt alsdann zwischen Libitz und Podiebrad die Czidlina auf; umfließt die Stadt Nimburg, und läßt dichte unterhalb diesem Orte die Mrlina in sich fliessen. Von Nimburg geht die Elbe an Pest und Kostenblat vorbey; strömet durch dicke Waldungen nach Littal und Pre; benetzet inzwischen die anmuthigsten Auen und Wiesen, und komt nach dem Städtgen Czlakowitz und dann nach Taufsim, allwo sich der Iserfluß in sie schleichet. So bald nun die Elbe diesen Fluß verschlucket hat, so unterscheidet sie durch ihren Strom die Städte Altbunzel und Brandeiß; macht den Flecken Kostelecz zu einer Insel und bewässert nebst andern Oertern auch das Schloß Lobkowitz, so das Stammhauß der berühmten Fürsten von Lobkowitz und wobey ein guter Lachsfang in der Elbe ist. Hierauf streicht sie nach Melnik, wo die mit vielen Einflüssen vermehrte Muldau die Elbe ansehnllch verstärket. Sie nimt auch bey dem Kloster Schopka den Bschowkafluß ein, wandert damit auf Raudnitz und Leutmeritz. Allda zur Rechten begiebt sich die Chablowka, und etwas weiter hin zur Linken die Eger hinein. Nachdem nun die Elbe durch solchen Zuwachs anfängt schifbar zu werden, und dieser Orten schon ziemlich schwer beladene Schiffe auf ihrem Rücken nach Sachsen und wieder von dort her nach Böhmen überbringt; So strömet sie in einer ansehnlichen Grösse fort nach Außig; nimt allda den Bielafluß zu sich, oberhalb Tätschen aber den Pulsnitz, unterhalb solcher Stadt die Bodenbach, und bey Hornskrätschen die Kamenitz; verläßt darauf das Königreich Böhmen und trit ins Churfürstenthum Sachsen hinein. Gleich

an

an dem Orte, wo nun der Elbstrom in die sächsische Lande eintrit, zwinget sich solcher zwischen einem zu beyden Seiten liegenden felsichten Ufer durch und und rauschet sehr behend über die in ihrem Grunde liegende Steine mit schäumenden Wellen hin; begrüsset darauf das erste sächsische Städtgen Schandau, und geht zwischen dem hohen Felsen dem Lilienstein und der unvergleichlichen Bergfestung Königstein durch, nimt aber vorhero die Kirnezbach, Sebnizbach und Polenzbach zu sich. Von dieser Festung, und dem am Ufer gelegenen Städtgen Königstein fließt die Elbe an verschiedenen grossen Steinbrüchen vorbey; läßt inzwischen die Bielbach, sonst auch die Hammerbach genannt, zu sich kommen, und komt nach Wehlen, von dannen aber zum Städtgen Pirna; läßt allda das Flüßgen Goltleube, bey Pratschwitz die Wesnitzbach und bey Mügeln die Möglitz sich zu ihr gesellen. Alsdann fließt sie an dem kostbaren Lustschlosse Pilnitz vorbey; verstärkt sich darauf bey Hosterwitz mit der Lokwitzbach und unter Loschwitz mit der Priesnitzbach, wie auch besser unten mit der Katzbach und mit dem Landgraben. Hierauf bewillkommet sie die churfürstlichsächsische unvergleichliche Residenz und Hauptstadt in Meissen, Dreßden. Sie scheidet allda Neu-und Altdresden von einander, und dringet sich unter der weltberühmten dresdner Brücke durch; läßt bey der dasigen neuen Vorstadt, Ostra genant, die Weisseritz in sich fallen, und streicht an dem prächtigen Lustschlosse Ubigau hin; nimt bey dem Dörfgen Chemnitz die Zschonbach, bey Sterkwitz die Lößnizbach, bey Niederwarta die Letsebach, ober Wildberg die Klätzbach und bey Constappel die wilde San in ihre Ufer ein. Weiter hin gelanget die Elbe zu dem schönen Schlosse und Garten Gävernitz, zu dem Bergschlosse Scharffenberg und zu dem Dorfe Brekwitz, wo sie die Lockwitzbach eintrinkt. Sie begrüsset darauf die uralte aber schöne Stadt Meisen; ziehet daselbst die kleine Triebisch und die Meisse ein; gehet an

dem

dem ehemahligen Kloster Heiligenkreuz und an dem Spitzhause vorbey; nimt bey Nischtzsch die Goselbach zu sich, rauschet über die also genannte rauhe Furth hin; schießt gleichfals über die klinglerische und meerschützer schnellen Furthen fort; gehet von dannen an dem sogenanten Keilbusch und einigen grasreichen Matten hin nach dem Städtgen Riessa, wo der Jahnefluß, und bey dem Städtgen Strehlen die Dölzsch oder der Dölnitzfluß darein fällt. Wenn nun die Elbe an dem bekanten grossen Stein, der Ladenix genant, hingeflossen ist, verläßt sie unterdessen allmählig das gebürgige Ufer und beginnet nunmehro ins flache Land zu gerathen; fließt indessen auf das Städtgen Mühlberg, auf den Flecken Martinskirchen und auf das Städtgen Belgern, wobey die Katzbach hineinfällt. Hierauf erreichet die Elbe die Stadt Torgau, wie auch Domnitzsch, das Schloß Lichtenberg, ferner Prettin, Pretzsch und den Flecken Elster, allwo sich die schwarze Elster in sie verbirgt. Von dannen geht die Elbe an dem sogenanten Luthersbrunnen hin, und erlanget bald darauf das chursächsische Elbathen oder die churfürstlich sächsische Universitätsstadt Wittenberg; verläßt bey Apolnsdorf das Churfürstenthum Sachsen, und begiebt sich bey Grieban in das Fürstenthum Anhalt. In diesem Fürstenthume bewässert sie das Städtgen Koßwik und Werlitz, imgleichen die Commenthurey Burau und das Städtgen Roßlau, wo sie ein Flüßgen gleiches Namens einnimt. Sie läßt nachgehends die fürtrefliche anhaltische Residenz Dessau etwa eine Viertelstunde abwärts liegen, und komt nach dem dessauischen Fährhauß, wobey sie den ansehnlichen Muldefluß auffaßt; begiebt sich alsdann aus dem anhaltischen Fürstenthum ins Herzogthum Magdeburg, nach dem Städtgen Aaken, nach dem Schlosse Friederikenberg und nach dem Dorfe Saalhorn, bey welchem sich der wasserreiche Saalfluß hineinstürzet. Nach Einnehmung dieser beyden wichtigen Flüsse eilet die Elbe fort nach den Städtgen Barby und Wal-

ternienburg, wobey sich die Nuthe hineinergießt; gehet sodann ferner nach Dornburg, Grünewalde, Schönebek, Frohse, Elbenau und Randau, wo sich bey dem letztern die Ehle in sie verbirgt; worauf sie, nachdem sie noch das Kloster Bergen zurük gelassen hat, die ehemahlige erzbischöfliche und Hanseestadt Magdeburg, als die Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens, begrüsset. Wenn nun die Elbe allda in drey bis vier unterschiedenen Aermen unter der Brücke durchgelauffen ist, auch noch oberhalb der Stadt die Salte und bey Rogätz die Ohre eingetrunken hat, fließt sie fort auf Buch, läßt die Stadt Jericho etwas zur Rechten liegen, und eilet nach Tangermünde; gesellet sich daselbst zu dem Tangerfluß, strömet mittlerweile fort nach Arneburg, Sandau und Werben; läßt allda die Havel zu sich kommen, begiebt sich nach der Hand auf Quizöbel, Ruhstät und Wittenbergen, nimt oberhalb diesem Städtgen die Kartau und unterhalb demselben die Stepenitz ein; läßt imgleichen zwischen Rohwinkel und Schnackenburg den bey Werben von ihr abgegangenen Alantfluß wieder zu sich kommen; Verläßt bey diesem Orte die alte Mark Brandenburg, und geht bey dem Flecken Gartau ins Herzogthum Lüneburg; bewässert darauf Lenzen, wo sich die Lökenitz ihr schenket, streicht nachmals zwischen den Herzogthümern Lüneburg und Meklenburg hin auf Lenzewisch, Trier, Quikborn, Wolfssaal und Langendorf, so lauter ansehnliche Flecken sind; geht weiter an dem Alaunberge vorbey auf die Festung Dömitz; ziehet nächst bey diesem Orte die Elde, und bey Hitzacker oder Hitzger die Jetze an sich. Nach Einfliessung dieser Wasser läuft die Elbe auf Nassau, Thomdamm, Neuhauß, Balhauß und Bleckede; nimt so weiter ihren Lauf über Stitzelitz, Radegast, Boitzenburg und Lüdersburg; gelanget darauf nach Lauenburg, trinkt allda den Steckemsfluß ein, und eilet fort auf Altenburg, Kreinstedt und Brochorst; strömet nachgehends in verschiedenen abgetheilten Aer-

Aermen fort, und nach der Stadt Hamburg zu; nimt aber noch vorhero bey der Hoperschanz den Elmenaufluß, wo gegenüber der Zollenspicker liegt, ferner bey Schwanenbusch die Lindhorstau und die Sese, und bey der Stadt Haarburg die Loze ein. Hierauf geht die Elbe an der weltberühmten, reichen und mächtigen Handelsstadt Hamburg weg, und nimt alda zwey Flüsse, als vor der Stadt die Bille und in der Stadt die Alster ein. Wenn die Elbe bey Hamburg hingelaufen ist, komt sie sogleich zu der ziemlich artigen Stadt Altona, von der sie nunmehr in einer recht ansehnlichen Grösse und Tiefe fortströmet auf Ottensen, zur neuen Mühle und dann nach Neuenstedte. Sie nimt alsdann bey der Estebrücke den Estefluß ein, vermischt sich auch allda mit ihrem letzten Arm wieder, legt das etwas im Lande gelegene Wedel zurük; läßt bey Oldenkirche die Luhe, bey Winterhorst die Bülle und bey Twielenfleth die Schwinge zu sich kommen. Alsdann nimt sie weiter bey Bißhorst die Peine, bey Collmar die Kröckau, und bey der dänischen Festung Glükstadt den Rhin oder Rheinfluß ein. Von dannen wendet die Elbe ihren Lauf nach Freyburg und Storrort, wo sie den Störfluß verschlukt; zertheilet sich darauf bey Brunsbüttel in die Norder- und Süderelbe, wovon die erstere zwischen dem Marnewald und der Marneplaten nach der See zugehet; die andere hingegen zwischen der Marneplaten und dem Rügesand durchströmet, bis sie endlich die offenbaare See erreichet. Es fließt aber noch der erste Arm oder die Süderelbe an Ballie vorbey, wo sich der Ostefluß in sie dringet, gleichwie bey Marienthal die Med, und bey Oldenbroek der Kenningsfluß noch hineinfallen. Sie bewässert mit diesen das hannöverische Hadlerländgen und das hamburgische Amt Ritzebüttel; wirft sich endlich daselbst durch die sogenanten Platten, Wadten und Gronden, oder die Sandbänke hindurch, an dem neuen Werk vorbey, in die Nordsee oder das deutsche Meer. Es ist der

der Elbstrom insonderheit ein sehr fischreiches und schifbares Wasser. Seine Fische werden von Albino in seiner *meißnischen Landkronik*, im 23. Titul recht artig in dreyerley Gattungen eingetheilet; Als erstlich in Seefische, zweytens in Flußfische, und drittens in die eigentlichen Elbfische. Hiervon kan der geneigte Leser in unserm Elbantiquario, so von Herrn Stoks seel. Erben und Schilling zu Frankfurt im Jahr 1741. verlegt worden, eine genaue und eigentliche Beschreibung, im Vorbericht vom 47. bis 54. Blat ersehen. Doch nur einen kleinen Auszug davon hier mitzutheilen; so führet die Elbe Störe, welche bis zu zwey Centnern schwer darinnen gefangen werden, imgleichen Lachse oder Salmen, Lampreten, Muränen und Neunaugen, welche letztere sonst, wenn sie eingemacht worden, Bricken heissen, Schollen, Halbfische und Plateißen, doch nur zu gewissen Zeiten bey sich. An Flußfischen hat sie Steinbeisser, Forellen, Aeschen, Aalruppen, Elderitzen, Stichlinge u. a. m. Der eigentlichen Elbfische aber hat sie eine fast unzehlbare Gattung, als Hechte, Karpfen, Barben, Butten und d. gl. mehr. Nebst den ansehnlichsten Aalen heget sie auch Fischottern und Bieber, und etliche Arten von Muscheln und Schnecken. Vornemlich wird im Marggrafthum Meisen aus dem Sand der Elbe auch Gold gewaschen. Wie denn sonderlich um die Gegend Torgau, Dreßden, Pirna 2c. Goldkörner, in der Grösse kleiner Steknadelnknöpfe, aus dem Elbsande gewaschen werden. Es befinden sich auch nicht selten Carniole, Granaden und Amethisten darinnen, der sogenannten Goldsteine, worauf man Gold und Silber probiret, für diesmal zu geschweigen. Von der Schiffahrt und Handlung auf der Elbe achten wir hier für unnöthig, etwas zu melden, weil davon gleichfals umständlich in gedachtem Elbantiquario vom 58. Blat, bis zu Ende des 77. genugsam gehandelt worden.

Elbe, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, und zwar in dessen Amte Landau, in dem sogenannten alten Walde; fließt aus solchem auf das Städtgen Naumburg, und so ferner ins Heßische zu den Dörfern Elben, Allendorf und Zuschen einem waldeckischen Flecken; komt ferner nach Geißmar und oberhalb Fritzlar im Maynzischen in die Eder.

Elbe, nicht Else, wie die Landkarten haben, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, entspringt in dem Erzstift Trier und zwar in dessen Amte Montabaur, auf dem Westerwalde, gleich vor dem Dorfe Pferssenterz; geht alsdann nach Elbes, Werem und Cochem; trit unter Wilmerod ins Nassauische und zuforderst ins Fürstenthum Hadamar; komt sodann auf Langendernbach; treibt allda eine Oelmühle und die Elbmühle und ferner hinab die Dollemühle; gelangt weiter nach Waldmanshausen; nimt bey Heuchelheim die Lasterbach zu sich; dreht nachmals die heuchelheimer Mühle um, imgleichen die Hörzmühle, Oelmühle, Junkernmühle, Lalimemühle und Jacobsmühle; nimt bey Niederzeutzheim eine Bach ein, und fließt ferner an einer Kapelle hin auf die Stadt Hadamar; treibt sodann die Bleichmühle, unter dem Dorfe Niederhadamar die Hefersmühle, Britzenmühle und Elsersmühle; geht noch an einer Kapelle und an dem Dorfe Els vorbey, und fällt zwischen dem nassauischen Dorfe Stafel und der trierischen Stadt Limburg in den Lahnfluß.

Elde, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg. Dieses Wasser komt, nach dem Bedünken Hans Heinr. Klüvers in seiner Beschreibung des Herzogthums Meklenb. Par: I. cap. 10. pag. 45. Edit. de an. 1737. eigentlich aus dem planer See im Fürstenthum Wenden, der aus dem calpiner See in den Muritzsee läuft. Nachdem sich nun dieser Fluß aus dem planer See bey der Stadt Plauen heraus gerissen hat, geht er meistens

in der Krümme nach Westen zu auf Schwemmin, Brenzin, Babzin und Lüblitz, allwo er einen starken, doch ungenanten Fluß einnimt; Streicht von dannen zwischen Lateran und Rom durch, läßt bey Steinburg den Lökenitzfluß von sich ausfliessen, und komt nach Schlota, Parchim, Berkrade, Domsule, Sibberin und Gorne, woselbst er unterhalb den aus der schwerinischen See fliessenden Störfluß einschlukt, und mit solchem in seiner Krümme an Hohewische, und durch Neustadt hinwandert nach Klein- und Groß-Laetke, nach Techetin und Grabau; erreicht ferner Friesenburg, Wantlitz, Krone und Eldena; macht hierauf bey diesem Flecken zwey Ströme, und vermittelst derselben einen Triangel oder ein Dreyek. Der linke Arm rinnt zwischen Stucke und Bocke hin auf Straße, Hohenfeld, Gorlosen, Crinitz, Grutel und Gornitz, allwo sich dieser östliche Arm abermals in etliche Aerme zertheilet und wiederum ein Dreyek vorstellt, davon der rechte Arm die Lastrau heißt, der eigentliche Eldearm aber geht noch an Moer, Ellenburg, Sedorf, Letz, Brisen und Garz hin; unterhalb welchem er sich, gleich vor der Festung Dömitz, in die Elbe stürzt. Der rechte oder westliche Arm aber fließt von Eldena nach Gören, bey Bolenkirche, Messens, Calnitz und Kleinschmielen vorbey, und fällt gleichfals, doch erst unterhalb besagter Festung, in die Elbe.

Eller, ein Flüßgen in Thüringen im Fürstenthum Eisenach, entspringt im Gebürge eine halbe Meile vom Städtgen Ruhla, rinnt auf Etterwinden, und in den bekanten Thiergarten Wilhelmsthal; geht in selbigem durch zwey Fischteiche, wann es aber wieder heraus komt, bewässert es Unkurode, Eichenellen, Ferda, Oberellen und Unterellen, und fällt endlich bey dem alten Schloße Brandenberg in die Wera.

Ellerbach,

Ellerbach, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entsteht auf dem Hundsrük, im Amte Simmern, in dem Dorfe Ellern, ohnweit dem Flecken Argenthal; fließt von solchem durch eine waldichte Gegend nach Spall, und auf das Schloß und Dorf Argeschwang; zieht bey dem Schloße Dalber g eine Bach an sich, und rieselt zwischen Walhausen und Sommerloch hin, an dem alten zerfallenen Schloße Guterberg und an dem Dorfe Ropheim vorbey; geht unter Burgesheim weg, nimt die Grävenbach zu sich, und fließt durch die Stadt Kreutznach in die Nahe.

Elmenau oder Ilmenau, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Lüneburg. Dieser Fluß, so von seinem Ursprunge an bis nach der Stadt Ulsen nur die Aue heißt, entspringt ohnweit dem Dorfe Bockel, im Kirchspiel Hankensbüttel und in dem Walde, der Massel genant; Wendet sich sogleich ins Kirchspiel Bodenteich und geht zwischen Nörsen und dem schemiker Holze durch auf Lüder und Bodenteich, allwo er sich an den dasigen See hängt; wandert von dannen zwischen den Kirchspielen Lemke und Nettelkampe an Owe, Kukdorf, Wirem und Großpollensen hin; geht auf Esterloh und Stederdorf; nimt allda die Stederau, ferner gegen über die mit der Hartau verstärkte Gartau zu sich; läuft also verstärkt unter Halchdorf und Hambruch an der Stadt Ulsen, sonst Lauenwalde genant, hinweg, bis auch allda die von Oldenstett herkommende Wipperau in ihn geht. Nachdem nun die Elmenau bis dahin bey sechs Meilwegs zurük gelegt hat, wird sie alsdann erst die Elvenaue, von den eilf in sie einfallenden Auen und Bächen benahmet, und vollführet sodann von Ulzen ihren fernern Lauf nach Ripdorf und Kirchweyen; komt ins Amt Medingen, und darinnen nach Welmansdorf, Natdorf und bey dem hesebecker Holz vorbey; rauschet zwischen Kleinhesebek und Kleinbrunsdorf hin, nach dem Städtgen Medingen und den

Dörfern Bevensen, Bergdorf, Segelsdorf, Wigmansburg, Altenmedingen und Bergdorf, wo ein Flüßgen hineinfällt. Nach diesem fliesset die Elmenau auf Honsdorf, Eindorf und Bünenbüttel, wo sie in das Amt gleiches Namens komt; streicht alsdann an Postel, Grunenhagen, Kohagen und Heckelingen vorbey, und fließt durch das Amt Lüneburg auf wendisch und deutsch Elvern, Hagen, Kostemohr und das Kloster Lüne: Begrüsset die ehemahlige Residenz der Fürsten von Lüneburg, und streichet von Lüneburg unter Ochtmissen, Bardowik, Wittorf und St. Dionyß weg, auf Drekhaarburg zu; wandert durch die im Kirchspiel Handorf gelegene Dorfschaften, als Oldershausen, Unter- und Obersahrenhorst; Movern, Anheute, Tonhausen, und Postel durch; verbindet sich bey Stöckede mit der Lahe, und schüttet ihr Wasser bald darauf an der Hopperschanze in die Elbe. Es bewässert dieser Strom das Land zwar nicht ohne Nutzen, und machet die Auen ziemlich lustig; er kan aber auch bey vielem Regen bald aufschwellen, und aus seinen Ufern treten, da er dann nicht ohne Schaden die anliegende Ländereyen überschwemmet. Sonst aber führt er allerhand gutes Fischwerk bey sich, und gebraucht sich die Stadt Lüneburg dieses Flusses mit grossem Vortheil zur Handlung nach Hamburg.

Elsa, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien. Siehe Olsa.

Elster, die schwarze Elster, ein mittelmäßiger Fluß im Marggrafthum Lausitz, entstehet in der obern Lausitz vermittelst zweyer Quellen. Die erste komt her von dem Flecken Elster und die andere ohnweit der Barka. Beyde begeben sich unterhalb dem Dorfe Haschky zusammen, und lauffen miteinander gegen Wohle, Prietitz, Wiese und die Stadt Camenz; gehen zwischen Bergen durch, nach Spittel, Wiese, Tzschorne und Tschiedel; kommen ferner nach

Mil

Milstrich, Deber, Gaßke, Sollschwitz, Salo, und nach dem Städtgen Wittgenau und Hoyerswerda, wo ihnen die sogenante kleine schwarze Elster, sonst nur das Schwarzwasser genant, entgegen kommen, worauf sie Hoyerswerde gleichsam in eine Insel versetzen. Sie lenken sich ferner westwärts herum nach Bergen, Laubusch, Curtitz, Totzschwitz, Geyerswald, zwischen Groß- und Kleinkoschen hin, an dem Städtgen Senftenberg vorbey und erreichen Naundorf und Niemitsch im sächsischen Churcraiß. In der Lausitz benetzen sie wieder das Städtgen Ruhland, woselbst sie ein Flußgen einnehmen, und abermal im Sächsischen an den Oertern Plesse, am Städtgen Mückenberg, an Krauschitz und an dem Städtgen Elsterwerth hergehen; bey Kotschka den Polßnitzfluß und zwischen Würtenhayn und Sathayn den Röderfluß eintrinken. Nachdem gelanget diese vereinigte schwarze Elster nach Priska, versetzet Liebenwerth in eine Insel; nimt oberhalb dem Städtgen Wahrenbrük die Dober zu sich; komt darauf zum Städtgen Ubigau, allwo sich der neue Röderlandgraben mit ihr vermischet. Unterhalb diesem Orte theitet sich diese schwarze Elster wieder in zwey Ströme, an dessen rechten Arme Neudek, Friedersdorf, die Städtgen Herzbrük und Schweniß, an dem linken aber das alte Bochau oder nunmehro sogenante Annaburgl nebst Arnesta und Leoben liegen. Hierauf vereinigen sich beyde Arme wieder oberhalb Jessen, wo sich der übrige Theil vom neuen Graben völlig mit ihnen vermischen, bis sich endlich die ganze Elster selbst bey dem alten Flecken Elster mit dem Elbstrom vereiniget.

Elster, oder die weise Elster, ein ziemlich starker Fluß im Churfürstenthum Sachsen, so im voigtländischen Crayß, oberhalb dem Städtgen Elster seinen Ursprung hat, und zwischen zweyen Bergen an der böhmischen Gränze hervorquillet; setzt alsdann ihren Lauf ungehindert fort nach Mühlhausen, Gugelsburg

und Carlgaß; fließt durch das Stägtgen Adorf, durch Leibeta und Nebersreuth, wo ihr die Schildbach zu-rinnet, wie auch zu Oelßnitz, wobey das uralte Schloß Voigtsberg liegt, die Oelßnitzbach. Sie komt sodann weiter nach Birik, Rosenthal, Weischlitz, Straßberg und auf die Stadt Plauen, wo sich unterhalb zwischen Grischwitz und Leiba der Triebfluß zu ihr gesellet. Ferner erreichet sie in ihrem Lauf den Flecken Elsterburg, ziehet oberhalb dem Städtgen und der Superintendur Graitz den Gölzfluß zu sich; trit zu gleicher Zeit in das gräflich Reussische Gebiete, nach Zurücklegung einer kleinen Meile verläßt sie solches wieder und dringet in den sächsischen neustädter Crayß hinein, worinnen sie an dem Flecken Berga hingehet, bey Veitsberg den mit der Auma vermehrten Weidafluß in sich fallen läßt; Von dannen an Weida, Mildenfurt und Meulitz wegrauschet, und die Zetzmühle treibet. Hierauf begrüsset sie bey Reppisch abermals das reußische Gebiete, wäscht darinnen an Bernisch, Prossel, zwischen und an der Stadt Gerau hin; legt darinnen noch ferner Deschitz, Robitz, Köstritz und Kaschwitz zurük, fließt hierauf ins Stift Zeitz, und komt auf Silbitz, Dauchlitz und den Flecken Crossen; läßt allda den Flößgraben von sich abrinnen, streicht hernach am zeitzer Forst vorbey nach Rosendorf, Koßweda, Wetterzeube, Bodehulß, Schlekwitz, zwischen Sautschen und Schkenditz durch nach Medelstein, Rabe, Salsitz, Groß- und Kleinosida und Gronen; benetzet so ferner die Stadt Zeitz, gehet an dem Thiergarten und an dem Kloster Bose durch; bestreichet die Dörfer Zangenberg, Maßritz, Göbitz, Bornitz, Werbenhayn, Draschwitz, Kremlitz, Ostra, Neuden Prödel, und Prosen, allwo sich der Mühlgraben von der Elster absondert. Die Elster aber setzet ihren Lauf zwischen Wäldern und Förstern fort, und komt auf die Stadt Pegau, nimt unter dem Städtgen Gröitsch den Schnauderfluß ein, und gehet ferner auf Audigast, Colbisch, Riessen, Dielen,

len, Wiedenau, Teltsch, Maltsch, Imnitz, Kotsch-
ber und Schwenke; berühret den Flecken Zwenka,
läßt allda den Fließgraben von sich abgehen, trei-
bet eine Pulvermühle und fließt an Hartmansdorf,
Laura, Knautheim, Knautkleeberg, Kanitz, Groß-
und Kleinzschocher vorbey, allwo der Mühlgraben
sich wieder mit ihr vereiniget; gelanget weiter auf
Schleusing und Plagwitz, läßt allda einen Arm,
so die Luppe genant wird, zur Linken von sich ab-
fliessen; die Elster selber aber strömet an dem Kuh-
thurn und an der weitberühmten Universitätsstadt
Leipzig vorbey; nimt bey Gollz den Pleißfluß ein;
macht alsdann das sogenannte Rosenthal, den
Rathsanger, die leipziger Burgeraue oder den Busch
und andere Inseln; fließt darauf an Möckern, Wahren,
Stameln, Litschena, Hänchen und Quasnitz vor-
bey; berühret auch noch Kleinmodelwitz, Papitz
und Scherbitz; begrüsset das Städtgen Schkeuditz,
fließt ferner auf Wehlitz, Röpsen, Ermelitz, Ober-
thau, Wesmar, Raßnitz, Lochau und Burgliebe-
nast; wendet sich hierauf nach Dölnitz in der Aue,
und so ferner nach Burg, wobey die Elster in das
Magdeburgische eintrit, und darinnen Burgrade-
well, Ommendorf und Brösen bewässert, oberhalb
Röpzig aber in die Saale fällt.

Elster, die kleine Elster, ein Flüßgen in dem Marg-
grafthum Lausitz, wird sonst insgemein von den
Landleuten auch die weise Elster genant. Dieselbe
entspringt oberhalb Morkersdorf, und läuft an-
fänglich gegen Osten auf Ebersbach zu; wendet sich
aber nachmals nordwestwärts in einer grossen Krum-
me gegen Daubitz und Hammerstadt, letztlich aber
oberhalb dem sogenanten Dorfe Eselsberg in den
Schöpsfluß und verlieret sich mit solchem in die
schwarze Elster.

Elz, ein Flüßgen im Frankenlande, entspringet in
dem maynzischen Amte Amorbach, bey Oberschei-

denthal, begiebt sich von seiner Quelle nach Langen-
elz, und wendet sich herum nach Einbach, Hausen
und Scheiringen; komt bey Limbach ins Pfälzische
nach Riedesbach, Auerbach, Dallen Knopfhof und
auf die Stadt Mosbach, und stürzt sich alsdann un-
terhalb Neckarbrücken, bey dem Dorfe Neckarelz, in
den Neckerfluß.

Elz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, rinnet
in der Grafschaft Virnenburg in der Eysel aus et-
lichen Brunnen zusammen, und fließt hinab nach
dem Flecken Ulmen, nach Millebach und Ursfeld;
geht an Bermelle hin und ins trierische Erzstift hi-
nein, nach dem Städtgen Montreal, und auf das
Kloster Meyburg; dringet sich fast beständig durch
lauter gebürgichte Gegenden durch auf Oellich, Per-
methofen und auf das Schloß Permet; nimt etliche
Bäche zu sich, und fließt auf Montenich, zwischen
dem alten Schloße Elz, so das Stammhauß der Her-
ren Baronen von Elz ist, woraus ihro jetzige churfürst-
liche Gnaden zu Maynz Philipp Carl entsprossen
sind, und zwischen dem Elzhofe durch, und komt ober-
halb dem Flecken Korn in die Mosel.

Elz, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau. Siehe
Elbe.

Elzach, ein Fluß in Schwaben und zwar im Brißgau,
entspringt auf dem Schwarzwalde, aus dem hohen
Lorenzberge vermittelst einer sehr geringen Quelle
mitten in einer hohen und rauhen Gegend, so die
Einwohner auf dem rauhen Felde nennen. Er verstär-
ket sich aber gleich darauf mit der Raunselbach, und
weiter hinab mit der Finsterbach, durchstreichet
nachmals eine Ecke der Landgrafschaft Fürstenberg;
rinnet durch das Brechthal nach dem Dorfe Brech-
thal, wo er den Herzbrunnen an sich ziehet, rieselt
alsdann nach Ober- und Unterbrok, und komt bey dem
Einfluße der Reichenbach wieder ins österreichische
Brißgau; läßt darauf bey dem Städtgen Elzach den

Aich-

Aichfluß und gegen über die Biderbach in sich fallen; reiset sodann ferner durch das elzacher Thal auf Oberwinden, ziehet allda die Spitzenbach, bey Unterwinden die Schwanenbach ein, verstärket sich auch bey Bleibach mit dem ansehnlichen Simonswalderbachfluß; wudelt hierauf an den Wurzeln des hohen Kandelbergs hin; gehet zwischen Guetach und Cornau durch nach dem Städtgen Waldkirch, nach dem Flecken Schwarzenberg und nach den Dörfern Zuk und Buchholz; streicht in der Marggrafschaft Durlach auf S. Severin, Seckenhof und auf das Städtgen Emmendingen; theilt sich alsdann in zwey Arme, davon der Rechte die Bretten heißt, der Linke aber künftighin nur die Elz benamet wird. Nachdem nun die Bretten in ihrem Lauf an Munderkingen und Malterdingen hingeflossen ist; So strömt die Elz von der Stadt Emmendingen auf Ober- und Niedersecka und Deiningen; nimt bey Riegel den Treysamfluß auf, und vereiniget sich bald darauf wieder mit ihrem andern Arm als der besagten Bretten. Sie fließt indessen an Heklingen, an dem Schlosse Liechtenek, an dem Kloster Wohnenthal und an dem Städtgen Kenzingen vorbey, nimt oberhalb Rust die Bleich, und unterhalb die Ettenbach ein, und fällt endlich bey dem Flecken Cappel in den Rheinstrom.

Emmen oder Emmat, die grosse, lateinisch Emmana, Emmeta und Amma major, ein Fluß in der Schweitz, hat seine ersten Quellen in dem lucerner Gebiete zu oberst im Entlibuch, zwischen den Bergen Rothorn, Schratten und Nesselstok. Andere hingegen wollen dessen Quellen ins berner Gebiete versetzen. In seinem Fortlauf durch das Thal Entlibuch gegen Mitternacht zu begrüsset er die Dörfer Waldgut, Tschangnau, im Schenken, Rotenbach, Heubühel, Ilfis und den Flecken Signau, darbey ein altes zerstörtes Schloß stehet, so der Freyherren dieses Namens Stammhaus gewesen Unter Signau empfängt die Emmen ein anderes Wasser, welches eben-

fals in den entlibuchischen Bergen über dem Dorfe und alten Schlosse Marbach und Zuberstein entspringet, allwo dessen erstes Wasser den Namen **Marbach** führt, bald aber unter Marbach den Namen **Ilfis** annimt, und unter solchem die zerstörten Schlösser Eschholzmatt und Wiggis vorbeystreicht, unter welchen der **Wiesenbach**, bey dem Dorfe ImSchenken aber eine Bach, so von dem Eezenberge herkomt, hineinfliessen. Unterhalb Langnau nimt sie den Namen **der grossen Emmen** wiederum an, und behält solchen bis zu ihrem Ausfluße. Sie fließt aber durch das völlige Emmenthal neben Wütenbach, Ranflü und Niederswyl an den adelichen Sitzen Trachselwald, Suniswalde und Brandeiß vorbey, unter welchem letztern sie die **Goldbach** einschlukt, welche, der Sage nach, der Emmen viel Gold mittheilen soll. An dem Gestade der Emmen folgen weiter Lützelflü, Riexau, Hermiswyl, Mistelberg und Kilchberg, wo ihr eine andere Bach von Thörberg zurinnt. Unter Kilchberg oder Kirchberg folgt Urzisdorf, und darauf Landshut. Hierauf verläßt sie das berner Gebiete, und gelangt sogleich ins solothurner und darinnen auf Kriegstetten, wo sie die **Bieberſch** eintrinkt. Ehe sie aber die Aar erreicht, begrüßt sie noch Zukwyl, bis sie endlich zwischen Solothurn und Wangen bey Emmenholz in die Aaar hineinfällt, nachdem sie bey fünf grosse Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat. Es ist dieser Emmefluß nicht schifbar; wird aber durch Ergiessung der Bergwasser im Frühling sehr groß und ungestüm.

Emme, die **kleine Emme**, lateinisch Emmeta minor. Dieser Fluß befindet sich ganz im Canton Lucern. Seine Quelle ist ein Bergsee an den unterwaldischen Gränzen, und wird der Waldemmen Ursprung genant. Das Wasser, so aus diesem See fließt, vereiniget sich nach Verlauf anderthalber Stunde mit einem andern, so ohnweit dem Ursprunge der grossen Emmen von dem Schrattenberge herabrinnet. Als-

dann

dann streicht die Emme zwischen den Bergen Gemsstrik, Haglern und Gestrig fort, bey welchen von der rechten Seite her die Rothe hineinfließt, welche aus dem Blattberge und Feuersteinberge hervorkomt. Von dannen setzt die Emme ihren Lauf gegen Nordwest neben dem zerstörtem Schloße Normos fort; läßt bey Clausstalden die von Westen herrinnende weiße Emme in sich fallen, welche aus dem Zusammenfluße zweyer Bäche besteht, davon die obere Haslenbach heißt, und aus dem Reechberge komt; die andere aber Tellenbach benamet wird, und aus dem Enzenberg herfließt. Unter dem Dörfgen Haßlen und dem alten Schloße Haselburg komt von der rechten Seite her die Entlenbach darzu, die aus dem Feuerstein- und Schirenberge herrinnt, und ihren Lauf zwischen dem Pilatusberge und Rheinberge hinnimt; auch dem Thal, Dorfe und zerstörtem Schloße Entlibuch den Namen giebt. Unter dem Zusammenlauf der Emmen und Entlen folgt das Dorf Tobelschwand mit den zerfallenen Schlössern Liechtenberg und Kapfenberg; sodann empfängt sie oberhalb Wollhausen die an den alten Schlössern Wilpersberg und Adlisberg herlaufende Fontane, und fließt von Wollhausen auf Werdenstein und nimt unter Buchsen die auf dem Pilatusberge hervorquellende Rümling ein. An dem Ufer der Emmen folgen sodann weiter Emmingen, Malters, St. Jost, die zerstörten und verfallenen Schlösser Thorberg, Littau, Freyenstein und Stollberg. Sie fließt endlich unter dem letztern und unter der Stadt Lucern in die Reuß. Dieser Fluß ist fischreich und führt, bekanter massen, nach Cysati Bericht, das reinste und klarste Gold unter ihrem Sande, welches von den Landleuten gesucht und ausgewaschen wird.

Emmer, ein mittelmäßiger Fluß in Westphalen, entspringt aus den Wurzeln des deutschen Burgerwalds im Bißthums Paderborn, und zwar aus dem sogenanten

nanten Emmerbrunnen, nicht weit von den Quellen der Lippe. Sie fließt alsdann durch Langenlande nach Erpendorf, Mersen und Heimikhausen, verschlingt unterhalb Osenhausen bey Ekholt die Bever in sich, wie auch bey dem Flecken Steinheim den Hekfluß; trit bey Wobbel in die lippische alte Grafschaft Schwalenberg, und rinnt auf Schir oder Schidra, wo die Sachsen in alten Zeiten eine Festung gehabt, so Schidroburg geheissen, und wo der Kaiser Carolus Magnus ein Bißthum errichtet, so aber endlich nach Magdeburg verlegt worden. Allda empfängt die Emmer den Nisefluß, richtet darnach ihren Lauf auf die alten Bruchstücker des auf einem erhabenen Berge liegenden Schlosses Herlingsburg, welches die uralte Residenz und Festung des Arminii gewesen, und vormals Harmesburg geheissen. Nachmals eilet sie nach dem Städtgen Lübe und nach den Dörfern Dael und Bavenhausen. Von dannen wendet sich die Emmer nach dem ohnweit davon gelegenen Schloße und berühmten Sauerbrunnen Pyrmont, ferner auf Welse, Ammelgassen und Hamelschenburg, und fällt bey Emmer, Ohsen gegen über, in die Weser.

Ems, lateinisch *Amasia*, *Amasius*, *Amisia* und *Amisius*, ein vornehmer Fluß in Westphalen, komt in dem Bißthum Paderborn, auf der grossen Sennerheyde, an dem Stapelagerberg in etlichen Quellen hervor. Er fließt von seinem Ursprunge an wohl drey Meilen lang durch diese Heyde, bis er zum ersten Dorfe komt, Neuenbrücke genant, allwo er den Durlefluß eintrinkt. Er erreicht alsdann die Grafschaft Rietberg, und geht durch Rietberg nach Widenbrücke, Rheda und zwischen dem Gebürge hin; zieht in solchem nebst vielen kleinen Bächen auch den Lutterfluß und Moltbek an sich; gelangt damit ins Bißthum Münster, in solchem nach Wahrendorf, und bekomt ohnweit Sassenberg den Hesselfluß; legt darauf Eme, den Flecken Telicht und das Schloß Langen zurük; läßt

läßt allda den Beverfluß sich zu ihr gesellen, gleichwie sie gegen über bey Handorf die mit der Angel vermehrte Werse verstärkt; Bestreicht alsdann Schifport und Grevern, läßt bey Schonfeld den durch die bischöfliche Residenzstadt Münster rinnenden Aafluß in sich laufen, und begiebt sich nachgehends ferner auf Hentberge, Emsstetten, Elte und Rhene, wo er überall kleine Bäche verschlukt. Von dannen richtet sodann die Ems ihre Reise auf das Kloster Bentlage und Salzberg; führt von dannen ihr Wasser durch die harentelgische Einöde auf Polmotte, wo sich eine andere Aa mit ihr vermischt; Läßt nachmals Hersewort und Seepdorf zur Rechten, und den Flecken Lingen zur Linken liegen; Geht unter Sandern, Holthausen, Giessen und Baern weg, läßt ohnweit dem Städtgen Meppen den Hasefluß in sich fallen, und streicht in ihrem Lauf fort auf Weswe, Heren, Landegge und durch das also genante Emsland. Wenn man allda an dem Ufer der Ems, auf Biel, Laten, Lange, Tresenburg, Steinbild, Walchum, Borsel, Alem, Heide, Scarpenburg und Neuhauß fortgeht; so sieht man zur Linken das nahe dabey gelegene grosse Torfmoer oder die bourtanger Einöde, die zwar wegen des sumpfigten und schwammrichten Grundes sich nicht wohl durchgehen läßt, wegen ihres Torfes aber, so zum Brennen daraus gegraben wird, sehr nutzbar ist. Sieht man sich zur Rechten um, erblikt man den hummelinker Wald, allwo die daselbst aufgerichteten grossen Steine deutliche Denkmale eines ganz grauen Alterthums sind. Die Ems strömt ferner von Neuhauß auf Aschendorf und Rheden, wendet sich sodann aus dem Westphälischen in Ostfrießland, und bewillkommet solches bey der Dylerschanze; nachmals aber fließt sie an Velge, Vollen, Midling, Mark, Hilkenberg, Wener, Haseburg, Borgum, Druver, Bingumgast und Lehrort weg; nimt allda den Sostenfluß zu sich; wandert an Bingum, Gast, Jenemingen, Borg,

Kritzum,

Kritzum, Narkhum, Hatzum, Oldarsum und Nien-dorf hin, dringt sich zwischen Oldendorf und Gan-dersum durch; erreicht Petkum, Ditzum, Pawing, Widelswer, Jarsum und Borsum; leeret sich end-lich mit vollem Munde bey der Stadt Embden in den Dollert aus. Dieses Flusses gedenken Strabo, Pto-lomäus, Plinius, Tacitus, Pomponius Mela und andere alten Schriftsteller. Er war den Römern wohl bekant, indem ihre mehresten Kriege mit den Deutschen an der Ems, am Rhein, am obern Theil der Donau, um die Weser und um die Elbe sind ge-führet worden.

Ems, ein kleines Flüßgen im Fürstenthum Hessen, hat seinen Ursprung im Amte Gutensberg, hinter dem Langenberg, in einem Grunde, nicht weit von dem alten verwüsteten Schloße Kirchberg. Es fließt in dem Amte Niedenstein durch Breidenbach auf das Dorf zum Sande; rinnt darauf durch den Spital zu Merxhausen und die dasige Küche, in welcher man mit grosser Bequemlichkeit die stattlichsten Forellen nebst vielen andern Arten von Fischen in diesem Fluße fangen kan. Nachmals geht er noch an verschiedenen Oertern vorbey, und durch Kirchdorf auf Bleichen und Werne; nimt hier und da kleine Bäche zu sich, gelangt über Werkel nach Ober- und Niedervorchetz, und fällt unter Bodenhausen in die Eder.

Ems, ein Flüßgen in der Wetterau, nimt seinen An-fang in der Grafschaft Königstein, aus der bekanten Höhe oder aus dem also genanten Feldberge, aus ei-nem Gehölze. Es fließt hernach in das Fürstenthum Nassauidstein, und durch Oberems auf Wüstems und Niederems; komt weiter nach Esch, und nach dem Kloster Walsdorf, wie auch nach Wirges und auf den Flecken Camberg. Hier trit es ins Nassaudie-tzische, nimt bey Erbach eine Bach ein, und fließt auf Överselters; gelangt bey dem weltbekanten Sauer-brunnen zu Niederselters ins Trierische, und geht an

Ober-

Oberbrechen weg; verstärkt sich unterwegs mit einem starken Zufluße, und fällt zwischen Niederbrechen und Würsch in den Würsfluß.

Emser oder Imschar, ein Fluß in Westphalen und zwar in der Grafschaft Mark, findet seine Quelle oberhalb Morster, und rieselt fort auf Brackel, Kuren, und auf die Reichsstadt Dortmund; nimt bey Hoekerden einen Zufluß an, und geht zwischen Altmengden und Neumengden durch auf Loburg und Ikemen; umfließt Henrichburg, gelangt darauf weiter auf Reppinghausen, Herne, zum Kraniche, wie auch noch ferner nach Grimberg, Balken, Horst, Wehlen, Karnepe und Knippenburg, wo es die Boyne einhohlt; streicht alsdann an Ribhorst, Fondern, Horl und Lipperheid her; verschlukt unterhalb diesem Orte die Berne; läßt darauf Auerhaußen, Rinsch und Hagen zur Linken; eilt ins Herzogthum Cleve auf Hammer; nimt auch bey Beek die Bilach zu sich, und fällt nachmals unterhalb der Stadt und Universität Duysburg in den Rheinstrom.

Enns, lateinisch Anassus, Anisus, Anesa und Anes, ein ansehnlicher Strom im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt im Erzstifte Salzburg, im rastatter Thal in der Flachau, aus einem kleinen See, ohnweit dem Städtgen Wagrain; gesellt sich gleich oberhalb Reitdorf zu dem Zichtfluß; fließt zwischen dem Städtgen Radstadt und dem Flecken Altenmark durch; faßt allda den Zauchfluß, bey Oberdorf die Tauerbach, gleichwie auch bey dem Paß Mandling die Mandlingbach auf. Von dannen komt diese Enns auf Schlämming, Oberhauß, Unterhauß und Domenek; nimt allda den Solkfluß zu sich, und ist bereits ins Herzogthum Steyer eingetreten; streicht hierauf an etlichen Silber- und Kupferbergwerken hin nach Eblern und Gröming; vermischt sich allda mit einer Bach gleiches Namens, strömt darauf an dem hohen Grimmingsberge, so der höchste Berg in

Stey-

Steyermark ist, vorbey nach Grumpenstein, wo die Donnersbach, und nach Trautenfelß, wo der Tauplitzfluß hineinfällt; Geht nachmals auf Ennsbruk und Grafenek zu, empfängt zwischen Oberclausen und Unterclausen den Liesingfluß, und unterhalb dem letztern die Baltenbach; bewässert Rattelstein, unserer Frauen Berg und das vornehme auf einem Felsen gelegene Benedictinerkloster Admont; fließt alsdann im Gleiß durch nach Hiselau, wo sie die Arztbach eintrinkt, und bey Reifling sich zu der Salza gesellt; nimt hiernächst bey Gallenstein und Altenmarkt von Steyermark Abschied, und bewillkomt das Herzogthum Oesterreich; dringt sich ferner durch den Ennsboden oder das Ennsthal in Unterösterreich ein; begrüßt darinnen Kössel, und nimt beym Pfaffenstein die Rappolzbach ein; fließt darauf an dem Enzberge her und zieht nachmals den kleinen Reiflingfluß, wie auch noch weiter hin die Lumpelbach, die kleine Ramingsbach, die Rodelbach und gegen Arzberg über die Reichrämingbach, und ferner den rohrbacher Graben, den Claußgraben und bey Loßstein die vorder Laußach an sich. Bald darauf stürzt sich die Wentbach, Pättenbach und Trettenbach in die Enns. Diese nimt weiter unterhalb Ternbach die Pouggenbach, Zierbach und Milbach zu sich, wie auch noch bey der Stadt Steyer den Teichelfluß. Hierauf trit sie in Oberösterreich ein, geht an Heidershofen, Zumdorf, Erichshofen, Kronsdorf, Schifferek und Forsberg hin; fällt aber zwischen der Stadt Enns und der Vorstadt Ennsek in die Donau. Gleichwie auch in den mittlern Zeiten dieser Fluß Bayern von Ungarn theilte; Also sondert er noch bis dato das Erzherzogthum Oesterreich ab in das Land Ob- und Unter der Enns, oder in Oberösterreich gegen Bayern, und in Niederösterreich gegen Ungarn zu.

Enz oder Ens, ein ziemlicher und ansehnlicher Fluß in Schwaben in dem Herzogthum Würtenberg, entspringt eines Theils im altenstaiger Forst, aus einer geringen Quelle, so der kalte Brunnen genant wird; andern theils vermittelst einer andern Quelle im Marggrafthum Baaden-Baaden bey dem Dorfe Dürreenz, von dem diese Quelle auch den Namen führt. Nach beyder Quellen Vermischung miteinander treibt die Enz sogleich die Poppelmühle, wobey sie das Rothwasser vermehret, gleichwie auch bey der Mühle zur Grumpelscheur von der Laubach, und bey dem Kloster Enz von der Hirschbach geschiehet. Sie treibt nachmals noch andere Mühlen bis sie zum Schloße Sprollenburg komt, allwo sie oberhalb den Schwarzenbronn, unterhalb aber die Kellerbach eintrinkt. Hierauf ziehet sie bey der Lautermühle die Lauterbach an sich; treibt wieder etliche Mühlen, und komt endlich zum Städtgen und Bad Wildbad, allwo sich unterhalb die mit der Wurzbach vermehrte kleine Enz mit ihr verschwestert. Noch weiter geht sie neben den sogenanten Höfen her, verstärket sich mit dem Eychfluß, läßt das verstörte Demnich zur Linken liegen, und erreicht endlich das Städtgen Neuenburg; bewässert ferner Birkenfeld und trit in die Marggrafschaft Baadendurlach, verbindet sich bey der Stadt Pforzheim mit der ansehnlichen und wasserreichen Nagold, welche sich im Gesichte dieser Stadt mit dem Wirmfluß paaret. Nachmals rinnet diese Enz an einer Warte vorbey, und das also genante Hagenschieß durch, und über Eytringen und Nifra her; begiebt sich alsdann bey Enzberg wieder ins Würtenbergische; läßt gegen Dürrenmünz zu die Erlebach in sich fallen, und geht ohnweit Mühlacker und Löffelholz zur Linken vorbey; bestreicht Lomersheim, Mühlhausen, Roßwagen und das Städtgen Vajingen; bekomt zwischen Leinfelden und Enzweyhingen die Kreutzbach in sich; legt nachmals den Flecken Oberriexingen,

 und

Steyermark ist, vorbey nach Grumpenstein, wo die Donnersbach, und nach Trautenfelß, wo der Tauplitzfluß hineinfällt; Geht nachmals auf Ennsbruk und Grafenek zu, empfängt zwischen Oberclausen und Unterclausen den Liesingfluß, und unterhalb dem letztern die Baltenbach; bewässert Rattelstein, unserer Frauen Berg und das vornehme auf einem Felsen gelegene Benedictinerkloster Admont; fließt alsdann im Gleiß durch nach Hiselau, wo sie die Arztbach eintrinkt, und bey Reisling sich zu der Salza gesellt; nimt hiernächst bey Gallenstein und Altenmarkt von Steyermark Abschied, und bewillkomt das Herzogthum Oesterreich; dringt sich ferner durch den Ennsboden oder das Ennsthal in Unterösterreich ein; begrüßt darinnen Kössel, und nimt beym Pfaffenstein die Rappolzbach ein; fließt darauf an dem Enzberge her und zieht nachmals den kleinen Reiflingfluß, wie auch noch weiter hin die Lumpelbach, die kleine Ramingsbach, die Rodelbach und gegen Arzberg über die Reichramingbach, und ferner den rohrbacher Graben, den Claußgraben und bey Loßstein die vorder Laußach an sich. Bald darauf stürzt sich die Wentbach, Pättenbach und Trettenbach in die Enns. Diese nimt weiter unterhalb Ternbach die Pouggenbach, Zierbach und Milbach zu sich, wie auch noch bey der Stadt Steyer den Teichelfluß. Hierauf trit sie in Oberösterreich ein, geht an Heidershofen, Zumdorf, Erichshofen, Kronsdorf, Schifferek und Forsberg hin; fällt aber zwischen der Stadt Enns und der Vorstadt Ennsek in die Donau. Gleichwie auch in den mittlern Zeiten dieser Fluß Bayern von Ungarn theilte; Also sondert er noch bis dato das Erzherzogthum Oesterreich ab in das Land Ob- und Unter der Enns, oder in Oberösterreich gegen Bayern, und in Niederösterreich gegen Ungarn zu.

Enz oder Ens, ein ziemlicher und ansehnlicher Fluß in Schwaben in dem Herzogthum Würtenberg, entspringt eines Theils im altenstaiger Forst, aus einer geringen Quelle, so der kalte Brunnen genant wird; andern theils vermittelst einer andern Quelle im Marggrafthum Baaden-Baaden bey dem Dorfe Dürreenz, von dem diese Quelle auch den Namen führt. Nach beyder Quellen Vermischung miteinander treibt die Enz sogleich die Poppelmühle, wobey sie das Rothwasser vermehret, gleichwie auch bey der Mühle zur Grumpelscheur von der Laubach, und bey dem Kloster Enz von der Hirschbach geschiehet. Sie treibt nachmals noch andere Mühlen bis sie zum Schloße Sprollenburg komt, allwo sie oberhalb den Schwarzenbronn, unterhalb aber die Kellerbach eintrinkt. Hierauf ziehet sie bey der Lautermühle die Lauterbach an sich; treibt wieder etliche Mühlen, und komt endlich zum Städtgen und Bad Wildbad, allwo sich unterhalb die mit der Wurzbach vermehrte kleine Enz mit ihr verschwestert. Noch weiter geht sie neben den sogenanten Höfen her, verstärket sich mit dem Eychfluß, läßt das verstörte Demnich zur Linken liegen, und erreicht endlich das Städtgen Neuenburg; bewässert ferner Birkenfeld und trit in die Marggrafschaft Baadendurlach, verbindet sich bey der Stadt Pforzheim mit der ansehnlichen und wasserreichen Nagold, welche sich im Gesichte dieser Stadt mit dem Wirmfluß paaret. Nachmals rinnet diese Enz an einer Warte vorbey, und das also genante Hagenschieß durch, und über Eytringen und Nifra her; begiebt sich alsdann bey Enzberg wieder ins Würtenbergische; läßt gegen Dürrenmünz zu die Erlebach in sich fallen, und geht ohnweit Mühlacker und Löffelholz zur Linken vorbey; bestreicht Lomersheim, Mühlhausen, Roßwagen und das Städtgen Vajingen; bekomt zwischen Leinfelden und Enzweyhingen die Kreutzbach in sich; legt nachmals den Flecken Oberriexingen,

und das Dorf Unterriexingen zurük; empfängt bey dem leztern den Glemsfluß, fließt ferner vor dem Hof Unterbergen, dem Dorfe Bißsingen und dem Städtgen Bietigheim vorüber, wo sich noch die Mettenbach zu ihr gesellet; geht von dieser noch eine Stunde weiter auf die Stadt Besigheim zu, unter dieser aber nach einem kurzen Lauf bey dem Dorfe Wahlen in den Neckarstrom.

Epiere, ein Flüßgen in Flandern, entspringt bey Neuville, vor einer Windmühle, und fließt an der Kapelle Marlieres, an Mouseron und Herseraux vorbey nach Waterloo, Havri und St. Leger; nimt allda den Esprillonsfluß an und komt auf Meuron; faßt bey Epier den Epierettefluß auf, und fällt gleich darauf, ohnweit dem festen Schloße Helchin, in die Schelde.

Erbach, ein Flüßgen im Herzogthum Zweybrücken, entsteht in der Unterpfalz aus dem Wasgauischen Gebürge, zwischen Landsberg und Landstuhl, mit zwey kleinen Aermen, davon der erste bey Gütersbach hervorquillet, und an Kirchenbach herrinnt; der andere aber oberhalb Germsbrunn hervorkomt, an Kiesselberg hergehet, durch einen Weyer läuft und sich in dem Dorfe Erbach mit dem ersten Arme paaret. Aus diesem Dorfe fließt die Erbach an Leynen, Schmalenberg, Keyselberg und Hermersberg her, gelanget nachmals auf Fischbach, Aichweiler, Messenbach, Richweiler und Delfeld; nimt allda eine kleine Erbach zu sich; schlinget sich herum auf Stambach, Cotwich und Niederauerbach, wo sich die Erbach mit der Auerbach vermischet; gehet darauf an der Stadt und an der nunmehrigen fürstlich-birkenfeldischen Residenz Zweybrücken durch auf Ernstweiler, wo sie den Schwolbefluß verschlinget, und, nachdem sie noch Eynet zurük gelegt hat, sich bey Inweiler in den Bliesfluß begiebt.

Erdbach, ein kleines Flüßgen in der Grafschaft Erbach, entsteht ohnweit dem Ursprunge des Euterflusses im Odenwalde; rinnt in das Dorf Erbach und wird darinnen auf die in solchem Dorfe befindliche Walkmühle geleitet, wobey sich dieser seltsame Umstand ereignet, daß sich dieser Fluß gleich unter dem Rad in die Erde verlieret, und unter dieser ein Stük Wegs fortschleicht, endlich aber und nicht lange hernach wieder hervorkomt, und an Emsbach herdurch Dörferbach hinfließt, bis er in einer Wiese, ohnweit der gräflichen Residenz Erbach, nochmals in die Erde kriecht, unter selbiger durch einen Berg fortwandert, und auf dessen andern Seite wieder hervorkomt, alsdann die stokheimer Mühle treibt, und zulezt bey dem Dorfe Stokheim, eine Viertelstunde unter der Stadt Erbach, in die Münling fliesset.

Erf, Erft oder Erp, ein ziemlich starker Fluß im Herzogthum Jülich, dessen Quellen annoch im Churfürstenthum Trier oder vielmehr in der Grafschaft Blankenheim auf der Eyfel zu finden sind. Er komt zwischen dem freyherrschaftlichen Schlosse Rechtinsham und dem Schlosse Tondorf aus einem Walde hervor, fließt unterwegs auf Holzmühlen und bey Langschier ins Jülichische hinein; gehet darinnen an Schönau, Kalbenbach und Elsescheidt hin; läßt bey dem Städtgen Münstereyfel die kleine Eyfel in sich fallen, und richtet von dannen seinen Lauf nach Jwersheim, Ardorf, Weingarten, Starzum, Koetlin und Hessenich, wo diese Erf die Zoybach eintrinkt; alsdann weiter forteilet auf Niederstambach, durch Lummersum hingeht und zwischen Klein- und Großvernich durchstreicht. Sie begiebt sich hierauf ins Churfürstenthum Cölln und begrüsset darinnen Wielerwest, Kulschen und Bleissum; kriegt allda einen starken Zufluß von der Bleinesbach; erreichet hiernächst Bußfeld, Bleisen, Blessum und Herk, nimt oberhalb dem leztern

den durch Zülch und Lechenich lauffenden Zülch ein; formiret bey Roggendorf eine lange doch schmale Insel. Zu ihrer Rechter liegen Balkhausen und Turnich; zur Linken aber Gimmenich. Sie trit darauf wieder ins Jülichische, und bald darauf in die cölnische Herrschaft Kerpen, darinnen sie auch die Naffel an sich ziehet. Zwischen Laersfeld und Gutzenkirchen komt sie abermals ins Fürstenthum Jülich, bewässert Harum, Wiedenau, Verkelhofen, Torn und den Flecken Berchem; Gehet ferner auf Gelesch und auf den Flecken Bedburg, lenket sich allda wiederum ins Cölnische nach Coster, Amage, Primersdorf, Wellenberg und Eppenikrad; läßt zur Linken Marken und zur Rechten Rienhauß liegen; uminselt das jülichische Grevenburg, und wendet sich nach Barenstein, Lankquart und Hülkrad, allwo sie sich mit der Vielbach verstärket. Nachmals läuft die Erf über Wenighofen nach dem Kloster Eppinghofen, und nach dem Dorfe Norp; läßt allda einen Fluß gleiches Namens zu sich kommen, strömet alsdann an Gnadenthal vorbey, benetzt die Stadt Neuß, und fällt zwischen dieser Stadt und Grimlinghausen in den Rhein.

Erf, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Erzstifte Maynz bey dem Dörfgen Gerbstetten; fließt alsdann auf Erffeld und Pritzingen, läßt den Ort Waldthürn etwas zur Linken abseits liegen, und begiebt sich auf Hartheim und Ruthenthal; treibt die Kniebredsmühle und Lindenmühle, und komt hernacher auf Breidenau, Stolbach, Riedern und Pfolbach; erreicht ferner Eichenbull nebst Burgstatt, und fällt oberhalb der Stadt Miltenburg in den Mayn.

Ergers, ein geringes Flüßgen in Unterelsaß, entspringt aus dem vogesischen Gebürge in dem sogenanten Birkwalde neben den drey Bergschlössern die

die man die drey Steine nennet, und hintereinander in einer Reihe liegen; fließt an dem Felsenschlosse Kagenfelß, wie auch an den beyden Bergschlössern den Lützelburgen vorbey; theilt sich hernach in zwey Aerme, davon der rechte durch St. Leonhard und der Linke durch das Städtgen Bersch fließt; bey Oberehenheim sich aber wieder zusammen vereinigen; allda auch ins ebene Land kommen, durch Niederehenheim und Krautergersheim rinnen; oberhalb Blessen die Mangel einziehen, das Schloß und Dorf Geispitzen noch zurük legen, und bey Gravenstaden, eine gute Stunde über Straßburg, in die Ill fallen.

Ergetz oder Aergitz, lateinisch Ergezia, Ergeza, und Ærgiia, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Basel, entspringt im Sisgau mit sechs bis sieben Quellen auf verschiedenen Bergen, als dem Jure, Schafmatt, Hauenstein und Wasserfall. Die erste Quelle entsteht hinter Weißligen und hinter dem Schloße Oedeburg in den baßlerischen Bergen; fließt neben Rothenflü, Ormelingen und nicht weit von dem Schloße Farnsberg vorbey, welches ehemals den Grafen von Thierstein gehörig gewesen. Eine andere Quelle entspringt bey Zegling und in Reissen, fließt an dem Schlosse und Städtgen Homburg hin, neben Leufelfingen, Bukten, Rümlingen, Dipflingen, und Dürnen vorbey und leert sich oberhalb Sissach aus. Eine dritte Quelle entspringt bey Bolchen, läuft alsdann neben Raueptingen, Dikten, Dennikon, Zunzgen, und übergiebt sich vor Sissach in die vierte Quelle. Diese nimt ihren Ursprung bey Buchhalden, streicht an Fornrüti, Dürrenberg, an dem Schloße Wallenburg, an Ober- und Niederdorf und Lampenberg vorbey, vereiniget sich oberhalb Liechstall mit einer fünften Quelle, welche auf dem Wasserfall hervorbricht, neben St Roman, St. Hilario, Reigolzweil, Gorisen, Zifen und Bubendorf vorbey rinnet. Eine sechste Quelle findet ihren Ursprung unter dem Schlosse Ramstein, be-

 wassert

wässert Seben und komt auf Liechstall. Unter diesem Städtgen geht das siebende Flüßgen vom schauenburger Bad her, und an Rössern und Mutzach vorbey Alle diese Wasser vermischen sich nach und nach miteinander bis unterhalb gedachter Stadt Liechstall, und es empfängt alsdann die vereinigte Ergetz gerade vor der Augstbrücke eine Bach von Olsberg, Arisdorf und Gibenach her; endlich begiebt sie sich zwischen dem Dorfe Augst und Augst im Dorfe in den Rhein.

Erlenbach, ein Flüßgen in der Pfalz am Rhein, entspringt ohnweit der elsaßischen Gränze an dem Fusse des also genanten Kopfs, welches ein Berg ist, der die natürliche Figur eines alten Kopfs vorstellet. Von seinem Ursprunge fließt solches an Birkbach her, durch Bergzabern durch und auf Cappel zu. Die übrigen an dessen Ufer gelegene Dorfschaften heissen, Hornbach, Barberoth, Ergerswiler, Winden und Erlenbach; von diesen rinnet es durch eine Waldung nach Hatzenbüchel und Rheinzabern, und fällt unterhalb dem letzten Städtgen, bey der Wanzenmühle, in den Rhein.

Erlenbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt aus der Höhe oder aus dem Feldberge bey Oberhayn im trierischen und dillenburgischen Amte Werheim; rinnet an Obernhayn, an dem Flecken Werheim und an dem Kloster Tron vorbey; treibt verschiedene Mühlen, und läuft durch ein dickes Gehölze nach Küppern und Friederichsdorf; läßt zur Rechten, etwas zur Seiten entfernet, die fürstliche Residenz Homburg vor der Höhe liegen; erreicht ferner Holzhausen, Obererlebach, Niedererlebach und Massenheim, und fällt unterhalb dem Flecken Vilbel in die Nied.

Erlenbach, ein Flüßgen in Unteröstterreich hat seinen Ursprung aus dem Erlaphsee, davon die eine Helfte zum Herzogthum Steyermark, die andere Helfte aber zu Oesterreich gehöret, und oben auf dem Ottscherberge liegt.

liegt. Es fließt diese Erlebach zwischen dem Gebürge heraus, und komt ins viertel Oberwienerwald, verstärkt sich sogleich mit der Ammesbach, Lasingbach, Gosingbach und mit der Bockhauerbach; geht noch beständig in sehr rauhen Gebürgen hin, so auf der Brandebene heissen; läßt oberhalb Scheibs die Gosnitzbach zu sich kommen; gelanget endlich bey Burgstall aus den Bergen vor Rothenhauß vorbey; nimt bey der Winkelmühle die randeker Bach ein, und nachdem es weiter an Willenburg und Petzenkirchen hergeflossen ist, verliert es sich bey Pechlarn in die Donau.

Erlitz, ein ziemlicher Fluß im Königreich Böhmen, der in der Grafschaft Glatz auf den Seefeldern mit etlichen Quellen seinen Ursprung gewinnet. Er fließt darauf in Böhmen und in den königgrätzer Crayß hinein; geht zwischen Tretschkendorf, und dem Schlosse neben der Glashütte Kaiserswalde durch nach Grünborn, Langenbrük, Kerndorf, Neudorf, Stulseiffen und Schönwalde; komt hierauf weiter hin auf Bernwalde, Halberseitz, Hocherlitz, Marienthal, Nesselflecken, und so ferner nach Klösterle, Pastwiny, Nekorz und Lichnitz; geht hernach an dem Flecken Senftenberg und der Kirche St. Rosalia her, und läuft durch Helkowitz nach Beholisau, nach dem Bergschlosse Litiz, nach dem Dorfe Brna, und nach dem Flecken Pattenstein; fließt durch Zamieli, und das Schloß Dantleby, auf das Schloß und Flecken Kostelez, auf das Schloß und den Flecken Tschastalowitz; strömet zwischen Horky und Czeslitz durch nach Lype, wo er sich zu der untern Erlitz gesellet. Diese untere Erlitz entspringt dichte an der mährischen Gränze in dem grösten Gebürge; fließt jedoch sogleich auf Obererlitz, Untererlitz und auf das Servitenkloster Muttergottesberg zu, läßt allda den Flecken Greulich etwas auf der rechten Hand liegen; begiebt sich aber unterdeßen nach Neusorg, nimt allda den Lypkafluß zu sich, und wandert

ihres Weges fort nach Liechtenau, nach dem Flecken Wegstättel, nach Czelney, Liensdorf, Sobkowitz und Lubnik; bewässert den Flecken Gabel, Wotzdorf, Kennezize, Erlitz und den Flecken Geyersberg; geht an Radnek, an dem ruinirten Schlosse Landsberg, an dem Dorfe Dreyhöfen und an dem Flecken Wildenschwerd vorbey nach Gerbdorf, Luch, Borna, Nawerlitz, nach den Flecken Brandeiß und Hautsmanitz; rinnet zwischen dem Schlosse Chotasorzetska und dem Flecken Chotze durch; treibt eine Papiermühle, und komt nach Tarrebnitz, Chlomek, Postolow, Plchowitz nnd Neudorf; berühret Czezowo, Czerma, den Flecken Boruhradek, Bossetitza und Zdiar. Hier vereinigen sich beyde Erlitzflüsse und lauffen in einem Strom fort auf Albrechtize, auf den Flecken Tinitsch, auf Stepanowsko, Petrowitz, Stienkow, Krinowitz, Nepaßitz und Blesched; wenden sich darauf zwischen Swinary und Swinarka hindurch auf Malschowskalhota und Malschowitz, und fallen endlich oberhalb der Stadt Königingrätz in die Elbe.

Erms, ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf der sogenanten rauhen Alb im auracher Forst, zur Seite des Dorfs Riethen, auf einer Ebene aus der Erden hervor; rinnet zwischen dem Schlosse und Dorfe Seeburg hin, und ziehet gleich darunter die Brielbach an sich; nachdem es auch an Georgenau hingeflossen ist, treibet es drey Mühlen, und fließt durch einen Teich nach der Stadt Aurach zu; läßt gegen über das Schloß Hohenaurach liegen, und streicht fort nach Dottingen; nimt aber vorhero die Elsach und die Blaichbach zu sich; richtet sodann seinen fernern Ablauf nach Neuhausen und Motzingen; geht durch Niederich nach Bempflingen und fällt bey Denzlingen in den Neckar.

Erpe, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, im Amte Landau

dau und zwar in einem grossen Walde; fließt aus solchem nach Bühl und zu der gastenfelder Kirche; geht in Hessen ohnweit der Stadt Wolfhagen vorbey auf Elmershausen; läuft durch Eringen ins cölnische Gebiete nach Scheidewarte, durch Kugelsberg durch, und unter Volkmissen in den Twistefluß.

Ersche, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entsteht im Amte Meinersen zwischen Ritze und Allse ohnweit Wipshausen mit etlichen Quellen; läßt Eikenrode und Eize zur Rechten; rinnt an Apeile und Benrode hin, nnd läuft unterhalb der Stadt Ulsen ohnweit Kretze, und an dem Eusernbrocken in die Fuse.

Esse, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, welches sich im Amte Grebenstein und in dem grossen Reinhardswalde aus verschiedenen Quellen sammlet. Es rinnet hernach auf Amelkost, durch Lalle nach Brokhöfel, auf die Städtgen Immenhausen und Geißmar, und nach Zurüklegung verschiedener Dörfer komt es unter andern zu dem alten Kloster Bunichheim, zu dem Schlosse Schönberg und so ferner nach Humme und Stammen, und oberhalb der Stadt Trendelburg in die Dimel.

Este, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, komt aus dem grossen Wintermohr im Amte Amlinghausen herausgeflossen; rinnet durch kleine Waldungen auf Felde, Campe, Hannikenbostel, Kakendorf, Langelo und Spraze, gehet unter Botersen und Altenburg her nach Ochtmannsbrok und Hollenstedt, allwo die Este ober- und unterhalb den Ausfluß zweyer Seen an sich ziehet. Sie wendet sich von dannen auf Wolenbostel, Eversen, und umfließt Meuseburg; streicht an Dadensen, Neudorf, Pipensen und Eigendorf, wie auch ohnweit dem alten Kloster vorbey, und durch den Scheidegraben ins Herzogthum Bremen; umfließt Bortehude und eilet an der Estebrücke nach der Elbe zu.

Etsch, von den Lateinern Athesis, von den Italienern Adice und Adige, und von den Anwohnern Adege genant, ist der Hauptstrom der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Sie entspringt nach Stumphens Bericht, auf den Alpen, gleich neben dem Engadin, auf der rechten Seite, jenseit dem Gebürge ob Nuiders auf der malser Heide, und aus dem Graunsee. Wenn sie kaum aus solchem herausgeflossen ist, fällt sie alsobald in den coronner See; läuft nachmals aus solchem wieder heraus, und durch die malser Heyde nach Mals oder Malans, und durch das Vinstgau nach Fürstenberg und nach dem Städtgen Glurens; geht an den Schlössern Churberg, Alsander und Liechtenberg her; rinnet an Aiviano, Martello und Schlanders vorbey; nimt hier die Schlanderbach ein; fließt weiter auf Prat, Eyns, Geßlau, Schans und Lätsch, strömet durch das Thal nach Staben; nimt hin und wieder Bäche ein, und gelanget nach Freinstein, Toll, Allgunder und auf das Schloß Tyrol; läßt bey der Stadt Meran den Passerfluß in sich fallen; komt nachmals fernerhin auf Morlsin, Terlan und Maultasch, und so weiter nach Burgstall, Gargazon, nach dem Schlosse Wanburg, Siebenaich, und zu dem Kloster Grieß, nimt gegen dem Schloße Sigmundskron über zwischen Liechtenberg und Liechtenstein den Eysakfluß zu sich; dringet sich ins Bißthum Trident hinein, und bewässert darinnen die Oerter Brozolo, Neumark, Calder, Cortine, Magre, Salure, Vision und Rovere, empfängt gegen dem Schlosse Königsberg über den Nocefluß, und erreicht nachmals Lombardo, trinkt bey Louis den Madonefluß in sich, läuft zwischen Deutschmetz und Welschmichel durch nach Crime, Schösprugen, Presan und Samvana; ziehet zwischen Neues und Sardal den Nefisserfluß an sich, und komt auf die bischöfliche Residenzstadt Trient oder Trident; gesellet sich unterhalb solcher bey St. Apollinar zu dem Persinefluß und erreicht in ihrem fernern

fernern Ablauf Freyenthurn, Ravina, Pisanacca und Madurello, bewässert weiter fort Aldeno, Caliana, Nomi, Castello della Pietra, Volano und Broan Colin; vermischt sich allda mit dem Lenfluß, und weiter hin liegen an ihrem Ufer Ratazan, Mori, Marco, St. Georgio und Alla; sie nimt allda den Allafluß noch mit sich; verläßt darauf bey dem Schloße und Städtgen Rovereit das Tridentinische und fließt in den venetianischen Staat; läuft in selbigem durch die Stadt Verona und bey dem Port Fossione in das adriatische Meer. Es ist diese Etsch ein Stükwegs von ihrem Ursprunge ein sehr geringes Wasser; nimt aber von den vielen hin und wieder hineinrinnenden kleinen Bächen gewaltig zu, und weil ihr Lauf fast durchgehends mit rauhen schropfigten Steinen besetzt ist; so wird sie dieserhalben ein ungestümer, mit vielen Würbeln und Wasserlöchern angefüllter reissender Fluß. Anfänglich fließt sie, vom Schloße Tyrol bis unter Balsano, durch ein liebliches Weinthal mit einem sehr schnellen Lauf gegen Mittag; verfügt sich aber nachmals vor Trient etwas gemächlicher in die Ebene, und nachdem sie solche durchwandert hat, zwingt sie sich wiederum in die Enge etlicher Berge, und eilet mit solchem Ungestüm und Getoße zwischen denselben hindurch, als wolte sie alle Orte, gegen welche sie sich wendet, überschwemmen und ersäuffen. Sie ist von ihrem Ursprunge an bis gen Verona, wegen ihres geschwinden und reissenden Laufs, durch welchen sie zum öftern die grösten Lerchen- und Tannenbäume umwirft und hinwegführet, mit Schiffen nicht zu befahren. Es werden demnach statt derselbigen nur Flösser darauf gebraucht, und solche mehrentheils aus den grossen Tannen- und Fichtenbäumen des tridentinischen Gebürgs zubereitet. Durch Italien aber von Verona aus bis zu ihrem Einfluß ins Meer kan man ohngehindert mit Schiffen darauf fortkommen und allerley Waaren ab- und zuführen.

Merk-

Merkwürdig und beobachtenswerth ist dabey, daß die meisten Einwohner der Grafschaft Tyrol, und zwar um die Gegend, wodurch dieser Fluß wandert, gemeiniglich abscheuliche Kröpfe haben, welche das Wasser dieses Flusses verursachen soll, dahero auch der Poet spricht:

Ad ripas Athesis tumidas e gutture strumas
Vidimus agricolis pleno cum tubere nasci,
Inflatæ vesicæ instar.

das ist:

An den Ufern der Etsch haben wir gesehen, wie den dasigen Bauersleuten am Halse hochaufgeschwollene Kröpfe, wie aufgetriebene Blasen, aufschiessen.

Ettenbach, ein kleines Flüßgen in Schwaben, in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt im Bißthum Straßburg, ohnweit Dutenstein; fließt an Witelsbach, an dem Benedictinerkloster Ettenmünster, an dem Dorfe Ettenweiler und an dem Städtgen Ettenheimmünster vorbey; komt bey Herbersheim ins Durlachische, und nachdem es an Grosenhausen hingegangen ist, so fließt es bey Cappel in die Elz, und sogleich mit solcher in den Rhein.

Eulach, lateinisch, Eulachia, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, hat seinen Ursprung an der Gränze des Thurgäus bey Geroldsweil, oberhalb Elggäu bey Dänikon. Bey dem Ursprunge dieses Flusses zuoberst auf dem sehr hohen Berge, der mit seiner Spitze alle übrige umliegende an Höhe übertrift, liegt das ehemalige herrliche, nunmehro zerstörte Schloß Schauenburg. Es fließt aber die Eulach an dem schönen Flecken Elggöw vorbey, unter welchem sie eine Bach auffaßt, gleichwie auch noch eine andere bey Schottikon, so vom Mittag herkomt und welche, nach einiger Meynung, die rechte Quelle der Eulach seyn soll.

soll. Sie entspringt im Lochholz bey dem Dorfe und zerfallenem Schloße Waltenstein. Von Schottikon aber fließt die Eulach weiter auf Elsau, Räterschen, Sehen, Rumikon und Hege, so ein Schloß und Weyerhauß hat, und woselbst sie abermals eine Bach eintrinkt. Ihr fernerer Lauf geht sodann auf Wiesedangen und Alt- oder Oberwinterthur; sie empfängt aber, ehe sie darauf zukomt, etliche Bäche. Weiter streicht sie auf die Stadt Winterthur, und zu dem Schloße und Dorfe Wülflingen, unter welchem sie ihr Wasser dem Tößfluß übergiebt. Bey ihrem Anfang läuft die Eulach durch ein anderthalb Meilen langes sehr schönes und liebliches Thalgelände, so mit Aeckern, Wiesen und Weinbergen angefüllet ist.

Euter, ein Flüßgen in der Grafschaft Erbach, entspringt ohnfern dem Dorfe Erbach auf freyem Felde; treibt gleich bey seinem Ursprunge die Eutermühle, und fließt an einem Holze her nach dem Flecken Bullau und zu den Dörfern Hesselbach, Schellenbach, Kailbach und Hebstall; paaret sich allda mit der Sensbach, und fällt, nachdem es noch eine halbe Meile fortgelauffen ist, unterhalb Ebersbach in den Neckarfluß.

Eyach, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, komt aus dem bahlinger Forst und Amte unten am Fuße des Zellerhornberges mit zwey Quellen hervor, die alsdann bey Pfäffingen zusammen stossen und weiter fortrinnen auf das Kloster Margarethenhausen. Hierauf geht die Eyach durch das läutlinger Thal, auf Läutlingen und Laufen, ober welchem Dorfe das alte Schloß Schalksburg liegt. Sie gelangt von dannen nach Dürrwangen, Waldstetten und Fromern; bekomt hier und dort einige Zuflüsse, und dringt damit in die obere Grafschaft Hohenberg ein; bewässert in solcher Aubingen und Zürnden; zwingt sich darauf zwischen der Stadt und dem

dem Schloße Haigerloch durch, nach Weildorf, Trilfingen, Grunau, Mieringen und Fehldorf; fällt aber endlich bey dem Dorfe Frundek in den Neckar.

Eyder, lateinisch Eydora und Egidora, ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt bey Lohndorf, im Holze Isernho, und im Amte Kiel und Bordisholm; fließt auf Dosenbek in einen kleinen See, sodann in den warnauer See, und aus diesem in den grossen barkauer See. Aus solchem fließt die Eyder bey Byse heraus, und nimt die Huerbek ein; geht weiter auf Brugge, und bey Schmalenstede fällt ein Flüßgen aus dem bordesholmer See hinein. Mit diesem geht die Eyder fort auf Restorf, Techtelsdorf, Grossenflintbek, Fored und Schulenhofen; treibt einen Hammer, und dringt sich zwischen Milkendorf und Blokshafen durch nach Steinfort und bey dem Flecken Marutendorf vorbey; Trit darauf in den grossen Westensee, verläßt aber solchen wieder bey kleinen Nordsee, fließt unter einer Brücke durch, und fällt bald darauf in den flemhuder See, komt bey Schinkel wieder heraus, und geht vor Königsfoerde vorüber; nimt hierauf die Lindau zu sich, wallet an den adelichen Höfen Osterode, Seestede und Cluvensyk vorbey, wo ihr bey Schiernau die Schierbek zurinnt. Von dannen eilet die Eyder weiter an Burgstede und Oudorf hinweg, geht in den owendorfer See und bald darauf aus solchem bey Nobiskrug in den rendsburger Obersee, und aus demselben in und um die Stadt Rendsburg herum; fällt alsdann in den Niedersee, und treibt bey selbiger Stadt zwey Mühlen. Unter Rendsburg fällt der Wehrfluß und die Wehrau in den Niedersee. Hierauf fließt die Eyder aus dem Niedersee bey Klinte heraus nach Westervonfeld, Rubül, Schulpe und zieht oberhalb Allsbek den Jevenfluß an sich; weiter zwischen Horsten und Lohklinte die Lunau, bey Barstenbergen

den

den Halefluß und bey Bokelhog die Gieselau oder Schmittelau. Allda wendet sich die Eyder von Nordost nach Nordwest, streicht an Laxfehr vorbey, nimt bey Speksfehr die Schierau, und unterhalb diesem Orte den Sorgfluß zu sich, gleichwie zu Tielenburg die Tiele. Hier schwingt sich die Eyder in Dittmarschen, und komt darinnen auf Peelhude, Scheppern, Delfe und Stapelholm, allwo die alte Sorg oder vielmehr ein Arm davon durch eine grosse steinerne Schleuse hineinfällt. Alsdann folgen an ihrem Ufer der Delverort, wo sich die Eyder gewaltig krümt, und einen kurzen Schwung thut nach Süderstapel, wo ohnweit davon die Aue darein fließt, gleichwie bey Friedrichstadt die Trän durch Schleussen hineinläuft. Von dannen geht sie auf die Festung Tönningen, woselbst sie sich sehr ausbreitet, und sodann auf Kattingen und Vollerwik geht, allwo bey der Hülkerschanze der tiefe Strom nahe an Eyderstätt hergeht, zuweilen einschneidet, und endlich zwischen den Sandbänken, der breite Rücken und der eiserne Heinrich genant, sich in die Westsee stürzet, nachdem sie in ihrer völligen Krümmung vier und zwanzig Meilen zurük gelegt hat. Sie nimt, ohne die kleinen Bäche zu rechnen, eilf namhafte Flüsse zu sich, und treibt wenigstens zehen Mühlen.

Eyguel oder Eichel, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt im Elsaß im Fürstenthum Lützelstein, gleich unterhalb dem hohen Bergschloße Lützelstein; fließt sodann auf Hasbach, Winsling, Adamsweiler und Diefenbach; begiebt sich hierauf aus dem Elsaß in Lothringen, und rinnt zwischen dem Gebürge durch nach Hambach, nach dem Schloße und Flecken Diemeringen, Lorenzen, Feldingen und Hermeringen, und schleicht sich bey Hüttingen in den Saarfluß.

Eyke oder Eycke, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, im Quartier von Brüssel, nimt seinen Anfang in dem Gebiete von Gaesbek, unterhalb dem Schloße Kokelberg. Es fließt zuvorderst auf Berchem, und sofort nach Ganshorn und Elekum, wo sich eine starke Bach ihm schenket; geht damit auf Kleinbigarden, Großbigarden, Zellik und Cobbeghem zu; treibt hernach etliche Mühlen, und wäscht an Bloembek her, zwischen dem Schloße Pelasco und dem Dorfe Mellem durch; läßt Freleighem und den Flecken Merchten zur Linken; läuft nachmals an Splet und an dem Sprotterhofze hin, nach Steinufeln, Diepenheim, Esche und Groenhof, streicht zur Linken an dem bouggenhoutter Walde weg; treibt etliche Mühlen, und komt nach Ordorf, Liploo und Linkebek; nimt noch einen Fluß bey Eyekefliet zu sich, und fließt zwischen den beyden Redouten Hellegat und Beckaf, gegen der Sternschanze über, in den Demmerfluß.

Eyla, ein Wasser in Sachsen und zwar im leipziger Crayß, entsteht zwischen Borna und Lausig oder Lußka auf einer Heyde; rinnt durch Kützscher, und zwischen Kesselshayn und Eula durch, und an, bey und unterhalb Löbstadt in die Pleiße.

Eylank oder Ilank, ein Flüßgen in der neuen Mark Brandenburg, so im Lande Sternberg seinen Ursprung gewinnt, komt aus dem Gebürge und geht durch einen See nach dem Städtgen Sternberg, wie auch nach Bottschow und nach den Städtgen Reppen und Reipzig, unterhalb welchen, wenn es noch zur Rechten den Flecken Bavelbenik benetzet hat, und durch ein kleines Gebürge durch ist, es sich mit der Oder vermischet. Wie Herr Gundling berichtet, so sollen alle Landkarten in Zeichnung dieses Flusses irrig seyn, indem dieselben dessen Ursprung ganz anders, und an den polnischen Gränzen ange-

angeben. Sein Lauf soll sich, nach Schneiders Vorgegeben, auf acht Meilwegs erstrecken.

Eysak auch Eisak, vom Strabo Aragis und sonst Atagis genant, ist ein Fluß in der Grafschaft Tyrol. Er entspringt im Bißthum Brixen, an dem Ende der cärnerischen Alpen aus einem See, den die Deutschen den Praxersee nennen, wie Claverius erinnert. Andere hingegen geben die Brennerbach, so auf dem Brenner oder dem pyrenäischen Gebürge entspringt, für die Quelle der Eysak an. Sobald nun dieser Fluß aus solchem See heraus gekrochen, ist er sogleich zu :oik; fließt indessen an dem hohen Pendenberge vorbey nach Wildhausen, und zwischen Gossensaß und Straßberg durch nach der Stadt Sterzingen, wo er die Brennerbach einschlukt, wie auch unterhalb Riedt und Moß bey Reiffenstein die Jaufenbach. Er fließt nachmals durch das obere Wipthal, an Sprechenstein, Treiß und Mauls her; nimt allda die Maulsbach ein, und komt über Jm Sach und Mittwalde nach zum Beissig, Clausel und Neustift, vereinigt sich unter der Stadt Brixen mit dem Rienzfluß, und läuft nachmals von Aichach nach Azwang, und unter der Brücke zum Deutschen durch; gelangt ferner nach Antlaz, Plumau und Langmoß; empfängt darauf den Cardaunfluß und fließt unter der mit lauter Häusern besetzten Feigenbrücke durch nach S. Vigili, und ohnfern der Stadt Botzen vorbey; zieht sodann den Talferfluß an sich, und fällt unter dem Schloße Haßburg, gegen Sigmundskron über, bey dem Dorfe Poton in die Etsch.

F.

Fecht oder Vecht, ein Flüßgen in Oberelsaß, nimt seinen Ausbruch aus dem vogesischen Hochgebürge mit einer starken Quelle; fließt alsdann auf

Sondernach, auf das Ende, und durch Metzerad nach Storhofen, Sentenbach, Mühlbach, Niederbreitenbach, Diefenbach, Fronzell, Nagelstett und Eschbach; nimt bey der Stadt Münster im Gregorienthal eine aus dem Dornensee und durch das schwarzbacher Thal lauffende Bach an; Geht darauf an dem Bergschloße Schwarzenberg her auf Griesbach; rinnt durch das St. Gregorienthal hinunter nach Wihr, nach den Bergschlössern Giersberg und Fliksberg und nach dem Dorfe Zemerbach; Läuft sodann auf Türkheim, von dannen aus der Mühlbach nach Colmar zu, und überzwerg durch das ganze Feld nach der Ill zu von ihm abgeleitet ist. Der Hauptstrom von der Fecht geht im Lande hinab nach Altach, Ingersheim und St. German; nimt darau etliche Bäche an und spazirt nach dem grossen Dorfe Osten fort, unter welchem er sich in die Ill wirft. Es ist diese Vecht überhaupt ein an allerhand Fischen sehr reicher Fluß.

Feistritz, sonst die steinerische Feistritz und auf crainerisch Kamenska Bisterza genant, ist ein Fluß im Herzogthum Crain. Er entspringt in Obercrain in dem höchsten Schneegebürge, und thut gleich bey seinem Ursprunge von den Felsen einen seltsamen und sehenswürdigen Fall herab. Unterhalb welchem Fall die Natur eine rare Brücke angelegt hat, indem die Felsen, zwischen welchen das Wasser hinstreicht, so nahe gegen einander überstehen, daß von einem zum andern nur ein Bret oder Steg liegt, darüber man hingehen kan. Unterhalb dieser Brücke steht eine steinerne Tafel, darauf diejenigen, so sich auf der Jagd erlustigen, zu speisen pflegen. Nach dem wallet diese Feistritz über Stein und Felsen an Sdusch und an dem Kloster Münchendorf vorbey, benetzet das Schloß Katzenburg, Ober- und Unterperau und Dragembel; nimt allda den Bischarfluß, bey Felles die Zerna oder Schwarzbach, ober der Stadt Stein die Neul, und unterhalb derselben die Weißbach ein.

ein. Nachgehends rauschet sie noch zwey ganzer Meilwegs fort und an Lustthal her; läst aber noch bey Kreutberg die Radolna zu sich kommen, und fällt bey dem Dorfe Fischern in die Sau. Bey dem berührten Ursprunge ist dieses Wasser so kalt, daß man unmöglich, auch nur einen Augenblik lang seine Hand darinnen halten kan, und an vielen Orten, wo dieser Fluß weder Brücken noch Stege hat, gehen sowohl Männer als Weiber auf Stelzen hinüber. Sonst pflegt ihn auch der Regen unterweilen sehr aufzuschwellen.

Feistritz, sonst die neumärklerische Feistritz, crainerisch Terschishka Bisterza genant, ist ein anderer Fluß in Obercrain. Er bricht zwischen dem höchsten Schneegebürge hervor, und läuft nach Neumärktel über rauhe Steinfelsen und über einen harten sandigten Steingrund, gehet alsdann an Kovorie, Dupplach und Macles vorbey, worauf er dem grossen Saufluß in den Rachen fällt. In dieses Flusses klaren Fluth erlustigen sich nebst den Forellen viele andere Arten Fische in grosser Menge.

Feistritz, sonst die wocheiner Feistritz, crainerisch Wochinska Bistritz betitelt, ist noch ein anderer Fluß im Herzogthum Crain. Er entspringt unter dem Dorfe Wochein, auch in den hohen Schneebergen, und eilet mit reissender Schnelligkeit nach der wocheiner Sau zu, die ihn in sich verschlingt.

Feistritz, ein Flüßgen im mittlern Crain, nimt ihren Ursprung oberhalb dem Marktflecken Reifnitz, welchen sie durchrinnet, verbirgt sich hernach eine Viertelmeile unter demselben also in die Erde, daß sie nicht mehr gesehen wird. Sie führet jedoch gute Alten, Kressen, Schleyen und ausbündige Krebse bey sich.

Feistritz, ein Flüsgen im innern Crain, entspringt an dem Poikberge, unter dem alten Schlosse Feistritz

aus einer Höhle mit häuffigem Wasser und wird auch sogleich schifbar. Sie fließt ausser an etlichen Dörfern auch an der Carthaus Freudenthal vorbey, und fällt darauf in die Laybach. Es hat dieses Flüßgen ein eiskaltes Wasser und anbey eine sehr grosse Menge schöner grosser Forellen und Lachsfohren; treibt auch in seinem ganzen Lauf über fünf und vierzig Mahlmühlen nebst noch sechszehen Schneidemühlen.

Ein anderes Feistritzflüßgen in Crain, gewinnet seinen Ursprung unterhalb Thal und findet seinen Ausfluß in der Neyring.

Feistritz, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, hat seinen Ursprung aus dem ziemlich grossen Weissensee; fließt von daraus nach Moßles; ziehet den Ausfluß des Fohrensees an sich und gehet au Stagevoi, St. Leonhard, Im Dual und Bölau her, und fällt unter dem Dorfe Feistritz, zwey Meilen oberhalb Villach, in die Drau.

Feistritz oder Fistritz, ein Flüßgen in der Marggraffschaft Mähren, und zwar im olmützer Crayß, entspringt im Gebürge oberhalb dem Dorfe Neuwaltersdorf, und fließt an Prockersdorf, an dem Städtgen Bähren und Andersdorf her, rinnet ferner durch Siebenhofen und den Flecken Domstädtel nach Seybersdorf und so ferner nach Großwasser und Nonnendörffel; durchstreicht Humbok, Loschau und den Flecken Feisteritz; gehet an Holitz weg und fällt oberhalb der Stadt Olmütz in den Marchfluß.

Feistritz, ein Flüßgen in Steyermark, entspringt in den spitäler Alpen, im Ennsviertel; fließt von dannen auf Ratten und nimt einen langen Weg herunter auf Stralek, Birkfeld, Fronsberg, Wärenek, Anger und Starnberg, wie auch auf Neuhanß und Herberstein; Gehet sodann an dem Culmberge

berge vorbey nach St. Stephan, St. Johann, Blum-dorf, Gersdorf und Peistriz; Nimt darauf unter Hairsdorf den Ilzfluß ein, und läuft sofort nach Wilhesdorf und Altenmark, und fällt bey dem Städtgen Fürstenfeld in die Lafniz.

Fils auch Vilz, ein Fluß in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Grafschaft Helfenstei , zwey starke Meilen vom Bollerbad; Fließt nach dem Städtgen Wiesenstaig, nach dem Schlosse Tozburg und so fort nach Mühlhausen, Gosbach, Dietzenbach, nach dem alten Schlosse Julienburg und nach dem Dorfe Deckingen. Bey Hausen, so er durchwässert, trit er ins Gebiete der Reichsstadt Ulm, und darinnen komt er nach Ueberkingen, allwo ein Sauerbrunnen und ein Gesundheitsbad befindlich ist; geht darauf zwischen dem hohen Michelsberge und dem türkheimer Berge durch nach Altenstatt; ziehet daselbst den Eybfluß an sich, wie auch bey Kuchen die Saitelbach, und bey Giengen die Barbelnbach; benezet den gegen über liegenden Tögelberg, und legt weiter das alte Schloß Hohenstein und das Dorf Großsiesen zurük, bey dem sich die Lauter zu ihm gesellet; durchrinnet hiernächst eine Ecke vom gräflich degenfeldischen Gebiete; bestreichet Kleinsiesen und Salach, allwo er die Krumbach an sich ziehet; dringet sich zwischen Groß-und Kleineyßlingen durch, und fließt zwischen der Stadt Göppingen und dem göppinger Bad durch; nimt unterhalb demselben die Marbach an, und gelanget nach Faurenau, nach dem Schlosse Vilsek, nach Ulungen und vermehrt sich bey Digelsberg mit der Nassenbach. Bald darauf begrüßt er Binzwang, Ebersbach und Reichenbach; nimt aüda die Reichenbach zu sich und fällt unter Bodelshausen, bey dem Städtgen Wendlingen, in den Neckar.

Fils, sind zwey Flüsse dieses Namens in der Oberpfalz. Siehe Vils.

Flaum oder Flaumbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht in der untern Pfalz, unter dem Dorfe Fischheim; gehet an Hundheim, Haselbach, Wolkenrod, Leidenek und Wonrod weg, und gelanget bey Mersdorf ins Trierische; rinnet darauf an Baldenek, Mastershausen und Altstremig her; fließt weiter über Murzdorf und nimt bey Engelperz eine Bach an; streicht darmit durchs Gebürge hin, bis es sich unter Altenburg mit dem Deimfluß vermischet, und in solchem bey Treiß in die Mosel fällt.

Flöbe, ein grosses Wasser in Sachsen, im erzgebürgischen Crayß, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, zwischen Neustatt und Klostergrad, und nachdem sie aus den Bergen hervorgekommen ist, rinnet sie zwischrn Georgenthal und Georgendorf, und zwischen dem Schlosse Purschenstein und dem Flecken Neuhausen durch. Nimt bey Hirschberg den Schwenizfluß und bey der Seigerhütte die Rothbach zu sich; Gehet damit zum Städtgen Olbernhau, treibet die Renigmühle, nimt bey Reifland die Boká ein, fließt auf Rauenstein, Leulisdorf, Hölle, Matzdorf, und bey dem auf einem Berge gelegenen Hohenfichte vorbey; läßt das auf dem Schellenberge gelegene fürstliche Schloß Augustusburg etwas zur Linken liegen; streicht an Falkenhayn durch eine dicke Holzung auf Gückelsberge zu, und fällt bey Flöhe in den Tzschopafluß.

Flößgraben, ein Wasser oder Canal in Sachsen, so im Stifte Zeitz und zwar im zeitzer Amte bey dem Flecken Crossen von der weissen Elster abfliesset und durch Akendorf geht. Es komt bey Trebnitz in die Herrschaft Drößig, gehet darinnen an Großzöttewitz, Wetterzeube und Schkauditz her, bey diesem leztern aber wieder ins Stift Zeitz; wäscht in solchem an Salsitz und Kleinosida her, durch Grona und Nedem durch, gelanget auf Langraue und Ailsdorf; komt

komt bey Unterschmöditz ins Herzogthum Weissenfelß, fließt darinnen an Schwarza und Queisse vorbey; läßt unterhalb solchem einen Theil von sich wieder nach der Elster hinlaufen. Der grosse Flößgraben aber rinnet fort ins merseburgische Amt Lützen, auf Sittel, Thesau, Hohenloh, Kitzen, Eysdorf, Kleingörtschen, Gaja, Meuchen und auf das Städtgen Lützen, allwo im Jahr 1631. die berühmte Schlacht zwischen dem Könige in Schweden Gustavo Adolpho und dem Kaiserlichen General Tylli vorgegangen ist, wobey zwar die Schweden das Feld erhalten, ihr König aber auch zugleich das Leben verlohren hat. Von diesem Lützen strömet der Flößgraben an dem Wäldgen Schközig her nach Treben, Groß- und Kleinnempitz, Thalschitz, Pampitz, Kötschau und Schladenbach; durchrinnet einen Teich, und komt darnach auf Kapelle, Wüsteneutsch, und Kriegsdorf und fällt endlich zwischen Wallendorf und Tragard in die Luppe, so der linke Arm der Elster ist, der bey Leipzig von derselben abgeflossen ist.

Foron, ein Flüßgen in den Niederlanden, in dem Herzogthum Limburg, entspringt in dem Dorfe Foron St. Pierre, und fließt nach Foron St. Martin; treibt etliche Papiermühlen, und komt nach Foron, rinnet zwischen Merchalt und Uberek, imgleichen zwischen Gertern und Keer durch, drehet etliche Mühlen herum; legt Gastard zurük, und fällt bey Eesden, ohnweit dem Einfluße der Dalem, in den Maasstrom.

Frick, ein Flüßgen in der österreichischen Landschaft Brißgau, entspringt im Frickthal bey Benkenhof; fließt herunter nach Oberhofen, Wolflisweiler und Oberfrick; nimt allda zur Rechten und Linken Bäche ein, und rinnet fort nach Niederfrick, Esehe und Aike; fällt endlich unterhalb der Stadt Seckingen in den Rhein.

Friede, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen entspringt mit einer starken Quelle auf dem Eichsfelde, in dem sogenanten Westerwalde; etwas oberhalb dem Bergschlosse Gleichenstein; fließt vor solchem vorbey nach Flinsberg, und durch Riestungen auf Marlefeld; geht, wie an andern Oertern, also auch an Eyershausen, Geißmar und Toser her; verläßt allda das Eichsfeld, trit ins heßische Amt Wanfriede, und fällt unter dieser Stadt, bey dem Dorfe Friede, in die Werra.

Frisawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entsteht ohnweit der böhmischen Gränze, bey dem Dörfgen Schönau; rinnet sogleich durch Rothwasser, Lenz und Oberfriese nach dem Städtgen Schildberg, von dannen sie eine ganze Meile lang im Gebürge fortstreicht bis nach Hochstein, woselbst sich die Josawa zu ihr gesellet. Sie geht darauf zwischen Hniewke und Motochow, wie auch zwischen Nemile und Lupele hin nach der Stadt Hohenstadt; nimt etliche kleine Bäche ein, und fließt noch an Kleinrassel und Großrassel vorbey, und unterhalb diesem in die March.

Fuchsbach, auf den Landkarten die frankenthaler Bach genant, ein Flüßgen in der untern Pfalz, quillet in der Grafschaft Leiningen an dem Gebürge, die Haard genant, aus etlichen Waldweyern und Sümpfen heraus; fließt von dannen, nachdem es einige Weyer angefüllet oder solche durchflossen hat, auf das Schloß Hardenberg, auf das Kloster Limburg, auf das Städtgen Türkheim und auf das Dorf Hunstein, streicht nachmals auf Erpelsheim, und auf den Flecken Lamsheim zu, alwo sie in das churfürstlich pfälzische Gebiete trit, an Flomersheim hergeht, und durch die ehemahlige sehr feste Stadt Frankenthal durchrinnet, endlich aber bey dem Murchenhof in den alten Rhein, und mit solchem in den grossen Rheinstrom fliesset.

Fuhne, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entsteht

an

an der Gränzscheidung zwischen dem sächsischen Lande, dem Herzogthum Magdeburg und dem Fürstenthum Anhalt, aus einigen Sümpfen und Morästen, welche die Fuhnen genennet werden. Das aus solchen Sümpfen hervorquellende Gewässer nun wird bey Steinfurt vermittelst eines Grabens, so der Fuhnegraben heißt, in einen Strom geleitet. Dieser begiebt sich von dannen nach Wülsen, Reuden, Dalheim, Salzfurt und Zörbig, wo er die Strenkbach annimt, und fließt ferner herunter nach Osterau, und bey dem Petersberge vorbey. Er erreicht nach diesem Löbichin, Könnern und Kleinwirschleben, nimt hinter Plömnitz die Zittau zu sich, gelanget damit auf Palberg und Roschwitz, treibt die neue Mühle, und ergießt sich bey Dröbel in die Saale.

Fuhne oder Fühne, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt in dem niederbarnimischen Crayse in einem grossen Walde aus einigen Sümpfen und Pfützen und zweyen Seen, so die Sambill- und Wehrbellinsee heissen. Es treibt gar bald einen Eisenhammer; läßt das Städtgen Schönebek etwas zur linken Seite und gehet nach der Stadt Biesenthal, nach den Flecken Schopfurt und Liechterfeld; treibt allda die nach Neustadt gehörige Hegermühle, nebst einem Blech- Meßing- und Eisenhammer, rinnet darauf durch die Stadt Neustadt Eberswalde, faßt zwischen Tornau und Hohensinn die Schwarze ein, so aus etlichen Quellen entsteht, und im Winter ein warmes im Sommer aber ein kaltes Waßer bey sich führt. Endlich ergießt sich die Fuhne bey dem Dorfe Lippe in die Oder. Wie Herr Gundling berichtet, so ist einstens dahin getrachtet worden, wie man durch diesen Fluß die Oder mit der Havel vereinigen möge, so aber nicht zum Stande gekommen.

Fulde, Fulda, ein ansehnlicher und starker Fluß im Fürstenthum Hessen, entspringt in dem Gebiete der fürstlichen Abtey Fulde, am Vorgebürge der Röhnberge, in der Pfarre Gersfeld, und zwar eigentlich aus zwey Quellen, davon die obere zu Oberhausen, ohnweit dem Schlage oder sogenanten Himmelsdunk entsteht, und am Sandberge herrinnt; die untere Quelle aber bricht bey Koppelbach, ohnweit dem Bergschloße Rabenstein hervor, und rieselt an Rengersfelde und Sparbrod vorbey. Beyde Aerme vereinigen sich nachgehends bey dem Flecken Gersfelde. Von dannen setzet die Fulde ihren Lauf fort auf die dörre Höfe, zum Rabenhauptshof, Hausbergshof, und auf die Dörfer Heihausen und Schmalenau; vermehrt sich allda mit einer starken Bach, und geht an dem Mipbachshofe, an Walhof, Roderbachshof, und Ritzelshof hin; nimt alsdann bey Lüder an der Haardt die Weyerbach zu sich, und streicht damit fort nach Walkers und Eichenzell, wo sie unterhalb die mit vielen Bächen vermehrte Reichelsbach eintrinkt. Sie reist sodann ferner auf Brunnzell, Kohles und an dem Johannesberge vorbey auf die Stadt Fulde zu; läßt nachmals das Kloster Neuburg, wie auch Horau und St. Marienberg zur Linken liegen; wendet sich darauf nach Glaserzell und Kemerzell, zieht gegen Lüdermund über den Lüderfluß an sich und wandert also zum Fuldischen hinaus; trit hierauf ins Hessenland hinein, und streicht zur Rechten an der Steine, einem Walde, her; benetzt indessen zur Linken die Dörfer Hemen, Harterhausen, Illershausen und Pfort, zur Rechten aber Frauenrombach; nimt hierauf bey Holzdorf gegen Sadels über den Altfellfluß, sonst auch die Schlitz genant, zu sich, und komt nach Quek, Rimbach, Ober- und Niederwegfurt; läßt bey Unterschwarz die kleine Schwarzbach in sich rinnen, und begiebt sich sofort nach Richtershofen, Solms und Engelbach; treibt die Kissenmühle, nimt allda die Wahlbach zu sich,

wie

wie auch bey Niederjossa die Joßbach. Hierauf wendet sich die Fulde auf Mengehausen, Meugsfeld und Kerspenhausen; zieht daselbst die Kesselbach ein, und komt nach Niederaula, nach dem raspacher Hof, nach Beyershausen, Lobelshausen und Asbach; trinkt allda die Asbach ein, und begiebt sich damit nach dem lustigen Flecken Eichen, wo gegen über der Johannesberg liegt. Hierauf begrüßt sie die Stadt Hirschfeld, geht von dannen an dem Obersberge und Zellergrunde her nach der Kreutzfahrt, empfängt gegen über die Sulzbach, rinnt am Eigenberge vorbey nach Friedels und Ludwigsau; verstärkt sich allda mit der Rohrbach, und erreicht sodann Meckelahr, Blankenheim, Breidenbach, Lispenhausen und die Stadt Rothenburg; wendet sich herum und erstrekt ihren fernern Lauf nach Bracht, Baumbach, Ober- und Niederellenbach, Hannebach und Lonnefeld; schwingt sich hin zur Heyden, nach Neumersen, Altmersen, Binsfurt, Beyßfurt, Malzfeld und Oldeshausen. Hier bekomt sie die mit der Esse vermehrte Pfeiffe zu sich, gelangt auch von Obermelsungen auf die Stadt Melsungen; bewässert Schwarzenberg, Röhrenfurt, Melcherhausen und Kursp; fließt nachmals zwischen zweyen Bergen unter recht wunderseltsamen Krümmungen, die gleichsam eine Brille vorstellen und an einem Ende fast zusammen lauffen, auch nicht ohne Verwunderung können betrachtet werden, fort, nach dem Kloster Breitenau, Buchenwinde und Bociden, unter welchen sich der Ederfluß zu unserer Fulde gegesellet, und weil diese beyden Flüsse allda vieles Rohr und vielen Schilf an ihren Ufern haben, so pflegen sich auch um selbige Gegend die wilden Enten in Menge aufzuhalten, welche zuschiessen, den Einwohnern zur Ergötzung dienet. Allda richtet die Fulde ihren Lauf nach Heustadt, Geudershausen, Dietershausen, Dennhausen, Berkshausen und Siegen. Alsdann bewillkommt sie die fürstliche Residenzstadt

stadt Cassel, so die Hauptstadt des ganzen niedern Fürstenthums Hessen und eine schöne Festung ist. Allda bekömt sie zur Linken die Drusel, unterhalb zur Rechten bey Wolfsangel die Lossa und bey Sandershausen die Nieste. Nachdem sie nun schon bey Cassel angefangen hat, schifbar zu werden; so strömt sie weiter hinunter nach Landgrafenhagen, zum Kranen, nach Wolmhausen, Knikheim, Wellemshausen und Bonefort; vereinigt sich aber endlich bey der Stadt Münden mit der Werra. Es ist dieser Fluß sehr fischreich an Hechten, Karpfen, Barben, Aalen, u.a.m. und es sind im Jahr 1506. soviel Hechte darinnen gefangen worden, daß man funfzig bis sechzig Stük für einen Gulden verkauffen können. Es muß auch sehr viele Lachse darinnen geben, massen im Jahr 1443. auf Bonifaciustag bey der neuen Mühle vom Landgrafen Ludwig dem zweyten in einem Zug achthundert und zwey Stück gefangen worden, wie solches zu Cassel in der Stadt Weinkeller auf dem Markte vorn am Eingange an einem Pfeiler in einer alten eingehauenen und verguldeten Schrift zu lesen ist. Wegen seiner Schiffahrt von Münden bis Cassel ist dieser Fluß nicht allein der letztgedachten Stadt, wegen allerhand von Bremen kommender Waaren sehr dienlich, sondern auch dem Hessenlande sehr nützlich, sowohl wegen allerhand Speiß- und Krämerwaaren, so von dannen aus auf der Achse bis nach Frankfurt geführet werden, als auch wegen allerhand Bau- und Brennholzes, welches von oben her häufig zugeflösset und herbey geführet wird. Es meldet J. Jost Winkelmann in seiner heßischen Chronik, im ersten Theil Cap. 8 pag. 59. wie von diesem Fluße als etwas merk- ja wunderns würdiges für gewiß berichtet werde, daß, so oft ein Fürst vom Hause Hessen, sonderlich ein regierender Herr oder dessen Gemahlin mit Tode abgeht, er gemeiniglich solchen Tod vorhero verkündigen soll, indem er, wider seinen natürlichen Lauf, ganz unbeweglich stille stehe, und gleich-

sam

sam seine Traurigkeit hierdurch zu verstehen geben wolte, welches zum öftern von den Anwohnenden sey beobachtet worden. Denn im Jahr 1566. sey bey Rothenburg die Fulde ganz still stehen geblieben, und so trocken geworden, daß man die Fische mit Händen greiffen können, worauf im folgenden 1567ten Jahre der todliche Hintritt des Landgrafens Philipps des Großmüthigen erfolgt. Auch bezeugen eben diese Begebenheit die Exempel Landgrafens Wilhelms des weisen und dessen Gemahlin, wie auch Landgrafens Georgens des ältern Todesfall und anderer mehr. Im Jahr 1642. soll die Fulde bey Rothenburg abermals stille gestanden haben, worauf bald hernach der fromme und gelahrte Landgraf Philipp zu Butzbach gestorben wäre. Auch hat dieser Fluß diese Art an sich, daß alle Jahre wenigstens eine Person darinnen verunglücken und ertrinken muß.

Jumeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Crayß, entspringt in einem Walde, ohnweit dem Schloße Neuzerewitz; fließt alsdann auf Laas, und durch etliche Seen nach Lispitz, und von dannen durch ein gebüschichtes Gebürge nach dem Schloße Boskofstein; zieht oberhalb dem Flecken Jayspitz zu beyden Seiten Flüsse an sich; rinnt damit durch verschiedene kleine Seen, ferner nach den Dörfern Eserein, Weutschitz, Rudlitz und zu dem Schloße Plalsch; richtet von dannen seinen fernern Gang nach Warrowitz, Durchlaß, Gaywitz, Bonitz und zu dem Flecken Prostmeritz; komt weiter nach Teßwitz an der Wiese, fließt durch sieben grosse Seen nach einander, und hat zur Rechten die Dörfer Lechwitz, Borotitz, Grillowitz, Positz, Schönau und Grafendorf, zur Linken aber Schakwitz, Probitz und den Flecken Grußbach an sich liegen; fließt von solchen in den brinner Crayß und bey Forllersdorf in die Teya.

stadt Cassel, so die Hauptstadt des ganzen niedern Fürstenthums Hessen und eine schöne Festung ist. Allda bekömt sie zur Linken die Drusel, unterhalb zur Rechten bey Wolfsangel die Lossa und bey Sandershausen die Nieste. Nachdem sie nun schon bey Cassel angefangen hat, schifbar zu werden; so strömt sie weiter hinunter nach Landgrafenhagen, zum Kranen, nach Wolmhausen, Knikheim, Wellemshausen und Bonefort; vereinigt sich aber endlich bey der Stadt Münden mit der Werra. Es ist dieser Fluß sehr fischreich an Hechten, Karpfen, Barben, Aalen, u. a. m. und es sind im Jahr 1506. soviel Hechte darinnen gefangen worden, daß man funfzig bis sechzig Stük für einen Gulden verkauffen können. Es muß auch sehr viele Lachse darinnen geben, massen im Jahr 1443. auf Bonifaciustag bey der neuen Mühle vom Landgrafen Ludwig dem zweyten in einem Zug achthundert und zwey Stück gefangen worden, wie solches zu Cassel in der Stadt Weinkeller auf dem Markte vorn am Eingange an einem Pfeiler in einer alten eingehauenen und verguldeten Schrift zu lesen ist. Wegen seiner Schiffahrt von Münden bis Cassel ist dieser Fluß nicht allein der letztgedachten Stadt, wegen allerhand von Bremen kommender Waaren sehr dienlich, sondern auch dem Hessenlande sehr nützlich, sowohl wegen allerhand Speiß- und Krämerwaaren, so von dannen aus auf der Achse bis nach Frankfurt geführet werden, als auch wegen allerhand Bau- und Brennholzes, welches von oben her häufig zugeflösset und herbey geführet wird. Es meldet J. Jost Winkelmann in seiner heßischen Chronik, im ersten Theil Cap. 8 pag. 59. wie von diesem Fluße als etwas merk- ja wunderns würdiges für gewiß berichtet werde, daß, so oft ein Fürst vom Hause Hessen, sonderlich ein regierender Herr oder dessen Gemahlin mit Tode abgeht, er gemeiniglich solchen Tod vorhero verkündigen soll, indem er, wider seinen natürlichen Lauf, ganz unbeweglich stille stehe, und gleich-

sam

sam seine Traurigkeit hierdurch zu verstehen geben wolte, welches zum öftern von den Anwohnenden sey beobachtet worden. Denn im Jahr 1566. sey bey Rothenburg die Fulde ganz still stehen geblieben, und so trocken geworden, daß man die Fische mit Händen greiffen können, worauf im folgenden 1567ten Jahre der todliche Hintritt des Landgrafens Philipps des Großmüthigen erfolgt. Auch bezeugen eben diese Begebenheit die Exempel Landgrafens Wilhelms des weisen und dessen Gemahlin, wie auch Landgrafens Georgens des ältern Todesfall und anderer mehr. Im Jahr 1642. soll die Fulde bey Rothenburg abermals stille gestanden haben, worauf bald hernach der fromme und gelahrte Landgraf Philipp zu Butzbach gestorben wäre. Auch hat dieser Fluß diese Art an sich, daß alle Jahre wenigstens eine Person darinnen verunglücken und ertrinken muß.

Jumeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Crayß, entspringt in einem Walde, ohnweit dem Schloße Neuzerewitz; fließt alsdann auf Laas, und durch etliche Seen nach Lispitz, und von dannen durch ein gebüschichtes Gebürge nach dem Schloße Boskofstein; zieht oberhalb dem Flecken Jayspitz zu beyden Seiten Flüsse an sich; rinnt damit durch verschiedene kleine Seen, ferner nach den Dörfern Eserein, Weutschitz, Rudlitz und zu dem Schloße Plasch; richtet von dannen seinen fernern Gang nach Warrowitz, Durchlaß, Gaywitz, Bonitz und zu dem Flecken Prostmeritz; komt weiter nach Teßwitz an der Wiese, fließt durch sieben grosse Seen nach einander, und hat zur Rechten die Dörfer Lechwitz, Borotitz, Grillowitz, Positz, Schönau und Grafendorf, zur Linken aber Scharwitz, Probitz und den Flecken Grußbach an sich liegen; fließt von solchen inden brinner Crayß und bey Forllersdorf in die Teya.

Fuse oder Fuhse, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Bißthum Hildesheim, und zwar in dessen Amte Liebenburg, zwischen Groß- und Kleinflite; fließt durch einen Teich und aus diesem ins Herzogthum Wolfenbüttel; rinnt durch Machtersen und Barum nach Herde und nach dem Schloße und Flecken Saldern; nimt bey Bruchmachtersen eine Bach zu sich, und geht zwischen Levenstedt und Repner durch auf Brustedt; trit unter solchem wieder ins Bißthum Hildesheim hinein und komt auf Lengede und auf das Schloß und den Flecken Steinbrük, wo sie auch eine Bach zu sich nimt. Von dannen gelangt sie auf Gadenstedt, Oelsburg, Großilse, Kleinilse, Handorf, Berkum und auf das Städtgen Peina; schwinget sich bey Telechte ins Herzogthum Lüneburg; geht darinnen an dem Sonderwalde her auf Vorum; ferner an dem Heinerwalde hin nach Röhrse und Eix; treibt ohnweit Stederdorf die Bergenmühle; rinnt darauf am Kirchspiel Sivershausen hinweg, zwischen dem gegen Abbensen über gelegenen Stelfelde und Oelersen durch, und treibt hernach die neue Mühle; streicht von dannen unter Dolbergen hin, und nimt bey der walsforder Mühle das Schwarzwasser zu sich; vollstrecket darauf ihren Lauf unter Wackerwinkel und Utzen hin, zieht darauf die Erfche an sich, und fließt zwischen dem fuser Brocken und dem utzer Brocken, wie auch zwischen dem henningser Wald und wattlinger Brocken durch auf Wattlingen zu, ferner auf Nienhagen und wird durch die Aue bey Flackenhorst vermehret; fließt damit unter dem grossen und kleinen Ottenhausen zwischen Lenbostel, Bonenbostel und Borg fort, an dem Dippickeshornholze und an den lustigen Wiesen, die Eithorst genant, hin; wendet hierauf ihren Strich zur Linken zu nach Westen, geht unter der Neustadt zu Zelle weg, bis sie ohnweit der Schäferey ihr lauteres Wasser in die Aller ausschüttet.

G.

Galneckerbach, crainerisch Mudia, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt eine Meile oberhalb dem Schloße Galnek, zwischen dem hohen Gebürge, aus unterschiedlichen Brunennquellen, so ihre Wasser zusammen giessen, daß endlich eine Bach daraus wird. Ehe diese Bach an Galnek vorbey fließt, nimt sie vorhero unterhalb dem Tschembseighof die Schlunig, bey Wrisch die Kolobrater Bach, zwischen Gallenberg und Jeßine die Grehoriza und bey dem Schloße Gallnek die Canderschitz zu sich. Sie geht darauf noch an Liebek hin, und nachdem sie in ihrem ganzen Lauf etwa zwey Meilwegs zurük gelegt hat, läuft sie bey Grafenberg unterhalb Sagur in die Sau. Dieser Fluß oder Bach hat einen so gewaltigen strengen und schnellen Lauf, daß er, wenn er durch den starken Regen anwächst und ungestüm wird, viele Centner schwere Steine und Felsenstücker mit fortwälzet. Forellen, kleine Steinbärbgen, Alten und Kopen fängt man häufig darinnen, und kleine Steinkrebse ebenfals in der Menge.

Gande oder Ganne, ein Flüßgen im Herzogthum Wolfenbüttel, entspringt im Bißthum Hildesheim, und zwar in dessen Amte Winzenburg, im Heverwalde, vermittelst etlicher Brunnquellen; fließt bey Gerode ins Wolfenbüttelische auf Helmscherode, Altgandersheim, Gremshausen und Wulperode; nimt allda eine Bach an und rinnet auf Brunshausen, an der Stadt und an dem Stifte Gandersheim vorbey, und wenn es durch Orchshausen und Kreiensen durchgestrichen ist, gehet es in die Leine.

Geeste, ein Flüßgen im Herzogthum Bremen, und zwar im Lande Wursten, entsteht im Lande zu Bremen aus drey besondern Quellen, die sich vor dem

dem Dorfe Dritgeest vereinbaren; gehet alsdann an Kohlen und Altlüneburg hin, allwo es sich mit einer starken Bach vermischet, und damit fortwandert nach Avernfort, Marschcamp, Bramel, Lauren, Spaden, Lehe und zu dem ehemals sehr festen, nunmehro aber geschleiften Carlstadt, unter welchem sich diese Geeste in die Weser begiebt.

Geete, oder Ghete, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entspringt in der Meyerey Hannuye, bey dem Dorfe Latin; rinnet von dannen nach Croix a Lams und durch das Städtgen Hannuye zwischen Groß-und Kleinhaller hin auf Groß und Kleinorp, und so fort nach Mares, Waesmont, Pellain, Lissemeau und nach dem Schlosse Liptaines nach Ober-und Niederheylesem, Essemal, Elixem und Neerwinden, wo sie den kleinen Windefluß einnimt. Hiebey ist zu merken, daß bey Elixem der Platz zu sehen ist, allwo im Jahr 1705. den 18. Julius, nachdem die verbundene Armee die französische Linien, so längst diesem Fluß gezogen gewesen, bezwungen, solche unter dem Commando des Herzogs von Marleborugh mit den Franzosen eine Schlacht gehalten, und den Sieg davon getragen hat.

Geil, ein ansehnlicher und herrlicher Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in der Grafschaft Tyrol aus einem morastigen Teiche auf dem Berge Graditsch, oberhalb der Wallfahrt zu Maria Hülf. Aus dem See fließt die Geil auf St. Leonhard und Tiliach, wo sie zu beyden Seiten verschiedene Bäche, als die Rauberbach, Seebach, Tiefenbach, Thalbach, Lucauer Bach, Fronbach, Rosenbach und die Marschinzenbach eintrinkt. Hierauf nimt sie weiter bey Obergeildorf und Niedergeildorf die obere und niedere Geilbach zu sich, bey Liesing die Afringsbach, und weiter hin die mattinger Bach, die Sonabitzbach und Mülnitzbach; fließt nachmals durch einen kleinen See nach Gentschach, wo sie sich abermals mit

mit der Weitabach und Marbach verstärket, gleichwie sie auch noch bey dem Flecken Mautern den Möllentinfluß, gegen St. Daniel über die Malbach, bey Weidenburg den Drasnitzfluß und andere Bäche mehr verschlingt. Von dannen gelangt sie nach den Dörfern Grafendorf, Nobling, Gunterbach, Grinitz, Gödersach und Stranig, woselbst die Stranigbach, bey Kürchbach die Kürchbach und bey Dobernitz die Dobernitzbach darein fallen. Nach Einnehmung solcher und noch mehrer Bäche wudelt die Geil in einer ansehnlichen Grösse ferner fort nach Trestdorf, Siebenek, Rätendorf und Dropalach, wo sie die Saltisbach bekomt; Gehet hierauf zwischen Mitschighofen und Watsach hin auf Möderndorf, wo sie die Gestringbach, und gegen über die zarnier Bach vermehren. Von Möderndorf richtet sie ihren Lauf nach Kuhnek, Lampelbach und Mebling, woselbst sie die Velach, so aus dem velacher See rinnet, zu Vorsterbach die Strümenbach, bey St. Bartholomäi den Nothfluß, unter St. Walafried die kleine Feistritzbach, und oberhalb dem bambergischen Städtgen und dem Kloster Arnoldstein den Sitizafluß eintrinkt. Nachmals erreicht sie Pecca, Fürnitzenhard, das Wirthshaus Federraum und Gorltschach. Hier zieht sie den Ausfluß des facker Sees an sich, und eilet damit zwischen St. Peter, wo ein warmes Bad befindlich, und St. Maria an der Geil, nach dem Draufluß zu, zwischen welchen beyden Oertern sie sich in solchen hineinstürzet.

N Geil=

Schluß zu der vorstehenden Geete.

Es fließt aber die Geete von Niederwinden und Elixem nach dem Schlosse und Dorfe Wang, zwischen Ober= und Niederhespe durch auf Orsemal, Neelen, und an dem Städtgen Leuwe vorbey; nimt oberhalb diesem den Beekfluß und unterhalb den Glas oder Glaßfluß an; geht weiter an Buyngue, an der Schanze von Buyngue, wie auch an Beets und an dem beetser Fort her auf das Städtgen Hale, ohnweit welchem sie sich in den Demmerfluß stürzet.

Geila, ein Flüßgen in der niedern Lausitz, entspringt in der rogischen Heyde, und samlet sich in solcher aus den Morästen vermittelst etlicher Quellen, die bey dem Dorfe Wüstermark zusammen laufen und fortrinnen nach Langengrassau, Witmansdorf, Zollmersdorf, und vor der niederlausitzischen alten Hauptstadt Lucka vorbey nach Chansdorf, Jaki, Karke und Schellin. Es macht die Geila fast mitten durch den lukaischen Crais eine grosse Krümme, gehet indessen durch Kreplitz, über Zauche und Goltzig nach Kassel, Reichenwald, wendisch Gersdorf und Freywalde; streichet noch ferner zwischen morastigen Heyden durch nach Groß- und Kleinliebholz, bis sie endlich unterhalb dem letztern in den ihr entgegen kommenden Arm der Spree einläuft.

Geisel, ein Flüßgen in Thüringen, entspringt im sachsenweissenfelsischen Amte Freyburg, bey dem Dorfe St. Ulrich, ohngefehr eine Meile von der Unstrut aus einem Felsen. Es fließt durch und neben vier und zwanzig Dörfern hin gegen den Morgen zu. Wenn es durch das Städtgen Mücheln durchgeronnen ist; So heissen die vornehmsten von diesen Dörfen Wenden, Gebester, Zorhau, Merkering, Ober- und Niederkrumpe, Rochlitz, Neumarkt, ein Flecken; ferner Grebendorf, Kurbsdorf, Bendorf, Neundorf, Frankleben. Von hier an heissen es einige die Goldharzbach. Nachgehends komt die Geisel noch auf Operpeine, Niederpeine und Rötschen, und fällt, nachdem sie in ihrem achtstündigen Lauf funfzehn Mühlen getrieben hat, in den Gotthardsteich, gehet aber endlich aus demselben durch die Stadt Merseburg in die Saale.

Geitel, auch Götel benamet, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entsteht aus den stammerischen Teichen, zwischen Ballenstett nnd Riede; läuft hernach durch Ballenstätt, treibet allda drey Mühlen, geht ferner nach Radesleben, theilet unterwegs einer gewis-

wissen Gegend, der Geitelmark und der Geitelzehnd, ihren Namen mit; läuft darauf zwischen Reinstatt und Hoim, ohnweit der frohborner Mühle, in die Selke.

Geiß, ein Flüßgen in Niederhessen, im Fürstenthum Herschfeld, entspringt im Amte Wallenstein, hinter dem Schorrenberge und Isenberge; fließt durch Salzberg an dem Salzberge her und durch Rabolzhausen durch; nimt die mit der Arsenbach und Udenbach vermehrte Belbach an; geht durch Saß und läßt zur Linken das Schloß Neuenstein liegen; bekomt bey Distau die mit der Bersenbach verstärkte Milbach zu sich, treibt hernach die Lydemühle, Brukmühle und Geißmühle; läßt bey der ersten die Ezenbach, und bey der lezten die Birkenbach in sich fallen; trinket bey Obergeiß die Enkerbach und bey der Nerichsmühle die Lobsbach, und gegen über die Hartbach in sich. Desgleichen nimt sie noch ferner bey Untergeiß die Schwasbach und die Wiersbach, und bey Utersdorf die Hillersbach und Bredenbach ein. Von dannen fließt die Geiß auf Almershausen, an dem Glanzenberge her und zieht den Blimsgraben an sich; läßt bey Kalkobers die Hurnbach zu sich kommen, und nachdem sie die Kupfermühle getrieben und sich in der Stadt Hirschfeld mit der Meysebach vermischet hat, fällt sie an dieser Stadt in die Fulde.

Gelster, ein Flüßgen in Niederhessen, entspringt im Amte Liechtenau an dem Fuße des Hirschberges, fließt durch das Thal und durch Ludenbach nach Humpterode und Traubenhausen; rinnet zwischen dem Gebürge im Thal fort nach Varnbach, Hudelhausen und auf andere Dörfer mehr; fließt durch die Stadt Witzenhausen; treibet in solcher vier Mahlmühlen und fällt allda in die Werra.

Gera, ein sehr schneller Fluß in Thüringen, entspringt im thüringer Walde und zwar im Herzogthum Wey-

mar, im Gebürge, das Silberthal genant, eine Meile über dem Flecken Gera. Wenn die Gera diesen durchflossen hat, komt sie nach Angelrode, wird unter Liebenstein von einer starken Bach, welche noch niemals weder vertroknet, noch eingefrohren ist, vermehret; erreicht hernach das Städtgen Plauen, Toßburg, Siegelbach und die fürstlich schwarzburgische Residenz Arnstatt; nimt allda das Flüßgen weise, sonst auch die wolge genant, ein; streicht ferner durch Radesleben hin und bey dem Flecken und dem Amte Ichtershausen vorbey, unterhalb welchem sie die wipper einschlukt, wie auch unter Molsdorf die Appelbach oder Apfelstett. Alsdann wandert sie nach Stetten, Möblisburg, Bischleben, Hochheim, und nach der vor Erfurt gelegenen Cyriaksburg; fließt durch die Stadt Erfurt durch, treibt eine Papiermühle, und theilet sich hierauf vor dem Johannesthor in die grosse und kleine Gera. Der Hauptstrom oder die grosse Gera fließt fort auf die Dörfer Ober- und Untergispersleben oder Giersbergsleben, St. Vitus, St. Kilian, Elxschleben, Walschleben, Andisleben, Kuhnhausen und Rinkleben; fällt aber endlich unter Gebesen oder Gebsen in die Unstrut. Der Nebenstrom, so die kleine oder auch die schmale Gera heißt, läuft von Erfurt aus auf die Dörfer Elvershofen, Mittelhausen, Röda, Riethnordhausen, Haßleben, und Werningshausen, woselbst sie den Gram annimt, und mit solchem bey Fehra ebenfals in die Unstrut wandert.

Gernsprenz, ein Fluß in dem Fürstenthum Oberhessen, oder in der Landgrafschaft Hessendarmstadt, entspringt im Odenwalde, an den Gränzen der Grafschaft Erbach, in dem pfälzischen Amte Moßbach, ohnweit den Quellen der Weßnitz und dem Dorfe Kleingempen; läßt den Flecken und das Schloß Lindenfelß etwas zur Linken liegen, und fließt auf Großgempen; geht an Reichelsheim und an dem Schloße Reichenberg her; bey welchen Oertern sie in die

Graf-

Grafschaft Erbach rinnt, hernach an Kirchberfurt, Pfaffenberfurt, Obergernsprenz und Niedergernsprenz vorbeystreicht. Sie läuft ferner nach Unterkrumsbach und Brensbach, trit bey Hassenrod ins Darmstädtische, komt auf Wersau und Bibra; wendet sich herum nach dem Flecken Reinheim und nach Ueberau, gelangt weiter ins Maynzische, und komt an Spachbrucken, an dem Flecken Diepburg und Münster vorbey; schwingt sich hernach zu Altdorf in das hanauische Amt Bobenhausen; rinnt durch Sikehofen auf das Städtgen Bobenhausen und auf das Dorf Hardershausen, und geht durch einen Bruch und Morast nach Stokstatt, allwo sie ihr Wasser dem Mayn überliefert.

Gerstenbach, ein Flüßgen in Sachsen im Fürstenthum Altenburg, entspringt zwischen Dobitsch und Lunzig; rinnt durch Rolak, Pontewitz oder Ponkelwitz, Lutschwitz, Gottern und Grebitsch; nimt eine kleine Bach ein, und wandert an Schlautitz, Wiesenmühl und Unterledel oder Lödla fort, begiebt sich ferner nach Obermolbitz, Untermolbitz, wie auch nach Ober- und Niederzetscha; nimt bey dem Flecken Gerstenberge die an Altenburg vorbey fliessende Bach zu sich, und fließt ferner bey Böschwitz, Trebanz, Plattenberg vorbey, und fällt bey Haselbach in die Pleiße.

Geul, ein Flüßgen in dem Herzogthum Limburg in Brabant, entsteht aus drey Brunnen, die gleich oberhalb dem Schloße Ennenburg zusammen- und sodann fortlauffen auf Calmine, wo gegen über auf einem Berge das Fort Calmine liegt. Es treibt die Geul nachmals etliche Kupfermühlen, komt darauf nach Gemenich, Schimper, Moresent, Schippenhacken, Bußthal, Wittem und Cartiels; woselbst sie den Gulpefluß mit fortnimt; geht alsdann an Wilre her, treibt zwey Kupfermühlen, und läßt Schin op de Geule zur Rechten, Strucht aber zur Linken

Linken liegen; wallet zwischen Altfalkenburg und Schloen hin, durch das Städtgen Fauquemont oder Falkenburg durch; geht über Bruggen nach St. Gerlach, Hontem, Mersem und Hartenstein, und fällt bey Geul in die Maas.

Gias, oder Glaß auf einigen Karten genant, ist ein Flüßgen in Brabant, welches seinen Ursprung in der Mayerey Incourt, oberhalb der Freyherrschaft Perwys hat. Es fließt an Klein- und Großrosieres her, auf den Flecken Gesta Vironpont, und von dannen auf Mont St. Andreä, Bomale und auf die Abtey Ramey: geht nachmals an Glimetz, Janchelet, Molembais hin; nimt bey Geldenacken, sonst Judoigne genant, eine Bach ein, und fließt weiter nach Gest, St. Remy, St. Maria Gest, Leumen, Arentgarde und Orbak; durchfließt das Städtgen Thienen, sonst Tirlemont genant, geht nach Grin oder Grynde, Hantem St. Marie und nach Oberlinther; begrüßt die Abtey Linther, komt nach Niederlinther, Weser und Bosch, und fällt hernach, bey dem Dorfe Buyngue, in die Geete.

Giech, auch Ellern genant, ein Flüßgen in Franken und zwar im Stifte Bamberg, entspringt unterhalb dem Flecken Schneeberg, bey dem Dörfgen Giech, aus einer kleinen Brunnquelle; von dannen läuft es durch Roßdach, Weichwasserloß und Stubig; wandert zwischen Ehrlich und Burglessau hin nach Burgellern und nach dem Städtgen Schetzlitz, woselbst es die Worgau eintrinkt, und wovon die Wallfahrt St. Pancratius, so sonst Gickel geheissen, nicht weit abliegt. Von jetzt gedachtem Städtgen wendet sich unsere Giech nach Burggiech, Wiesengiech und Straßgiech; kehrt alsdann ihren fernern Lauf hin nach Drosendorf, Memelsdorf und Gundelsdorf; komt endlich, wenn sie noch eine starke Bach eingenommen hat, bey Hallstatt in den Maynstrom.

Gielstau,

Gielstau, ein Flüßgen im Herzogthum Schleßwig, im Amte Hedersleben, genant Baringsüssel, entsteht aus einem Berge, der in einem Walde liegt, mit einem schwachen Geriesel oberhalb Rüdebek, um welche Gegend es auch anfänglich die Rüde genant wird. Es fließt hernach an Haberschlund, Jennerwath und Jarrup her., wo es die Thürbek, sonst auch die Goldbek genant, in sich fallen läßt; geht darauf zwischen Ober- und Niedererstall, Beuftoft und Jardebro hin; woselbst es alsdann die Jarde genennt wird; streicht ferner auf Abell, Thysith und Jelhost fort; nimt daselbst den Namen der Gielstau an, rinnt sodann ferner fort auf Enderupschau, Aschau und Gielstbro, und fällt bald hernach, oberhalb Siemb, in dem Nipsaafluß.

Gillebach, Gillbach und güldne Bach benamet, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt bey dem Flecken Argenthal, gleich aussen vor dem sehr dicken und grossen Sohnwalde; fließt auf Ellern und Dietelbach, dreht sich durch eine Ecke des Saan- oder Sohnwalds nach Oberdiebach und Daxweiler; geht an dem Schloße Goldfelß, an der Stadt Stromberg und an dem zur Rechten liegenden stucker Walde vorbey; treibt nach und nach sechs Mühlen und gelangt weiter nach Schnepperhausen, Windesheim und Hilbersheim; treibt noch eine Mühle; komt darauf nach Heydesheim, und fällt unter Bentzenheim in den Nahefluß.

Glätt oder Glött, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Bißthum Augsburg, bey Glettwein; fließt aus solchem Gebiete durch eine Holzung ins gräflich Fuggerische nach Waldkirchen und Wintersbach; treibt die Breitweißmühle, läßt Weißlingen zur Rechten liegen, dreht hernach die Weilermühle herum; geht an dem Dorfe Weiler, wie auch an dem Schloße und Flecken Glatt vorbey, neben dem bischöflich augsburgischen Fasanengarten her und auf Fristlin-

gen zu; bestreicht zur Linken einen grossen Morast, und rinnt der Donau zur Rechten her auf Riedfeld, Kirchstall und Kiklingen, und also weiter durch gebüschichte Waldungen nach der Donau zu, welche sie endlich bey dem Hofe Lustenau erreicht.

Glan, ein Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Niederkärnthen zwischen dem osiaker und werter See, aus einer ganz geringen Quelle; fließt ein Stükwegs durch die Berge hin nach Glanhof, nach dem Schloße Glanek und nach St. Gangolf, wo die Glan gegen über den Fogfluß zu sich nimt; komt von dannen weiter nach Maulbruk, Neißberg, Hardek, Feistritz, und nach dem Schloße Carlsberg, ferner noch auf Harbach, St. Veit und Glandorf, wobey sie den Winnitzfluß verschlukt. Hierauf folgen an deren Ufern St. Donat, St. Michel und der Marktflecken Maderndorf; sie strömt ferner durch das Zollfeld herunter nach Mariensaal, Scherfeld, Ehrhausen, Meygerecht, Wetzenek und erreicht Klagenfurt, die Hauptstadt des ganzen Herzogthums. Von solcher gelangt sie nach St. Peter, und auf den griessenecker Hof; bey Glanfurt aber fällt sie in den Gurkfluß.

Glan, ein Fluß in dem Churfürstenthum Pfalz am Rhein, komt von dem Auslauf des scheidenburger Wogs oder Weyers her, so zwischen den Städtgen Landstuhl in der Pfalz, und Homburg im Zweybrückischen liegt, und worein sich ein Haufen kleiner Bäche ergießet. Es rinnt aber diese Glan bey Mißau aus diesem See heraus, und nimt sogleich bey Esbach die Ombach mit; fließt alsdann nach Ditzweiler, Nanzweiler und Munikweiler; trit daselbst ins Herzogthum Zweybrücken, und nimt oberhalb dem letzten Dorfe die Mohrbach ein; fließt darauf nach Ruhweiler, Gimsbach, Deisbach und Stegen, wobey das Bergschloß Remisberg liegt. Nachmals gelangt sie auf Mühlbach, Ramesbach und Altglan, zwischen welchen

welchen die Pfeffelbach hineinrinnt. Von diesem Orte vollstrecket sie ihren Lauf nach Putersbach, Beteschbach, Ulmet, Kapel, Oberalben und Eschenau; dringt sich zwischen Kurzweiler und St. Juliana, wie auch zwischen Hakenbach und Offenbach am Glan durch; bekomt bey dem Städtgen Lauterek einen starken Zufluß von der Lauter; Begegnet nachmals dem Dorfe Medard, dem Flecken Großodenbach und dem Städtgen Meissenheim; geht an Raubach und Reborn hin, an dem Städtgen Odernheim vorbey, und fällt unterhalb dem ehemaligen Kloster Disibodenberg in die Nahe.

Glan oder Glana, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, komt zwischen dem neuenburger See und dem Broyefluß hervor, und fließt auf Wycens, Moliere, Montet und Morens; wendet sich alsdann herum nach Ruere, Dompiere, Missie und St. Aubin, und fließt nicht weit von dem Ausfluße der Broje in diesen Fluß.

Glan, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, und ebenfals in dem vorher gemeldeten Canton Freyburg; fließt neben den Dörfern Pre, Romont, Orsonens und Ottignie vorbey und fällt unter Altenryf in die Sana.

Glan oder Glon, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern, an der Scheidung des Amts Moring von dem Amte Friedberg, oberhalb dem Dörfgen Mittelstetten; fließt ins Amt Friedberg und komt auf Glan, Bayerzell, Engenhofen, Pengern, Egenburg, Oberpfaffenhofen, Roßbach und Sittenbach, so lauter geringe Dörfer sind. Weiter hin gelangt die Glan nach Weikerzhofen, und geht zwischen Erdweg und Petersberg durch nach Arnbach; läuft abermals zwischen Oberglan und dem Kloster Indersdorf durch nach Weix, Ebersbach, Vislitz, Petershausen, Niederglan und Hersch-

hofen; bewässert ferner Hohekammer, Schlips, Kienburg und bey Dienshausen fällt sie in die Ammer.

Glan oder Glon, ein anderes Flüßgen in Bayern, entspringt in Oberbayern aus einem ziemlichen See, zwey Meilen von der Stadt Aibling. Sie fließt erstlich gegen Mitternacht an Oberlaus, Unserer Frauen Reit und Glan her, wo sie sich hernach gegen Morgen wendet, und ihren Lauf nach Haselbach, Wahl, Dan, nach dem Kloster Beyharting, nach dem Dorfe Schmidhausen, und nach dem Schloße Maxelrain richtet, endlich aber bey dem Flecken Aibling in die Mangualo fällt.

Glatt, lateinisch Glatta, Glattum, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, fließt zu unterst zwischen Schwarzenbach und Rohr aus dem greiffen See heraus; empfängt alsobald sowohl zur Rechten als Linken etliche Bäche, und geht vor Gefenn vorüber, welches ehemals ein Frauenkloster Lazariterordens gewesen. Von dannen komt die Glatt zu dem Dorfe Dübendorf, über welchem am Berge das freye Hauß Tobelstein liegt; nach welchen an dessen Ufer Brittensellen, Unterwangen und Wallisellen folgen. Er komt sodann auf Stepbach, Schwammendingen und Oberhausen, empfängt allda nebst vielen kleinern Bächen auch die Seebach, als den Ausfluß des Katzensees. Wann nun die Glatt unter der Glattbrücken und noch zweyen andern durchgeflossen ist, auch die Herzogsmühle und die Teufelsmühle herumgetrieben hat, setzt sie ihren Lauf unter vielen Krümmungen weiter fort; umfließt sodann das alte und lustige Schloß Rohr, und komt auf Rümlang oder Rümlingen, Oberglatt, Hofstett, Niederglatt, Nöschikon nnd Niederhaßle. Allda fliessen nebst der Pflasterbach noch viele Bäche in die Glatt, welche alsdann weiter streicht gegen Nordost auf Oberhöri, Willen und Niederflachs, allwo sie sich

wie-

wiederum gegen Nordwesten krümmet, und zur Rechten das Städtgen Bulach liegen läßt, ferner auf Hochfelden, auf das zerstörte Schloß Straßberg, auf Schachen und Glattfelden zugeht, unter welchem sie sich bey dem zerstörten Schloße Rheinfelden in den Rheinstrom stürzt. Es ist diese Glatt ein schöner klarer Fluß, sie fließt anbey durch ein ganz ebenes Land, in welchem sie gemeiniglich ganz sanft und glat hiwallet, wovon sie auch den Namen erhalten hat. Ohngeacht sie sehr tief ist, wird sie doch nur mit Nachen beschiffet, ist aber ungemein fischreich, und sonderlich werden viele schöne Aale darinnen gefangen, die in ziemlicher Menge weit und breit verhandelt werden. In der Gegend ihres Auslaufs hat sie sehr niedliche Forellen bey sich, und verstattet auch allda jährlich zu gewisser Zeit im Frühjahre einen nützlichen Nasenfang. Wenn diese Fische in der Laich sind, kommen sie in unglaublicher Menge aus dem Rhein in die Glatt, welcher Nasenfang einem zeitlichen Landvogt in dem Städtgen Eglisau zugehört. Es werden die Nasen, vermittelst eines Wehrs eingebannet, welches Wehr die Gemeinden auf dem rafzer Felde und zu Glattfelden ohne des Landvogts Kosten alle Jahr neu machen müssen, so den Landvogt nichts, als eine Mahlzeit für die Vorgesetzten kostet, mit welchen er sich des Wehrs wegen unterredet, und einer jeden obgedachten Gemeinde funfzig Nasen verehret Es werden dieser Fische in einem halben Tage oft über zwey tausend und mehr eingethan. Es ist auch zu merken, daß über diesen Fluß besondere Glattvögte gesetzet sind, welche auf die Uebertreter der Fischordnung Acht haben und dieselbigen abstrafen. Dieser Fluß treibt auch verschiedene schöne Mühlen, und ist an vielen Orten mit theils bedekten und theils unbedekten Brücken belegt. Wie Stumpf berichtet, so legt er in seinem ganzen Lauf kaum drey Meilen zurük.

hosen; bewässert ferner Hohekammer, Schlips, Kienburg und bey Dienshausen fällt sie in die Ammer.

Glan oder Glon, ein anderes Flüßgen in Bayern, entspringt in Oberbayern aus einem ziemlichen See, zwey Meilen von der Stadt Aibling. Sie fließt erstlich gegen Mitternacht an Oberlaus, Unserer Frauen Reit und Glan her, wo sie sich hernach gegen Morgen wendet, und ihren Lauf nach Haselbach, Wahl, Dan, nach dem Kloster Beyharting, nach dem Dorfe Schmidhausen, und nach dem Schloße Maxelram richtet, endlich aber bey dem Flecken Aibling in die Mangualo fällt.

Glatt, lateinisch Glatta, Glattum, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, fließt zu unterst zwischen Schwarzenbach und Rohr aus dem greiffen See heraus; empfängt alsobald sowohl zur Rechten als Linken etliche Bäche, und geht vor Gefenn vorüber, welches ehemals ein Frauenkloster Lazariterordens gewesen. Von dannen komt die Glatt zu dem Dorfe Dübendorf, über welchem am Berge das freye Hauß Tobelstein liegt; nach welchen an dessen Ufer Brittensellen, Unterwangen und Wallisellen folgen. Er komt sodann auf Stepbach, Schwammendingen und Oberhausen, empfängt allda nebst vielen kleinern Bächen auch die Seebach, als den Ausfluß des Katzensees. Wann nun die Glatt unter der Glattbrücken und noch zweyen andern durchgeflossen ist, auch die Herzogsmühle und die Teufelsmühle herumgetrieben hat, setzt sie ihren Lauf unter vielen Krümmungen weiter fort; umfließt sodann das alte und lustige Schloß Rohr, und komt auf Rümlang oder Rümlingen, Oberglatt, Hofstett, Niederglatt, Röschikon nnd Niederhaßle. Allda fliessen nebst der Pflasterbach noch viele Bäche in die Glatt, welche alsdann weiter streicht gegen Nordost auf Oberhöri, Willen und Niederflachs, allwo sie sich

wie-

wiederum gegen Nordwesten krümmet, und zur Rechten das Städtgen Bulach liegen läßt, ferner auf Hochfelden, auf das zerstörte Schloß Straßberg, auf Schachen und Glattfelden zugeht, unter welchem sie sich bey dem zerstörten Schloße Rheinfelden in den Rheinstrom stürzt. Es ist diese Glatt ein schöner klarer Fluß, sie fließt anbey durch ein ganz ebenes Land, in welchem sie gemeiniglich ganz sanft und glat hiwallet, wovon sie auch den Namen erhalten hat. Ohngeacht sie sehr tief ist, wird sie doch nur mit Nachen beschiffet, ist aber ungemein fischreich, und sonderlich werden viele schöne Aale darinnen gefangen, die in ziemlicher Menge weit und breit verhandelt werden. In der Gegend ihres Auslaufs hat sie sehr niedliche Forellen bey sich, und verstattet auch allda jährlich zu gewisser Zeit im Frühjahre einen nützlichen Nasenfang. Wenn diese Fische in der Laich sind, kommen sie in unglaublicher Menge aus dem Rhein in die Glatt, welcher Nasenfang einem zeitlichen Landvogt in dem Städtgen Eglisau zugehört. Es werden die Nasen, vermittelst eines Wehrs eingebannet, welches Wehr die Gemeinden auf dem rafzer Felde und zu Glattfelden ohne des Landvogts Kosten alle Jahr neu machen müssen, so den Landvogt nichts, als eine Mahlzeit für die Vorgesetzten kostet, mit welchen er sich des Wehrs wegen unterredet, und einer jeden obgedachten Gemeinde funfzig Nasen verehret Es werden dieser Fische in einem halben Tage oft über zwey tausend und mehr eingethan. Es ist auch zu merken, daß über diesen Fluß besondere Glattvögte gesetzet sind, welche auf die Uebertreter der Fischordnung Acht haben und dieselbigen abstrafen. Dieser Fluß treibt auch verschiedene schöne Mühlen, und ist an vielen Orten mit theils bedekten und theils unbedekten Brücken belegt. Wie Stumpf berichtet, so legt er in seinem ganzen Lauf kaum drey Meilen zurük.

Glatt, noch ein anderer Fluß in der Schweitz, soll seine Quellen in des Abts von St Gallen Gebiete haben, und zwar theils oberhalb dem Dorfe und zerstörtem Schloße Tägersheim, in einer wilden Gegend, im Glatt genant, auf den Gränzen des Toggenburgs und des Cantons Appenzell; theils vermittelst einer andern Quelle in der Gegend Herisau in dem appenzeller Gebürge. Beyde Wasser kommen unter dem Dorfe Schwanberg zusammen, bey welchem noch die Mauren der alten Schlösser Rosenberg und Rosenburg zusehen sind. Unter dem Zusammenfluße empfängt die Glatt eine Bach, und bald darauf bey dem Dorfe gleiches Namens die Oberglatt. Nachgehends fließt sie auf Unterglatt, Füßlen, Glatt, Hänau und auf das Kloster Magdenau; ihr Ausfluß aber geschieht unter Gielsberg und Oberbüren in die Thur.

Glatt, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entspringt im freudenstätter Forst, aus den vier sogenanten Glattbrünngen, gleich aussen vor dem weiler Walde; geht an verschiedenen Höfen her auf Hallwang und Ach, wo es zu beyden Seiten kleine Bäche einnimt; läßt das Städtgen Dornstett etwas zur Linken liegen und komt auf Glatta, Niederhofen und auf das Schloß Neunek; bekomt bey Lanbach die Lauterbach und bey Leinstetten die Heimbach; fließt weiter auf Bottenhausen und Hopfen; nimt allda die Toblerbach ein, und fällt bey Glatt am Neckar in den Neckarfluß.

Glems, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entsteht ohngefehr eine Stunde von Stuttgardt, in dem Pfaffenwalde, aus einem Brunnen, woselbst es bald hernach der Auslauf des Feuersees verstärket. Es fließt sodann durch den Wald nach dem Dorfe Vayingen auf den Füldern, so der Stadt Eslingen zustehet, und auf das Bruderhauß; streichet

zwischen

zwischen dem sindelfinger Walde und dem leonberger Walde durch, nach Oeltingen, und nach der Stadt Leonberg, treibt ober- und unterhalb dieser Stadt sechs Mühlen und komt nach Höfingen, treibt abermals drey Mühlen, und fließt über Hirschlanden und Scheckingen zu dem Bergschloße Nippenburg; Erreicht ferner den Flecken und das Schloß Schwibertingen; begrüsset das Städtgen Gröningen, und fällt, nachdem es über zwanzig Mühlen zurük gelegt hat, bey Unterriexingen in die Enns.

Glenner, ist ein Flüßgen in Granbündten, welches auf den höchsten Gebürgen, gegen dem hintern Rhein oberhalb dem Dorfe Frien entspringt. Es durchfließt das lugnitzer Thal, und übergiebt vier Stunden von seinem Ursprunge unten bey dem Städtgen Ilanz sein aschfarbigtes Wasser dem vordern Rhein.

Göltsch, ein Flüßgen im Vogtlande, so ohnweit dem Städtgen Falkenstein seinen Ursprung gewinnet; fließt alsdann an Ellefeld, an dem Städtgen Auerbach, an Gölitzsch, sonst Wasserhof genant, und an Niederauerbach, oder an Rodewisch, wie es vorjetzo heißt, ferner an Plon, an dem Städtgen Lengenfeld und an Waldkirchen hin, und zwischen einem waldigten Gebürge fort auf Mühla, fällt endlich oberhalb dem reußischen Städtgen Graitz in die weiße Elster.

Goer, ein Flüßgen im Bißthum Lüttich oder Lünk, entspringt in dem grossen dondersslachischen Morast, in der Grafschaft Borchloen, sonst Loetz genant, ohnweit der Itterbeksquelle; fließt an einer Commanthurey vorbey nach dem Städtgen Brey, und so fort nach Beek, in die Grafschaft Horn; fällt darauf in den Vivetersbraek, einen tiefen morastigen Grund; rinnet aus solchem nach Stamroy, Hunsel Gratem, Baxem und auf das Schloß Warenberg und Halen; wendet sich darauf nach Woggenum,

Neu,

Neunen und Goer; läuft alsdann etwa noch eine Viertelmeile fort, an Niedergoer her und allda in die Maas.

Göselbach, ein kleines Flüßgen in Sachsen im leipziger Gebiete, entspringt im Amte Grimma; fließt durch Otterwisch nach Rohrbach, und bey Olschau ins Amt Leipzig; komt weiter auf Klein- und Großpetzschke oder Pötsche, Muckern, Dreischkau, Neumuckerhausen, Gruna, Kötzschwitz und auf die Kirche Magdeborn; weiterhin erreicht es Göhren, Sestowitz, und rinnet durch Gröbern nach Grostewitz und bey Marktkleberg in die Pleisse.

Goldach, ein Flüßgen in der Schweitz, hat seine verschiedenen kleinen Quellen auf den appenzeller Gebürgen; fließt vor den Flecken Trogen, Reechberg, Reechtobel, und Zum Speicher vorbey, und unter der Brücke im Martinstobel, welche im Jahr 1468. mit grosser Kunst angelegt worden, hindurch; rinnet hierauf weiter durch des Abts von St. Gallen Gebiete an Ober- und Niedergoldach vorbey und bey dem Dorfe Horn in den Bodensee.

Goldbach, sonst auch die Dreußbach genant, ein Flüßgen in der Wetterau, komt aus dem Fürstenthum Nassauidstein, gleich bey Oberrothe hervor; fließt von dannen nach Niederrothe und Griftel; durchstreichet eine Ecke von der maynzischen Grafschaft Königstein, und berührt darinnen Schloßborn und Fockenhausen; begiebt sich nachmals in die Herrschaft Epstein, und geht an dem Städtgen Epstein her; nimt allda gegen über die starke Seelbach ein, und fließt weiter nach Lorschbach; gelanget nachmals wieder ins Maynzische auf den Flecken Hofheim; treibt allda einen Hammer, und, nachdem es an Niedergriftel und Heidersheim hingelauffen ist, fällt es bey Ocgriftel, eine Stunde unter dem Städtgen Höchst, in den Mayn.

Gold-

Goldbach, ein Flüßgen im Gebiete der freyen Reichsstadt Frankfurt, entspringt in einem Bruch oder Morast, in dem ysenburger Walde, mit etlichen Quellen; läuft hierauf bey dem welschen Dorfe, sonst Neuysenburg genant, vorbey; treibt eine Mühle, rinnet sodann ferner durch den frankfurter Wald unter einer steinernen Brücke hin und fällt endlich ohnweit dem Sandhof, so dem deutschen Orden gehörig, unter einer Brücke, in den Maynfluß. Im Walde heißt dieses Wasser die Ludersbach, und im freyen Felde die Goldbach, die Fischer aber nennen es die Frauenbach. Im Jahr 1715. war im Vorschlag einen Eisenhammer an dieser Bach anzulegen; es ist aber solches aus erheblichen Ursachen unterblieben.

Gose, ein kleines Flüßgen im Harz, bekomt seine erste Quelle nicht weit von der Stadt Zellerfelde auf dem Oberharz. Dessen Ursprung ist recht merkwürdig und artig zu sehen. Denn es quillt aus dem härtesten Kieselstein hervor, und hat einen sehr guten Geschmak; fließt unten am Herzberge vorbey, gehet ohnweit Wolshagen und Reisenberg vorbey; treibt etliche Mühlen, und fällt hinter der freyen Reichsstadt Goßlar in einen Graben, Azucht genant, mit welchem das Gosefluß:gen in die Stadt geleitet wird; doch wenn es wieder vor die Stadt herausgekommen ist, fällt es in den Ockerfluß. Von diesem Gosefluß:gen ist merkwürdig, daß daraus zu Goßlar eine Art Waitzen- oder Weisbier gebrauet wird, welches man die goßlarische Gose oder das goßlarische Bier nennet, das seiner Tugenden wegen sehr gerühmet, und hier- und dorthin verführet wird. Denn es hat nicht allein einen so lieblichen Geschmack, daß auch die davon bereitete Suppen wie Weinsuppen schmecken, sondern es ist auch sehr gesund zu trinken, indem es sowohl eröfnet, als auch zugleich laxiret. Es pflegt aber am meisten diejenigen zu la-

xiren, so dieses Getränke nicht gewohnt sind, daher auch einige folgende Scherzreime davon gemacht haben:

Es ist zwar ein sehr gutes Bier die goßlarische Gose,
Doch, wenn man meynt sie sey im Bauch, so liegt sie in der Hose.

Die Ursache der vorgedachten Kräfte dieses Bieres wird gemeiniglich dem mineralischen Gosewasser zugeschrieben, wiewohl auch sonderlich das Laxiren von den Hefen der Gose herrühren kan, weil dieselben dasiger Orten für eine Niedlichkeit oder für das Beste des Tranks gehalten, und dieserwegen vorhero, ehe man davon trinkt, wohl umgerüttelt werden. Ob die Gose aber ein mit mineralischen Theilgen angefülltes Wasser sey, läßt Hr. Jul. Bernhard von Rohr dahin gestellet seyn. Siehe dessen Merkwürdigkeiten des Oberharzes, VII. Abtheil. Cap. I. pag. 194.

Gottleube, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Creyß, entspringt an der böhmischen Gränze; rinnet an Schönwalde, Oelsen und an dem Städtgen Gottleube vorbey auf Berggießhübel und Cotta, allwo es schöne Steinbrüche giebt; ferner gelanget es auf Neuendorf, Rothwermsdorf, sonst Rottendorf genant, u. fließt unterhalb der Stadt Pirna in die Elbe.

Gottscheerbach, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im mittlern Crain, gleich oberhalb der Stadt Gottschee, und zwar nicht an einem Orte, sondern um die Stadt herum hin und wieder. Es setzt aber dieses Flüßgen seinen Lauf nicht gar weit fort, sintemahl es nur eine Meile weit hinunter rinnet, und alsdann bey dem Pfarrdorfe Mössel durch ein Loch in die Erde fällt. Wie es denn überhaupt die Abwechselung des ober- und unterirrdischen Laufs gar sehr liebet, indem es an vielen

vielen Orten wiederum aus der Erden heraus und an andern wieder hineingehet. So wenig es sich aber über der Erden blicken läßt; So fischreich ist es hinwiederum, wobey es auch an den niedlichsten Krebsen keinen Mangel hat. Denn von Rutten, Bratfischen, Schleyen, Alten, Hechten und einer unglaublichen grossen Menge besagter Krebse ist es ganz angefüllet. Bey Regenwetter häuft sich dieses Wasser so gewaltig, daß alles damit überdekt und gleichsam ein breiter See daraus gemacht wird; wenn es aber wieder fällt, vergeht und verbirgt es sich wieder in die Löcher.

Grabau, ein Fluß im brandenburgischen Pommern entsteht im Herzogthum Wenden, in einem starken Gehölze aus einem kleinen See bey Gutznim, zwischen Rumelsburg und Bublitz; streicht vor Polnow, Bellin, Großjannewitz und Crange vorbey; läßt Westerwitz und Dudsudeger zur Rechten, Remitz aber und andere Oerter zur Linken liegen, und fällt unterhalb Rugenwalde in die Wipper und mit solcher bald darauf in die Ostsee.

Gradaschiza, ein Fluß in Crain. Siehe **Laybach, die kleine.**

Gram, ein Flüßgen in Thüringen, entsteht im erfurtischen Amte Tondorf aus einem kleinen Weyer gleich bey dem Dorfe Norau; fließt von dannen auf Hopfengarten, Unterzimmern und Großmühlhausen, unterhalb welchem es die Linderbach einnimt. Alsdann setzet es seinen Lauf fort nach Udestett und Ekstett, rinnet an dem berufenen Ettersberge her, und komt endlich auf Kleinruderstett, Großruderstett und Kranichborn, oberhalb welchem es den **Vippach**fluß mitnimt und sich damit zwischen Haßleben und Werningshausen in die schmale **Wipper** eindringt.

Grundelach, ein Flüßgen in Franken im Gebiete der freyen Reichsstadt Nürnberg, entspringt allda mit

zwey Quellen, und zwar mit der einen zu Oedenberg, mit der andern aber zu Simelsberg. Es rinnet ferner durch den dicken Sebaldswald durch, treibet darinnen die Hundsmühle, gehet auf Neunhof, Kraftshof, und auf das Kloster Gründelach, treibet noch die Obermühle und Untermühle, und fällt bey der Königsmühle in die Regnitz.

Gülke oder Gulke, ein Flüßgen in Thüringen, nimt mit einer Quelle seinen Ursprung nicht weit von den Sulzenberge über dem Dorfe Ufhofen, aus einem tiefen und grundlosen Loch; ziehet aber in seinem Fortlauf noch zwey andere Quellen an sich, rinnet damit bey dem gedachten Dorfe hinab und nach der Stadt Langensalz zu; theilet sich aber vorhero noch in zwey Aerme, und wenn es durch diese Stadt durchgelaufen ist, sondert sich unter der Stadtmauer der eine Arm wiederum in zwey andere ab; doch kommen sie alle zusammen bey dem Dorfe Merxleben in die Unstrut.

Gulpe, ein Flüßgen im Herzogthum Limburg, entsteht bey Kleinengulpen, und fließt davon auf Vilaren, Teuven, Sinnich, Solenaken und Cassel; geht an etlichen Lusthäusern vorbey auf Umer und Gulpen, und fällt gegen Cartiels über in die Geul.

Günz, die obere, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Gebiete der Abtey Ottobeuren, an den Gränzen der Abtey Kempten, etwas oberhalb dem weiler Günzek. Er fließt an einer Walkmühle und an vielen Höfen vorbey durch das Kloster Schellenberg und die Abtey Ottobeuren durch, an St. Marxhin, und bewässert alsdann Attenhausen und Stephansried; nimt zwischen Ober- und Unterwesterheim den Schwelchfluß ein, gleichwie unterhalb dem Dorfe Günz die Mittelgünz, und bey Lauben die untere Günz. Nachdem sich nun diese Günz also verstärket hat, geht sie fort nach Frickenhausen Wesbach, Eck und auf das Schloß Schönek, wende

sich

sich hernach auf das Kloster Beuren, auf Babenhausen, Kettershausen, Morenhausen, Zeisertshofen und nimt gegen Braitenthal über die Haßlech ein. Von dannnen eilet sie fort nach Teissenhausen Oberblaichen, Oberwissenbach, Unterbleichen und Unterwissenbach; läuft indessen immer fort nach Ichenhausen, Edelwurst, Hausen, Rottenweiler Habelsburg auf den Flecken Kenhausen, auf Hohewangen, Ellersbach, Klein- und Großkoetz, unterterhalb welchem sie bey der Stadt Günzburg in die Donau geht.

Günz, die untere, entsteht gleichfals im Gebiete der Abtey Kempten, zwischen den Weiler Ottenried und Wittelburg, und ist als der andere Arm der Günz zu betrachten. Gleich von ihrem Ursprunge aus fließt sie nach dem Flecken Günzburg, nach dem Schlosse Liebenthau und nach dem Dorfe Ollardsried, trit darauf bey diesem Orte in die Grafschaft Mindelheim, und geht an dem adelichen Schlosse Stein, wie auch an Engetried, Röttenbach vorbey, den Flecken Gottenau und Sundheim durch; begegnet nachmals Schlegelsberge und Erkheim; fließt ferner an eiuer Hammerschmiede her auf das Schloß Lerchenberg zu, berührt hernach das Schloß Dachsberg, durchrinnet eine Eke des Gebiets der Reichsstadt Memmingen, und fällt zwischen Lauban und der Moßmühlen in die obere Günz.

Günz, die Mittelgünz, ist eine geringe Bach, so zwischen dem Gebiete der Stadt Memmingen und der Abtey Ottobeuren bey Dietrichsfried entspringet. Sie rinnet an einer Eisenhütte, an Hawangen, Ungerhausen und an dem Flecken Holzgünz vorbey, und fällt endlich unterhalb Günz in die obere Günz.

Gurk, bey den Alten Corcoras, und bey den Crainern Kerka genant, ist einer der namhaftesten Flüssen, im Herzogthum Crain, und entspringt im Mittel-

crain zwischen dem Bergschlosse Obergurk und dem Dorfe Gurkdorf aus einem felsichten Berge, mitten in einer Wildnis der greulich hohen mit wilden Buchen und andern Wäldern angefüllten Gebürge in der Ebene und zwar an drey Orten. Der Hauptursprung dieses Gurkflusses hat einen sehr tiefen und fast unergründlichen doch an Forellen und andern Fischen reichen Kessel. Anfänglich wird er in enge Ufer, wie ein Bach eingeschlossen, bis das Wasser, welches gleich unter dem alten Schlosse Obergurk an zweyen Orten aus den harten Felsen häufig hervorbricht, zu ihm komt. Alsdann hebt er an, sich nach und nach in einen ziemlichen grossen und etliche Getrayd-und Säg-oder Schneidmühlen treiben-den Fluß auszubreiten. Er nimt darauf bey dem Schlosse und Städtgen Weichselburg die Brech ein, und fließt von dannen nach Weinek, Matscherolhof und Niedergurk; läßt allda die Prezhina zu sich kommen, treibt einen Eisenhammer, und streicht durch eine Einöde bis nach Seissenstein und Ainödt; komt hierauf nach Toplitz, Graben, Forst und zu dem Städtgen Rudolphswert; ziehet, noch oberhalb diesem die Radaschitz und Schushitza an sich; bewässert hernach Neuhofen, und gesellet sich allda zu der Schwarmbach, wendet sich ferner nach Stauden, versetzet alsdann das grosse Schloß Wördel nebst einem grossen Garten in eine Insel, und strömet darauf an Draskowetz her, macht die ganze Stadt-Landstraß abermals zu einer Insel, und nachdem diese Gurk annoch die Kadolla eingeschlucket hat, an Duritzhofen hergegangen ist, und acht Meilwegs hinter sich geworfen hat, so wälzet sie sich bey Zatetsch der Sau in den Schooß. Es giebt dieser Fluß Forellen von zwey bis fünf und sechs Pfunden, wobey zu merken, daß diese Forellen zwischen Maria Himmelfart und Mariageburt inwendig ganz roth Fleisch gleich den Lachsfohren haben; zu anderer Zeit aber ist es nicht so roth. Sonst hat dieser Fluß annoch allerley

allerley andere Gattungen Fische in grosser Menge, und zwar giebt es an manchen Orten zwanzig, dreyßig, vierzig, ja auch funfzig pfündige Wahlen oder Schaiden darinnen. Unter diesen und vielen andern vortreflichen und niedlichen Fischen sind auch die alleredelsten Krebse zu rechnen, welche dieser Strom von einer solchen ausserordentlichen Grösse darreicht, daß fünf solcher Wunderkrebse den längsten Mann an Länge übertreffen. Im übrigen sind die Fische in diesem Gurkfluß von so ausnehmendem Geschmacke und dabey so kärnig von Fleisch, welches sowohl an Hechten, Aeschen und Forellen, als auch sonst an allerley andern darinnen befindlichen Fischen, daß solche weit und breit in keinem andern Flusse so gut gefangen werden. Insonderheit sind sie bey Ainödt und Seissenberg viel kernhafter als oben bey ihrem Ursprunge, und zwar aus der Ursach, weil zwischen Seissenberg und Ainödt, gleich am Ufer dieses Flusses über neunzig starke und eißkalte Brunnenquellen entspringen und hinein fliessen. Diese Quellen machen den Fluß viel frischer als er sich oben bey seinem Ursprunge und wohl zwey Meilwegs oberhalb Seissenberg befindet; weil aber weiter hinab keine solche Quellen mehr, sondern nur andere weiche Wasser hineinfliessen, so fallen auch daselbst die Fische nicht mehr so körnig. Sonst aber hat dieser Fluß überhaupt ein ausbündig gutes Wasser, so bis auf den Grund Crystall hell ist.

Gurk, ein vornehmer Fluß im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Unterkärnthen, im bambergischen Gebiete, aus einem See, unter dem Letachberge, in einem Walde. Er fließt aus solchem um den Kosselberg herum nach St. Anna, St. Lorenz und St. Martin, wo er die mit der Winkelbach vermehrte Gartenbach einnimt, und auch bald hernach die Volkhartsbach. Hierauf komt diese Gurk nach Widek, und durch die Reichenau, trinkt darinnen die Heidenbach ein, fließt alsdann durch die Gneßau, be-

feucht St. Leonhard, Wesenberg, Albek und Zamelsberg; tritt nachmals ins Oberkärnthische, und gelanget nach Wülroß, Weitenfeld und Zweinitz, wobey sie die Zweinitzbach auffaßt. Von dannen fließt sie ins Erzbißthum Salzburg auf die Stadt Gurk, und auf das Städtgen Straßburg. Ferner gehet sie an St. Agatha, St. Magdalena, St. Mattheus und St. Stephan vorbey, verstärket sich darauf mit dem Olzafluß, und strömet damit auf Freyburg, Mölbling, Dirfeld, St. Florian und Gosaling. Das grosse und ansehnliche Schloß Osterwitz, nebst St. Martin und Ampnikel, wo der Görtschitzfluß in sie trit, läßt sie zur Rechten liegen. Nachmals setzt diese Gurk ihre Reise fort auf St. Lorenz, Reinek, Freidenberg, St. Veit, St. Gregori, St. Philipp, St. Michel, St. Andreä, Gundersdorf, St. Margaretha und Truttendorf; nimt allhier den Glanfluß ein, und streicht weiter nacher Grafenstaden, St. Nicolaus und St. Peter, woselbst sie endlich in die Drau einfließt.

Gutach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Breißgau mitten im Schwarzwalde ohnweit der Quelle des Brigaflußes, gleich bey dem Dorfe Gutach. Es fließt durch Schönwalde, wo es die Wiesenbach mit sich nimt; gehet sodann durch das Städtgen Triburg, zieht allda die Nußbach an sich, rinnet damit an dem alten Schloß Hornberg her, nach dem Städtgen Hornberg zu, läßt aber inzwischen die Steinbiß, das Hinterwasser, die Wolffenbach und Schwanebach in sich fallen; richtet alsdann seinen weitern Ablauf nach dem Städtgen Guttach, und durch das guttacher Thal hindurch; nimt in solchem die Wunenbach und Steinbach zu sich, und nachdem diese Gutach noch den Sulzbach verschlungen hat, fällt sie bey dem Hofe und Dorfe zum Thurn zwischen Wolfach und Haußach in die Kinzing. Von diesem Flüßgen schreibet Crusius in seiner schwäbischen Chronik, im II. Theil, Cap. 24. pag. 460.

daß man, und zwar nur nächtlicher Weile, bey angezündeten Lichtern Salmen mit Spiessen darinnen fange, indem diese Fische aus dem Rhein in die Kinzig und aus solcher in die Gutach, als ein sehr helles Wasser steigen; weil sie aber die Garne gleich zerrissen, so konten sie daher auch mit keinen Netzen gefangen werden.

H.

Haine, ein Fluß in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Hennegau, quillt nach dem Zeugniße Guicciardini in seiner Descriptione Inferioris Germaniæ, p. m. 30. in der Vogtey Binehe, bey dem alten Dorfe Hainujero hervor, welcher Ort von den Hunnen, so daselbst ehemals ihr Lager gehabt haben, seinen Namen bekommen haben soll. Von besagtem Dorfe fließt die Haine nach Andrelues, Carnieres, Morlanwelz, Haine St. Paul, Haine St. Pierre, St. Vast und Laprian, zwischen welchen Oertern sie die Peissante aufnimt, und damit fortwandert nach Maurage und Boussoit. Bey Ghislage gelanget sie in die Vogtey Mons oder Bergen, und dann auf Beaulieu, Havre Duche, Oburg Maisiere, la belle Maison und Moulin de la Haine; nimt bey Gemappe den Trouillefluß ein; geht alsdann an Wamioel, an dem Städtgen St. Gislain und so ferner an Chateau, Caueesse, Pont le Haine und Pont le Ban hin; umfliesset ferner Kleincrespin, und komt weiter nach Pomeroel, Castillon, Sortis, Maison brulee und Corbois; läßt daselbst den Haineaufluß in sich fallen, und ergießt sich mit selbigem bald darauf ohnweit Conde in die Schelde.

Haineau, ebenfals ein Flüßgen in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quelle oder seinen Ursprung in der Vogtey oder in dem Amte Maubeuge, aus einem kleinen See oder Teiche zwischen Sart und Grissoeul; fließt alsdann an les Ouvrages, Fegnies, Grosquesne

ne, Surhon und Taismere vorbey; berührt die Mauren des Städtgens Bavay, wo gegen über die Oerter Malplaquet und Bleaugies liegen, und woselbst im Jahr 1707. den 11. Sept. die sehr blutige Schlacht zwischen den Franzosen und verbundenen deutschen Völckern vorging, in welcher auf beyden Seiten zwar über dreyßig tausend Mann geblieben sind; gleichwohl aber die Deutschen und Alliirten unter dem Herzog von Marlborough und dem Prinzen von Eugenius den Sieg behielten. Von Bavay richtet die Haineau ihren Lauf nach Hon, Hergies, Houdain, Belegnies; begegnet weiter den Dörfern Angreau Angre und dem Flecken Quierain; nimt allda und bey der Abtey St. Crespin eine Bach ein; eilet alsdann nach Hensies, Vaurelle und Chivecelle, und leeret sich endlich oberhalb der Stadt Conde bey einer Redoute in den Hainefluß aus.

Haller, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, entspringt in der Grafschaft Spiegelberg in dem Gehölze, der Hallerbruch genant, woselbst sie gegen Norden bey Hallerspring oder zum Springe über dem Walde Diester ihre Quellen findet. Von dem Flecken Hallerspring fließt sie nach Groß- und Kleinrode nach Eldagsen und nach dem Schloße Hallerburg, wendet sich von dannen nach Aferde, und fließt bey dem Platz, wo in alten Zeiten das Schloß Hallermund gestanden hat, fast gegen dem Schloße Calenberg über in die Leine.

Hamel, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, hat seine Quelle in der Grafschaft Spiegelberg, im Sintelwalde und in dem Dorfe Hamelspring, in eines Bauren Hofe gegen Aufgang der Sonnen. Es streicht aus dem Dorfe hinunter auf die Stadt Münder, von dannen aber auf die Hachmühle zu, wo es mit andern hineinfallenden Bächen und Quellen vergrössert wird, alsdann seinen Lauf durch ein Gehölz nacher Fleges, Haspert, Orsen,

sen, Groß und Kleinhilgersfeld fortsetzet, und über das flache Feld hinabrinnet nach Rorsen, Wahr und nach der Stadt Hameln zu, deren Stadtgräben es anfüllet, und von dar aus hernach in die Weser eilet.

Harlof oder Harloß, ein Flüßgen in der Wetterau, hat seinen Ursprung an dem Vogelsberge in der Grafschaft Solmslaubach, an einem Walde, und ohnweit der gräflichen Residenzstadt Laubach; fließt auf Gonterskirchen, treibet etliche Mühlen nebst einem Hammer, bewässert die Rupertsburg, Villingen und Graß; läßt das Städtgen Haingen etwas zur Rechten, und wendet sich in die hessendarmstädtische Grafschaft Nidda; komt ferner nach Ringelshausen, Rodheim und Steinheim; gelanget darauf nochmals ins Solmslaubachische auf Drey und Utphe; berühret hierauf abermals im darmstädtischen Grundschwalheim, und den Flecken Echzel; komt endlich in die fuldische Mark nach Gettenau, Bingenheim, Reichelsheim, Leidecken und fällt bey Fronhof in den Niedfluß.

Hase, ein Fluß in Westphalen, nimt seinen Anfang im Bißthum Oßnabrük, und zwar in dessen Amte Grönenberg, ohnweit dem Dorfe Brink in einem Thal, und zwischen zweyen Bergen; fließt alsdann hin auf Borglaar, Drathem, Melle und Holte; verschlinget alsobald die Else und rinnet damit auf Westerhausen, Bissendorf und Stockum; gehet an der Petersburg her durch die bischöfliche Residenz Oßnabrügge hindurch; dringet sich zwischen Evesburg und Dornburg hin, und ziehet bey Weersen die Dayts ein. Nimt alsdann seinen Lauf unter Geburgen und Wäldern durch, bewässert unterwegs die Dorfschaften Achmer, Braams, Hesepe und Malgarten; formiret darauf eine fast drey Stunden lange Insel, und gehet bey Lage, Bersenbrugge, Tolge, Schulenburg, Badbergen, Mundelenberg

lenburg und an der Stadt Quakenbrügge vorbey; komt nahe dabey ins Bißthum Münster, und gelangt darinnen nach Vehr und Alkenstett, und läßt allda den Welpefluß in sich fallen. Also in etwas verstärkt, streicht sie fort auf Essen, und unter lauter Wäldern und Hölzern nach Hukelrieden, Loningen und Wüstemo, ohnweit welchen die Haase die Leebek eintrinkt, und dann fortströmt auf Haselink, Andorf, auf das Städtgen Haselunen, auf Schwakenburg, Kreienberg und Boekel, bis sie endlich bey Meppen dem Emsefluß zu theil wird.

Havel, lateinisch Havela und vor Alters Gabellus, ein ansehnlicher schifbarerer und sehr fischreicher Strom in der Churmark Brandenburg, der in den Gränzen des mecklenburgischen Landes in einem Erlenbruch, jenseit des Dorfes Thornau, aus den zusammenlaufenden Morastwassern entsteht, die bey Klatzeberg, so zwey Meilen von Strelitz abliegt, anfangen einen Strom vorzustellen. Es fließt die Havel alsdann durch unterschiedliche Seen und komt endlich nach Fürberg in die Uckermarckt; fällt allda gleich wieder in einen See, und gelangt hernach nach Himmelpforten; läuft ferner an einem Walde her und in die stolpische See hinein, von daraus aber nach Zedenik, wo sie schifbar wird. Hierauf nimt die Havel ihren fernern Lauf über Löwenberg in die Mittelmark, auf Liebenthal und Oranienburg, das sonst Bötzow geheissen hat. Von dannen strömt sie nach Leenz, Pinnau und Bötzo, dringt sich zwischen Heiligensee und Neundorf hin nach Spandau, allwo sie die Festung umfließt, und vor dem stresoischen Thor die Spree zu sich nimt. Sie geht nachmals auf Tegel, Gatow, Zehlendorf und Stolpe, läßt allda die Saar in sich fallen, formirt darauf bey der Festung Spandau den grossen Werder; fließt sodann weiter auf das Städtgen Werder und sofort auf Föben, Ketzin, Zachow, Kemnitz, Großkreutz und dann auf die Städte Alt-

Alt- und Neubrandenburg; zieht bey Plauen den Plunfluß an sich, und hält nunmehro die Gränze zwischen der Churmark Brandenburg und dem Herzogthum Magdeburg; bewässert alsdann Brist, das Städtgen Prezerbe, Döberitz und Mägelin; verstärkt sich bey dem Dorfe Mylau mit der Ihle, und eilt alsdann auf Butzer, Bukow, Steckelsdorf und auf die Festung Ratenau zu; komt soweiter nach Gottelin, Neuen- und Altenscholena; nimt darauf bey Gosse den Rheinfluß an, imgleichen zwischen Mulkenberg und Warnow den Dosefluß; erreicht in ihrem Fortlauf die Priegnitz, legt nachmals noch Gärz, Kühlhausen, die Stadt Havelberg und das Dorf Toppel zurük; fällt endlich zwischen der Stadt Werben und dem Dorfe Quitzöbel in den Elbstrom. Dieser Fluß verursacht in der ganzen Mark viel grosse und fischreiche Seen, und macht auch die schönsten Werder oder Insuln, die sie mit ihren Aermen umschließt. Darunter sind sonderlich das sogenante Havelland bey Spandau und der Werder bey Potsdam merkwürdig. Die aus dem magdeburgischen kommende Ihle könte zwischen der Elbe und Havel gar wohl zu einer Vereinigung dienen. Die Vereinigung der Stremme mit der Havel und Elbe ist auch schon vorlängst überlegt worden, und vor einigen Jahren hat sie würklich sollen vollzogen werden, indem schon an dem Graben von Kalbe her gebauet worden; es ist aber das ganze Werk wieder liegen blieben. Wegen ihrer Schiffahrt ist die Havel sehr wichtig, und werden bisweilen Fregatten und andere grosse Schiffe um Havelberg und selbiger Gegend herum darauf gebauet, welche man hernach in die Elbe, und so weiter hinunter nach der See zubringt.

Haun, ein Flüßgen im Stifte Fulde, entspringt im fuldischen Amte Bieberstein, unterhalb Frischhausen. Es treibt gleich bey seinem Ursprunge die Mosenmühle, geht an dem Albershofe, an dem Hofe der Mortgraben,

graben, an dem Koleshofe, Golbachshofe und Gerhardshofe vorbey; nimt bey Margarethahaun den Bibrafluß ein, und rinnt nach Melsters; treibt die Rippersmühl und gelangt auf Steinau und Steinhausen : treibt die Zellmühle und Grabemühle herum, krümt sich nach Marbach hin, geht zur Rechten an einem langen und hohen Gebürge her; berührt aber zur Linken Rudolpfshaun und Ruckers, nimt bey der Stadt Haunfelde, auch Hunfelde genant, den Nüstenfluß mit sich; dreht nach der Hand die Brückenmühle herum; fließt ferner auf Sorgezell, Haunheim und zu dem Flecken und zum Schloße Burghaun; treibt die Fokmühle, bewässert Rodekirchen, Unterstopfel und das Bergschloß Stopfelsberg; begegnet der Glaßmühle und strömt auf das Amt und Flecken Neukirch und zwischen dem Mühlholze und dem Stopfelberge durch nach Rain, Mauers, Meysebach, Odesachsen und Haunerspiegel, wo es die Eitterbach an sich zieht; komt endlich auf Süfles, Oberhaun und Unterhaun, nimt sodann noch den Pfaffengraben und die Lombach mit, und fällt unter der Stadt Hirschfelde in die Fulde.

Helbe, ein kleiner Fluß in Thüringen, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohenstein, unter dem Schloße Helbeburg, eine Stunde von dem fürstlich schwarzenburgischen Dorfe Holzthaleben an der Seite des Rittershagenbergs, wird hernach über dem königlich preußischen Klosteramte Dittenborn aus etlichen Quellen verstärkt; fließt darauf durch das Thal, und treibt darinnen fünf Mühlen, welche kaum eine halbe Stunde von einander liegen. Aus dem Thal läuft die Helbe nach Wiedermuth, Ebeleben und auf das Kloster Süssera; bewässert nachgehends Kellstett, Thüringenhausen, Bleiderstett, Wasserthaleben, Grossenerich, Klingen und Greussen; allwo sie den mit der Rembach vermehrten Willerfluß an sich zieht, und sich alsdann in drey Aerme absondert, davon der zur Rechten

Rechten oberhalb Ottenhausen die Grolbach und unterhalb die warmbach einnimt, und durch die Stadt Weissensee, in die grosse weisse See und aus solcher in die kleine weisse See fließt, endlich aber bald hernach in die Unstrut fällt. Der mittlere Helbearm geht von Greusen nach Scherendorf und von selbigem Orten in diesen Fluß. Der dritte und linke Arm fließt nach Gröningen, Rauses und Grifstett, und fällt unter dem letzten Orte ebenfals in gedachte Unstrut. Es schreibt Joh. Gottfried Gregori in seinem jetztflorirenden Thüringen pag. 11. daß dieser Fluß alle Jahre aussen bleibe, also, daß alle Mühlen im Thal auf etliche Wochen stille stünden. Vielmahl soll solches geschehen seyn, wenn im Sommer sehr dürres Wetter, oder im Winter eine grosse Kälte gewesen. Wenn er über ein halb Jahr ausgeblieben oder gar das ganze Jahr hindurch gelaufen wäre, wären gemeiniglich schlechte Zeiten erfolgt. Man muthmasset, daß die Ursprungsquellen der Helbe etwas hoch liegen müssen, und von einem niedrig gelegenen Wasser herkommen. Wenn nun der Fluß schwach ist, so bleiben diese Quellen aus; so bald aber derselbe anwächset, entweder durch Regen oder Schnee, so bald muß das Wasser durch die verborgenen Gänge durchdringen und die Quellen des Helbeflusses anfüllen, da denn dieser ganz schwach zukommen pflegt, bis er seinen ordentlichen Lauf gewinnet. Ob auch dieser Helbefluß schon durch etliche kleine Zuflüsse verstärket wird, verlieren doch solche ihre Namen, wenn dieser auch gleich nicht fliesset.

Helme, ein Fluß in Thüringen, entsteht in der brandenburgischen Grafschaft Hohenstein, im Gebürge, an der Gränze des Eichsfeldes, hinter dem den hochadelichen Bodenhausischen Erben zuständigen Dorfe Stocken. Von dannen fließt die Helme fort auf Scheidungen, Pünzlingen, Günzerode, und Kleinwechlingen, und soweiter nach Hessenrode und Kleinwer-

werthern; vereiniget sich an der werther Brücke mit der Salze, und fließt ferner auf die Dörfer Großwerthern, Sundhausen und Uchtleben; bewässert den Flecken Heringen und gesellet sich zu der Zorge, die unter dem Namen des kalten Grabens zu ihr komt. Wann nun dieses geschehen, so fließt die Helme durch die guldene Aue nach Numburg und Berga; geht zwischen der Stadt Kelbra und Thierungen hin auf Roßla zu; berührt Almermühle, den Flecken Bennungen und Hollstett; umfließt Brucken, und geht an Wallhausen her, durch Martinsried, Rohrbach, Ober- und Unterreblingen durch; gelangt nach Katzenriet, Niclausriet und Pfüffel; läßt allda den Raanefluß zu sich kommen; legt alsdann weiter Schafsdorf, Heigendorf und Kalbsriet zurük, und fällt gegen der Rietenburg über in die Unstrut. In diesem Fluß giebt es feine Krebse, auch Hechte, Karpfen, Döbel und andere Fische, davon etliche oftmals aus den nahe dabey liegenden Teichen, sonderlich aus dem grossen fischreichen scheidunger Teiche, in dieselbe kommen, wann solche wegen einer starken Wasserfluth überlaufen.

Henne, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Fredeburg auf einer Heyde; fließt durch Ober- und Nieder-Henneborn nach Langebek und Heerhagen; bekomt allda die Rarbach und bestreicht die Dörfer Millinghausen, Imminghausen und Helner; nimt die Heggebach ein, und geht durch Meschede in die Ruhr.

Herk, ein Flüßgen im Luykerlande oder in dem Stifte Lüttich, nimt etwa ein tausend Schritte oberhalb Gelmen seinen Ursprung; geht sodann von diesem Orte nach Hopertingen, läßt das Städtgen Borchloen, sonst Looz genant, etwas zur Rechten abliegen, und komt auf Wellem, Wimmertingen, St. Lambertskirche und Steyvort; fließt an dem Städtgen

gen Herk vorbey und zwischen Donk und Lichtenthut in den Demmerfluß.

Hessel, ein Flüßgen in Westphalen, komt in der Grafschaft Ravensberg zwischen dem Gebürge hervor, und rinnet nach Diessen, Hessendik und Ostra; trit alsdann ins Bißthum Münster, und komt fernet auf Bele, Milte und oberhalb dem Dorfe Eme in die Ems.

Hesselbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Maynzischen und zwar im Speßhartwalde bey dem Dorfe Hesselthal; fließt von solchem herunter nach Neudorf, Mespelbrunn, Heinbuchenthal und Hobach; nimt allda eine Bach zu sich, und läuft durch die Zenteschau auf Sommerau nnd Esching, zieht da noch eine Bach an sich, versetzet den Flecken Himmelthal in eine Insel, und wann es noch an Buck hergegangen ist, fällt es bey Elsenfeld in den Mayn.

Hespre, ein Flüßgen im Herzogthum Hennegau, entsteht im Fürstenthum Chimay, um die Gegend Imbrechies, Monceau und Momegnies mit zwey Quellen, die sich bey Wallers St. Hilaire vereinigen, und also fortfliessen auf Moustier en Faigne, Eppe, Sauvage, Willies und den Flecken Liessies. Alsdann tritt die Hespre aus der Vogtey Maubege in das Land Avenes, bewässert in solchem Ramousies, Sepmeries, Flaumont, Semery und Avenelle St. Denis; durchrinnet darauf das Städtgen Avenes, und erreicht St. Islier, Fusiel und Dompiere; streicht ferner in einer Ecke des Erzbischofthums Camerichs fort, und in solchem auf Marbair, Taisniere und Noyelle, unter welchem sie sich eine halbe Meile vom Städtgen Barlemont, in die Sambre ergießt.

Hestruen, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Hennegau, entspringt in der Grafschaft Beaumont, bey dem Dorfe Fresies; fließt darauf in die Vogtey von

Mau.

Maubeuge, und darinnen auf Hestruen, Grandrieu, Lugny und Coulsore; wendet sich in die Krümme herum, und komt weiter nach der Abtey Berchelies und la Thur, geht aber bey Solre in die Sambre.

Heur oder Heuse, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entspringt im Gebiete des Bischofs von Lüyck, gleich heraussen vor dem Dorfe La Croix le Daine, aus einem kleinen Teiche; fließt darauf durch das Städtgen Florennes nach St. Aubin, Yue, Vognie und zum Flecken Walcourt, wo es eine ziemliche Bach verstärken hilft; setzt sodann seine Reise fort nach der Abtey Jardinet, zu den Dörfern Chastre, Puy und Moulin; unterscheidet das Schloß und den Flecken Thyl, und komt nach Bersee, Court, Ham sür Heure Gamigeon, Beamoree, Montigny le Tigneux und Mondesir; fällt endlich zwischen dem Städtgen Marchienne au Pont und dem Dorfe Marchiette in in die Sambre.

Hohn oder Höne, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschaft Balve in einer rauhen und gebürgichten Gegend aus etlichen Brunnquellen, an der Gränze der Grafschaft Mark, bey Altafeln. Bey diesem ihrem Ursprunge heißt sie die Barkenau und fließt unter solchem Namen fort nach Holzhausen, Langen, Wolkelum und Clausen, wo sie nebst einem Bach auch den Ausfluß eines kleinen Sees an sich ziehet. Hierauf nimt sie den Namen der Hohn an, und streicht unter solchem ein Stükwegs fort, an Volkeringhausen und Binol vorbey, unter welchem Dorfe sich dieser Fluß in die Erde versenket, und nachdem er unter solcher eine starke Meile fortgelauffen ist, bricht er bey dem Schlosse und Dorfe Oberrodinghausen wieder heraus, und rinnet nach dem Schloß Niederrodinghausen; schlukt allda den Beverfluß und gegen Kreutzberg über den Desel und Osefluß ein. Alsdann fließt sie durch das Städtgen Mondenheim, und nach Zurücklegung einer Meile

Meile fällt sie gerade gegen dem Flecken Freudenberg über, so von allerley Religionen bewohnet wird, in die Ruhr.

Holzemme, ein ganz kleines Flüßgen im Bißthum Halberstadt, entspringt in der Grafschaft Anhaltwernigerode auf dem bekanten grossen Bloksberge; fließt auf die Stadt Wernigerode nach dem Blankenburgischen zu; bewässert Silstedt und Dernburg, komt ins Bißthum Halberstadt, auf Hover, Mandorf und geht durch die Stadt Halberstadt auf Wehrstedt und Großquenstedt; nimt allda die Albeg mit sich, und fällt unter Einersleben bey Neuhagen in die Bode

Holzminde, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel entsteht auf dem Sölling oder in dem söllinger Holze aus einem Brunnen bey Neustadt; fließt an dem Geißberge hervor, und nimt die beyden Bäche, die dürre Holzminde und den Haselbrunnen, zu sich; zertheilet sich darauf oberhalb der Stadt Holzminde in zwey Aerme, davon der eine durch die Stadt, theils in einem Graben auf eine Mühle, und theils fast durch alle Gassen nach der Weser zu rinnet; der andere Arm aber geht bey der Stadt vorbey in die weser. Es ernähret dieses kleine Flüßgen die allerbesten Forellen.

Hopke, ein Flüßgen in Westphalen, entspringt im waldeckischen Amte Eisenberg, zwischen dem Langenberge und Eitelsberge bey der wüsten Dorfstette Hopkeringhausen mit zwey Quellen, rinnet durch einen waldigten Strich Landes ins Westphälische hinein, und fließt zwischen den Bergen Schelhorn und Dreiß durch auf das Schloß und Dorf Hopke, und so weiter durch Waldungen nach Meßinghausen, Rosebek und Beringhausen; gelanget ferner auf die Benedictinerabtey Bredelar, an dem wüsten Schlosse Altenfelß vorbey, und fällt eine Meile oberhalb der Stadt Stadtberg bey einer Warte in den Dimelfluß.

Hörsel, ein Fluß in Thüringen, entspringt im Gebürge des thüringer Waldes, im gothaischen Amte Reinhardsbrunnen aus etlichen Quellen hervor, die noch oberhalb dem gewesenen Kloster Reinhardsbrunnen zusammen stossen. Er fliesset von dannen auf Schneppenthal, und durch das Städtgen Waltershausen, wobey oberhalb am Flusse das Bergschloß Tennenberg liegt, nach Horselgau, Langenhain und Teitleben; fasset hier und dar kleine Flüsse auf und wendet sich nach Mechsterstett und Sattelstett, allwo die Emsbach hineinrinnet; geht darnach an Kelberfelde her, und zwischen Kalenberg und Schönau hindurch; wäscht an dem Fuße des in ganz Thüringen wohlbekanten Hörselberges vorbey und dringt sich ins Fürstenthum Eisenach hinein; läuft jedoch vorhero noch zwischen Rehhof und Seehof hin, begrüsset darnach Wutha, Eichrad, Röthhof und Fischbach; fließt endlich in die Stadt Eisenach hinein, und vermischet sich in solcher mit dem Nessafluß.

Hünes, sonst Schutten genant, lateinisch Hunesus, ein Fluß in Holland, in der Herrschaft Gröningen, hat seinen Anfang in dem Landstriche der Drente, zwischen Mepsche und Westrup; fließt auf Borger und durchs Oistermohr nach Buyer und Drouwen, geht zwischen zweyen Morästen durch auf Bonnerveen, Gisterveen, Exterveen, Ammierveen und de Knyp; rinnet ferner durch das zuitlarer Meer nach Michelhorst, Westerbroek, Engelbert, Essenkloster, Coenders und Gronenburg; fließt durch die Stadt Gröningen, und nimt anfänglich den Namen Hunes an; streicht auf Platvort, Wierum und Ostum krümmet sich allda nach Onsta, Wetsinga, Onstanum, Wengen, Garnuwerth, Bellingweer, Ripperda, Eßingen, Saxum, Entes und Engelnburg; ergießt sich endlich unterhalb diesem Orte bey der Halbinsel Ruigesand in das deutsche Meer, welche Gegend auf den Karten das gröninger Diep genennet wird.

Huis

Hungerbach, ein kleines Flüßgen in Schwaben, in der Grafschaft Mindelheim, entsteht im schönesacher Walde bey den drey Eichbäumen, und rinnet an dem alten Schloße Helchenburg, an den Dörfern Helchenried und Altensteig vorbey nach Mindelau, von dannen es an Haimenek durch die mindelheimer Aicha hinläuft, und durch die Stadt Mindelheim in die Mindel fließt.

Hunte, ein Fluß in Westphalen, entspringt im Bißthum Oßnabrügg nicht weit von der Quelle der Else, und der Gränze des Fürstenthums Minden, aus einem Gebürge und kleinen Teiche. Ihr Lauf geht sogleich auf Büer und die Huntemühle, ferner nach Barkhausen und Krietenstein, sodann auf das adeliche Hauß Witlage oder Wiedela, und von dannen nach Huntefelde, Ippenburg, Tappenburg, Ovelgunne, Schweching und die Hunteburg; fließt darauf in die Grafschaft Diepholz, und erreicht in selbiger die der Hunteburg gegen über gelegene dillinger Mark. Sie verliert sich aber in dieser Gegend in einen grossen See, der Dummersee genant, welcher sich in seiner Länge über zwey Meilen erstrecket. Gehet man an dem Gestade dieser See hinab, so komt man auf die Oerter Dillingen, Stemshorn, das Amthaus und den Flecken Lauenforde, Mergel, Hageweide und Hude, so ohnweit dem gegenüber liegenden Holze, im Zeth genant, und der Gegend, die man das Fledder heißt, am Stemmermohr sich befinden. Es dringt sich die Hunte bey dem gräflichen Stammhause Diepholz wieder heraus, muß aber ihren Namen eine Weile lang zurük lassen, und die Lohne heissen. Sie fließt indessen strenge fort nach der Hengelmühle, woselbst die Hunte ihren alten Namen wieder gewinnet, und weiter fort nach Hede, Offenbek und auf andere Oerter fließt. Nachgehends komt sie nach Mariendrebber und Osterdrebber, richtet von dannen ihren Lauf nach Kornau, nach dem uralten Sitz der Gra-

sen von Diepholz, allwo sie von der einfallenden Dodan verstärket wird. In solchem Anwachs trit sie ins Kirchspiel Barnsdorf; läuft aber erst an Dreike und Rachtern vorbey, empfängt allda die Aue mit ihren Wassern; treibt damit die Huntemühle, bewässert den Flecken Barnsdorf, und fließt zwischen Walsen und Aldorf durch. Weiter erblikt man zur Linken die Oerter Rodenbek und Lahe, nebst dem dabey gelegenen Holze, die hohle Weide genant, zur Rechten aber Ruste und die Eschenmühle; abermals zur Linken Farnesch, Haßdorf, und den Amtsflecken Goldenstett, wo sie wiederum von einer herabfliessenden Bach verstärket wird. Ferner geht sie an den Dörfern Einem und Koldenrade vorbey auf Austen, Osterfelde u. Grünendik. Alsdann fließt sie in die Grafschaft Oldenburg, nach Dunrdorf, nach den Flecken Wildeshausen und Hegeist; streicht zwischen Huntlosen und Döblingen durch nach Westerburg, Rinderhagen und Wardenburg; geht ferner an Specken, Stede, Bummer und Tengel her, nimt bey der Huntemühle den Letefluß an, desgleichen bey der Stadt Oldenburg den kleinen Hornfluß; fließt darauf an Ostenburg, Dreylake, und an den Flecken Blankenburg, Wolfsdik, Holle, Althuntdorf und Neuhuntdorf vorbey, durch die mit zweyen Thürnen verwahrte schöne Huntebrücke durch, unter welcher sie noch den Ollafluß einschlingt; endlich aber bey Elsflet ihr Wasser in die Weser ausleeret.

Huy, ein kleines Flüßgen im Bißthum Lüttich, entspringt in der Grafschaft Namur, mit dreyen Quellen, nach deren Vereinigung es ins lüyker Land auf Houten, sonst Imten genant, ferner auf Fonten, Berlen und Harelang fließt. Es verstärket sich hier und dar mit kleinen Bächelgen, komt darauf nach Clavier, Houdelingen und Noyeul, nimt abermals eine starke Bach an, und geht über Troismaison, Persa und Bassee nach Narzau, und fällt oberhalb

halb der ehemals fest gewesenen Stadt Huy in die Maas.

J.

Jade, ein ganz kleines Flüßgen in der Grafschaft Oldenburg, welches aus einem See, das grosse Meer genant, herausrinnet, an Meerkirche und Vorwerk vorbeygehet, und nachdem es drey oder vier Meilen von seinem Ursprunge zurük geleget hat, formiret es darauf bey einem Dorfe, gleichfals Jade genant, einen ziemlich grossen Meerbusen, welcher in die Nordsee hineingeht. Unterdessen hat dieses Flüßgen zur Rechten eine Landschaft, welche von ihm das budjadinger Land heißt.

Jana, ein kleines Flüßgen in Sachsen und zwar im meißnischen Crayß, entspringt in solchem mit zweyen Quellen, die sich gar bald ohngefehr eine Stunde oberhalb dem Dorfe Jana miteinander vereinigen, und alsdann weiter fort durch Hof, Stauchitz, Plösitz und Stösitz fliessen; an Ragwitz, Seerhausen und Janitzhausen vorbey gehen, und oberhalb Riessa in die Elbe fallen.

Jarmeritz, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren im znaymer Creyß, entspringt in dem Dorfe Stienig, und rinnet durch etliche Seen nach dem Schlosse Sadek, und wieder durch eine andere See nach Lessunky und Papowitz; fließt sodann zwischen dem Schloße und Flecken Jarmeritz durch und gelanget nach Przisbach und Worazenitz; geht in dem Gebürge hin auf Rotzgosch, Rattkowitz, Latein, Auiest und an den Flecken Biskupitz, Dobronitz, an dem Schloße Allinkau, Chermakowitz und an den Flecken Wennslitz vorbey, drehet sich ferner herum nach Dubelitz und Rabschitz; umfließt die Stadt Krumau, und streicht zur Rechten an einem Gebürge, zur Linken aber noch an den Dörfern Rotigel und Budkowitz hin, fällt aber bald darauf, der Stadt Eybenschitz gegen über, in die Iglau.

Jart oder Jachst, ein Fluß von beträchtlicher Grösse in Schwaben, entspringt in dem sogenanten Rieß in dem Sechtagrunde und in der Grafschaft Oettingen, oberhalb dem Schlosse Baldern. Sie fließt alsdann herunter auf Zebingen und Lapbach, verursachet drey bis vier Weyer, und komt sodann zum Städtgen Lauchen; wendet hierauf ihren Lauf nach Jartheim, Bayershofen, nach dem Schloße Kapfenburg und Westhausen; dringt sich bey Adelberg ins Stift Elwangen, und rinnt durch das Thal nach Talkheim, Nordhausen, Saferwangen, Schwosberg, Schrotzheim, Rotem und auf das Stift und die Stadt Elwangen; kehret alsdann, nach Einnehmung verschiedener Bäche, ihren Lauf nach Schwemmingen, nach dem Kalckhofe, nach Diedrichsweiler, Schweitzhausen, nach dem Kupferhofe und nach dem Flecken Jartzelle; läßt nachmals Stimfich und Hornberg zur Linken, Seebach und Ingersbach aber zur Rechten liegen, und strömet darauf an dem Städtgen Crailsheim vorbey nach Neidenfelß, Roth, Lobenhausen und Kirchberg; legt ferner die Dörfer Aichen, Lehfelß, Bechling und Vorst zurük; wallet zwischen Betzenberg und Pfeling durch auf Langenberg, Regenbach, Ebersbach, Buchenbach und Ochsenthal; berühret, nach Verlassung des Hohenloischen, das Würzburgische, und in solchem die Dörfer Bernhofen, Hamhausen, Mühlsingen und das Städtgen Jartberg; streicht bey Alringen nochmals in die Grafschaft Hohelohe, und darinnen auf Seebach, Hobach und Datzerbach; komt zu Klepsheim ins Maynzische nach Altkrautheim; nach dem Schloße Krautheim und nach Thalkrautheim, wie auch auf Grunersdorf, Marlof, Winshof, Nesselhof und Westerhausen; gelangt nachgehends auf Biringen, auf das Kloster Schönthal, auf das Schloß Berlichingen und auf die Dörfer Jarthausen und Olhausen; begrüßt darauf das Würtenbergische, und fließt an Niringen, an dem Schloße und Flecken Wiedern, an Ruchsen

Ruchsen und an dem Städtgen Mekmühle vorüber; faßt allda die Seebach, sonst auch die Keßach genant, in sich; benetzt das Schloß Domenek und streicht auf Assumstadt und Zittlingen zu, trit unter dem Dorfe Siglingen wieder ins Maynzische, und geht an dem Flecken Neydenau an St. Gangolf hin nach Herbolzheim; zieht zwischen Ober- und Niedergrunsheim den Schefflenzfluß an sich; eilet damit an Heuchlingen und Dietenbach her nach dem Neckarfluß zu, welchen sie bey dem Flecken Jaxtfeld erreicht.

Iber oder Yber, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, entsteht auf dem Lindenfelde und zwar aus dem Rindtberge; fließt alsdann durchs Gebürge, der Joringerberg genant, hindurch, und zieht die Brimbach an sich, wie auch zu Iber den Hattengraben und zu Kemmerod die Machtloserbach; trit darauf ins Fürstenthum Hirschfeld, und komt nach Naimelshausen, Wirshausen und zu der Eichmühle, unterhalb welcher die Iber in die Wahl fällt.

Jecker, ein Fluß des lütticher Landes, welcher in der alten Grafschaft Hasbain in Brabant, ohnweit dem Dorfe Latin hervorquillt. Er fließt von dannen auf Tourine, Hulen und Borchworm; streicht zwischen Zeef und Liek durch nach Latinge, Malpe und Greville; komt zwischen den Dörfern Oerle, Wyes und Wouteringen durch nach Luden und Tongern, erreicht nachmals Schluiß, und nimt zwischen Male und Galchin eine Bach ein; wendet sich damit nach Emel, Bruist, Macher, Val, Sichem und nach dem Schloße Heckum, und fällt gleich zur linken Seite der Stadt Mastricht in die Maas.

Jere, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, im Stifte Halberstadt, entsteht bey dem Amthause Zylli in dem dichten Heuwalde, etwa zwey Meilen von Halberstadt. Von Zylli spielt dieses Flüßgen an

Beersum her, auf das Amthauß Hessen zu, und rinnt unter dem Hessendamm, über welchen eine grosse täglich befahrne Heerstraße geht, hindurch; geht weiter durch den ganzen Bruch oder Morast nach Roersen, Westerburg, Groß- und Kleindedeleben; rinnt unter dem Kifitzdamm durch nach Gunsleben, Aderstedt und Schlanstedt, streicht wiederum unter dem sehr gangbaren neuen Damm hin nach Wolferstedt, nach dem Kloster Hamersleben und nach Hornhausen; fällt endlich, zwischen Hordorf und der Stadt Oschersleben, in die Bode.

Jesero, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, es bricht eine halbe Meile von dem cirknitzer See hervor, wiewohl andere sagen, es komme würklich aus diesem See heraus, weil es auch den Namen davon habe, indem Jesero in der craineriſchen Sprache so viel als einen See bedeute. Wenn es nun eine Viertelmeile fortgelauffen ist, fließt es in eine Höhle oder Loch, Karlauza genant, hinein, und komt bey der Kirche St. Cazian, so auf einem Felsen steht, nicht weit von Auersberge, aus der Erden wieder hervor; treibt auch sogleich ein Mühlrad, und verkriecht sich unter dem Rade alsofort wieder in die Erde, oder, wie Herr Valvasor an einem Orte meldet, es verschlupft sich, nachdem es eine Viertelstunde geflossen hat, abermals in einen Felsen oder ziemlich hohen Berg, und geht hernach einen guten Flintenschuß weit unter dem Berge durch lauter Felsen und Grotten hindurch. Endlich macht es sich auf der andern Seite aus solchem dunkeln Bergquartier wieder heraus, u. läuft noch einen starken Mußketenschuß weit wiederum in eine Grotte hinein, welche inwendig so hoch und weit ist, als nur immer die gröste und höchste Kirche seyn mag. Durch selbige Grotte geht es in eine kleinere, und also immer weiter hinein; doch weis man nicht, wohin, weil es nicht möglich ist, weiter zu fahren und ihm mit dem Nachen nachzufolgen.

Jetze, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, vornehmlich in der Grafschaft Dannenberg, entspringt auf einem sandigten hohen Hugel be[i] dem Dorfe Reppin, und zwischen den Dorfern Jzrilof und Altenforsau. Sie rinnt auf K[l]ötze, Pansau und Lokstedt, nimt sodann ihren Lauf durch einen Theil der alten Mark Brandenburg, läuft mit einem geringen Wasser nach Denze und Damme, einem wüsten Dorf und Kirche, von dar aber durch ein liebliches Thal, worinnen viele köstliche Kräuter wachsen, und wo aus beyden Seiten der Berge viele kuhle Quellen und Brunnen hervorkommen, darunter eilfe der vornehmsten die Jetze verstärken, welche sodann ihren Weg fortsetzet nach Immekathen, Berg, Ristedt und Geben, wo sie in die Stolpe, einen grossen Teich, hineinrinnet, aus welchem sie wieder hervorschleicht und sich hernach gerades Wegs nach Beyzendorf und Andorf begiebt, allwo die Zunder oder, wie sie etliche nennen, die Hunte dareinfällt. Von Andorf kehrt sich die Jetze nach Kuhfeld, nach dem sehr alten Kloster Dambek und so weiter auf die Stadt Salzwedel, welche sie in die Alt- und Neustadt abtheilet, und wo sie zu beyden Seiten Bäche annimt Hierauf schwingt sie sich ins Herzogthum Lüneburg und fließt durch das Kirchspiel Revensdorf, und ohnweit Revensdorf vorbey nach Lubbau, Tepling, Klemau und auf das Schloß Wustrau; verschlingt darauf die Dumme, und rinnt ferner durchs Amt Luchau, an Reritz, Jetze vorbey, und durch die Stadt Luchau durch; sodann an dem schönen Walde, die Lucia genant, hin, auf Plate, Serau, Grablau, Nebek und Weitzke Von dannen durchwandert sie das Amt Dannenberg und fließt noch an dem Schatten der grünen und baumreichen Lucia her auf Langehorst; nimt allda eine Bach an, und geht auf Herrenheyde, Lipa, Probsdorf, Bückau, durch die Stadt Dannenberg und nach Pisselberg hin; schlingt sich nachmals ins Amt

Hitzacker hinein, und hat zur Rechten die herrliche Marsch, zur Linken aber die Dörfer Stretz, Kömen und Serau; eilet darauf an Marwedel weg auf die Stadt Hitzacker zu, und fällt daselbst in die Elbe.

Jfs, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt im Amte Ulmen, zwischen Grillenberg und Kilberg, unterhalb Böldebach; fließt zwischen dem Schloße und Dorfe Masbroek durch an Jfs, Bornbach, Viserodt und Ruisen vorbey; läßt Wilz, Volmerod und Keimefelß zur Linken und ein langes Gebürge zur Rechten liegen; nimt alsdann bey Homtheim einen Zufluß ein, und begiebt sich ferner nach Wispel, Krinkelhofen, und zwischen dem Schloße und Flecken Barttich durch, und fällt endlich bey dem Schloße Arras in die Alfe und mit solcher in die Mosel.

Igg, crainerisch Jschezа, ein Fluß in Crain, entspringt in der Ebene aus einem harten Steinfelsen, gleich unter dem Schloße Thurnigg, dichte bey dem Dorfe Brundorf und zwar mit einer solchen Menge Wassers, daß er sogleich eine grosse Mühle mit vielen Gängen und Stämpeln, ingleichen auch bald darauf eine Säg-und Schneidmühle treibt. Er wird auch einen Steinwurf weit von seinem Ursprunge alsobald schifbar, weswegen er daselbst allezeit voller Schiffe liegt, welche in Bereitschaft stehen, um Holz, Steine, Kalk, Heu u. d. m. auf Laybach zuführen. Er nimt nebst andern Bächen auch die seleiner Bach und Skofelzbach zu sich, und rinnt nach Verlauf einer Meilwegs in die Laybach. Das Wasser dieses Flußes geht oder schleicht vielmehr ganz still und langsam fort. Es führt anbey ein obwohl crystallenklares, jedoch dabey eiskaltes, fibriches und ungesundes Wasser bey sich, weswegen auch derjenige, so solches zu seinem Trank gebrauchet, alsobald das Fieber am Halse hat. Oben bey seinem Ursprunge hat es Karpfen

Karpfen, Frillen und sehr viele Neunaugen, welche letztere bisweilen in grosser Menge allda hervorkommen; unterwärts aber, bey seinem Einfluße in die Laybach, giebt es allerley Arten Fische.

Igla oder Iglawa, böhmisch Gihlawa genant, ist ein Fluß im Herzogthum Mähren im iglauer Crayß und entspringt ohnweit der böhmischen Gränze aus etlichen kleinen Weyern und Teichen, unter dem Bergschlosse Rostein. Wenn sich dessen Quellen miteinander vereiniget haben, fließt er fort nach Daupe, und durch etliche Fischteiche nach Treßitz und Hotitz: rinnt abermals durch etliche Weyer nach dem Flecken Triesch, und fällt nachmals aus einem See in den andern, bis er endlich Jesowitz erreicht, diesen Ort durchrinnt, und endlich nach Sallawitz komt. Wenn sodann die Igla nochmals durch zwey Seen hingestrichen ist, komt sie weiter nach Wolframs und geht auf der böhmischen und mährischen Gränze her nach Fußdorf, Altenberg und auf die freye Holzmühle; begrüßt hernach die Stadt Iglau und nimt daselbst eine Bach zu sich; wendet sich allda von Mitternacht gegen den Mittag ins völlige Mähren hinein, und geht über Birnbaumhofen nach Bradlo, Petrowitz, Predwor und Wiese, wie auch durch Ober- und Unterbitowizitz, Primkow, durch Ober- und Untersmrczny durch; rinnt weiter an Tranzause und Chichow her auf Pribislawitze, Neudorf, Sokoly, Rzipow und auf die Stadt Trebitsch zu; richtet seinen fernern Ablauf auf den Flecken Wladislau in den znaymer Crayß bewässert in solchem Chimierz, Koneschin und Koslau; läßt das alte Bergschloß Jamek zur Rechten, und die Dörfer Hartikowitz, Sedlitz und Popuwka zur Linken liegen; gelangt weiter auf das zerstörte Bergschloß Czalowitz, und erreicht Kramohelno, den Flecken Mohelno, und die beyden alten verfallenen Bergschlösser Rapstein und Tempelstein; vollführt von dannen ihre Reise über Chanitz nach Hruptschitz, Ober- und Unterroslowitz und Oslowitz;

kowitz; geht zwischen Letkowitz und Nemschitz hin auf die Stadt Eybenschitz, allwo sich die Oblawa zu ihr gesellet; komt darauf in den brünner Crayß auf böhmisch und deutsch Branitz; bewässert das Bergschloß und den Flecken Kanitz und die Kirche St. Anton; strömet zwischen dem Flecken Pralitz und dem Dorfe Kleinpralitz durch nach Kuprowitz, Medlau, Malspitz, Moleiß, Otrowitz, Urspitz und auf den Postflecken Pohrlitz; dringet alsdann durch ein morastiges Gehölze nach Eybis, und fällt unter Muschau in die Schwarze.

Ihle, ein Fluß im Herzogthum Magdeburg, im jerichauer Crayß, entsteht oberhalb dem Kirchdorfe Hohenziaz; geht darauf an einem Walde her auf Reisdorf, Kleinziaz und auf das Städtgen Grabau; wendet sich alsdann und nimt seinen Lauf durch die Stadt Burg; fließt von dar aus fort nach Ihlenburg, Zerben, Giesen und Parey, wie auch ferner nach Bergzau und Seedorf; richtet seinen Gang noch ferner nach Altenplatho und nach der Stadt Genthin, wo er einen Fluß aufnimt; gelanget alsdann auf Brettin, Zabakuk, Kleinwusterwitz und Neuenklitze; vermischet sich bey dem Schloße Moletitz mit der Stremme, und nach Zurücklegung einer kleinen deutschen Meile bey dem Dorfe Myla mit der Havel.

Ihna, sonst die grosse Ihna genant, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, nimt ihren Anfang und Ursprung in der neuen Mark Brandenburg aus den rohrigten Seen und Gesümpfen, ohnweit dem Städtgeu Nörnberg, fast gegen der Stadt Dregeburg über. Sie fließt vor Buthow, Zegenhagen Groß- und Kleinsilber vorbey, macht alsdann nahe unter diesen Oertern etliche Seen aus, nimt bey dem Städtgen Reetz einen Fluß zu sich, und nachdem sie nochmals etliche Seen verursachet hat, und den Flecken Jacobshagen zur Linken vorbey gegangen

gen ist, komt sie in Pommern auf Altenwedel, Helpel und Zagen: gelanget ferner auf Satzig, Petrik, Reppeln, Schöneberg, Hansfeld und auf die Stadt Stargard, woselbst sie zur Linken die faule Ihne, und gegen über zur Rechten die Goldbek einnimt. Von dannen begiebt sie sich nach Prokhausen an einer Schäferey vorbey auf Hinschendorf, Grossen-und Kleinenhagen, wie auch auf Budendorf, Marsdorf und auf die Stadt Golnow. Von dannen wandert sie noch ganzer drey Meilen durchs Gehölze, durch Wälder, Sümpfe und wüste Heyden durch, bis sie sich endlich oberhalb dem Dorfe Lubbezin in den dammischen See oder das frische Haf und mit solchem in die Oder nach der Ostsee begiebt. Dieser Strom ist sonst von Stargard aus schifbar gewesen, und hat grosse Schiffe tragen können; jetzo aber muß man mit grosser Mühe und in kleinen Nachen die Waaren von Stargard aus bis ins frische Haf bringen. Würde der Strom aufgeräumt, wie denn verlautet, daß er zeithero zur Vollkommenheit sey gebracht worden, so könten die grossen Schiffe von Stargard durch das frische Haf gar füglich in die Ostsee fahren. Wie denn in alten Zeiten die Herzoge in Pommern diesen Fluß bis ins Meer hinein, als ihren eigenen Fluß, darauf niemand der Stadt Stargard zuwider, eine Brücke legen dorfte, zu beschiffen frey gemacht, auch der Stadt schöne Wiesen und Wälder, nebst der Freyheit von allen Zöllen gegeben haben. Noch ist zu erinnern, daß sich die Ihne oberhalb in Pommern in zwey Aerme theilet, an deren einem das Haus Satzig und Jacobshagen liegen; sie fliessen aber hernach bey der Stadt Stargard zusammen.

Iler, lateinisch Ilargus und Ilarus, ein Fluß in Schwaben, entspringt in den hohen tyroler Alpen an der bayerischen Gränze, auf dem Mittelberge, nicht weit von dem Lechstrom, an drey unterschiedlichen Orten, doch kommen diese ihre Quellen bey Obersdorf zusammen. Es heißt sein erster Ursprung und

Lauf

Lauf die Breitbach, unter welchem Namen er zwischen dem Alpgebürge an verschiedenen Höfen herabrauschet, durch das walliser Thal herausdringet, und alsdann erst den Namen der Iler bekomt. Diese verstärket sich, wann sie nach Tiefenbach gekommen ist, mit der Stillbach, gleichwie auch unterhalb Rupel mit der Tretach; fliesset damit fort nach Au, Fischach und Weiler, allwo sie eine Bach annimt, und strömet fort nach Sundhofen, Seyfriedsberge Unter- und Oberortwangen, zwischen welchen sie die Tiefenbach und noch einen andern Fluß eintrinkt; damit gehet sie an Hausern, Rauhenzell und an dem Flecken Immenstadt vorbey; ziehet allda den Ablauf des Alpsees an sich, und wandert also nach Maiselstein, Stein, und an andern Dörfern her; verläßt darauf das bischöflich augspurgische Gebiete und begiebt sich bey Martinszell ins Gebiete der Abtey Kempten, wo sie auf beyden Seiten kleine Flüßgen an sich zieht; Benetzet hernach Bensried und Heiligkreutz; gehet an Ek, Hueb, Fischach, St. Veit, und Steingaden her; sondert die Stadt Kempten in zwey Theile, komt ferner auf das Schloß Schwabelsberg, auf Neuhausen und Hirßdorf; nimt allda den Luibasfluß zu sich, und erstrecket seinen weitern Ablauf nach Krugszell, Schrattenbach, Schwarzbach, Reichholzried und Diesenbach; läßt allda die Strobelbach zu sich kommen, und wandert immer fort nach dem Bergschloße Waldek, nach Steinbach, Ilerbeuren und nach Kardorf, wo sie gegen über bey Aitrach den Aitrachfluß eintrinkt. Sie setzet darauf ihre Reise fort zwischen Volkershausen und Volkershofen hindurch nach Bronnen, Marstetten, Westerhart, Moßbruk und auf die Carthaus Buxheim; empfängt daselbst den Buxachfluß, gehet darauf zwischen den Höfen Oy und Arlach durch, und ferner zwischen Ferthof und Egesee hin; nimt bey Haimerdingen die durch Memmingen rinnende Ach zu sich, und gelanget nach

Fel-

Felheim, Bleß, Kelmünz, Filzingen, Ober- und Unterbalzheim; läßt nachmals Ileraichheim, wie auch Unteraichen, Herrenstetten, Dietenheim, Higesheim, und Ilerdissen hinter sich; Begrüsset Brandenburg, Bellenberg, Vöringen, Rickelsweiler und Zell; läßt allda einen Fluß zu sich kommen; strömet darauf an Ilerrieden, Dorndorf, Ober- und Unterkirchberg vorbey; ziehet noch einen Fluß an sich und streicht zur Rechten an dem ulmer Ried her, zur Linken berühret sie aber noch das Kloster Wiblingen, und fällt unter dem Fischerhause, nahe an dem ulmer Hochgerichte, in die Donau. Nachdem der Ilerfluß von seinem Ursprunge an bey vier Meilen bis auf die Stadt Kempten zurük geleget hat, wird er gleich unter solcher Stadt schifbar, und darauf der Stadt Ulm sehr vieles Holz auf Flössen zugefahren. Er machet auch mit seinem wasserreichen Einfluß die Donau allda am ersten schifbar. Zu des Tiberius Zeiten, als er noch nicht Kaiser war, und um diese Gegend wider die Vindelicier Krieg führte, ist dieser Fluß den Römern zum erstenmal bekant worden. Sonst hat Christoph Hartes von diesem Fluße eine eigene Beschreibung ans Licht gestellet.

Ill, lateinisch, Illus und Hellus, der Hauptfluß des ganzen Elsaßes, hat seinen Ursprung in den schweitzer- oder burgundischen Gebürgen unten an dem Fuße des Jurtengebürges, und zwar bey dem Dörfgen Lautern, wo er von einigen aus den Thälern herrinnenden Bächen sich sammlet, darzu noch bey Winkel die pfirder und blumberger und viele andere kleine Bäche kommen. Von dem Dorfe Winkel an fließt die Ill in einem Fluße herunter nach Luxdorf, Hopelkirch und Oberrodersdorf, wo sie gegen über einen Fluß einnimt.

Sie

Sie wendet sich darauf und fließt vor Unterroders-dorf und St. Brix vorbey; gehet durch Oltingen nach Fislitz und Wehretzhausen; empfängt allda einen Zu-fluß, so oberhalb Pfirt im Gebirge entsteht, durch einen Weyer rinnt, zwischen der Stadt Pfirt und dem Schloße Hohenpfirt durchgeht, an Buschweil und Lu-bach herstreicht, und gegen Wehretzhausen in die Jll komt. Es fließt aber die Jll von dannen nach Dirme-nach, Rappolsweil und Waltighofen, wobey sie oberhalb die Mußbach zur Rechten und die Gries-bach zur Linken auffaßt; damit wandert sie fort nach Ueberdorf, Grenzing, Hempfling, Betendorf, Hirschbach und Karstbach; rinnt darauf mitten durch die Stadt Altkirch, nimt zwischen St. Morant und Wallen die Hundsbach zu sich; läßt bey Jllfurt den Larchfluß, gleichwie auch gegen Fernningen die Speßbach in sich fallen; gelangt darauf nach Zileiß, Duderheim, Bösenbeiß und nach der Stadt Mühl-hausen, und nimt bey Jltzach den Tolderfluß ein. Hier sondert sich zur Rechten ein Arm von der Jll ab, welcher den Namen der Mühlbach führet, und an Mühlheim, Sauß, Baltersheim und an der Stadt Ensisheim hergeht, unterhalb solcher Stadt aber in die Jll wieder einfließt. Die Jll selbsten aber strömt von Jllzach nach Nuresheim, zwischen Rexheim und Meyenheim durch nach Ober- und Niederenzen, Bil-zen, Ober- und Niederhecken, Wolkesheim, Loglen und Anselheim; läßt zur Rechten das alte Schloß Horburg etwas abliegen und gelangt nach Deinen, allwo oberhalb die Thar hineinfällt. Nach solchem erreicht die Jll fernerhin Hausen, Holzwihr und Jll-häusern, wo sich die Weiß mit ihr paaret. Sie um-faßt darauf mit zwey Aermen den baumreichen Leiß-bruch, nimt mit dem linken bey dem Städtgen Ge-mar die Strengbach auf und weiter hin die Ecken-bach, und den Landgraben; rinnt darauf an der Stadt Schletstatt her; vereiniget sich mit seinem rechten Arm bey Ratsenhausen, und zieht den Leber-

fluß

fluß an sich; versetzet das Kloster Ebersheimmünster in eine Insel; durchstreicht ferner den dicken Illwald, und bewässert Kogenheim, Semersheim, Huttenheim und die Stadt Benfeld; geht zwischen dem Dörfgen Ell und Kleinsand hin, nach Werdt, Osten und nach dem Städtgen Erstein; berührt Norden, Hübsch und Ichtersheim, wo sich die Scher darein versenket; komt darauf nach Zur Eich, nach Wieweil und Onen, wo sie die Andlau und bey Gravenstaden die Ergers vergrössern. Alsdann gelangt sie nach Illkirch und St. Oßwald, durchströmt die Stadt Straßburg, vereinigt sich in solcher mit der Breusch, streicht an der Ruprechtsaue her, und vermählt sich bey dem englischen Hof und der Wanzenau mit dem Rhein. Es ernährt diese Ill allerhand vortrefliche Fische, als Lachse, Salmen, Forellen, Aschen, Hechte, Barben, Weißfische, Perßen und Schleichen, nebst solchen auch Aatrupen, Rößlinge, Grundlen, Kressen, Kropen, Bißgurren oder Meergrundlen und Mnre en, wie auch Steinbeisser, Neunaugen und grosse Krebse; auch befinden sich öfters Schildkröten darinnen, wie auch Bieber und Fischottern, nebst Schwanen, Reihern, wilden Gänsen und Enten, Plassen, Täuchergen und Rohrhängen, nichtweniger lassen sich im Winter auch wohl Trappen in Menge darauf sehen. Von Collmar an bis in den Rhein ist sie schifbar, und durchschneidet der Länge nach das ganze obere Elsaß.

Ill, Yll, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Grafschaft Bregenz, entspringt auf dem Arlenberge oder dem Berge Rhetico an der tyrolischen Gränze. Es fließt herunter auf St. Gallen, Gaschurn, Schrun, Tuguns und Montafun; rinnt durch das montafuner Thal nach dem Städtgen Pludenz, wo sich der Alfensfluß zu ihm gesellet; begiebt sich weiter nach Nuziders und Thuringen, allwo der Lutzfluß darzu

komt; wendet sich sodann nach Schefis, Jagberg, Frastenz, Gefisstiß und auf die Stadt Feldkirch, unter welcher es bey Mainingen in den Rhein fällt.

Ilm, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern im Amte Aicha, unter dem Schloße Dannern, wo er mit einer starken Quelle hervorquillt. Es bewässert die Ilm in ihrem Ablauf Hilkerzhausen, Jetzendorf, Lomberzhausen, Oberhausen und Steinkirch; dreht sich von dannen herum nach Bichelsdorf und Beindorf; begrüßt das Schloß Ilmberg, wie auch Reichershausen und Ilmmünster; nimt bey der Stadt Pfaffenhofen die Gersbach ein und wandert nach Vernbach, Uttenhofen, Affalterbach, Geudersried, Ostenhausen, Wahl und Rohrbach. Weiterhin erreicht sie Veilenbach, die Schlösser Königsfeld, Buchenfried, Rittersmerth und Winden; zieht aller Orten kleine Bäche an sich und geht darauf bey dem Kloster Geisefelde vorbey auf St. Häusen, Ilmerdorf, Rekeling und Werth, und fällt, gerade gegen der Stadt Vohburg über, in die Donau.

Ilm, ein Fluß im Churfürstenthum Hannover, hat seinen Ursprung im Fürstenthum Calenberg auf dem Sölling, so ein grosser Wald ist, allwo er aus einem Brunnen unter dem Moßberge hervor brudelt, welchen Brunnen die Anwohner den Lackenbrunnen heissen. Das Wasser, so dessen Quelle heraus schüttet, fließt durch die Ablach und Lumbach, auch durch andere Bäche verstärket, damit auf Reylinghausen; dreht allda eine Papiermühle herum, wendet sich von dannen gegen das Schloß und Flecken Dassel; nimt nebst andern den gesunden Clausbrunnen zu sich und bald darauf die Spöling; rinnt zwischen Eilenhausen und Krimmenhausen hinab in die Borde; wird hernach noch durch andere Quellen vermehrt und geht damit auf den Flecken

Markoldendorf; trinkt hernach die Bever mit allen ihren Quellen und Einflüssen in sich; kehrt sich von dannen gegen das Dorf Holzhausen, und durch diesem verstärket weiter auf Hullersen; streicht an der Landwehre her gegen Einbek zu; vergrössert sich allda durch das krumme wasser, durch die berner Bach, und durch andere Bäche und Quellen mehr, bis endlich diese Ilme, kurz vor dem rothen Steinbruch, von der reisenden Leine verschlukt und ihr Name zugleich mit ausgetilget wird. Sie führt sonst ein sehr liebliches und crystallenhelles Wasser.

Ilm, ein Fluß in Thüringen, entspringt im thüringer Walde im Silberthal auf dem sogenanten blossen Leben, gleich unten an den Wurzeln des Heidelbergs und an dem Orte, wo sonsten ein Ilmenbaum gestanden hat. Dieser Fluß kehrt sich straks nach dem hohen Ellersberge, nach Roda, und nach der Stadt Ilmenau zu; verschlukt bey dem Dorfe Weradilishutten die Zenoriebach, und unter Langenwiesen die mit der Schleifren, Olmitscherbach, Waldose und Schowiesen vermehrte Morenbach; eilet mit solchen fort nach Grafenau, läßt den Bramberg und den hohen Hufeisenberg zur Rechten liegen, und geht an Cottendorf, Dernfeld oder Dermstedt, Grießheim, Hamersfelde und Oberilm hin; rinnt zwischen der Stadt Ilm und dem Berge Homberg durch, nach Tolstedt oder Helstedt, Karchfeld, Dingstedt, und durch Stetten auf das gräflich hatzfeldische Städtgen Kranichfeld; begrüßt alsdann das Schloß Unterkranichfeld, nimt eine Bach ein, und komt nach Tanerode; zieht allda die Münchenbach an sich und geht weiter hinunter nach Arnsberg, Brecka, Helsberg und Buffart; streicht zwischen Ketendorf und Ettern hin, und durch Mellingen fort nach Erichsdorf und Oberweymar. Hierauf begrüßt die Ilm die fürstliche Residenz Weymar, und fließt von solcher durch die

Dörfer Tiefenort, Groß- und Kleinkrumsdorf, Dornstett oder Dulnstett, und Ulrichs- oder Ullershalben; rinnt neben Almannstatt, an dem Flecken Oberroßla, Niederroßla, Zettelstett, Mirstett, Weckerstett, Obertreiber und Niedertreiber, zwischen welchen letztern Orten die Utenbach sich hineinschleicht, vorbey, und gelangt nach Eberstett und nach dem Flecken Sulza; geht endlich zwischen einem hohen Ufer durch und fällt zwischen dem Amte Kamburg und dem chursächsischen Dorfe Saalek in die Saale.

Ilse, ein Flüßgen im Bißthum Halberstadt, entspringt in der Grafschaft Werningerode auf dem Wege nach dem Bloksberge zu, nahe bey dem berufenen Felsen, der Ilsenstein genant; fließt darauf nach dem gräflich stollbergischen Schloße Ilsenburg; geht weiter an Feckenstett und Schmalfeld her, und durch Kleinwaterleben in das Fürstenthum Halberstadt; wendet sich hernach nach Beerfelden, und nimt ohnweit der Stötterlingsburg ein Flüßgen zu sich; geht damit nach dem Städtgen Osterwik, und nach den Dörfern Hopenstett, Bune und durch Remecke nach Zumrode, auf das Amt Hornburg, bey Ilsenrode und Tempelhof vorbey, und begiebt sich, dem Dorfe Kreutzkirch gegen über, in die Ocker.

Ilse, ein anderes kleines Flüßgen im Bißthum Hildesheim, entsteht in einem Wäldgen, das Vorholz genant, unterhalb Wenthausen und ohnweit dem Dorfe Uppen. Es fließt hernach auf Ottbergen, Barmissen, Kemmen, Ahstett und Assel; vermischt sich oberhalb diesem mit einer ihm gleich grossen Bach, und rinnt nach Harsten, Bierbrok und nach dem Flecken und Amte Sarste zu, unter welchem es in die Innerste fällt.

Ilz, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern. Er fließt aus dem böhmer Walde

und

und von der böhmischen Gränze herunter, aus einem ziemlich grossen See, so sich bey dem Ronhelberg befindet. Es vermehret sich diese Ilz bey ihrem Ursprunge sogleich mit vielen Brunnenquellen, und fließt in ihrem Lauf nach Reichenberg, Spiegelau, Hetzelhof, und zu dem Flecken Bernstein, woselbst das Sagwasser hineindringt; bestreichet ferner Gemasberge, Eberhardsreut, Hauß und Kirchberg, wo sich die kleine Bieberbach, und ferner unterhalb Anschissung bey Wibledorf, der mit der Diessenbach vermehrte Achasluß hineinbegiebt. Sie geht hierauf zur Rechten an Steinbach und Hesmannsdorf her; krümmet sich sehr stark hinunter nach Reschenstein und nach dem Flecken Hals; fällt endlich zwischen dem Obernhause und der Ilzstadt, gegen Passau über in den Donaustrom. Es führt dieser Fluß ein schwärzliches Wasser, und hegt in seinem Grunde recht kostbare Perlen, welche man anderer Orten passauer Perlen nennet; Doch sollen solche herrliche Perlen sich nur auf drey Meilen weit von der Stadt Passau in diesem Fluß spüren lassen. Es darf auch ausser dem Bischof, oder dem Administrator niemand solche darinnen fischen, wie denn Malachias Geiger ein ganzes Buch davon geschrieben hat. Als im dreyßigjährigem Kriege eine Armee um Passau herum stund, und die Soldaten von den Perlen etwas gewahr wurden, haben sie solche damals fast alle weggefischet, doch giebt es ihrer anjetzo wieder genug.

Inn, von den alten Schriftstellern Oenus, Inus, Henus und Hinu, vom Ptolomäus und Antoninus Ænus, und vom Strabo Atheinum und in pundnerischer Sprache Oen genant, ist ein berühmter Fluß in Tyrol und Bayern. Er entspringt im Engadin, und giebt solchem Lande, sowohl dem obern als untern Engadin Engadinæ, En Co d'Aino oder En Co d'Ino den Namen. Die obersten Quellen dieses Stroms

befinden sich auf dem Berge, di Sette genant, oberhalb Malogia, allwo auch ein Theil des Rheins mit entspringt. Das von diesem Berge abfliessende Wasser heißt noch nicht die Inn, sondern das wasser von Pila, und macht auf dem Berge il Lagetto die Lungia einen See, bald hernach aber bey dem Dorfe Malogia wird es das Innwasser benamet. Hierauf übergiebt der Inn sein Wasser und Namen dem silser See, welcher sich in den obern oder grössern, so zwey Inseln macht, und in den untern oder kleinern, der von dem obern bey dem Dorfe Sils durch eine Brücke geschieden wird, abtheilet. Er ist wohl zwey Stunden lang und fast eine breit, und die Bäche, welche sich von den Bergen auf beyden Seiten hinabstürzen, fliessen fast mitten in den See ohne Veränderung ihrer Farbe. Zur Winterszeit überfrieret er so stark, daß Menschen und Pferde darüber gehen können. Er ist reich an Fischen, sonderlich an Goldforellen. Ohnweit von dem Ausfluße des untern Sees liegt das Dorf Ferro, so wegen der Härtigkeit seines Grundes also genant worden. Bald darauf komt der Inn nach St. Moritz, welches wegen seiner sauern mineralischen Wasser berühmt ist. Von dannen läuft er geschwinde fort nach Celerina, wo er wiederum einen kleinen See, der celeriner See genant, formiret, und gegen dem Dorfe über fließt die Duenz oder Flatz hinein. An der linken Seite folgen an seinem Ufer Somade und Bevers, wobey sich die Bevers hineinschleichet. Alsdann gelanget er nach Camogasco, allwo eine gemauerte Brücke, al Ponte genant, und worüber der Paß nach dem Albelnberge gehet, darüber gebauet ist. Weiter folgen an demselben Zutz, Scamph, Pontalto, Zernetz, Süß, Lavin, Steinberg, Tarasp und Scoglio oder Schulz, so wegen seines Salzwassers berühmt ist. Ferner erreicht er Ranuß und St. Martinsbruk, wo der Innfluß das pündtner Land verläßt und darauf in

die

die gefürstete Grafschaft Tyrol eindringet. Hierauf rinnet er durch die Clauß und Finstermünz in das Innthal, und bewässert in solchem, nachdem er die Schergenbach eingenommen hat, Siegmundsried, St. Jacob, Zersaus, Landek, Amzoll und Perfes; ziehet alsdann zwischen dem Schloße Wildberg und dem Flecken Landek den mit der Krabak vermehrten Rosanafluß an sich; fließt sodann an Schroffenstein, Zams, Kronberg und durch das krambacher Thal nach Saurs, Arcel, Im Bret, S. Siegmund und an vielen andern Dörfern mehr vorbey, so alle zu dem obern Innthal gehören. Durch das untere Innthal aber strömet er nach Telfs, Seetenberg und Cirl, wo ihn der Selrainfluß verstärket. Hierauf streicht er an der St. Martinswand vorbey, auf welchem Berge sich der Kaiser Maximilianus in seiner Jugend, als er den Gemsen nachkletterte, also verstiegen hat, daß er endlich weder hinter sich noch vor sich kommen konte, bis er endlich durch ein Wunderwerk wieder herunter gebracht worden. Hierauf geht der Inn an der St. Martinskirche, und an einem alten Schloße vorbey; umfasset mit zweyen Aermen einen schönen Thiergarten und komt weiter nach der Hauptstadt Insbruk und nach dem mit tausenderley Seltenheiten angefülltem Schlosse Ambras, allwo der Ulzfluß hinein fällt; läßt darauf die Stadt Hall zur Linken und Schwatz zur Rechten; begrüßet das Schloß Freundsberg und Stansberg, nimt bey Krobsburg den Zillerfluß ein und strömet an Rittenburg weg; ziehet allda noch den Waldepfluß an sich und begiebt sich weiter nach Kundelberg und Wergel, wo er die Elmau eintrinkt; streichet zur Linken an Zellerberg, Kirchbühel und an der Festung Kufstein zur Rechten hin; nimt noch die Kiefer- oder die Drückebach zu sich, trit damit in Tyrol hinein, und bewillkommet das nunmehrige Kaiserland, ich meyne das Churfürstenthum Bayern. Hierinnen bewässert der Innfluß Aurburg, Klein-

thurn, Valkenstein, Steinach, Flenschbach, Steinbach und den Flecken Neupeurn; eilet darauf von dannen nach Retenfelden, Pfraundorf und Habing; nimt sodann den Amsfluß, und gegen über bey dem Flecken Rosenheim den Mangualdfluß ein, und gelanget in seinem fernern Fortlauf nach Pfunzen, Pfaffenhofen, Zaisering, Daubenwerth und Schechen; ziehet bey Murn den Murafluß ein, und wandert vor Pern, Wambach, an dem Kloster Rott und an Altenhochenau vorbey; schlukt bey dem Benedictinerkloster Attel den Mosachfluß in sich, und legt weiter Laimingen und Dirnstein zurük; umfließt ferner die Stadt Wasserburg und komt nach Penzing, Zell, Hochenburg und Königswart, und nimt allda die Ach mit sich. Weiter hin erreicht der Innstrom St. Elsbetten und das Augustinerkloster Gars, wie auch Mittelgars und Grafengars, nebst dem sehr alten Kloster Au. Von dannen verfolget der Innfluß seinen Weg über Neugebäu, Jetebach, zu den Flecken Craiburg, Parten, Endorf, Guttenburg, Ebingen, Ersberg und auf die salzburgische Stadt Mühldorf. Die fernere Reise des Inns geht sodann auf Ering, Degening und auf die Stadt Oetting, wo gegen über der Isenfluß sich zu ihm gesellet. Mit diesem geht er fort auf Obereschelbach, Berg im Tobel, Mauerhaussen, Perach, Lenberg und auf den Marktflecken Markt, wo sich oberhalb dessen die Alza in ihn ausleeret. Also verstärket strömet er auf Stamheim, Gotzau, Kolsberge, Seibersdorf und Winkelheim, wo sich die beträchtig und vielvermehrte Salza mit ihm vermählet; gehet darauf an Rothenburg, Plankenberg, Mitzing und Lengdorf her; begrusset die befestigte Stadt Braunau, und legt Simbach und Prienbach hinter sich; nimt bey Hagenau den Mattichfluß zu sich, und richtet seinen Fluß nach Frauenstein, Ering, Gunzing, Mülheim, und auf den Flecken Katzenberg; erreichet sodann noch Obernberg, Reichers-

chersberg und Antishoffen, wo der Antissenfluß in ihn fällt; berühret weiter Witting, Gegening, Hartkirch und das Augustinerkloster Suben, daben der Inn die Jetzenbach, gleichwie bey der Stadt Schärding den Bramfluß auffaßt. Er setzet darauf seinen Lauf noch an dem Benedictinerkloster Varnbach, an den Schlössern Wernstein und Neuburg vorbey, und fällt zwischen der Stadt Passau und der Innstadt, welche er voneinander sondert, mit solcher Schnelligkeit und Ungestüm in die Donau hinein, daß dessen Wasser sich etliche hundert Schritte lang mit der allda noch sanfte fliessenden Donau nicht einmal vermischet, wie solches augenscheinlich aus den Farben beyder Flusse kan gesehen werden. In Tyrol, ohnweit der Hauptstadt Insbruck wird er am ersten schifbar. Es hat der gelehrte Herr Doctor Scheuchzer in seiner Hydrographia Helvetiæ pag. 30. bey der Donau eine Anmerckung von dem Innfluß mit einfliessen lassen, welche verdienet mit hierher gesetzet zu werden. Er „schreibt, daß, obwohl der Name des Donaufluf- „flusses sich inner den schweitzerischen Gränzen „nicht finde, möchte doch gleichwohl unter den Ge- „lehrten eine Frage entstehen: Ob nicht die Quelle „eines Stromes in ihrem höchsten Orte müsse gesu- „chet werden. Worzu ihm der Innfluß Anlaß giebt, „dessen Ursprung ohne alle Widerrede in den höch- „sten graubündtnerischen Alpengebürgen, in glei- „cher Höhe mit dem Rhein, der Reuß, der Rohne „und der Tesin entstehet. Zudem noch komt, daß „der Inn der Donau mehr Wasser zubringt, als „diese selbst hat. Denn bey Passau, wo der Inn „und die Donau zusammen fliessen, soll die Do- „nau, nach dem Bericht zweyer gelehrter Aerzte, „Herrn Dr. Metzgers und Preusmanns, siebenhun- „dert vier und achtzig Schue breit, und neun und „dreyßig bis achtzig tief seyn; da hingegen der Inn „in seiner Breite achthundert und neunzig, und in

„seiner Tiefe drey und dreyßig bis sechzig und sieben-
„zig Schuhe haben soll.

Inn, sonst die kleine Inn betitelt, ist ein geringes Flüßgen in Oberösterreich, und entspringt im Haußviertel, vermittelst einer doppelten Quelle, die bey dem Schloße Am Mooß zusammen rinnt, und also fortschleicht nach Steinkirchen, Kemmatten, Pichel, St. Jacob, Krengelsbach und Wallern, woselbst der Inn eine ihm fast gleich grosse Bach annimt, und nachdem er noch eine Meile zurük gelegt hat, begiebt er sich unterhalb Leopoldsdorf bey Kalkofen, nicht weit von der Stadt Eferdingen, in die Donau.

Innerste, ein Fluß im Bißthum Hildesheim, entspringt im Fürstenthum Grubenhagen in dem Harz, an einem sumpfigten Orte, so der Bärenbruch heißt, nicht gar weit von der Bergstadt Clausthal, und eine starke Meile von der Stadt Andreasberg. Er fließt durch den ganzen Harzwald nach dem Flecken Grunde, und durch das Lautenthal auf das Städtgen Wildemann und auf Lautenthal, rinnt noch durch die Harzgebürge nach Langesheim, Leerstette und Ostfeld; dringt sich aus dem Herzogthum Wolfenbüttel ins Bißthum Hildesheim hinein; geht an Bredelem, Dörenten, Haringen und Ostersen vorbey, berührt Hohenrode und Altwalmoden, komt nach dem alten Kloster Ringelheim und Hanrode, wie auch nach Groß- und Kleinherde, Badekenstett, Reine und Ainder; durchrinnt Kaum und Wartkenstette, und gelangt über Grasdorf nach Holle; nimt zwischen hier und Derenburg den Netteflus ein; streicht auf Hersen, Hokelem und Heine, verstärket sich bey Kleindungen mit der Lamme, und fließt auf Großdungen, Egenstett und Itzum zu; begrüßt die Marienburg, und begiebt sich auf Soder, Ochtersum, Wort und auf die alte Carthauß; bewässert die Stadt Hildesheim, das Amt, Schloß und

und Flecken Steuerwalde und die Dörfer Hasede, Klein- und Großgiesen, Klein- und Großvorste und Arberge, nimt darauf unter diesem Orte die Ilse zu sich, und fällt unterhalb dem Flecken Sarstedt in die *Leine*. Es hat dieser Fluß Forellen, Grundlinge, Schmerlen, Elritzen und andere kleine Fische in der Menge. Um die Gegend des Städtgens Lautenthal trift man in und an dessen Ufer eine gewisse Art Violensteine in grosser Menge an, welche den Vorbeygehenden einen so lieblichen Geruch entgegen werfen, als ob man die stärksten Violen röche, wiewohl der Geruch zu einer Zeit immer stärker, als zu der andern ist. Nicht weit von der Quelle dieses Stroms findet man auch bisweilen dergleichen Violensteine.

Jonen und Jona, ein Fluß in der Schweitz im Canton Zürch, entspringt zum Theil auf der Scheidek, von dannen sie neben den zerstörten Schlössern Freundsberg, Huttenberg und Haltberg hinfließt; zum Theil aber auf dem Schaufelberge, welcher ein Stück des Allmanbergs ist, und von solchem nach dem Aathal zufließt, beyde Wasser aber kommen in dem Dorfe Wald zusammen. Unter diesem Dorfe rinnen noch andere Bäche herzu, die von den alten Schlössern Windek, Gundlisberg und Bachthal herfliessen. Hierauf komt die Jonen auf die zerstörte Burg Ballikon, nimt unterwegs noch zwey Bäche ein, davon der erste von dem alten Schloße Batzenberg, der andere aber von Mettlen herkomt. Ferner gelangt sie nach der alten Prämonstratenserabtey Rütte, allwo sich die Schwarz zu der Jonen gesellet; diese aber wendet sich von dannen gegen den Mittag, und empfängt eine Bach von Tachsek, strömt sodann durch das rappersweiler Gebiete, kehrt sich bald darauf gegen den Mittag, und fließt endlich bey Jonen, welches Dorf im Jahr 883. vom Kayser Carolo Crasso dem Kloster

Rei-

Reichenau im Bodensee geschenket worden, in den zürcher See.

Ips, Yps, ist ein Flüßgen in Unterösterreich, entspringt im Viertel Oberwienerwald, in dem rauhen und wilden Gebürge des Ottscherbergs aus einem kleinen Weyer, aus welchem es hervorrinnt auf Lunz, Goßling und St. Georg im Reith; zieht darauf die Kogelbach an sich, und benetzt das Städtgen Bayrischwaidhofen, das Schloß Sonntagsberg und die Dörfer Gleiß, Krohlendorf, Haußmenning und den Flecken Ulmerfeld, gegen welchem über es die Asbach auffängt. Von dannen gelangt die Ips nach Leitmansdorf, auf das Schloß Freidek, Auhof, Edelbach und auf den Flecken Neumarkt, rinnt ferner an Kempelbach und St. Veit her, und bey der Stadt Ips in die Donau.

Ische oder Ysche, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, und zwar im Quartier von Brüssel, quillt in dem soigner Walde aus etlichen Sümpfen hervor, und fließt auf die Priorey Gronenthal, auf das Schloß Dumburg und auf das Dorf Holar, wendet sich von dannen auf Noel, Bogin und auf den Flecken oder das Städtgen Oberische; legt nach solchem Ketelheyde, Holiberg und St. Achterode zurük; begiebt sich nach Londek und Niederische, und versenkt sich endlich bey dem Schloße Lieuwe in den Dylefluß.

Ischer, ein Flüßgen in Oberelsaß, hat seinen Anfang in der Fläche des Riedgelands, zwey Stunden oberhalb dem Städtgen Markelsheim; läuft nach der Länge neben dem Rheinstrom her, und nimt in seinem ganzen Lauf keinen Zufluß oder Bächelgen ein. Die Oerter, die an seinen Ufern liegen, heissen in Oberelsas, Edenburg, ohnweit Neubreysach, Kunen, Balzenheim und Martirch; im Niederelsas aber

aber folgen Mackenheim, Botzen, Diebelsheim und der Flecken Rheinau, bey welchem es sich in den Rhein ergießt.

Ise, ein wasserreiches und crystallenklares Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Isenhagen bey Schweimitz, an dem schweimitzer Holz, und im Kirchspiel Hankensbuttel, und nimt sogleich, ohnweit Woltersdorf, das aus dem stöckemer Teiche, bey der stöckemer Mühle und bey Stöckum herrinnende Wasser ein; geht ferner auf das von ihr genante alte Isenhagen, wird ohnweit Wunderbüttel durch die Jöggenbek verstärket; fließt zwischen den Wäldern, dem Kikenbrok und Löwen, auf Schönewerde und Warenholze zu; von wannen sie noch drey Meilen bis zu der Stadt Gifhorn zu laufen hat. Sie geht also in solcher ihrer Reise ohnweit Betzhorn und Westerholz vorbey, und richtet ihren Lauf durch den Wald, der böse Brocken genant, allwo ihr zur rechten Seite Wesendorf in einer grossen und geraumen Heyde liegt, so daselbst die kahle Brokheyde heißt. Sobald sie nun den bösen Brocken durchstrichen hat, rinnt sie durch ein kleines Gehölze, die Betzeriede genant, ferner durch ein anderes Holz, der Dodenhop benamet, hindurch, und gelangt an eine kahle unfruchtbare Ebene, die man den Appelberg oder auch die Brutleseyde betitelt. Bald darauf erreicht sie die schönen käßdorfer Wiesen und komt auf Käßdorf und Gamsen, wo ihr zur Linken der Dragen mit seinen wohlriechenden Mayen befindlich ist. An der Hofstette läuft sie unter der Hohelifsbrücke weg, und vertheilt sich in verschiedene Aerme, die an dem grossen und kleinen Teufelsbrok und an andern vor Gifhorn gelegenen Wiesen hinfließen. Der Hauptfluß aber geht, zur Rechte des Schlosses zu Gifhorn, um das fürstl. Vorwerk und um den Ehrenberg herum; treibt die Kartenapsmühle, fließt unter dem Zellerthor zu Gifhorn weg, und zwischen dem hohen Felde und der Rothe vor der abgeworfenen Osterbrücke zu Gifhorn in die Aller.

Isen,

Isen, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, führt seinen Ursprung aus dem Stifte Freysingen und in dessen Herrschaft Burgrain aus einem kleinen Bergsee, ohnweit dem Schlosse Burgrain her. Er gelanget, nach Einnehmung etlicher Zuflüsse, nach dem alten Marktflecken Isen, und komt hernach ins bayerische Amt Erding, gleich bey Furtern. Von dannen fließt er weiter nach Thann, Kopfsberg, nach dem Flecken Dorsen, Wasen, Tegernbach und Schwindek; vergrössert sich allerwegen durch Annehmung kleiner Bäche; und gehet zwischen Werth und Walkersaich durch nach Gobenheim, Ampfing und Zangberg; formiret sodann eine lange Insel, und wandert an Mettenheim her; ziehet sich ferner hinunter nach Moßling, Freiring, Erharting, Dornberg, Feldkirch und Frauenbüchel; wird endlich bey dem Schlosse Burg, ohnweit Oettingen, ganz matt und kraftlos von dem Innfluß an und aufgenommen.

Iser, lateinisch Isara, ein Fluß in Bayern, hat seine Ursprungsquellen in Tyrol, auf den hohen Alpen, und an dem Marianenberg mitten in einem wilden Walde, aus zweyen nahe beysammen liegenden kleinen Seen; fließt darauf an dem Berge Frauenhut her, und in dem tiefen Graben durch nach dem Berge Mittagskopf; wendet sich alsdann von dannen nach dem Schlosse Siegmundsstein, so sonst auch nur der Schloßberg heißt, wie auch nach Scharniß und Schelberg und den Mittenwalde ins Churfürstenthum Bayern; empfängt darinnen bey Riß den Rißfluß, bey Amfall den Durachfluß, und gleich darunter den Achenfluß; bekomt weiter hin den Ausfluß des Wachensees, die Jachmal genant, sodann weiter die Schwartzenbach und unter Lengries die Arzbach; rinnet darauf an dem Flecken Tölz her, benetzet Hippenberg, das Schloß Hechenberg, Gerolzried, Publing und Allmannshausen, woselbst sich der ziemlich starke Loisachfluß zu ihr geseüet,

gesellet, damit wandert sie fort nach Iging, Jeschenhausen und nach dem hohen Schlosse Hornstein; begrüsset das Prämonstratenserkloster Scheftlarn, nebst Bayrbronn, Lauszorn, Grünewalde und Bulach, weiter fort Harthausen, Thalkirchen, Hartaiching, Giesing und das Schloß Neidek. Hiernächst bewillkomet sie die churfurstliche Haupt- nunmehro aber die Kaiserliche Residenzstadt München, von welcher sie sich nach Pogenhausen und Schwabing begiebt; berühret alsdann zur Rechten das Stift Freysingen, und darinnen die Dörfer Obervering, St. Heinrich und Friman, und so wandert sie wechselsweise, bald im Bayerischen, und bald im Freysingischen an einigen Oertern vorbey, welche in ihrer Ordnung Untervering, St. Colman, der Flecken Ißmaning, Fritmaning, Garching und Dieteheim heissen. Nachmals zieht die Iser bey Arching die Goldach ein, und bewässert damit ferner Greinek und Ahering; nimt bey Marzburg den an Freysingen weglaufenden Mosachfluß ein, strömet darauf schlangenweis durch die lustigsten Auen und Wiesen an Daxa, Ruelfing, Hangenheim und Gaden hin; läßt allda den Dorfenfluß zu sich kommen, und eilet hin auf Ober- und Niederhumpel, auf Selbelsdorf und auf die Stadt Moßburg, allwo sie unterhalb, gleich bey dem Schlosse Iserek, den Ammerfluß eintrinkt, wie auch zu Volkmansdorf den Sempfluß. Nachgehends setzt die Iser ihre Reise weiter fort und verursachet fast allerwegen viele Moräste und Inseln; berühret ferner mit ihren Ufern Brukberge, Altpreising, Ebing und Au, so auf einer Insel liegt, imgleichen Siebensee. Hierauf zeiget sich an ihren Ufern das Schloß Adorf, das Cisterzienser Nonnenkloster Selingthal und die Stadt Landshut. Unter dieser folgen Schweinbach, Och, Wolfstein, Wolfsbach, Unteraichbach, Unterviechbach, Wart, Liechtensee, Gumerich und der Flecken Teißbach. Gleich darauf gelangt die Iser nach Dingelfingen, und von

dan-

dannen nach Achrain, Sennerskofen, Mammening, Iserling, Harburg und zu der Stadt Landau. Weiter hin liegen an der Iser Premering, Altlandau, Etlingen, Schweigen, Oberporingen, Nieberporingen, Tabershausen, Pulweichs und der Flecken Platlingen. Nachdem endlich die Iser ihr Waßer insgesamt an sich, und in einen Fluß gezogen hat; so fällt sie unterhalb Deckendorf in einer schönen Wiese in die Donau.

Iser, lateinisch Isara, und böhmisch Giezera, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt im böhmischen Riesengebürge in der Gegend, der Iserkamm genant, und lauft aus vielen Sümpfen und Morästen zusammen. Nachdem sie durch den Zufluß vieler kleiner Bäche vermehret worden und zu einem Fluß gediehen ist, fließt sie durch ein raubes und wildes Gebürge über etliche Meilwegs fort; gehet sodann zwischen dem keulichten Buchberge und dem gräulichten Berge durch; rinnet ganz sanfte durch die bekante Iserwiese nach Lingles und Antoniwald, so sonst Wurzeldorf geheissen hat; streicht alsdann an einer Glashütte durch nach Burzan, Gablonetz und Trzietz; gelanget nach Przìwlak und Poniklay; läßt bey Laun, sonst Sittowy genant, die kleine Iser zu sich kommen, und rinnet fort nach Ribnitz, Beneschow, Haye und nach dem Flecken Semile; bewässert Bitouhow, Brossecz, Kaminitz, Belleschow, Groß- und Kleinhorka und Protzen, geht an dem Flecken Bredel, an dem Dorfe Lischney und an dem Schlosse Kliemschkall her; begegnet den Dörfern Liebentin, Uranow, Borek, Zbirow, Krzizek, Nahaus, Bukowy, Lauschek, Dolanken, dem Schlosse Bohostecz, Dalmignitz und dem Flecken Thurnau; komt ferner auf Rudwojowitz, Przeperz, Katrzabetz; geht zwischen Przehn und Pödel durch nach dem Flecken Laukowetz und nach dem Schlosse Sasatia; krümmet sich alsdann herunter nach Mobelitz, Bachaun, Nahusitz, auf das

Schloß,

Schloß, Kloster und den Flecken Münchengrätz. Hierauf begrüsset die Iser das Kloster Preyrowy, Neundorf und den Flecken Backofen; geht nachmals an einem wüsten Bergschlosse vorbey, und komt auf Podkradz, Bradletz, Debetz, auf das zerbrochene Bergschloß Mihalowitz, Podlasko, Dallowitz und auf die Stadt Jungbunzel; gelanget ferner nach Groß- und Kleintscheditz, Chrast, Podwinze, Samost und Lhota; streicht an dem Schlosse Stranow, Iser Wtelno, und Hruschow vorbey, rinnet zwischen Kleinhorka und dem Flecken Brodetz durch, und an dem ruinirten Schlosse und an der Kirche Draschitz vorbey nach Kbell, Bemodek, Podolitz und Benadek. Weiter hin liegen an dem Ufer des Iserflußes Altbenatek, Podeletz, Obotritz, Kochanek, Sobietuch, Zitz, Turschwich, Turschitz und Storkow. Ihr noch fernerer Lauf erstrecket sich durch einen grossen dicken Wald nach dem alten Schlosse Wopatschner und Oedebrücken. Endlich fällt er zwischen der Stadt Brandeiß und dem Flecken Czlakowitz in die Elbe. Es hat dieser Fluß einen sehr sachten und schleichenden Lauf, und führt, Dr. Schickfusens Vorgeben nach, gleich dem Bober, der Katzbach und dem Zackenfluß in Schlesien, Goldkörnergen bey sich. Wozu noch Nasus in Phoen. pag. 327. hinzusetzet, daß er viele böhmische Jaspisse, Diamanten, Saphire, Smaragden und Rubinen an das Land werffe. Und Schwenkfeld schreibet, daß die grossen aus dem Iserfluß gesammlete und hernach polirte Rubinsteine gegen die böse Luft sehr dienlich wären, und daher stark von den Einwohnern getragen würden.

Iser, Yser, ein Flüßgen in der Grafschaft Flandern, und zwar in der Castellaney Cassel, entspringt in einem Walde, und fließt daraus auf Ledersele, Brovele, Roubrok, Zegers, Ekelsbek und Warmhout, wo sie die Peene eintrinkt. Hernach gelanget sie nach Wilder, nach dem Schlosse und Dorfe

Bambek, Haringe und Rosbrecke, zwischen welchen sie die steinforter Beck aufnimt. Sie berühret hernach Beveren, Stavel und Eversam, läßt bey Elsendam die Popering in sich fallen, und öfnet gleich darauf dem Canal von Loo seine Fahrt; fließt indessen, jedoch mit geringerer Fluth fort, und verstärket sich bald hernach wieder bey der St. Machuiskapelle mit der Beverik, und gegen der Schäntze Verboom über mit dem Ramelfluß, und fließt darauf bey dem festen Schlosse Quenoque oder Kenoque in den Iperlefluß.

Iser, auf den Landkarten die Müttbach genant, ist ein Flüßgen in der Wetterau, in der Grafschaft Solmsbraunfelß. Es nimt seinen Ursprung in der Grafschaft Nassauweilburg, an einem Walde und ohnweit dem Dorfe Diedenhausen; fließt durch etliche Fischteiche an dem Hofe Mütte her, wovon einige dieses Flüßgen die Müttbach nennen wollen; läuft sodann an Altenkirchen vorbey, und geht über Löhmbach nach dem Schlosse und Dorfe Philippsstein und nach St. Georgen zu, wo es und zwar noch oberhalb in die Grafschaft Solmsbraunfelß eintrit. Es begrüsset bald darauf das auf einem Berge gelegene gräfliche Residenzschloß Braunfelß, und begiebt sich gerade gegen dem Städgen Leun über in die Lahn.

Itter, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, und zwar in der hessendarmstättischen Herrschaft Itter, entspringt nach der sehr schönen und neuen Landkarte, so von J. Nicolai an Herrn Carl August Friedrichen, Fürsten von Waldek, im Jahr 1733. dediciret worden, in dem Amte Eisenberg etwas hinter dem Schlosse und Dorfe Lengefelde aus einem kleinen Berge, und fließt herunter auf die Rüsselsmühle, wobey es die kleine Ensebach, wie auch bey Dorfitter noch eine andere Bach, so von der Stadt Corbach herabrinnt, eintrinkt. Es läßt nachgehends Oberuburg etwas zur Linken liegen, und streicht

streicht an etlichen Eisenbergwerken vorbey nach Thalitter und Marienhage, und nachdem es eine Ecke von einem Walde hinaufgelauffen ist, fällt es bey Herzhausen in die Eder.

Itter, oder Itterbek, ein kleines Flüßgen in Flandern, in der Grafschaft Borchloen, sonst die Grafschaft Lootz genant, nimt seinen Anfang aus dem grossen Donnerschlagsmorast mit etlichen Quellen, und rinnt aus solchem heraus nach Gladek, Niederglabek, Kinroo, Niederitter und Ittervort, und wenn es an solchen allen vorbey ist, so fällt es unter Thorn, gegen Stephenswerth über, in die Maas.

Itz, oder Itsche, ein Fluß in Franken, entspringt im sachsenhildburghausischen Amte Eißfeld, bey dem Dorfe Stelzen, unten an den Wurzeln eines Berges. Er rinnet von seinem Ursprungsorte fort nach Dosenthal, Weitesfeld, Bachfeld und nach dem Flecken Schalkau, gehet an dem hohen und alten Schaumberge her, nach Enks und Weissenbrunnen; nimt im Coburgischen bey Schönstett den Grumbefluß ein, und besser drunten, unter dem Schlosse und der Stadt Coburg, eine noch andere Bach an. Nachgehends richtet er seinen Lauf nach Ahorn, treibet die Fintemühle, geht zwischen Schernek und der Geilmühle durch, und gelanget nach Horet, wo er die Fälbach aufnimt; Gehet darauf an Bunenrode und Gleisen vorbey, und fliesset unter dem Itzbrückelgen durch, allwo die Coburger von den Bambergern das Geleite annehmen. Er eilet sodann unter dieser Brücke weg nach Roßach und Schenkenau, wo der Rodach sich zu ihm gesellet; begiebt sich nachmals durch den Itzgrund nach Lahm, Rachelsdorf, Kalterberg, Hammendorf, Milz und Busendorf; gelanget ferner am Zoll vorbey, und komt nach Sieversberge; fällt aber endlich unterhalb Rattelsdorf, oberhalb dem Flecken Baunach, in den Maynstrom.

K.

Kaal, ein Flüßgen im Frankenland, entspringt im Speßhard im maynzischen Landgerichte Cronbach. Es fließt hierauf nach Kaa. Ernstkirchen, und Sommerkaal; begrüsset ferner Kaalenberg, Schimmern, Membris, Strützenbach und Brük; wendet sich durch den Wald, der Hahnenkamm genant, und unter Rostadt in das zwischen Hanau und Maynz gemeinschaftliche Freygericht; geht durch Michelbach nach Kalerau, auf die Pfarre Alzenau und auf den Mörhof, und fällt unter Kaal, gegen Seeligenstatt über, etwa eine gute Meile oberhalb Hanau, mit zwey Ausflüssen in den Maynstrom.

Kaltenbach, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Liegnitz, entsteht im lübenischen Creyß zwischen Ober und Gühuchen, treibt in seinem Fortlauf die kleine Mühle, die Schindelmühle, Fieligmühle, Sperlingsmühle, die armeLeutemühle und die Breitemühle; nimt bey der Stadt Lüben eine Bach zu sich; treibet hernach die Walkmühle und Kloptermühle, unter dem Dorfe Klepta aber die oßiger Mühle, Rodemühle und die schwarze Mühle; durchfließt nachmals einen grossen Teich, treibet wieder etliche Mühlen, trit darauf ins Herzogthum Wolau, und geht darinnen an Ranzen her; nimt bey der Neidmühle die Dietersbach zu sich, treibt unter Kreische die Buschmühle, umfliesset die Stadt Steinau und fällt bey Georgengasse in die Oder.

Kamlach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in Schwaben in der Grafschaft Mindelheim, ohnweit den 3 Brunnen im Krenmos; rinnet zwischen Ober- und Unterkamlach durch, u. zur Rechten an Ober- Mittel und Unterrieden her, nach Weylbach und Loppenhausen, gelanget ferner nach Haupolzhofen und Alletshausen, geht zwischen dem Flecken Niederrannau und dem

dem Schlosse Hohenrannau durch nach Krumbach; legt Langenhaßlach, Neuburg, Nahr und Ettenbeurn zurük; begrüsset die Abtey Wettenhausen, die Dörfer Kleinenbeurn, Knöringen und Remsharten, und fällt gegen Windelhalten über in die Mindel.

Kamnitz, ein Flüßgen im Königreich Böhmen im leutmeritzischen Crayß, bricht unten am Fusse des Kleißbergs, ohnweit dem Urthelsberge hervor, und rinnet durch Platten und Ober- und Niederperskau nach Oberkamnitz; läßt zur Linken die alten Bruchstücke des kamnitzer Schlosses liegen, und geht durch das Städtgen Kamnitz auf Unterkamnitz; durchfließt wendisch Kamnitz und geht an dem Schloße Hoheleipen her nach Kamnitzleiten und Stimmersdorf, nimt die dürre Kamnitzbach zu sich, und fällt bey Höreskrätschen in die Elbe.

Kamp, ein Flüßgen in Unterösterreich, findet seinen Ursprung im Viertel Obermanhardsberg an dem böhmischen Gebürge. Sie entspringt eigentlich mit zwey Aermen, so die grosse und kleine Kamp heissen. Die erste fließt durch das rauhe und wilde Gebürge über vier Meilen bis zum Dorfe Kamp, und nimt endlich bey dem Schlosse Rapottenstein ihre Schwester die kleine Kamp zu sich. Diese nimt ihren Lauf aus dem sogenanten greiner Walde; fließt gleichfals durch das Gebürge über vier Meilwegs hin und her nach Traunstein, bis sie sich endlich bey Rapottenstein mit der grossen Kamp vermischet. Wenn sie sich nun also vereinpaaret hat; so strömet sie eine Meile fort nach der Stadt Zwettel, wo sie den Zwettelfluß eintrinkt; gehet hierauf an dem Kloster Zwettel, an dem Schlosse Lichtenfels, an Rasbach, Tobra, Krumau, Idolsberg und an Schauenstein her; krümmet sich herum an Grillenstein, Kloster Altenburg und Rosenberg vorbey; fließt zwischen Stollek und Comek hin nach dem Flecken Garsch; läßt Puchberg, Zobing und Langenlois

zur Rechten liegen, streicht zwischen Gobelsburg und Haversdorf durch; gelanget nach Zeißberg, und begiebt sich unterhalb Grundorf in die Donau.

Kander oder **Kandel**, ein Fluß in der Schweitz, im Canton Bern, der nach **Wagners** Bericht in Historia naturali Helvetiæ curiosa pag. 76. von dem Berg Engstlingen, und nach Stumpfens Vorgeben in seiner Chronik Lib. VIII. Cap. 2. aus dem Berge Rawin abfließt. Es betrügt sich aber der letztere, indem der Rawinberg den Paß in das frutinger Thal keineswegs, wohl aber aus dem Lande Wallis in das Siebenthal eröfnet. Auch geht nicht die Kander, wie Stumpf berichtet, sondern die Simmen durch dieses Thal, welche sich hernach mit der Kander vereiniget. Es entspringt aber die Kander nach fleißiger Erforschung des Herrn Scheuchzers in der Alp, die Gaster genant, drey Stunden von dem Kandersteg, bey welchem Dorfe die Alp in die Kander fließt. Diese streicht alsdann vom Mittag gegen Mitternacht, und nachdem sie eine Stunde weiter gegangen ist, komt sie zu der Kandelbrücke vor welcher das Dorf Frutingen liegt. Hier vermischet sich ein anderes Wasser mit der Kander, welches als eine zweyte Quelle der Kander anzusehen ist, so auf dem Motschberge oberhalb Geilbach entspringt, und durch den Adelboden, Geißboden und Schwebelbrunnen hinrinnet. Unter Frutingen folgen an dem Ufer der Kander, Schwendi Kien, Mühlinen, Muhlen und Winnnes. Unter diesem Dorfe an dem Fuße des Riessenbergs empfängt sie die Simmen; weiters setzet sie ihren Lauf fort nach Reitingen, Strättlingen und Scherzingen, biß wohin die Kander unterhalb dem Städtgen Thun ihr Wasser sonst der aus dem thuner See lauffenden Aar übergeben hat; weil sie aber im Sommer und bey starkem Regenwetter davon sehr wild worden, und durch ihre Überschwemmungen den angränzenden Gütern grossen Schaden zugefüget hat; so

so wurde die Obrigkeit der Stadt Bern dadurch veranlasset, diesem Uebel abzuhelfen und der Wildheit dieses Wassers zu steuren. Deswegen wurde im Jahr 1715. oberhalb Strättlingen ein Berg durchgegraben, und dadurch die wilde Kander von ihrem gewöhnlichen Lauf ab, und durch solchen Berg in den thuner See geleitet. Es entstund aber bald hernach ein noch grösseres Uebel, massen nicht nur der in seinen Wurzeln durchgrabene und von dem wilden Wasser je mehr und mehr unterhöhlte Berg hier und dar eingesunken, sondern auch gedachter See dadurch also erhöhet und aufgetrieben worden, daß sowohl die Burger zu Thun, vornemlich im Sommer des Jahrs 1720. an ihren Gütern grossen Schaden erlitten haben, als auch die Stadt selbsten ziemlich unter Wasser gesetzet worden. Endlich hat die Stadt Bern auf Einrathen des Hauptmanns Emanuel Grossers, des Landvogts zu Laupen, vermittelst eines unterhalb Thun verfertigten neuen Canals, die schlangenweise herum, und also sehr gemächlich ablauffende Aar in die Gerade lenken lassen, welches auch sehr wohl ausgeschlagen ist.

Kanzach, ein Flüßgen in Schwaben, besteht nur aus dem Ausfluße des Federsees. Es komt bey Kanzach heraus, geht sodann nach Durmetingen, nach Heudorf, nach Hofberg, nach dem Dorfe Halting, nach dem Schlosse Gossing und nach Buß, und fällt nach einem Lauf von dreyen Stunden in die Donau.

Kartau, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entsteht in der Priegnitz in dem Holze, die Kartau genant, zwey Meilen hinter der Stadt Perleberg, und geht in seinem Lauf durch Dannewalde, an Brünkendorf her, krümmet sich hernach herunter auf Döllen, und streicht zwischen Plattenberg und Schrepkow durch nach Wilsenak; nimt eine Bach zu sich, und reist damit neben der Elbe bey drey Stunden her, bis

es endlich bey Garsee, oberhalb Wittenbergen, in die Elbe fällt.

Katzbach, ein Fluß in Schlesien, im Fürstenthum Jauer, entspringt im hirschbergischen Weichbild oberhalb Katzberg, etwa eine Stunde von dem Boberfluße. Nach Einnehmung einer Bach fließt die Katzbach an einer Kalkgrube vorbey, treibt eine Mühle und geht an dem Berge, der Teufelskeller genant, wo auch Kalk gegraben wird, vorbey, und rinnt durch Kaufung an dem Muchenvorwerk und an Altschönau vorbey nach dem Flecken Schönau; gelangt darauf nach Robersdorf, nach dem verfallenen Bergschloße Wittenberg, und geht durch Rosenau hin, an einem hohen Ofen vorbey nach Schandhausen, Neukirch und Taschenhof; komt darauf ins Fürstenthum Liegnitz, nach Neulende, Seiffenau Hermsdorf, Oberau, und auf die Stadt Goldberg;; geht an dasigem Goldbergwerke vorbey nach Niederau, Koprisch, Kosendau und Röchlitz; durchstreicht noch eine Ecke vom Jauerischen Fürstenthum und geht an Hundorf und Rinnberg her; komt alsdann bey Kroitsch wieder ins Liegnitzische, nimt bey Dohna den Gauerfluß zu sich, und rinnet über Schimmelwitz nach Schmochwitz, Rudolphsbach, Prinkendorf und Goldhuben hin; nimt bey der Stadt Liegnitz den Deichsafluß ein, und geht damit am Töpferberge, an dem Thiergarten und an Paffendorf vorbey; wendet sich, nach Treibung einer Pappiermühle, nach Altbeckern; läßt bey Panten den Weinlachfluß in sich fallen, und schwingt sich hin auf Kleinschüllern, Pollschüllern und Piel; strömt durch die Stadt Parchwitz, treibt die Stadtmühle, die Winkelmühle und Raudemühle, und geht durch Altläß bey den Kohlhäusern in die Oder. Es führet dieser Fluß viel Goldkörnergen in seinem Sande, welches dazu bestellte Leute daraus waschen müssen.

Reinach, ein Flüßgen in Franken, entsteht in dem gräflich giechischen Amte Thurau, aus dem hohen Krachenberge und fließt durch Schürendorf und Zeteritz nach dem Flecken Wunnsees, wobey sie die Bletzmühle treibt;

treibt; nachgehends fließt sie zwischen dem schwarzen Baurenholze und der nürnberger Landstrasse durch nach der Schlötzmühle; nimt bey dem Schlosse und Dorfe Keinach die Kaysersbach zu sich, und fällt bey dem Städtgen Hollfeld in das Wiesentflüßgen.

Kersch oder Körs, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf den Fildern im stuttgarder Amte oberhalb Rohr, und fließt von solchem Orte auf Möhringen, Kirfach, Hohenach und Plieningen; treibt vier Mühlen und kehrt seinen Lauf nach Stokhausen, Scharnhausen und nach dem Kloster Denkendorf; nimt allda den Ramsbachfluß ein, und wendet sich damit auf Kongen, und geht oberhalb Sirnau in den Neckarfluß.

Kessel, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Oettingen, ohnweit dem Kloster Christgarten, in der Gegend, so man Im Blossen nennet, nicht gar weit zur Rechten der Stadt Nördlingen, und fließt an dem Bergschlosse Hochhausen, und an dem hohen Dutenstein vorbey nach Lutzingen, Amerdingen und nach dem Schloße Diemantstein, wie auch an dem Schloße Oberringingen her; begrüsset das Schloß Hochburg und die Dörfer Magerbein, Mogenheim, Oberbißingen und Unterbißingen, Kesselostheim und Oppertshofen, und fällt zwischen Münster und Dapfheim in die Donau.

Kinsach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Unterbayern, im Amte Mitterfelß, zwischen Azenzell und Satelbogen; rinnet von seiner Quelle nach dem Schloße Watzenberg, und zu den Dörfern Schönstein und Ried; berührt ferner Stollwang, Emersdorf und Haukenzell; ziehet verschiedene Ausflüsse kleiner Seen an sich, wudelt damit an Geschwend, Wasserzell, Kepelsberg und Egendorf hin, und begiebt sich bey Reichersdorf in die Donau.

Kinz oder Kinzing, ein mittelmäßiger Fluß in den Grafschaften Hanau und Ysenburg, entsteht an dem hohen Kinsberge in dem Amte Brandenstein, aus einigen Brunnenquellen, etwas oberhalb dem Dorfe Hutten; fließt von dannen nach Gundhelm, nach dem Bergschloße Brandenstein, nach dem Dorfe Elm, und durch das Städtgen und Amt Schlüchtern nach Niederzell, woselbst die Kinz oberhalb zu beyden Seiten kleine Bäche eintrinkt, gleichwie auch bey dem Hundsrückerhof den Steinaufluß, und unter dem Städtgen Steinau die Ulmbach. Sie trit hierauf nach Verlassung des steinauer Amts ins Maynzische und geht darinnen durch große Waldungen durch, nach Aal, Blauwunder, und durch das Städtgen Salmünster, woselbst sie den Salzfluß, gegen Ausenau über bey der Kinsmühle den Reichenbachfluß, und oberhalb Wertheim den Bieberbachfluß einnimt. Sie verläßt hernach bey Höchst das Churmaynzische, und streicht eine Ecke durchs Hanauische, an der Reichsstadt Gelnhausen vorbey, und vorne bey Rode in die Grafschaft Ysenburgbüdingen; rinnt in solcher zwischen Liebloß und Neuherberg durch; bestreicht den zur Linken liegenden waldigten und hohen Ravensberg und begrüßt die eine ysenburgische Residenz Meerholz; läuft bey drey Stunden durch diese Grafschaft ohne Berührung einiges Orts, bis sie in der Gegend Rodenbach abermals ins Hanauische komt, darinnen durch Rückingen und zwischen der Pohlau und der Haynau durchrauscht, alsdann den Hof Kinzdorf zurüklegt, endlich aber oberhalb Hanau sich in zwey Aerme theilt, und mit dem Linken durch Hanau fließt, allda die alte und neue Stadt von einander absondert, und endlich unter dem Namen des Canals in den Mayn fällt. Der rechte Arm aber fließt durch die Brücke an der Vorstadt der alten Stadt Hanau hin und geht gleich unter der Kinzbrücke, ohnweit dem

Dorfe

Dorfe Kestadt und dem Lustschloße Philippsruhe, ebenfals in den Mayn.

Kinzing, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde, oberhalb Loßburg aus einem Brunnen, und fließt durch das elboger Thal an vier und zwanzig Höfen vorbey nach Alpirsbach und Schenkenzell; nimt bey dem alten Schloße Quiburg die Kaltbrunnenbach ein, und geht damit nach Schiltach, wo der Schiltachfluß hineinfällt; ferner an Sulzbach vorbey nach Wolfach, wo sich der Wolfachfluß hinnein begiebt, gleichwie auch besser unterhalb die Kirnbach und der Gutachfluß hineinwandert. Es fließt sodann die Kinzing an den langen Aeckern her, das kinzinger Thal durch, nach Haußach; und so ferner nach Echa und Haßlach, wo die Millebach hineinfällt, weiter nach Stein und Bibrach, wo sie die Hammersbach verstärket. Sie komt hernach nach Gengenbach und Reichenburg, fließt ferner gegen Egerswihr, Ortenberg, ein altes Bergschloß, und an der Stadt Ortenburg vorbey, nach Bühl, Wihr, Grissenheim, Willstadt, Adelshof, Neumühlen, nimt den Schutterfluß zu sich, und geht an der Festung Kehl in den Rhein.

Kissau, ein Flüßgen in dem Herzogthum Holstein im Wagerlande, entsteht ohnfern dem adelichen Hofe Nixdorf, und fließt bey Schönenweyde vorüber, an Ranzau, Dannau und Engelau vorbey; ferner zwischen Helmsdorf und Lütgenburg hin, nach Niendorf, und sodann in den wersdörfer See, und aus solchen bald darauf in die colberger Heyde, oder in die Ostsee.

Klabawa, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im pilser Crays, bey der Glaßhütte Mischowa, und fließt durchs Gebürge und etliche Teiche nach Kolbin, Skorzitz, Dobrzyw, und an etlichen Eisenbergwerken her auf die Stadt Rokizan; geht sodann wieder vor sehr vielen Eisenbergwerken vorbey, nach

Wey-

Kinz oder Kinzing, ein mittelmäßiger Fluß in den Grafschaften Hanau und Ysenburg, entsteht an dem hohen Kinsberge in dem Amte Brandenstein, aus einigen Brunnenquellen, etwas oberhalb dem Dorfe Hutten; fließt von dannen nach Gundhelm, nach dem Bergschloße Brandenstein, nach dem Dorfe Elm, und durch das Städtgen und Amt Schlüchtern nach Niederzell, woselbst die Kinz oberhalb zu beyden Seiten kleine Bäche eintrinkt, gleichwie auch bey dem Hundsrückerhof den Steinaufluß, und unter dem Städtgen Steinau die Ulmbach. Sie trit hierauf nach Verlassung des steinauer Amts ins Maynzische und geht darinnen durch große Waldungen durch, nach Aal, Blauwunder, und durch das Städtgen Salmünster, woselbst sie den Salzfluß, gegen Ausenau über bey der Kinsmühle den Reichenbachfluß, und oberhalb Wertheim den Bieberbachfluß einnimt. Sie verläßt hernach bey Höchst das Churmaynzische, und streicht eine Ecke durchs Hanauische, an der Reichsstadt Gelnhausen vorbey, und vorne bey Rode in die Grafschaft Ysenburgbüdingen; rinnt in solcher zwischen Liebloß und Neuherberg durch; bestreicht den zur Linken liegenden waldigten und hohen Ravensberg und begrüßt die eine ysenburgische Residenz Meerholz; läuft bey drey Stunden durch diese Grafschaft ohne Berührung einiges Orts, bis sie in der Gegend Rodenbach abermals ins Hanauische komt, darinnen durch Rückingen und zwischen der Pohlau und der Haynau durchrauscht, alsdann den Hof Kinzdorf zurüklegt, endlich aber oberhalb Hanau sich in zwey Aerme theilt, und mit dem Linken durch Hanau fließt, allda die alte und neue Stadt von einander absondert, und endlich unter dem Namen des Canals in den Mayn fällt. Der rechte Arm aber fließt durch die Brücke an der Vorstadt der alten Stadt Hanau hin und geht gleich unter der Kinzbrücke, ohnweit dem Dorfe

Dorfe Kestadt und dem Lustschloße Philippsruhe, ebenfals in den Mayn.

Kinzing, ein Fluß in Schwaben, entspringt in dem Schwarzwalde, oberhalb Loßburg aus einem Brunnen, und fließt durch das eleboger Thal an vier und zwanzig Höfen vorbey nach Alpirsbach und Schenkenzell; nimt bey dem alten Schloße Quiburg die Kaltbrunnenbach ein, und geht damit nach Schiltach, wo der Schiltachfluß hineinfällt; ferner an Sulzbach vorbey nach Wolfach, wo sich der Wolfachfluß hinnein begiebt, gleichwie auch besser unterhalb die Kirnbach und der Gutachfluß hineinwandert. Es fließt sodann die Kinzing an den langen Aeckern her, das kinzinger Thal durch, nach Haußach; und so ferner nach Echa und Haßlach, wo die Millebach hineinfällt, weiter nach Stein und Bibrach, wo sie die Hammersbach verstärket. Sie komt hernach nach Gengenbach und Reichenburg, fließt ferner gegen Egerswihr, Ortenberg, ein altes Bergschloß, und an der Stadt Ortenburg vorbey, nach Bühl, Wihr, Grissenheim, Willstadt, Adelshof, Neumühlen, nimt den Schutterfluß zu sich, und geht an der Festung Kehl in den Rhein.

Kissau, ein Flüßgen in dem Herzogthum Holstein im Wagerlande, entsteht ohnfern dem adelichen Hofe Nixdorf, und fließt bey Schönenweyde vorüber, an Ranzau, Dannau und Engelau vorbey; ferner zwischen Helmsdorf und Lütgenburg hin, nach Niendorf, und sodann in den wersdörfer See, und aus solchen bald darauf in die colberger Heyde, oder in die Ostsee.

Klabawa, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im pilser Crays, bey der Glaßhütte Mischowa, und fließt durchs Gebürge und etliche Teiche nach Kolbin, Skorzitz, Dobrzyw, und an etlichen Eisenbergwerken her auf die Stadt Rokizan; geht sodann wieder vor sehr vielen Eisenbergwerken vorbey, nach

Wen-

Weyppowiz, Teschin und Chrast, und fällt endlich bey Smatschit in die Beraun.

Kladinitz, ein Flüßgen in Oberschlesien, sammlet sein Ursprungswasser an den polnischen Gränzen im Fürstenthum Oppeln an einem Berge, aus welchem es hervorrinnt nach Beuthen, Gleihitz und Soßnikowitz; geht alsdann durch das Städtgen Oyest und durch einen Wald nach der Oder zu, welche sie oberhalb Koßla erreicht, und daselbst sich mit ihr vermählet.

Klerbach, ein Flüßgen in der Wetterau, im fürstlich hessendarmstädtischen Gebiete, entspringt unterhalb dem Bergschloße Kleeberg aus einer geringen Quelle, und fließt sodann nach Oberklee, Niederklee, Dornholzhausen, Hochelum, Hornsheim und Großlinnen, allwo es die kleine Güntzbach annimt; komt damit ferner nach Lützellinnen und Allendorf, woselbst es, wenn es noch eine Viertelstunde fortgelauffen ist, in die Lahn fällt.

Kocher, lateinisch Coquus, ein Fluß in Schwaben, entspringt auf dem Gebürge des sogenanten Hertfelds mit zwey Quellen, davon die eine, so die schwarze Kocher heißt, im heydenheimer Forste, unter dem Bergschloße Hohenbaldern hervorbricht. Sie fließt an dem Schloße Kochenburg oder Kochersberg her, nach Unterkochern, woselbst sie sich zu der rothen Kocher gesellet. Diese **rothe Kocher**, sonst auch von einigen die blaue Kocher genant, hat seine Quelle an dem Schönenberg, ohnweit dem Städtgen Königsbronn; rinnt an einer Eisenschmiede und an Oberkocher hin nach Unterkocher, wo sie zu der schwarzen Kocher komt, und alsdann mit einander vereinigt fortläuft nach Ober und Unterlautern. Sie treibt sodann einen Eisenhammer, und wäscht an der Reichsstadt Aalen her; streicht zwischen Oberalfingen und dem Schloße Weydenfeld hin, nach

Wasser

Wasser, Farenfeld, Huttingen, Niederalfingen, Weiblingen und nach dem Flecken Abtsgemünde, wo die Kocher den Leinfluß einnimt, wie auch oberhalb Wölstein die blinde Roth; damit reiset sie nach Reichertshofen, Facht, Algershofen, Untergrüningen, Wengen, Laufen, nach dem alten Schloße Herberg, nach Sulzbach, Wietach, Altschmiedelfelde und nach Unterroth, wo abermals eine Roth hineinfällt. Von dannen eilet sie auf Münster, auf das Städtgen Gaildorf, auf Klein- und Großaltorf, dringt aus der Grafschaft Limburg in das Gebiete der Reichsstadt Halle, und gelangt darinnen auf Niederhofen und Westen; nimt darzwischen den Biberfluß ein, und geht alsdann nach Uttenhofen, Tulau, Bretzingen, Comburg, Raibach, Steinbach und nach der freyen Reichsstadt Halle oder schwäbisch Halle genant. Wenn nun dieser Kocherfluß allda zwey Vorstädte von dieser Stadt abgesondert hat, so strömt er durch das Kocherthal fort nach den Dörfern Gelbingen, Witichhausen, Krintert, nach dem Schloße Thierberg, und so ferner nach Ober- und Untermünkheim, nach Haagen, Enslingen und nach dem Flecken Geißlingen, wo er den Bielerfluß eintrinkt. Also verstärkt geht er in seinem gebogenen Lauf fort in die Grafschaft Hohenlohe, nach dem Marktflecken Braunsbach und auf das mit einem Schlößgen versehene, auch wegen der davor stehenden dreyzehen grossen Lindenbäume bekante Döttingen, von dannen er, nachdem er eine Bach eingenommen, und unter einer neuen steinernen Brücke durchgelaufen ist, ferner auf die Dörfer Steinkirchen, Stedten, Griesbach und Mursbach, sodann auf die Städtgen Künzelsau und Ingelfingen, imgleichen nach Welsbach, Niederhalle und auf das Schloß Forchenberg, auf Ernsbach und Sindringen gelangt. Bey Ohrnberg verstärkt er sich nachmals mit dem Ornfluß und geht an Meglingen und Kochersteinfelde her; trit allda ins Herzogthum Würtenberg, und bewässert Gochsheim, das Schloß Burg

und die Stadt Neustadt an der grossen Linden; verläßt zu Rochenthurn das Würtenbergische wieder, nimt sodann die kleine Giesbach ein, gehet zwischen Laubach und Daymachen durch nach Eden und Hagenbach, und fällt unter dem Schloße und Flecken Kochendorf in den Neckar.

Kolbach, ein Flüßgen in Unterbayern, komt im Amte Dingeifingen an der Gränzscheidung aus einer ziemlichen Quelle ohnweit dem Kloster Seemanshausen hervor, und fließt auf Solach, auf Haberskirch, Norbach, auf das Schloß Malgersdorf, auf Todtenberg, auf den Flecken Armsdorf, auf Sannskirch, Tellendorf, Minchdorf, Dabeckendorf, Naisbach, Parndorf und Kreßdorf, wo die Kolbach in die Vils fällt.

Kreusen oder Creisen, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt in dem marggräflich culmbachischen Amte Hollenberg, unterhalb dem Städtgen Creusen, und fließt bey Altcreusen in die Oberpfalz und zwar ins Amt Eschenbach; bewässert allda die Dörfer Hoflas, Naßliz, Menzlos und Hofen, wie auch Haselhofen, Tremsdorf, Unterhammer und Witzelhof; hat zur Rechten bis zu seinem Ausgange lauter Gebürge; zur Linken aber noch das Dorf Aicha, und den Flecken Gravenwerth, wobey es noch die Tumbach bekomt, endlich aber bey Gemünde in die Haidnabe fällt.

Kuynder oder Cuinre, ein Flüßgen in Friesland, im Quartier Sevenwolden, entspringt an der Gränze des Landes Drente, oberhalb Haule, und fließt durch Heiden und Wiesen, nimt unterwegs den grossen Diep, wie auch bald hernach die Scholde ein; läßt Lyklama und Makkinga zur Linken, und Schurga zur Rechten liegen; geht an dem Zollhause her nach Lemenburg, nach alte Schoot und neue Schoot, wie auch nach Notstergaast, und an vielen Schanzen und Lusthäusern her; nimt bey Schlickenburg

burg den Lindefluß ein, und fällt bald darauf bey der Festung Kuinder in die zuyder See.

Kyll, ein mittelmäßiger Fluß im Erzstift Trier, hat seinen Ursprung in dem Herzogthum Luxenburg, und fließt aus dem Hoogeveen heraus, so ein grosser Morast ist, woraus verschiedene Flüsse ihren Ausgang nehmen. Diese Kyll fließt aus solchem Morast gleich in einen Wald, und komt nach Wywerz, Boetgenbach und auf das Städtgen Bullange, wobey eine Bach hineinfällt. Von dannen wandert sie auf Muringen, Oudembreit, Scheidt und auf die Herrschaft Cronenburg, tritt alsdann in die Grafschaft Manderscheid, geht zwischen der Stadt Kyll und dem Kloster und Schloß Margaretha durch nach den Dörfern Kyll und Geladt, auf Schloß Gonkerad, auf Stafel, Lyssendorf, Roolsdorf, und an dem ohnweit zur Rechten liegenden Städtgen Hildesheim hin; wendet sich hierauf nach Pettingen, Bießingen, Rockerkyllingen, nach dem Bergschlosse Casselberg, nach Lomersdorf, und nach dem Städtgen Gerolstein; bewässert weiterhin Saßdorf und Bießingen; zieht sich endlich ins Erzstift Trier nach Ziezing; läuft durch den kyller Wald auf Pierisch, Murlebach, und geht zwischen dem Schlosse und Dorfe Densburg hin auf Sanscheid, St. Thomas, und auf das Städtgen Kyllburg; leget ferner die Dörfer Malberg, Fleissen und Wilsker zurük, und fließt abermals durch eine Ecke des Hertzogthums Luxenburg; berühret darinnen Erdorf, Badenheim, Metterich, Hattengen, Konerof, und das Städtgen Dudelsdorf; weiter hin komt diese Kyll auf Speicher, Preist, Lau und Hoste; begiebt sich zu Corel abermals ins Erzstift Trier, und gehet zwischen Romestein und Danenbach durch; fällt aber endlich vor dem Städtgen Ering, eine Stunde unterhalb der Stadt Trier, in die Mosel.

L.

Laber, die grosse Laber, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, komt aus dem Amte Rothenburg in Unterbayern bey Ranzhausen aus dem Gebürge hervor, und fließt durch das Thal nach Kopenwalde, Pfaffendorf, Ekhausen und nach dem Flecken Pfaffenhausen, bey dem sich ein Flüßgen darzu gesellet. Es setzet darauf die Laber ihren Weg an Hetzekofen, Patendorf, Schalldorf, Hegeldorf, Labersberg, Laber, Attenhausen, Sansbach und an dem Flecken Lankwat her, auf Guting, Leurndorf, auf den Markt Schierling und die Herrschaft Ekmühle zu. Nach solchen Oertern komt die Laber noch auf die Dörfer Zatzkofen, Pfelkofen, Imkofen, Hirtenhofen und Sinching; fließt ferner durch einen grossen Wald nach Motzing, Schönaich, Puch, Obermoßing und Niedermoßing, bey welchem letztern sie ihr Wasser oberhalb Straubingen dem Donaustrom schenkt, nachdem sich ihre ganze Reise auf zehen Meilwegs erstrecket hat.

Laber, die kleine Laber, ist ebenfals ein Fluß im Bayerlande, so seinen Ursprung aus einer kleinen Quelle im Amte Rothenburg bey Altenbrik herführet. Sie bewässert in ihrem Ablauf Gotzkofen, Thomaszell, das Schloß Kirchberg, Inkofen, Hebrasdorf, Isselkofen und das Schloß Neuburg, wobey sie eine Bach einnimt. Weiter fort streicht sie an dem Flecken Pfaffenberg, an dem Benedictinerkloster Wallerdorf und an Steinkofen, wie auch an den Schlössern Grafentraubach, Laberweiting, Habelsbach und Eiting vorbey. Darauf gelanget sie nach Salek, Ettenkofen, auf den Flecken Geisselhoring, Hirsching, Fronhofen und Berkheim. Sie setzet ihren Lauf von dannen weiter nach Thalkirchen, Bergsdorf und Wiesendorf; uminselt das Dorf Landsdorf, und geht gleich darauf, etwa eine halbe Stunde unter dem Einfluße der grossen Laber, in die Donau, nachdem sie in ihrem Lauf bey sieben Meilen zuruk geleget hat.

Laber, ein Fluß in der Oberpfalz, entspringt im Amte Pfaffenhofen in dem Dörfgen Laber, fließt durch das Gebürge hin auf Retelberg, und trit unterhalb demselben in das Pfalzneuburgische, geht allda in einen Weyer, und aus solchem fällt sie ohnweit davon bey Teißmauer in einen etwas grössern See, aus welchem sie sich bey Ramelsberg wieder heraus reißt. Sie streicht hernach an Weiling und Froschau hin und zieht den Ausfluß dreyer Teiche an sich. Hierauf wandert sie zwischen Adelburg und Klassenberg durch, und wendet sich nach Tarsch, Heckenhofen, Parsberg, Degerndorf, nach dem Flecken Lupburg, See, und nach dem Schloße Ehrenfels. Sie begrüßt hernach den Flecken Beretzhausen, Endorf und den Marktflecken Laber, und verläst darauf bey Stegen und Teuerling das Pfalzneuburgische und gelangt in Oberbayern, worinnen sie zwischen Loch und Schonhofen durchgeht, und ohnweit dem Einfluße der Nabe in die Donau fließt.

Laber, ein anderes Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt zwischen Neumarkt und Velburg im Amte Neumarkt aus einem grossen Weyer. Der Abfluß dieses Weyers wird sodann die Laber genant und fließt bey Teining durch einen Teich nach Mieterstall, nach Großassalterbach, Salmannsdorf und Waltersberg; dreht sich an Diebersberg herum und zwischen Simbach und Tan hindurch, und komt nach dem Kloster Tanbrunnen; streicht nachmals an Allersberg und Holnstein her; wendet sich darauf in Niederbayern und komt nach Stadorf und Heunsberg; fällt aber bey dem Städtgen Dietfurt in den Altmühlfluß.

Lachte, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, hat seine Quellen im Amte Gifhorn, ohnweit Sprackensel und dem Maselholze. Es treibt sogleich die Auermühle und Mohrmühle, und rinnt unter dem Dedelsdorfer Bische an Steinhorst her; läßt sodann den Jasel, einen Wald, zur Linken liegen,

und trit ins Amt Bargfeld, in welchem es Wolenrode zur Linken, und Hohenhorst zur Rechten vorbeygeht. Es nimt darauf ohnweit Jarnsen die von Eldingen herabschiessende Lutter, ferner die von Eschede eilende Aschau ein. Weiter geht es an Lachtendorf und an der Sprache, einem lustigen Gehölze, hin; nimt unterhalb demselben die Alverbek ein, und streicht damit auf Lachtenhausen zu; zwischen welchem Dorfe und der Stadt Zelle diese Lachte von der Aller aufgefangen wird.

Lafnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Steyer, entsteht an der ungarischen Gränze, in Obersteyermark und zwar im varauer Viertel, bey dem Flecken Wenigzell. Es fließt alsdann von seinem Ursprungsorte nach Waldbach, Münchwalde und Thalberg; läßt die Stadt Friedberg etwas zur Rechten liegen und komt zum Dorfe Lafnitz; bewässert sodann Oberlingitz, Wogendorf, Unterlingitz und Neidau; zieht bey Kaltenbrunnen den Savafluß, bey der Stadt Fürstenfeld die Feistritz, und bald hernach den Ritscheinfluß ein, und begiebt sich, nachdem sie in Ungarn einen ziemlichen Lauf zurük gelegt hat, bey St. Gotthard in den Rabfluß.

Lamme, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, und vornehmlich im Bißthum Hildesheim, entsteht im Heverwalde, oberhalb dem gewesenen Kloster Lamspring; rinnt durch dieses Kloster nach Neuhof, Woldersen, Großilten, Kleinilten und Bulten; geht durch Werstett, verstärkt sich allda mit der Netza, und rinnt durch den Flecken Salzdetfurt und durch Westelem, worauf diese Lamme nach Verlauf einer Viertelmeile in die Innerste geht.

Landbach, ein Flüßgen in der Pfälz am Rhein, hat seinen Ursprung an dem Gebürge aus einem See, der Eysenwog genant, in dem Amte Alzey, und fließt aus solchem nach Ransau, ohnweit Neuleiningen

gen vorbey nach Obersheim, Rodenbach und Mettersheim; geht alsdann ohnweit Großbockenheim her, nach Albsheim, Hetterheim und Mühlheim zu; krümt sich daselbst herum nach Keligenstein, Offstein und Heppenheim an der Wiesen, bey welchem diese Landbach ins Bißthum Worms eintrit und noch Wispenheim und Winsheim benetzt, endlich aber durch die Stadt Worms in den Rhein läuft.

Längelbek, ein Fluß im Herzogthum Holstein und zwar in Stormarn, entspringt in der Grafschaft Pinneberg, oberhalb Langelen, und fließt auf Heede und Barmstede; nimt bey Offenau die Offenbek zu sich, geht damit fort nach Elmeshorn; bekomt darauf den Namen Krökau, und wendet sich am Sandberge herum nach dem Dorfe Kröke, von dem er, nach Dankwerts Muthmassung, den Namen angenommen hat. Er rinnt weiter an Cester und Cestermihe hinweg und unter solchen in die Elbe. Vorzeiten soll dieser Fluß auch die Giester oder Joser genennt worden seyn, wie in Privil. Eccl. Ham. zu ersehen ist. Er heißt auch wohl unterweilen die Cesterau, wird aber heut zu Tage oftmals nur schlechthin die Aue betitelt.

Langart, Lanquart, ein Flüßgen in der Schweitz in Graubündten, entspringt auf dem höchsten rhetigäuer Berge, der Selvreta genant, gegen Davos über, und fließt gegen Abend durch das Prettigäu, so ein enges, jedoch frucht- und weydreiches Thal ist, das von hohen Bergen umschlossen ist. Die Dörfer, neben welchen es hinläuft, heissen Kloster, Serneus oder Zerntz, Küblis, Fideris, allwo ein gutes Sauerwasser befindlich, ferner Jenatz, Lutzain und die zerstörte Burg Castel, allwo eine Bach darein fließt; weiter folgen daran Schiers, Grüsch und Seewis; endlich rinnt es zu Ende des Prettigäus durch eine enge Claus, und ohnweit der Zollbrücke vor Malans vorbey in den Rhein.

Larg, ein Fluß im Oberelsas, nimt seinen Anfang an dem Fuße des Jurtengebürges, welches selbiger Orten der Wasserfall genant wird, und zwar aus einem kleinen See, ohnweit dem Ursprunge der Ill bey dem Dorfe Oberlarg. Er zieht sich von dannen herunter auf das Dorf Unterlarg und durch einen See nach Otendorf, wo gegenüber zur andern Seite das Bergschloß Liebenstein zusehen ist. Weiterhin bestreicht die Larg Ober- und Niedersept, Niederlarg, wie auch Largek, Friessen, Hintlingen und Strut, wo sie die Luschbach eintrinkt, von wannen sie sich hernach hinkrümt auf St. Ulrich, Altenach, Dammerkirch und Wolfertsdorf, und nimt bey einem jeden dieser Oerter eine Bach ein, gleichwie auch noch eine andere zu Butweiler und Hagenbach. Alsdann gelangt sie auf das Schloß und Dorf Ueberkingen, auf das Schloß und Dorf Ensingen, auf das Schloß und Dorf Eglingen, dergleichen auch Brinnighofen ist, unter welchem sie bey Illfurt in die Ill fällt.

Lasterbach, ein kleines Flüßgen im nassauischen Fürstenthum Hadamar, entspringt an der dillenburgischen Gränze im Kirchspiel Oelsuch, und fließt durch Oberrode und Oelsuch nach Mittelhofen; nimt bey Hüblingen eine Bach zu sich und geht an dem Kremhelhofe und an Neuenkirchen vorbey; treibt anbey die Börkelmühle und Feigenmühle und rinnt an Hausen und Olber her; treibt alsdann die gademer Mühle, wandert auf eine Schmelzhütte, und nach Dorchheim zu, und fällt endlich bey der stader Mühle in die Elbe oder Elze.

Lau, ein Flüßgen in Schlesien, im Herzogthum Breßlau, entsteht in der Grafschaft Brieg bey Dirschdorf, und rinnt von solchem auf Nimbsch, Vogelgesang und Großwilkau, unter solchem aber in einen breiten See, aus dem es bey Rothschloß wieder herausbricht, bey der Jordansmühle eine

Bach

Bach annimt, und damit fortschleicht nach polnisch Lauden. Hierauf trit die Lau bey der Neumühle in das Herzogthum Breßlau, und rinnt in solchem durch Dentschlauden und Ottwitz nach Borau; zieht daselbst eine Bach an sich, und läuft damit über Klein- und Großbriese, Merzdorf, Pasterwitz, Bogenau, Wiltschau, Sattich, Galowitz und Knignitz; strömt weiter durch Wasserjentsch nach Kerbein, Bettlern, Klettendorf und Hartlieb; komt ferner auf Oppern, Großmochber und Neukirchen; fließt darauf unter der Pelzbrücke durch nach Pilsnitz, und fällt bey Kleinmoselwitz, eine Meile unterhalb der Stadt Breslau, in die Oder.

Lavant, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, dessen Ursprung in Steyermark, auf dem hohen Judenburger Alpen zu suchen ist; als wo es aus dem tiefen Lavantsee hervorbricht, und gleich darauf in Kärnthen eindringt. Bey Obdach nimt es die **Pernbach**, die **Kyneczbach**, die **Gradnicz**, nebst der **kleinen Predel** ein, und komt darauf nach St. Oßwald, St. Peter und zu dem Städtgen Reichenfeld. Oberhalb diesem nimt es die **Sommerbach** und **Mußnitzbach**, unterhalb aber die **grosse Predel** zu sich. Weiter hinunter zieht es bey Lichtengraben noch die **Meßlingbach** und **Reunig** an sich, begiebt sich mit solchen nach dem Gewerkhauß und nach dem Städtgen St. Leonhard, wo es die **Peistritz** zu sich kommem läßt; fließt sodann bey Weissenau ins bischöflich bambergische Gebiete und vermischt sich in ihrem fernern Laufe mit der **Amerling**; wandert damit weiter nach St. Gertraut, Meerhofen und nach dem Städtgen Wolfsberg, wo es den **Kampfluß**, bey St. Johannes den **Clipitsch**, und bey St. Andreas den **Damitzfluß** und die **Gedingbach** eintrinkt. Mit diesen eilt die Lavant fort nach Golitz, Krapfthof, und nach der Abtey St. Paul, wo sie den **Greinitzfluß** empfängt, und begiebt sich endlich, nachdem sie Ettendorf und

Unserer Frauen zu Dednach zurük gelegt hat, bey dem Städtgen und Kloster Lavamünde in die Donau.

Laube, ein Flüßgen in der Oberlausitz, entspringt oberhalb Geißdorf, streicht alsdann an der Westseite der Stadt Lauban vorbey, und vereinigt sich unterhalb derselben mit dem Queißfluß.

Lauch, ein Fluß im Oberelsaß, entspringt aus dem hohen und waldigten vogesischen Gebürge aus dem Bölchensee, so ohnweit dem alten und hohen Bergschloße Hausenberg auf dem sogenanten Bolchenberge liegt. Er rinnt von dannen sehr stark in das Thal hinunter nach Heff n, Leinthal, Zell, Lautterbach und Gebweiler; läßt das hohe Bergschloß Horup etwas zur Rechten abwärts liegē, und begiebt sich nach Schweighauß, wo es die Murbach auffängt, geht alsdann an dem Schloße Hugstein, und an den Dörfern Bihel, Gebenat, Heugroß, Bergholz, Eisenheim, Ostein, Marrheim und Gundelsheim her; nimt beÿ der Stadt Rufach die Rothbach ein, streicht zur Rechten an einem dicken Walde vorbey, geht an Merlisheim weg, und nachdem er durch die Stadt Collmar durchgelaufen ist, fällt er unterhalb dieser Stadt in den Ilfluß. Es hat der verstorbene König in Frankreich Ludwig der XIV. diesen Fluß mit noch andern Wassern zusammen ziehen, einen künstlichen Canal oder eine Wasserleitung daraus machen, solche auf Collmar und Neubreysach führen, und von Ensisheim noch einen andern Fluß darzu leiten laßen. Dieser Canal giebt gleich dem, so aus der Breusch gemacht worden, die Bequemlichkeit, daß auf solchem nicht allein das Bau- und Brennholz aus den murbacher und lauterbacher Thälern kan herbeygeflößt, bey Gebweiler aufgefaßt und dann in Schiffe geladen werden; sondern weil auch der serringer Berg bey Gebweiler einen schönen rothen Sandstein, der rufacher Berg aber einen starken weissen von sich brechen läßt, so hat man solche in Schiffen zu dem neuen breysacher Festungsbau, u. in einer weiter gezogenen Wasserleitung gar bis nacher Altbreysach gemächlich

lich bringen, und des Tages über hundert Klaftern weit führen können.

Lauchart, ein Flüßgen in Schwaben in der Grafschaft Hohenzollern, entsteht auf der würtenbergischen Gränze, bey dem Dorfe Melchingen, von solchem fließt es an einem Schloße vorbey nach Stetten, Herschwang und Hausen; berühret das Kloster Mariäberg und ziehet an seinen beyden Uferu kleine Bäche in sich; läßt hernach Bronna und das Städtgen Gamerdingen zur Rechten liegen, und nimt unterhalb dem Städtgen Heidingen die Fehlbach ein; krümmet sich darauf bald hin und bald her, und benetzet Hermadingen, ferner die Stadt Vöringen, das Dorf Vöringen, nebst Hochberg und Jungau; begrüsset das Bergschloß Hornstein und die Dörfer Bengen und Itzhofen, unter welchen es bey dem Dorfe Sigmaringen, zwischen den beyden Städtgen Sigmaringen und Scheer, in die Donau fällt.

Lave, ein Flüßgen in der Grafschaft Artois, entsteht ohnweit dem Walde Liha, und fließt auf die Höfe Romel, Oyrton, Etreyele und la Motte; berühret das Dorf Divion, und rinnet zwischen dem Schlosse und Flecken Brouai, Niederbrouai, la Boußiere her, und streicht gleichfals zwischen Gonai und einem Carthäuserkloster hin; theilet sich darauf in zwey Flüsse, und macht einen grossen Morast bis nach der Stadt Betune; hat unterwegs aber Fouquiere zur Rechten und Fouquereul zur Linken, beyde Aerme aber vereinigen sich wieder in besagter Festung Betune, und fliessen sodann in einem Flusse wieder heraus; gelangen miteinander nach Essart, Manchecourt und Locon; zertheilen sich darauf abermals in zwey Aerme, davon der rechte unterhalb la Cousture, und der linke oberhalb le Moulin in den Louanenfluß fällt.

Lauer, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, entspringt in einem Walde, etwas ober-

oberhalb dem Dorfe Oberlauer, ohngefehr drey Stunden von der Festung Königshofen. Von Oberlauer fließt solches Flüßgen herab nach dem Städtgen Lauringen, und nach den Dörfern Niederlauringen, Wolkershausen, Meßbach, Poppenlaur und Weichtling, und kehret sich alsdann nach Brunn, nach dem Städtgen Munerstadt, Burglauer und Niederlauer, woselbst es in die Saale hinstreicht.

Lauter, ein Fluß in Unterelsaß, nimt seinen Ursprunge im Herzogthum Zweybrücken, und in dessen Amte Neucastel aus dem sogenanten Lauterbrunnen, aus dem vogesischen Geburge, ohnweit dem alten Schlosse Perbelstein; fließt sodann zuvorderst durch Lauterschwangen und Erptweiler, und nimt zwischen Bruchweiler und Bernbach die Reichbach ein; rinnet an Buntenthal, Finsterau, Rumbach, Bremelbrunn, Schlettenbach, Labenthal und St. German her, und wäscht an dem sogenanten Kopf, einem sogenanten Berge, so die natürliche Gestalt eines Kopfs vorstellet, vorbey, und fließt an Weiler und der Stadt Kronweissenburg hin nach St. Remigius, nach Ober- und Niederlauterbach, nach Schleithal und nach Salmbach; streicht ferner durch den Bienwald nach dem Städtgen Lauterburg und unter solchem in den Rheinstrom.

Lauter, ein Flüßgen in Franken, im Bißthum Bamberg; entspringt aus zweyen Brunnen, und zwar befindet sich ersterer in einem Walde, bey dem Dorfe Adermannsdorf sonst Keiter genant, und fließt auf Enden, Schwabthal, Stublang und Loselt, wo sich die andere Quelle mit ihm vermischet, so aus zweyen Brunnen zusammen rinnet, und fortfliesset nach Serkendorf, Jößnitz, Weisbraun und Itzing; unter dem es sich mit der ersten Quelle vereiniget, worauf die Lauter fortwandert auf Loselt und Harsdorf durch das Städtgen Stafelstein hinläuft, und sich in den Mayn begiebt.

Lauter, ein Flüßgen in der Unterpfalz, entsteht hinter der Stadt Kaiserslautern im Amte Neustadt, aus dem Gebürge, die Haardt genant, fließt durch Kaiserslautern, und den grossen Kaiserswag oder See nach Erbach, nimt bey Otterbach die kleine Otterbach mit sich, und begiebt sich nach Katzweiler, Irrheim und Niederselzbach, allwo es die kleine Selzbach eintrinkt; läuft damit auf Holzkirchen, Frankenbach, Gembach, Zweykirchen und auf das Städtgen Wolfstein; komt ferner auf Oberweiler, Fissebach, Lonweiler, und fällt zwischen Kleinodenbach und Schelodenbach, dem Städtgen Lautern gegenüber, in den Glanfluß.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem kirchheimer Forst, an zwey unterschiedenen Orten. Der erste und vornehmste Fluß komt ohnweit Schopfloch aus einem Brunnen, rinnet durch Guttenberg und giebt dreyen Mühlen gnugsames Wasser; gelanget darauf nach Ober- und Unterlinningen, auf das Schloß und Dorf Sulzburg und Bruk, wandert durch das Städtgen Owen, an Dettingen, an dem alten Schloßberge und an dem Städtgen Kirchberg vorbey, allwo sich unterhalb die andere Lauterquelle mit dieser paaret. Diese komt aus der Grafschaft Wiesenstaig, und fließt aus drey kleinen Quellen zusammen, die sich bey Neidlingen miteinander vereinigen und fortschiessen nach Hepsisau und nach der Stadt Weilheim. Sie schlukt unterwegs etliche Wald- und Wiesenbäche ein, gehet darauf an Jepsingen und an dem Städtgen Kirchberg hin, wo beyde Lauterflüsse zusammen stossen und fort nach Lodelshofen und unter Boingen bey Pfahausen in den Neckar lauffen.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht im Herzogthum Würtenberg im auracher Forst, und zwar in dem Garten des Klosters Offenhausen aus dem Koppenberg oder Hopenhalt im Thal, und hat fünf

Hauptquellen, die so lauter sind als Crystall, daher der Fluß auch seinen Namen hat. Diese Quellen machen sogleich einen See, und funfzig Schritte unterhalb dessen Auslauf treibt diese Lauter schon eine Mühle. Von dannen rinnet sie auf Marbach, Dopfen, Wasserstetten, Buttenhausen und Untersingen. Sodann gelanget sie weiter nach Hohen- und Niedergundelfingen, Indelhausen, und auf die vier Schlösser Anhausen, Dernek, Schiltsburg und Maisenburg, ferner erreicht sie Lautern und Reichenstein, und nachdem sie in allem sechs bis sieben Stunden lang gelauffen ist, verbirgt sie sich bey dem zerstörten Schlosse Neuburg, gegen Obermarkthal über, in die **Donau**. Es zeugt dieses Flüßgen schöne Forellen.

Lauter, ein Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, entspringt mit zwey Quellen, davon die stärkste aus der Grafschaft Löwenstein von Stangenbach herkomt, und die Sommerlauter heißt, welche denn an Altlauter, Glaslauter und Daurenbach herfließt, wo die **Winterlauter**, so von Naßlach herrinnet, nach einem kurzen Lauf sich mit der Sommerlauter vermischet. Beyde gehen darauf an der Spiegelhütte her, und zwischen Sulzbach und Reichenberg in die **Muhr**.

Lauter, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Würtenberg, fließt hinter dem Dorfe Degenfeld hervor, und komt nach Memmingen und Grünenbach; läßt Winzig zur Rechten und Mosselhofen zur Linken liegen, und gehet zwischen dem Schlosse Ramsberg und dem Dorfe Dundorf durch und bey Kleindiesen in den **Vilsfluß**.

Lauter, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem Gebiete der freyen Reichsstadt Ulm, vor dem Bergschlosse Lauterstein, wendet sich von solchem herum und fließt durch das Lauterthal an Hanenstein her, an Bellingen und Weidach vorbey, rinnet durch

Herr-

Herrlingen und an dem Gerrberge hin; benetzet das Schloß und Dorf Klingenstein nebst Oerenstein, und fällt alsdann zwischen Söflingen und dem Schlosse Arnek in den **Blaufluß**.

Lauter, ein Flüßgen im Schweitzerlande im Canton Lucern, entspringt auf dem Enzenberge, hinter dem Lauterbad und fließt neben dem zerstörten Schlosse Waltersberg, den Dorfern Emishorn, Lauterau und dem Schlosse Waldsberg vorbey, unter welchem Schlosse es von der linken Seite her die Eschenbach empfängt, worauf es weiter Prysek, Zell, Bodenberg, Geptenau, Niederweil, Badachthal und Nebikon befeuchtet, hernach aber in die **Wigger** fällt.

Lauterach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt im Amte Pfaffenhofen, oberhalb dem Marktflecken Leutershofen und drey Meilen von der Stadt Amberg. Sie läuft an Paierzhofen und Pfaffenhofen ohnweit dem Kloster Castel vorbey durch verschiedene kleine Weyer durch, nach Ransbach zu, wo sie indessen sich mit verschiedenen Zuflüssen verstärket, und eilet darauf zwischen dem Schlosse und Dorfe Hoheburg hin und nach dem Dörfgen Albertshofen zu, unterhalb welchem sie im pfalzneuburgischen Gebiete bey der Schmiedmühle in die **Vils** läuft.

Laybach, vor Zeiten Nauportus, crainerisch Cablaneza, ist einer der vornehmsten Flüsse im Herzogthum Crain, und nimt, nachdem er vorhero zweymal in die Erde gegangen und eben so vielmal wieder hervorgelauffen ist, seinen dritten Ursprung im vierten Theil oder im innern Crain ohnweit Oberlaybach aus einem hohen Berge und harten Steinfelsen. Von ihrem Ursprunge ausläuft die Laybach vier Meilen auf die Stadt Laybach, so die Hauptstadt des ganzen Herzogthums Crain ist, worauf sich ihr Ablauf noch auf anderthalb Meilen erstrecket, da sie denn endlich bey Osterburg in die Sau fällt. An was für

Der-

Oertern diese Laybach vorbey fliesse, ist uns nicht bekant; an Flüssen aber nimt sie zu sich die kleine Laybach, oder Gradaschitza, die Malenoda, die Buschina, wistra u. a. m. Sie vollführet sonst einen sehr langsamen Lauf, und schleicht so leise und unvermerkt dahin, als ob ihr Wasser sich gar nicht bewege; Nichtsdestoweniger hat sie doch eine Tiefe von drey, vier, fünf bis sechs Klaftern, ist dabey sehr schifbar, und man führt darauf beständig allerley Waaren, die sowohl aus Italien kommen, als auch die dahin geschikt werden. Dahero findet man dieses Wasser jederzeit sowohl mit grossen als kleinen Schiffen fast bedekt, davon die letztern nur aus einem Baum gezimmert sind. Hierbey ist jedoch dieses noch merkwürdig, daß dieser Fluß nur von Oberlaybach her, als seinem Ursprungsorte, bis nach der Stadt Laybach, nicht aber unterhalb dieser bis zu seinem Einfluß in die Sau schifbar sey, weil solches die daselbst überall befindlichen Mühlen, Dämme, Wörthe und Untiefen des Wassers verhindern. An beyden Ufern dieser Laybach stehen die grösten Eichbäume, welche mit ihren Blättern das Wasser so anmuthig verdunkeln, daß man in Sommerszeiten in einem sehr angenehmen Schatten darauf fahren kan. Im übrigen ist das Wasser dieses Flusses ganz laulicht, weshalben ihn auch selten die rauhesten Winter mit Eiß bedecken, woher er auch, wie zu vermuthen stehet, den Namen Laybach, gleichsam Lauebach bekommen. Desgleichen ist es auch niemals recht klar oder lauter, sondern faul und ungesund, gleichwie alles, was träg und langsam ist, insgemein wenig zur Erfrischung dienet. Nichtsdestoweniger giebt doch dieser Fluß allerhand Gattungen guter und gesunder Fische, und zwar in unglaublicher Menge. Wie denn Zeiler im Auszuge seines deutschen Reisebuchs schreibet, daß die Laybach über siebenzigerley Arten von Fischen hege. Die bekantesten sind die Aale, Alten, Androgen,

Babe,

Babezen, Barben, Bersige, Copen, Forellen, Frillen, Grundeln, Hechte, Huchen, Kazeln, Karpfen, Kreßen, Nasen, Neunaugen, Nerflinge, Pesdezen, Rutten, Vachtarien, Zepen, Zernauken, Brätfische und viele andere mehr. Man fängt auch viele ansehnliche und grosse Krebse darinnen, die aber von Geschmak nicht gar zu köstlich sind. Nichtweniger hält sich an diesem Flusse allerley Wassergeflügele auf, als wilde Gänse und Enten von mancherley Sorten, Schwanen, Reyer, u. d. g. deren Menge unzählig und die vielfältige Gattungen wunderbar sind. Denn weil diese Laybach selten zufrieret, so lieben sie solche desto mehr, und besuchen sie desto häufiger. Es soll sich auch in diesem Flusse, aller Fischer und Schifleute Aussage nach, ein gewisses Gespenste aufhalten, das man insgemein den Wassermann nennet, welches vor Zeiten, auch öfters am hellen Tage, aus dem Flusse hervorgestiegen sey, und sich in menschlicher Gestalt habe sehen lassen. Es könte von den Begebenheiten dieses Gespenstes ein ganzes Buch, wie Prätorius eines von seinem schlesischen Rübenzahl hinterlassen hat, aufgezeichnet werden, wenn man alles, was die gemeinen Leute davon zu erzählen wissen, beschreiben wolte. Es können einige Historien von ihm in Hrn. Valvasors Beschreibung des Herzogthums Crains nachgelesen werden. Seit dem aber der Fluß öfters geweihet und gesegnet worden, so soll dieses Gespenste bessere Ruhe halten.

Laybach, die kleine Laybach, crainerisch Mallalablaneza oder auch Gradaschitza, findet ihren Ursprung oberhalb bey Billiggrätz. Nachdem sie nun bis auf Drual, etwa eine halbe Meile oberhalb der Stadt Laybach geflossen ist, verliert sie den Namen Gradaschiza und wird daselbst die kleine Laybach benennet. Ihr Einfluß in die grosse Laybach, so man aber nur insgemein die Laybach nennet, geschiehet gleich oberhalb der Stadt Laybach zwischen

schen deren beyden Vorstädten so Krakau und Turnau heissen. Sie führet ein stilles und leises Wasser, ist jedoch zugleich schifbar und fischreich. Denn es gehen darinnen schöne bis zwanzig pfündige Huchen, sehr edle Forellen, gute Rutten, Hechte, Alten, Nasen, Schleyen und andere Fische mehr, desgleichen vortrefliche Krebse.

Leber, ein Flüßgen des obern Elsaßes, entspringt im vogesischen Gebürge, auf der Fürst genant, in einem Walde; fließt auf Keburg, Ober- oder Kleinleberau, auf Howeil, und durch das Städtgen Markirch hin; ziehet etliche Bäche an sich, und fließt zwischen St. Blasius und Heiligkreutz hin, und durch das ganze Leberthal, auf Steinbach, Mußloch und Großleberau; geht an den alten zerstörten Bergschlössern Frankenberg und Hohenkönigsburg her nach Wihrberg und nach dem Schloße Ramstein; nimt oberhalb Scherweiler den weilerfluß zu sich; wird zulezt der Brunngiessen genennet und fällt unterhalb dem Dorfe Ratsenhausen oder Ebershausen in die Ill.

Lech, lateinisch Lechus, Lichus, und Lycus, ein vornehmer und starker Fluß in Schwaben und Bayern entspringt in der Grafschaft Tyrol auf dem rhätischen Hochgebürge am Fuße des sogenanten Adlerbergs, aus einem kleinen See, ohnweit dem Ursprunge des Bregenzflusses. Nachdem dieser Lechfluß durch das Gebürge hingedrungen ist, komt er zu den Dörfern Elpele, auf Tannberg, In der Wart und Lechleuten; rinnet durch das Thal nach Hinterelnbogen, nach zum Steg, nach Holzgau, Grunau, Dingstul, Ober- und Unteraergibli; nimt bey Gries die Griesbach, und sonst sowohl ober als unterhalb unzählbare Bächelgen zu sich. Von Gries gehet der Lech an Elbigalb, Zum Schön und Holzger her, ziehet bey Hochschanz die Otterbach, bey Haiternach die Gestreinbach, und bey Alma gegen Otterbruk über die Edelbach in sich; gelanget darauf nach Salzbach, trinkt bey dem Schloße Peichelstein die Hornbach

bach, bey Stanza die Stanzbach, und unterhalb diesem die Schwarzbach und den rothen Lech ein. Hierauf dringt er sich an der ehrenberger Clausen durch, streicht an dem Flecken Reitta, an Ashan, Oberbetze und Musach hin; nimt einen kleinen Vilsfluß zu sich, verläßt darauf die Grafschaft Tyrol, und bewillkommet zur Rechten das Churfürstenthum Bayern, zur Linken aber das Bißthum Augsburg und bewässert also in beyden Ländern Binswang, Hohenschongau, und das Städtgen Fuessen. Nachdem nun der Lechstrom bey Fuessen einen hohen Fall gethan, und sich allda über Steine und Felsen mit einem grossen Getöse und starken Geräusche, welches man ziemlich weit höret, herunter gestürzet hat, wie solchen Fall Münsterus beschreibet; so wallet er von dannen fort nach Weitenhofen, zieht allda den Ablauf des Büchsees an sich, und komt über Roßhaupten, nach Trauchgau und Lechbrücke, fließt unter der dasigen langen, doch nur hölzernen Brücke weg, und gelangt zwischen Jochberg und Berenburg hin nach Purka, Beiting und an dem Städtgen Schong vorbey; streicht durch dasige Brücke fort nach Kinzheim, Klapf, Apfeldorf, Rauchlöschberg und Opfa. Allda fängt der Lechstrom an zwischen dem zur Rechten liegenden Bayerischen und dem zur Linken befindlichen Schwäbischen, nach ihm also genanten schönen Lechfelde durchzufliessen, und auf Munderkingen, Romenkessel, Seestal, St. Wolfgang, Seiberstein und Pitzlingen zuwandern. Er schlingt sich darauf zwischen der Stadt Landsberg und dem Dorfe Spöttingen durch, und stürzet sich allda über sehr jähe Felsen und Steinklippen herab, und kan weder ein Schif noch sonst ein Fahrzeug darüber paßiren. Nach diesem strömt der Lech noch immer zwischen dem schönen Lechfelde durch, und wudelt von gedachtem seinen Falle hin, nach Kaufringen, Haltenberg und nach dem hohen Bergschloße Liechtenberg. Er fließt darauf zur Linken an einem Walde her, treibt zur Rechten eine Sägmühle, und gelanget nach St.

Afra

Afra, nach dem Ablaß und Zollhauß; wendet sich hin nach Lechhausen, und begrüßt die zur Linken etwas abgelegene schöne freye Reichsstadt Augsburg, und nimt in dieser Gegend bey Oberhausen den durch besagte Stadt rinnenden Wertachfluß ein. Von dannen setzet er seine Reise fort nach Gershofen, Stettenhofen, und über die Furt nach Lankweid, Herbenshofen, Waltershofen, Hessendorf und Ellingen; streicht durch den peutinger Wald nach dem Marktflecken Oberndorf und Gunderkingen, unter welchen er sich mit zwey Aermen, gegen dem Dorfe Lechsgemünd über, in die Donau ergiesset. Es ist zwar der Lech ein ansehnlicher und berühmter Strom, jedoch weiter nicht schifbar, als daß er nebst ganz kleinen Fischernachen nur Flösse trägt. In dem tyrolischen Gebürge läuft er durch zwey Thäler, so beyde neun Meilwegs lang, und nur einen Büchsenschuß breit sind. In diesen Thälern lauffen ihm aus den Bergen viele schöne Bäche zu. Sonderlich durchströmet er von Schongau an biß zu seinem Ausflusse in die Donau das schöne und ebene Lechfeld, und dienet fast zur beständigen Gränze zwischen Bayern und Schwaben. Die ehemals um diesen Fluß wohnenden Leute wurden von den alten Römern Licates genennet. In den mittlern Zeiten wird von ihm gesagt, wie auch noch in der That wahr ist; Lechus amnis *dividit* Bavariam ab Alemania. Das ist, der Lech theilet Bayern von Deutschland. Also heißt es in Christian Junkers Geographie der mittlern Zeit im Tit. von den Flüssen. Albert. Stadens. f. m. 183.

Lech, oder, wie ihn die Holländer nennen, **Lek**, ist derjenige Arm des Rheinstroms, so sich in der Grafschaft Holland, bey dem Städtgen Wyk, oder Wyk de Duerstädte von diesem Strom absondert. Er fließt aber zur linken Hand das Land hinunter nach den Häusern Rißwyk und Goldstein, wie auch nach den Dörfern Ravensway, nach Boesekom, und auf das Städtgen Cuylenburg. Von dannen komt dieser Lech nach Evendingen, Hagestein, Golberdinge und Hortwyk, und bewässert das Städtgen Vianen.

Bey diesem Orte sondert sich ebenfals ein kleiner Isselfluß von diesem Lech ab, welcher, wenn er Isselstein, Montfort, Oudewader, Goude, Moerdrecht und Ouderkerk zurük gelegt hat, sich bey dem Flecken Isselmünde, eine Meile oberhalb Rotterdam, in die Maas begiebt. Unser Lechfluß aber fließt von Vianen nach Ureswyk, Lechsmund, Jahrsfeld, Ameyde, Langerak, Killestein und auf das Städtgen Schoonhofen. Er gehet alsdann auf Hem, Ließfeld, Groß- und Kleinammers, Steskerk, Leckerkirch, Tilenhofen und Krimpen, bey welchem Dorfe sich der Lech ohnweit der Stadt Rotterdam in die Merwe oder in den Maasstrom ergiesset. Es soll aber dieser starke Rheinarm oder der Lech derjenige Canal oder Graben seyn, welchen Civilis, der alten Batavier Fürst, gegen die Römer mit grosser Mühe und Arbeit vom Rhein abgraben und in die Maas leiten lassen. Nachdem aber dieser verschiedene Meilen lange Graben grösten Theils wieder eingegangen war; so lies der kluge römische General Corbulus solchen durch seine Soldaten, damit dieselben nicht durch Müßiggang der Kriegsunruhen entwöhnen möchten, wieder aufräumen und ziemlich verbessern. Daher wird auch dieser Canal bey den Alten fossa Corbulonis genennet. Es will zwar Cluverius in Antiq. Germ. cap. 6 behaupten, daß des Corbulonis Graben kein anderer, als derjenige sey, der von Leyden nach Delft, und von dannen nach Maaslandschluis fließt, allwo er mit der Maas vereiniget wird.

Leine, ein ansehnlicher und grosser Fluß im Churfürstenthum Hannover, findet seinen Ursprung auf dem Eichsfeld im Amte Scharfenstein, bey dem Dorfe Leinfeld, aus einer Quelle, zur Seiten des Bergschlosses Scharffenstein. Er fließt darauf hin auf das Kloster Beuren, und auf die Dörfer Bödenrod und Westhausen; streicht im Gebürge fort nach der Stadt Heiligenstadt, und so ferner auf Altenburg, Utra, Schönau, Heschenau und Orenshausen, bey welchem er ins Fürstenthum Hessencassel eindringt,

Afra, nach dem Ablaß und Zollhauß; wendet sich hin nach Lechhausen, und begrüßt die zur Linken etwas abgelegene schöne freye Reichsstadt Augsburg, und nimt in dieser Gegend bey Oberhausen den durch besagte Stadt rinnenden Wertachfluß ein. Von dannen setzet er seine Reise fort nach Gershofen, Stettenhofen, und über die Furt nach Lankweid, Herbenshofen, Waltershofen, Hessendorf und Ellingen; streicht durch den peutinger Wald nach dem Marktflecken Oberndorf und Gunderkingen, unter welchen er sich mit zwey Aermen, gegen dem Dorfe Lechsgemünd über, in die Donau ergiesset. Es ist zwar der Lech ein ansehnlicher und berühmter Strom, jedoch weiter nicht schifbar, als daß er nebst ganz kleinen Fischernachen nur Flösse trägt. In dem tyrolischen Gebürge läuft er durch zwey Thäler, so beyde neun Meilwegs lang, und nur einen Büchsenschuß breit sind. In diesen Thälern lauffen ihm aus den Bergen viele schöne Bäche zu. Sonderlich durchströmet er von Schongau an biß zu seinem Ausfluße in die Donau das schöne und ebene Lechfeld, und dienet fast zur beständigen Gränze zwischen Bayern und Schwaben. Die ehemals um diesen Fluß wohnenden Leute wurden von den alten Römern Licates genennet. In den mittlern Zeiten wird von ihm gesagt, wie auch noch in der That wahr ist: Lechus amnis *dividit* Bavariam ab Alemania. Das ist, der Lech theilet Bayern von Deutschland. Also heist es in Christian Junkers Geographie der mittlern Zeit im Tit. von den Flüssen. Albert. Stadens. f. m. 183.

Lech, oder, wie ihn die Holländer nennen, **Lek**, ist derjenige Arm des Rheinstroms, so sich in der Grafschaft Holland, bey dem Städtgen Wyk, oder Wyk de Duerstädte von diesem Strom absondert. Er fließt aber zur linken Hand das Land hinunter nach den Häusern Rißwyk und Goldstein, wie auch nach den Dörfern Ravensway, nach Boesekom, und auf das Städtgen Cuylenburg. Von dannen komt dieser Lech nach Evendingen, Hagestein, Golherdinge und Hortwyk, und bewässert das Städtgen Vianen.

Bey

Bey diesem Orte sondert sich ebenfals ein kleiner Isselfluß von diesem Lech ab, welcher, wenn er Isselstein, Montfort, Oudewader, Goude, Moerdrecht und Ouderkerk zurük gelegt hat, sich bey dem Flecken Isselmünde, eine Meile oberhalb Rotterdam, in die Maas begiebt. Unser Lechfluß aber fließt von Vianen nach Ureswyk, Lechsmund, Jahrsfeld, Ameyde, Langerak, Kilsestein und auf das Städtgen Schoonhofen. Er gehet alsdann auf Hem, Ließfeld, Groß- und Kleinammers, Gieskerk, Leckerkirch, Tilenhofen und Krimpen, bey welchem Dorfe sich der Lech ohnweit der Stadt Rotterdam in die Merwe oder in den Maasstrom ergiesset. Es soll aber dieser starke Rheinarm oder der Lech derjenige Canal oder Graben seyn, welchen Civilis, der alten Batavier Fürst, gegen die Römer mit grosser Mühe und Arbeit vom Rhein abgraben und in die Maas leiten lassen. Nachdem aber dieser verschiedene Meilen lange Graben grösten Theils wieder eingegangen war; so lies der kluge römische General Corbulus solchen durch seine Soldaten, damit dieselben nicht durch Müßiggang der Kriegsunruhen entwöhnen möchten, wieder aufräumen und ziemlich verbessern. Daher wird auch dieser Canal bey den Alten fossa Corbulonis genennet. Es will zwar Cluverius in Antiq. Germ. cap. 6 behaupten, daß des Corbulonis Graben kein anderer, als derjenige sey, der von Leyden nach Delft, und von dannen nach Maaslandschluis fließt, allwo er mit der Maas vereiniget wird.

Leine, ein ansehnlicher und grosser Fluß im Churfürstenthum Hannover, findet seinen Ursprung auf dem Eichsfeld im Amte Scharfenstein, bey dem Dorfe Leinfeld, aus einer Quelle, zur Seiten des Bergschlosses Scharffenstein. Er fließt darauf hin auf das Kloster Beuren, und auf die Dörfer Bödenrod und Westhausen; streicht im Gebürge fort nach der Stadt Heiligenstadt, und so ferner auf Altenburg, Utra, Schönau, Heschenau und Orenshausen, bey welchem er ins Fürstenthum Hessencassel eindringt,

und in solchem nebst Orenshausen, auch Hohengander bewässert, dem gegen über auf dem Eichsfelde das Bergschloß Rüstenberg liegt. Alsdann folget an der Leine Kirchgander, Hatterodt, Besenhausen, Niedergander und Marxhausen. Hierauf komt sie bey Friedland ins churfürstlich-lüneburgische Herzogthum Calenberg, und fließt darinnen auf Klein- und Großschnee, Stockensen, auf Ober- und Niedergeissau und zum Amthauß Reinhausen, allwo sie die aus dem Eichsfelde herrinnende Garde auffaßt. Von dannen wendet sie sich nach Beimerwar, und läuft in einer Stunde nach Göttingen, so die Hauptstadt des Fürstenthums Oberwalde oder Calenberg ist. Wenn sie diese Stadt mitten durchflossen hat, so gelanget sie auf das Jungfrauenkloster Wehnde, auf den Flecken Norden, und auf die Dörfer Hildessen und Hoklem. Unterhalb dieser Oerter nimt die Leine die Mohr ein, und gleich gegen über zur Rechten die Rahme oder Raune, woran ohnweit der Leine die Stadt Nordheim zu sehen ist. Hierauf strömet sie ins Fürstenthum Grubenhagen, bewässert darinnen Edessen, Stecken, Drüber und Wassen, ohnweit dessen das Schloß Grubenhagen liegt. Sodann folgen an der Leine Holnstedt, Volkersen, Sulpke, Sivershausen, Rikerode, und das churfürstliche Amthauß, wie auch das alte Schloß und der Flecken Salz der Helden, wo sie den Ilmfluß eintrinkt, davon die Stadt Eimbek nicht weit abliegt. Wenn sie nun ins Fürstenthum Wolffenbüttel eingedrungen ist, so geht sie an Hoyershausen, Olken, Regenborn, Volkfen, Orshausen, Oppershausen und an dem Flecken Grene her; nimt allda den Soesefluß an, wie auch zwischen Kreyensen und Jaberg die Gande; wendet sich hernach auf Bevilshausen, Erzhausen und Hilbrechtshausen, begiebt sich ins Bißthum Hildesheim, und komt nach Esbek, Kleinfreden, Großfreden und Hausfreden; rinnet zur Linken an dem Sellerberge und Dolisberge her, auf Meimershausen,

hausen, und nach dem Schlosse Wispenstein, wo sie die Wispe einnimt. Sie geht darauf zwischen Forste und Rellihaußen durch auf das Städtgen Alfeld, wo gegen über die so sehr berufene Lippelshöhle zu sehen ist. An dieser streicht sie weg, auf Limmer, Eimsen, Wettensen, Densen, auf den Flecken Brücken und das Städtgen Gronau, und geht von dannen weiter auf Breitelen und auf das Städtgen Elze, wo die Saale in die Leine trit. Mit dieser läuft sie an Burgstemmen und an der Poppenburg her nach Nortstemmen, Welsinghausen und Schulenburg, wo sie noch oberhalb den Hallerfluß in sich fallen läßt. Also verstärket trit die Leine zur Linken ins Fürstenthum Calenberg Niederwalde, benetzet sodann das alte Schloß Calenberg und die Dörfer Barenten, Lonsen, Giften und Schlichen; empfängt darauf, dem fürstlichen Amthause Koldingen gegen über, ohnweit dem Amthause Sarstädte, den Innersteflus. Sie setzet alsdann ihre fernere Reise fort nach Rethem, Ruthe, Graßdorf, Wilkenburg, Latem, Hemi und Wulfelde, bey welchem die Leine nunmehro zur Rechten auch ins Calenbergische eintrit, und alsdann an Dören und Linden hergeht, und durch Hannover, die Haupt- und churfürstliche Residenzstadt des ganzen Churfürstenthums Hannover, durchströmet. Gleich nach ihrem Herausflusse ausser dieser Stadt streicht sie an dem Hospital zu St. Nicolaus, so der St. Crucis-Kirche in Hannover eingepfarret ist, wie auch an Limmer, Ahlem, Letter, Stöckem und Sälze hin; berühret darauf zur Rechten das evangelische Jungfern-Kloster Marienwerder, und zur Linken die Dörfer Londen oder Lohne, und Kummer; nimt bey dem Amthause Ricklingen die Mohebek und gegen über ohnweit dem Amthause Blumenau die Aue ein; geht hierauf an der sogenanten Holzmarsch her auf Zum Liet, auf Borclenait und auf die im flachen Felde liegende Neustadt am Rübenberge. Alsdann eilet sie nach Emte, Suddorf, und auf das evangelische

Jungfernkloster Mariensee, und von dannen ferner nach Wülfeld, Bassen, Wetsen, Mandelslo, Deusdorf, Stockem, Stockemtrever, Schwarmitrever und Nordtrever, worauf die Leine das calenbergische Herzogthum verläßt, ins Zellische eintrit, und zwischen Bottmer und Gilten in die Aller fällt.

Lein, ein Flüßgen im Herzogthum Würtemberg, entspringt im schorndorfer Forst, ohnweit dem Ursprunge des Muhrflusses, zwischen Gausbach und Kaisersbach; fließt auf Gemeinweiler, Welzen und Heidischwann, allwo es die Stahlbach eintrinkt. Alsdann komt es auf das Schloß Leinek, auf die Dörfer Enterbach, Adelstetten und Pfersbach; treibet nachmals die Leinmühle, nimt bey Leinzell, gegen Tefenroth über, die Rothe ein; schleichet sich darauf an Mülsingen weg, nach dem Bergschlosse Hornberg und nach dem Dorfe Heuchlingen, wie auch an Laubbach, an dem Schlosse Leinrode und Rothsterblich vorbey, und fällt bey dem Flecken Abtsgemünde in den Kocherfluß.

Lein, ein anderes Flüßgen in Schwaben und zwar in dem Herzogthum Würtenberg, entsteht im stromberger Forst, zwischen dem Bergschloße Stoksberg und dem Dorfe Michelbach. Es rinnet durch Kleingartach und Niederhofen nach Stetten, gehet dichte an dem Städtgen Schweigern her nach Schlüchtern, Großgartach und Frauenbach, und fällt oberhalb Neckargartach, eine Stunde von der Reichsstadt Heilbronn, in den Neckar.

Lein, ein Flüßgen in Thüringen, entspringt im Herzogthum Gotha, und zwar in dessen Amte Gergenthal, aus einem Berge. Es fließt auf St. Johann, Ernstrode, Zinnbach, Gisperode, und umfließt den Flecken Leina gleich einer Insel; geht darauf an Sundhausen und unter dem Schloße Friedenstein weg, die Stadt Gotha durch, und fällt unterhalb Goldbach in die Nessa.

Leitha.

Leitha, ein Fluß im Herzogthum Oesterreich, entspringt in einem hohen Gebürge, ohnweit der steyermärkischen Gränze, aus dem hohen Otterberge. Sie fließt alsdann durch das Otterthal nach dem Flecken Kirchberg, und durch das Dorf Feystritz; läßt bey Edelitz eine starke Bach in sich fallen, wie auch eine andere zu Scheiblatkirche; geht an Gleissenfeld, Kirchau und an dem Schloße Sebenstein her, zwischen Sautern durch und an Pittenberg vorbey; nimt sodann bey Lanzenkirch die Schwarzbach, und zwischen Neukirch und dem Schloße Pütten die Püttenbach ein; legt darauf Froschdorf, Haderswerth, Aichbühel und Katzelsdorf zurük, trit bey dem Kloster Katzelsdorf zur Rechten ins Königreich Ungarn, bewässert in Oesterreich Obereggendorf, Untereggendorf, die Stadt Ebenfurt und Landek, wo sich ein Arm von ihr absondert, so die Reiserbach heißt, und zu Ebersdorf in die Fischa fällt. Nachmals gelangt sie nach Wanapersdorf, in Ungarn aber auf Windpaßing, in Oesterreich auf Prottersdorf, und wieder in Ungarn nach ungarisch Prottersdorf, nach dem Flecken Au und Hohretha, und sodann folgt wechselsweise immer ein Dorf in Oesterreich und eins in Ungarn, deren Namen folgende sind: Seibersdorf, Sumarein, das Schloß Wilfertsdorf, das Schloß Scharffenek, das Städtgen Bruk, Bachfurt, Salesdorf, Gerhauß, Rohrau, Hollern und Barek, woselbst die Leitha zu beyden Seiten ins Königreich Ungarn eintrit, welches sie ein Stükwegs durchstreicht, bis sie bey Altenburg in die Donau fällt.

Lenne, Lenn, ein Fluß im Herzogthum Westphalen, entsteht in der Herrschaft Fredenburg, und zwar eigentlich in der Herrschaft Oberkirchen, aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, nach deren Zusammenlauf der Fluß fortrinnt durch Westfeld, an Lennebacke vorbey nach Oberkirchen, und sofort nach Winghausen, durch die Stadt Schmalenberg, Nie-

derfleckenberg und Lenn, und nimt unterwegs überall Bäche ein. Nachmals fließt die Lenne über Salhausen und zieht den Glorfluß an sich; komt ferner nach Langeney, Kirchenbach und nach Altenhondem, allwo sich der Hondenfluß in sie stürzet. Darauf wallet sie an Meggen, Theten und Grevenbrük her, bekomt allda zur Rechten die Elspe, und bald hernach zur Linken die Feisched zu sich; benetzet damit Spork, Bamelo und Burghausen, faßt oberhalb Habeke den Biggefluß auf, und gelangt nach Frilendorf; zieht ferner bey Lennhausen die Fretter an sich und verläßt bey Remekhausen das Herzogthum Westphalen, und komt in die Grafschaft Mark. Sie begrüßt darinnen das Bergschloß Schwarzenberg, Euringhausen, und das Städtgen Plettenberg, wo sie die mit der Elsa und Grone vermehrte Oister eintrinkt. Sie bewässert sodann ferner Molmertberg, Oele, Brunighausen, Bockelo, Prangelscheid, Windhausen und Werdoehl, und noch weiter Riswyk, Altena, Wiblingwerth, Letmate, und das Schloß und den Flecken Limburg; nimt darauf bey Elze einen von der Stadt Iserlon rinnenden Fluß zu sich, und geht endlich noch an Gruter, zum Busch und Halingen vorbey; nimt noch die Volmé mit, und fällt nach dem zwischen Sigburg und Wetter in die Roer.

Leser, lateinisch Lesura, ein Fluß im Churfürstenthum Trier, so in der Eifel, in dem Amte Daune mit zwey Quellen hervorbricht, die bey dem Beinhauß zusammenstossen, und in einem Fluße fortrinnen nach Neiche, nach Tradenbach, Nerlen, und nach dem Schloße u. Flecken Daune. Sie fließen darauf zwischen Waldungen und Bergen hin nach Putzhorn, und in die Grafschaft Manderscheid nach Walescheid, nach dem Schloße Obermanderscheid, nach dem Städtgen Manderscheid, und nach dem Dorfe Niedermanderscheid, darauf dringt sich die Leser gleich wieder ins Trierische und komt auf Kappel, Cappenreid

penreid und Schlach; läuft zwischen dem Gebürge hin, durch das Städtgen Witlich auf Kirchhof, Altekirch, Platten, Siebenborn, Braunbrugg und Maringhof und stürzt sich endlich bey Leser in den Moselstrom.

Lesse, ein Flüßgen in den Niederlanden, entsteht im Herzogthum Luxenburg, an der Gränze des Herzogthums Bouillon bey dem Dorfe la Houville, und fließt auf Anloje, Glaireuse, Willancre u. Trasimenes; geht durch Ardu oder Radu nach Auerdisse und Belvaux, unter welchem Dorfe dieser Fluß in ein grosses Bergloch fällt, so das hamer Loch genennt wird; fließt sodann eine ganze Stunde unter diesem Berge hin, bis daß er vor dem Flecken Ham für Lesse auf der andern Seite dieses Berges aus einem Loch wieder herauskomt. Er rinnt darauf nach Esprave, zieht allda den Lommefluß an sich, erreicht sodann Lysse, Jabeline, Hoiel, Andrehon, Salsen, Walsin und Anserien, unter welchem er eine halbe Meile oberhalb Dinant in die Maas fällt.

Leutzbach, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Schweidnitz und zwar in dessen Kirchspiel Strigau zu Beckern und Kunern mit zwey Quellen. Nach deren Vereinigung fließt die Leutzbach fort auf Lederhose, Tromsdorf, Eisendorf, Groß und Kleinbaudis, und sofort nach Pantzkau und Hulm. Sie trit darauf oberhalb Panzkau ins Fürstenthum Liegnitz, und geht in solchem auf Zobel, Hulm und zwischen Ausche und Rigel durch, rinnt bey Großtinz, Royn, Großleßwitz und Koitz vorbey, und fällt bey Neukrätschen, der Stadt Leubus gegen über, in die Oder.

Leuzna, ein Flüßgen in Oberbayern, entsteht im tyrolischen Gebürge, an dem bayerischen Amte Aibling, bey Zell, aus verschiedenen Quellen, und fließt hieraus nach Geitach, Aurach, Fischbachau und Faistenau; krümt sich um Herras herum, geht an unserer Frauen Ried hin, nach Pienzenau, Haßlang, Wending,

Wending, Osterhofheim, und oberhalb dem Dorfe Wagen in die Mangualo.

Lieblach, ein Flüßgen in Schwaben, fließt aus einem Tannenwalde im bregenzer Gebiete heraus, und begiebt sich nach Wombrechts, Mitzlings, Oberneunzenbrük und Münzburg, und rinnet von dannen weiter nach Stöckenweiler, Schwatzen, Ruckensteig, Sigmarszell; streichet zwischen dem auf dem Lieblachsberge gelegenen Schloße Lieblachsberg und dem Dorfe Lieblach durch, an Reuten vorbey und bey dem Hofe zum Bäumle in den Bodensee.

Lieve, ein Flüßgen im deutschen Flandern, so sich bey der Stadt Gent von dem Schelde- und Lißfluß absondert, an Marienkirchen herfließt, und hernach bey Winkelmark den neuen Canal von sich nach Brugge hinlauffen läßt; die Lieve aber selbst fließt auf Rapenburg und auf die Breebrücke; komt ferner nach Ostwinkel, Aldeghem und Selie, rinnet durch Leeskens hin auf Moerkirche und nach dem festen Orte Damme; wendet sich hernach herum und komt nach Ostkirchen und Ouke, wie auch nach den Schanzen St. Friedrich und St. Jonas; streicht durch die Stadt Schluys, neben dem Isabellenfort her, und bey solchem in das deutsche Meer oder in die Nordsee.

Limmat oder Linthmat, lateinisch Limata, Limagus und Lindemagus, ein starker Fluß in der Schweitz, dessen erste Quellen auf der Limmernalp, zu äusserst im grossen Thal des Cantons Glarus, an den graubündterischen Gränzen auf der March zu suchen sind. Von gedachter Alpe fließt die Limmerbach oder die Limmer, davon vielleicht das Wort Limagus herkomt, ab in die Sandbach, welche aus einem Gletscher oder Eißberge in der Sandalpe hervor rinnt, und mit Schäumen und Brausen unter der Bantenbrucke hindurch rauschet. Nachdem sich diese beyden Wasser vereiniget haben, formiren sie die Linth,

latei-

lateinisch Lintham, welchen Namen sie bis in den zürcher See behalten, und solchen hernach dem Linthal mittheilen, so das hinderste Dorf in dem grossen Thal ist. Ehe aber die Linth dieses Dorf erreichet, empfängt sie auf der rechten Seite, zwischen dem Freyberge und Aussernberge, die kleine Grenzbach, auf der linken aber die Schräyenbach und Fischmatbach, weiter fort aber die Fetschbach, welche aus den urner Clariden alpen entstehet. Diese geht zwischen der Claus hinweg durch die Alpe Gembschfäyer, und stellet gleichsam in einem Amphitheatro drey schöne Wasserfälle vor, bis sie endlich sich in die Linth stürzet. Unter dem Dorfe Linthal wendet sich die Linth gegen Mitternacht, nachdem sie bis dahin vom Morgen gegen Abend gelauffen ist. Sie empfängt auch zur Rechten die Durnagelbach, welches ein unbeständiges Wasser ist, so gar selten in seinen Ufern beharret, sondern durch seine Ueberschwemmungen den Einwohnern grosse Unkosten und Ungelegenheit verursachet, weswegen um solche Gegend ein Sprüchwort von Leuten, die so in ihrem Thun wankelmüthig sind, entstanden ist, in dem man von ihnen saget: Sie sind so wankelbar wie die Durnagelbach. Auf der linken Seite fließt der Linth die Brunnbach zu, worauf sie bey dem Dorfe Andelnbach, die Andelnbach, und bey Luchsingen die luchsinger Bach einnimt. Alsdann fließt sie auf die Dörfer Im Thoren, auf Häzingen und Haßlen; ziehet darauf bey dem Dorfe Lengelbach eine Bach gleiches Namens ein, erreichet Nitfuhren und die Kapelle St. Wendel, bey welcher unterweilen ein Gespenste in der Gestalt eines Pfaffens sich soll sehen lassen. Hierauf vereiniget sie sich mit der Sernft, allwo aber nicht das Dorf Bettschwanden, wie die gigerische und andere schweitzerische Landkarten wollen, sondern der schöne Flecken Schwanden liegt, von welchem die Suantes bey dem Plinio L. III. cap. 20. ihren Namen herhaben sollen. Unter Schwanden liegen an der Linth Mitlödi, Enneda, und dann der

schöne Hauptflecken Glarus, unter welchem zur Linken aus dem clönthaler See die Löntsch hineinfällt. Gerade unter dieses Wassers seinem Einfluße liegt der in der Historie berühmte Flecken Näfelß, allwo die Glarner im Jahr 1388. über die Oesterreicher einen herrlichen Sieg erhalten haben. Ohnweit davon folgen die Dörfer Oberurnen und Niederurnen, und oberhalb der Zollbrücke vermischet sich die Seez mit der Linth. Von der Zollbrücke bis zum Einfluße in den zürcher See scheidet die Linth das Ländgen Gastal von der March; ehe sie aber so weit geflossen ist, bewässert sie noch Tucken, Grynau und das Städtgen Uznach; ziehet aber zwischen beyden noch die Aa und Tuckenbach an sich. Oberhalb Grynau ergiesset sich die Linth mehrmalen über ein morastiges Riethland, weswegen die Einwohner grosse Kosten anwenden müssen, um durch Dämme das Wasser zurük zu halten. Ueber dem Dorfe Schmerik zuoberst an dem zürcher See erweitert sich die Linth allmählig, und übergiebt sowohl ihren Namen als Wasser dem zürcher See. Wenn sie nun bey zehen Stunden durch diesen See durchgelaufen ist, so fließt sie unter der Stadt Zürch wieder heraus, und wird sodann, nach Einnehmung der Sil, hinführo die Limmat genennet. Alsdann folgen an ihren Ufern der Reihe nach Lätten, Wipkingen, Höngg, Enstringen oder Eistringen, das zerstörte Schloß Glanzenberg, das benedictiner Nonnenkloster Fahr und das Dorf Würenloß, durch welches die Furtbach in die Linthmat fließt. An dieser folgen sodann ferner das eisterzienser Kloster Wettingen, das zerstörte Schloß Schönenwerth, und die Dörfer Schlieren und Diettikon, wo die Repsch hinein fließt. Hierauf folget die vier Stunden von Zürch gelegene, und wegen ihres hohen Alters, ihrer warmen Bäder und der schweitzerischen Tagsatzungen halber berühmte Stadt und das Schloß Baaden. Unter solcher Stadt folgen noch an der Limmat Rieden, der kappeler Hof, Im Wyl und Vogelgesang, nach welchen unterhalb dem Einfluße der Reuß, die Limmat ihr

Wasser,

Wasser, an der sogenanten Limmatek, dem Aarfluß übergiebt.

Linge, ein Fluß in Holland, welcher aus Geldern und absonderlich aus der obern Betau seinen Ursprung herführet, und zwar zeigt sich dessen Quelle ohnweit dem Rhein und dem Dorfe Dornenburg; gehet sodann Ressen, Elst, Emmen, Hymmen, Setten und Wees vorbey; durchstreichet das enge Land zwischen der Waal und dem Rhein, und komt ferner auf Yseldorn, Eechtel, Mel, Zoelen, Auesat, Arichem und Buyremalsen, läßt das Städtgen Büyren etwas abseits zur Rechten liegen und wendet sich gerades Wegs von Buyremalsen nach Trik, Deyl, Marienwerth, Enspyk und Beest; benetzet ferner Rumd, Renoy, Akoy, und die Städtgen Aspern und Leerdam; gehet weiter bey Osterwyk, Kedighem und bey dem Städtgen Hoekelum vorbey, und nachdem er noch Spyk, Blochland und Arkel zurük geleget hat, drehet er sich auf einmal herunter, und fällt bey der Stadt Gorcum in die Maas.

Lippe, lateinisch Lupia und Luppia, ein ansehnlicher und merkwürdiger Fluß in Westphalen, entsteht aus den Wurzeln des deutschenburger Waldes oder der berühmten Bergkette, eine Meile von dem bekanten Bolderbrunnen mit zwey kleinen Quellen, ohnfern dem Schloße Kleinenburg, wo nahe dabey das Städtgen Lipspring liegt. Etwa eine Meile davon trinkt die Lippe die von Paderborn rinnende Pader in sich, geht darauf an dem festen und schönen Schloße Neuhauß vorbey, welches die bischöflich-paderbornische Residenz ist. Allda wird die Lippe durch die Alme verstärket, und fließt nach dem untern Sande, nach Heddinkhausen, Bentfeld, Leste und nach Aureppen hin, imgleichen nach dem Schlosse und Flecken Bek oder Böcke zu; komt darauf nach Mettinghausen, Horst, Manteighausen und Deddinkhausen; geht alsdann aus dem Stifte Paderborn

derborn heraus, durchwandert das Bißthum Münster, und bewässert Esbek, Lipperode, Lipstadt und Hovestadt; zieht bey Bonnichhausen den Glennefluß, sonst die Hasenbek genant, an sich, und hält nunmehro die Gränzscheidung zwischen dem Bisthum Münster, der Grafschaft Mark und dem Erzstifte Cöln. Von Bunighausen komt die Lippe auf Ekelburg, Herfeld, Teldorf, Lindberg, Lichtesand, Heymühlen, Hornen, Berestein, Enid, und zu der Stadt Ham, wo sie unterhalb die Aelst, sonst die Asse genant, zu sich nimt; wendet sich darauf nach Genege, Lucke, nach dem Flecken Werne, nach Krakingen, Ostik und nach dem Flecken Lynnen, wo sie die Siseke auffaßt und schifbar zu werden anfängt. Sie läßt darauf Altlunen zur Rechten liegen, und begiebt sich nach Garnen, Dale, Horst, Ruisenberg, Vogelgesang, Malenberg und nach dem Städtgen Haltern, woselbst die Lippe die Stever eintrinkt. Ferner komt sie über Ham, Lohe, Marle und Herstein nach der Stadt Dorsten, wo sie sich wieder mit einem Flusse verstärket. Alsdann setzet sie ihre endliche Reise fort nach Hagebek und ins Herzogthum Cleve; bewässert darinnen Heyden, Galen, Kruydenberg und Aep, und begiebt sich endlich zwischen der Stadt und dem Citadell Wesel, gegen Burik über, in den Rheinstrom.

Liser, einer der besten Flüsse im Herzogthum Kärnthen, entspringt in Oberkärnthen, im Gebürge an dem Fusse des Berges Schwarzenhorn, und fast an der steyermärkischen Gränze aus einem kleinen See. Aus diesem fließt sie heraus nach St. Peter und Renweg, wo sie noch oberhalb die Ratschbach und unterhalb die Lausnitz einnimt. Von dannen gelanget sie nach St. Nicolaus und Cremsbrük, wo sie die Kremsbach und bey Liobnek den Liobenfluß eintrinkt. Alsdann streicht sie weiter herunter nach Eisentratten und nach dem Städtgen Gemünden, wo sie den mit der Döß, Dornbach und Darmbach ver-

vermehrten Malentheimfluß auffaßt. Mit diesem gehet sie an dem hohen Zernaberge vorbey, und empfängt bey St. Margaretha den Ablauf des Radlersees, bewässert nachmals das Dorf Liserhofen und den Flecken Liserek; zieht sodann den Ablauf des mülstätter Sees an sich, und fließt durch das Städtgen Spital hin, und unterhalb Ortenburg in die Drau.

Lis, Liß, ein schifbarer Strom in den Niederlanden, so seinen Ursprung aus der Grafschaft Artois hinter dem Flecken Lißburg herleitet, und alsdann auf Verchim, Braume und Esek rinnet. Er gehet hernach an einem Berge her, und durch einen Morast nach Entreham, Radome, nach dem prämonstratenser Kloster St. Augustin, Rebek, Glomingen, Rink und nach dem Städtgen Aire, wo er sich zur Rechten mit dem Laquettefluß und zur Linken mit dem Bekfluß verstärket. Er fließt darauf nach Tanai, Haveskirch, St. Venant, St. Floris, und Calane sûr Lis, nimt allda den Clarenenfluß zu sich, desgleichen zwischen Mareul und Merville den Borenfluß; komt sodann nach dem cisterzienser Nonnenkloster Beaupre, und nimt bey der Lißbrücke den Lavefluß, unterhalb Gourgue die Metterbek, zwischen Etaire und Renaud die Letterbek, und gegen Sailli sûr la Lis über die Steinbek, sonst die Bellebek genant, zu sich, gehet darauf an Arquingheim, Osthofen und la Motte her; durchströmet Armentiers, und komt nach Houpelines, Verleghem oder Frelinghen, vergesellschaftet sich zu Deulemont mit der Deule; nimt ingleichen bey Warneton die Doviebek ein, und läuft damit nach Niederwarneton, nach Conines und durch Werwik nach Busbeq, Sion und auf die Festung Menin; geht an Lauwe, Wolandre und Bißeghen her, durchrinnet die Stadt Courtray, und läßt allda den Heullefluß in sich fallen; komt ferner nach Harlebek, Berern, Desselghen, Oyeghen, Wiesbek, St. Eloy, Boefsvive, St. Eloyvive und

und Zulte, wo er die Mandel einschlinkt. Hierauf eilet die Liß nach Oesselhem, Olsene, Gothen, Macheln, Grammen und Deynse, begegnet nachmals Peteghem, Astene, Bachten, Walbek, Deurloo, Baerle, Bathem und Drengen; theilet sich darauf in zwey Aerme, die aber bald wieder zusammen stossen, sodann an Zegers und Forest sich hinkrümmen, und sich in der Stadt Gent mit der Schelde vereinigen.

Lisonczo, ein Fluß im Herzogthum Crain und zwar in der Grafschaft Görz, entspringt in dem venetianischen Staat oder im Fori Julii ohnweit dem Orte Chiavoreto; fließt hernach auf Valzana, und allda in die Grafschaft Görz, nach Tolmain, wo oberhalb der Hydriesfluß hineinfällt; komt darauf nach Canale di Romena, Salean und auf die Stadt Görz; nimt unterhalb dieser Stadt bey Lusciniße, gegen der Stadt Gradisca über, den Vipachfluß ein, und läuft fort nach Sagra, und durch ein Thal nach Tapoian, verstärket sich daselbst mit dem Natisonefluß, mit welchem sie fortwandert nach St. Antoni, Peppia, Raspa und St. Canzian, und fällt, nach Einnehmung der Yderscheza, in den Golfo von Triest oder in das adriatische Meer.

Littauka, ein Fluß im Königreich Böhmen, im berauner Crayß, entspringt ohnweit der wüsten Dorfstelle Buk, und fließt auf die Dörfer Jerusalem und Emaus, und zwischen dem Städtgen Przibram und dem Flecken Birkenberg durch nach dem Schloße Tuschnik, nach dem Dorfe Bratkowitz und zu dem Schloße Hlubost. Sie treibt allda verschiedene Hammerwerke, und läuft durch ein gebürgichtes Thal auf Czenkow, auf das Schloß Gimetz, auf Lhotka, auf das Schloß und den Flecken Lochowitz, auf Libomischel und durch das Dorf Chodaun; nimt daselbst einen starken Fluß an, eilet damit nach Popowitz, Carlshütten, Podschapel und nach dem Schloße

Kö-

Königshof, und fällt bey der Stadt Beraun in den Beraunfluß.

Löbau, sonst auch das löbauische Wasser genant, ist ein Flüßgen in der Oberlausitz, und entspringt oberhalb der Stadt Löbau, bey dem Dorfe Schönbach; läuft alsdann bey den Dörfern Dürrhennersdorf und Großschweinitz vorbey auf die Stadt Löbau zu; gehet an solcher ostwärts hin, und wendet darauf seinen Lauf gegen Norden, wo es den Marktflecken Weissenberg bestreicht, und nicht nur unterwegs an unterschiedenen Dörfern, sondern auch vornehmlich bey Gutta auf der Westseite zwey einander entgegen kommende Bäche einnimt und hierauf seinen Lauf bis zu der Vereinigung mit der Spree in beständiger Vergrösserung fortsetzet.

Löbe oder Löwe, ein Flüßgen im brandenburgischen Pommern, nimt seinen Ursprung aus einer morastigen Gegend mit verschiedenen Quellen, ohnweit der pomerellischen Gränze; vergrössert sich überall mit einfliessenden Bächen, und fließt unter andern vielen Dorfschaften auch an Lauenburg, Langenbose, Kleinjanewitz und Zetznau vorbey; wandert darauf durch sehr sandigte Felder hin, bis sie sich endlich in die drey Meilen grosse lebische See, und aus solcher in die Ostsee ergießt. Es könte die gedachte lebische See, weil sie durch das Gebürge Revekohl bedekt wird, gar füglich einen schönen und sichern Hafen abgeben, wenn sie nur tiefer wäre.

Löckenitz, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entsteht in der Priegnitz oben an den meklenburgischen Gränzen, und vereiniget sich, nach Gundlings Vorgeben, mit der Elde, nach den Landkarten aber komt diese Lökenitz vielmehr von der Elde her, fließt alsdann auf Meersdorf, und begiebt sich bey Brunow in die Priegnitz. Wenn sie durch Neckentin und Neuhausen durchlauffen ist, gelanget sie nach Dalmin, Postelin und Näbelin; benetzet sodann

dann Stavenow und Mankmuß, und nachdem sie einen guten Strich neben der Elbe hergelaufen ist, verlieret sie sich endlich oberhalb dem Städtgen Lenzen in die Elbe.

Lohbek, ein Fluß im Herzogthum Schleßwig, entspringt eigentlich zwischen Herredstette und Aggerschow, im Norderangstdorfharde, bey Kiergarde aus einem Gehölze, und fließt alsdann aus Moßwang, und ziehet ohnweit davon die Fischbek, zwischen Lögum und Beudtwed die Fochbek an sich, und vermenget sich ferner oberhalb Bredau mit der Kiesbek. Sie fließt sodann nach Löhmkloster und Bredbro, und so weiter nach Borsholm und Vorballum; gewinnet endlich ihren Ausfluß bey Misthusum in einer ziemlichen Breite in das innere Wasser; strömet aber noch zwischen den Inseln Rom und Sylt hindurch, und durch das lister Tief zwischen den Sandbänken Blausand und Mabbersand vollends in das offenbare Meer hinein.

Lohn, Lahn und Löhn, lateinisch Logana, Lanus, und Loyna, ein bekanter Fluß in dem Fürstenthum Nassau und in der Grafschaft Solms, entspringt auf dem Westerwalde an den Gränzen der Grafschaft Witgenstein und des Fürstenthums Nassausiegen aus dem grossen und hohen Gebürge, so der Rothhaar genennet wird, bey dem Löhnhofe und zwar aus einem harten Felsen mit einer starken Quelle. Von diesem Orte fließt die Lohn in einer geringen Gestalt wohl eine halbe Stunde weit fort. Während dieses Laufes kan man sie überall überschreiten; hernach aber wird sie durch verschiedene Waldbäche sehr vermehret. Vom Löhnhof kömt sie auf den felsensteiner Hof, und von dannen nach Herwartshausen, an der laaser Hütte vorbey und auf das Städtgen Laas oder Lasphe, über welchem das gräfliche Residenzschloß Wittgenstein liegt. Von dannen wendet sich die Lohn nach Niederlaas, wo

sie

sie die Banke vergrössert, und komt sodann nach dem bremershäuser Hof, bruckers Hof, zu dem ehemaligen cisterzienser Kloster Caldern und zu dem Schlosse und Städtgen Bidenkapp. Ferner gelanget sie nach Sterzhausen, Gosfelden, Sarenau und Gottingen, zwischen welchem und dem Flecken Wehre sich die Velschaft mit ihr vereiniget, und nachdem sie eine Pulvermühle getrieben hat, begrüsset sie die hessencasselische Universitätsstadt und das dasige feste Schloß Marburg. Nachdem nun die Lohn daselbst das durch die Stadt Marburg laufende Marbachflüßgen eingenommen hat, begiebt sie sich von dannen nach Kisselberg und nach Weinbach, woselbst sie die Aufbach eintrinkt, ferner nach Rödgen, Holzhausen im Loch und nach Bilhausen, wo sie die Zwesterau, und zu Udenhausen die Salzbutte auffasset. Sodann gelanget sie nach Kirchberg, nach dem Bergschlosse u. Flecken Stauffenberg, nach Rupershausen und Loller, wobey sich die Lomboc hinein stürzet. Weiter hin begiebt sie sich auf Weisemar und auf das Schloß Badenburg, von wannen sie die hessendarmstädtische Universitätsstadt und Festung Giessen bewillkommet, unterhalb welcher sie zur Linken die Wießek und gegen über die aus dem Dynsberge herrinnende Bieber einnimt. Nachdem sie nun die dasigen verschiedenen Frucht- Pulver- Lohe- Schleif- und Schneidemühlen herumgetrieben hat, eilet sie fort nach Alsbach, Dorle, Dodenhofen, Nauheim und Garbenheim, und komt nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Wetzlar, allwo dermalen, seit dem Jahr 1693. das kaiserliche Kammergerichte seinen Sitz hat. Allda empfängt die Lohn zur Rechten, den von Dillenburg herabströmenden ansehnlichen Dillfluß, gleichwie gegen über das Flüßgen Weze; setzet aber ihre Reise von dannen fort an dem alten adelichen prämonstratenser Nonnenkloster Altenburg vorbey nach Albshausen, Oberbühl, Niederbühl und Burgsolms, wobey sie die Solms, gleichwie unter der steinernen Leunerbrücke die Iser einnimt, woran ohnweit der

Lohn die vorhin gräfliche, nunmehr fürstliche solmische Residenz Braunsfelß liegt. Hierauf erreicht die Lohn das Städtgen Leun, Stokhausen, Diefenbach und Bißkirchen, wo sich ein guter Sauerbrunnen befindet, und weiterhin das auf einem Berge gelegene Städtgen Lähnberg, wobey die Ulmbach sich in die Lohn ausleeret. Hierauf setzet sie ihren Lauf fort nach Selters, Ahausen und nach dem ehrholzer Hof, bis sie endlich zu der fürstlichen Residenz Weilburg komt. Allhier paßiret sie unter einer schönen steinernen Brücke durch, nimt die Weil zu sich, und strömet ihres Weges damit fort nach Odersbach, Kirchhofen, Falkenbach, Grevenek und Aumenau und gehet ferner zwischen dem Städtgen Vilmer und dem Dorfe Arbeiten durch, auf das gräflich runkelische Städtgen Runkel. Sodann erreichet die Lohn das Schloß Schadek, die Dörfer Dern und Dikkirch, bey welchem letztern sich die Wärs hineinsenket. Hierauf folget an der Lohn das trierische Städtgen Limburg, unter welchem sich die Elz, oder die Elbe, wie sie ein gewisses Manuscript nennet, mit der Lohn vermischet. Sodann begrüßt sie das ganz neu und zierlich erbaute Schloß Oranienstein, und gehet an solchem, wie auch an dem Dorfe Auel und an einer schönen Allee vorbey nach der Stadt Dietz, bey welcher sich unterhalb der dietzer Brücke die Aar hineinstürzet; streichet ferner bey Freyendietz, Altendietz, Fachingen und Baldenstein vorbey, und benetzet das in der Grafschaft Holzapfel gelegene Schloß Schaumburg, wo gegen über, eine halbe Stunde von der Lohn, das Schloß und der Flecken Holzapfel liegen. Aus dieser Gegend begiebt sich die Lohn nach Geelenau, Scheid, Craumberg und nach dem alten zerstörten Schloße Laurenburg, legt anbey die Höfe zum Hauß und Polseich, nebst den Dörfern Kalkhofen und Obernhofen zurük, und gelanget zu der Abtey Arnstein prämonstratenser Ordens, wobey die Lohn die Dürstbach einnimt.

Von

Von dannen wendet sie sich mit ihrem Strom nach der Stadt Nassau, ziehet allda die Mühlbach an sich und komt weiter hin auf die Dörfer Misselbach, Mauch, Dausenau und auf das weit und breit berühmte emser Bad; eilet darauf an Fachbach und Nivern vorbey, und treibet zu Hal einen Eisenhammer und unterhalb etliche Mühlen, bis sie sich endlich nach einer siebenzehen Meilen langen Reise zwischen dem Städtgen Oberlohnstein und dem Flecken Niederlohnstein mit dem Rheinstrom vereinpaaret. An Fischen werden in der Lohn allerley Arten angetroffen, gleichwohl aber heget sie wenig oder gar keine Forellen; Hingegen hat sie Hechte, Barben und dergleichen im Ueberfluß. Die Karpfen werden auch in ziemlicher Menge darinnen gefangen; jedoch sind sie mit den Rheinkarpfen in keine Vergleichung zu ziehen. Winterszeit bey grossem und hohem Wasser werden auch wohl Salmen darinnen angetroffen, wie auch unterweilen viele Krebse. Wassergeflügel, Reiher, Taucher, wilde Enten, Wasserschnepfen und dergleichen halten sich auch darauf auf. Es führet sonst die Lohn ein etwas grünlichtes und dunkeles Wasser; dennoch hält man es für sehr gesund, es soll auch eine besondere Würkung thun, weswegen es von den Anwohnern zum Baden stark gebrauchet wird. Wie es denn insonderheit für die Grätze sehr heilsam ist, also, daß, wenn sich eine damit behaftete Person nur zwey- bis dreymal darinnen badet, dieselbe davon geheilet wird. Nebst diesem führet die Lohn auch ein weiches Wasser, daher sich auch die Anwohner dessen zu verschiedenen Speisen, sonderlich zur Kochung ihrer Hülsenfrüchte bedienen. So stark nun dieser Fluß nach und nach wird, so ist er dennoch vom Rhein oder von seinem Ausfluße hinaufwärts nicht weiter als vier Stunden lang schifbar. Er läuft sonst sehr langsam und treibt wohl über funfzig Mühlen, Hämmer und Schmelzhütten, weswegen er auch von vielen Dämmen in seinem Laufe unterbrochen wird. Eine voll-

kommene und ausführlichere Beschreibung dieses Lohnstroms findet der geneigte Leser in dem von uns im Jahr 1740. herausgegebenen Antiquario des Neckar-Mayn-Lohn-und Moselstroms, wohin wir ihn hiermit verweisen.

Lohr, ein Flüßgen in Franken, entspringt in dem mit Maynz und Hanau gemeinschaftlichen Frey-gerichte, gleich vor dem Schlosse Lohrhaupten oder Lohrhaite, schon im Speßartwalde, und fließt herunter nach Pfaffendorf, Lohrbeta, auf das Kloster Flammersbach und auf Partenstein; gesellet sich allda zu einem Flüßgen und läuft an Baurhof, und einer Kupferhütte vorbey, und bey dem Städtgen Lohr in den Mayn.

Loisach, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entspringt in der Grafschaft Tyrol, in dem sehr hohen Alpengebürge, aus welchem sie auch in Bayern eindringet, und zwischen den beyden Flecken Partenkirchen und Gernischgau hinfließt nach Wang und Farchant; hat aber bald wieder durch ein hohes und langes Gebürge zu paßiren, aus welchem sie endlich bey Puchweiß und Kienberg hervorkomt, und fortgehet nach Au, Feste, Escheloch, Weghauß, Weix und Anger. Sie krümmet sich alsdann herum nach Rinksee, Weil und Au, neiget sich sehr tief herunter nach dem Kloster Schlechdorf, und fällt endlich in den Kochelsee; rinnet aber bey Brunnbach wieder heraus, und läßt das Kloster Benedictbeuren etwas zur Rechten liegen; erreichet ferner Sindeldorf, St. Johann, Eurachund das Kloster Beurbach, wendet sich gegen den Abend, geht an dem Schlosse Eurasburg, Berg, und Gelting vorbey, und fällt bey Almannshausen in die Iser.

Loison, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, entspringt in Lothringen in einem Walde in dem Dorfe Loison, darinnen es aus zwey Brunnen zusammen rinnt, und von daraus fortfließt nach dem Flecken

cken Marschienne, nach Marles, und nach den Dörfern Dombra und Delus. Ferner geht es bey dem Städtgen Jametz in das Luxenburgische und komt nach Loupy aux deux Chateaux, Juvigny, Hau, und Ivre le Seq, und fällt endlich unter Quincy, gegen dem Städtgen Chevancy le Chatel über, in die Chiers.

Lomde, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entsteht in dem darmstättischen Amte Gronberg, am Fuße des Vogelbergs, neben dem Dorfe Lombd; fließt aber von solchem gleich in Niederhessen auf Lombdorf, auf den Flecken Allendorf und auf Treysa, ferner nach Meinzler, und geht alsdann linker Hand an dem bußecker Thal her auf Dauberingen, bis es endlich bey Loller, eine halbe Meile oberhalb der Stadt Giessen, in die Lohn fällt.

Lomme, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, entspringt im Quartier Wallon in der Herrschaft St. Hubert, neben einem Walde, aus einer schönen springenden Quelle, und rinnt bey Bras le Haut, Bras le Bas und Wescourt vorbey; lenkt sich alsdann herum, und läuft durch einen Wald nach Alma, nach dem Schloße und Flecken Mirouart, nach Bure und zwischen Fouriere notre Dame und Fouriere St. Jean hin nach Jumelle, wo sie den Hedreyfluß einschlingt. Mit diesem fließt sie noch zwischen Rochefort und Baboigne durch und unter Espraue in den Hommefluß.

Lonthal, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht im Gebiete der Reichsstadt Ulm, hart an dem Schloße Urspringen, und geht durch Lonsee, Holzhausenhof, Daublin und den Flecken Westerstetten; ferner durch Braitingen und den engelkayer Wald hin nach Börslingen und Nerenstett; nimt in dem bießinger Walde oder Reut den Hungerbrunnenbach an, und gelangt damit nach Setzingen, Lindenau,

Bißingen, Stetten, Beyendorf, St. Ulrich und Kaltenburg. Nachdem es nun noch Burgberg zurük gelegt hat, fließt es unter dem Namen des Hurbinflusses in den Brenzfluß.

Lorez, ein Flüßgen in der Schweiz, im zuger Gebiete, fließt aus dem Egerisee gegen Mitternacht heraus, und benezt an seinen Ufern Allwinden, Wildenberg, ein zerstörtes Schloß, imgleichen Littfurt, Schönbrunnen, Deynikon, Blikensdorf und Baar, allwo sie den Anwohnern grossen Schaden thut. Sie übergiebt endlich, nachdem sie den baarer Boden durchflossen hat, ihr Wasser, nicht weit von der Stadt Zug, dem zuger See. Aus solchem See rinnt sie bey dem alten Orte Chom wieder heraus, behält auch ihren ersten Namen, und fließt gegen Mitternacht vor Niederchom, Rumelitikon, Hub und dem Frauenkloster Frauenthal vorbey, bald hernach aber unter Maschwanden in die Reuß.

Loqua, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, komt zwischen kleinen Bergen hervor, und fließt nach einem kurzen Lauf unter dem wunderbaren Schloße Lug, so auf crainerisch Jamma heißt, in ein so tiefes Felsenloch hinein, dessen blosser Einblik ein Grausen erwecket; wie denn auch diese tiefe Einstürzung der Fluth nicht anders tobet und brüllet, als ob ein starker Donner sich hören liesse.

Loquiz, ein Flüßgen in Thüringen und im Fürstenthum Altenberg, nimt seinen Ursprung in der Herrschaft Greventhal, ohnweit der Quelle des Schlattenflusses. Es fließt durch Pippolsdorf und Gebiz hin, nimt allda den Zeptenfluß ein, und geht sodann an Oberloquiz, Schadenthal, Niederloquiz, Kekelrod und Hirselbach her, unter welchem Dorfe es die Ilmbach auffaßt. Wenn es sodann noch an Hohe und einigen Höfen vorbey geflossen ist, fällt es bey Saalberg in die Saale.

Lossa, ein Flüßgen in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Beichlingen, auf der Finnemont, eine kleine Meile von dem Schlosse Beichlingen, gleich unterhalb der Munderburg. Es fließt durch Zur Lossa, Teubert, Rehwinkel, Billam und Rottenburg; begrüßt die Raspenburg und trit bey Hardisleben in das Weymarische. Bey Manstett nimt es eine durch Buttstett rinnende Bach ein, und komt damit nach Guttershausen, Albertsleben und Ellersleben; fließt ferner durch Klein- und Großnehausen und durch Steden, und fällt unter Leubingen in die Unstrut.

Lossa, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessencassel, hat seinen Anfang um die Gegend der Stadt Liechtenau aus verschiedenen Brunnenquellen, Teichen und Weyern, deren Ausflüsse durch die Kunst zusammen geleitet worden sind. Es fließt darauf fort nach Helsa, Kaufungen und durch den rohrberger Wald nach der Fulde zu, welche sie unterhalb der Stadt Cassel erreicht.

Lubus sonst Lupa, lateinisch Lubossa genant, ein Flüßgen in der Niederlausitz, im gubenischen Crayß, findet seine Quelle an der schlesischen Gränze, in der Herrschaft Sorau Es fließt von dannen auf Morschdorf, Goldbach und durch die Stadt Sorau, ferner nach Seifersdorf, Albrechtsdorf und Mildenau; wendet sich hin nach Schönwalde und Gurke, und streicht zwischen Breste und Liebschen durch nach Görsdorf, Betersdorf, Rothstok und auf den Flecken Gassen. Weiter komt es nach Baudach, nach dem Städtgen Sommerfelde, und nach den Dörfern Oßig und Beitsch, wo es ein Flüßgen einschlingt; wandert alsdann an dem Flecken Sparzettel, an Raubart, Amtitz und Stargard vorbey, auf Zschornewitz, Blosse, Bösitz und Schöneiche; schwingt sich darauf, nach vielen, bald nach Osten, bald nach Westen, und endlich nach Norden ge-

machten Krümmen, gegen die Stadt Guben, allwo es unter der Brücke, zwischen dem Kloster und croßnischen Thore, in die Neisse fällt, nachdem es innerhalb sechs Meilen bey dreyßig und mehr Mühlen getrieben hat.

Luhe, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Amelinkhausen, etwas oberhalb Bispingen, in der Gegend des Holzes, die Raubkammer genant. Es fließt die Luhe von dannen auf Bispingen, und nimt sogleich zur Rechten die Wittenbek, zur Linken aber die Brunau zu sich; geht damit unter Hodelse, Steinbek und Greenhof weg, komt sodann ins Kirchspiel Raven, ohnweit Schwindebek, Thänsen und Sorgsdorf vorbey; schlingt sich zur Rechten ins Kirchspiel Amelinghausen, auf Ezen, Wollenbüttel und Oldendorf, verschlukt die von der Rechten herschiessende Lopau; streicht abermals zur Linken in eine Ecke des Kirchspiels Raven, und nimt etliche Bäche ein. Sie nimt alsdann ihren Lauf durch die Pfarrey Salzhausen, in welcher sie an Putensen und an der Luhemuhle hingeht, und wo die von der linken Seite herlaufende Nortbek hineinfällt. Ferner verstärkt sie sich durch die von der Rechten hineinfallende Brunnbek, und wandert damit auf Lopeke, Gastede, Werdermey und in dem Kirchspiel Patensen auf Baalburg, Botelberg, Luhedorf und Rendorf; wendet sich hernach auf Winsen an der Luhe, und vereinigt sich, nach ihrem durch das Städtgen Winsen verrichteten Lauf, bey Stöckede mit der Elmenau. Mit dieser streicht sie unter Hau weg, und verliert sich sodann samt derselben in die Elbe. Sie liefert überhaupt allerhand gute Fische, und zu Zeiten auch Lachse und Lachsforellen.

Luibus, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in dem kempter Walde, unter dem Bergschloße Wolkenberg, und fließt an Laiterberg, Krafsried und Wilperied her,

her, auf das Bergschloß Wagek, auf Oberluibus, Unterluibus und Lauben, bis es, gegen Hirschdorf über, in die Iler fällt.

Lune, ein Flüßgen im Herzogthum Bremen, hat seinen Ursprung im Lande zu Bremen, bey dem Dorfe Appeln, und fließt herunter auf Wiste, und bey der steinernen Mühle ins Land von Wursten; berühret darinnen Beverstette, treibt die beverstetter Mühle, und komt nach Hude und Holten; wendet sich ferner in dem grossen Mohr nach Hathorn, woselbst sich die gakauer Bek zu ihm gesellet; geht sodann weiter fort nach Nesse und Vlestede, und unter diesem Orte in die Weser.

Lupow, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, entspringt in der Herrschaft Louwenburg in dem Herzogthum Vandalia, und zwar aus einem morastigen See in der Herrschaft Bütow, welcher See der lupoßke See heißt. Aus solchem geht die Lupow nach Mückerow, wo sie einen Zufluß und zu Podel wieder einen andern einnimt. Von dannen wandert sie fort nach Lebene, und durch eine morastige Gegend, worinnen sie viele Flüsse auffaßt, auf Dammen, Schmolsin und Großgarde, woselbst sie, gleich der Lobe, in den eine Meile grossen Gardeschesee fällt, aus demselben aber endlich in die Ostsee geht.

Luppe, ist ein Wasser in Sachsen, so zu Plagwitz gegen Leipzig über von der Elster abfließt. Es begiebt sich von dannen nach Lindenau, Velitz und Ehrenberg und Gundorf; hilft sodann mit der Elster das Lusthölzgen die Freude und das Mittelholz einschliessen und zur Insel machen; streicht hernach nach Kleinliebenau, Maßlau, Horburg, Dölkau, Zwehmen und Gören und Zöschen hin, rinnt ferner an Wegwitz, Bretsch, Wallendorf und Tragard hin, wo es oberhalb den Flößgräben, unterhalb aber die kleine Flüßbach eintrinkt. Es krümt sich hernach herum nach Löpzig und Lößen, und fällt bey

Kollenbey, unterhalb der Stadt Merseburg, in die Saale.

Luschnitz, Lausnitz und Laschitiz, ein Fluß im Königreich Böhmen, im bechnier Crayß, fließt von dem grossen rosenberger Teiche ab, und bey dem Dorfe Luschnitz heraus. Er komt alsdann nach Kletz und Frahelsch, und läuft zwischen vielen Teichen durch nach Wikow; zieht den Guldenfluß, wie auch bey dem Flecken Wesseli und dem Dorfe Mezymosty den Neschartefluß an sich, und streicht sodann durch Waldungen nach der Stadt Sobieshau, und auf die Dörfer Klenowitz und Nautnach zu; geht hernach abermals zur Rechten an verschiedenen Teichen und Fischweyern her und erreicht endlich das Schloß Strkow, nebst Plan und Chotka; rinnt nachmals zwischen vielen Seen und Teichen durch nach dem zerstörten Schloße Alttabor, Czelkowitz und auf die Stadt Tabor; krümt sich ferner herum nach Hora, Hnognalhota, und an einer zerstörten Stadt, so Przibienitz geheissen, wie auch an dem gleichfals ruinirten Schloße Hradek vorbey, und gelangt weiter hin nach Betschitz, Dobrezegitz, nach dem Schloße und Dorfe Dobronitz, und nach dem franciscaner Kloster Czerneschowitz. Nachdem nun diese Lußnitz auch noch die Stadt Bechin zurük gelegt hat, fließt sie mehrentheils durch rauhe Gegenden nach Hwozdian, Ruzitz und Kalodieg, fällt aber zuletzt unterhalb der Stadt Tein gegen Mrsnaschow über in die Moldau.

Lutter, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Anfang im Amte Bargfelde, ohnweit Weihausen aus zwey Quellen, von welchen das eine aus ihnen hervorquellende Wasser ohnweit Schelploh oder Schepelau seinen Weg vorbeynimt. Nach der Hand vereinigen sich diese beyden Bäche mit einander, und fliessen unter dem Namen der Lutter an Marwedel her, lassen Endeholte und Heerse zur Rechten liegen und treten sofort ins Kirchspiel Eldingen; schenken hernach ihr Wasser den Oertern Bargfeld und Eldingen, und eilen darauf ins Kirchspiel Beydenbostel, und an Luttern vorbey, bis sie sich zwischen Hohehorst und Jarnsen in die Lachte verlieren.

Lutter,

Lutter, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, so im Herzogthum Wolfenbüttel, etwas oberhalb Königslutter, ohnweit dem dicken Walde Elm, aus einem steinigten Orte, der Dukstein genant, entspringt, woher das aus ihr gekochte Bier den Namen Dukstein führt. Wenn sie das Städtgen Königslutter durchflossen hat, wendet sie sich auf Bornem, Appenrode, Rotenkampe und Riesberge, streicht sodann zur Linken an dem Steuderholze her, wandert durch Glendorf hin, und fällt, gegen Heiligendorf über, in die Schunter.

Lutter, ein kleines Flüßgen in Westphalen, entspringt in der Grafschaft Ravensberg, im Gebürge, ohnweit St. Jostberg. Von dannen fließt es auf Braiewede und Isselhorst, komt hernach ins Bisthum Münster, und erreicht das Kloster Marienfeld; geht weiter zwischen dem Gebürge fort, nimt darinnen etliche kleine Bäche zu sich, und fällt ohnweit Greefe in die Ems.

Lützel, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Bißthum Basel, entspringt aus dem jurasischen Gebürge hinter der Abtey Lützel an einem sehr wilden Orte. Es geht an der gedachten alten cisterzienser Abtey Lützel, an dem Dorfe Rockenburg und an dem alten aber eingegangenen Nonnenkloster Kleinenlützel, so des nämlichen Ordens gewesen, vorbey, und rauschet durch eine Einöde zwischen hohen und rauhen Bergen hin, bis es sich oberhalb dem Städigen Laufen in die Birs ergießt. Es ernährt vortreflich gute Forellen.

Lutz, ein Flüßgen in Schwaben, läuft in der Grafschaft Blumenek aus einem ziemlichen grossen Teiche heraus, und geht an den Dörfern Zum Sonntag, Auf Plons und Auf Raggal vorbey; berühret hernach das hohe Bergschloß Blumenek, und fließt zwischen Luvesch und Thuringen durch, auf Menzingen, Schinefris, Frastenz, Jagberg, Tilis und Gesis

zu; geht alsdann bey dem Städtgen Feldkirch durch und bey Mainungen in den Rhein.

Lyra, Lira oder Liro, sonst auch das Sanct Jacobswasser betitelt, ist ein Flüßgen in der Schweitz in Graubünden, und entspringt im Splügerberge. Es fließt von dannen gegen Südost in das campdolciner Thal herab, worinnen es St. Maria, St. Wilhelm, St. Jacob und Beth begrüßt. Es übergiebt nachmals bey Mees, unter der Stadt Cläven, sein Wasser dem Mayrafluß, mit welchem es unter dessen Namen in den chumer See komt.

M.

Maas oder Maase, lateinisch Mosa, auf niederländisch de Maes und auf französisch la Meuse, ist ein berühmter und grosser Fluß in den Niederlanden, welcher in der französischen Landschaft Champagne, fünf Meilen von Langres, bey dem Dorfe Meuse oder Maas, an den Gränzen des Ländgens Baßigny im vogesischen Gebürge entspringt. Es nimt die Maas von dannen ihren Lauf an dem Schlosse und Flecken Montigny le Roy und an dem Flecken Clermont vorbey, und trit bey Doncourt in das zu Lothringen gehörige Herzogthum Baar; gehet ferner zwischen dem Flecken Bourmont und St. Thiebaut, wie auch durch Goncourt, Harville und Bazoille hindurch, und fällt unter letzterm Orte in ein Bergloch, fließt aber auf der andern Seite des Berges wieder heraus. Alsdann komt sie zu dem Flecken Neufchateau, wo sie den Mousonfluß einnimt, und so ferner nach Rousseur und nach dem Bergschlosse Bourlemont; streicht alsdann zwischen den Dörfern Freubeconrt und Coussy durch, und läßt bey Marey sous Brirey den Verefluß in sich fallen. Sie gelanget nachmals auf Brireyaux Chanoines, Goußincourt, Sauvigny, Burey la coste, Pagny la blanche Coste, Marey sur Vaise, Champougney,

pougney, Sepugny, Chalaine und auf das Städtgen Vancouleurs; ziehet zwischen den Schlössern Tusey und Quatrevaux den kleinen Jaizefluß an sich. Nach diesem fliesset die Maas zwischen einem Gebürge durch nach St. Germain und Pagny, wo noch alte römische Uberbleibsel zu sehen sind, ingleichen nach Void, Issey, Ville und Vignot; begrüsset darauf das Städtgen Commercy, das Schloß Waldek und die Dörfer Boncourt, Relovilie und Pont sür Meuse; dringet weiter ins Bißthum Verdün hinein, und bewässert in solchem Messering, Sambigny, Alltez, Koeur, Menonville und das Städtgen St. Michel; wendet sich von dannen auf Chauvoncourt, Marie her, les Baroches, Chantetraine, Banoncourt und Rovrois; legt la Croix, den Flecken Winberg, Bottemont und das Städtgen Tilly zurük; durchfliesset, nach Anwässerung verschiedener Dörfer, die Stadt Verdün, strömet sodann weiter auf Vainhaut, Vacherauville, Neuville, Regeville und Consenroy; berühret das Städtgen Sivry, den Flecken Villosne und andere Dörfer mehr. Nachgehends begiebt sich die Maas bey der Stadt Sedan nochmals in die Landschaft Champagne, und komt darinnen an den Städten Donchery, Mezieres, wo sie den Vansfluß aufnimt, ferner an Charleville und Chateau Regnaut vorbey; vermehret sich allda mit der Semoy, und trit bey la Commune ins Herzogthum Bouillon, nimt in solchem bey dem Flecken Revin das Schwarzwasser, unter Fumay, zwischen Vireux le Valeran und Vireux le Hebbe, das weiße Wasser ein, und rinnet damit an der Gränze zwischen dem Herzogthum Luxenburg und dem Bißthum Lüttich durch den ardenner Wald, nach Han, Chour und auf die Stadt Charleroy; nimt bey Givet den Houlfluß an, und bey Lermeten den Chourfluß; gelanget hierauf in die Grafschaft Namur, und komt darinnen auf Hastiers, auf die Klöster Hastiers und Wastiers; streicht ferner an dem Schlosse

Thiry

zu; geht alsdann bey dem Städtgen Feldkirch durch und bey Mainungen in den Rhein.

Lyra, Lira oder Liro, sonst auch das Sanct Jacobswasser betitelt, ist ein Flüßgen in der Schweitz in Graubünden, und entspringt im Splügerberge. Es fließt von dannen gegen Südost in das campdolciner Thal herab, worinnen es St. Maria, St. Wilhelm, St. Jacob und Beth begrüßt. Es übergiebt nachmals bey Mees, unter der Stadt Cläven, sein Wasser dem Mayrafluß, mit welchem es unter dessen Namen in den chumer See komt.

M.

Maas oder Maase, lateinisch Mosa, auf niederländisch de Maes und auf französisch la Meuse, ist ein berühmter und grosser Fluß in den Niederlanden, welcher in der französischen Landschaft Champagne, fünf Meilen von Langres, bey dem Dorfe Meuse oder Maas, an den Gränzen des Ländgens Baßigny im vogesischen Gebürge entspringt. Es nimt die Maas von dannen ihren Lauf an dem Schlosse und Flecken Montigny le Roy und an dem Flecken Clermont vorbey, und trit bey Doncourt in das zu Lothringen gehörige Herzogthum Baar; gehet ferner zwischen dem Flecken Bourmont und St. Thiebaut, wie auch durch Goncourt, Harville und Bazoille hindurch, und fällt unter leztern Orte in ein Bergloch, fließt aber auf der andern Seite des Berges wieder heraus. Alsdann komt sie zu dem Flecken Neufchateau, wo sie den Mousonfluß einnimt, und so ferner nach Rousseux und nach dem Bergschlosse Bourlemont; streicht alsdann zwischen den Dörfern Freubecourt und Coussy durch, und läßt bey Marey sous Brirey den Verefluß in sich fallen. Sie gelanget nachmals auf Brireyaux Chanoines, Goußincourt, Sauvigny, Burey la coste, Pagny la blanche Coste, Marey sur Vaise, Champougney,

pougney, Sepugny, Chalaine und auf das Städtgen Vancouleurs; ziehet zwischen den Schlössern Tusey und Quatrevaux den kleinen Jaizefluß an sich. Nach diesem fliesset die Maas zwischen einem Gebürge durch nach St. Germain und Pagny, wo noch alte römische Uberbleibsel zu sehen sind, imgleichen nach Void, Issey, Ville und Vignot; begrüsset darauf das Städtgen Commercy, das Schloß Valdek und die Dörfer Boncourt, Reloville und Pont sur Meuse; dringet weiter ins Bißthum Verdun hinein, und bewässert in solchem Messering, Sambigny, Altez, Koeur, Menonville und das Städtgen St. Michel; wendet sich von dannen auf Chauvoncourt, Marie her, les Baroches, Chantetraine, Banoncourt und Rovrois; legt la Croix, den Flecken Winberg, Bottemont und das Städtgen Tilly zurük; durchfliesset, nach Anwässerung verschiedener Dörfer, die Stadt Verdun, strömet sodann weiter auf Vainhaut, Vacherauville, Neuville, Regeville und Consenroy; berühret das Städtgen Sivry, den Flecken Villosne und andere Dörfer mehr. Nachgehends begiebt sich die Maas bey der Stadt Sedan nochmals in die Landschaft Champagne, und komt darinnen an den Städten Donchery, Mezieres, wo sie den Vansfluß aufnimt, ferner an Charleville und Chateau Regnaut vorbey; vermehret sich allda mit der Semoy, und trit bey la Commune ins Herzogthum Bouillon, nimt in solchem bey dem Flecken Revin das Schwarzwasser, unter Fumay, zwischen Vireux le Valeran und Vireux le Hebbe, das weiße Wasser ein, und rinnet damit an der Gränze zwischen dem Herzogthum Luxenburg und dem Bißthum Lüttich durch den ardenner Wald, nach Han, Choux und auf die Stadt Charleroy; nimt bey Givet den Houlfluß an, und bey Lermeten den Chousfluß; gelanget hierauf in die Grafschaft Namur, und komt darinnen auf Hastiers, auf die Klöster Hastiers und Wastiers; streicht ferner an dem Schlosse

Thiry

Thirn vorbey, und zieht gegen Hove über den Lommefluß an sich. Hierauf begrüßt die Maas die Stadt Dinant, nebst dem Flecken Bovignes, imgleichen das Schloß Hour und die Dörfer Auby, Fuicaye, Hestroy, Godin, Rivier, Trapeau, Fraine, Parson, Wallerop, Athes, St. Georg und Jambe; gesellet sich alsdann bey der Stadt Namur zu der Sambre, und komt nachmals auf St. Hubert, St. Quintin, Bruimagne, Marche und auf das Schloß Samson; wendet sich weiter hin nach Selles, nach der Abtey Anden, Andevalle, Vauchun, Oisbin und Han sür haut, woselbst die Mehaigne hinein fällt. Nachgehends erreicht die Maas die Stadt Huy, nimt allda ein Flüßgen gleiches Namens ein, und gehet darauf an Lezart, Umbre, Floen, Meermahl und Romay hin, zwischen Flemal und St. Lambert, zwischen Gemep und Sere, und zwischen St. Gilles und Varey St Val durch; bewillkommet hierauf die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt Luyk oder Lüttich, verstärket sich allda mit dem Wezefluß, und begiebt sich von dannen nach St. Leonhard, Jupelle, Herstall, Gerat, Argenteau, Hermael und nach dem Städtgen Viset; nimt sodann bey Novegen oder Elve, einem Fort, die Dalem oder Bervine und bey Eesden den Foronfluß ein, gelanget ferner nach May, Ost, Bruyst, Heugem, nach dem Schlosse Liechtenberg und nach dem bekanten Petersberg, von wannen sie nach Mastricht komt, welche Stadt sie von Wyk abscheidet. Weiter bestreicht die Maas, nachdem sie den Jekerfluß eingenommen hat, Leumel, Betlehem, Op Haren, Burg Haren, Ittern, Neer Haren und Geul; nimt allda den Geulfluß ein; erreichet damit Vehofen, Hussen, Elston, Stein und das Fort Urmont, nebst Mesik, Auf Biecht, und das Städtgen Stochem; bewässert noch weiter Dilsem, Papenhofen, St. Grevenbicht, Eelen, Heppener und das Städtgen Maseyk. Allda vereiniget sich die Asch mit der Maas, oberhalb

dem

dem festen Orte Stephanswerth aber die Tongerloo, unterhalb zur Rechten die Robek, und zur Linken die Itterbek. Hierauf strömet sie zwischen dem Städtgen Wessem und dem Dorfe Maasbracht durch, und nimt bey der Stadt Roermond den Roerfluß zu sich, desgleichen bey Asseld noch einen andern Fluß, und bey Niedergoer die Goerbek. Sie gehet darauf durchs Herzogthum Geldern nach Belden, Lellen, Vorst, Geester, Maasbes, Gröningen, Aferden, Heye, Ossel, und nach dem Städtgen Gennep; trit darauf bey dem Fort Gennep in die Grafschaft Holland, und benetzet darinnen Middelaer, Cuyk, Mook, Huem, und die Stadt Grave; komt ferner nach Niederasseln, Bellip, Keem, Loon, Navestein, Batenburg, Megen, Maasbommel, Gyssen, Alsen und Lit. Alsdann kommen die Maas und die Waal zwischen der Schanze Voorn und dem Dorfe Herwerden zusammen; scheiden sich jedoch bald wieder ohne Verlierung ihrer Namen, und laufen sodann ein jeder Strom für sich fort bis zum Schlosse Löwenstein, bis wohin sie die grosse Insel, der bommeler Werth genant, formiren und umfassen. Ehe aber die Maas bis nach Löwenstein komt, berühret sie unterwegs die Schanze St. Andreas, Alem, Driel, Empel, Hedel und die Festung Crevecoeur, wo sie die von Herzogenbusch herrinnende Diesse auffaßt. Nachmals benetzet sie Bokhofen, Amelroy, Weel, Beern, Huesden, Aelst, Veen, Puyronen, Ober- und Niederandel, Giessen, Rußwyk und das Schloß Löwenstein, allwo sich die Waal und die Maas nochmals vermischen, und alsdann mit einander unter dem Namen der Merwe fortströmen nach den Städten Worcum und Gorcum, wo sich der Lingefluß in sie stürzet. Nachmals fließt die Merwe in einem weitläuftigen Strome nach Hartichfeld, Giesendam, Schlydrecht, nach dem Schlosse Merwe und Papendrecht, bis sie allda die vornehme Stadt Dordrecht erreicht. Allda sonders

dert sich ein Arm von der Merve ab, welcher die alte Maas genennet wird, und zwischen den Inseln Isselmonde, Beyerland und Putten durchströmet, sich aber alsdann mit seinem rechten Arm, oberhalb der kleinen Insel Blankenburg gleich gegen Vlaerdingen über, wieder vereiniget. Der rechte Arm aber, so von Dordrecht unter dem Namen der Merwe fortströmet, bestreicht in seinem Lauf Alblaßerdam und Krimpen, wo er den Lechfluß verschlinget, gleichwie bey Isselmonde den Yselfluß, und bey der Stadt Rotterdam die Rotte. Er fließt sodann nach Delfshaven und Schiedam, wo sich die Schie hinein begiebt; er selbst aber vermischet sich bey diesem Orte und bey der Insel Blankenburg wieder mit seinem linken Arm, der alten Maase, wo sie sogleich ihren rechten Namen der Maas wieder bekommen. Endlich stürzet sich diese Maas zwischen Maaslandschluys und der Stadt Briel mit schneller Gewalt in das deutsche Meer hinein, daß bey dessen Ankunft das salzigte Meerwasser oder die ganze tiefe See einen langen Strichwegs seinen Salzgeschmak zurük halten muß. Es ist merkwürdig, daß dieser Strom, nachdem er kaum etliche Meilen in seinem Lauf von seinem Ursprungsorte zurük geleget hat, schon bey St. Thiebaut oder Theobald, durch den starken Zufluß der vielen hineinrinnenden Bäche anfängt schifbar zu werden. Es führt auch die Maas allerley Arten Fische bey sich, absonderlich aber die besten Störe und Lachse oder Salmen, nebst den allerniedlichsten und sehr grossen Hechten, Karpfen und allerhand Gattungen anderer Fische; worunter jedoch die starken und grossen Aale, und die vortreflichen Krebse nicht zu vergessen sind. Ein mehrers findet man von diesem Fluße in Ludovici Guicciardini Beschreibung des Niederlands fol. 12. seq. aufgezeichnet.

Madon, ein Fluß im Herzogthum Lothringen, entspringt im ebenen Felde ohnweit den Quellen der Saone.

Saone. Sie fließt auf Pont sür Madon, Bierrefitte, auf das prämonstratenser Kloster Bonfay, Rainville, Hasalize und Hagecourt, allwo sie sich mit dem Illonfluß, bey Madoncourt mit dem Dompairfluß, und bey Valleroy mit dem Vittelfluß vermischet. Nach solcher ansehnlichen Verstärkung wandert sie nach Tattingnecourt, Hattingcourt und nach dem Städtgen Mirecourt; gehet ferner an Baudricourt, Poussan oder Porsan, Bettoncourt, Pont sür Madon und Marinwille vorbey; rinnet weiter nach Vaudeville, Harroue und zu dem Städtgen Ormes, und komt darauf bey Lemainville, bey dem Schlosse Autry, wo sie eine Bach einnimt, bey Gusse und Buligny vorbey, läuft unter Merewille weg, und zu Pont St. Vincent in die Mosel geht.

Maid, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, hat seinen Ursprung aus einem ziemlich grossen See in dem rainer Walde, aus welchem es fortfließt auf Fremerewille, Liowille und auf den Flecken Bouconville. Es bewässert weiterhin Beaumont, und läßt den Flecken Mandre aux quatre Tours etwas zur Seite liegen; benetzet ferner Sirray, Rechicourt, St. Baussant, Essey en Woiure und Euvezin; krümmet sich von dannen hin nach Bouillonville und nach dem Flecken Thiocourt; läßt Jaulny und Villecysar zur Rechten, Waville, Wendlainvive und Bayonville zur Linken liegen, und fällt unter Arnaville in die Mosel.

Malanker, oder auch **Maler**, lateinisch Malerus und Melancus, ist ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in Graubündten. Nach Gulers Landkarten wird dessen Quelle durch einen See angedeutet, der sich an den julier Alpen gegen Malosa zu befindet. Er durchfliesset sodann das malenker Thal, und vermischet sich mit einer zweyten Quelle, die sich in der Alp Busco antreffen läst. Diese beyden Wasser fliessen oberhalb Chiesa, wo die Hauptpfarre des

ganzen malenker Thals ist, an Chiappanigo, alla Torre und Arquino vorbey, unter welchem Dorfe sie sich in die Adda stürzen.

Malpenau oder Malponde, ein starkes Wasser oder Flüßgen in dem Herzogthum Oppeln in Oberschlesien, entspringet bey dem Dorfe Czynkow nicht weit von dem Städtgen Tarnowitz. Es fließt mehrentheils durch sehr dicke Waldungen und Gehölze an vielen Dörfern vorbey, worunter der Flecken Kolischen und das prämonstratenser Nonnenkloster Czarnowans mitzuzählen sind. Wenn es von dannen noch eine halbe Meile fortgeflossen ist, und in seinem ganzen Lauf bey zehen Meilwegs zurük geleget hat, so gesellet es sich zu der Oder.

Malsch, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt auf der österreichischen Gränze, im Gebürge bey dem hackelsbrunner Bad, und fließt bey Freywalde her; zieht gleich bey Zimetschlag die Hobelbach an sich und komt damit nach dem Flecken Zetwing und auf den Marktflecken Leopoldschlag, von wannen die Malsch auf Neustift und Stichesdorf gelanget. Bis daher ist sie dichte an der böhmischen Gränze hergelaufen; komt aber nunmehro bey dem Flecken Unterhayd in Böhmen auf Czerekau, auf den Flecken böhmisch Reichenau, auf Einsiedel, Melnau und Inschkesdorf; nimt allda eine Bach ein und gelanget nach Bernlesdorf, nach dem Dorfe und Flecken Kaplitz; ziehet zu Planzen auch eine Bach an sich, und begiebt sich nach Pfaffendorf, Kleinporeschin, Großporeschin, Smrhau, Maltsche, Dloubi, Selze und nach dem Flecken Walleschin. Weiterhin gelanget die Malsch nach Holkau, Kladiwni und Stropnitz, und läßt allda noch eine Bach in sich rinnen. Alsdann fließt sie auf Teinles, Steinkirchen, Plauen Widow, Rauten, Lodus und Dirresellern, und fällt endlich bey Budweiß in die Moldau.

Mandel, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern, hat seinen Ursprung in

der

der Castellaney Ipern, zwischen Ost und Capelle, und schwinget sich vondannen hin nach Neukirchen, Rousselar, Rumbek, Kachtem Iseghem und Emolghen. Es benetzet ferner Ingelmünster, Wülpit, Roosbek, Oyen und Markeghem, theilt sich daselbst und fließt mit dem rechten Arme an Mandel und Mackene her und bey Osselghen in die Lys; mit dem linken aber an Denderghen vorbey und bey Gothen auch in die Lys.

Mangualdo, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, entsteht in Oberbayern an dem tyrolischen Gebürge mit etlichen Quellen im Amte Wolfertshausen, und mit einigen andern im Amte Tölz. Sein erstes Wasser heißt anfänglich die Weisla; nachdem er sich aber in den Tegernsee hinein gesenket hat, worein auch die Rottach fällt; So fließt er bey dem Flecken Gemünde unter dem Namen der Mangualdo heraus, und rinnet an Festenbach, Wallenburg, Gozing, Weyer, Holzzolling, Fallen und Ober und Unterkirching her; richtet sodann seinen Lauf von Mitternacht gegen den Morgen, und nimt unterhalb Altenburg bey Westrechen den Leuznafluß ein; gehet damit auf Bagen, Mittkirchen, Gotting, Pulach und Aibling, woselbst er die Glon eintrinkt. Fernerhin bewässert er Schwaig und Vorstett, ziehet daselbst noch die Kaltbach an sich, und fällt oberhalb Rosenheim in den Innstrom.

March, lateinisch Mora, böhmisch Morava, von Plinio Morus und von Tacito Marus genennet, ist ein grosser und anbey der Hauptfluß im Marggrafthum Mähren, und entspringt auf den hohen Schneebergen, so Böhmen von Mähren scheiden, aus drey nahe beysammen liegenden Quellen, ohnweit dem in Böhmen gelegenen Dorfe Altmora. Wenn diese drey Quellen sich miteinander vereiniget haben; so fliesset dieser Fluß eine ganze Meilwegs vom Gebürge herunter, und gehet zuerst durch das Dorf Großmora; läßt Kleinmora zur linken Seite liegen,

 und

und läuft bey Hohenfluß von der böhmischen Gränze in Mähren hinein; ziehet darauf etliche Gebürgwasser an sich, und komt nach Blaske, unterhalb welchem er den Graupenfluß eintrinkt, imgleichen bey Halbseit sich mit dem Bordfluß vereinpaaret. Nachgehends streichet die March an Heinzendorf und Niklesdorf her, rinnet durch Merzdorf hin, und gelanget zum Dorf und adelichen Sitz Eisenberg, von dannen aber nach Bartelsdorf, Oleschau, Klösterle und Bohutin; verstärket sich ohnweit Großheilendorf mit dem Treßfluß; und unterhalb Lesche mit dem Frisawafluß, bewässert hernach Bohuslawitz und Tritschein; läßt das Städtgen Müglitz etwas zur Rechten liegen, und erreicht Morawiczan nebst Daubrawitz; theilet sich nachmals in drey Aerme, davon der rechte fortgehet nach den Dörfern Mlatsch, Sobatsch und Mühldorf, die Stadt Littau durchläuft, und alsdann auf Schrein, Brzeze, Lotha, Hinkow, Chometau, Sedleusky, Horke, Chernowas, Laska und Ostrau komt. Er schlinget sich an der Stadt Olmütz herum, und vereiniget sich nach und nach wieder mit den andern davon abgegangenen Aermen, und nimt unterwegs den Feistritzfluß mit sich. Unterhalb der Stadt Olmütz fließt die wieder vereinigte March zwischen grossen Morästen durch, und zertheilet sich alsdann nochmals in drey bis vier Flüsse; welche durch ihr Austreten ein grosses mit Gehölz und Strauchwerk bewachsenes morastiges Wesen verursachen. Zur rechten Seite aber folgen an ihrem Ufer Czeitoren, Tuezep, Dub, Menakowitz, Rakodau und Wirowan, zur Linken aber Citow, Traubek rc. Hierauf bewässert sie das Städtgen Tobitschau, und läßt allda gegen über den doppelten Beczwafluß und etwas besser unten den Künzefluß in sich fallen; vereiniget sich hierauf nach und nach wieder mit ihren abgetheilten Aermen, und

geht

geht an Pleschowetz, an dem Städtgen Kogetein, an dem Flecken Kropin und an dem Dorfe Miniuwek vorbey, und trit darauf in den prieraner Crays, und nimt oberhalb dem letztern Dorfe den Hannafluß ein; berühret damit die Stadt Kremsier, und komt nach Bielidlo, Oskol, und Kotogetz; fließt bey Zablinitze in den hradischner Crayß, legt in solchem die Dörfer Traunik, Strizowitz, den Flecken Tlumaczow und Kwaßitz zurük; verursachet wiederum einen grossen Morast, und streicht durch ein grosses Gehölze nach Otrotkowitz und Schutow; läuft zwischen dem Flecken Napagell und einem Salzbrunnen hin, und komt ferner nach Spitenow, Babitz, Kneschpol, und Jaroschow. Hierauf versetzet die March die Stadt Hradisch in eine Insel, und nimt ihren Weg nach Einnehmung eines ziemlichen Flusses nach Kostellan, Netakonitz, und auf den Flecken Poleschowitz; macht gleichfals den Flecken Ostrow zu einer Insel, und geht auf Milokoscht, uminselt imgleichen den Flecken Wesseln, und theilt sich allhier in zwey Aerme; strömet mit dem rechten durch ein Gehölze, mit dem linken aber an den Dörfern Saroschitz, Zeirow und Lyderzowitz vorbey, und eilet nach dem Städtgen Straßnitz zu; ferner auf Petrow und Sudomirzitz, und verläßt, nachdem sich beyde Aerme wieder zusammen begeben haben, bey dem Dorfe Rohatetz den hradischer Crayß; hält darauf eine Weile die Gränze zwischen Mähren und Ungarn, und berühret in Mähren noch den Flecken Göding, nebst Turnitz und Landshut: vermischet sich unter solchen mit der Teya, und begrüsset das Erzherzogthum Oesterreich zur Rechten, und zur Linken bis zu ihrem Ausfluße das Königreich Ungarn. Die übrigen Oerter in Oesterreich, die sie beströmet, sind Gutbrunn, Geyring, Hochenau, wo die Zeya, unterhalb Speng

bey Anger die Sultz, und zwischen Silfridorf und dem Flecken Marchek die Rußbach darein fallen, worauf sich die Marq, wenn sie an dem Marchfelde hergestrichen ist, bey Neudorf mit allen ihren Wassern in den Donaustrom hineinschuttet.

Marque, ein kleiner Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Flandern, nimt seinen Ursprung ohnweit von den Gränzen der Grafschaft Artois und dem Städtgen Epinoy und geht an Tumerie, Wahagnies und Tormignies vorbey, auf Bausse, Peyele, Pont a Marque und Bonance; nimt allda einen Fluß ein, und gelangt nach Louvy, Gruyetz, Endos und Pont a Bouvines; rinnt nachmals an Grusjon und an dem Berge des Tombes hin nach Anstain, Pont a Treßin, Cheren und nach der Abtey Rocq; umfließt den in einem Morast gelegenen Flecken Forest und streicht an einer Einsiedlerey her nach Cardon, auf das Schloß du Fontaine; versetzt die Kapelle du Brenecq in eine Insel, und komt nach Wasquehol, la Oultre und St. Boutillier; benetzt ferner Marque en Barroeul, und fällt unter Rieve bey Marquette in die Deulle.

Massa, ein Flüßgen in der Schweitz im Lande Wallis, entspringt auf dem Aletschberge und fließt durch das Aletschthal gegen den Mittag in die Rhone. Es scheidet die Morger von den Brigern und läuft zuweilen bey Sommerszeit so stark an, daß man seine Ufer bey dem Ausflusse mit einer steinernen Brücke hat befestigen müssen.

Mayn, lateinisch Moenus, ist ein ansehnlicher und namhafter Fluß in Franken, dessen die römischen Geschichtschreiber öfters erwehnen und der von den mittlern Scribenten verschiedentlich benamet wird. Jul. Cäsar gedenket seiner nicht, Pomponius Mela aber nennt ihn Moenis; Aurel. Victor, Conr. Ursperger

ger und Lamb. Schafnaburger betiteln ihn Moenus; beym Marcellino heißt er Menas, und bey andern bald Moins, Moin, Moyna, Mogus, Moganus u. d. gl. Philippus Melanchthon hat in Ableitung dessen Namens von dem Mond, auch in dessen griechischer Benennung μένος ein Geheimnis gesuchet, weil aus deren einzelnen Buchstaben, so bey den Griechen an statt gewisser Zahlen gebrauchet werden, die Zahl der 365. Tage des Jahrs heraus kommet, als:

M.	. . .	40.
E.	. . .	5.
N.	. . .	50.
O.	. . .	70.
Σ.	. . .	200.
		365.

Daher er die Franken in seinem Commentar. in Taciti Germ. de Anno 1579. in 8vo. auf folgende Art zum Sternsehen anmahnet:

Discite præcipuè Solis motumque viasque,
Vos, quibus est patrium Francia terra Solum.
Namque Dies, totus quot traxerit ambitus Anni,
Id fluvii vestri vox bene nota sonat.

das ist:

Ihr, welche Frankenland, gezeuget und gebohren,
Solt auf der Sonnen Lauf meist richten euren Sinn.
Denn, wieviel Tage sie in einem Jahr verlohren,
Das stellet euer Fluß durch seinen Namen hin.

Es hat aber der Maynstron einen gedoppelten oder zweyfachen Ursprung und besteht aus dem weissen und rothen Mayn. Der weisse Mayn entspringt auf dem bekanten Fichtelberge aus dem hochgelegenen und tiefen Fichtelsee, allwo er sich unter dem Mooß aus dem Morast hervorwälzet, und nach einer starken Viertelstunde in die grosse Floßweyer ergießt, welche von den darein fliessenden Bächen die weissen Maynweyer genennt, und im Frühling zum Holzflossen gebrauchet werden. Daselbst treibt er die im Walde gelegene Schneidmühle, und nachdem er das weisse Bächelgen und das mit Goldschlich vermengte Schimmelbächelgen zu sich genomen hat, komt er endlich zwischen den beyden Bergen, dem Ochsenkopf und Schneeberg, hervor, schlukt sodann die Fröbersbach in sich und treibt den Fröbershammer, und die drey bischofsgrüner Schneid-und Mahlmühlen. Daselbst vermischt er sich bey der untern Mühle mit dem Lützelmayn, und läuft vor Bischofsgrün vorüber nach Röhrenhof; treibt allda einen doppelten hohen Eisenofen und ein Hammerwerk, und nimt unter der Goldmühle bey dem Flecken Bernek die Oelsnitz ein. Von dannen fließt der weiße Mayn auf Lanzendorf, und zieht zwischen Kieselhof und Germitz die Kronach zu sich, setzt sodann seinen Lauf fort an dem Kloster und Amte Himmelskron vorbey nach Drebgast, wo sich ein Fluß gleiches Namens mit ihm vereiniget. Ferner fließt er zwischen Feilen und Waitzendorf durch, nach Ködnitz, Ebersbach und Folsnitz, sonst Fälschlich genant; nimt hernach bey der Forstermühle die Schorgast ein, rinnt an dem hohen Rehberge her nach Kauernburg, nach der Bergfestung Blassenburg und nach der Stadt Culmbach. Von dieser Stadt eilet der weiße Mayn zwischen den Weinbergen hin nach Mötzelsdorf und Betzmansdorf; fließt unter der steinernen Weinbrücke durch, an den zur Rechten liegenden beyden Auhöfen vor-

bey

bey und begiebt sich bey dem Schloße Steinhaußen in den rothen Mayn.

Der rothe Mayn nimt seinen Ursprung auch auf dem Fichtelberge in der Simmelbuch, einem verwilderten Hofe, oberhalb Hornleinsreuth und ohnweit Lindenhart; komt sodann auf Gottesfeld, und zum Städtgen Creussen, und von dannen nach Neukirchen, Eichigt, Unterseibitz und St. Johannes, wobey er den Steinachfluß auffaßt; treibt nachmals die Schleifmühle und begrüßt die hochfürstlich-marggräflich-brandenburgische Haupt- und Residenzstadt Bayreuth, unter welcher der rothe Mayn die Mistelbach und ohnweit dem Herzogsbrunnen die Sendelbach aufnimt. Von diesem Orte streicht er fort auf die neue Mühle und auf Heinersreuth, Unterwaitz, Bloß, Neubloß und Liechtentham; fließt nachmals eine ganze Stunde ohne Berührung eines Orts fort bis nach Mosnig; geht darauf zwischen dem neureuther Brunnen und dem Dorfe Neureuth durch nach Langenstatt, und an dem zur Linken liegenden Reitersberge vorbey nach Buch und Treschen, woselbst er die Aubach eintrinkt. Fernerhin gelangt er nach Lanzenreuth, Gösmansreuth, Oberzettlitz und Unterzettlitz; benetzt den affalter Hof nebst Katschenreuth, Frankenberg und dem Schloße Steinhausen, bey welchem sich dieser rothe Mayn mit dem weissen Mayn vereiniget.

Nachdem nun bis daher sowohl der weiße als rothe Mayn, von ihrem Ursprunge an, bey fünf Meilwegs zurük gelegt haben, so legen sie nunmehro auch ihre Zunamen weiß und Roth ab, und lassen sich hinführo nur allein den Mayn nennen. Es fließt aber dieser Mayn von Steinhausen auf Hennersreuth, nach Pölz und Maynleiß; nimt nachmals die Kopperbach an und treibt die rothwinder Mühle, bewässert ferner Friedrichsberg, Thimasberg, sonst Witsmansberg genant, und das ansehnliche Dorf

Maynek, dem gegen über das grosse Dorf Maynroth liegt. Sodann folgen am Maynstrom Maynklein, Theißau und das Städtgen Burgkunstadt, so von einigen Burg und Stadt geschrieben wird, und dem gegen über das Dorf Altenkunstatt liegt, wobey der Fluß Weißmaynbach hineinfällt. Nach diesen Oertern erreicht der Mayn Weidnitz, Stroßendorf und Neusig; treibt die bekante Emesmühle und geht zwischen Berstall und Horb durch nach Hochstatt, unter welchen der Mayn die überaus vermehrte Rodach eintrinkt, und von dannen nach Trieb, Michelau, Wallenstatt, Schney und auf das Städtgen und Schloß Liechtenfelß komt, von welchem er fortströmt nach Grundfeld und Schönbrunnen, dem gegen über auf dem Banzenberge die berühmte benedictiner Mönchsabtey Banz liegt. Hierauf nimt er den Lauterfluß ein, und zur Linken etwas im Lande läßt er die durch das ganze Frankenland berühmte Wallfahrt, zu den vierzehn Nothhelfern genant, liegen. Alsdann begiebt sich der Mayn auf das Städtgen Staffelstein, auf die Dörfer Wiesen, Ebelsdorf, Letterbach und auf die Marktflecken Zapfendorf und Eybach; nimt darauf bey Oberndorf die von Coburg herrinnende Jtsche und bey Güßbach die Paunach zu sich. Weiterhin fließt der Maynstrom auf Kennern, Dörfles und auf den Marktflecken Hallstatt, wobey sich oberhalb die Leutenbach und unterhalb die Ellern hineinstürzt. Hierauf vereiniget sich mit dem Mayn die edle und vortrefliche Rednitz, so von der bischöflichen Residenz Bamberg herkomt. Nachgehends gelangt unser Mayn nach Geilstatt, Vieret, Oberheid, Unterheid, Rastatt, Eschenbach, Stadtfeld und nach dem Städtgen Eltman; zwischen da und dem Flecken Ebelsbach streicht er sodann durch nach Gnetzgau, Sand, und nach dem Städtgen Zeil; geht weiter zwischen hier und dem Bergschloße Schmachtenberg durch nach Augstfeld, Heilighausen und nach dem Städtgen Haßfurth. Von dannen nimt

der

der Mayn seinen Lauf nach Wonfurt, Obertheris, Untertheris, Ottendorf, Herrhausen, Goldheim, Schönung, Forst und auf das Schloß und Städtgen Maynburg; begrüßt hierauf die freye Reichsstadt Schweinfurt, von welcher er sich herunter krümt nach Steinfeld, Oberndorf, Bergreinfeld, Rothheim, Garstatt und nach dem augustiner Kloster Heidenfeld, von welchem Kloster sich der Mayn noch immer herunter senkt auf Herschfeld, Herrgottshausen, Wipfeld, auf den Flecken Klingenberg, auf Ettershausen, Obereysenheim, Untereysenheim, Fahr und auf das Städtgen Volkach, woselbst er ein Flüßgen gleiches Namens einschluckt, und von dannen herabeilet nach Nordheim, Escherndorf, Sommerach, Neuses aufm Berg und nach dem Städtgen Schwarzach, wo der Mayn ebenfals ein Flüßgen gleiches Namens eintrinkt. Er gelangt sodann nach dem Städtgen Dettelbach, zu den Dörfern Maynsontheim, Optshausen und auf die Stadt Kitzingen, welche er von der Vorstadt Etwashausen absondert, und geht alsdann an Sickershausen, Maynstokheim und Steft vorbey, dem etwas zur Seiten der Flecken Maynbernheim liegt; ferner folgen an diesem Fluße Hofeld, Sulzfeld, das Städtgen Ober- oder Marktbraid und Unterbraid, dann die Flecken Segnitz und Frickenhausen, nebst dem Städtgen Ochsenfurt. Von Ochsenfurt strömt der Mayn neben Kleinochsenfurt, Goßmannsdorf und den Flecken Sommerhausen, Winterhausen, Eifelstatt und Ransacker, wie auch neben dem Städtgen Heidingsfelde oder Hetzfeld her, und gelangt nach Würzburg, als der Haupt- und Residenzstadt des Bischofs von dem Stifte gleiches Namens; fließt zwischen solcher und dem gegen übergelegenen Bergschloße Marienburg genant, unter der schönen Brücke durch und nachdem er vorher das Flüßgen Bleybach eingenommen hat, auf das cisterzienser Nonnenkloster Himmelspforte, ferner nach Oberzell, Zell in

in der Gassen und Unterzell, wovon das erste und lezttere prämonstratenser Mönchsklöster sind. Von diesen richtet der Mayn seinen fernern Lauf auf die Flecken Veitshochheim, Margaretshochheim, Erlenbrunn, Tungersheim und Zellingen, und noch ferner nach Retzbach, Himmelstatt, Lautenbach, Mühlbach und endlich nach dem Städtgen Carlstadt, dem gegen über das Schloß Carlsburg liegt. Nach Zurüklegung dieser Oerter und des Dorfs Hartbach, nimt der Mayn zwischen Groswehrfeld und Kleinwehrfeld die Wehrbach ein, und erreicht das Städtgen Gemünde, wo er die fränkische Saale und bald hernach die Sinn auffaßt. Alsdann komt er nach Hofstetten, Langenprocelden, Neuendorf, Nantenbach, Halsbach, Erlenbach, Sackenbach, Steinbach und die Stadt Lohr, wo ein Wasser gleiches Namens in ihn fällt. Hierauf folgen an seinem Ufer die Flecken Flachsbach, Rothenbach, Erbach, das benedictiner Kloster Neustatt, das Schloß Rothenfelß, ferner Zimmern, Mordstatt, Glaßhofen und die zu beyden Seiten stehende Gleitsteine. Weiter geht er nach Eichenstett, Heidenfeld, nach dem augustiner Kloster Triffelstein und nach dem Flecken Lengfeld; läßt hierauf Trinfeld zur Rechten, und das Schloß und den Flecken Hohenburg zur Linken liegen, und streicht bey Wettenberg, imgleichen bey Bettingen und Urfahr vorbey nach der Stadt Wertheim zu, wo er den Tauberfluß verschlingt. Nachgehends bewässert er Bastenhausen, Faulenbach, Grünenwerth, Maynfelden und Stadtprocelden; verfügt sich weiter auf das Schloß Kollenberg, auf die Dörfer Fechtenbach, Reistenhausen und auf das Städtgen Freudenberg; zieht sodann unter Kirschfurt bey Burgstatt die Erft und bey der Stadt Miltenburg den Mudfluß an sich. Bald darauf begiebt sich der Maynfluß auf Maynbullau, Engelberg, Großheubach, Kleinheubach, Lautenbach, Grubingen, Trenfeld, Rollfeld und Klingenberg

berg, allwo einer der stattlichsten und berühmtesten Weine wächset, von dem und von andern mehr diese alten Verse bekant sind:

Zu Klingenberg am Mayn, zu Bacharach am Rhein,
Und Würzburg an dem Stein, da wächst der beste Wein.

Wann der Mayn dieses weinreiche Klingenberg zurük gelegt hat, so vollführt er seinen Lauf über Erkenbach und Elsenfeld, wo sich die Hesselbach, zu Obernburg aber die Mümling zu ihm gesellet. Er streicht sodann an Groß- und Kleinwallstatt, wie auch an Niederburg her, imgleichen neben Oberau und Nülkheim vorbey nach der Stadt Aschaffenburg zu; läßt alsdann bey Maynaschaf den Aschafflus und etwas weiter unten bey Stokstatt den Gernsprenzfluß zu sich kommen. Nach Stokstatt folgen weiter am Maynfluß Kleinostheim, Dettingen, Maynsling, Groß und Kleinwelmitzheim und dann das Städtgen Seeligenstadt. Gegen diesem Orte über bey dem Dorfe Kaal fällt die Kaal in den Mayn, und dieser fließt sodann nach Groß- und Kleinkrotzenberg, Haynstatt, wie auch auf Groß- und Kleinanheim, und von dannen auf Steinheim; noch weiter hin aber auf Kleinsteinheim, und läßt alsdann die Stadt Hanau einen Büchsenschuß weit von seinem rechten Ufer abliegen; vereiniget sich hernach ohnweit davon bey Kestatt oder Kesselstatt mit dem Kinzigfluß, bey dem dicht am Wasser das sehr schöne und auf italienische Art ganz neu erbaute Lustschloß Philippsruh liegt. Von diesem wandert der Mayn nach Didesheim, Mühlheim und Dornekheim, allwo unterhalb die Braubach und zwischen Rumpelnheim und Bürgel die Bieberbach zu ihm stossen. Er erreicht darauf ferner noch Fechenheim, das Schloß und Städtgen Offen-

bach

bach, die Gerbermühle und Oberrode. Hierauf begrüßt er die in der ganzen Welt berühmte freye Reichs und kayserliche Wahlstadt Frankfurt am Mayn. Wenn dieser Strom unter der dasigen Brücke durchgedrungen, und die beyden Städte, als Franckfurt und Sachsenhausen, voneinander getheilet hat; So nimt er ohnweit dem Sandhof die kleine Goldbach, sonst auch die Fraubach genant, in seinen Schoß ein, und strömet an Niederrode, an Grießheim und Schwanheim vorbey nach dem Städtgen Höchst, allwo sich der Niedfluß zu ihm gesellet. Von dannen eilet er nun fort nach Singlingen, Keltersbach oder Kelsterbach, und durch die Hölle nach Hcriftel, wo er zu guter letzt die Guldenbach, sonst auch die Dreußbach genant, verschlukt. Sodann reist er ferner noch auf Münchshofen, Ettersheim, Raunheim, Flörsheim, Rüsselsheim, Hochheim und Maynbischheim, bis er sich endlich, nachdem er von seinem Ursprunge an in seinem schlangenmäßigen krummen Laufe bey sechzig Meilen zurük geleget, zwischen Costheim und dem Platz, wo die alte Gustavusburg gestanden hat, in den Rheinstrom versenket. Die eigentliche Farbe dieses Wassers ist dunkelgrün; doch ist solche gar selten zu erkennen, weil es die meiste Zeit des Jahrs hindurch trüb und leimicht zu seyn pfleget, indem der Fluß fast bey einem jeden starken Regenwetter sich zu ergiessen pfleget, und dadurch aus dem Gebürge allemal einen grossen Schlamm mit sich führet. Sonst ist er ein fischreicher Fluß, und von dem allgütigen GOtt mit allerley Arten guter Fische vortreflich gesegnet. Denn er hegt fast durchgehends in seinem ganzen Lauf die besten und grösten Hechte, Karpfen, Bertschen, Aale, Aalruppen, Weißfische, Grundeln, Rothaugen, Renner, Orfen, Brünnlinge, Ohrletzen und Neunaugen oder Bricken, und eine kleine Art von Lampreten. Insonderheit führt der Mayn unter allen

allen fichtelbergischen Wassern die schönsten und leckerhaftesten Forellen bey sich; und um den ganzen Fichtelberg herum behält eine Maynforn vor allen ihres gleichen den Preiß. Zuweilen finden sich auch fremde Fische darinnen ein, als Störe, Salmen, Schwolfische, wie auch, wiewohl selten, Blateise; imgleichen die bekanten Mayfische, die er zu gewissen Zeiten mittheilet. Über dieses hat er schmakhafte Krebse, nebst verschiedenen Arten Wasserschnecken und Muscheln, so die Mahler zu ihren Farben brauchen. Wo dessen Ufer oder die Inseln mit Gesträuchen von Erlen oder Birken bewachsen sind, giebt es hin und wieder Wasserschnepfen, Bachstelzen und dergleichen Geflügel mehr. Ferner wachsen an dem Maynufer Erlen, Wasserpfeffer, Calmuß, Binsen, Klee, &c. in grosser Menge; absonderlich aber viele Brunnenkresse, welche vielen Leuten statt eines gesunden Salats dienet. Endlich trift man in dem Grunde des Mayns, und unter dessen gelb und weissen, auch sonst von allerhand Farben glänzenden Sande, doch vornemlich nur um die Gegend des Fichtelbergs gnugsame Spuren von allerley Metallen an. Wie man denn glaubwürdig berichten will, daß im Mayn sowohl, als auch in der Eger, öfters gediegene Goldkörnerger, samt andern mit Zinn und Eisen vermengten Goldschlich gefunden werden, dergleichen sich sonderlich in dem weissen Mayn zeigen soll. Gleichergestalt sollen in dem rothen Mayn, nach einiger Aussage, zuweilen Perlen gefunden werden. Im übrigen führt der Mayn ein frisches und hartes Wasser, welches eine viel schwerere Last tragen kan, als der grosse Rhein, massen die beladenen Schiffe ein und mehrere Zolle tiefer im Rhein gehen, als sie vorher im Mayn gegangen sind. Sonst ist sein Wasser von einer gesunden Eigenschaft, und sowohl zum baden (massen sich die Anwohner an vielen Orten dessen in der Curzeit darzu bedienen) als auch zum Waschen sehr dienlich. Was für ein Ge-

werbe

werde auf diesem Strom getrieben werde, zeigen die sowohl an andern Orten, als auch zu Frankfurt häufig ankommenden Flösse und Schiffe mit allerhand Waaren, wie auch mit Bau und Brennholz, Kohlen, Steinen u. d. gl.

Mayn, Meyn, italienisch Madia, Magia, ist ein Fluß in den vier zu der Schweitz gehörigen italienischen Landvogteyen. Er entspringt in einem Theil des Gotthardsbergs, gegen dem Furca über, fast in der Mitten zwischen dem Tosafluße des mayländischen Staats und dem Tesinfluß. Er rauschet durch das Maynthal hin nach Fusio, Sornico, Broilo, Marzon, Brontan, Lavelera, Mogeno, Sunco, Zumano, Como, Cordauco und Vegrajo. Hier empfängt er die Lamienzza, darauf folgen an diesem Maynufer Cerentino, Rusco, Canarino Campo und Bugnasco. Wenn er sodann die Rovana eingenommen hat; So liegen unter deren Einfluße auf der rechten Seite des Mayns Verizzino und Maggia; zur Linken aber ziehet er die Doglia an sich, und ergießt sich endlich, nachdem er wohl sieben deutsche Meilen fortgeflossen ist, unter Luggaris oder Locarno in den locarner See.

Mayra, May, Mären, ist ein Fluß in der Schweitz, und zwar in Graubünden, der durch das pregeller Thal im Gotteshauß Bund und durch die Grafschaft Cläven in den chumer See fließt. Stumpf meldet in seiner schweitzer Chronik, Lib. X. Cap. 8. von zwey Quellen dieses Flusses, davon die eine auf dem Julierberge, dem Inn gegen über, und die andere auf dem Settmerberge vor Bevio und Stalla entspringe. Es hat aber der gelehrte Herr Dr. Scheuchzer in einer des Jahrs 1707. gethanen Bergreise folgendes davon erkundiget. Bey dem Dorfe Casaccia zu oberst im Bergell oder Pregell fliessen nämlich zwey Wasser zusammen, davon das eine, so Aqua di Maroz heißt, von dem Settmerberge, allwo der

Innfluß

Innfluß entspringet, herunterfließt, das andere aber von dem Berge Maloja herabkomt, so man die Ordlegia nennet, welchen Namen zwar einige Einwohner auch dem ersten Wasser zulegen. Gleich nach dem Zusammenlauf dieser Bäche nimt der Fluß den Namen Mayra an sich, und fließt erstlich gegen Südwest, hernach bis auf Cläven gegen den Abend, und bis in den chumer See gegen den Mittag. Die Oerter, welche an der Mayra der Ordnung nach liegen, sind folgende: Erstlich auf der linken Seite Vespran, Castellum oder Untercastel ein zerstörtes Schloß, unter welchem die Mayra die Albignia in sich fliessen läßt. Hierauf folget Burgo nuovo und Stampa; ferner auf der rechten Seite Cultura und weiter zur Linken Castelmuro, ein zerstörtes Schloß, und Muro oder Mur. Bis hierher erstrecket sich das obere Theil des pregeller Thals, Sopra Porta genant, und das untere oder Infra Porta fängt allda an, wie denn diese Claus oder Enge des Thals gleichsam eine natürliche Pforte vorstellet. Alsdann folgen zur Linken Premontong und Bondasca, und zur Rechten Spino und das hochgelegene Soglio, ein Stammhauß des adelichen Geschlechts von Salis. Unter Soglio fällt die Caroggio, und bald darauf bey Castasegna, so von den vielen Castanienbäumen den Namen hat, und auch das lezte Dorf im Pergell ist, die Luwer, dieser aber fast gegen über die Casenaccia in die Mayra. Sonst scheidet die Luwer das Pergell und die Herrschaft Plurs voneinander. In dieser liegen an der Mayra Villa, St. Croce, Roncaglia, St. Prost, und zur Linken Caneto, wie auch das seit dem 25. September des Jahres 1618. durch einen Bergfall verwüstete Plurs. Zwischen St. Croce und Plurs läuft die Mayra sehr streng über die Felsen hinunter und empfängt allda die aus dem Thal und Dorfe Savogno rinnende Fraccia, welche einen der schönsten Wasserfälle im ganzen Schweizerlande vorstellet. Unter Prost gelanget die Mayra

ins Clävische, und auf die Stadt Cläve selbsten, von wannen sie weiter fortfließt bis in den chumer See.

Mehaigne, ein Fluß in den Niederlanden, welcher seine Quelle in der Grafschaft Namur vor dem Dorfe St. Denis hat. Er geht von dannen zwischen Brouart und Tripseez durch, auf Obermehaigne, Malignee, Du, Baihaut, und Niedermehaigne; nimt allda eine Bach ein, und komt damit nach Noville sur Mehaigne, Hettemont, Harlus und Taviers; dringet sich zwischen der Abtey Bonef und dem Dorfe Franquees hin nach Chatiau, Waseiges, Mesle, Ambesmeau, Ambesin, Atrime, Mocron, Mer, Chiple, Catin, Hoßdain und Falais; trit hiernächst ins Bißthum Lüttich, und komt auf Feumal, Mouha, Coutuin und Valle notre Dame, und stürzt sich endlich zwischen St. Estienne und Han sur Hau in die Maas.

Meise, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, komt aus dem Amte Bergen, von Dageford, oberhalb Bergen her, und fließt ohnweit Selhof her nach Blekmer, Meyerhof und Haselhorst; läßt den Flecken Bergen zur Linken liegen, und geht ohnweit Hoppenstett her; benetzet ferner Horst und Zum Lohn, rinnet zwischen dem Miserbrocken und dem Lohn, als zweyen Wäldern hin, an Gutehauß und Hartmannshausen vorbey, wie auch unter dem grossen Mohr an der Tofemühle weg, auf Meise und Sunder, und geht nachmals zwischen den Hölzern, dem Miserbrocken und Sandhagen, durch, nach Enghausen und nach der Hudemühle, bey welcher sie sich in die Aller wirft.

Melch, Mela, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Unterwalden, entspringt aus dem Melchsee, und fließt durch das Melchthal gegen Mitternacht an Bruder Claußens Zelle, und Saxlen hin; vereiniget sich hierauf unter Sarnen mit der Saa, behält jedoch ihren Namen und geht an

Kagis

Kagiswil vorbey; senkt sich aber endlich bey dem Flecken Alpnach in den vierwaldstätter See.

Merk, ein Fluß im Herzogthum Brabant, der seinen Ursprung in der Grafschaft Hochstraten aus einem mittelmäßigen Morast, gleich bey dem Dorfe Merksplaß herleitet, alsdann bey Wortel vorbeyrinnt, und zwischen dem Städtgen Hochstraten und dem dasigen Schloße durch nach Minderhout, Mersel und nach einem cappuciner Kloster seinen Lauf vollführt, hernach in die Freyherrschaft Breda, und darinnen auf Strybek komt, worinnen er den Bekfluß annimt. Von dannen geht er nach Galder, Ulvenhout, Daasdonk, Grimhausen, und an dem Mastbuschwäldgen vorbey nach Ginnek und Blauenkammer. Er begrüßt weiterhin die Stadt Breda, und nimt dabey den Pylopfluß ein, so sonst die Aa genant wird. Sodann wendet er sich nach dem Schloße Speel, nach Hemert, Kleinwarande, Gageldonk, la Heyde, Beek, nach den Schlössern Altenveer und Schwarzenburg, und zieht etliche Bäche an sich. Er begiebt sich hernach weiter auf Neuenbos, Sanddaer und Buyten; läuft mit einem Arm nach Appelern, sonst Schlobbegers genant, und auf Mantia zu, weiter zwischen der blumenthaler Schanze und der Stadt Clundert durch, nach dem Fort Norddam und dem Dorfe Hillen, bey welchem sich dieser Arm durch den Canal, Rocq genant, der Insel Vrow Adelyndsgors gegen über in den Hollandsdiep, und aus solchem ins Meer stürzt. Mit dem linken Arm fließt dieser Merkfluß an Neucastel, einer Schanze, und an dem Dorfe Dintelortl vorbey, wovon der Fluß auch oftmals die Dintel genennt wird. Er verliehrt sich aber zwischen dem Prinzenlande und dem Finaert durch das Norddiep gleich vor der Insel Oberflakee in das Meer.

Merzbach, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, ent-

steht in einem Walde in der Gegend der Stadt Aachen, zwischen Neuhausen und St. Joris, und fließt auf Kirschweiler, Kinsweiler und Loekem. Es umfließt alsdann Lausenberg, und streicht zwischen Obermerzen und Niedermerzen durch auf den Flecken Altenhofen, auf das Schloß und Dorf Engelsdorf, wo ein kleiner Arm von ihm abfließt und bey Koßlar in die Rohr geht. Mit dem größten Arm aber fließt es noch an Merzenhausen, Ehren und Wels vorbey, und fällt bald darauf, gleich unter dem Städtgen Linnich, in die Rohr.

Methau, Matha, böhmisch Methuye; ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im königingrätzer Crayß, entspringt aus dem Gebürge, an der schlesischen Gränze, ohnweit dem Flecken Friedland, und läuft sodann von seinem Ursprunge durch Liebenau und Merkelsdorf, ohnfern dem Schlosse Adersbach vorbey, nach Buchwald, Stegreifen und Niederweckelsdorf; rinnt ferner durch Moren nach Schalk, Wlaska, und auf den Flecken Starkstatt. Nachgehends fließt er wieder durch Klein- und Großdrzewitsch, und gelangt auf Schabokrz, Ronow, Groß- und Kleinborzitsch; läuft ferner über Bilowetz und an einem Sauerbrunnen vorbey nach dem Schloße und Flecken Nachod; bewässert nachmals Przibislaus und die Stadt Neustadt, und wendet sich auf Krtschin, Wosna, Dalske, Richnuwek und Plaß; fällt aber endlich unter der Stadt Jaromir in die Elbe.

Metnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entspringt auf einem Berge in Niederkärnthen, und fällt von solchem herunter; empfängt darauf sogleich die Rattenbach, weiter bey dem metnitzer Thurn die Velachbach, und bey Zu unserer Frauen die Teichelbach. Es gelangt sodann zum Flecken Grades und nimt die Feistritzbach ein, und geht damit fort nach St. Georg, Wattern, St. Salvator und auf die

Stadt

Stadt Friesach, unter welcher es bey Grafendorf in die Olcza fließt.

Meurs, ein Flüßgen im Herzogthum Geldern, findet seinen Ursprung im Erzstifte Cöln in einem Moraste bey Vischel, und fließt an Ravensgart und Cracau vorbey nach Emraed, Verberg, Papendik und Niederhof. Es berührt zur Rechten das Fürstenthum Meurs, und fließt auf Bloemersheim, Vluyn, Hochkammer, Ray, Eil und Kirchhofen; komt hernach ins Bißthum Cöln nach Marienhofre, Camp, Horstgien, Issum und Wylen; streicht im Herzogthum Geldern auf Langendonk, Beerenbroek, Geiß, Berchen und Capelle, und fällt endlich bey Honselaer in den Neersfluß.

Meurthe, lateinisch Murta, ein ansehnlicher und starker Fluß im Herzogthum Lothringen, findet seine Ursprungsquellen in dem vogesischen Hochgebürge, und zwar aus dem Theil, so man die hohe Chomes heißt. Allda sie aus dem sogenanten weißen See herausfließt, geht sodann durch das Thal St. Diey, und komt nach Clevecy, le Saucy und St. Margaretha, wo sie sich mit etlichen einrinnenden Bächen verstärkt und rauschet sodann fort nach dem Städtgen St. Diey, nach dem Dorfe la Voivre und nach der prämonstratenser Abtey Estival, wo sie den Rabadeaufluß an sich zieht, und bey dem Flecken Raon lestape den Plainefluß. Hiermit begiebt sich die Meurthe auf Neville, und wäscht zwischen dem Städtgen Bacarat und dem Dorfe Deneure durch nach Azeraille und St. Clemens. Sie komt sodann nach dem cisterzienser Kloster Beauprez und nimt bey Weiller zur Rechten die Vezouse, und zur Linken die Mortagne ein. Alsdann gelangt sie zu dem Flecken Blainville und Damme le Vivre, passirt an dem Städtgen und Kloster St. Nicolaus und an der benedictiner Abtey Varangeville vorbey; nimt darzwischen den Sanonfluß ein und fließt auf

Neuville, Sarville, Aret, auf ein carthäuser Kloster und nach Jarville und Tomblain; wallet an der Haupt- und sonstigen Residenzstadt Nanci her auf Penal, Malzeville, Pixerecourt, Champigneule und auf das Kloster Bousieres aux Dames; streicht darauf neben der Mosel, welcher sie sich in einer Ebene zwischen lauter Wiesen allmählich nähert, und sie eine gute Stunde in gleichem Lauf begleitet, heralso, daß zwischen beyden Flüssen nur ein schmales Stük Landes liegen bleibt, bis sie sich endlich, nachdem sie mit der Mosel einen spitzigen Winkel formiret, und ihren Lauf auf dreyzehn Meilen erstrekt hat, zwischen dem Dorfe Chau und dem Flecken Custine, der sonst Conde geheissen, völlig in die Mosel begiebt. Diese Meurthe komt unter dem lateinischen Namen der Murta schon seit dem zehnden Jahrhundert in vielen Geschichten vor, und führet unter allen lothringischen Flüssen das klareste und helleste Wasser, ist dabey sehr fischreich und kan mit kleinen Schiffen bis nach St. Nicolaus befahren werden.

Michel oder Mihel die grosse, ein Fluß in Oberösterreich, entsteht im Mühlviertel, fast an der böhmischen Gränze, in einem hohen waldichten Gebürge aus einem kleinen Bergsee oder Weyer, und fließt sodann herunter nach der Glaßhütte Goselhütte und auf eine Schanze; begrüßt die neue Welt nebst St. Ulrich, Seidelschlag, Perdetschlag, Dietrichschlag und Kannalschlag; geht an Stollenberg herab nach dem carthäuser Kloster Schlegel, wobey sie, gleichwie auch oberhalb etliche Bäche eintrinkt. Ferner geht diese Michel nach Mariatrost, Liechtenau und Haßlach, wo sie die kleine Michel zum Gefehrden aufnimt, bis wohin sie die grosse Michel genant worden. Diese kleine Michel nimt ihren Anfang im böhmischen bey der Mühle hinterm Holze, und fließt in Oesterreich auf Schenek, Preining, Bieberschlag und Bieberstein; dringt sich zwischen den Bergschlössern Helfenberg und Schalenberg

berg durch nach Neidling und bey Haßlach in die grosse Michel. Dieser zusammen vereinigte Fluß, so nun blos die Michel heißt, strömt herunter nach Holaberg, Schenberg und auf das grosse Schloß Pirrhenstein; läßt den Marktflecken Neufelden zur Rechten und das Schloß Breitenfelden zur Linken, und begiebt sich auf Kleinzell, Schollenberg und Grueb, bey dem Schloße Partenstein aber in die Donau.

Mierle, ein kleiner Fluß im holländischen Brabant, und zwar in der Mayerey Herzogenbusch, entsteht in dem Lustwalde der Stadt Helmont, unter dem Schlosse Mierle, rieselt auf das Dorf Mierle, und durch besagten Wald nach Goy, Eyk, Gerwe und Lieshout; geht weiter zur Rechten nach Beek, Aerle, Donk und Buerdonk, und fließt durch ein geringes Gebürge hin, und gegen Erb über in die Aa.

Mies oder böhmisch Miza, ein Fluß in Böhmen im pilsner Crayß, entspringt im Gebürge, ohnweit der oberpfälzischen Gränze mit zweyen Quellen. Nach solcher Vermischung streicht sie an einer alten Sternschanze vorbey nach groß Sieh dich für, nach Kottenau und Untergramling; treibt darauf eine Papiermühle, und geht an dem Flecken Michelsberg her; strömt darauf im Gebürge fort nach Karschin, Handendorf und Triebl; läßt allda den Schlatafluß zu sich kommen, und fließt darauf nach dem Flecken Oschelnio, Ostrowitz, nach dem Schloße Schwaling, Hollin und Gesirzen; streicht an Millikau und an der Stadt Mies vorbey, und wendet sich alsdann nach Swind, Wranowa, Butau und Blahausen; nimt allda einen Fluß an, und eilt nach dem Schloße Dolan, nach den Dörfern Tichola, Rakolous, Aujest ob der Mies, Wenousen und Kozolup; bewässert noch Malesitz, das Schloß Krziniz, Ratschin und das Posthaus, und begrüßt die Stadt Pilsen, allwo sie sich mit der Rad-

buse und noch andern starken Wassern vermischt, auch ihren Namen Mies ablegt, und hinführo die Beraun genennt wird, welcher Fortlauf und Einfluß hinten im Anhang zu suchen ist.

Mietzel, ein Fluß in der neuen Mark Brandenburg, entsteht im soldinischen Crayß, aus der Soldinsee, aus welchem er bey der Stadt Soldin hervorfließt, dieselbe in zwey Theile absondert, und seinen Lauf nach Werbelitz, Warnitz und Westerwitz nimt; ferner läuft er durch eine sehr waldigte Gegend hin nach dem Flecken Bernäuichen und zieht bey der Stadt Neuendamm das kleine Fließ an sich; begrüßt hernach das Schloß und den Flecken Quarzen, und formirt einen kleinen See, worauf auch das kleine Wasser die Sennewitz an der königlichen Heyde, Kirstenbruk genannt, hineinfällt, bis endlich diese Mietzel selbst ohnweit Neumühlen, nachdem sie bey neun Meilen gelaufen ist, in die Oder fließt.

Milde, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entspringt bey der alten Dorfstätte Hohenmilde, oder den nunmehrigen Mildhöfen, nicht weit von dem churfürstlichen Posthause Letzlingen oder Hirschburg, in der garlebischen Heyde, und fließt sodann auf Garleben und die eisern Schippe, dem dasigen Schloße vorbey; zieht darauf die Lausebach, weiter hin die Reinbach u. ferner die Westeritz an sich. Wenn sie diese Bäche eingenommen hat, fließt sie durch einen See auf Altpolwitz, Neupolwitz, Kanzendorf, Drucke, Oppen Ipze und Ziepel, und geht unter Ackendorf und dem Schloß Berge, wie auch an Hennstett, Uffingen und Schenkenhard hin, endlich aber bey dem Schlosse Kalbe in die Biese, in welcher sie ihren Namen verlieret.

Mindel, ein Fluß in Schwaben, entspringt im Landgebiete der Abtey Kempten, bey dem Hofe Mindelberg, tritt darauf sogleich in die Grafschaft Mindelheim, und bewässert darinnen Warmesried, Bayersried, Ek und Dierlewangen; geht sodann zwischen Unckenried und Apfeltrach durch und am Gerestthal oder Georgenberge vorbey; treibt eine Papiermühle und die Roßmühle, und begrüsset darauf die Stadt Mindelheim, wobey sie die Hangerbach, wie auch bey dem hohen Schlosse Mindelberg, wenn sie vorhero die Weißmühle getrieben hat, den mit der Aubach vermehrten Westernachfluß auffaßt. Mit solchen wandert die Mindel fort nach Hainzenhofen, Pfaffenhaußen und Haßberg, wo sie die Flossach empfängt. Mit dieser streicht sie ferner an Wünzer, Zell und an der Abtey Ursberg oder Auersberg vorbey, und komt nach Tanhaußen und Münsterhaußen; bewässert weiter Burtenbach und Schemenberg, und legt das Schloß Eberstall, den Flecken Jettingen und das Städtgen Burgau zurük; vermehret sich bey Mündelhalden mit dem Ramlachfluß, und fließt zwischen Ofingen und Gundremingen, gegen dem Birkenried oder dem ganzen Mooß über, in den Donaustrom.

Miza, ein Fluß in Böhmen, siehe Mies.

Möglitz, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meißnischen Crays, entspringt im Mittelgebürge an der böhmischen Gränze aus dem Geyersberge oder Mückenberge. Nachdem ihn etliche zufliessende Bächelgen verstärket haben, fließt er auf Altgeißing, Neugeißing, Altenberg und Lauenstein; wendet sich alsdann nach Bernstein und Glashütte, und rinnet an dem Lugenberge und Kohlenberge her auf Liebstatt, auf das Schloß Wesenstein und auf das Städtgen Dohna. Von dort aus treibet die Möglitz folgende Mühlen, als, die Ketteritzmühle, Schloßmühle, Zinkenmühle, Brandmühle und Rothemühle, unter welcher sie bald her-

buse und noch andern starken Wassern vermischt, auch ihren Namen Mies ablegt, und hinführo die Beraun genennt wird, welcher Fortlauf und Einfluß hinten im Anhang zu suchen ist.

Mietzel, ein Fluß in der neuen Mark Brandenburg, entsteht im soldinischen Crayß, aus der Soldinsee, aus welchem er bey der Stadt Soldin hervorfließt, dieselbe in zwey Theile absondert, und seinen Lauf nach Werbelitz, Warnitz und Westerwitz nimt; ferner läuft er durch eine sehr waldigte Gegend hin nach dem Flecken Bernäuichen und zieht bey der Stadt Neuendamm das kleine Fließ an sich; begrüßt hernach das Schloß und den Flecken Quarzen, und formirt einen kleinen See, worauf auch das kleine Wasser die Sennewitz an der königlichen Heyde, Kirstenbruk genannt, hineinfällt, bis endlich dieses Mietzel selbst ohnweit Neumühlen, nachdem sie bey neun Meilen gelaufen ist, in die Oder fließt.

Milde, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entspringt bey der alten Dorfstätte Hohenmilde, oder den nunmehrigen Mildhöfen, nicht weit von dem churfürstlichen Posthause Letzlingen oder Hirschburg, in der garlebischen Heyde, und fließt sodann auf Garleben und die eisern Schippe, dem dasigen Schloße vorbey; zieht darauf die Lausebach, weiter hin die Reinbach u. ferner die westeritz an sich. Wenn sie diese Bäche eingenommen hat, fließt sie durch einen See auf Altpolwitz, Neupolwitz, Kanzendorf, Drucke, Oppen Ipze und Ziepel, und geht unter Ackendorf und dem Schloß Berge, wie auch an Hennstett, Lussingen und Schenkenhard hin, endlich aber bey dem Schlosse Kalbe in die Biese, in welcher sie ihren Namen verlieret.

Mindel,

Mindel, ein Fluß in Schwaben, entspringt im Landgebiete der Abtey Kempten, bey dem Hofe Mindelberg, tritt darauf sogleich in die Grafschaft Mindelheim, und bewässert darinnen Warmesried, Bayersried, Ek und Dierlewangen; geht sodann zwischen Unckenried und Apfeltrach durch und am Geresthal oder Georgenberge vorbey; treibt eine Papiermühle und die Roßmühle, und begrüsset darauf die Stadt Mindelheim, wobey sie die Hangerbach, wie auch bey dem hohen Schlosse Mindelberg, wenn sie vorhero die Weißmühle getrieben hat, den mit der Audach vermehrten Westernachfluß auffaßt. Mit solchen wandert die Mindel fort nach Hainzenhofen, Pfaffenhaußen und Haßberg, wo sie die Flossach empfängt. Mit dieser streicht sie ferner an Wünzer, Zell und an der Abtey Ursberg oder Auersberg vorbey, und komt nach Tanhaußen und Münsterhaußen; bewässert weiter Burtenbach und Schemenberg, und legt das Schloß Eberstall, den Flecken Jettingen und das Städtgen Burgau zurük; vermehret sich bey Mündelhalden mit dem Kamlachfluß, und fließt zwischen Ofingen und Gundremingen, gegen dem Birkenried oder dem ganzen Mooß über, in den Donaustrom.

Miza, ein Fluß in Böhmen, siehe Mies.

Möglitz, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meißnischen Crays, entspringt im Mittelgebürge an der böhmischen Gränze aus dem Geyersberge oder Mückenberge. Nachdem ihn etliche zufliessende Bächelgen verstärket haben, fließt er auf Altgeißing, Neugeißing, Altenberg und Lauenstein; wendet sich alsdann nach Bernstein und Glashütte, und rinnet an dem Lugenberge und Kohlenberge her auf Liebstatt, auf das Schloß Wesenstein und auf das Städtgen Dohna. Von dort aus treibet die Möglitz folgende Mühlen, als, die Ketteritzmühle, Schloßmühle, Zinkenmühle, Brandmühle und Rothemühle, unter welcher sie bald her-

nach in die Elbe komt. Das Wasser, so dieser Fluß führet, ist roth, wird auch daher öfters das rothe Wasser genennet. Es ist aber nicht von Natur roth, sondern es wird von den Puchwerken, die daran liegen, also gefärbet. Denn man hat in Acht genommen, daß, wenn die Puchwerke einige Tage stille stehen, das Wasser ganz klar und lauter ist. Sonst fließt sie zwischen eitel Bergen sehr schnell über lauter Kiesel- und andere Steine hin, und führet allerley Arten Fische bey sich, sonderlich hat sie gute Barmen, Dübel, Eltritzen, Schmerlen, Gründlinge, und zuweilen auch Lampreten und Lächse. Zu gewissen Zeiten ist dieser Fluß so klein, daß man überall durchwaten kan. Bey Thau- und Regenwetter aber trit er aus seinen Ufern, und thut vielmals grossen Schaden an Menschen, Vieh, Gebäuden, Brücken und Feldern, welche sie ersäuft, einreißt und wegführt. Doch kan auch darauf das Holz aus dem Gebürge thalwärts herbeygeflösset werden.

Mön, oder Moen, ein Flüßgen in Westphalen, entsteht in der cölnischen Herrschaft Brilon, etwa eine starke halbe Meile von diesem Orte, zwischen dem Gebürge, und gehet aus solchem an dem ohnweit von seinen Ufern gelegenen Scharfenberg her, nach dem ölinger Hof zu; begrüsset das auf einem Hügel gelegene Städtgen Ruthen oder Rhuden, und nimt den Glingenfluß zu sich; benetzet auch das auf einer kleinen Höhe liegende Städtgen Beelicke, und läßt allda den Weesterfluß in sich fallen; Legt hernach die Oerter Welschebek, Mühlheim, Allagen, Niederberchem, Blumenhof, Stockem, Corbek und Druchfeld zurük, und wendet sich nach solchen auf Delike und Neuhauß, woselbst sich der mit der Schmalena vermehrte Heffefluß zu ihr gesellet. Sie erreichet weiterhin Gunne, das cisterzienser Kloster Himmelpforte, und die Dörfer Niederense und Oberhoingen, und fällt endlich bey dem Städtgen Nehem in die Ruhr.

Möll, ein ansehnlicher und starker Fluß im Herzogthum Cärnthen, entspringt eigentlich in dem Erzstifte Salzburg, oben auf dem Gebürge Taurn oder in den Fuschalpen, aus einem Bergsee. Aus diesem fällt er herunter, und rinnet zwischen dem Glöcknerberge und Basterzberge durch; vermehret sich hernach zwischen solchen alsobald mit vielen Bergwassern, und zwar gleich bey seinem Eintritte ins obere Herzogthum Kärnthen mit der Schartenbach, Bierkübelbach, Mühlbach, Laitterbach, Goßnitzfluß, u. a. m. Nachmals begrüsset er die Wallfahrt zum heiligen Blut, und nimt bey Pockern die mit der Weisbach und kleinen Fleisbach vermehrte grosse Fleisbach ein; ziehet weiter oberhalb Dolach den Gradnitzfluß, und unterhalb den Cirkinzfluß an sich; bekomt ferner bey Putzendorf die Wangernitzbach, im Aesten die Aestenerbach und um St. Leonhard die Lobnitzbach und Rothenbach. Mit solchen und noch vielen andern Bächen verstärket schwinget sich diese Möll herum nach Winkler und St. Ruprecht im Reinthal, in welchem sie die Diebsbach, Gleinitzbach und Witzdörferbach in sich fallen läßt. Hierauf nimt sie ebenfals bey St. Peter den Lainitzfluß, bey Stall, so ein salzburgischer Flecken ist, die Lanitzbach, fernerhin aber den Wetta- und den Gatnitzfluß in sich. Bey Unterfraganz bekomt sie den mit der Oslanitz verschwesterten Fraganzfluß zu sich, wie auch bey Flatach die Pakabach, bey dem Schlosse Gropenstein die Desenbach, bey dem Flecken Velach die Copangerbach, gegenüber die kleine Saybach, ferner die Steinerbach, wieder bey Naplach den Teichelfluß, und bey St. Jacob die Prochabach. Nach allen solchen Einflüssen ziehet sie weiterhin eine kleine Feistritz an sich, ingleichen den Mulfluß, und gelanget alsdann nach Möllbrücken; treibet unter solchem einen Hammer, und fällt unterhalb St. Magdalena, ein und eine Viertelstund unter Sarenburg, in den Draufluß.

Möuß, lateinisch Muesa, Muetius, ein Fluß in der Schweitz und zwar in Graubündten, entspringt auf dem Bernhardinsberge in den Alpen Bignon und Mugia, von wannen dieses Wasser in dem Dorfe Bernhardin zusammen läuft. Von dannen geht diese Möuß fort auf St. Giacomo, Andersla und Gabia, welche die obern Dörfer des masoxer Thals sind. Bey Andersla krümmet sich dieser Fluß herum gegen den Abend, auf das Dorf und Castell Masox, und auf die Dörfer Suazza, le Hostale und Cruno, unter welchem Dorfe ihm ein anderes Wasser aus dem galanken Thal zufließet. Weiter streichet er auf Rogoreto, Monticelo, Bellenz, und unter diesem Städgen fällt er in den Tesinfluß.

Moldau, lateinisch Molda, böhmisch Moldavia, ist nach der Elbe der Hauptstrom im Königreich Böhmen, und entspringt in einem recht wilden Gebürge ohnweit der passauischen Gränze, mit fünf Quellen hervor, die bey der moldauer Bettelhütten, welches eine Glaßhütte ist, zusammen rinnen, und fortfließen nach Obermoldau und Schattowa. Diese vereinigte Moldau nimt unterhalb denselben die mit dem Wagenwasser und der Bernbach verstärkte Harkembach ein, und gehet darauf an der steger Spiegelhütte her, und zwischen dem Tuselberge und dem Walde Heun durch nach Heunwälder, allwo sie zur Rechten die kalte Moldau und zur Linken die Walkerbach empfängt. Sie läuft darauf an dem Hochsteinberge her nach Hieterring, wo sie die Großauerbach eintrinkt. Mit solcher begiebt sich die Moldau nach Salenau, Parkfried, Spitzenberg und Neuofen, und schlinget sich in der Krümme hin nach Pilern, nach dem Flecken Oberplan, und nach den Dörfern Hinterstift, Vorderstift, Hossenreit, Carlshöfen und nach dem Flecken Wuldau, wo die Rothbach, unterhalb Sarau die Nicklbach und die Lukowitz darein fallen. Weiter fort erreicht die Moldau Wotastett, Fridau, den Flecken Freyberg, Heuraffel,

Coblenz und Lipen, und geht an der Kirche Kirnberg und an der hohen Steinwand, die Teufelsmauer genant, her nach dem Flecken und cistercienser Kloster Hohenfurt; verstärket sich allda mit einem ansehnlichen Wasser, und treibt die Johannesmühle; rinnet an der Stadt Rosenberg herum, und komt auf Gillowitz, Wilentschen, Sabratney, Kropfsdorf, Pramles und Ottau; dringet sich immer noch im Gebürge fort nach Cistel, Nemschin und nach dem Canzlerhof, umfließt die Stadt Krumau und komt nach Dumrowitz, Melhüttel, Royan und nach dem cisterzienser Kloster Güldenkron; weiter hin bewässert sie Rohan, Trzissau, Freyles, Barischau, und das Wirthshauß Zuckermantel, und geht von solchem nach Borschitz, Plan, Stradnitz, Leidnowitz und auf die Stadt Budweiß. Hier empfängt die Moldau den Malschfluß, und richtet ihren fernern Lauf nach böhmisch Fellern nach Baurowitz, nach dem Flecken Samosty und nach dem im jetzigen Kriege bekant gewordenen festen Bergschlosse Frauenberg; ziehet darauf einen guten Strich zwischen dem Gebürge durch nach Burkholz, Jaroslawitz, Hnewkowitz und zum Städtgen Tein, allwo sie der Luschnitzfluß verstärket. Weiter hin folgen an den Moldauufern Neßmaschow, Aujestetz, Paschowitz, Welka, Smoletsch, das Schloß Krezestiowitz, und die Kirche zu St. Johannes, wo die erste Ueberfahrt nach dem Dorfe Podelsko ist, dergleichen auch bey dem Schloße Rothaujest zu finden. Wenn die Moldau diese Oerter zurük gelegt hat; So setzet sie ihren Lauf fort nach der St. Bartholomäikirche und nach den Dörfern Waslow und Kutscherz; läßt sodann bey dem zerstörten Schloße Klingenstein die perlenreiche Wottawa in sich rinnen, und geht an einer Ueberfahrt vorbey nach Warta, Lettoschitz, Kosteletz und nach dem Schlosse Worlik, wo abermals eine Ueberfahrt ist. Sie komt darauf nach Großwihr, Radawa, Podskalwy, Wistrkow, Tiechnitz, Slakowitz, Lieschnitz, Solenitz, Proutkowitz,

witz, Schebrakow, Hobdich, Trzti und nach dem Flecken Kammeik, zwischen welchen etliche Ueberfahrten befindlich sind. Hierauf gelanget die Moldau nach Melka, Przimosete, Rusitz, Westze, Zrubek, Buczil, Dantzibudek, Wormierzitz und Swirotitz, schlängelt sich herum und an Nahagy, Zabichlitze, Schupanowitz, Wowos, Cholinsky und Chastoborz vorbey; geht sodann weiter fort nach Seitze, Seitzkalhota, Kobilnik und Schiwohost; ferner nach Hniewschin, Nebrzich, nach dem Schlosse Moran und Merzin; imgleichen weiter hin auf Zdian und Trzebnitz, und stromet zwischen dem Gebürge hin nach dem Flecken Stiechowitz, wo eine Ueberfahrt ist, weiter nach Brunschau und nach dem Schloße Hradisko; nimt bey Zasawa, gegen der Kirche St. Kilian über, die Zasawa ein, und wudelt an dem Schloße Dawle, an Miechnitz, Woleschko, Skochowitz, Wran, Sabelitzke, und an dem Flecken Schraslau hin; vermischet sich sodann zwischen diesem Flecken und dem Cistercienser Mönchskloster Königssaal mit dem Beraunfluß, und streicht weiter an Lahowitz, Modrzany, Hodkowiczek, Branik, Dworetz, Schlichow und Podoly hin; theilet hernach die im vorigen Jahre hart bedrängte, nunmehro aber wieder von der französischen Last befreyte Hauptstadt Prag in die Alt- und Neustadt; wallet darauf von solcher nach Bubew, nach dem Schlosse Liben, nach Holleschowitz und Bubenetsch, wie auch zwischen den schönsten Weinbergen durch auf das schöne Schloß Troja; zieht bey Podhaba den Scharkafluß an sich, und wendet sich nach Selz, Brnka, nach dem Schloße Rostok, nach Kletzanki u. Zalaw; erreicht weiterhin Hußinetz, Nzesche, Wietruschitz, Lettek, Libschitz und Maslowitz; ferner läuft diese Moldau zwischen Dalanka und Dolan durch nach Zlontschitz und nach dem Bergschlosse Kwadirup, wo eine Ueberfahrt ist; bewässert darauf Kralup u. dringet sich zwischen deutsch Lobetsch und Lobetschek durch; begrüsset hernach das Schloß

Mühl-

Mühlhausen, Weldrus, das Schloß Lustschloß, nebst Mirschowitz, Podhorzan, Wschestud und Auholitz; gehet an einer Ueberfahrt her auf Tuschnik, Mltschechost, Vraniany, Indibaby, Bukol und Luschez; eilt alsdann an Kozarowitz, Chramolsko, Seltschin und Wrbna, wo eine Ueberfahrt ist, her, und fällt endlich mit etlichen Ausgängen, gegen dem Flecken Melnik über, in die Elbe.

Mora oder Morawicz, ein Flüßgen in Schlesien, nimt seinen Anfang in Mähren auf den Bergen, so das Gesenke heissen und Schlesien von Mähren absondern. Daselbst fließt sie ohnweit den Flecken Morawitz von dem Petersberge herab, und läuft durch die Dörfer Carlsdörfl, Kleinmora, Großmora und Römerstatt, wie auch durch Klein- und Großstahl, woselbst die Mora einen Fluß annimt und gelangt darnach zum Städtgen Friedland, Neurode, auf das Schloß Carlsberg und Freudenthal, so auch Brunnthal heißt. Hierselbst trit dieser Fluß in Schlesien, und zwar ins Herzogthum Troppau, benetzt darinnen alsdann Lublitz, Nase, Naudenberg und Medlitz; dringt sich zwischen Garsdorf und Herzogwalde durch nach Kreutzberg, Alt- und Neuczechsdorf, Wigstädtlein und nach dem alten Schloße Wigstein; erreicht noch Schimrowitz, den Flecken Grätz, Podoly, Branek, Beinchau und Hradek; stürzt sich endlich, eine Viertel Meile unter der Stadt Troppau, in die Oder, nachdem sie mit grossen Krümmen und zuletzt durch grosses Gehölze und hohe Gebürge auf zwölf Meilen weit gelaufen ist.

Mortagne, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entspringt im Sanct Diey Thal, an einem Berge, und fließt ein gut Stück Wegs fort, bis es das erste Dorf, so ebenfals Mortagne heißt, berühret. Von dannen läuft es nach Fremifontaine, nach dem prämonstratenser Kloster Aubry, nach St. Gergonne, nach dem Städtgen Namberwille, nach dem Kloster

Kloster Romont, und so ferner nach Noville aux Champs und St. Moritz; krümmet sich darauf hin nach Magnieres, nach dem Flecken Moyen, und nach dem Städtgen Gerbeville, unter welchen es zwischen Mont und Mortagne in die Meurtre fließt.

Mosach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, dessen Quellen sich in Oberbayern im Amte Schwaben an verschiedenen Oertern befinden, und endlich um das Schloß Wildenholz in einen Fluß zusammen laufen; alsdann aber fortfliessen auf Leutersdorf, Niclausreit, Sindelhausen, Weiching und Angelburg, wo sie die Grafach zu sich kommen lassen. Ferner geht die Mosach an Tolenhof, Schwaldorf, Moßen, Rothenbach und Steinhardt vorbey, und bey Uebermuß, Zellenreit und Alburg her; verschlingt alsdann die Eberach und fließt bey dem benedictiner Kloster Attel in den Innstrom.

Mosel, lateinisch Mosella, ein bekanter und berühmter Strom im Herzogthum Lothringen und im Churfürstenthum Trier, nimt seinen Ursprung aus dem vogesischen Gebürge an der Gränze des Herzogthums Burgund und an dem Gebiete des Bischofs von Basel, auf der mittägigen Seite des Herzogthums Lothringen, vornehmlich aber in der geistlichen Gerichtsbarkeit des Bischofs von Tull. Daselbst wird er von dem Berge Trimont aus seinen unterirrdischen Höhlen vermittelst dreyer Quellen gleich oberhalb dem Dorfe Estrayes heraus geschüttet. Deren Ablauf ist so klein, daß man ein gutes Stük Wegs allerwegen darüber schreiten kan; nachdem aber die Mosel in das Thal hinab geflossen ist, verstärket sie sich in solchem durch die einfliessende Gebürgwasser in einer so kurzen Frist, daß sie ohnweit davon sogleich etliche Papiermühlen treiben kan. Das erste Dorf, so die Mosel begrüsset, heißt Estrayes, allwo noch ein altes Gemäuer auf dem Berge steht, so die dasigen Landsleute Mastan für Moselle, oder das Schloß

auf

auf der Mosel nennen. Nach dem Vorgeben des Hrn. Franz Ruprechts von Ichtersheim in seiner neuen elsaßischen Topographie, vom Oberelsaß pag. 10. soll es ein Ueberbleibsel des Castri Avendi, und also des uralten Habensburg seyn. Nachdem die Mosel sodann allda unter der ersten Brücke hindurch gerauscht hat, nimt sie ihren Weg auf Remontchamps, Ferdrux, le Cheßne, Veßcoux le Pange und Maxonchamps, unter welchem Dorfe sich der Vaignyfluß, den wir in der Beschreibung unsers Moselantiquarii auf dem 552. Blat die zweyte Moselquelle benamet haben, mit ihr vermischet. Alsdann komt die Mosel auf das Städtgen und berühmte Frauenzimmerstift Remiremont, und durch grosse Waldungen nach Jarmenil, wo die Vologne hineinfällt. Ferner gelangt sie nach Les loyes und geht zwischen dem Städtgen Arches und dem Dörfgen Archette durch, und vor St. Barbe, vor dem Städtgen Espinal, vor Golbry, Dougneville, Chavelotte, Igney und Vachoncour vorbey, an welchem Orte sich die Durbion zu ihr gesellet. Sodann richtet die Mosel ihren Lauf nach dem Städtgen und Schloß Chastelchatte, und nach den Dorfern Momercy, Vinsey, Langley, Essigney, Porcieux und auf das Städtgen Charmes. Von diesen Oertern begiebt sie sich nach Socour, Chamagne, Virecour und nach dem Städtgen Bayon; gelangt sodann über Herbemont zu den benedictiner Klöstern Neuville und Flavigny. Nachgehends legt sie die Dörfer Merville, sonst auch St. Thiebaud genant, ferner Messin und Castel d'Afrik zurük, welches letztere noch ein römisches Werk seyn soll. Unter diesem und zwar bey dem Flecken und der benedictiner Abtey Pont St Vincent vermischt sich der mit der Illon und Vittel vermehrte Madonfluß mit dem Moselwasser. Nachdem nun die Mosel den Flecken Chaligny erlangt hat, wandert sie von solchem durch den Hayerwald nach Sexey aux Forges, nach Maron, Viller le Secq,

Pierres, Chaudenay, Valco, la Rochelle und zum Kloster und zu der Kirche St. Epure. Hierauf spricht sie der bischöflichen Stadt Tull zu und nimt allda die kleine Ingrechin ein; wallet zwischen einem hohen Gebürge durch auf Dommartin, auf die Commenthürey Libdo, auf Fontenay, Viller, Sexey le Bois, Aingery, Jaillon, auf das Städtgen Lyverdun und auf das zerfallene sehr alte Schloß Pompe, so auch noch ein Ueberbleibsel des römischen Alterthums seyn soll. Ferner erreicht sie das volkreiche Städtgen Fruart und das grosse Dorf Chau, allwo sich etwas unter demselben der Meurtefluß zu der Mosel gesellt. Gegen diesem über steht die St. Euchariuskapelle, und sodann fließt die Mosel nach Custine, ehemals Conde genant, und also immer weiter nach Millerie, Autreville, Belleville, und auf das berühmte Kloster Dieulouart; umringt hernach den Flecken Sarpaingne, und komt nach Gezanville, Atton und Blenad; durchströmt und theilt hierauf die Stadt Pont a Mousson in die grosse und kleine Stadt, und zieht allda den Aichefluß an sich; gelangt ferner nach Notre Dame de Rupt, nach Ponce und Champe, wo sie gegen über die Trey auffäßt; darauf komt sie weiter nach Vittonville, Corny und Arnouville, wo die Maid oder Mad zu ihr stößt, mit welcher sie auf Dornat gelangt, und zwischen Acy und Jouy aux Arqs durchrauschet. Hier sieht ein Reisender noch ansehnliche alte Ueberbleibsel von einer römischen grossen Wasserleitung, so über die Mosel gegangen ist, davon eine ausführliche Erzählung in unserm Moselantiquario pag. 588 zufinden ist. Von diesen Alterthümern komt man mit der Mosel auf Ober- und Niedermontigni, auf Longueville und folgends nach der grossen und sehr befestigten Festung Metz, welche zugleich die Hauptstadt des Bißthums Metz in Lothringen ist. Gleich unter dieser Stadt vermischt sich die Seille, ein starker Fluß, mit

mit der Mosel, und diese fließt nun durch schöne Ebenen auf Algy, Franconchamp, Lalange, Hagondange, Manderange, Ukange, bey welchem sich die Orne hineinschleicht; ferner auf Guenange, Bertrange, Neuerburg und Altegletz, wo sie die kleine aber berühmte französische Festung Diedenhofen begrüßt, und zugleich den Fensfluß einschlukt.

Nunmehro begiebt sich die Mosel auf Niedergletz, Münhofen, Ham, Kettenhofen und das Städtgen Königsmachern; verfügt sich weiter nach Weiß, Millingen, nach dem Städtgen Rodemachern, nach Rettel, Kum, Sirk und nach andern Dörfern mehr. Nachgehends bewässert sie Abach, Schengen, Wintringen, Schwetzbingen, Kleinmachern, den ansehnlichen Flecken Remich, und noch ferner Thor, Stadtbrechtingen, Leiningen, Wormeldingen, Rollingen, Obermachern, Beilen und Grävenmachern. Von diesem Städtgen fließt die Mosel an der maltheser Commenthurey St. Georg und Wasserbillich vorbey, bey welcher sie den Saurfluß aufnimt, und nachdem sie noch an Oberbich, Wasesloch und Reinich hingegangen ist, läßt sie gegen dem merkwürdigen Orte Igel bey der Saarbrüke die schifbare Saar sich zu ihr gesellen, und komt nach einem kurzen Lauf nach Trier, der Haupt- und Residenzstadt des Churfürstenthums gleiches Namens. Von Trier begiebt sich die Mosel weiter nach Biever und Pfalz; nimt bey Rover die Roverbach und bey dem Flecken Ering den Kyllfluß an; rinnt mit solchen nach Schweig, Lungen, Longwik, Lurch und Neol, wo sie die Landbach eintrinkt. Von Neol fließt die Mosel nach Merich, Denzen, Elsen, Steich, Detsen, Enech, Nuerich, und nach Ober- und Niederclaußerad, zwischen welchen sie die Salm aufnimt. Nach diesen folgen an diesem Fluße St. Lorenz, und der Flecken Trittenheim, unter welchem sich die Traen hineinbegiebt. Nunmehro erreicht die Mosel das Städtgen Numagen, und schlingt sich durch erstaunliche Krümmun-

gen und grosse Umwege nach Pißport, Emmel, Reinsport, Winternach, Neudorf, Munzen, Dussemund und Müllem, wo zur Rechten die Mühlbach und zur Linken die Leser hineinfällt. Sodann komt sie nach Werdert, Couse, nach dem Städtgen Berncastell, und nach den Dörfern Erach, Wehlen, Zeltingen, Machern, Erden, Leßnich, Kinheim, Crösse, Wolf und Rißbach. Hierauf begrüßt sie das Städtgen Trarbach, dessen ehemals sehr festes Bergschloß Greifenberg die Franzosen im letztern Kriege der Erde gleich gemacht haben. Allda zieht die Mosel das Trarbachflüßgen an sich, und geht an Traben, Lützig, Courway, Kesenich und an dem ansehnlichen grossen Flecken Enkirchen her; gelangt ferner zwischen dem höchsten Gebürge durch, zu dessen linker Seite der Platz zu sehen, wo die von den Franzosen im vorigen Jahrhundert neuangelegte, bald hernach aber auch wieder geschleifte Festung Montroyal gelegen ist; geht hernach nach Burg, Reil, nach dem Bergschloße Marienberg, Briedel und nach dem Städtgen Zelle, und begiebt sich von dannen weiter nach St. Johannes, nach Merler und zum Flecken Alse, wo sich ein Flüßgen gleiches Namens in sie ausleeret. Von dannen setzt die Mosel abermals in beständigen grossen Krümmen ihren Lauf fort nach St. Alldegund, nach Stuben und Eller, wo sie die Ellerbach eintrinkt, darauf aber an noch sehr vielen Dörfern hingeht, worunter die Städtgen Beilstein und Cochem befindlich sind. Sie empfängt hierauf bey Eloten die Eschbach, unter Rosenthal bey dem Flecken Treis die Fleimbach, bey dem benedictiner Kloster Carden die Werbach, und bey Kern die Elzbach. Weiter benetzt sie Borgen, Rom und das Schloß Bischofsstein, und läßt allda das Beyflüßgen, und zu Sternenberg das Eerflüßgen in sich fallen. Sodann geht sie zwischen Alken und Kattenes, wo sich das gebürgigte Ufer anfängt zu erniedrigen, durch, und an Oberfelde, Niederfelde, Leßmeß

men, Gondorf und Cobern, wo sie noch die Nae einnimt, ferner an Hernsdorf, Weiningen, an dem Schloße Leyen, an Golz, Weis, Camp, Metternich und Rohr vorbey, und strömt endlich bey der Stadt Coblenz, wenn sie sich unter der dasigen steinernen Brücke von vierzehn Schwibbögen durchgedrungen hat, mit solcher Geschwindigkeit in den Rhein hinein, daß man etliche hundert Schritte lang beyde Wasser, ihrer ungleichen Farbe halber, sehr deutlich erkennen und von einander unterscheiden kan. Die eigentliche Länge dieses Stroms von seinem Ursprunge her erstrecket sich dem geraden und richtigen Landmaße nach bis zu seinem Auslauf nur auf etliche und zwanzig Meilen; doch ist es gewiß, wenn man dessen ganzen Umlauf seinen weitschweifigten Ufern und entsetzlich schlangenmäßigen Krümmungen nach rechnet, daß solcher Lauf sich über hundert Meilen erstrecket. Denn wenn man z. E. sonderlich an der einen Seite des Bergschlosses Marienberg, vorbey gefahren ist, so muß man in etlichen Stunden hernach an dem nämlichen Orte auf der andern Seite erst wieder vorbeyschiffen. Die Farbe dieses Wassers bleibt beständig, und scheinet dem äusserlichen Ansehen nach grünlich zu seyn, auch soll es, sichern Berichten nach, durchs ganze Jahr hindurch meistentheils schön, hell und so klar seyn, daß man sich darinnen bespiegeln und die Steine auf dem Grunde erkennen könne. Es vollführt sonst einen sehr langsamen Lauf, und soll von verborgenen Klippen oder Felsen, auch von gefährlichen und unergründlichen tiefen Schlünden ziemlich befreyet seyn. Nichtweniger sollen auch keine Inseln darinnen angetroffen werden, welches in soweit wahr ist, wenn man sie nämlich ihrer Kleinigkeit halber nicht dafür ansieht. Sonst ist dessen Ufer sauber, und nicht wie an andern Flüssen mit Rohr und Schilf bewachsen; auch führt es keinen Schlam oder Unrath bey sich, ausser daß auf seinem Grunde, sonderlich an den Ufern das sogenante

 Meergraß

Meergraß hervorwächset, welches dem Vieh zu einem angenehmen Futter dienet. Dahero pflegen die Anwohner ihr Vieh nicht nur an dasiges Ufer zu grasen zu treiben, sondern auch erwehntes Meergraß zu troknen, und ihm hernach zum Futter vorzuwerffen. Ueberhaupt soll das Moselwasser sowohl dem Vieh, als auch im Nothfall den Menschen ein gesunder und erfrischender Trank seyn, dahero es in unserm Moselantiquario auf der 537. Seite muß geändert werden, wenn es darinnen, auf unrechten Bericht, als rauh und ungesund angegeben worden. Es mangelt ihm auch nicht an den kostbarsten und schmakhaftesten Fischen, als Salmen, Lachsen, Lachsforellen, Hechten, Karpfen, Forellen, Aalen, Perschen, Goben, Groskopfen, Eschen, Barben, Schleyen, Grundlen, Kressen, Elßen, Weisfischen und Krebsen. Sonderlich hegt es Schaiden, so ein grosser und starker Fisch ist, und aus dem Rhein in die Mosel steigt. Auch will man vorgeben, daß unterweilen auch Plateißen und Schildkroten darinnen anzutreffen wären. Es wird sonst die Mosel gar frühzeitig schifbar, wie denn die Menge der darauf auf- und abfahrenden Schiffe ungewöhnlich groß seyn soll, zumalen da solche wegen der mancherley Gattungen Waaren, die darauf hin- und hergebracht werden, schon vor langer Zeit von einer berühmten Feder also gerühmt worden sind:

Die Mosel, drauf man sieht die Schiff in Menge fahren,
Hohlt ab, und bringt von Fern' viel reich geschätzte Waaren.

Endlich und vornemlich wird die Mosel wegen der guten und gesunden Weine, so an ihren Ufern auf den um- und anliegenden Bergen wachsen, in Betrachtung gezogen, wie folgende Verse an den Tag legen:

Vinum

Vinum Mosellanum fuit omni tempore sanum.
Vinum Rhenense decus & gloria mensæ.

das ist:

Der Moselwein war stets dem Leib gesund und gut;
Doch Rheinwein ziert den Tisch, und giebt den Gästen Muth.

Das äusserliche und lustige Ansehen dieser Weingebürge, worüber die darauf Schiffende sich inniglich ergötzen müssen, hat eine gelehrte Feder sehr artig entworfen und in folgenden Versen ans Licht treten lassen:

Wir sahen überall viel Felsenberge stehen,
Wie sie fast, nach dem Aug, bis an die Wolken gehen,
Wo man sich hingewandt war meistens Berg und Stein,
Die dünkten uns von fern, des Himmels Nachbar seyn;
Doch sind die rauhen Berg nicht allzurauh zu schätzen,
Indem die Rebenstöck mit ihrer Frucht ersetzen,
Was anderwärts gebricht: Daraus so guter Most
Gekeltert wird, als je ein Leckermaul gekost.
Der Weinstock, wie man sieht, ist zwar in Felsenritzen
Gepflanzt, jedoch macht er ganz grün der Berge Spitzen.
Alsdann vergißt der Müh ein Bau- und Winzersmann,
Wenn er bey solchem Saft sein Herz erlaben kan.
Oft komt er dem noch vor, indem er hat genossen

Die schöne Traubenfrucht, vom Rebenfeld entsprossen.
Was vorhin das Gebürg, gleichwie mit einer Kron
Geziert, nimt er zulezt für seine Müh zum Lohn.
Steigt immer frisch hinauf, ist fleißig in dem Lesen,
Schneidt ab das Beergewächs, und treibt im Herbst sein Wesen.
Ich sah es und genoß aufs allerbest vergnügt,
Mein Schiffer rückwärts auch, der sich beym Ruder biegt.

Im übrigen nimt die Mosel auch noch viele andere Flüsse zu sich, worunter verschiedene, als die Meurthe, Seille, Saar, Saur rc. schifbar sind, durch welche sie eine schnell anwachsende Grösse und ansehnliche Breite gewinnet, bis sie dem Rhein vermählet wird, wie die Reime lauten:

Der Bräutgam heißet Rhein, die Mosel dessen Braut;
Durchs Flußrecht wird sie ihm (die Donau nicht) getraut.

Motter, ein Fluß im Niederelsaß, entspringt im vogesischen Hochgebürge an der lothringischen Gränze, aus einer Quelle, die der Motterbrunnen heißt, unterhalb dem Bergschloße Hinsburg. Sie fließt herab auf Zittersdorf, Calenberg und Wingen; zieht allda eine Bach an sich, und geht durch das Motterthal auf Winterau oder Wimmenau, läßt das Schloß Lichtenberg etwas zur Linken liegen, und komt zum Schloße Rauschenburg, und durch einen See nach Ingweiler, Menchenhof und Obermottern; zieht alsdann

alsdann die Robach in sich, und läßt zur Rechten das Städtgen Bußweiler etwas von sich abliegen, wovon sie nach Zutzendorf, Wallich, Pfaffenhofen, Niedermottern und Ueberach; von dannen aber durch den hagenauer Forst weiter fortgeht, und alsdann das benedictiner Kloster Neuburg umfließt. Sie nimt bey Schweighausen die Zinzel und die Weinsteinerbach an, und durchströmt ferner die Stadt und Festung Hagenau; fließt an Ronneburg, Greifenhofen, Kaltenhausen und Obernhofen her, und nimt bey dem Städtgen Bischweiler eine Bach ein, besser hin aber bey Rohrweiler den starken und tiefen Sorfluß, mit welchem sie nach Drusenheim hinstrudelt, und unterhalb diesem Orte, zwischen zweyen Redouten, sich in den Rheinstrom ergießt. Schon oberhalb Hagenau wird diese Motter ein starker Fluß, und es ließ solchen der König in Frankreich Ludwig der XIV. als er im Jahr 1686. die Festung Fortlouis im Rhein erbauete, von Hagenau bis zu seinem Ausflusse schifbar machen, damit man darauf die benöthigten Steine nach gedachtem Fortlouis bringen konte.

Moulin, ein Flüßgen in der Grafschaft Namur, entspringt aus zweyen nahe beysammen liegenden Teichen, ohnweit Stave und rinnt nach Ostemeroy, Sernelbe oder Seraille, Fetard und Falaen; vermischt sich hernach ohnweit Wagin oder Warnant mit dem Biertflüßgen, und fällt bey der Abtey Moulin in die Maas.

Müdt, ein Flüßgen in Franken im Erzstifte Maynz, entspringt bey Rumpfen und fließt durch den Flecken Müdtach nach Trenbach, Unglen, Dunnbach, Oberbuchen und Niederbuchen; nimt alldorten eine Bach ein, und komt nach Kirchzell und nach dem Städtgen Amorbach, woselbst sich noch ein Flüßgen zu ihm gesellet. Mit demselben reiset es fort nach

Amorbrunnen und Weilbach, und treibt die Sprizenmühle; zieht hierauf bey Wiesenthal noch eine Bach an sich, und nachdem es Breitenbull zurük gelegt, und an der Stadt Miltenburg hingeflossen ist, fällt es gegen dem Kloster Engelberg über, in den Maynfluß.

Mueth, oder Muota, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Schweitz, entspringt auf den Bergen Brageln und Russalp, so an die glarnerische Berge stossen, und durchfließt das Muttenthal; empfängt darinnen die Sewer, begrüsset den Hauptflecken Schweitz, und übergiebt ihr Wasser durch zweene Ausflüsse bey dem Flecken Brunnen dem vierwaldstätter See, wo diese eine Insel formiret.

Mühlbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt im Zweyherrischen bey Weltert, und fließt auf das benedictiner Kloster Schönau; komt sodann in das Fürstenthum Hessenrheinfelß, und geht darinnen an Weidenbach und Diedhart her; nimt bey der Schwalzmühle die meilinger Bach mit sich, rinnet damit durch das Städtgen Nastedt und gelanget im Vierherrischen auf Mühlen, Marienfelß, Ehr, Danighofen, Geißing und Dornholzhausen; trit bey Oewerwies ins eigentliche Fürstenthum Nassau, bewässert darinnen Scheurn und Thienethal, und fällt unter der Stadt Nassau in die Lohn.

Mühlbach, ein Flüßgen im Oberelsas, so sich bey der Stadt Türkheim von dem Fechtfluß abreißt und nach Collmar zu quer durch das Land in die Ill fliesset. Es liegen daran nebst St. Gilg und Winzen, auf beyden Seiten, zwischen Türkheim und Collmar, eine Menge Lusthäuser, Gärten und Weinberge, wie auch eine Pulvermühle und Kupferhammer, die mehrentheils nach Collmar gehören. An dieser Mühlbach ist im Jahr 1675. zwischen dem General Turenne

Turenne und dem Churfürsten zu Brandenburg eine halbe Stunde unterhalb Türkheim ein Gefechte vorgefallen.

Mümling, ein Fluß in Franken und zwar in der Grafschaft Erbach, hat seinen Ursprung im Odenwalde eine Stunde oberhalb dem Dorfe Bärfelden in der Grafschaft Erbach, wo sie aus neun meßingenen Röhren heraus springt. Sie fließt alsdann nach Hetsbach und Ebersbach, darzwischen sie die Marbach einnimt, und begiebt sich damit nach Schönen und Lauerbach; geht hierauf durch die gräfliche Residenzstadt Erbach nach Stokheim, wo sie gegenüber die Erdbach verschlukt, und nachdem sie das Städtgen Michelbach etwas zur Rechten liegen lassen, zieht sie bey Steinbach ein Flüßgen gleiches Namens an sich. Sie gelanget sodann auf Fürstenau und Asselbrunnen, und verstärket sich unterhalb Zell mit der Bratbach, bey König mit der Königsbach und zwischen Etzargses und Niederkinzing mit der Kinzingbach; gehet sodann an Mümlingen her, läßt Mümlinggrum und Höchst zur Linken, und Duzenbach zur Rechten, und etwas unterhalb die Anolzbach in sich fallen, gleichwie auch zu Neustadt die Sandbach; wäscht hierauf an dem hohen Bergschlosse Breuberg vorbey nach Rosenbach, Heimstatt und Eisenbach, und fällt nach Treibung etlicher Mühlen bey Obernburg in den Maynfluß.

Muer oder Muhr, lateinisch Muro, Murum, ein Fluß so wohl in Deutschland als in Ungarn, entstehet im Erzstifte Salzburg in den hohen Alpen, an der Gränze des Herzogthums Kärnthen, ohnweit dem Ursprunge des Liserflusses, aus einem kleinen See, der Muersee genant, woran das Dorf Muerwinkel liegt. Aus diesem See fließt er auf das Städtgen St. Michael, und auf das Dorf St. Martin, streicht durch das Lunggu und nimt bey Raminstein den Pretitzfluß ein; gehet damit an dem kärnthnischen

nischen Berge dem Eisenhut und an dem Dorfe Mauth vorbey, und nimt die mit der Weißbach vermehrte Schwarzbach ein; rinnet damit durch die muerauer Alpen nach Groppitschbach, Prodlitz, Jemfritzdorf, St. Ruprecht und durch die Stadt Muerau. Ist alsdann schon vorhero in das obere Herzogthum Steyer eingedrungen, und ziehet unter der Stadt Muerau den Rantenfluß in sich; gelanget nachmals auf St. Gilgen und Katsch, wo der Katschfluß darein fließt; und geht zwischen Sarau und Pur hin nach Grafendorf und Niederwolz, wo die Schokelbach darein fällt. Er bestreicht hierauf ferner Tiefenbach, Schrattenberg und Scheifling, strömt zwischen Hundsmarkt und Frauburg hin nach St. Georgen, Pichelhof und nach der Stadt Judenburg; komt ferner nach Authal, Rieggersdorf, Ainödt und auf die Stadt Knittelfeld, wo der Ungarinfluß sich hinein begiebt. Weiter hin folgen an dessen Ufer St. Benedict, St. Lorentz, St. Stephan und St. Michael, wo der Liesingfluß sich mit der Muer vermischet. Ferner streicht sie an Goß, Lorberau und an der Stadt Leoben vorbey nach Braunleben und nach der Stadt Pruk, wobey das Schloß Landskron liegt, und wo sich der Muezfluß hineinsenket. Von dannen gelanget man mit diesem Fluße auf Berenek, auf Zurlinden, Fronleiten und Rabenstein. Hier wendet sich die Muer auf einmal von Mitternacht gegen den Mittag herunter, und stürmet nach Pöckelhag, Stibing und durch Grätz, die Hauptstadt der ganzen Steyermark oder des Herzogthums Steyer, nach Carlau, Hermansdorf, Liebenau, Waiseneck, Schwarzhof und Hengstberg, wo zwischen beyden letztern die Keinach ihr Wasser der Muer übergiebt. Nachdem erreichet solcher Fluß Finkenek, Rohr, Roßhof, Landschachbruk, Oberrogau, Unterrogau und Ehrlihausen, wo der mit der Peßnitz, Laßnitz und Leibnitz vermehrte Selmsfluß hineindringet. Hierauf gelangt er nach Spielfeld, Weittersfeld, und zum Schlosse und

Flecken

Flecken Mureck. Wenn er hier zwischen beyden durchgelauffen ist, komt er nach Friedau, und umfließt die Stadt Rackelsburg völlig gleich einer Insel, bey welcher ein schönes Goldbergwerk, ein herrlicher Weinwachs, und ein guter Sauerbrunnen befindlich. Er berühret hierauf zur Linken das Königreich Ungarn, zur Rechten aber benetzet er noch Wehrensee und Heiligenkreutz; verläßt alsdann bey dem Einfluße des Stanzflusses auf beyden Seiten die Steyermark, und strömet in Ungarn hinein; scheidet dieses von Croatien, und nach einem ziemlichen Lauf, welchem wir aber nicht nachgehen können, weil wir, wie schon etliche mal gedacht worden, die deutsche Gränze nicht überschreiten dörfen, unter Legard in dem warasdiner Comitat in die Drau. Zeiler meldet in seinem grossen Reisebuch, part. I. Cap. II. pag. 62. daß dieser Fluß ein ungestümer und böser Strom sey; was für Eigenschaften aber ihm sonst ankleben, davon wissen wir nichts zu melden.

Muhr oder Maer, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in einem Gehölze hinter dem Dorfe Westmuhr. Er treibt sogleich etliche Mühlen herum, und nimt bey dem Sauerhöfle die Klengehbach, und bey Bechensbach die Fürstenbach zu sich; gehet darauf an Hausen, Karnsberg und an dem Städtgen Murhard her, woselbst er gegenüber die Trautzenbach empfängt, und bey Harbach die Harbach. Er legt alsdann den Walchenhof nebst Bartenbach, Schleißweiler und Sulzbach zurük, und trinkt allda die Fischbach ein; läßt auch oberhalb Oppenweiler den doppelten Lauterfluß in sich fallen. Ferner benetzet er das hohe Bergschloß Reichenberg nebst Aichelberg, Zell und Steinbach; geselles sich indessen zu der Weichach, und streicht an der Stadt Bakanang her nach Unterschindelberg, wo sich die Schindelbach, gleichwie gegen Burgstall über die Asbach und oberhalb Schweißbrücken die Steinbach hinein stürzen. Darauf begiebt

giebt er sich nach Kirchberg, Rielingshaußen, und läßt bey dem Kloster Steinheim, oberhalb welchem auf dem Berge das Schloß Schaubek liegt, den Bottwarfluß zu sich kommen; gehet sodann noch an Muhr her und fällt endlich eine halbe Stunde hernach unter der Stadt Marbach, gerade gegen dem Dorfe Binningen über, in den Neckarfluß.

Mulda, Mulde, oder Milde, ist ein mittelmäßiger doch ansehnlicher Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meisnischen Crayß. Nach den sächsischen Geschichtschreibern fließt er anfangs aus zweyen Flüssen gleiches Namens zusammen. Der eine Fluß, so die schneebergische, oder die zwickauische, sonst auch die weisse Mulde heißt, entsteht im vogtländischen Crays aus dreyen Quellen, wovon die vornehmste zu St. Peter, sonsten auf der Kuttenheit genant, über Auerbach und Falkenstein aus dem böhmischen Gebürge entspringt. Alle drey Quellen aber kommen oberhalb den Muldenhäusern zusammen, und fliessen unter dem Namen der weissen Mulde fort auf Luchshaussen, wo sie den Göltschfluß einnehmen, und nachdem sie durch Rautenkranz durchgeronnen sind, fassen sie auch den Bierafluß auf. Nachgehends rinnet die nunmehro vereinigte Mulde zur Linken an Georgengrün, zur Rechten aber an dem Fastenberge, an dem Auerberge und an der Gölzburg vorbey; und gehet sodann an Hundhübel, Oberplauenthal und an dem Städtgen Aue her; läßt allda das Schwarzwasser und die Pela in sich rinnen, und formiret alsdann den Kunstgraben; wallet hernach ferner an Loßnitz, an dem Schloße Stein und an dem Flecken Wiesenburg her, und wendet sich weiter hin auf die Dörfer Bogenstein, Silberstraß und Bokweh oder Bokwan; läuft durch die Stadt Zwickau nach Wermsdorf, Schmilitz, sonst Schindinaß genant, und durch das Städtgen Glaucha; geht ferner zur Linken an dem Städtgen Remsa, an Lessa, imgleichen an Waldenburg und Wolkenburg hin,

hin, und gelanget alsdann auf Thierbach und zwischen dem Städtgen und Schloße Venik durch nach dem Städtgen Rochsburg oder Roßburg, und so ferner auf Langenleube, Bertelsdorf, Lunzenau, Hochkirch und Göhren; ziehet bey Wechselburg den Chemnitzfluß ein, und eilet von dannen nach Breitenbrunnen, nach der Stadt Rochlitz und nach dem Dorfe Popritz; strömet darauf ferner auf Weiditz, Seuphan, Lastau, Möseln, Hohebach und auf das Städtgen Colditz. Unterhalb solchen folgen an der Mulde noch Zetsch, Kleinaymer und Großsermuth, zwischen welchen beyden Dörfern sich diese weisse oder zwickauische Mulde mit der freybergischen Mulde vereinpaaret.

Diese freybergische Mulde nimt ihren Ursprung ebenfals aus dem böhmischen Gebürge bey Neustadt an der böhmischen Gränze, aus dem Geyers- oder Mückenberge, (nicht aber bey Graupen in Böhmen, wie die meisten Schriftsteller vorgeben,) an einem sumpfigten und morastigen Orte, oberhalb dem Dorfe böhmisch Mulde, doch noch in Meissen und im erzgebürgischen Crays. Von dannen fließt sie an dem Zollhause vorbey, und von demselben nach dem Schloße Rechenberg, und nach den Dörfern Dittersbach, Mulda und Weissenborn, woselbst sich oberhalb dem letztgedachten Orte die Chemnitz zur Lincken und zur Rechten die Gimlitz mit ihr vermischen. Von dannen läuft sie auf Brand und Freudenstein, und lässt allda die Münzbach einfallen; streicht darauf an der Stadt Freyburg vorbey nach Halsbrük, Conradsdorf und Lößnitz, wo sie die Lößintz aufnimt. Also vermehret begiebt sich diese Mulde weiter nach Fürstenhof, Schirme, Voigtsberg, Rindsberg, Bieberstein und Obergruna, woselbst sich die Bobritzsch mit ihr vermischet. Nachdem wendet sie sich nach dem Städtgen Siebenlehn, nach dem Schlosse Augustusburg und nach Niedereyla; setzet sodann den Lauf weiter nach dem Kloster Zelle, wo

sie

sie sich mit der Marienbach und Breitenbach vereiniget, und ihren Weg sodann auf das Dorf Gersdorf, auf das Städtgen Roßwein und nach Niederstrigis nimt, wo sie die Strigisbach einschluckt. Darauf komt sie neben Zweinig, Ebersbach und Hermsdorf her, und versetzet das Städtgen Döbeln in eine Insel. Ferner fort begegnet sie Keuern und Schwetla, wo sich der Zschopafluß hinein stürzet; erreicht hernach noch Westewitz, das Städtgen Leißing, Fischendorf, Altleisnig, das Schloß Mildenstein, ferner Poltenstein und Seidewitz, worauf sie sich zwischen Kleinkönnern und Großsermuth mit der zwickauischen Mulde vermischet.

Hierauf läuft dieser vereinpaarte Strom, den einige nunmehro nicht mehr Mulde, sondern Milde nennen wollen, auf Kössern, Bothen, Schadeln, Nunzschen, und an dem Hennertberge her, auf die Stadt Grimma zu; legt ferner das Kloster Nimtsch und die Dörfer Theden, Hohenstett, und die Flecken Nerchau und Drebsen zurük; komt weiter auf Nitzka, und bewässert die Stadt Wurzen, imgleichen Bennewitz zur Linken, und den Spitzberge zur Rechten; berührt darauf Groitsch und Deuben, und rauscht bey der Stadt Eulenburg vorbey oder macht sie vielmehr zu einer Insel; geht nachmals an Berg her, und trinkt gegen Zscheplin über, den Lesafluß ein. Hierauf fließt die Mulde über Gruna nach Wellaune und auf das Städtgen Duben, und begiebt sich in den sächsischen Churcräyß, in solchen aber nach Tiefensee, Rösen, Döbern und Bitterfelde, bey welchem letztern die Löbbe hineinrinnt. Bey dem Schlosse Mildenstein, so sonst Steinlausig geheissen hat, nimt sie endlich von dem Churfürstenthum Sachsen Abschied, und trit bey dem Dorfe Golpe ins Fürstenthum Anhalt. Darinnen begrüsset sie Altjeßnitz, Lipaine und Klekowitz, und geht von dannen nach der Stadt Ragun und nach dem Dorfe Retz zu; bewässert wie-

derum

derum im Sächsischen die drey Oerter Prieran, Schirau und Westmarken; im Anhaltischen aber strömet sie ferner auf die Dörfer Kleutsch, Solnitz, Petnitz und Tördten; läuft endlich durch den grossen dessauischen Thiergarten auf die Stadt und fürstliche anhaltische Residenz Dessau, und unter einer steinernen Brücke in die Elbe. Es führt diese Milde oder Mulde sonst ein angenehmes und süsses Wasser, dahero sich auch die Salmen in einer grössern Anzahl darinnen aufhalten, als in andern sich in die Elbe ergiessenden Flüssen. Ausser diesen werden auch noch viele andere Fische, als Hechte, Barmen oder Barben, Elentfische, Lachsforellen, Zerten, Brassen, Persiche, Aale, Aalruppen, Steinbeisser, Aschen, Kaulperschen, Schmerlen, Gründlinge, Elteritzen, Rothaugen, Krebse rc. in Menge darinnen gefangen. Sonst führt dieser Fluß auch Gold bey sich, welches von gewissen Personen aus dem Sande gewaschen wird. Ueber die zwickauische Mulde zählet man funfzehn theils hölzerne, theils steinerne Brücken, über die freybergische zehen, und über die vereinigte Mulde oder Milde auch zehen.

Murg, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt auf dem Schwarzwalde vermittelst zwey kleiner Quellen, davon die eine die **rothe Murg** und die andere die **weiße Murg** genennet wird. Die rothe Murg entspringt am Friesenberge, ohnweit dem Wirthshause zum Kniebis, und rinnet vom Berge ins Thal herab, worinnen sich sogleich die weiße Murg mit ihr vereinpaaret. Sie streicht sodann durch das St. Christophelsthal, und geht an Vorbach, und ohnweit der Stadt Freudenstadt und einem Kupferbergwerke vorbey nach Bayersbronn; fließt zur andern Seite des Friesenbergs herum und durch Kersbach hin nach dem Kloster Reichenbach, nach Roth und Heselbach. Sie benetzet ferner Schwarzenberg,

Hutzenbach und Raiten, nimt daselbst gegen dem Schloße Königswarth über die Dobelbach zu sich, nebst welcher sie auch den Ausfluß des Mummelsees, die Schönmünz genant, an sich zieht. Darauf läßt sie zur Rechten das alte Schloß Stadelstein liegen und nimt allda die Rondelsbach ein, gegenüber aber die Rauhemünz und bald hernach die Schwarzbach. Wenn nun diese Murg bey Stadelstein ins Marggrafthum Baaden eingetreten ist; So fließt sie weiter hin auf Vorbach, Gautschbach und Wermersbach; streicht auch zwischen Wemersbach und Langenbrandt durch nach Au u. Weissenbach; theilet das alte Schloß Eberstein u. das Dorf Ebersteinroth voneinander, u. gelanget nach Hilpertsau und Scheuren; riñet durch den grossen Flecken Gerstbach und komt nach Herden, Stauffenberg, Ottenau, Selbach und Gugenau; dringet sich zwischen Rothenfelß und dem zerstörten Schloße Ebersteinburg hin, und komt nach Oberndorf und Bischweyler; gelanget ferner nach Oberwihr und nach dem Flecken Kuppenheim; läßt bey Niederbühl die Olbach, woran die Stadt Baaden liegt, wie auch bey dem Städtgen Rastadt die Bielerbach in sich fliessen; und nachdem sie noch an Dunhausen vorbey gegangen ist, fließt sie bey Steinmauer in den Rheinstrom.

Murg oder Murk, ein Fluß in der Schweitz, entspringt in der Grafschaft Toggenburg auf dem Berge Sonnhalden und auf Bächten, zwey Stunden oberhalb dem Kloster Fischingen; fließt sodann zwischen dem Berge Grat und dem Schloße alt Toggenburg her, von dem nicht weit das zerstörte Schloß Waldek abliegt. Unter diesem Schloße fließt diese Murg in das Thurgäu, auf Au, auf das Kloster Fischingen auf Buchek, Wangen und Mooswangen, allwo ihr von Tußlingen her eine Bach zurinnt; weiters geht sie auf Sirnach, Münchweiler, Oberhofen und Wengi, einem zerstörtem Schloß. Alsdann folgt das Dorf Mutzingen, bey welchem die Lauchen und die

Thun

Thun zu ihr kommen. Bald hernach gesellet sich auf der linken Seite die Lützelmurg zu dieser Murg, welche im zurcher Gebiete bey Neubrunnen entspringt, und durch den Bichelsee auf Oberhosen, Baltenschweil, Usweil, Meistershausen, Guntershausen und Dänikon fließt, allwo sie eine Bach einnimt, und alsdann ferner fortwandert nach Aadorf, Hagelstein und Aawangen. Nach übernommener Lützelmurg strömet die grosse Murg fort auf das zerstörte Schlaß Murghard, Au, Espi, und auf das Städtgen Frauenfeld; ergießt sich aber endlich unterhalb Langdorf und Kurzdorf in die Thur.

Myda, ein Flüßgen in Unterösterreich im Viertel Untermanhardsberg, entspringt etwas oberhalb dem Marktflecken Enzersdorf, zwey Meilen von dem Städtgen Laas an der Teya. Von dannen rinnet es an dem Schloße Steyerburg, an Eckendorf, Kleinstetteldorf und Aspersdorf hin, durch Oberhollabrunnen, und das Städtgen Sonneberg hindurch; befeuchtet ferner Dietersdorf, Stelzendorf, Breidenweida, Eizersthal, Gollersdorf, Mühlwerk, Siern-dorf und Olbendorf, und geht gleich oberhalb Stockerau in die Donau.

Myle, sonst Mylda genant, ist ein Flüßgen im Herzogthum Holstein und zwar in Ditmarschen, und entspringt auf der Königsheyde zwischen Alversdorf und Süderhardtstette, oder zwischen den Dörfern Tensbüttel und Raffen mit drey Quellen. Es fließt darauf unter der Oelfbrücke und Delfmühle hin nach Bargenstette und Hiesel, und nimt gegen Meldorf über den Fielfluß ein, imgleichen unterhalb diesem Orte die mit der Heserbek und Krumbek vermehrte Fredbek; stürzt sich hierauf durch den Mylerhafen in das ditmarscher Wadt, und aus solchem in die Ostsee.

Myß, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entspringt in den Gebürgen mit einer geringen Quelle

zwischen St. Margaretha und St. Jacob, und fließt auf Schwarzenbach, wo es die Schwarzbach, unterhalb St. Wolfgang bey Stretteben die Rieckenbach und zu Gutenstein die Fraubach einnimt. Es gelanget darauf nach Grünfelß und St. Johannes, allwo es den Grätzfluß zu sich bekomt, und trit endlich bey Puchenstein in die Drau.

N.

Nabe, lateinisch Nabis, Nabus und Navus, ein starker Fluß in der Oberpfalz. Es befinden sich unterschiedliche Flüsse in diesem Lande, die alle anfänglich den Namen Nabe, vielleicht vom Hinabfallen führen, und dahero zum Unterscheid allemal mit einem besondern Beynamen bemerket werden, ob sie gleich endlich alle zusammen fliessen. Denn ein anderer Fluß ist die Heydnabe, ein anderer die böhmische Waldnabe, ein anderer, jedoch ein sehr kleiner, die Schweinnabe und ein anderer die fichtelbergische Waldnabe. Unter diesen wird die letztere darum billig für die vornehmste gehalten, weil sie gleich dem Mayn ihren Ursprung auf dem Fichtelberge, aus dem tiefen Fichtelsee herleitet, und auf der andern Seite durch einen tiefen Graben mittagswärts oder gegen Süden hinabfliesset. Sie wird ohnweit von ihrem Ursprunge alsobald von zweyen grossen Seewevern aufgefangen, und bekomt hernach ein Zuflüßgen, damit gelanget sie in einer Stunde zu dem pfälzischen Dorfe Neuenbau, allwo sie ihre Kräfte zum erstenmahl versuchet, und daselbst eine Mahl- und Schneidemühle treibet. Hierauf komt diese Nabe in einer Viertelstunde zum Flecken Gottesgaben, so auch nur insgemein der hohe Ofen genant wird, und versieht allda einen vortreflichen hohen Ofen, einen Eisenhammer, eine Rohrschmiede, ein Brauhauß und eine Mahlmühle mit genugsamen Wasser. Zu Unterlind bekomt sie die Kratza zu sich, welche

welche Goldkörnergen bey sich führen soll, und unter der Dratmühle die Furtesbach, wie auch unter Grünberg die Kohlbach, und gelanget damit in anderthalb Stunden von ihrem Ursprunge auf den adelichen Flecken Ebnat. Oberhalb dieses Fleckens vor dem Blechhammer, der Rohrschmiede und der Schleifmühle, gesellet sich die Krednitz zu ihr, und unter dem Flecken verschlinget sie die Goldbach und Schwarzenbach, wie auch unter Neusorg bey Riegelsreut die Grünersbach. Darauf geht diese fichtelbergische Waldnabe in die sogenante Junge Pfalz, und wandert an den Dörfern Lochau, Kautzenhofen, Treseln und Hepsau hin, und bekomt nahe an dem adelichen Sitze Greschenreut nebst andern geringen Bächen auch die Sala zu sich. Damit gelanget sie nach Grienau, nach den Flecken Arndorf, Platen und Krumennabe, und nimt unter dem Bergstädtgen Erbendorf die Galgenbach zu sich. Nachdem sie nun an dem Flecken Berggrub, Gebhardsreut, Watzberg und Demereut hergegangen ist, vereinigt sie sich bey dem Rittersitz Trautenberg mit der Steinach, und empfängt zwischen windischen Eschenbach und Neuhauß, zweyen pfälzischen Flecken, die böhmische waldnabe.

Diese böhmische waldnabe komt aus dem böhmischen Walde bey dem Dörfgen Nabe heraus, und verstärket sich durch unterschiedliche Flüßgen, die der böhmer Wald von sich giebt, und durch andere Zugänge dergestalt, daß sie der fichtelbergischen Nabe nicht viel nachgiebt. Von Nabe gehet sie auf den Flecken Bernau, auf Hainhof, Schwarzburg und Arkereut, und benetzet weiter Hungersreut, Stum, Liebenstein, Grien und Lönsnitz, rinnet darauf durch einen See oder Weyer neben Türsenreut und Hochwald her. Die übrigen an beyden Ufern dieses Flusses gelegene Oertern heissen Pirk, Falkenberg, Bodenreuth, Oedt, Pernstein, Altneuhauß und windisch Eschenbach. Alls-

zwischen St. Margaretha und St. Jacob, und fließt auf Schwarzenbach, wo es die Schwarzbach, unterhalb St. Wolfgang bey Stretteben die Riekenbach und zu Gutenstein die Fraubach einnimt. Es gelanget darauf nach Grünfelß und St. Johannes, allwo es den Grätzfluß zu sich bekomt, und trit endlich bey Puchenstein in die Drau.

N.

Nabe, lateinisch Nabis, Nabus und Navus, ein starker Fluß in der Oberpfalz. Es befinden sich unterschiedliche Flüsse in diesem Lande, die alle anfänglich den Namen Nabe, vielleicht vom Hinabfallen führen, und dahero zum Unterscheid allemal mit einem besondern Beynamen bemerket werden, ob sie gleich endlich alle zusammen fliessen. Denn ein anderer Fluß ist die Heydnabe, ein anderer die böhmische Waldnabe, ein anderer, jedoch ein sehr kleiner, die Schweinnabe und ein anderer die fichtelbergische Waldnabe. Unter diesen wird die letztere darum billig für die vornehmste gehalten, weil sie gleich dem Mayn ihren Ursprung auf dem Fichtelberge, aus dem tiefen Fichtelsee herleitet, und auf der andern Seite durch einen tiefen Graben mittagswärts oder gegen Süden hinabfliesset. Sie wird ohnweit von ihrem Ursprunge alsobald von zweyen grossen Seewevern aufgefangen, und bekomt hernach ein Zuflüßgen, damit gelanget sie in einer Stunde zu dem pfälzischen Dorfe Neuenbau, allwo sie ihre Kräfte zum erstenmahl versuchet, und daselbst eine Mahl- und Schneidemühle treibet. Hierauf komt diese Nabe in einer Viertelstunde zum Flecken Gottesgaben, so auch nur insgemein der hohe Ofen genant wird, und versieht allda einen vortreflichen hohen Ofen, einen Eisenhammer, eine Rohrschmiede, ein Brauhauß und eine Mahlmühle mit genugsamen Wasser. Zu Unterlind bekomt sie die Kraza zu sich, welche

welche Goldkörnergen bey sich führen soll, und unter der Dratmühle die Furtesbach, wie auch unter Grünberg die Kohlbach, und gelanget damit in anderthalb Stunden von ihrem Ursprunge auf den adelichen Flecken Ebnat. Oberhalb dieses Fleckens vor dem Blechhammer, der Rohrschmiede und der Schleifmühle, gesellet sich die Krednitz zu ihr, und unter dem Flecken verschlinget sie die Goldbach und Schwarzenbach, wie auch unter Neusorg bey Riegelsreut die Grünersbach. Darauf geht diese fichtelbergische Waldnabe in die sogenante Junge Pfalz, und wandert an den Dörfern Lochau, Kautzenhofen, Treseln und Hepfau hin, und bekomt nahe an dem adelichen Sitze Greschenreut nebst andern geringen Bächen auch die Sals zu sich. Damit gelanget sie nach Grienau, nach den Flecken Arndorf, Platen und Krumennabe, und nimt unter dem Bergstädtgen Erbendorf die Galgenbach zu sich. Nachdem sie nun an dem Flecken Berggrub, Gebhardsreut, Watzberg und Demereut hergegangen ist, vereinigt sie sich bey dem Rittersitz Trautenberg mit der Steinach, und empfängt zwischen windischen Eschenbach und Neuhauß, zweyen pfälzischen Flecken, die böhmische Waldnabe.

Diese böhmische Waldnabe komt aus dem böhmischen Walde bey dem Dörfgen Nabe heraus, und verstärket sich durch unterschiedliche Flüßgen, die der böhmer Wald von sich giebt, und durch andere Zugänge dergestalt, daß sie der fichtelbergischen Nabe nicht viel nachgiebt. Von Nabe gehet sie auf den Flecken Bernau, auf Hainhof, Schwarzburg und Arkereut, und benetzet weiter Hungersreut, Stum, Liebenstein, Grien und Lönsnitz, rinnet darauf durch einen See oder Weyer neben Tirsenreut und Hochwald her. Die übrigen an beyden Ufern dieses Flusses gelegene Oertern heissen Pirk, Falkenberg, Bodenreuth, Oedt, Pernstein, Altneuhauß und windisch Eschenbach. Al-

da vermischen sich, wie gedacht, die böhmische und fichtelbergische Waldnaben miteinander, und nachdem sie noch die Eschenbach eingetrunken haben, erreichen sie die gefürstete Grafschaft Sternstein, und kommen von Neuhauß auf Wurz, Rasebach, Wollershof, Deckenreit und nach Zurüklegung nach einer Meile zur hochfürstlichen Residenzstadt Neustadt. Nachdem nun diese vereinigte Nabe auf beyden Seiten wieder ein paar Zuflüßgen angenommen, und die Holzmühle nebst einem Hammerwerke getrieben hat; So komt sie nach Edelhof und nach der Stadt Weyden, und nimt über und unter der Stadt nebst der Schweinnabe, so aber von keiner Wichtigkeit ist, noch ein paar Bäche an, und sobald sie an Schirmitz, an dem Schloße Burg, und Rothenstatt vorbey gegangen ist, vereinpaaret sie sich an Wildenau mit der Heydnabe.

Diese Heydnabe entspringt auch an dem Fichtelberg, zur rechten Seite des Fichtelsees aus der sogenanten naßen Heyde, zwischen Warmensteinach und Mühlenmeusel, und verstärket sich gar bald durch die Zwergbach und unterschiedene andere Zuflüsse; gehet alsdann immer zur Rechten an Ekhardsreut, an Grüb und Demhof hin auf das also von ihr benamte schöne Dorf Heydnabe, so allezeit das alte Stammhauß der Edlen von Heydnabe gewesen. Nachdem sich nun dieser Fluß auch noch mit der Tauritz vereiniget hat; So gelanget er nach Schlackenhofen, Wirbens, Gemünde und Reisich, wo er den schönen Flernitzfluß zu sich bekomt. Er lenket sich hernach um den rauhen Culen herum und vermenget sich darauf mit der Flötz, und gleich darunter mit der Lettenbach. Hernach komt er auf Bruk, Trabitz und auf das Rittergut Wolframshof, von dannen aber auf Korbelsdorf und auf den Marktflecken Pressat. Endlich, nachdem er Troschelhamer, Pechhofen und Schwarzenbach zurük geleget hat, wird er vermittelst der zu Gemünde zu ihm kommenden Kreussen

zu

zu einem rechtschaffenen Fluß. Hernach gelangt er auf Hutzen, Steinfelß, Mantel, Arlsried, Rothenstatt und auf unterschiedliche Edelsitze, und nachdem er zuvor noch die Rodenbach nebst andern Flüßgen eingeschlukt hat, verschwestert er sich zu Wildenau mit der vorher beschriebenen Waldnabe.

Diese also vereinigte und dadurch fast schifbar gewordene Nabe, erreicht in ihrem fernerm Fortlauf den Marktflecken Luhe, allwo sie einen Zufluß gleiches Namens empfängt und strömt sodann in ziemlicher Größe durch die Grafschaft Leuchtenberg nach Feistelberg, nach Keblitz, und nach dem Flecken Werenberg, vor welchem sie die Schnettenbach auffaßt. Ferner gelangt sie nach der leuchtenbergischen Hauptstadt Pfreimt, wo sie den ansehnlichen Pfreitschfluß eintrinkt, komt darauf nach Iffelsdorf, Untersteinbach, Persen und wann sie drey Viertelmeilen zurük gelegt hat, auf die Stadt Nabburg, welcher das Dorf Venedig gegen über liegt. Nachdem sie nun allda ihres Namens Gedächtnis gestiftet hat, und an Namsedorf, Rendorf, Hoflarn, Franbach und Wolsendorf hergegangen ist, vereinigt sie sich bey dem Marktflecken Schwarzfeld mit der Schwarzach, einem aus dem böhmer Walde herkommenden Fluß. Darauf verschlingt sie bey Irrlo die Fenzenbach, und unter Fronberg bey dem Städtgen Schwandorf die Krumbach, und gelangt auf Hankhofen, Stiegenhofen, Eltmansdorf, und auf das Schloß Nabek, und von dannen nach Wolfersdorf, Waltenhofen, Ketsdorf, Buchbach, Münchhofen, Bremberg, Teublitz, Saltendorf und zu der schönen und festen Stadt Burglengenfeld und empfängt nebst vielen andern geringen Bächen unter Fischbach, bey dem Marktflecken Kalmünz, den herrlichen Vilsfluß. Von dannen läuft sie an Hochdorf, Hatzenhofen, Tuckendorf und Liechtenrod vorbey nach Pullenhofen, und sofort nach Weissenkirch, Benk, Teckelstein, Alsberg oder Arlasberg und

 Reich-

Reichlingen, zweyen Flecken, allwo sie endlich, eine gute Stunde oberhalb Regensburg bey dem Dorfe Ort, sich in die Donau ergießt, nachdem sie achtzehn und eine halbe Meile von ihrem Ursprunge im Umschweif herumgewandert ist.

Nagold, ein mittelmäßiger Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem Dorfe Uhrnagold, in dem altensteiger Forst, von dannen er, wenn er im Thal verschiedene Mühlen herumgetrieben hat, herunter rinnt nach Schornbad, und etwas zur Rechten abseits den Igelsberg und den zwischen Würtenberg und Baaden-Baaden gemeinschaftlichen Weilerwald liegen läßt. Hernach treibt er die Kropfmühle und Gutwermühle, zieht auch hier und dar noch etliche Bäche an sich, und krümt sich damit herum auf Garweiler; läßt alsdann zur Linken das hohe alte Bergschloß Schiltach liegen, und begiebt sich auf das Städtgen Altenstaig; nimt bey dem Dorfe Altenstaig die mit dem Zwerchbächlein vermehrte Kolbenbach ein, und begiebt sich sodann weiter nach Wallhausen, Ebhausen, und auf das Schloß und den Flecken Rohrdorf, so deutschherrisch ist. Er läßt darauf bey dem Städtgen Nagold den Waldachfluß in sich fallen, und dreht sich damit herum gegen Norden nach Emingen, Pfraundorf, nach dem Kloster Raithen, und bey dem Städtgen Wildberg vorbey; wendet sich darauf im Gebürge bald hin bald her, bis er nach Waldig komt, wo er gegen über den Tainachfluß eintrinkt. Mit diesem gelangt er alsdann nach Renta, nach der Stadt Calwe, und nach dem Kloster Hirschau, bekomt unterwegs einige Zuflüsse und treibt bald hernach die Ernstmühle; geht ferner zwischen dem obern und untern Bad und der Stadt Liebenzell durch, und bewässert Denach und Reichenbach; bekomt allda die Mombach zu sich und reiset von dannen ins Marggrafthum Baaden auf Buchenfeld; geht weiter zwischen dem Dorfe Weissen-

stein

stein und dem Kallhardshofe durch nach Dillstein, und empfängt den Wirmfluß, stürzt sich aber gleich darauf, gerade der baadendurlachischen Stadt Pforzheim gegen über, in den Enzfluß.

Nahe, Nohe oder Nau, lateinisch Nava, ein Fluß in der Unterpfalz am Rhein, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Lothringen, im waßgauischen Gebürge, vermittelst etlicher Quellen, und zwar ohnweit dem Ursprunge des Bliesflußes und dem Dorfe Nahweiler im Herzogthum Zweybrücken. Er fließt zuvorderst auf das Dorf Naheweiler und geht zwischen Achtelbach, und dem Flecken und Schloße Werdenstein hindurch; zieht allda die Dambach an sich, und gelangt nach Nahefelden, Oberstetten und Tinzweiler; läßt allda oberhalb die Rohrbach in sich fallen, und die Stadt Birkenfeld etwas auf der linken Seite abliegen; benezt ferner Nahe, und wendet seinen Lauf nachgehends auf Gränzweiler; nimt daselbst die Hambach ein, und geht weiter auf Frauenberg, Hammerstein, Anzweiler und auf das Städtgen Oberstein, wo sich diese Nahe mit dem Idersluß verstärket; nimt zu Niederbolenbach und Niederdickelbach einige Bäche gleiches Namens ein, und komt damit auf Pfalzweyerbach und auf Fichbach; nimt sodann die Asbach ein, und legt den Flecken Berenbach, das Schloß Naumburg und Solzbach zurük; läßt darauf zwischen dem Schloße Kirnburg und der Stadt Kirn den Bieberfluß in sich fallen, und St. Johannesberg zur linken liegen; nimt bey dem Flecken Martenstein den Simmerfluß zu sich, und eilt alsdann an Merxheim, an dem Städtgen Sobernheim und Monzingen hin; geht ferner über Staudernheim nach Disibodenburg, und verschlingt allda den Glanfluß; rinnt hernach auf Boas, Waldbockelheim, auf das Schloß Bockelheim, auf Dükrodt, Oberhausen und Naurum; wäscht unten an den Bergschlößern Ebernburg und Rheingrafenstein weg, und nimt darzwischen die Muschelbach ein; wendet

sich damit nach Münster, und durchrinnt die Stadt Kreuznach, geht weiter an dem hohen Bergschloße Kautzenberg vorbey, und läßt zu Kreutznach die Grävenbach in sich fallen. Sie richtet nachmals ihren fernern Lauf nach Wetzenheim, und auf den Flecken Brezenheim; nimt daselbst die Güllbach ein, und komt damit nach Ippesheim, Labenheim, nach dem Flecken Genzingen, nach Grausheim und Münster; fällt aber endlich zwischen der Stadt Bingen und dem kleinen Schloße Ruprechtsberg, gerade gegen dem Mäusethurn über, in den Rheinstrom.

Nahe, ein Flüßgen in dem Fürstenthum Henneberg, nimt seinen Ursprung in dem thüringer Walde, und fließt durch Schmidfeld, nach Frauen, Neuendorf und Hinternahe; fällt aber bey der Stadt Schleusingen in den Schleußfluß, und mit solchem zugleich in die Werra.

Narn, ein Flüßgen in Oberösterreich, gewinnt seinen Anfang im Schwarzviertel, ohnweit der niederösterreichischen Gränze und zwar mit zweyen Aermen, davon der eine im crainer Walde entspringt, an Weissenbach herrinnt, und bey Zellhof den andern Arm an sich zieht. Dieser andere Arm findet seine Quellen im kinigswieser Walde, welche oberhalb Kinigswiesen zusammenfliessen, an Ruttenstein und Pierbach vorbeygehen, und sich, wie gedacht, mit dem andern Arm vermischen. Alsdann streicht diese vereinigte Narn an Allerheiligen, an Berg und Auhof her, theilt sich aber bald hernach wieder in zwey Flüßgen und geht mit dem einen durch das Kloster Baumgartenberg, mit dem andern aber an Millerkirch her; versetzt Mettensdorf in eine Insel, und vereinigt sich oberhalb dem Dörfgen Eizendorf wieder, worauf sie sich ohnweit davon in den Donaufluß versenkt.

Nasach, ein Flüßgen in Franken, so im sachsenhenneber-

nebergischen Amte Königsberg aus dem Dorfe Nassach herausfließt, durch Londershausen hindurchgeht und drey Mühlen treibt. Hierauf gelangt es nach Rugheim, wobey es die Auraisbach einschluckt. Nachmals treibt es abermals drey Mühlen, trinkt bey dem Dorfe Römershofen die Riethbach ein, und streicht an Oberhörit, Unterhörit und Eilbach hin, bis es endlich durch die Stadt Haßfurt fließt, und allda in den Maynstrom fällt.

Nave, ein Flüßgen in der Grafschaft Artois, dessen Ursprung in dem Amte Liller zu suchen ist, fließt auf Lierette, Liera, Lessasse, Cote, Boure, Orgevile, Manqueville, und auf die Stadt und Festung Liller. Wenn es aus diesem Orte herauskomt, wandert es nach Canteroine, Bumate und le Quenoy; nimt bey dem Schloße und Dorfe Robek, den Clarencefluß ein, und geht unter dem Namen der Robek unterhalb St. Venant in die Liß.

Neckar, lateinisch Neccarus, und von den alten Schriftstellern, als dem Ptolomäus, Ammianus, Marcellinus, Vopiscus, Eumenius und andern bald Nicer, bald Nicarus und Nicerus genant, ist ein bekanter und ansehnlicher Fluß im Herzogthum Würtenberg und im Churfürstenthum Pfalz. Sein Ursprung befindet sich im Schwarzwalde zwischen dem würtenbergischen Dorfe Schwaningen und dem fürstenbergischen Flecken Hochemingen, auf einer schönen Ebene etwa eine Meile von dem Ursprunge des berühmten Donaustrandes, neben den Aeckern, welche daher auch die Aecker bey des Neckars Ursprung genennet werden, von denen M. Joh. Martin Rebstok in seiner Beschreibung des Herzogthums Würtenberg pag. 4. den Namen des Neckars herleiten will. Bey diesem Ursprunge oder bey diesen Neckarquellen hat Herzog Ludwig von Würtenberg im Jahr 1581. einen Stein aufrichten lassen, worauf

worauf folgende Worte eingehauen und zu lesen sind: Das ist des Neckars Ursprung. Diesen Stein nebst der Quelle hat gedachter Herzog auch mit einem hölzernen Gegitter umschliessen lassen. Von diesem Orte nimt der Neckar seinen Lauf nach Distlingen oder Deißlingen, Laufen, Aixen und St. Oldienberg, wo gegenüber der Eschachfluß hineinfällt. Von dannen fließt er ferner auf Bühlingen und auf das adeliche cisterzienser Frauenzimmer Stift Rothenmünster, sonst auch Marienthal genant, unterhalb welchem das Flüßgen Prim oder Breym sich mit ihm vermischet. Hierauf komt er nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Rothweil, und von solcher nach Zimmern, nach dem Schloße Neckarburg nach Dietlingen, Thalhausen, Epfendorf und Altoberndorf, zwischen welchen letztern er die Schliech zu sich nimt; begiebt sich darauf nach dem Schlosse Weisenek, Bitschhöfen, Harthausen und nach dem Städtgen Oberndorf; nimt sodann seinen Weg weiter nach Boll, Aussteig, Simmerswangen und auf das Städtgen Sulz, ferner auf Fischingen, wo er die Mühlbach einzieht, auf Glatt am Neckar, wobey das Schloß Glattburg liegt, und wo er den Glattfluß verschlinget. Hieraf wendet er sich nach dem Schloße Neckarhausen, und so weiter nach dem Schloße und Flecken Dettingen, Ilingen und nach dem Städtgen Horb, wobey er in die untere Grafschaft Hohenberg komt. Nach Zurüklegung dieser Oerter gelanget er nach Egelstatt, und zum Flecken Mühlheim, wo sich gegen über der Teyachfluß in ihn ausleeret, ferner nach Aldorf, Frundek, Börslingen, nach dem Bergschlosse Weitenburg, nach Sulzau und Bievingen, woselbst sich bey Schwaldorf die Starzel mit ihm vereiniget. Von dannen geht er zwischen dem Flecken Oberau und dem Dorfe Niederau durch, und an einem Sauerbrunnen vorbey; schlinget sich darauf durch das rothenburger Thal auf die Stadt Rothenburg am Neckar zugenamet. Nachdem nun

der

der Neckar noch oberhalb dieser Stadt die Katzenbach eingeschlungen, und das kleine Städtgen Echingen von Rothenburg abgesondert hat, strömet er auf Kiebingen, Bühl, auf den Flecken Würmlingen, nach Hirschen, und von dannen auf die würtenbergische Universitätsstadt Tübingen zu. Wenn er sodann unter der dasigen Brücke durchgeronnen, und bey Lustenau den kleinen Ammerfluß eingenommen hat, streicht er weiter an Küsterdingen und an dem Flecken Kirchenstellensfurt vorbey; nimt allda die Echez ein, eilet damit nach Offerdingen, Plezhausen, nach der himmelweiler Kirche, nach Mittelstatt, Hammertweil und nach dem Bergschlosse Neckarberg, faßt bey Denzlingen die Erms auf, gehet darauf weiter vor Altenriet, Neuenriet, Thalfingen und Neckarhausen vorbey, und schlinkt bey Nürtingen die Steinach ein; weiter hin empfängt er die Tiefenbach und gegen über den Schaichfluß; gelanget damit in seinem Lauf auf Ober- und Unterensigen, wie auch auf Ober- und Unterboingen, wo er, wenn er die Stadt Wendlingen vorher erreichet hat, die Lauter eintrinkt. Von dannen begiebt sich der Neckar auf Pfanhausen, auf den Flecken Blochingen, auf Kingen, Albach und auf Dezisau, bey welchem er den Kerschfluß einzieht. Sodann wallet er an dem Flecken Obereßlingen und an dem Eißberge vorbey nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Eßlingen, und fließt von solcher weiter fort nach Mettingen, Weil, Hedelfingen, Wangen, Obertürken, Untertürken, Geißburg und nach dem Dörfgen Berg, wo er die durch die fürstliche Residenz Stuttgard rinnende Nessenbach auffängt. Von diesem Orte streicht der Neckar hin auf die Stadt Canstadt, ohnweit welcher das alte Schloß Würtenberg lieget, welches das Stammhauß der alten Grafen von Würtenberg gewesen. Von Canstadt aber begiebt er sich weiter nach Münster, Hofen, Mühlhausen, Altingen, und durch den Haardwald nach Neckargrüningen

ningen und auf das Schloß Neckarrems, allwo er sich zu dem Remsfluß gesellet. Er befördert hierauf seinen Weg und komt nach Hochberg, wo er die Zipfelbach einzieht, ferner nach Hartenek, Neckarweying, nach dem zerstörten Schloße Hohenek, und über Beylingen nach Marbach, woselbst er den Mahrfluß eintrinkt; läßt zur Linken Binningen, Geisingen, Großingersheim, Kleiningersheim und den grossen Marktflecken Mundelsheim und Heßigen zur Rechten liegen, und vereiniget sich bey dem Städtgen Besigheim mit dem schifbaren Ensfluß. Wenn dieses geschehen ist, wandert der Neckarfluß auf die Marktflecken Wahlen, Gemrichen und Kirchheim, am Neckar zugenant; von dannen nach dem Städtgen Laufen, allwo er bey dem Kloster Laufen sich mit dem Zaberfluß verstärket. Er nimt hierauf bey Hörkheim die hörkheimer Bach, zwischen Klingenberg und Sundheim die Schotzach, oberhalb Beckingen die Leberbach, unterhalb aber die Silerbach ein, und begrüsset alsdann die berühmte kaiserliche freye Reichsstadt Heilbronn. Von dannen setzet er abermals seinen Lauf fort nach Neckargartach, allwo ihn die Leinbach und unter dem Steinberge die böllinger Bach vermehren. Er benetzet alsdann das Städtgen Neckarulm, unterhalb welchem die Sulm hinein trit. Er berühret ferner Ober- und Untereuseshein, wo er oberhalb Kochendorf den starken Kocherfluß, wie auch bey Jagstfeld den Jagstfluß verschlinget. Nach Einnehmung dieser Flusse wandert der Neckar bey Wimpfen im Thal, wie auch bey Wimpfen auf dem Berge, welches leztere eine bekante kaiserliche freye Reichsstadt ist, vorbey. Fernerhin versetzt er seinen Lauf nach Offenau, Fleckingen, Heimsheim, Ehrenberg, Guttenberg, Bettingen, Neckarmühlbach und Gundelsheim, wobey das Schloß Hornek liegt. Weiter folgen an dessen Ufern Stafmersheim, Steinbach, Hochhausen, Neckarzimmern und das Schloß Hornberg

nebst

nebst dem Flecken Neckarelz, woselbst sich der Elz-fluß hinein verbirgt. Sodann folgen Neckarmoßbach, Neckarbrücken und Obrigheim, und nach solchen noch weiter Dietesheim, Bina, Guttenbach, Neckargerach und das Städtgen Eberbach bey dem sich der Euterfluß hineinschleicht. Von damen wendet sich der Neckar nach dem Bergschloße Zwingenberg, nach Lindach, Rockenheim, Wemerschheim und nach dem Städtgen Hirschhorn, wo er einen Fluß einnimt; komt sodann ferner auf das Bergschloß Dilsberg, nach dem Dorfe Neckarsteinach und auf das Städtgen Neckargemünde, wo sich der Elzatzfluß hineinsenkt. Nachdem er auch in dieser Gegend vielen Kupferhämmern und Mühlen gedienet hat, strömet er immer weiter herunter auf das ehemalige benedictiner Kloster Neuburg, und auf das Dorf Schlierbach. Alsdann begiebt sich der Neckarstrom bey hoher Fluth über einen Felsen, der Weintisch genant, und bewillkommet die ehemaliche ordentliche Residenz- und die Universitätsstadt Heydelberg. Von deren Begebenheiten siehe unsern Neckaranticmarium von 126. bis zum 153. Blat. Nachmals bewässert der Neckar in seinem Ablauf Neuenheim, Wieblingen, Schwabenhof, Edingen, Neckarhausen und die Stadt Ladenburg. Er eilet darauf an Ilvesheim, Seckenheim, Feigenheim und an einer Ziegelhütte vorbey, treibt allda die Neckarmühle und läßt das im Wasser gelegene Dorf Neckerau zur Linken ein wenig abliegen; fließt sodann durch schöne Wiesen und Felder hin, bis er sich endlich, nach Begrüssung der jetzigen churfürstlichen Residenzstadt und der artigen Festung Manheim in den Rheinstrom stürzet, nachdem er in seinem sehr ungleichen Hin- und Herlauf bey dreyßig Meilen zurük geleget hat. Vor mehr als vier hundert Jahren hat dieser Fluß einen ganz andern Lauf und Einfluß in den Rhein gehabt. Denn er floß durch das Darmstädtische vor Dornberg, Gerau und Trebur vorbey,

und

und fiel nicht weit von dem letztern Orte in den Rhein, wovon man die Merkmale in selbiger Gegend auch noch finden soll; weil er aber fast alle Jahre das umliegende Land, sonderlich das sogenante Riedt und gerauer Land überschwemmte, und oftmals grossen Schaden verursachte, so haben es endlich die Grafen von Catzenelnbogen mit grosser Mühe und Kosten dahin gebracht, daß man ihn unterhalb Heydelberg abgegraben, und zu Manheim in den Rhein geleitet hat. Es führt der Neckarfluß ein hartes Wasser, und wird dahero auch bey der grössesten Kälte nicht leichtlich zufrieren. Fische hat er wenig, weswegen die Universität Tübingen, als sie noch unter dem Pabstthum stunde, dieses Fischmangels halber der Fastenspeise überhoben und davon frey gesprochen worden. Wie er denn ausser etlichen Hechten, Karpfen und Forellen nichts an grossen, wohl aber desto mehr an kleinen Fischen bey sich führet. Es sind aber die im Herzogthum Würtenberg um den Neckar herum wachsende Weine unter dem Namen der Neckarweine nicht wenig berühmt. Ueberhaupt bestreicht der Neckar fast durchgehends in seinem Lauf die schönsten und fruchtbarsten Gegenden, deren Hügel voller Weinberge sind, die Ebenen aber mit grünenden Wiesen und herrlichen Gärten, ingleichen mit vielen schönen Obstbäumen und fruchtbaren Aeckern prangen. Sonst ist der Neckar nicht weiter schifbar, als bis auf das eine Stunde von Stuttgardt gelegene Dorf Berg, von dannen bis nach Heilbrunn ihn der Herzog Eberhard Ludwig von Würtenberg mit schwerer Mühe und grossen Kosten, nebst der Enz, einem gleichfals starken Fluß, schifbar machen lassen, welche Arbeit gleichwohl dem Lande weiter nichts nutzet, als daß alle Wochen ein Marktschif nach Heilbrunn gehen kan. Auch haben die würtenberger Einwohner wenig Vorrath, womit sie gegen Heilbronn zu, und in die Pfalz einigen

gen Handel treiben können. Von den alten römischen Schriftstellern wird dieses Flusses vor den Zeiten Constantini des grossen, das ist, im vierten Jahrhundert nicht gedacht, woraus fast zu vermuthen stehet, daß die alten römischen Armeen damals bis an denselben nicht müssen gekommen seyn; wohl aber mag solches zu Constantini des III. Zeiten geschehen seyn, da sich nämlich die Franken hervorthaten. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Strome ist in unserm Neckar, Mayn, Lohn und Moselantiquario vom Jahr 1740. weitläuftiger zu ersehen.

Neckar, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, in der Grafschaft Toggenburg, dringt aus dem Gebürge bey Hemberg hervor, und fließt von solchem auf Peterzell, und durch das Neckarthal nach Brunneadern und Mogelsberg hin, so etwas abseits liegt; gelangt ferner auf Rennen, läßt das Kloster Magdenau zur Seite liegen, geht noch an Gantersweil her, und fällt oberhalb dem Schloße Lütisburg in die Thur.

Neers, ein Fluß in Geldern, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Jülich aus einem Morast zwischen Priesterrad und Basnich, und fließt an dem Schloße Kayenburg, und an den Dörfern Kochen, Wanlo und Venrad vorbey, und bey Wikradberg in die Baroney Wikrad; geht darinnen an Bekrad, Wikrad, Tzaaz, Odekirchen und Milfort her; komt bey Zoppenbruk ins Erzbißthum Cöln, und hält darinnen die Gränze zwischen Cöln und Jülich; geht an Reid, Milendonk, Neuwerk und Neersen hin, und nimt allda den Treitfluß zu sich, streicht damit an Sandhof, an Betrad und Cloirad her, und begrüßt ferner das Schloß Naed, und das Städtgen Suchtelen; rinnt sodann im Morast fort nach Oeden, Lobbrecht und Grefraidt, und läßt das Städtgen Kempen etwas zur rechten Seite liegen; bekomt hernach bey St. Nicolaus, wie auch bey

dem Städtgen Wachtendonk zwey starke Zuflüsse, und streicht damit weiter an Broek, Oldehayde, Caen, Vlasrad und Nay her; nimt dabey die kleine Neers ein, und komt auf die Stadt Geldern. Unter dieser ist der Mariengraben, welcher von Rheinbergen bis nach Venlo gezogen worden, und wovon noch Merkmale wahrzunehmen sind. Es befindet sich auch die Neers nunmehro zu beyden Seiten im preußischen Geldern, und fließt an der Stadt Geldern, an Oppenhaeg, allwo sie die Mesebek zu sich nimt, ferner an Gestellen, Wetten, Honselar, Wineckenthal, da sie den Eylerbekfluß einkrinkt, vorbey, und nimt noch die Meurs ein; trit hernach ins Herzogthum Cleve, und erreicht darinnen Kevelar, das Schloß und den Flecken Kervendonk, Wissen, Härdefeldt, und den Flecken Wees, wo sich noch der sonser Bek zu ihr gesellet. Sie legt hiernächst Heckern, Hoest, Kalbek und das Städtgen Goch zurük, und komt auf Aspern, auf das neue Kloster, of Grevendael, auf Driesberg, Kessel, Veen, Vyller, Ottersum und zu dem Städtgen Gennep; fällt endlich bey dem festen Schloße Gennep in die Maas.

Neiße, ein ansehnlicher Strom in dem Marggrafthum Lausitz, so nach der sehr schönen und accuraten Landkarte vom Königreich Böhmen, so Herr **Müller**, kayserl. Ingenieur und Mathematicus, im Jahr 1734. ans Licht gestellet hat, in Böhmen und zwar im bunzlauer Crays, aus einem kleinen Brunnen, zwischen Neudorf und Morgenstern, aus dem hohen Riesengebürge seinen Ursprung nimt. Er rinnt alsdann an Wiesenthal und böhmisch Gablunz her nach der neuen Welt zu, und geht durch Praschwitz und Maffersdorf, an Röchlitz und an dem Flecken Reichenberg vorbey, wie auch neben Rosenthal, Paulsdorf, Habendorf, Schwarau und Engelsberg hin, und streicht durch Weiskirchen auf Kratzau, wo diese Neiße eine Bach an sich zieht. Sie komt darauf nach

Ketten

Ketten und Dënis, und nach dem Schloße Grafenstein, ferner nach dem Flecken Krottau und nach dem Dörfzen Görsdorf. Allda quittirt sie das Königreich Böhmen und trit in die Marggrafschaft Lausitz; bewillkommt darinnen zuerst die Dörfer Hartau und Bortsch, nebst der Stadt Zittau, und nimt allda den Ronnenfluß zu sich, so von andern das alte wasser und auf den Landkarten die alte Neiß genennet wird. Sie fließt darauf von Zittau auf Kleinschönau, Drausendorf, Gießdorf, auf das Städtgen Hirschfelde, auf die Dörfer Rosenthal und Rußdorf, wie auch auf das adeliche cisterziensen Nonnenkloster Marienthal, von solchem geht sie zwischen Altstatt und Blumendorf durch nach dem Städtgen Ostritz, nach Grunau, Leube, Betsdorf und Radmeritz, wo sie den Wittigefluß, und bey Nikrisch die Gaula oder Gande eintrinkt. Nachmals begrüßt sie wendisch Ößig, Kißlitz und deutsch Oßig, wo der Pliesnitzfluß hineinfällt. Hierauf gelangt sie zwischen Loschwitz und Posen durch, windelt an dem in der ganzen Lausitz bekanten hohen Berge, die Landskron genant, vorbey, und bestreicht gegen Osten die Mauren der Stadt Görlitz, wo sie gegen über das rothe wasser einnimt, wie imgleichen zu Ludwigsdorf eine andere Bach. Von dannen begiebt sich die Neiße auf Sercha, Oberneuendorf und Lissa, läßt daselbst das kalte wasser in sich fallen, und geht damit fort nach Zadel, Penzig, Deschke, und zwischen Zentendorf und Weberndorf hin auf Niederbiel oder wendisch Biel, wo das Bielwasser hineinrinnt. Ferner gelangt die Neiße auf Niederneuendorf, Tormersdorf und auf die Stadt Rothenburg. Darauf fließt sie durch grosse Waldungen auf Noß, Loden, Zoblitz, Stimbach, Buchwalde, Kleinpribus, Poderose und auf die Stadt Pribus, und erreicht weiterhin Werdek, Pechern, wendisch Mußka, Scherbersdorf und Sagan, wo sie den Schrorfluß annimt. Alsdann komt diese Neiße nach dem Städt-

sich damit nach Münster, und durchrinnt die Stadt Kreuznach, geht weiter an dem hohen Bergschloße Kautzenberg vorbey, und läßt zu Kreuznach die Grävenbach in sich fallen. Sie richtet nachmals ihren fernern Lauf nach Wetzenheim, und auf den Flecken Brezenheim; nimt daselbst die Güllbach ein, und komt damit nach Ippesheim, Labenheim, nach dem Flecken Genzingen, nach Grausheim und Münster; fällt aber endlich zwischen der Stadt Bingen und dem kleinen Schloße Ruprechtsberg, gerade gegen dem Mäusethurn über, in den Rheinstrom.

Nahe, ein Flüßgen in dem Fürstenthum Henneberg, nimt seinen Ursprung in dem thüringer Walde, und fließt durch Schmidfeld, nach Frauen, Neuendorf und Hinternahe; fällt aber bey der Stadt Schleusingen in den Schleußfluß, und mit solchem zugleich in die Werra.

Narn, ein Flüßgen in Oberösterreich, gewinnt seinen Anfang im Schwarzviertel, ohnweit der niederösterreichischen Gränze und zwar mit zweyen Aermen, davon der eine im crainer Walde entspringt, an Weissenbach herrinnt, und bey Zellhof den andern Arm an sich zieht. Dieser andere Arm findet seine Quellen im kinigswieser Walde, welche oberhalb Kinigswiesen zusammenfliessen, an Ruttenstein und Pierbach vorbeygehen, und sich, wie gedacht, mit dem andern Arm vermischen. Alsdann streicht diese vereinigte Narn an Allerheiligen, an Berg und Auhof her, theilt sich aber bald hernach wieder in zwey Flüßgen und geht mit dem einen durch das Kloster Baumgartenberg, mit dem andern aber an Millerkirch her; versetzt Mettensdorf in eine Insel, und vereinigt sich oberhalb dem Dörfgen Eizendorf wieder, worauf sie sich ohnweit davon in den Donaufluß versenkt.

Nasach, ein Flüßgen in Franken, so im sachsenheneber-

nebergischen Amte Königsberg aus dem Dorfe Nassach herausfließt, durch Londershausen hindurchgeht und drey Mühlen treibt. Hierauf gelangt es nach Rugheim, wobey es die Auraisbach einschluckt. Nachmals treibt es abermals drey Mühlen, trinkt bey dem Dorfe Römershofen die Riethbach ein, und streicht an Oberhörit, Unterhörit und Eilbach hin, bis es endlich durch die Stadt Haßfurt fließt, und allda in den Maynstrom fällt.

Nave, ein Flüßgen in der Grafschaft Artois, dessen Ursprung in dem Amte Liller zu suchen ist, fließt auf Lierette, Liera, Lessasse, Cote, Boure, Orgevile, Manqueville, und auf die Stadt und Festung Liller. Wenn es aus diesem Orte herauskomt, wandert es nach Canteroine, Bumate und le Quenoy; nimt bey dem Schloße und Dorfe Robek, den Clarencefluß ein, und geht unter dem Namen der Robek unterhalb St. Venant in die Liß.

Neckar, lateinisch Neccarus, und von den alten Schriftstellern, als dem Ptolomäus, Ammianus, Marcellinus, Vopiscus, Eumenius und andern bald Nicer, bald Nicarus und Nicerus genant, ist ein bekanter und ansehnlicher Fluß im Herzogthum Würtenberg und im Churfürstenthum Pfalz. Sein Ursprung befindet sich im Schwarzwalde zwischen dem würtenbergischen Dorfe Schwaningen und dem fürstenbergischen Flecken Hocheimingen, auf einer schönen Ebene etwa eine Meile von dem Ursprunge des berühmten Donaustrandes, neben den Aeckern, welche daher auch die Aecker bey des Neckars Ursprung genennet werden, von denen M. Joh. Martin Rebstok in seiner Beschreibung des Herzogthums Würtenberg pag. 4. den Namen des Neckars herleiten will. Bey diesem Ursprunge oder bey diesen Neckarquellen hat Herzog Ludwig von Würtenberg im Jahr 1581. einen Stein aufrichten lassen, worauf

worauf folgende Worte eingehauen und zu lesen sind: Das ist des Neckars Ursprung. Diesen Stein nebst der Quelle hat gedachter Herzog auch mit einem hölzernen Gegitter umschliessen lassen. Von diesem Orte nimt der Neckar seinen Lauf nach Distlingen oder Deißlingen, Laufen, Aixen und St. Oldienberg, wo gegenüber der Eschachfluß hineinfällt. Von dannen fließt er ferner auf Bühlingen und auf das adeliche cisterzienser Frauenzimmer Stift Rothenmünster, sonst auch Marienthal genant, unterhalb welchem das Flüßgen Prim oder Breym sich mit ihm vermischet. Hierauf komt er nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Rothweil, und von solcher nach Zimmern, nach dem Schloße Neckarburg nach Dietlingen, Thalhausen, Epfendorf und Altoberndorf, zwischen welchen letztern er die Schliech zu sich nimt; begiebt sich darauf nach dem Schlosse Weisenek, Bitschhöfen, Harthausen und nach dem Städtgen Oberndorf; nimt sodann seinen Weg weiter nach Boll, Aussteig, Simmerswangen und auf das Städtgen Sulz, ferner auf Fischingen, wo er die Mühlbach einzieht, auf Glatt am Neckar, wobey das Schloß Glattburg liegt, und wo er den Glattfluß verschlinget. Hieraf wendet er sich nach dem Schloße Neckarhausen, und so weiter nach dem Schloße und Flecken Dettingen, Ilingen und nach dem Städtgen Horb, wobey er in die untere Grafschaft Hohenberg komt. Nach Zurüklegung dieser Oerter gelanget er nach Egelstatt, und zum Flecken Mühlheim, wo sich gegen über der Teyachfluß in ihn ausleeret, ferner nach Aldorf, Frundek, Börslingen, nach dem Bergschlosse Weitenburg, nach Sulzau und Bieringen, woselbst sich bey Schwaldorf die Starzel mit ihm vereiniget Von dannen geht er zwischen dem Flecken Oberau und dem Dorfe Niederau durch, und an einem Sauerbrunnen vorbey; schlinget sich darauf durch das rothenburger Thal auf die Stadt Rothenburg am Neckar zugenamet. Nachdem nun der

der Neckar noch oberhalb dieser Stadt die Katzenbach eingeschlungen, und das kleine Städtgen Echingen von Rothenburg abgesondert hat, strömet er auf Kiebingen, Bühl, auf den Flecken Würmlingen, nach Hirschen, und von dannen auf die würtenbergische Universitätsstadt Tübingen zu. Wenn er sodann unter der dasigen Brücke durchgeronnen, und bey Lustenau den kleinen Ammerfluß eingenommen hat, streicht er weiter an Küsterdingen und an dem Flecken Kirchenstellensfurt vorbey; nimt allda die Echetz ein, eilet damit nach Offerdingen, Plezhausen, nach der himmelweiler Kirche, nach Mittelstatt, Hammertweil und nach dem Bergschlosse Neckarberg, faßt bey Denzlingen die Erms auf, gehet darauf weiter vor Altenriet, Neuenriet, Thalfingen und Neckarhausen vorbey, und schlukt bey Nürtingen die Steinach ein; weiter hin empfängt er die Tiefenbach und gegen über den Schaichfluß; gelanget damit in seinem Lauf auf Ober- und Unterensigen, wie auch auf Ober- und Unterboingen, wo er, wenn er die Stadt Wendlingen vorher erreichet hat, die Lauter eintrinkt. Von dannen begiebt sich der Neckar auf Pfanhausen, auf den Flecken Blochingen, auf Kingen, Albach und auf Detzisau, bey welchem er den Kerschfluß einzieht. Sodann wallet er an dem Flecken Obereßlingen und an dem Eißberge vorbey nach der kaiserlichen freyen Reichsstadt Eßlingen, und fließt von solcher weiter fort nach Mettingen, Weil, Hedelfingen, Wangen, Obertürken, Untertürken, Geißburg und nach dem Dörfgen Berg, wo er die durch die fürstliche Residenz Stuttgard rinnende Nessenbach auffängt. Von diesem Orte streicht der Neckar hin auf die Stadt Canstadt, ohnweit welcher das alte Schloß Würtenberg lieget, welches das Stammhauß der alten Grafen von Würtenberg gewesen. Von Canstadt aber begiebt er sich weiter nach Münster, Hofen, Mühlhausen, Altingen, und durch den Haardwald nach Neckargrüningen

ningen und auf das Schloß Neckarrems, allwo er sich zu dem Remsfluß gesellet. Er befördert hierauf seinen Weg und komt nach Hochberg, wo er die Zipfelbach einzieht, ferner nach Hartenek, Neckarweying, nach dem zerstörten Schloße Hohenek, und über Beylingen nach Marbach, woselbst er den Murrfluß eintrinkt; läßt zur Linken Binningen, Geisingen, Größingersheim, Kleiningersheim und den grossen Marktflecken Mündelsheim und Heßigen zur Rechten liegen, und vereiniget sich bey dem Städtgen Besigheim mit dem schifbaren Ensfluß. Wenn dieses geschehen ist, wandert der Neckarfluß auf die Marktflecken Wahlen, Gemrichen und Kirchheim, am Neckar zugenant; von dannen nach dem Städtgen Laufen, allwo er bey dem Kloster Laufen sich mit dem Zaberfluß verstärket. Er nimt hierauf bey Hörkheim die horkheimer Bach, zwischen Klingenberg und Sundheim die Schotzach, oberhalb Beckingen die Leberbach, unterhalb aber die Silerbach ein, und begrüsset alsdann die berühmte kaiserliche freye Reichsstadt Heilbronn. Von dannen setzet er abermals seinen Lauf fort nach Neckargartach, allwo ihn die Leinbach und unter dem Steinberge die böllinger Bach vermehren. Er benetzet alsdann das Städtgen Neckarulm, unterhalb welchem die Sulm hinein trit. Er berühret ferner Ober- und Untereusesheim, wo er oberhalb Kochendorf den starken Kocherfluß, wie auch bey Jagstfeld den Jagstfluß verschlinget. Nach Einnehmung dieser Flüsse wandert der Neckar bey Wimpfen im Thal, wie auch bey Wimpfen auf dem Berge, welches leztere eine bekante kaiserliche freye Reichsstadt ist, vorbey. Fernerhin versetzt er seinen Lauf nach Offenau, Fleckingen, Heimsheim, Ehrenberg, Guttenberg, Bettingen, Neckarmühlbach und Gundelsheim, wobey das Schloß Hornek liegt. Weiter folgen an dessen Ufern Stafmersheim, Steinbach, Hochhausen, Neckarzimmern und das Schloß Hornberg

nebst

nebst dem Flecken Neckarelz, woselbst sich der Elz-fluß hinein verbirgt. Sodann folgen Neckarmoßbach, Neckarbrücken und Obrigheim, und nach solchen noch weiter Dietesheim, Bina, Guttenbach, Neckar-gerach und das Städtgen Eberbach bey dem sich der Euterfluß hineinschleicht. Von dannen wendet sich der Neckar nach dem Bergschloße Zwingenberg, nach Lindach, Rockenheim, Wemerschheim und nach dem Städtgen Hirschhorn, wo er einen Fluß ein-nimt; komt sodann ferner auf das Bergschloß Dils-berg, nach dem Dorfe Neckarsteinach und auf das Städtgen Neckargemünde, wo sich der Elzatzfluß hineinsenkt. Nachdem er auch in dieser Gegend vie-len Kupferhämmern und Mühlen gedienet hat, strö-met er immer weiter herunter auf das ehemalige be-nedictiner Kloster Neuburg, und auf das Dorf Schlierbach. Alsdann begiebt sich der Neckarstrom bey hoher Fluth über einen Felsen, der Weintisch genant, und bewillkommet die ehemaliche ordentli-che Residenz- und die Universitätsstadt Heydelberg. Von deren Begebenheiten siehe unsern Neckaran-tiquarium von 126. bis zum 153. Blat. Nachmals bewässert der Neckar in seinem Ablauf Neuenheim, Wieblingen, Schwabenhof, Edingen, Neckarhausen und die Stadt Ladenburg. Er eilet darauf an Il-vesheim, Seckenheim, Feigenheim und an einer Ziegelhütte vorbey, treibt allda die Neckarmühle und läßt das im Wasser gelegene Dorf Neckerau zur Linken ein wenig abliegen; fließt sodann durch schö-ne Wiesen und Felder hin, bis er sich endlich, nach Begrüssung der jetzigen churfürstlichen Residenzstadt und der artigen Festung Manheim in den Rhein-strom stürzet, nachdem er in seinem sehr ungleichen Hin- und Herlauf bey dreyßig Meilen zurük geleget hat. Vor mehr als vier hundert Jahren hat dieser Fluß einen ganz andern Lauf und Einfluß in den Rhein gehabt. Denn er floß durch das Darm-städtische vor Dornberg, Gerau und Trebur vorbey,

und

und fiel nicht weit von dem letztern Orte in den Rhein, wovon man die Merkmale in selbiger Gegend auch noch finden soll; weil er aber fast alle Jahre das umliegende Land, sonderlich das sogenante Riedt und gerauer Land überschwemmte, und oftmals grossen Schaden verursachte, so haben es endlich die Grafen von Catzenelnbogen mit grosser Mühe und Kosten dahin gebracht, daß man ihn unterhalb Heydelberg abgegraben, und zu Manheim in den Rhein geleitet hat. Es führt der Neckarfluß ein hartes Wasser, und wird dahero auch bey der grössesten Kälte nicht leichtlich zufrieren. Fische hat er wenig, weswegen die Universität Tübingen, als sie noch unter dem Pabstthum stunde, dieses Fischmangels halber der Fastenspeise überhoben und davon frey gesprochen worden. Wie er denn ausser etlichen Hechten, Karpfen und Forellen nichts an grossen, wohl aber desto mehr an kleinen Fischen bey sich führet. Es sind aber die im Herzogthum Würtenberg um den Neckar herum wachsende Weine unter dem Namen der Neckarweine nicht wenig berühmt. Ueberhaupt bestreicht der Neckar fast durchgehends in seinem Lauf die schönsten und fruchtbarsten Gegenden, deren Hügel voller Weinberge sind, die Ebenen aber mit grünenden Wiesen und herrlichen Gärten, imgleichen mit vielen schönen Obstbäumen und fruchtbaren Aeckern prangen. Sonst ist der Neckar nicht weiter schifbar, als bis auf das eine Stunde von Stuttgardt gelegene Dorf Berg, von dannen bis nach Heilbrunn ihn der Herzog Eberhard Ludwig von Würtenberg mit schwerer Mühe und grossen Kosten, nebst der Enz, einem gleichfals starken Fluß, schifbar machen lassen, welche Arbeit gleichwohl dem Lande weiter nichts nutzet, als daß alle Wochen ein Marktschif nach Heilbrunn gehen kan. Auch haben die würtenberger Einwohner wenig Vorrath, womit sie gegen Heilbronn zu, und in die Pfalz einigen

gen Handel treiben können. Von den alten römischen Schriftstellern wird dieses Flusses vor den Zeiten Constantini des grossen, das ist, im vierten Jahrhundert nicht gedacht, woraus fast zu vermuthen stehet, daß die alten römischen Armeen damals bis an denselben nicht müssen gekommen seyn; wohl aber mag solches zu Constantini des III. Zeiten geschehen seyn, da sich nämlich die Franken hervorthaten. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Strome ist in unserm Neckar- Mayn- Lohn- und Moselantiquario vom Jahr 1740. weitläuftiger zu ersehen.

Neckar, ein anderes Flüßgen in der Schweitz, in der Graffschaft Toggenburg, dringt aus dem Gebürge bey Hemberg hervor, und fließt von solchem auf Peterzell, und durch das Neckarthal nach Brunneadern und Mogelsberg hin, so etwas abseits liegt; gelangt ferner auf Rennen, läßt das Kloster Magdenau zur Seite liegen, geht noch an Gantersweil her, und fällt oberhalb dem Schloße Lütisburg in die Thur.

Neers, ein Fluß in Geldern, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Jülich aus einem Morast, zwischen Priesterrad und Basnich, und fließt an dem Schloße Kayenburg, und an den Dörfern Kochen, Wanlo und Venrad vorbey, und bey Wikradberg in die Baroney Wikrad; geht darinnen an Bekrad, Wikrad, Tzaaz, Odekirchen und Milfort her; komt bey Zoppenbruk ins Erzbißthum Cöln, und hält darinnen die Gränze zwischen Cöln und Jülich; geht an Reid, Milendonk, Neuwerk und Neersen hin, und nimt allda den Treitfluß zu sich, streicht damit an Sandhof, an Betrad und Cloirad her, und begrüßt ferner das Schloß Naed, und das Städtgen Suchtelen; rinnt sodann im Morast fort nach Oeden, Lobbrecht und Grefraidt, und läßt das Städtgen Kempen etwas zur rechten Seite liegen; bekomt hernach bey St. Nicolaus, wie auch bey

 dem

dem Städtgen Wachtendonk zwey starke Zuflüsse, und streicht damit weiter an Broek, Oldehayde, Caen, Vlasrad und Ray her; nimt dabey die kleine Neers ein, und komt auf die Stadt Geldern. Unter dieser ist der Mariengraben, welcher von Rheinbergen bis nach Venlo gezogen worden, und wovon noch Merkmale wahrzunehmen sind. Es befindet sich auch die Neers nunmehro zu beyden Seiten im preußischen Geldern, und fließt an der Stadt Geldern, an Oppenhaeg, allwo sie die Mesebek zu sich nimt, ferner an Gestellen, Wetten, Honselar, Wineckenthal, da sie den Eylerbekfluß eintrinkt, vorbey, und nimt noch die Meurs ein; trit hernach ins Herzogthum Cleve, und erreicht darinnen Kevelar, das Schloß und den Flecken Kervendonk, Wissen, Härdefeldt, und den Flecken Wees, wo sich noch der sonser Bek zu ihr gesellet. Sie legt hiernächst Heckern, Hoest, Kalbek und das Städtgen Goch zurük, und komt auf Aspern, auf das neue Kloster, of Grevendael, auf Driesberg, Kessel, Veen, Vhller, Ottersum und zu dem Städtgen Gennep; fällt endlich bey dem festen Schloße Gennep in die Maas.

Neiße, ein ansehnlicher Strom in dem Marggrafthum Lausitz, so nach der sehr schönen und accuraten Landkarte vom Königreich Böhmen, so Herr Müller, kayserl. Ingenieur und Mathematicus, im Jahr 1734. ans Licht gestellet hat, in Böhmen und zwar im bunzlauer Crays, aus einem kleinen Brunnen, zwischen Neudorf und Morgenstern, aus dem hohen Riesengebürge seinen Ursprung nimt. Er rinnt alsdann an Wiesenthal und böhmisch Gablunz her nach der neuen Welt zu, und geht durch Praschwitz und Maffersdorf, an Röchlitz und an dem Flecken Reichenberg vorbey, wie auch neben Rosenthal, Paulsdorf, Habendorf, Schwarau und Engelsberg hin, und streicht durch Weiskirchen auf Kratzau, wo diese Neiße eine Bach an sich zieht. Sie komt darauf nach

Ketten

Ketten und Denis, und nach dem Schloße Grafenstein, ferner nach dem Flecken Krottau und nach dem Dörfgen Görsdorf. Allda quittirt sie das Königreich Böhmen und trit in die Marggrafschaft Lausitz; bewillkommt darinnen zuerst die Dörfer Hartau und Bortsch, nebst der Stadt Zittau, und nimt allda den Ronnenfluß zu sich, so von andern das alte wasser und auf den Landkarten die alte Neiß genennet wird. Sie fließt darauf von Zittau auf Kleinschönau, Drausendorf, Gießdorf, auf das Städtgen Hirschfelde, auf die Dörfer Rosenthal und Rußdorf, wie auch auf das adeliche cisterzienser Nonnenkloster Marienthal, von solchem geht sie zwischen Altstatt und Blumendorf durch nach dem Städtgen Ostritz, nach Grunau, Leube, Betsdorf und Radmeritz, wo sie den Wittigefluß, und bey Nikrisch die Gaula oder Gaude eintrinkt. Nachmals begrüßt sie wendisch Oßig, Kißlitz und deutsch Oßig, wo der Pliesnitzfluß hineinfällt. Hierauf gelangt sie zwischen Loschwitz und Posen durch, wudelt an dem in der ganzen Lausitz bekanten hohen Berge, die Landskron genant, vorbey, und bestreicht gegen Osten die Mauren der Stadt Görlitz, wo sie gegen über das rothe wasser einnimt, wie imgleichen zu Ludwigsdorf eine andere Bach. Von dannen begiebt sich die Neiße auf Sercha, Oberneuendorf und Lissa, läßt daselbst das kalte wasser in sich fallen, und geht damit fort nach Zadel, Penzig, Deschke, und zwischen Zentendorf und Weberndorf hin auf Niederbiel oder wendisch Biel, wo das Bielwasser hineinrinnt. Ferner gelangt die Neiße auf Niederneuendorf, Tormersdorf und auf die Stadt Rothenburg. Darauf fließt sie durch grosse Waldungen auf Noß, Loden, Zoblitz, Stimbach, Buchwalde, Kleinpribus, Poderose und auf die Stadt Pribus, und erreicht weiterhin Werdek, Pechern, wendisch Mußka, Scherbersdorf und Sagan, wo sie den Schrorfluß annimt. Alsdann komt diese Neiße nach dem Städt-

gen Mußka, legt noch Brandsdorf zurük, und trit ferner unter Kobeln aus der Oberlausitz in die Niederlausitz. In dieser geht dieser Strom an Großserchen, Zeitz, Buchholz, Erlenholz und Baren her, durchstreicht dicke Hölzer und Moräste, und komt nach Klein- und Grosrademeuse, und nach Rigna, versetzet das Städtgen Forst in eine Insel, an deren Ende Altforst liegt; geht weiter an Bergen, Jansdorf, Sakro, Möhlen, Brißnik und Stregau vorbey nach Grießen, Bosen, Sädersdorf, Kleingasterosse, Niewitsch, Schlagsdorf und nach dem Flecken Schenkendorf zu; wendet darauf ihren Lauf auf Kaltenborn, Gubingen, Spahr und auf das Städtgen Guben, und empfängt allda den Lubusfluß; eilt damit nach Buderose, Seidwan und Welbitz, und fällt endlich zwischen Ratzdorf und Euschern bey dem Dörfgen Neiße, unterhalb dem auf einer Oderinsel gelegenem Städtgen Schidlo, nachdem sie vorhero in vielen Krümmen ihren Lauf auf fünf und zwanzig Meilen fortgesetzet hat, in den Oderstrom. Es giebt diese lausitzische Neiße, welche sehr fischreich ist, überaus niedliche Karpfen, und Barmen, wie auch bey Guben bisweilen aus der Oder in sie tretende Lächse oder Salmen, und auch Welse oder Störe, sonderlich aber um die Fastnachtzeit viele Brücken oder Neunaugen. Nebst diesen führt sie auch schmakhafte Persen, Aalruppen, Weißfische, Zappen, Peißger, Karauschen und Kressen bey sich, imgleichen gute Krebse. Ueber dieses ist diese Neiße so ziemlich schifbar, wie denn die Lausitzer nicht allein von Guben aus ihre beladene Kähne mit daraufgepakten Waaren, nach Frankfurt an der Oder, sondern von dannen auch noch weiter fortschicken können. Nachdem auch die Handlung mit den weissen Leinwandwaaren, sonderlich in der Oberlausitz, in den schönsten Flor gediehen ist; so hat man an dem ganzen Neißstrom hinab schöne Leinwandbleichen angelegt, insonderheit deswegen, weil

wil das Neißwasser zum Weißbleichen sehr diensam seyn soll. Sie treibt nebst vielen Mahlmühlen auch verschiedene Papiermühlen, als vornemlich eine zu Zittau, deren Papier wegen seiner Güte und seiner verschiedenen Gattungen halber sehr weit verführt wird. Nach diesen folgen die Mahlmühlen zu Görlitz, eine von vier, die andere von zwey Gängen, wie auch die ohnweit Görlitz liegende Obermühle, nebst der Mühle zu Loschwitz.

Neiße, ein mittelmäßiger Fluß in dem Herzogthum Solesien, welcher aber seinen Ursprung in Böhmen oder vielmehr in der Grafschaft Glatz erhält. Seine Quelle zeigt sich im habelschwerder Bezirk auf den Neißberge, ohnweit der mährischen Gränze und dem Marchfluß, bey Ober- und Großmora. Diese solesische Neisse fließt von ihrem Ursprunge auf Neißbach, und durch Schreibendorf, Bobieschau und Schönau, geht an dem Flecken Mittelwald her, und durch Herzogenwald hin nach Schönfeld zu; rinnt weiter durch Oberlangenau und Unterlangenau auf Weißbrod und auf die Stadt Habelschwerd, allwo sie zu beyden Seiten kleine Bäche an sich zieht. Von dannen streicht sie fort nach Grottenpfohl, Grafenort, Rengersdorf und Piltschendorf, wo sie oberhalb die Tarpenau und unterhalb die Weistritz auffaßt. Sie lenkt sich darauf an der Stadt Glatz herum und komt auf Halbdorf, woselbst sie sich zu dem Steinafluß gesellet; geht hernach an Haßitz, an der Kirche Calvariberg und an den Dörfern Lapitsch, Mühldorf, Poditau und Morischau vorbey; verläßt endlich die Grafschaft Glatz und komt bey Niedereiche in das Herzogthum Schlesien, und zwar ins Fürstenthun Münsterberg. In solchem gelangt sie auf das Städtgen Wartha, und auf das cisterzienser Kloster Canenz, allwo sie das Flüßgen Pausa einschluckt, und sodann damit nach Reichenstein gelangt, da sie dann an dem Bergwerke zum guldnen Esel ins Fürstenthum Grotkau, und in solchem auf Plotnitz,

Kosel, auf die Stadt Patschkau, und auf die Dörfer Gondorf, Altpatschka, Niederpromsdor, Elgot, Sarlewitz und auf die Stadt Ottmachau komt. Nachmals begiebt sich diese Neiß nach Woitz, Kleinbriesen, Großbriesen, Winzenberg, Sonnberg und nach der Stadt Grotkau, von wannen sie sich ins Fürstenthum Brieg wendet, und darinnen Michelau und Löwen oder Lewin begrüßt, unter welchem sich der Steinafluß mit ihr vermischt, und noch fast eine ganze Meile mit ihr fortwandert. Endlich, nachdem die Neiß in beständigen Krümmen bey die achtzehn Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat, stürzt sich solche, ohnweit dem oppelischen Städtgen Schurgast in den Oderfluß. Man fährt auf dieser Neiß eben mit keinen sonderlichen Schiffen, ausser was die Fischerkähne oder Nachen betrift, indem es nicht wohl geschehen mag, weil sie an den meisten Orten sehr seichte ist. Unterdessen macht sie die Menge ihrer guten Fische desto nützlicher, weil sie über die massen sehr fischreich ist, und alle diejenigen Arten von Fischen hegt, welche die lausnitzische Neisse bey sich führt. Bisweilen ergießt sich dieser schlesische Neißstrom vermittelst des aus dem Gebürge herabfliessenden Schnee- und Regenwassers so gewaltig, daß er, ob er schon fast mehrentheils hohe Ufer hat, auf dem platten Lande sehr grossen Schaden verursachet.

Nescherka, ein Flußgen im Königreich Böhmen, entspringt im bechiner Crayß, fließt herunter von Tironitz und Babin auf die Stadt Kamnitz und auf die Kirche Maria Magdalena; geht durch Zdiar auf das Schloß Wschelnitz, und auf die Dörfer Peychow, Nekraßin, Garaschau, Krippaschlag, Riedweiß, und Unterkrieschau; berührt die Stadt Neuhausen, ferner ein franciscaner Kloster, die St. Wenzelskirche, und treibt eine Pappiermühl; geht durch Obermühl und Niedermühl nach Oberschlagles, Losnitz, Niederschlagles, Wurzen und nach dem Flecken

Platz

Platz; streicht durch einen grossen Wald an dem neswesser Hof, an Bernhardnitz, am Lessatker Hof, an Wickichthof, und an dem Schloße Hammer vorbey, und fällt endlich mitten im Walde bey Mezymosty in die Lauschnitz.

Nessa, ein Fluß in der Landgrafschaft Thüringen, gewinnet seinen Ursprung im erfurter Gebiete, gleich vor dem Dorfe Bindersleben aus zweyen Quellen, eine gute Meile von der Stadt Erfurt. Er fließt von dannen durch Gorstett, Ermstett und Nothleben, und krümmet sich hinauf nach Pfertingsleben, und Tröchtelbronn, wo er eine starke Bach an sich ziehet, und zugleich ins Herzogthum Gotha eintrit. Darinnen erreicht er die Dörfer Molsleben, Osthausen, Westhausen, Hochheim, Eberstett und Godbach, woselbst er etwas oberhalb die Leine einnimt; gelanget alsdann auf Sonneborn, Brüheim, Erfa, oder Friedrichswerth, und auf das Städtgen Hain, treibet die Bleymühle und benetzet Ettenhausen. Bey der Klapmühle ist er im Herzogthum Eisenach, und bewässert in solchem die Oerter Mellborn, Wenigen und grossen Luppenitz, nebst Stockhausen, und drehet die Pulvermühle herum; begiesset alsdann die Stadt Eisenach, und vermischt sich in solcher mit der Hörsel. Aus dieser Stadt fließt die Nessa fort an den Wurzeln des hohen Bergschlosses Wartburg her, ferner unter Stedefeld weg, und bey dem Dorfe Neustett unterhalb der Stadt Gerstungen in die Werra. Wie Georg Fabricius berichtet, so soll die Nessa im härtesten Winter nicht leichtlich zufrieren. Eben dieser gedachter Fabricius in Itinere Argentor. pap. 64. und Merian in seiner Obersächsischen Topographie fol. 66. zeigen an, daß als im Jahr 1407. alle Wasserströme zugefroren gewesen, man dennoch an der Nessa habe mahlen können.

Nessenbach, ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung in einem Thal

bey Kaltenhart aus etlichen Quellen; fließt alsdann durch das haßlacher Thal hin, durch die Stadt Stutgardt durch, und ergießt sich endlich, nachdem es sechs Mühlen getrieben hat, bey Berg in den Neckar.

Nette oder Neete, ein Fluß im Herzogthum Brabant, und im Quartier Antwerpen, hat einen doppelten Ursprung, so die grosse Nette und die kleine Nette heißt. Die grosse Nette leitet ihren Anfang aus der Loemelsheyde mit zwey Quellen, die sich bey Balen vermischen, heraus, und rinnet sogleich fort nach Olmen, Meerhut und Geel, wo sie eine ihr gleiche Bach an sich zieht. Von dar rauschet sie herunter nach Osterloo, Zamael, Westerloo, nach dem Schloße Merode, nach Westmeerbek, Katsen, Hulshut, Strapen nnd Hoeven, wo sie sich mit dem wimpeflaß verstärket. Nachgehends eilet sie fort auf Ramay, Gestel, Balbaar, Kessel und auf die Stadt Lier, wo sie sich mit der kleinen Nette paaret. Diese kleine Nette hat ihren Ursprung an der grosen Postelsheyde oder im Morast in der Mayerey von Herzogenbusch, und rinnet von dannen auf Deschel und einen grossen Strich fort, ohne einen Ort bis auf Neuland und die Stadt Herenthals zu berühren. Weiter gehet sie hernach auf Thoorn, und nimt bey Grobbendonk den Aafluß, wie auch zwischen Niedervierseĺ und Voorschooten den Bernartfluß ein. Mit diesen komt sie nach Moll, Emmelum, nach dem cisterzienser Kloster Nazareth, und nach der Stadt Lier, wo sie ihre Schwester die grose Nette aufnimt. Von Lier fließt sie in einem Strome fort nach Anderstatt, Helhofen, und bey der Schantze Itterbek vorbey nach Duspel, Muggenburg, Elst, nach dem notmer Fort, und auf Tungerloo; streicht ferner zwischen dem Fort Mosterpot und Eschhofen hin, an Walhem und an einer Redute vorbey nach Longske, und fällt allda in den Demerfluß.

Nette, ein Fluß im Erzstift Trier, so in der Eysel und

in der Grafschaft Virnenburg, ohnweit dem Kloster und Schloße Merenberg mit zwey Quellen entspringt, davon die eine an Treiß, die andere an Bruk herrinnet; Beyde aber an dem Dorfe Niedernette zusammen kommen. Von dannen gehen sie miteinander vereiniget nach Niederbair und auf das Schloß und den Flecken Virnenburg, und wenden sich hernach auf Breitingen, St. Jost und Netze und vereinigen sich oberhalb St. Johann mit dem andern Nettearm. Dieser Arm quillet ebenfals aus zweyen Quellen in dem trierischen Amte Kempenich hervor, davon die eine Quelle an Ledderbach, und die andere an Moirswylen hinstreicht, bis sie sich gleich bey Obernette wieder vereinigen. Diese vereinigte Nette fließt sodann auf Hoystett, Folkersult, Kirchesch und Langenbahren; gehet an der Schäferey herunter, und vermischt sich unterweges mit dem andern Nettearm. Nunmehro rinnet diese Nette weiter hin nach Sanct Johann, nach der augustiner Abtey Meyen, und nach den Dörfern Betzingen, Corwenden, Trims, Siffis, Wellingen und Emmink; fließt zwischen dem Gebürge hin nach Oichtingen, Fresen, Wemersek und Pleit; trit aus dem Gebürge ins Erzstift Cöln auf Meisenum und den hummelrader Hof, und fällt endlich bey Nette, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Andernach, in den Rhein.

Nette, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweiglüneburg, findet seine Quelle im Fürstenthum Wolfenbüttel, am Harz bey dem adelichen Sitze Heershausen, und nimt ohnweit Kirchberg und der St. Martinskirche die Markau ein. Mit dieser fließt es auf Hever, Bilderia, Woldenstein und Oldenhausen; nimt allda die Schlittau ein, und richtet seinen Gang ferner nach Mechthausen, Grosruden, Kleinruden, und läuft durch den Ruderteich nach Wolensen, Bornem und Dalem; durchrinnet ferner das Städtgen Bokeln, und läß Böningen und Werder zur Linken, Schleweke und Neuhagen

aber zur Rechten liegen; wendet sich hierauf nach Nette, Hemkerode, Sottrum und Woldenberg, durchstreichet Hosla, und fällt bey Derenburg in die Jenerste.

Nette oder Neete, ein Fluß in Westphalen, im Stift Paderborn, komt etwa zwey Meilen von der Stadt Paderborn aus dem deutschburger Walde heraus, und zwar ohnweit dem Kloster und Dorfe Nienherse; fließt hernach an dem Kloster her, und zwischen Bergen und Waldungen durch nach dem benedictiner Kloster Desen; ziehet indessen eine Bach an sich und gelanget damit auf Bolsen, und gehet durch Rienhausen nach Siddesen, wo sie den Ose-fluß einnimt; fließt alsdann an Rheer vorbey, und zieht unterwegs zwey starke Bäche an sich; gehet damit durch Erken, Hemsen und Brochhausen, läßt Otbergen und Amelunxen zur Linken liegen, und fällt nachgehends zwischen Blankenau und Höchster in die Weser.

Netze, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Ursprung im Amte Bleckede, im Kirchspiel Dalenberg, ohnweit Boitzen, und fließt auf Miklingen, Eitzendorf, Bodendorf, und durch das Städtgen Dalenberg auf Hungersdorf, Elringen, Wichel und Thomasburg, von dannen aber auf Netze, Wendewisch, Echem, Lüdershausen und Büttlingen, und gehet bey Tönhausen in die Elmenau.

Neul, crainerisch Neuleze, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entsteht in Obercrain, oberhalb dem Dorfe Tichein, zwischen hohen Gebürgen aus etlichen Springquellen, und läuft zwischen zweyen spitzigen Bergen durch, und bey der Brücke der Stadt Stein in die steinerische Feistritz. Bey Regenwetter läuft diese Bach sehr hoch an, und hat auch nur gemeine Fische, als Barben, Alten, Coppen u. d. gl.

Neyring, crainerisch Mirna, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, quillt bey dem Schloße Gallenstein im Mittelcrain hervor, und schweift etliche Meilen

len herum, bis es zwischen Sauenstein und Tarischendorf, nachdem es die Graharza und Rakauak oder Kreisenbach eingenommen hat, von dem Saustrom aufgefangen wird, und diesen verstärket. Im Frühling gehen die Streichfische aus der Sau in diese Reyring, da man sodann viele tausend auf einmal einthut, jedoch keine andere als lauter Nasen.

Nidder, ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht aus dem Vorgebürge des Vogelsbergs, und zwar eigentlich aus der sogenanten feldkroker Höhe in der darmstädtischen Grafschaft Nidda bey Hergehayn, und fließt durch verschiedene Höhen nach Sichenhausen, durch Keilstos oder Kauschels, durch das Gerichte Burkhard, und durch das Dorf und alte Kloster Hirzenhayn, woselbst sich ein ihr gleich große Bach zu ihr geseller. Sie rinnet von dannen nach Usenborn, Gelehaar und durch das hanauische Amt Ortenberg herunter nach Stoßheim, Kleyberg, Enzheim und Lindheim, allwo sie die von Büdingen herrinnende Seme oder Senne verstärket; ferner komt sie nach Oberau, Hoingen, Eichen, und auf das alte Kloster Naumburg; gehet hernach über Heldberge nach dem Flecken Windecken, nach Budesheim, Kleinoberdorfeld, und Großniederdorfeld, und fällt bey Grunau in die Nidda.

Nied oder Nidda, ein mittelmäßiger Fluß in der Wetterau, dessen Ursprung man in der darmstädtischen Grafschaft Nidda an dem Vorgebürge des Vogelsbergs findet, und zwar auf der sogenanten Feldkrocker Höhe bey dem Dorfe Rudlingsheim. Sie fließt aus dem Gebürge herunter auf Michelbach und auf den Flecken Schotten, und nimt alda eine kleine Bach ein; bestreicht damit an ihrem rechten Ufer Reinrod, Eichelsdorf, Ober- und Unterschmitten, woselbst sie bey einem jeden Orte eine Bach an sich ziehet. Darauf gehet sie mit solchen Verstärkun-

kungen nach Kaden, nach dem Städtgen Nidda, nach Waltershausen und nach Oberdaurenheim, welchen Ort der Erdbeschreiber Ptolomäus Teurochämä benamet. Sie nimt allda wiederum eine Bach ein, und komt darauf nach Niederdaurenheim, nach dem Städtgen Staden, und nach Oberflorstett, allwo gegen über die Harlos darein fließt. Von dannen begiebt sich die Nied auf Niederflorstatt, und geht zwischen Wikstatt und Hinsbach durch auf das Städtgen Assenheim, wo der Wetterfluß darein fällt. Ferner komt diese Nied auf das reiche cisterzienser Kloster Ilmstatt oder Ilbenstatt und nimt bey Niederwilstatt eine Bach ein; begrüsset darauf Ockarben, Großkarben und Kleinkarben; faßt aller Orten Bäche auf, und vermischet sich bey Grunau mit dem ihr fast gleich starken Nidderfluß; wendet sich damit nach Kleingrunau, läßt Dortelweile etwas zur Rechten und den dottenfelder Hof zur Linken liegen; lenket sich nachmals auf den Flecken Vilbel, wobey die Erlebach darein fällt, und zu Harheim die Dornbach. Sie bewässert alsdann den Flecken Bonames, und läßt oberhalb Eschersheim, und Hedernheim den Urselbach in sich fallen; begiebt sich hernach nach Hausen, umfließt die gräflich solmische Residenz Rödelheim, und stürzt sich endlich oberhalb dem Städtgen Höchst, bey dem Dorfe Nidda in den Maynstrom. Dieser Fluß thut oft grossen Schaden, weil er bey Regenwetter leicht anwächst, und das ganze Feld auf etliche Stunden breit, gleich einer See überschwemmet.

Nied, ein doppelter Fluß in Lothringen, dessen beyde Aerme die deutsche und französische oder welsche Nied genennt werden. Die deutsche Nied kömt aus dem Bischwalde aus einem kleinen See heraus, ohnweit dem Berge Wißberg, und fließt auf Ebersing, Adlange, Fremesdorf, Tannichen, Wallem und Sanct Vincentz; begrüsset ferner die zwey Flecken Falkenburg und Kriechingen, und komt alsdann nach

Elbin-

Elbingen, Helferdingen, Genlange, und durch Naville weiter auf den Flecken Bionville, auf das Schloß Woirise und zum Flecken Conte; wo sich unterhalb die französische oder welsche Nied zu dieser deutschen gesellet. Die französische Nied quillet zur Seiten des Schlosses und Fleckens Merchingen aus dem Erdreiche hervor, und fließt durch Landrad nach Zuine, Ticourt, Lesse und Bathimont; nimt allda die Oronbach zu sich, und fließt damit fort nach Olacourt, Voimhaur, und auf den Flecken Remilly. Sie setzet alsdann ihren Lauf weiter nach Ancerville und Chally, krümmet sich ferner sehr stark herum nach Berlise, Coursselles sur Nied, Pange, Mont, Les Etang, Landonviller oder Liovisser und Pontigny, von welchen sie auf Conde eilet und sich ihrer deutschen Schwester in die Arme wirft. Von dannen strömet sie fort nach Volmerange, Jucange, Roupeldange, Colminge, Bettange und Gomelange; läßt Holling zur Rechten und das benedictiner Mönchskloster Freysdorf oder Frisdorf zur Linken liegen; umringt den Flecken Bousonville und krümmet sich hin nach Heklingen, Remelsdorf, Hemersdorf und Neukirch; fällt aber endlich unterhalb dem Bergschlosse Siersberg, gegen der johanniter Commenthurey Beckingen über, in den Saarfluß.

Niederbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, enesteht in der Unterpfalz auf dem Hundsrücken, in einem Walde, vermittelst etlicher Quellen, und fließt auf Belig und durch Lesselscheid ins Trierische; läßt Atleye zur Linken und Tellig zur Rechten liegen, und fällt bey Briedel, oberhalb Zell, in die Mosel.

Niepelitz, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, hat seinen Ursprung an der magdeburgischen Gränze, aus dem Gebürge, und rinnet nach Barmitz, und durch das Städtgen Treuenbritzen nach Niepell und Wit, oder Weißbritzen; berühret hernach die Stadt Belitz, und wird hinführo die Adda genant. Unter diesem Namen eilt die Niepelitz fort auf

auf Schönfeld, Körzin und Stangenhagen, welches sächsisch ist, und bey welchem Orte sie in eine See und also in die Rude fällt.

Nims, ein Flüßgen im Herzogthum Luxenburg, so im Gebiete der Abtey Pruym, im Trierischen und zwar im Amte Schönek aus einem kleinen Weyer oder See hervordringt. Es begrüßt gleich anfangs das Dorf Schweirzheim, ferner Budesheim und Vlierynk; durchstreicht weiter den grossen Kyllwald und komt von dannen auf Ober- und Niederhersdorf, Schwerl und Lazern, wo es eine grosse Bach eintrinkt; geht von dannen an Feilsch und Sefern hin, trit bey Oberweich ins Herzogthum Luxenburg und komt auf die Dörfern Bikendorf, Rettenheim und Pittersdorf; läßt sodann das Städtgen Bibrich etwas zur Linken liegen, und bewässert alsdann noch Stall, Meisserich, Dockendorf, Wolfeld, Alsdorf, Niederweiß und Irel, bey welchen es in den Preymfluß fällt.

Nipsaa, ein ziemlich grosser Strom, sonderlich auf die Letzte im Herzogthum Hollsteinschleswig, entspringt im Amte Hadersleben mit zweyen grossen Aermen, nämlich mit dem Norderarm und Süderarm, davon der erste und zwar der vornehmste, so Fobisbek heisset, in dem Tüstrupharde, aus einem Gehölze des Kirchspiels Wansyld, nicht gar weit vom Ursprunge des Schottburgsau herkomt, und worein sich gar zeitlich verschiedene kleine Bäche ergiessen, darunter insonderheit diejenige Bach zu merken ist, so von dem kleinen Odisdamm abrinnt. Wann nun diese Fobisbek an Hoium, Rossee und Molbuy hingelaufen ist, ändert sie ihren Namen und wird die Ochsenau genant. Bald darauf aber, nach Einnehmung des Flüßgens Brambek, heißt sie die Broau, wird aber nach einem kurzen Lauf von den anwohnenden Bauren die Schleau benamt. Hierauf nimt sie die Jelsau, so andere die Barsbek nennen, zu sich, und geht nach Wra, unter welchem

chem sie von dem Dorfe und Hofe Gramau die Gramau heißt. Sodann rinnet sie auf Nebelhof, allwo man sie die Flatsau nent. Endlich vereinigt sie sich bey Ohrup mit dem Süderarm. Dieser andere oder Süderarm, so nicht viel kleiner als der allererst beschriebene ist, nimt seinen Anfang nahe bey Haberslund in dem Süderangstorpharde des Amts Apenrade, etwa eine halbe Meile von Genner und nur eine Drittelmeile von der Ostsee. Von ihrem Ursprungsorte fließt sie unter dem Namen der Rüde oder Rüdau fort nach Jammerwatt und Jarrup, unter welchem Dorfe sie die Thürbek, sonst auch die Goldbek genant, annimt. Sie gehet damit an Nehererstall hin nach Beusstoft und Jardro, treibt darauf die Abellermühle und heißt die Jardau. Nachmals fließt sie beständig zwischen einem niedrigen Gebürge fort, nach Thysith, oberhalb welchem sie die Rüdebek auffaßt, und damit hinwandert nach Steinbek, Enderrupschau und Gielsbro. Um selbige Gegend wird sie die Gielsau betitelt, bis sie sich endlich bey Ohrup mit dem Norderarm vereinpaaret. So bald nun die Vereinigung dieser beyden Aerme, als des Norder- und Süderflusses geschehen ist, nehmen sie zusammen den Namen der Nipsaa an, und streichen darauf zwischen Siemb und Tong durch, ziehen die Färrisbek zu sich, und gelangen damit nach der Stadt Rypen, woselbst sie sich abermals theilen und die Stadt in eine Insel versetzen. Sie lassen alsdann unterhalb solcher Insel die Jordbek in sich fallen, und treten nach etwa einem Lauf von drey Viertelmeilen zwischen den Inseln Phanöe und Mandöe, in das innere Meer, nehmen allda die Schottburgsau zu sich, und dringen damit fort in die Westsee, woselbst sie den jetzigen ryper Hafen machen. Es ist sonst dieser Nipsaafluß von allerhand Arten Fische, so nur in Flüssen pflegen gefangen zu werden, sehr reich, deren Namen aber hier anzuführen für unnöthig erachte.

Nise

Nise, ein Flüßgen in Westphalen, entspringt in der alten Grafschaft Schwalenberg, zwischen Falkenflucht und Falkenhagen, bey dem Dörfgen Nise, und fließt auf Colderbek, Borne, ohnweit dem Flecken und Schloße Schwalenberg vorbey, nach Lote und Bredenhof; treibt hernach einen Eisenhammer, und fällt oberhalb Schir oder Schidra in die Emmer.

Noce, ein Fluß in der gefürsteten Grafschaft Tyrol, entsteht in dem Gebiete des Bischofs von Trident, in dem Solsthal, zwischen Peio und Cogol. Er fließt aus solchem herunter nach Celatin und Sermage, woselbst sich die Vermiglio zu ihm gesellet, und komt alsdann auf Volsano, Pelizan, Cavoruana und Caldes, wo er den Rabisfluß einnimt; ferner erreicht er Bardiana, Pazana und St. Gallo, wo er den Scarisfluß, zu Majan den Novellafluß und zu St. Zeno den Verdellesfluß einschlukt. Nach solcher Verstärkung streicht die Noce an Alto, Campo, St. Protasio und Ruen hin, nimt allda noch den Trelegafluß ein, und begiebt sich damit nach Bolaßco und Deutschmetz, unter welchem sie, gegen Cembra über, in den Etschfluß fällt.

Noll, ein kleines, aber sehr ungestümes Wasser in der Schweitz, und zwar in Graubündten, entspringt drey Stunden hinter dem Flecken Thusis in Cepnia, an einem wilden, jedoch bewohnten Orte, unten an dem Fuße des Spitzbaurnbergs. Es legt in seinem Lauf überhaupt nur drey Stunden zurük, und führt einen schwarzen lucken Modderschleim bey sich, welcher von allerhand Wassern, insonderheit aber von dem Schneewasser aufgelößt, je mehr und mehr weggefressen und fortgeführet wird. Es leeret sich dieses Wasser unterhalb Tusis in den hintern Rhein aus. Von den grossen Regengüssen läuft es zum öftern dermassen an, daß es grossen Schaden verursachet, und den Einwohnern in Thusis ganze Häuser und Ställe mit vieler Erde wegflößt. Es ist das Wasser dieses Flüßgens abscheulich und sehr fürchterlich,

terlich, wegen seiner dicken schwarzen Farbe, die den ganzen Rhein färbet, und einen langen Strichwegs dauret, anzusehen. Dieser Unterscheid ist nicht nur dem strengen Lauf der Rolle, sondern auch der grossen Schwere derselben zuzuschreiben. In der schwarzen Erde, welche dieses Wasser mit sich führet, befinden sich sehr viele würflichte Schwefelkieße oder sogenante Pyritæ.

Notez, Netze oder Nethe, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, komt aus Polen, und hat seinen Ursprung in der Cujau, aus dem großen berufenen See Goplo, in welchem auf dem auf der dasigen Insel gebauten Schloße Popielus der II Fürst in Polen, um das Jahr 823. von den Mäusen soll seyn gefressen worden. Aus Polen fließt die Notez bey der Stadt Driesen, nachdem sie vorhero den Dragefluß an sich gezogen hat, in die neue Mark, und zwar in den friedeberger Crayß; treibt sodann den driesenischen Hammer, und zertheilt sich in die große und kleine Netze; geht hierauf an Carbe, Altenflies und andern Dörfern her, und durch einen grossen Morast nach Zantoch, unterhalb welchem sie sich mit dem Wartastrom vereinigt.

Nuhte oder Nuthe, ein Flußgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt im zerbster Antheil mit zweyen Aermen, davon der eine die Dörfer Döbritz, Gollenberg, Stragut, Badewitz und Strinum vorbeygeht, darnach die Buschmühle, die Blumenmühle und die Metschemühle treibt, und weiter bey der Stadt Zerbst nordwärts vorbeygeht. Hernach treibt diese Nuthe ferner zwischen Zerbst und der Vorstadt Ankun die ankunische Mühle, die Breitenstrassenmühle und die Amtsmühle. Der andere Arm der Nuthe komt aus des Raths Gebrüche, und geht von dannen auf die Dörfer Kleinlietzke, Borne, Trüben, Pulsforde und Bohne, woselbst er auch etliche Mühlen treibt. Weiters geht er durch den dicht vor Zerbst gelegenen alten Teich, und treibt darauf bey dem

Eingang in die Stadt Zerbst die Frauenmühle; zertheilt sich hernach in der Stadt in zwey Theile und komt bey der Amtsmühle wieder zu dem ersten Arm, jedoch mit Beybehaltung des gemeinen Namens der Nuthe. Diese geht bald darauf nach dem Dorfe zur Nuthe, und treibt allda eine Mühle; gelangt ferner auf die Dörfer Niederleple, Hohenleple und Kemeritz; treibt die hinter dem letztern liegende sogenante Polenmühle, und ergießt sich endlich bey Walternienburg in die Elbe. Dieser kleine Fluß treibt in seinem kurzen Lauf bey zwanzig Mühlen, und giebt also dem Lande einen guten Nutzen; schadet aber durch seine Ueberschwemmungen demselben oft sehr viel.

Nuthe oder Nude, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, nimt seinen Ursprung hinter dem Städtgen Jüterbok, aus dem hohen Fleming, einer gewissen fruchtbaren Gegend, in einem Gehölze, ohnweit Golsdorf, und geht durch Jüterbok ins magdeburgische Land Lukenwalde, und komt ferner auf das Kloster und Amt Zinna, auf Markendorf, Neuhof, und Rotenbrük; nimt bey der Stadt Luckenwalde eine Bach ein, und durchfließt damit besagte Stadt; fällt hernach unter derselben in einen See, aus welchem sie bey Frankenfelde wieder herausrinnt, und forteilt in die Mittelmark. Sie erreicht darinnen Sperenberg, und geht an einem schönen Gipsbruche vorbey; strömt alsofort auf die Stadt Trebbin und auf das Dorf Gröben; formirt alsdann im Sächsischen einen ziemlichen See, worein zur Rechten die Sane, zur Linken die Niepelitz, sonst das belitzer Fließ genant, und die Unker rinnen. Alsdann entstehen aus diesem See zwey Flüsse die Nuthe und die Sare. Die Nuthe fließt nach Blankensee, Nudau und Falhorst, woselbst sie die Sare wieder einnimt; die Sare aber geht nach Saarmund und nachdem sie diesem Ort den Namen mitgetheilet hat, fließt sie zu Falhorst mit der Nuthe wieder zusammen, und unter dem

letztern Namen fort nach Drewitz, und fällt unterhalb Stolpen, auf dem Hackendam dichte bey Potsdam, in die Havel.

Nuthe, ein Fluß in der Mark Brandenburg, siehe Sare.

O.

Obra oder Bolen, sonst die faule Obra genant, ist ein Flüßgen in der Mark Brandenburg, im Fürstenthum Crossen. Es entspringt im zillichauer Crayß aus einem See, so nahe bey dem Städtgen Mühlbek befindlich, und fließt an vielen Dörfern vorüber, bis es nach der Stadt Schwiebussen komt. Alsdann lenkt es sich in einer grossen Krümme herum nach Brodz, Bomst, Schmellen und Golzen; läßt hernach Trebsen etwas zur Seite liegen, und nimt nebst andern Gewässern auch das kargische Wasser ein; geht damit durch die Stadt Züllichau und fällt eine gute halbe Meile unter dieser Stadt, bey dem Dorfe Tschischerzig, in die Oder.

Ochte, ein Flüßgen im Gebiete der Reichsstadt Bremen, hat seinen Ursprung im Amte Freudenberg, und rinnt aus dem Wittensee nach Emshoven und Stuer; unterhält darauf die Gränzscheidung zwischen der Grafschaft Delmenhorst und dem Bremischen; nimt hernach bey Strome einen Fluß zu sich und geht damit auf Hasbergen, zieht allda unterhalb den Weelsfluß an sich, und fließt damit auf Kakenniste, und bey Suerbroek in die Weser.

Ocker, lateinisch Okera, vom Aimonius Ovacro, und in den Annalibus francicis Obarus genant, ist ein Fluß in dem Bißthum Hildesheim und in den Herzogthümern Braunschweig und Lüneburg. Er hat seine Quellen am Harze, unten am Fuß des morastigen Bruchberges, um den hohen Bloksberg herum, zwischen dem Rothenbruch und dem Hoppensaf; fließt von dannen durch ein mosigtes und morastiges Thal, an der Lerchenkappe, Wolfswarte

und Baßbruch vorbey und geht auf die Bergstadt Altenau. In dieser Stadt vereinigen sich auf dem Markte die grosse und kleine Ocker mit einander, worein sich daselbst auch das Scheidewasser, sonst die Altenau genant, ergießt. Sie begrüßt hierauf zur Rechten die alte zerbrochene Harzburg, allwo im Heydenthum der Abgott Crodo angebetet worden. Alsdann streicht die Ocker auf das Salzwerk Julius-Halle, und an Schulenburg her, nach der schulenburger Hütte; rinnt darauf durch die Gebürge an Drekpole und an den rammelsberger Erzgruben vorbey; gelangt sodann nach Schleweke und Hartigerode, nimt im Hildesheimischen die von der Reichsstadt Goßlar herschiessende Gose in ihr linkes, ferner bey Finnenburg die Rodau in ihr rechtes Ufer ein, und nachdem sie eine Stunde die Stadt Goßlar abendwärts von sich hat abliegen lassen, und sich noch mit mehrern andern Bächen verstärkt hat, treibt sie etliche Schmelzhütten und Hammerwerke, die man allda auf der Ocker nennt; Ferner fließt sie auf eine darunter gelegene Papiermühle, von wannen sie gegen Norden zu durch das Steinfeld, so eine grosse Ebene ist, durchdringt auf Woldingen, Krus und Wiedela, woselbst sie den Ekerfluß eintrinkt. Sie setzt nachgehends ihren Gang fort nach Wilperode, Godecken, Großwerda, Kleinwerda, Schladen und Kreutzkirch; verstärkt sich allda mit der von Hornburg herabläufenden Ilse, und gegen über mit der Werne ; geht sodann an Bergdorf, Henangen und Dorstett hin, wo sie einen Fluß an sich zieht, gleichwie auch zwischen dem gegen einander überliegenden Oehrem und der Fehrmühle ein von der Hedwigsburg herkommendes anderes Wasser; trit darauf bey den bungenstetter Thurn ins Wolfenbüttelische, geht darinnen nach Neudorf und unter der Landwehre weg; vermischt sich endlich bey Halchter mit der zur Rechten eintretenden Altenau, womit diese Ocker ihren Lauf durch die Stadt

Wolfen-

Wolfenbüttel, sodann unter Großstökheim, Leifert, Kleinstökheim, Rüningen, Mälmerode, und durch die Stadt Braunschweig nimt. Hierauf gelangt sie auf Oelper, Veltenhof, Watenbüttel und Steinhof; trit bey Kleinenschwülper ins Herzogthum Lüneburg, treibt allda die Rohemühle und vermehrt ihr Wasser mit dem Schnnterfluß; reist ferner durch den Papendik und Grossenschwülper, wie auch durch die neue Brücke, neben dem adelmisser Holze her, und berührt Didensen, Rudolpsbüttel und Hillersen, allwo sie eine Mühle treibt, und auch eine Brücke darüber geht. Sie fällt endlich unter Volkersen, Schershausen, Daldorf und dem Städtgen Meinersen hinab, und unter Dikhorst in die Aller. So lange dieser Fluß durch den Harz rinnt, führt er Schmerlen und Forellen, nebst andern kleinen Fischen bey sich. Dabey ist dieses merkwürdig, daß an dem Orte, wo die von Goßlar kommende Gose, oder die sogenante Abzucht sich mit demselben vereinigt, auf zwey Meilen weit in der Ocker kein einziger Fisch anzutreffen ist, und wenn die wilden Enten darauf fallen, sollen sie, dem Bericht nach, davon lahm werden. Die Ursache ist das scharfe vitriolische Wasser der gedachten Abzucht, als welches aus dem tiefen, vor dem breiten Thor bey Goßlar ausgehenden ramelsbergischen Stollen herkomt, und die Ocker so lange gleichsam vergiftet, bis wieder andere süsse Wasser darzukommen, und solchen Fluß wieder versüssen, da es dann auch wieder Fische darinnen giebt. Sie führt sonst ein gründliches und unlauteres Wasser.

Oder, ein berühmter und grosser Strom, so das Fürstenthum Schlesien, die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern durchfließt. Die alten Geschichtschreiber, so dieses Stroms gedenken, legen ihm verschiedene Namen bey, etliche nennen ihn mit dem Plinius Guttalus, und nehmen vermuthlich solchen Namen von den alten Gothonen her,

deren Ptolomäus in Geographia universali mit den Anmerkungen Magini part. 2. pag. m. 77. gedenket. Andere sehen die Oder für der alten Suevum an, wie Cluverius in Introduct. Geograph. lib. 3. cap. 5. pag. m. 107. bemerket; welcher Meynung aber einige widersprechen, und durch den Suevum eigentlich die auf den sudötischen Gebürgen in Böhmen bey Altgiersdorf gegen die oberlausitzische Gränze entspringende Spree verstehen. Weil aber der Spreefluß, nach Anweisung des Tacitus zu Ende seines Tractats von den Sitten der alten Deutschen, nicht in den Belth oder das baltische Meer, sondern in der Churmark Brandenburg bey der Festung Spandau in den Havelstrom fällt; so kan deren Muthmassung nicht bestehen. So viel könte inzwischen wahr seyn, daß, weil die Sueven den Strich Landes an der Schwine und der Orten um den Ausgang der Oder bewohnten, von denenselben auch dieser letzte Theil der Oder etwa den Namen Suevus überkommen hätte. Sonst heißt die lateinische Zunge den Oderstrom Viadrus, und es war diese Benennung bey dem Alterthum bereits eingewurzelt und bekant. Denn sieht man alle Landkarten des alten Deutschlands an, so erscheint allezeit der Strom unter dieser Benennung, wie auch bey den Weltbeschreibern dem Ptolomäus, Bertius u. a. m. geschiehet. Inzwischen wird er doch auch von etlichen alten Lateinern Odera benamet. Wenn der berühmte Paulus Jovius Histor. lib. 13. fol. 229. meldet, wie man das zwischen der Weixel- und dem Oderstrome gelegene Polen, nebst demjenigen Theil Deutschlands, welcher sich von dem Oderstrome gegen die Weixel zu befindet, zum alten Sarmatien gerechnet; so gedenket er gleichfals des Namens Odera. Daß diese Benennung auch bey den alten und fürnehmsten Geschichtverfassern sey brauchbar gewesen, erhellet aus des Helmondi Historia, cap. 2. pag. m. 5. wenn er allda schreibt: Est

autem

autem Odera ditissimus Amnis Slavicæ Regionis, & oritur in profundissimo saltu Marahorum, qui sunt ab oriente Bohemiæ, ubi & Albia sortitur principium. Gleichermaßen bedient sich auch Ditmarus Chronic. lib. 6. fol. m. 65. wo er der Oder gedenket, des Worts Odera. Dubravius in seiner böhmischen Historie lib. 4. pag. m. 111. will das Wort Odera von den Vogelhütten und Vogelheerden herleiten, deren sich die Vogelsteller zum Vögelfangen zu mehrer Bequemlichkeit bedienen, und die sonderlich um den Ursprung der Oder nach dasiger Sprache Odri genennet werden. Duglossus und mit ihm der schlesische Dr. Schwenkfeld leiten hingegen dieses Wort von dem Hinreissen oder Wegrauben her, weil die Oder durch ihre öftere Ergiessungen die Felder und Wiesen hinwegreisset, und sie ihrer Fruchtbarkeit beraubet, wie in des letztern Tractat von den schlesischen Bergen, Strömen, Kräutern rc. kan nachgelesen werden, und wie die Anwohnende solches mit ihrem grossen Schaden sattsam erfahren müssen. Von den Deutschen hat dieser Fluß den Namen Oder, und von etlichen auch Ader erhalten. Den Ursprung der Oder suchen einige theils in Schlesien, theils in Mähren, insgemein aber in dem mährischen Gebürge, auf der schlesischen Gränze, zwischen Bautsch und Spanau. Der Herr C. F. von Scherz hingegen, als welchem Spanau zugehört, hat in einer Dissertation de genuino fontis Oderæ loco situque erwiesen, daß er in Mähren in dem olmützer Crayß bey dem Dorfe Haßlicht, so unter die dem olmützer Domcapitel zuständige Herrschaft Fistritz gehört, an einem Berge, der Sauberg genant, bey einer Haselstaude entspringe, welchen Bericht Herr Joh. Christoph Müller, ein kayserlicher Ingenieurhauptmann in seinen accuraten Landkarten vom Marggrafthum Mähren bestätiget, ausser daß nur besagter Herr Müller die Ursprungs-

quellen, deren dreye sind, in den prierauer Crays setzet. Es macht die Oder bey ihrem Ursprunge die Gränze zwischen dem Dorfe Haßlicht im olmützer und dem Dorfe Kosel im prierauer Crays. Nachdem sie kaum eine halbe Meile fortgeflossen ist, treibt sie bey dem Dörfgen Neuriegen schon eine Schneidemühle; gehet darauf einen Strich längst der schlesischen Gränze her, und komt von Neuriegen nach Olstattel, Kriegsdorf, Bernau und Spanau; trit darauf in Schlesien und darinnen ins Fürstenthum Troppau, in welchem sie Kloksdorf, Kleinhermesdorf, Jagsdorf, Bautsch, das Städtgen Oderau und Maukendorf berührt, gelangt ferner bey Großpetersdorf wieder in Mähren, und geht in gedachtem prierauer Crays noch auf Zauchthal und Kunwald, wo sie, nach vorheriger Einnehmung vieler kleinen Bäche, die Titschein eintrinkt. Sie läuft darauf durch ein finsteres Gehölze nach Neuhübel und Kleinolbersdorf; hält auch nunmehro die Gränze zwischen Mähren und Schlesien, und begiebt sich also an Kleinpeterswalde, Koschatka, Proßkowitz, Neuwißkowitz, Schönborn, Neudorf, Hoſtſchalkowitz hin, und verstärket sich allda mit dem Oppawitzfluß. Wenn nun die Oder noch an Strebowitz, Lihotka und an dem Schlosse Landek hergegangen ist, nimt sie zwischen Kruschau und Koblau den Ostrawitzfluß auf; verläßt allda zugleich das Marggrafthum Mähren, und komt hernach völlig in das Fürstenthum Schlesien. Darinnen wendet sie sich nach Wrbitz, Pudlau und nach dem Städtgen Oderberg, wo sie die Olsa verschlukt. Von dannen gelanget dieser Strom nach Kranowitz und Ratibor, als die Hauptstadt des Fürstenthums Ratibor; ferner nach Kosel oder Koßla, unterhalb welchem bey Krappitz die Kladinitz hineinfällt. Alsdann durchstreichet die Oder Oppeln, die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens, und nimt unter solcher den Malpenaufluß zu sich; ferner nach Zurüklegung verschiedener Dörfer die Blotnitza,

und,

und, nachdem sie durch ein starkes Gehölze geflossen ist, den Brinnitzfluß. Hierauf empfängt die Oder gleich unter dem Flecken Schurgast den ansehnlichen Neißfluß, wie auch bald darauf die kleine Stobra, und begiebt sich damit auf Brieg, als die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens; uminselt ferner das Städtgen Jeltzsch, und geht ohnweit der Stadt Breßlau vorbey, als welche nicht allein die Hauptstadt selbigen Fürstenthums, sondern auch des ganzen Herzogthums Schlesiens ist. Ohnweit davon vermischet sich die Oder mit der Ohlau und Lave. Nach Verfließung einer Meile ziehet die Oder die mit der Weistritz vergesellschaftete Pulsnitz an sich, und läßt weiter hinunter auch die Weida zu sich kommen; gelanget damit nach Auris, und nachdem sie in einer Weite von fünf Meilen noch an vielen Dörfern und etlichen Flecken hergelauffen ist; so streicht sie über dem vornehmen cisterzienser Kloster Leubus die Leuzbach und unterhalb dessen die Kazbach in sich; strömet alsdann an dem sogenanten hohen Galgenberge vorbey auf die Stadt Steinau, allwo sich die Kaltenbach hinein senket. Sie komt sodann weiter nach Schwussen, wo sich der Bartschfluß hinein stürzet. Hierauf erreicht die Oder nach Vorbeyfliessung vieler Dörfer Glogau oder Großglogau, die Hauptstadt des glogauischen Fürstenthums, und geht zwischen dem Städtgen Herrendorf und dem Lerchenberge durch nach dem Flecken Kutlau, nach dem Kloster Kleintzschirnau und nach dem Städtgen Beuthen, allwo etwas unterhalb das Flüßgen Weißfurt in die Oder komt, gleichwie unter dem Schlosse Carolath die Sieger, und bey dem Flecken Lippen die Ochel. Nachhero vermischet sie sich nebst andern Wassern auch mit einem Arm der Obra, und nachdem sie zur Rechten noch etliche Flecken und Dörfer bewässert hat, zur Lincken aber fast zwey ganzer Meilen lang immer an Waldungen hingegangen ist, verschlukt sie endlich unter Tschichorsig die faule Obra; begiebt sich indessen nach dem Flecken Netka und nach der

Stadt Crossen, als der Hauptstadt des nach ihr genanten Fürstenthums, allwo sich nahe darunter der Boberfluß in die Oder ergießt, welche bey dem auf einer Insel gelegenen Städtgen Schidlo auch die lausitzische Neisse eingeschlukt. Hierauf läßt die Oder zur Linken die vornehme Mönchsabtey Neuenzella eine kleine Stunde von sich abliegen, nimt aber an Sandau das kleine Pleisseflüßgen ein, wie auch unter dem Städtgen Neipzig das Schlaubeflüßgen, durch welches der weltbekante Canal die Oder mit der Spree verbindet. Nachdem nun schon etliche Meilen vorhero die Oder die Churmark Brandenburg bewillkommet, und das Schlaubeflüßgen eingenommen hat; so ziehet sie auch ohnweit demselben das Ilankflüßgen an sich, und begrüsset die Stadt Frankfurt an der Oder, wie auch die Stadt Leubus, als den Hauptort des gewesenen Bißthums Leubus; zieht darauf zwischen Reitwin und Göritz durch und faßt bey der Festung Cüstrin, als der Hauptstadt der neuen Mark Brandenburg, den Wartastrom auf; benetzet damit die johanniter Commenthurey Lietzen, nebst dem Städtgen Seelau, dem gegen über die Mietzel in die Oder komt. Ferner begiebt sich unser Oderstrom auf Friedland, Brietzen und Freyenwalde, unter welchem Orte das Flüßgen Fuhne hineinfällt; versetzet das Schloß Oderberg in eine Insel, und streicht an dem zur Linken gegen über liegenden Städtgen Oderberg vorbey nach Stolpen, Schwedt und Vierraden, allwo oberhalb das Flüßgen Röriche in die Oder rinnt, welche auch unterhalb demselben das Welsflüßgen einschlukt. Nachgehends richtet die Oder ihren Lauf ins Herzogthum Pommern, und komt in demselben auf Nepterwiese, Fiddechow, Garz und Greifenhagen. So bald nun die Oder die pommerische Gränze betreten hat, theilet sie sich oberhalb Garz und Greifenhagen in vier Aerme, wovon nur der südliche eigentlich die Oder heißt, die übrigen drey aber die Parnitz, die grosse Regelitz und die kleine

Regelitz

Regelitz genennet werden. Zwischen diesen liegen die schönsten Werder und Wiesen, deren Breite sich auf eine halbe Meile und noch weiter erstrecket, und worüber ehemals zwischen Schweden und Brandenburg lange gestritten worden, zu welchem Lande und Gebiete sie nämlich gehörten. Es ist zwar solcher Streit endlich im Jahr 1699. in der Güte beygeleget worden; nun aber gehört seit dem letztern nordischen Frieden die ganze Oder, wie bekant, dem Könige in Preussen. Besser hinunter bey den Städten Stetin und Damme formirt die Oder etliche süsse und sehr fischreiche Seen, als die dammische See, den Damanske und das Pfaffenwasser. Es liegen aber zwischen Greifenhagen und Stettin folgende Dörfer an der Oder, als Pargow, Scheningen, Niederzodel, Curow, Gustau, Pommersdorf zur Linken, und zur Rechten Clutze, Poding, Hoikendorf, rc. Unter Stettin nimt die Oder den Plönefluß, bey dem Dorfe Lubezin den Ihnafluß ein, und weiter hinunter fallen in solche oder in das Pfaffenwasser die Crampe und die Karpe. Nachgehends bewässert sie das Kloster Jasenitz, und fällt zwischen Zegenort und Schwanertewitz in das grosse frische Haf, und wenn sie solchen bey die vier Meilen weit durchwandert hat, geht sie unter dem Namen der Dievenau in den See, so man den Caminischen Boden heißt und einen guten Hafen abgiebt. Daran liegt die Stadt Camin, und alsdann geht die Dievenau an der Insel Wollin vorbey und stürzt sich durch einen engen und mit Sandbergen besetzten Ausgang in die Ostsee. Nach dem Auslauf des grossen frischen Hafs, formiret die Oder zur Linken das kleine frische Haf, und ziehet in solchem den Ukerfluß an sich; läßt aber zwischen Garz und Lebbin die Schwinne von sich ausfliessen, welche hernach den Fischersee macht, zwischen den Inseln Wollin und Usedom durchstreichet, und zwischen zweyen starken Schanzen in die Ostsee oder vielmehr in das baltische Meer strömet. Wenn nun auch der Peenefluß

sich

sich in das kleine frische Haf begeben hat, so vergrössert er sich in seinem Auslauf dergestalt, daß es eine halbe Meile breit wird, und also den größten Ausgang der Oder in die Ostsee macht. Hierauf geht die Peene zwischen der Insel Usedom und dem schwedischen Pommern durch nach Usedom und Lassan; verursachet alsdann den lassanischen See oder das Achterwasser, streichet noch an Wolgast her, und komt endlich bey der peenemünder Schanze und bey der kleinen Insel Rüden in die Ostsee. Dieses ist der ganze Lauf des berühmten Oderstroms, und das Verzeichnis aller seiner daran liegenden Städte, wie auch seiner Ein- und Ausflüsse. Es ist dieser Strom bey allen Geschichtschreibern jederzeit in grosser Hochachtung gewesen, daher sie ihn auch und zwar mit Recht in die Zahl der grösten Ströme in Deutschland, nach der Donau, dem Rhein und der Elbe setzen. Wie er denn auch an sich selber in der That ein merkwürdiger Strom ist, so wohl was seine Länge als auch Breite und Tiefe anbetrift. Er ist anbey jederzeit dem disseits liegenden Schlesien gleichsam eine natürliche Vormauer wider die Anläufe der unruhigen Nachbarn gewesen. Er durchströmet insonderheit das Land Schlesien der Länge nach, und scheidet es von einander in zwey Theile, davon man den jenseits gelegenen den polnischen, und den disseits gelegenen insgemein den deutschen Theil zu nennen pflegt. Die Länge dieses Oderstroms, von seinem Ursprunge an, bis zu seinen Ausflüssen, erstreckt sich zu Lande dem geraden Meilenstabe nach bey nahe auf die achtzig deutsche Meilen; dem Lauf oder Wasser nach aber wird er wegen der vielen Krümmen und Umschweife noch um einmal soviel austragen. Es ist merkwürdig, daß alle in Schlesien daran befindliche Städte, ausgenommen die einzige Stadt Oppeln, disseits liegen, und bey einer jeden Stadt ist eine ansehnliche starke hölzerne Brücke darüber gebauet. Auch sind viele herrliche und einträgliche Mühlen daran befindlich, dergleichen

chen man schwerlich an andern Strömen antreffen wird, welche nebst den Brückenzöllen den Herrschaften ein ziemliches eintragen. Es ist aber die Oder auch vortreflich fruchtbar an mancherley Arten Fischen. Am gewöhnlichsten werden darinnen gefangen, Zanten, Hechte, Karpfen, Barben, Aale, Aalruppen, Bärse, Kuhlbärse, Brassen, Kiessen, Forellen, Aschen, Steinbeisser, Ockeleyen, Rothaugen, Kressen, Grundeln, Schleyen und Weißfische. Bisweilen werden auch andere rare Fische zu gewissen Jahrszeiten darinnen angetroffen, als die köstlichsten Salmen oder Lachse. Wie denn insonderheit in Schlesien im Herzogthum Brieg bey der Stadt Steinau, und auch auf der Stadt Breßlau Gebiete jederzeit ein herrlicher Lachsfang geschiehet. Oftermals fängt man in der Oder auch Neunaugen, desgleichen eine seltsame Art von Fischen, welche die dasigen Fischer insgemein Müller nennen. Sie sind eben nicht sonderlich groß, haben aber einen sehr breiten eingebogenen, oder wie die Schlesier sagen, pletschigen Kopf, fast wie ein Frosch. Unterweilen werden in der Oder auch ungeheure Störe gefangen, und haben die Fischer unter andern ums Jahr 1652. auf dem briegischen Revier einen so überaus grossen Stör aufgetrieben, daß ihn die dasigen Herzoge nach seiner natürlichen Grösse und Gestalt in ihrem Schlosse haben abmahlen lassen, woselbst er noch als ein Wunder im Schloßhof an der Canzeley samt der Zahl seines Gewichts zu sehen ist. Nicht weniger werden zur Winterszeit die köstlichsten Muränen darinnen gefangen, welche mit ihrer niedlichen Schmakhaftigkeit die Forellen weit übertreffen. Ueber dieses giebt die Oder eine sehr grosse Menge Krebse, daher die Landleute öfters ganze Wagen voll zu Markte bringen, und in den Städten um einen wohlfeilen Preiß verkaufen. Noch ist sich zu verwundern, wie manchesmal in der Oder Welse von unglaubiger Grösse gefangen werden, sonderlich in Schlesien zwischen Auris und Steinau, und um das

Klo-

Kloster Leubus, worunter etliche drey bis vier Centner gewogen haben. Bey Ergiessung der Oder kommen gemeiniglich die Fische haufenweis mit zugeflossen, und alsdann geschieht es unterweilen, daß bey Ablauf des Wassers die Bauren in ihren Scheuren, ja wohl gar in den Kachelöfen viele zurük gebliebene Fische fangen. Was sich im übrigen für eine unbeschreibliche Menge von allerhand Gevögele auf der Oder aufhalte, ist nicht zu sagen. Wie man denn nur allein bey zwey und zwanzigerley Arten wilder Enten darauf zählen kan. An etlichen Orten, wo den Strom keine hohen Ufer einschränken, dehnet er sich sehr weit aus, und macht hin und wieder Inseln, welche man die schlesischen Werder nennet. Sie können aber ausser den darauf wachsenden Weyden wenig zu Nutz gemacht werden, weil sie mehrentheils sandigt und stets schlammicht sind. Am meisten aber breitet sich die Oder bey dem Eintrit in die pommerische Gränze aus, und macht allda viele Werder oder Inseln, nachdem sich vorhero in der Mark Brandenburg viele namhafte Flüsse mit ihr vermischet haben. Die Tiefe dieses Stroms ist sehr ungleich. Denn bisweilen füllen dessen häufige Ergiessungen die Tiefen mit Sand aus, und machen hingegen neue Tiefen, daher die dasigen Schifleute ihre Schiffahrt mit sonderbarer Behutsamkeit anstellen müssen. Nicht minder drohet auch dieser ungemein sandigte und daher betrügliche Strom den Schwimmern und Badenden mit grosser Gefahr, massen jährlich aller Orten viele derselben darinnen umkommen und ersauffen. Daher pflegen die Eltern ihre Jugend insgemein zu überreden, als wohnten gewisse Wasserfrauen unter dem Oderstrom, welche die badende Gesellen hinunter zögen, wodurch sie ihre Kinder von solcher Baderey abschrecken wollen. In Ansehung der darinnen befindlichen vielen Sandbänke, werden auch die Schiffe darnach eingerichtet,

indem

indem die grösten sehr lang und schmahl *sind*, und Schalen genennet werden, welche destobesser und ungehinderter *die an etlichen Orten* sehr enge und *schmahle* Fluthen zwischen besagten Sandbänken paßiren können. Es ist leicht zu *erachten*, daß dieser sandichte Grund der Schiffahrt sehr beschwerlich falle, weswegen man sich von der Zeit an, als Schlesien an Böhmen kommen, solche zu befördern, angelegen seyn lassen. Daher der König Johannes im Jahr 1337. anbefohlen hat, daß die Oder von Brieg aus bis nach Crossen durchgehends sechzehen Ehlen und eine Spanne breit, bis auf den Grund offen seyn und bleiben solle, damit die Schiffe und Fische frey und ungehindert auf und abgehen möchten, weswegen auch alle in dem Strom erbaute Wehre und Mühlen abgeschaft werden solten. Eben dieses hat der Kayser Carl der IV. im Jahr 1349. und 1355. wiederholet; es ist aber dennoch damals nicht zu Stande gebracht worden. Im Jahr 1527. als Schlesien an Oesterreich gelangte, haben die dasigen Fürsten und Stände um die Räumung der Oder bey dem Kayser Ferdinando dem I. insonderheit angesucht, worauf sich dieser auch das Werk sehr angelegen seyn lassen, und nebst dem Churfürsten von Brandenburg einen Canal aus der Oder in die Spree unternommen hat, so aber auch wiederum liegen geblieben, und erst hundert Jahre hernach von dem Churfürsten Friedrich Wilhelm ausgeführet worden. Immittelst hat die Stadt Frankfurt wegen ihres habenden Niederlagsrechts ein Jus prohibendi auf dem Oderstrom verlanget, und ob sich gleich dieselbe im Jahr 1510. mit Breslau wegen ihrer beyderseits habenden Niederlagsgerechtigkeit verglichen; So hat doch solches nur von den Landfuhren wollen verstanden werden, und ist daher diese Sache wegen der Schiffahrt unausgemacht geblieben. Inzwischen hat die königliche Kammer in Schlesien durch ihre Procuratores vermittelst einiger Schriften die

frenye

freye Schiffahrt auf der Oder bis in die See zu verschiedenen mahlen vertheidiget. Wie denn Dr. Stephani im Jahr 1597. und Dr. Krumkruger im Jahr 1601. ein weitläuffiges Bedenken deswegen aufgesetzet; ingleichen Dr. Schönborner im Jahr 1629. einen Tractat de libera Viadri in Oceanum navigatione geschrieben hat, so aber noch nicht gedrukt ist. Nach Verfertigung des neuen Grabens hat zwar diese Streitigkeit aufgehöret; allein die Beschwerung der breslauischen Kaufmannschaft wegen nicht geschehener Wegräumung der Wehre und Eröfnung der Oder von Breslau bis Crossen ist noch immer verblieben, und durch viele Commißiones untersucht, auch im Jahr 1718. wiederum an dem kaiserlichen Hofe deswegen angehalten worden. Lotharius Vogemone hat zwar im Anfange des achtzehenden Jahrhunderts dem Kaiser einen Vorschlag gethan, wie die Oder vermittelst der Beczwa und Morava oder March in Mähren, oder durch die Elsa und Wag in Ungarn mit der Donau zu vereinigen sey, und auch im Jahr 1709. einen eigenen Tractat davon im Druk herausgegeben; allein es ist dennoch nichts ins Werk gesetzet worden. Was nun etwa für eine Verbesserung bey jetziger neuen königlichpreußischen Regierung, da fast ganz Schlesien unter die Bottmäßigkeit Ihro jetzo regierenden königlichen Majest. in Preussen gerathen ist, als welche ohne dies auf die Verbesserung der Handlung sehr bedacht sind, mit dem Oderstrom vorgehen möchte, stehet zu erwarten. Die vornehmste Schiffahrt, welche sonst auf der Oder getrieben wird, fängt sich zu Ratibor an, allwo sie zum ersten anfängt Schiffe zu tragen, und zum Holzflößen dienlich zu seyn. Von dannen gehet sie über Oppeln auf Brieg und Breslau bis nach Frankfurt und so weiter. Die gewöhnlichsten Waaren, so darauf geführt werden, sind Salz, Eisen, Bley, Honig, troknes Obst, vornemlich aber Holz. Von Breslau geht die Schiffahrt auf Frankfurt an der

Oder

Oder, wie ordentlich, so auch ausserordentlich, wenn etwa daselbst die Messe oder zu Stettin der grosse Jahrmarkt einfällt. Die Kaufmannsgüter, so dahin geführt werden, bestehen entweder in dem, was Schlesien vor andern von Natur giebt, oder in allerhand Manufacturen, auch bisweilen in Früchten von Korn und Waitzen, sonderlich, wenn selbiger Orten etwa Mißwachs vorfällt. Eine viel weitläuftigere und richtigere Beschreibung des Oderstroms könte wohl mit der Zeit, wenn uns GOtt Leben und Gesundheit gönnet, gleich unserm Rhein-Elb-Neckar-Mayn-Lohn und Moselantiquariis ans Licht kommen, wenn unsern Liebhabern solcher Beschreibungen damit gedienet seyn wird.

Oder, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweig, findet seine Quellen auf den Gränzen des Fürstenthums Grubenhagen, in dem sogenanten Kießholze, so ein Wald ist, mitten auf dem Harz, an dem Fuß des kleinen Bloksbergs; gehet darauf an der Stadt Andreasberge her, und durchs Gebürge durch nach Lutterberg, und auf viele andere Dörfer mehr; läßt Sachsen zur Linken, und das hohe Bergschloß Schwarzfeld, so auf einen einzigen hohen achtzig Werkschuhe hoch über der Erden heraus ragenden Steinfelsen erbauet ist zur Rechten liegen. Von diesem Schlosse wendet sich die Oder nach Barsis, Polde und Lutkenhausen, nimt bey Wölfen den Sieber oder Sevafluß ein, und gelanget damit nach Albrechtshausen; fällt aber endlich bey dem Schloße Katlenburg in die Rume oder Raune.

Oels, ein Flüßgen in Schlesien im Fürstenthum Oels, nimt seinen Ursprung in einem Walde, und fließt auf die Lorkereymühle und Dreyradenmühle; komt ferner nach Cartusche, nach Gänse, nach dem Vorwerk und nach der Apotheckerey; rinnt an Sandhosen hin, durch Spalwiz auf Neusorge und Rate zu, bewässert die Stadt Oelse, ferner Leuchten, Schmarsen, Borau und Stein; gehet hernach an

Langewiese her nach Mirke, nimt unterhalb den Doberfluß zu sich, und fließt durch Sacerau und Glockisch durch, und zwischen dem Flecken Hundsfeld und dem Dorfe Buschwitz in die Weida.

Oens, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Bern, entspringet mit zweyen Quellen zu Mistelberg und Hirsbrunn, und fließt an Schwanden her nach Cappel, Winningen, Kesten, Interburg und Rietweil; nimt allda eine Bach ein, und fließt damit auf Tellen, auf Zum Stein, auf Herzogenbuchs, Heinrichsweil, Oberoenz, Niederoenz, Inkweil und Rothenbach; fällt aber endlich zwischen Wangen und Arwangen, gegen Banweil über, in die Aar.

Oerze, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, nimt seinen Ursprung im Amte Ebsdorf, in der Gegend der Raubkammer, ohnweit Bredelau, und geht von dannen auf Ilstermünster, und durch Kolden nach Tedeling, Sulting, Kreutzing und Tobing, ferner durchs Kirchspiel Müden auf Botzen; nimt zur Linken die hamikenbosteler Bek ein, welche aus dem Zusammenfluße der schmarbecker und sotriecker Bek entstehet, und fließt sodann auf Müden zu; nimt daselbst die von der rechten Seite herrinnende Witze ein, gehet damit nach Wilden oder Willigenhausen, tritt hierauf ins Kirchspiel Hermannsburg und verschlingt bey Lutter die Brunnau, sonst auch die Lutterbek genant, ferner die Weselerbek, und eilt nach dem Flecken und Schloße Hermannsburg, weiter auf Schüpke, und läßt bey Oldendorf die Angerbek in ihr linkes Ufer einfallen. Sie treibt hernach zu Benzen eine Mühle, läßt Seveloh, Mielen und Rehewinkel etwas zur Linken liegen, und fließt an Disten zwischen der Sülze und Eversen durch nach der Amtsvogtey Winsen zu; läuft alsdann zwischen Feuerschützenbostel, und dem Holze, die Lohne genant, hin, läßt zur Linken Wolthausen liegen, und eilt weiter nach der Aller zu, worein sie ihr forellenreiches Wasser schüttet.

Ohla oder Ohlau, ein mittelmäßiger Fluß in Niederschlesien, gewinnet seinen Anfang im Fürstenthum Münsterberg, bey Bernsdorf, und geht aus demselben ins briegische und breßlauische Fürstenthum, vermittelst vieler krummen Umschweiffe. Alsdann strömet sie bey der Stadt Münsterberg, bey dem Kloster Henrichau, und bey den Flecken Tscheplirwoda, Strehlen und Wansen vorbey, unter welchem Orte das Grimwasser darein fällt; ferner komt sie noch bey Klemölse, bey der Stadt Ohlau, und bey noch vielen Dörfern vorbey; nimt aber endlich ihren Lauf durch die Stadt Breßlau, zieht zulezt noch nahe unterhalb dieser Stadt die Laue ein, und trit, nachdem sie in allem bey dreyzehen Meilen in ziemlichen Krümmen herumgeschweifet ist, damit in die Oder.

Ohm oder Om, ein Fluß im Fürstenthum Oberhessen, findet seinen Ursprung in der Wetterau auf dem Vogelsberge, unter dem Bergschlosse Mühlstein, so bey dem Flecken Ulrichstein neben dem Dorfe Langwasser liegt. Er fließt von solchem herab auf Ober- und Unterseiffartenrod, auf Oberohme, Heckersdorf, Rupertenrod, Wettsassen, Kirschgarten und Niederohme; nimt allda eine Bach ein und treibt etliche Mühlen, geht ferner an Burggemünden und Niedergemünden her nach Wettershausen, Opertshausen, und auf die Stadt Homburg; komt hernach auf Ober- und Niederoffleiden, nimt allda einen ihn an Grösse weit übertreffenden Fluß ein, und geht damit ins Hessenland nach Ober- und Niederofelde; läßt Gundeshausen etwas zur Linken liegen, und wandert, nachdem er etliche Mühlen getrieben hat, nach dem adelichen Dorfe und Bergschlosse Schweinsberg zu; läßt Niedereckendorf etwas zur Rechten liegen, nimt eine Bach ein, treibt hernach zwey Mühlen, begrüsset ferner die etwas auf einem Berge gelegene Stadt Omenberg, und nimt nebst dem Leinflüßgen noch eine andere Bach zu sich; rinnet alsdann durch

die Stadt Kirchhayn, und begiebt sich bey Kölbe in die Wohra.

Ohr oder Ohra, lateinisch Hortella, ein Fluß im Herzogthum Lüneburg, und in der alten Mark Brandenburg, komt im Herzogthum Lüneburg und zwar im Amte Knesebek auf der bickelsteiner Heyde, zu Ohrfelden aus einem Baurenhofe heraus; rinnet von dannen nach dem adelichen Schloße und Flecken Brome, allwo er durch die Herren von Bartensleben durch die Wiesen bis nach Steimke, in einem geraden Graben fortgeleitet worden. Er fließt darauf nach Altendorf und Penetz, und durch die bickelsteiner Heyde hin, an Nethau her nach Beutzen und Blaßtau; trit darauf in die alte Mark Brandenburg, läßt in solcher zur Linken das glenstädter Holz liegen, und komt alsdann nach Stocken, Hohendamm und Betzendorf. Nachdem er nun von seinem Ursprunge bis daher auf zwey Meilen gelauffen ist, verliert er sich, unterhalb dem Dorfe Jahrstädt, in den Drömling, bis dahin der Fluß noch ziemlich schwach ist; dennoch aber fließt er gar schnell, und führt ein frisches und helles Wasser, welches jedoch zu Ende des Drömlings eine andere Farbe bekomt. Wenn nun die Ohra in das morastige und mosigte Gehölze des Drömlings hineingerathen ist; So vertheilt sie sich darinnen zwischen die Büsche und Bäume, und scheint als ob sie sich gar verkrochen hätte. Daher viele Leute, die das Aufhören ihres Laufes nicht recht einsehen oder wissen, dafür halten, als ginge sie unter der Erde fort, und käme hernach wieder hervor. Es ist aber dem nicht also, sondern das Wasser zertheilet sich vielmehr in unzählige morastige Gänge, welche durch den ganzen Drömling aneinander hangen, bis sich endlich diese vertheilte Ohra bey dem öbsfelder grossen Buchhorst, welcher so viel als eine Insel ist, gegen dem Dorfe Bergfried über, wieder in einen ordentlichen Strom versammlet, und unter einer Brücken des langen Damms, wel-

welcher qver durch den Drömling gezogen ist, durchgehet, nicht weit davon aber sich abermals vertheilet. Endlich wird sie im Drömling zwischen Wegestätt und Miest wieder zu einem ordentlichen Strom, ziehet auch noch in besagtem Holze den Teuterwitzfluß an sich, und gehet hierauf nach dem braunschweigischen Amthause, Schloß und Flecken Calvörde, wobey sie die Wampfe, unterhalb demselben aber die Mählenbek, die Pazenbek und die Erpke zu sich nimt. Alsdann streicht sie ferner an Neuhaldensleben, Wedringen, Waldorf, Meseberg und Samewegen hin, verschlukt die Bever, und gelangt in ihrem Lauf zu der Stadt Wolmerstädt; gehet sodann weiter an Fahrschleben, Schrieke und Loitsch hin; fällt aber bald darauf bey dem Schlosse und Flecken Rogätz in die Elbe. Wenn dieser Ohrfluß aus dem Drömling komt, führt er beständig ein etwas gefärbtes schwarzgelbes, doch helles Wasser, welches den untereinander verwickelten Wurzeln der Ellernbäumen zuzuschreiben ist. Unterdessen schadet doch dieses den Fischen im geringsten nicht, massen an solchen, wie auch an den schmakhaften, doch nicht gar grossen Krebsen, kein Mangel darinnen ist. In ihrer Länge von Ohrdorf an bis Rogätz, die Krümme mitgerechnet, erstrekt sich ihr Lauf auf funfzehn Meilen. Vor diesem ist diese Ohre bey obigem Wolmerstädt in die Elbe getreten, wie der Augenschein noch ausweiset, welches aber wohl vor mehr als zweyhundert Jahren geschehen seyn mag; nachgehends aber hat die Elbe morgenwärts einen neuen Weg genommen, und fließt also nunmehro nur in einen alten Arm von der Elbe, der sich bey Rogätz erst mit der rechten Elbe vereiniget, wodurch denn diese Ohre um drey Stunden länger geworden ist.

Olsa, ein kleiner Fluß in Schlesien im Fürstenthum Teschen, entsteht an den ungarischen Gränzen zwischen der Ochsenschanze und dem Berge Boskid, unten an einem Berge. Er fließt von dannen

Piasek, auf das Städtgen Jablonka, und ferner auf Bila, Nausy, Grudek und Kopetna; wendet sodann seinen weitern Lauf nach Zaolse, Karpentna, Lizibize und Zabawa; komt ferner an Podleßi, Kunska und Blogotice vorbey, und streicht zwischen dem Dörfgen Brandeis und der Stadt Teschen durch nach Bohuschowice, Obory, Marklowice, Pogwitzdow und Lonky; legt nach solchen die Dörfer Otrembow, Darkow und Roy zurük; gelanget nachgehends nach dem Städtgen Freystadt, wobey ein starker Bach hinein fällt. Weiter gehet er sodann nach Konkolna Zawada, wo er ein Flüßgen einnimt, ferner nach Lazisch, Wilmersdorf, Uchilsko, Kopito und Olsa, woselbst er in die Oder fällt.

Olcza oder Olekza, ein Flüßgen im Hertzogthum Kärnthen, entspringt im Herzogthum Steyermark, aus den judenburger Alpen, und fließt von dannen auf Perchau, Bichel, Forchtenstein und auf das Städtgen Neumarkt; komt alsdann weiter auf das Wildbad, auf Linth, Ainödt und Thierstein, wo sie etliche schöne Bäche einnimt. Unterhalb dem letztern Orte fließt sie in Kärnthen hinein, und ziehet in solchem bey Jadendorf den Persenachfluß an sich, wie auch bey St. Virgilienbach die Feistritz; gelanget von dannen nach St. Moritz, Grafendorf, Micheldorf, St. Lorenz, Hurdt und Zimschen, und fällt endlich bey St. Magdalena in den Gurkfluß.

Oppa, böhmisch Oppawitz, ein Fluß in Schlesien, entspringet in dem mährischen Gebürge des Gesenks, welches Schlesien von Mähren scheidet, an einem kleinen Berge, im Fürstenthum Neiß. Er fließt durch den Flecken Olbersdorf, durch Troppelwitz, Zeppersdorf, Schonwiese und Komeise, und schlingt sich ferner herum nach Gottsdorf, Ternitz, und auf die Stadt Jägerndorf zu; nimt allda einen starken Zufluß an, und geht darauf nach Pleischwitz, Branitz und Paulowitz; rinnt zwischen Wawrowitz und Weiowitz durch, und gehet an dem Schloße

Jactar

Jactar und an der Stadt Troppau, böhmisch Oppawa genant, weg, unter welcher Stadt sie das Haßnicz flüßgen einzieht. Darauf gelanget sie auf Kleinhoschtitz, Großhoschtitz und Komerau; nimt allda den Moraßfuß ein, geht damit auf Krawarn, Sucholasetz und Beneschow; komt endlich zum Flecken Hultschin, und zu den Dörfern Gehilowo, Peterskowitz und bey Hostschalkowitz fällt sie in die Oder, nachdem sie sieben Meilen lang gelaufen ist.

Orba, ein Flüßgen in der Schweitz, und im Canton Bern, gewinnet seinen Ursprung aus dem Lac de Jour, auf dem Berge Jura, und fliesset eine Zeitlang unter der Erde fort; komt aber bey Vallorbe aus der Erden wieder hervor, und geht hernach an dem Suchetvantedetg vorbey, nach dem Schlosse Lignerolles, nach dem Städtgen l'Eclees, und zu den Dörfern Premier, Bretnier und Bousfeur, begrüßt hernach das Städtgen Orben, und zieht bey Essert einen Zufluß an sich; komt ferner nach Mattulens und bey Yverdun in den neuenburger See.

Orck, ein Flüßgen im Herogthum Westphalen, hat seinen Ursprung im Amte Medebach, ohnweit dem Ursprunge der Ruhr, und dem Städtgen Winterberg; fließt sodann durch Elkeringhausen, und durch das Gebürge nach Medelen, Berge und Ronnekhaussen; verstärkt sich allda mit einer Bach, und komt bey dem Flecken Münden in das fürstlich waldeckische Amt Lichtenfelß; nimt hernach unter Münden den mit der Renebach und Schleidernbach vermehrten Aarfluß ein, und rinnet nachdem zwischen dem Schlosse Camp und Eisenbek, und an den Schlössern Sand und Lichtenfelß hin; geht ferner durch Oberorke nach Niederorke, und fällt bey Bringhaussen im Heßischen in den Ederfluß.

Orse oder Olse, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entsteht auf der Eyffel in der Grasschaft Manderscheid, an einem Walde gegen Dalem über,

 und

und fließt durch das Gehölze an der Herrschaft Schmidheim her; komt hernach ins Cölnische auf Oberolbach auf die Krechlerkirche, auf Marmagen, auf die Herrschaft Rechtinsheim, auf das Kloster Steinfeld und auf Soeternich; trit bey Kaal nachmals ins Cölnische; gelanget weiter auf Anstoß und Plauwel, und fällt bey der Stadt Gemünde in die Roer.

Orne, ein Fluß in Lothringen, entspringt im Bißthum Verdün, etwas oberhalb dem Städgen Ornes, zwischen zweyen Wäldern; fließt hernach von Ornes auf Pierreville, Remouy, Senon und Ornel; nimt bey Vaurrowe, wie bey dem Städtgen Estain und bey Warque einen Fluß ein; richtet alsdann seinen Lauf nach Gussainville, Buzire, Ollee und Sanct Jean; rinnet hernach durch das Städtgen Constance en Jarnisy, nimt dabey den Longeaufluß ein, und erlangt etwas unterhalb den Ironfluß; begiebt sich mit solchem nach la Brie, Lic..mont, Vallier, Bemont und Hattriese; lenket sich hernach herum nach Domont, Moyonville und Loinville, geht ferner auf den Flecken Auboue, nach Jeuf, Moyeuvre, Rosselange, Romba, Elouange, Vitry, Peuange und Richemont, und fällt endlich gegen Gueange über in die Mosel.

Oskawa, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Mähren, komt aus dem Gebürge, das Gesenk genant, so Mähren und Schlesien von einander scheidet, und zwar an den Wurzeln des Brandberges neben dem Bergschlosse Rabenstein hervor; fließt hernach durch Friedrichsdorf, Oskau und Elend, gehet an Moskeln her nach böhmisch Liebe, und nimt allda das Liebeflüßgen ein; gelanget nachgehends auf Grätz, Schönwalde, Aichen, Salbnus, und auf die Stadt mährisch Neustadt; begiebt sich von dannen nach Zielchowitz, und rinnet zwischen verschiedenen Teichen hin nach Knibis, wie auch durch Libusch nach Benatka, wo sich diese Oskewa zu einem star-

ken

ken Fluß gesellet. Alsdann streicht sie auf Bresceze und Czernowitz, wobey sie, ein klein wenig oberhalb der Stadt Olmütz, in die March fließt.

Oslawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, entspringt im brüner Crays an den böhmischen Gränzen, aus verschiedenen Weyern; geht hernach durch den Flecken Wesseln, und die Dörfer Watni, Sozomin, Obizlau und Ostrau, bey dem sie in den iglauer Crays fließt, wie auch an den Flecken Radostin, Knezowes, Krasnowes und an einem Walde durch; komt ferner nach Walssy und durch Mossest auf die Stadt Großmeseritsch, wo sie eine Bach einnimt; gelanget nachgehends nach Petrawitz, Ossowa, Unterherschmanitz, Oslawa und auf den Flecken Tassow; trit sodann in den znaymer Crays, und gehet durch Wancze nach Nalautzen und Otzmanitz; scheidet den Flecken Nanitz von dem Bergschlosse gleiches Namens ab, und wendet sich nach Grosfeld, Przesnik, Koroslap; rinnet zwischen etlichen Bergen durch auf das alte Schloß Kravisora, auf die Dörfer Senohrad und Czutzitz; komt nochmals in den brüner Crays, und, wann sie an dem Flecken Oslawan hergegangen ist, fällt sie oberhalb der Stadt Eybenschitz in die Iglawa.

Oste, ein Fluß im Herzogthum Bremen, hat seine Quelle unterhalb Tostedt, einer fürstlichen Vogtey im Herzogthum Lüneburg auf der lüneburgischen Heyde; rinnet durchs offenhornische Mohr ins Bremische hinein; bewässert darinnen Borg, Tiste, Sittensee, Langenbostel, Hamersen und Wolkensee; nimt überall verschiedene Bäche ein, und komt nach Werzenrade und Osterhesel; verläßt allda das Herzogthum Verden, und trit bey Hesel in das Land Bremen; hält aber anbey die Gränzscheidung zwischen diesem und dem Amte Ottersberg. Von Hesel komt die Oste nach Ossensee, Brauel, Gohusen und nach der Eitermühle; benetzet hernach Granste und Oldenburg, gehet darauf an dem gnarrenberger

Mohr hin auf Ochtelhaussen und Schlobostel, wie auch nach Minste und Bremervörde, woselbst sie, gleichwie auch unterhalb selbigem Orte überall kleine Bäche einnimt; berührt nachmals zur Rechten in dem alten Lande Behest und Hude, und zur Linken Ochehausen; gehet ferner im Lande Kädingen auf Schonau, Esdorf, Berburg, auf die Lauemühle und auf die Kapelle zu Cranenburg. Nachgehends erreicht sie Hacken und Blumenthal, dringt sich zwischen Horst und Hechthausen durch nach Grossenworden, Basbecken, Osten, Hungerkle, Hemma und Hemdorn; schlingt sich um Averndorf herum nach Geversdorf und Neuhauß, nimt noch eine ziemliche Bach ein, und fällt damit zwischen dem Neuhofe und Bardorfe in den Elbstrom.

Ostra, böhmisch Ostrawitza, ein Fluß, so zwischen Mähren und Schlesien von seinem Ursprunge an bis zu seinem Einfluß die Gränzscheidung hält. Er entspringt zum Theil in Schlesien und zum Theil in Mähren auf dem carpatischen Gebürge vermittelst etlicher Quellen. Von seinem Ursprunge komt er in Mähren auf Ostrawitza, in Schlesien auf Hamrowitz, Neudorf und Mallenowitz; nimt in Mähren bey Friedland einen Fluß ein, und geht in Schlesien an Lubna und Prschno, in Mähren aber an Hadoniowitz und Kleinkuntzitz vorbey, hernach wieder in Schlesien auf Paska und Altstatt; legt wieder in Mähren den Flecken Mistek und in Schlesien den Flecken Friedek, so gegen einander über liegen, zurük; trinkt allda die Morauka in sich, und dringt sich zwischen dem mährischen Swadinow und dem Schloße Lißkowitz durch; komt von dannen auf den mährischen Flecken Paskau, und begrüsset in Mähren ferner das Schloß Ratimow, wie auch Groß- und Kleinkunzendorf, desgleichen Groß- und Kleinhrobowa und Mitkowitz; fließt hernach zwischen polnisch Ostrau und dem mährischen Ostrau durch, und läuft noch ein Stük Wegs durchs Gebürge, fällt

fällt aber endlich zwischen Kruschau und Priborz in die Oder.

Othain, ein Fluß in Lothringen und im Luxenburgischen, entspringt aus einem ziemlichen See bey dem Städtgen Gondrecourt. Wenn er aus solchem See heraus geflossen, komt er auf Aix, Domarin, Barancourt und Gouraincourt, und wendet seinen Lauf von dannen auf Sebincourt; fließt sodann ins Luxenburgische, komt darinnen auf Nouillanpont, Dazey und Rouveroy; berührt noch in einer Ecke von Lothringen Pillon und Sorbe, komt hernach wieder ins Luxenburgische auf Grossailly, Rupt, Kleinfailly, Han, auf den Flecken Marville, Viller le Rond, Othain, Baroille, und fällt, nachdem er noch eine Stunde gelauffen ist, in der Gegend der Stadt Großverneuil, in den Chiersfluß.

Ottawa oder Wottawa, ein starker Fluß im Königreich Böhmen, im prachiner Crays, entsteht ohnweit der bayrischen Gränze in dem höchsten Gebürge, aus dem Rächelberge mit zweyen Quellen; nimt nach einem kurzen Lauf den Moderfluß zu sich, und fließt auf die Glashütte Hirschenstein und auf den Flecken Unterreichenstein, wo sie sich mit dem Leßnitzfluß vermischet; gehet darauf nach Schrebersdorf, Waltzeritz, Raysko und Neustatt, und von dannen nach dem Schlosse Langendorf und Propschendorf; zieht zwischen diesen Oertern einen Fluß an sich, und begiebt sich damit nach einem cappuciner Kloster, und nach dem Städtgen Schuttenhofen, ferner nach Kleinchmelna, Doberschin, Czepitz, nach der Kirche Allerheiligen und zu dem Schlosse Schichowitz; bewässert den Flecken Raby, Bojanowitz, Großhischitz, Kleinhischitz, die Kirche St. Clemens, das zerstörte Schloß Prachinerberg und das Städtgen Hrazdiowitz, nebst den Dörfern Kozlow, Hoschtitz, Groß- und Kleinborschitz. Nach der Hand läuft diese Ottawa an dem Flecken Katowitz, an dem Schlosse Strahl, an dem Dorfe Pratzowitz und an dem

dem Städtgen Strakonitz vorbey, unter welchem sich der Wolnikzfluß zu ihr gesellet. Alsdann fließt sie weiter nach Hießto, Slaik, Przeborowitz, nach dem Flecken Stiekna, Tzelitz, Sudomirz, Chota und Butin, allwo sie den Blanitzfluß verschlukt, streicht darauf durch das Gebürge hin nach Sadawin, Hradischt, wie auch nach der Kirche St. Wenzel und nach der Stadt Pisek, weiter hin nach Dobiezlitz, Wrzowitz, Bogeschnitz, Lauka, Ledowitz und Moschowsky, und fließt endlich bey dem alten Schlosse Klingenberg in die Moldau. Ubrigens ist bekant, daß dieser Fluß sehr schöne und gute Perlen zeuget.

Otterbach, ein Flüßgen in der Unterpfalz, nimt seinen Ursprung an der niederelsaßischen Gränze, oberhalb dem Bergschloße Gutenberg; fließt durch Ober- und Niederotterbach und auf Steinfelß, gehet hernach an Scheid, Frekfeld und Minfeld her; nimt noch einige Bäche mit sich, und streicht an dem grossen Marktflecken Langenkandel vorbey, und durch einen Wald hin nach Jochenheim, allwo sie in den Rhein fließt.

Our, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg im deutschen Quartier, gewinnet seinen Anfang in einem Walde aus einer starken Quelle zwischen Hereisbach und Holzum; fließt hernach an den Dörfern Oidenberg, Manderscheid, Landesfeld, Auwiel, Fallart, Setz und Halzerort her; bekomt allda den Urafluß zu sich, und geht damit fort nach Lomesweiler, Stenetzhaußen, Welkeshaußen und nach dem kleinen Städtgen Ouren; eilet darauf an Leyler und Calburn her nach Dasburg, Eisenbach und Gemünde, allwo eine starke Bach hineinrinnt; komt sodann zu den Schlössern Stolzenburg und Falkenstein; bewässert hernach das Städtgen Vianden und geht noch an den Dörfern Bittel, Niederjegen, Hommerdingen und Hesdorf her; fält aber unter Resdorf in die Saur.

Ourte, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, hat

hat einen doppelten Ursprung, als die Ober- und Unterourte, die obere entstehet gleich zur Seite des Fleckens Ourt aus einer Quelle, von der sie herabfließt auf Watermal, Alcourn, Stembach und auf das Städtgen Hofalize; wendet sich darnach auf Naumont und Engreux, und vereiniget sich bald darauf mit der Unterourt. Diese entspringt in der Herrschaft Sanct Hubert bey dem Dorfe Ourt, von dannen sie sich auf Sanct Marie, Ramagne und Morcy wendet; hernach den St. Hubertswald durchstreicht, und nach Amberleux, Sprimont, Ourteville, Roumont, und Remont komt. Endlich gesellet sich unterhalb Engreux die Obercourt darzu. Also vereiniget strömt diese Ourte fort nach Nolomont, nach dem Städtgen St. Roche, nach Jupille, Marcour, Ronden Noter Dame, Emtetz, Mekeux, Noyseux, Groß- und Kleinheneil, Groß- und Kleinham, auf das Städtgen Durbuy, und so ferner nach Bomal, Longne und Verlon; hier verläßt die Ourt das Luxenburgische und komt ins Stift Lüttich; begrüsset in solchem das Schloß und Dorf Oberhomoire, und das Dorf Niederhomoire, imgleichen Comblen la Tour, und Comblen le Pont, verstärket sich gegenüber mit dem Amblevefluß und komt damit nach dem Schlosse Montfort; dringt allda ins limburgische Gebiete hinein, und streicht in solchem an den Schlössern Banquieheve, Wimpus, Chast, Ham und Esseneux vorbey, und komt zu Test wieder ins Lüttichische; begrüsset das Schloß Collonißle, das Kloster und Dorf Beaufois, unterhalb welchem sie den Wezefluß einschlukt; legt alsdann noch Cheman zurük und fällt, dicht oberhalb Luyk oder Lüttich, in die Maas.

P.

Panke, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt im niederbarnimischen Crays unterhalb Rutenitz, geht an Schönenlinde her und läßt die Stadt Bernau eine Stunde zur Linken liegen, wodurch sie ehemals durchgeflossen ist; man hat sie aber nach-

nachgehends einen andern Weg geleitet. Es begegnen ihr hernach Buchholz, Blankenberg und Schönhaußen, ferner durchwässert sie Pankau und rinnet nach der Hauptstadt Berlin zu, und bey derselben in den Spreefluß.

Par, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, nimt seinen Ursprung im Amte Landsberg aus einem morastigen Grunde, ohnweit dem Schloße Kaltenberg, eine Meile von der Stadt Landsberg und eine halbe von dem grossen Ammersee. Ihren Lauf vollführet sie nach Babern, Eglingen, Reinershofen und Meuglingen, zwischen welchen sie etliche Bäche an sich ziehet, gleich wie zu Moringen den Finsterfluß. In dasiger Gegend paßirt sie durch ein enges Gebürge nach Kußing, wo sie ins Landgerichte Friedberg komt; wendet sich aber hernach nach Ottmaring, Katzershofen, Hügelshart und Paderberg, schlinget sich weiter hin auf das Dorf Par, und gehet alsdann an Tasing, Gallenbach, Griesbach, Sulzbach und Schneidbach hin; bekomt darauf bey der Stadt Aicha die Sielbach zu sich; rinnet damit zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Alkertshausen hin nach Perebach, Witelsbach, Walkshofen und Großhaußen; läßt etwas zur Rechten das Kloster Küebach liegen, und komt nach Haßlangreit, Parbach, Herzhausen, Retenbach und nach der Stadt Schrobenhausen, wo sie gegen über die Weilbach einnimt. Dieser Par weiterer Lauf geht sodann nach Mühlreit, Waidhofen, Wangen und Schenkenau, und von dannen zwischen Zell und dem Kloster Hohenwart durch nach Steinkirch, Langenbrük, nach dem Flecken Reicherzhofen, nach dem Schloße Stockau und nach dem Dorfe Par. Wenn sie alsdann noch Bühl oder Büchel zurük gelassen hat, fällt sie bey Schwaig in die Donau.

Paunach, ein Fluß in Franken, und zwar im Stifte Würzburg, komt zwischen Kimelsbach und Bernsdorf aus dem Haßbergswalde, worauf er an Rasig und

und Neuses hinstreicht, und durch das Städtgen Schweinshaupten wandert. Ferner bewässert er Rotenstein, Bettenburg, Erlsdorf, Burgprebach und Gemeinfeld, allwo eine Bach darzu stößt. Ferner streichet die Paunach an Namerfeld, Kremsdorf, Lohr, Rothenhan und an dem Städtgen Ebern vorbey; trit unter Rothmainsdorf ins Bißthum Bamberg, und rinnt in solchem nach Röckedorf und zwischen dem Gebürge hin bis nach dem Städtgen Paunach, woselbst sie in den Mayn komt.

Pegnitz, lateinisch Pegnesus, ein Fluß in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbachbareuth, an dem Vorgebürge des Fichtelbergs zwey Meilen von der fürstlichen Residenz Bareuth an einem Walde, welcher für einen Arm des Fichtelbergs gehalten wird. Daselbst bricht die Pegnitz aus einem kleinen See oder Teiche bey Schnabelweide heraus und rinnet von solchem herunter nach Leube, Buche und durch das Städtgen Pegnitz hin. Von Pegnitz fließt sie durch einen fruchtbaren Hügel, welcher also eine natürliche Brücke macht, worauf jährlich viele Malter Korn gesäet und eingeerndet werden. Nachdem sie unter solchem Hügel wieder herausgekommen ist, begiebt sie sich auf Heinbrunn und Weidelwangen, streicht zwischen dem Bischofswalde und dem pfälzischen Walde durch nach Fischstein, Brand, Rauvestein, Ranen, Kupferberg und Schrott; treibet nachmals die Finstermühle und komt auf Rothenbrunn, Engelthal, Neuensorg, und im nürnbergischen Gebiete auf das Städtgen Velden, dem gegenüber das bayerische Bergschloß Hartenstein liegt. Von solchen Oertern gelanget die Pegnitz nach Güntherstthal, Stieglitzhof, Großmeinfeld und Harnbach, wo sie den Treuferbrunnen an sich zieht. Sie benetzt ferner Enzendorf, und wallet an dem hohen Mühlberge oder Hammersberge vorbey nach Oberartelshofen, Unterartelshofen und Vorra; läßt alsdann Distelbach und Affaldern zur Rechten liegen, und nimt

ben

bey Eschenbach die Hirschbach, unterhalb Hohenstatt die Rieselbach und hapburger Bach, bey dem Städigen Herschbruk die Leuttenbach, bey Altsittenbach die Sittenbach und gegen der Lustsäule über die Hammersbach zu sich. Nach Einnehmung dieser Bäche gelanget die Pegnitz auf Reichelschwand und Ottensoes, unter welchem sie die Schneiderbach, die Nessenbach und die Rozenbach verschlukt. Alsdann richtet sie ihren Lauf zwischen dem Schlosse und Städtgen Lauf durch nach Streugenbach, Wetzendorf, Rückersdorf und Rödenbach, wo sie eine Bach gleiches Namens einnimt. Weiter bewässert sie Mittelbuch, Schweig, Bergmersdorf, Malmsbach und Erlastegen; begrüsset ferner die beyden Schlösser Oberburg und Unterburg, nebst dem Dorfe Mögeldorf. Hierauf zertheilet sich die Pegnitz in zwey Aerme, treibet eine Pulvermühle, gehet am Veilhof und dem Städtgen Werth vorbey, und strömet mitten durch die vornehme kaiserliche freye Reichsstadt Nürnberg. Nachdem sie nun solche in zwey Theile geschieden und deren Gassen gereiniget hat; so treibt sie ausserhalb derselben die Weidenmühle, streicht an St. Sebastian, an dem Lazaret, an Schnigling, an dem Mugenhofe und an Dos vorbey, und nachdem sie sich lange genug durch die trockene Sandhügel, und durch ihre unfruchtbare mit Binsengras angefüllte Ufer durchgewälzet hat, übergiebt sie bey dem Städtgen Fürth an der bambergischen Gränze ihren Namen und Wasser dem Rednitz- oder Regnitzfluß. Die Pegnitz ist sonst nicht unfruchtbar, sondern sehr fischreich, also daß sie von allerhand wohlschmeckenden Fischen, deren Namen ich nicht sogleich herzusagen weiß, wimmelt; doch sind unter deren grossen Menge, die rothen und weissen Forellen, die Orfen, Aeschen, Grundeln, rc. zu behalten. Schiffe trägt sie nicht, wie groß auch ihr Wasser ist, wenn der Schnee zerschmelzt, oder grosse Regen einfallen;

ob

ob sie sich auch gleich durch die hinein fliessende Bäche und andere Feuchtigkeiten sich ziemlich vergrössert und anläuft. Und ob man auch schon diesen Fluß durch die Kunst gar leichtlich schifbar machen könte; so sieht man doch selbiger Orten vielmehr auf den Nutzen, so man von den Fuhrwägen hat, als daß man auf die Kunst der Schiffarht bedacht seyn solte.

Pene, Peene, ein schifbarer und ansehnlicher Strom im Herzogthum Pommern, so in den alten Schriften Panis, und die daran befindliche Einwohner Circipanes genant worden. Er nimt seinen Anfang im Herzogthum Meklenburg, und zwar im Fürstenthum Wenden, nahe bey dem Städigen Grubenhagen, wo er aus etlichen Seen zusammen läuft. Hierauf macht diese Pene, nach Verlauf einer Stunde, oder fließt vielmehr durch den eine starke Meile langen malchinischen See, und nachdem sie bey dem Städigen Dame hinein gedrungen ist; so komt sie eine Viertelmeile unter dem Dorfe Muggenburg wieder heraus. Nachdem sie nun noch eine halbe Meile fortgeflossen ist; so trit sie in den cummerauischen See, welcher zwar sehr schmahl aber doch zwey Meilen lang ist. Aus solchem rinnet sie bey Varchen wieder heraus, und geht von dannen bey den Dörfern Zetelevitz, Upost und Deven hin, unter welchem leztern sie die Trebel einschlukt, gegen über aber sich mit dem Tollenseefluß vereiniget. Endlich komt sie nach der Stadt Demmin, bis wohin sie die Gränze von Vorpommern und der Herrschaft Rostok im Meklenburgischen gewesen ist. In Pommern fließt sodann die Pene von Demmin auf Loitz, Uselitau, Garnim, Sarrenzin, Jarmen, und auf das Städigen Gutzkau; läßt darauf Großtoilen, Lipe und Prime zur Rechten liegen, und befeuchtet das alte Kloster Stolpe; komt ferner nach Quilau und nach der alten vornehmen Stadt und Festung Anklam. Eine Meile unter dieser Stadt und Festung fällt endlich die Pene, nachdem sie bey

vierzehen Meilen in ziemlichen Krümmen fortgeflossen ist, bey Bergsau in das kleine frische Haf, worinnen sie sich also vergrössert, daß sie bey einer halben Meile breit wird und also den größten Ausgang der Oder in die See, auch den schönsten und bequemsten Hafen machet, woraus man auf Stetin fahren kan. Hiernächst berührt die Pene zur Rechten die Insel Usedom, zur Linken aber die schwedische Herrschaft Wolgast, und darinnen unter andern das Städtgen Lassan und Bower. Allda macht sie den lassanischen See oder das sogenante Achterwasser, daran das weyland fürnehme Kloster Pudgla liegt. Sodann bewässert sie das Schloß und die Stadt Wolgast, und vereiniget sich hernach mit einem Arm von der Oder; behält aber ihren Namen bis sie sich bey der Penemünderschanze, gegen der kleinen Insel Rüden über, in die Ostsee oder in das balthische Meer stürzet.

Pene oder Peene, ist ein Flüßgen in der Grafschaft Flandern, und entspringt in der casseler Ambacht, zwischen Hondeghem und Hillewalden; fließt an der Weckenwindmühle und an dem Dorfe Oxelare her, und ohnweit der auf einem Berge gelegenen Stadt Cassel vorbey; komt hernach auf Bavinkhofen, berührt das Schloß und Dorf Zuydpene, ferner Pene, die Kapelle Ochtezele und Arneke; trit bey Leereghen ins winorberger Ambacht, gehet nach der Probstey St. Winox, und fällt unterhalb Warmhut in die Iser.

Persante, ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, entsteht im Fürstenthum Cassuben, und nimt seinen Ursprung aus dem Parsanskesee oder Pagufet auf polnisch, bey Eskenrie, ohnweit dem ziemlich grossen Willensee. Er gehet alsdann nach Grammenz und Wustranse, nimt allda eine Bach ein, komt damit nach Sulkenhagen und Notzebanz; gelanget ferner nach wendisch Tychow, Sittkow und Belgardt, wo er fast überall Zuflüsse an sich

ziehet,

ziehet, gleichwie auch bey Corlin das Kronwasser oder die Radnje. Er drehet sich darauf herum nach Großgestin, und streicht durch grosse Waldungen nach der Stadt Colberg hin, welche sie durchfliesset. Bey dieser Stadt zeigt sich mitten in der Persante ein rechtes Wunder der Natur, indem mitten in diesem süssen Strome auf einer Insel sehr gute Salzquellen entspringen, daraus mit gutem Vortheil der Stadt etliche tausend Lasten Salz jährlich können gesotten werden. Unterhalb dieser Insel streicht die Persante in das balthische Meer oder in die Ostsee. Sonst ist sie reich an Lächsen und Forellen, auch ziemlich schifbar, und stellt zu Colberg einen Hafen vor, woraus grosse Kauffarthey schiffe von zweyhundert Lasten abgehen können.

Perschling, ein Flüßgen in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwald, entspringt im Gebürge vermittelst verschiedener Brunnenquellen, welche sich endlich bey dem Flecken Behamkirchen alle versammlen und einen Fluß vorstellen. Dieser läuft alsdann nach Grasendorf, Rußig, Kapelle und Perschling, erreicht ferner Weisenkirchen, Wieselbruk, Rust, Pischeldorf und Reindorf, und schießt bey Langenschönbüchel in die Donau.

Pfeter, ein kleines Flüßgen in Unterbayern, entsteht mit seinen Quellen theils im Amte Kelheim, und theils im Amte Abach, in der Gegend des Dorfes Dinzlingen aus etwa drey Weyern, und fließt auf Zum Hauß, auf Kefering, auf Diesspring, und auf die Flecken Heidau und Mangoldingen; geht hernach durchs Gebürge nach Moßheim, St. Gila und St. Johannes, bey dem Dorfe Pfeter aber in den Donaustrom.

Pfeter, ein kleines Flüßgen im Margrafthum Baadenbaaden, komt aus dem Gebürge des Schwarzwaldes her, und fließt auf Waltersweyer, Schafhofen und Mulsheim, ziehet bey Muckensturm ein Flüßgen an sich, gehet damit nach Edichen und Ilgesheim,

und fällt zwischen Nilingen und Illingen in den Rheinstrom

Pfinz, ein Fluß in Schwaben, in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt noch im Herzogthum Würtenberg, und fließt aus einem Walde auf Konweiler, Waldreinach, Feldreinach und Ottenhaußen, wo er eine Bach einnimt; tritt alsdann bey Weiler ins Baadische, und nimt bey Dietenhaußen abermals eine starke Bach zu sich; komt damit zwischen Nettingen und Wilferdingen durch, verstärket sich nochmals bey Bilfingen mit einer ziemlichen Bach, welches auch zu Kleinensteinbach geschiehet, und wendet sich darauf von Mitternacht gegen den Abend; gelanget hernach auf Barkhaußen, streicht zwischen dem Schlosse und Dorfe Sellingen hin nach Gretzingen und an der marggräflichen Residenzstadt Durlach vorbey; läßt einen Theil von seinem Wasser in den raren Entenkoy hinein rinnen, und fließt darauf nach Hagsfelden, Blankenloch und Staffurt; nimt alsdann die bey Durlach von ihm abgegangene Beingraben und Kiesgraben wieder zu sich, und läuft von Staffurt nach Spek, Neidirt und durch den durlachischen Hardwald nach Graben. Bey diesem Flecken zertheilt sich diese Pfinz in sehr viele Aerme und Gräben, und verursachet damit einen grossen Morast; endlich vereiniget sie sich oberhalb Russenheim wieder, und fällt in einem Fluße unterhalb diesem Dorfe in den Rheinstrohm.

Pfreimtsch, ein Fluß in der Oberpfalz, hat seinen Ursprung noch in Böhmen, und fließt vor dem Wirthshauße Aufm Gesperr, gleich bey dem Orte, wo vor Zeiten das Dorf Lidlikau gestanden hat, aus einem Hügel heraus, und begiebt sich alsdann nach Münchenfeld und auf St. Catharina, von welchem Orte dieser Fluß in Böhmen mehrentheils der Catharinenbach genennet wird. Aus Böhmen läuft er in die Oberpfalz, und fällt sogleich in den grossen pfreimtscher Weyer, worein auch der mit dem Mauß-

hächelgen

bächelgen vermehrte Kalinfluß fließt. Bey dem Schlosse Pfreimtsch dringt sich die Pfreimt wieder heraus, und komt auf Heimaden, Gebhardsried, Loma, Mosbach, Grabenstett und auf Alt- und Neutreßwitz. Nachgehends bewässert sie böhmisch Brük, Wopenriting, Großschwant und das Schloß Tenesberg. Wenn sie bey diesen vorbey gegangen ist, bestreicht sie ferner Kaufnitz und Traußnitz, nebst den Schlössern Stein und Weyer; legt alsdann noch Büchsendorf und das grosse Dorf Oberpfreimt zurük, und fließt oberhalb der Stadt Pfreimt in die Nabe.

Pfriem, ein Flüßgen im Churfürstenthum Pfalz am Rhein, quillet an dem Fuße des bekanten Donnersbergs an etlichen Orten hervor, und rinnet alsdann auf Steinbull, Dratzen und durch Marxheim, in welchem Dorfe es sich mit einer Bach paaret; nimt darauf bey Ruben ebenfals eine von Kirchheim herrinnende Bach ein, und komt damit nachmals auf Einseltheim, Harxheim und Niefernheim; zwinget sich ferner zwischen Melsheim und Wackenheim durch nach Wanzheim und Griesheim, benetzet das Städtgen Pfedersheim, und wendet sich nach Leiselheim, Hochheim und Philichheim; läßt Liebenau zur Linken abseits liegen, und fällt bey Neuenheim in den Rheinstrom.

Pieton, ein kleiner Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Hennegau, bricht in der Vogtey Binche bey dem Dorfe Pieton, ohnweit dem Flecken Fontaine l'Eveque, aus einem Brunnen hervor. Von dannen fließt er auf eine malthesere Commanthurie, nach Bellecour, und nach Kapelle la Harlaimont. Darauf trit er ins Herzogthum Brabant, und komt darinnen bey Gouy, Selle, Ubay, Lut und Ploux vorbey; vermehret sich allda mit einem Zufluß, gleichwie zu Vinille mit einem andern. Gelanget alsdann durch die Ecke eines Walds nach Gosseliers, Courcelle, Jummet, Sart le Moine, Hoi-

gnet und nach dem Schloße le Roux; läßt darauf Quenoy zur Rechten und Dampremy zur Linken liegen; ergiesset sich aber oberhalb der Festung Charleroy in den Sambrefluß. Von diesem Fluße ist merkwürdig, daß er kaum eine Meile von seinem Ursprunge sich, wie gedacht, bey Charleroy in die Sambre begiebt; er vollführt aber einen sehr bogichten und entsetzlich gekrümten Lauf erstlich gegen Mitternacht, alsdann etwa nach Verlauf einer Meile gegen den Morgen und fällt nachgehends wieder gerade herab gegen den Mittag zu. Sein ganzer Lauf mag sich auf fünf Meilen erstrecken.

Piesting, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, und zwar in Unterösterreich im Viertel des unterwiener Waldes. Es fließt von dem hohen Schneeberge herunter nach Guttenstein, Waldek und Dreystetten; begiebt sich hierauf nach dem Schlosse Oberpiesting, nach dem Flecken Unterpiesting und durch das Dorf Wollersdorf. Hiernächst komt es nach Steinprügel, Radegund und Salenau, woselbst sich ein Arm davon abreißt, so der kalte Gang benamet wird, und bey Himberg in den Triestingsfluß einfließt. Die Piesting selber aber schleicht ferner nach Ebrichsdorf, Molbrunn und Neusiedel, wo sie die Fischa einnimt. Sie gelangt nachmals auf Obergaisling und Wienerherberge. Bey Schwabdorf vermischet sich der Vischafluß mit ihr, und sie ergießt sich unterhalb Enzersdorf und Vischamont in die Donau.

Pinnau oder Pinnen, ein Fluß im Herzogthum Stormarn, dessen eigentlicher Ursprung im Amte Segeberg, oberhalb dem Dorfe Wakendorf, ohnweit dem Ursprunge der Norderbeste zu finden ist, allwo er, wie auch eine gute Strecke weiter hinunter die Wackenbek heißt, nachdem ihn die Alten die Wikfleet genant haben. Seinen Lauf nimt dieser Fluß um die Hardesheyde herum auf Heustette und Olseburg; sodann auf Kaden, Ellran und auf Quikborn, treibt darauf die Wolfsmühle, und komt ferner nach

Pinnen-

Pinnenberg, der weyland gräflich schauenburgischen Residenz, allwo dieser Fluß erst den Namen Pinnau annimt und unterhalb dem Städtgen die Rellingbek an sich zieht. Von Pinnenberg fließt die Pinnau nach Brißdorf, treibt die Peynemühle und läßt die Bilsbek in sich rinnen; wandert alsdann fort nach dem Jungfernkloster Utersen, nach Neuendik und Cleverndik, und geht endlich durch die Marsch, zwischen Bißhorst und Hohenhorst, in den Elbstrom.

Plauschnitz oder Polzen, ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt im bunzlauer Crays bey Neudorf aus einem kleinen Teiche. Aus solchem fließt er nach Plauschnitz, Höflitz und nach dem Jägerhause Annaheyd, wie auch auf die St. Hubertskirche; rinnet ferner rechter Hand an einem grossen und dicken Walde vorbey, welchen er bey dem kleinen Berge Kahlenstein wieder verläßt; begiebt sich darauf nach Wesseln und Pren, und allda in den leutmeritzer Crays; gehet in solchem zwischen Hernsdorf und Wolfsthal durch, nach Schliesnig, Leypa, nach An der Wand, nach Schwara und nach der Stadt böhmisch Leypa zu; bewässert ferner Dörfl, Eicha, Steinbruk und Schönbrunn, streicht durch Straußnitz und den Flecken Neustättel auf Bühl, Staupen und auf das Schloß Oberpalitz; treibt hernach eine Papiermühle und läßt den Flecken Sandau nebst dem Hofberg etwas zur Rechten abliegen; läuft indessen auf Niederpolitz, Schlogau, Franzenthal, Ulgersdorf und auf das zerstörte Schloß Scharffenstein; treibt unter Eyland noch eine Papiermühle und erreicht das Städtgen Panzen, ferner Kleinwehlen, Tzauticht, Stabicht, Oberbirkicht, Unterbirkicht, Bachelsdorf und Liwerde; verliert sich aber endlich oberhalb dem Schloße und Städtgen Teschen in die Elbe.

Pleisse, lateinisch Plissa oder Plisna, ein Fluß in Sachsen, und zwar im leipziger Crays, dessen eigentlicher Ursprung aus einem ganz kleinen Teiche unterhalb

Ebelsbrunnen im erzgebürgischen Crays herstamt. Aus solchem Teiche oder Weyer fließt die Pleisse auf das Städtgen Neumark, und auf die Dörfer Beyersdorf, Ruppertsgrün und Steinpleiß; gelanget von dannen auf Uebermühl, Dürregut und auf das Städtgen Werda, von dannen aber nach Bosenhof, Langberg, Schweinsburg und Krimitzschau. Allda komt die Pleisse ins Fürstenthum Altenburg, und benetzet darinnen Gablenz, Ponitz, Gößnitz, Taupadel und Sara, wo sie die Sprotta aufnimt; weiter fließt sie auf Lugen oder Löhmdorf, auf Selders, Garitsch, Mockern, Lehnitsch, Zschechwitz, Stinzen und Patitz; schlinget sich an Nobitz, Kötteritz, Minsa, Milchwitz und Kräschwitz herum, und nimt bey Schelchwitz den kleinen Leinfluß ein. Alsdann komt sie nach Remsa, wendisch Leupe, Borkzan, Tzaschelwitz, Primmelwitz, Fokendorf und Dreben, wo sie die Gerstenbach eintrinkt. Weiter hin gelanget die Pleisse auf Serbitz, Trehna, und durch das Städtgen Regis auf Hartmansdorf. Von dannen fließt sie zwischen Teutzen und Görnitz, wie auch zwischen Lobstett und Bergisdorf durch nach Großzessen, wo die Wera oder Wyra hineinfällt. Nach der Hand geht sie an Bärsten, Hahn, Kahnsdorf, Zöpen, Greudnitz, Treppendorf, Drachen und Thekau vorbey; bewässert das Städtgen Rotha, nebst den Dörfern Gablitz, Gierschitz, Rüben, Böhlen, Stein, und Kleindeuben; darauf trit sie ins Amt Leipzig, und komt nach Probst- oder Grosdeuben, wie auch nach Gaschwitz, Kleinstädel und Großstädel, bekomt bey Marktkleeberg die Goselbach zu sich; läuft damit nach Dölitz, Lößnig und Konnewitz, empfängt allda den Flößgraben, streicht darauf an dem Rathsholze und an dem konnewitzer Holze her nach Kleinkonnewitz, nach Brand, und zu dem Vorwerk; bewillkommet alsdann das sächsische Pleißathen, ich meyne die churfürstlichsächsische berühmte Universitätsstadt Leipzig, ziehet bey derselben den Bardefluß an sich, und fällt bey Mockern in die Elster.

Plessur,

Plessur, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in Graubündten, entspringt aus dem Berge Strela, welcher Davos und das schanfiker Thal scheidet; fließt zwischen Langwiesen und Erosa durch nach Lun, nimt darauf die durch Churwalden rinnende Rabiosa zu sich; gehet hernach durch die Stadt Chur, und ergießt sich eine Viertelstunde unter solcher in den Rhein.

Pließnitz, ein Flüßgen im Marggrafthum Lausnitz, entsteht in der Oberlausitz im görlitzer Crays, aus dem Gebürge, gleich bey Ruppersdorf, etwa drey Stunden von Hirschfeld an der Neiß. Es fließt durch Rennersdorf und durch Cunersdorf nach Bernstett, Schönau und Bertsdorf; fällt aber oberhalb dem berufenen hohen Berge, die Landskrone genant, bey deutsch Oßig in die Neisse.

Plöne, ein Fluß im schwedischen Pommern, entspringt in der neuen Mark Brandenburg, ohnweit Berlinichen aus einem See; fließt vor Sidow vorüber, und bey Hohengrape ins Herzogthum Pommern; berühret darinnen Jagow und Plonzig, bey welchem Orte die Plöne einen ziemlichen See formiret, an welchem zur rechten Seite die Dörfer Förstensee, Salentin und Sukow, zur Linken aber Clokſin, Rosenfelß und Prudlewitz liegen; verläßt solchen See bey Lutkow wieder, und zieht allda ein Flüßgen an sich, unter welchem die Plöne wieder einen kleinen See macht, solchen aber auch bald darauf wieder verläßt. Sie komt alsdann auf Stroßdorf, Prilup und Großrißcow, bey welchem sie in den grossen und fischreichen See, die Madduje genant, hinein trit. Dieser See soll über dreyhundert Klaftern tief seyn, und, nach einiger Vorgeben, blos von der Plöne herstammen. Wenn nun diese solchen See auf die zwey Meilen weit quer durchstrichen hat; fließt sie bey Satow wieder heraus, und fällt ohnweit diesem Orte in den kolbatzer See. Nachdem sie ferner auch solchen verlassen hat, und an

Kolbatz, Grossenkussow, Kleinenkussow, Barchland, Pitzerlin u. a. a. O. m. hingelaufen ist, auch noch Bokholz zurük gelegt hat; So stürzt sich die Plöne zwischen der Stadt Damm uud der dammer Schanze, gegen der Stadt Stettin über, nachdem sie bey acht Meilwegs gelaufen ist, in den dammischen See oder in den Oderstrom. In diesem Plöneflusze, welcher über die massen fischreich ist, werden insbesondere sehr grosse und köstliche Muränen häufig gefangen.

Pöland, crainerisch Palanschiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, quillt zwischen dem hohen Gebürge, oberhalb dem Pfarrdorfe Bischoflaak hervor, und nachdem es an Burgstall und St. Lorenz vorbey geflossen ist, übergiebt es sich bey der Stadt Bischoflaak dem Zayerfluß. Es drehet dieses Wässergen viele Mühlen herum, und liefert anbey gute Forellen, Alten und dergleichen Fische. Sonst ist es ein reissendes Wasser, welches gegen alle Hindernisse Gewalt braucht, und es meldet Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crains, daß einsmalen in selbiger Gegend ein Wolkenbruch gefallen wäre, der diese Pöland so toll und rasend gemacht habe, das sie viele Menschen und Vieh ersäufet, auch viele Häuser und Mühlen mit sich fortgeschwemmet habe.

Polenz, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im meisnischen Crayse, findet seinen Ursprung oberhalb Ottendorf, und fließt durch das Dorf Berthelsdorf, durch das Städtgen Neustatt und durch den Flecken Polenz, sinkt aber unterhalb Hohnstein in die Elbe.

Poste oder Postan, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entspringt im Lande Sternberg aus einem Berge, an der Gränze des Herzogthums Crossen, ohnweit Langenfeld. Es geht alsdann an Zilenzig her, läßt die Stadt Königswalde etwas zur Seiten abliegen, und rinnt hernach durch die Gebürge nach der

Warte

warte zu, welcher sie sich, gegen Pierenau über, übergiebt.

Pruym, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, entsteht in dem Gebiete der Abtey Pruym, aus einem Brunnen, an der luxenburgischen Gränze, ohnweit Almescheid oder der neuen Herberge. Er fließt das Land hinunter auf Olsheim, Wulfriedt, Hermspaden, Dunsfeld, und von dannen zu der benedictiner Abtey Pruym; trit unter dem Dorfe Niederpruym ins Luxenburgische, und geht darinnen auf Weisserots, und zwischen Wartzeit und Pittbach durch auf Pronfeld, Linebach, Mescheid, Wasserweiler und St. Leonhard; gelangt ferner in seinem Lauf auf Ober- und Niederpierischeid und Jtscheid; umfließt das ganze Schloßgen Ham, und geht darauf an Bitdorf, Wiesdorf und Hermesdorf vorbey; schlingt sich herum nach Wasendorf, Brach, Oberweiß, Stockem, Wettlingen, Pestingen, und Olse; verstärkt sich allda mit einem ziemlichen Fluß, nimt auch bey Jrel den Nimsfluß an, begiebt sich damit auf Muningen, und fällt gegen Stenen über in den Sor- oder Sauerfluß.

Pulsnitz oder Polznitz, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen und zwar im meisnischen Crays, quillt im Amte Radeberg, an der oberlausnitzischen Gränze, hinter der von ihr benanten Stadt Pulßnitz, südwestwärts aus der Erden hervor, und läuft mehrentheils an der lausnitzischen und meisnischen Gränze hin, zwischen dem Städtgen Pulßnitz und dem Dorfe meisnische Seite durch nach Friederdorf, ferner durch Oberlichtenau und Niederlichtenau, auf Reichenbach, Reichenau und auf das Städtgen Königsbruk; treibt ferner eine Mühle, die grüne Metze genant, und geht zwischen Steinborn und Bora hin nach dem Flecken Crakau, und soweiter nach Naundorf, Rohna, Böhla, Heimersdorf und Kroppen; dringt sich zwischen dem Städtgen Ortrand und dem Dorfe Borsdorf durch, und komt nach Frauendorf, Klein- und Großkmälen, nach Frauenwalde und Lindenau. Nachdem

dem sie nun eine Weile an der kruppischen Heyde hergegangen ist, verläßt sie bey der Buschmühle die laußitzische Gränze, und wenn sie einen Arm nach der Elster zu von sich hat abfliessen lassen, so das Gränzwasser heißt, trit sie darauf zu beyden Seiten in Meissen hinein. Die Dörfer, so sie nun allda und zwar im Amte Grossenhayn berührt, sind, nachdem sie zur Rechten an dem grossen schrader Morast hergegangen ist, Hirschfeld, Gröden, Merzdorf und Prösen, nach welchen sie zwischen dem Städtgen Elsterwerd und dem Dorfe Kotzschka in die schwarze Elster fällt. Dieser Fluß hegt unter andern herrlichen Fischen auch Steinbeisser, so die Lateiner Gobios nennen, in grosser Menge. Auch hat die Natur durch diese Pulsnitz gleichsam zwischen der Oberlausitz und Meissen gegen Westen zu eine unlaugbare Gränzscheidung machen wollen.

Pulsnitz, ein Fluß in Schlesien, und zwar im Fürstenthum Schweidnitz, entspringt im Kirchsprengel von Schweidnitz, bey dem Schloße Neuhauß und dem Dörfgen Hagen mit zweyen Quellen. Sie geht an Pittersberge her nach dem Städtgen Waldenburg und nach dem Dorfe Altwasser, und komt hernach auf eine Mühle und zu dem Salzbrunnen. Alsdann nimt sie bey dem Schloße Fürstenstein eine Bach ein, und gelangt nach Pulßnitz, Freyberg, Zirla, Zedlitz und Tschechen; zieht allda ein Flüßgen an sich und begiebt sich nach Puschke, Lasen, Rab, Pitschen, Neuhof, Poldorf, Strusa und Großpeter. Nachmals treibt sie die Lasarmühle, und läßt in selbiger Gegend bey Kosel einen Arm von sich abfliessen, der zu Kant in die Weistritz fällt. Die Pulsnitz selber aber geht ferner nach Spillendorf und Niederpulsnitz, treibt allda die Wiedmuthmühle, und komt ferner auf Schimmelwitz, Kleinschmelwitz und Stopschitz. Hierauf dreht sie nebst andern auch die Entenmühle und Krothenmühle herum, und wälzet sich endlich zwischen Romberg und der romberger Mühle in die Weistritz.

Queich.

Q.

Queich, ein Fluß in der Unterpfalz, so aus dem grossen vogesischen oder waßgauischen Gebürge, ohnweit dem Westreich oder dem deutschen Lothringen, entspringt. Es befindet sich aber dessen Quelle, so der Queichbrunnen heißt, im Amte Germersheim, oberhalb dem alten Bergschloße Falkenstein, geht darauf nach Wilgerwiesen, Hauenstein und Spirkelbach, zwischen welchen sie eine Bach an sich zieht; fließt darauf nach Sperchelheim und durch das Städtgen Anweiler durch, welchem zur rechten Seite das alte verfallene Bergschloß Dreyfelß liegt, so vor uralten Zeiten Kaysers Friderici Barbarossä Lusthauß soll gewesen seyn. Hierauf durchfließt die Queich das anweiler Thal, und nimt zwischen Queichhambach und Almsweiler die Iserbach zu sich; läßt das hohe Bergschloß Madenburg zur rechten Hand liegen, und begiebt sich nach Ransbach, Bebeldingen und Birkweiler; setzt ihren Lauf an Godramstein, Gutermanstein oder Gundremstein her und läuft die Stadt und Festung Landau durch; bewässert nachmals Queichheim, Merlum, Offenbach, Ottersheim und Zaiskam, und nachdem sie noch an Friedrichsbühl hergegangen ist, fließt sie bey dem Städtgen Germersheim in den Rheinstrom. Es hat der verstorbene König in Frankreich Ludwig der XIV. von dem Städtgen Anweiler her bis an die Festung Landau aus diesem Fluße durch Zusammenziehung der Gebürgwasser einen Kunstgraben machen lassen, welcher unter dem Namen des queichischen Canals bekant ist. Es macht übrigens der ganze Fluß einen natürlichen Abschnitt zwischen der Pfalz und dem Elsaß aus.

Queiß, lateinisch Quissus, ein namhafter Fluß in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Jauer, aus dem schlesischen Riesengebürge, und zwar aus dem sogenanten Flinsberge, so auch sonst die Abendburg genant wird. Anfänglich fließt dieser Fluß wohl bey zwey Meilen durchs Gebürge, und komt endlich zum

ersten

ersten Dorfe Fegebeutel, von dannen aber auf das Dorf Queiß, und auf das Städtgen Friedberg, wo er die Gierbach, zu Rührsdorf eine andere Bach, imgleichen bey dem Städtgen Greifenberg die Hennersbach einnimt. Unter diesem Orte komt er in die Oberlausitz, und befeuchtet darinnen Wiese, Harlach, Goldbach, Warmsdorf, Ekertsdorf, Tschocha, Goldtraum, Hag, Gieshübel und das Städtgen Marklissa; hält darauf die Gränzscheidung zwischen der Oberlausitz und dem Herzogthum Schlesien; gelangt ferner auf Erdmannsdorf, Ottmannsdorf, Fogelsdorf, Geyersberg und Steinkirch, wo er den Gelsfluß empfängt; streicht darauf fort nach Wingendorf, Holzkirch, Kerzdorf, Bertsdorf und nach der Stadt Lauban, wo er einen Fluß gleiches Namens an sich zieht. Weiter gelangt der Queißfluß nach Halbdorf, Wünschendorf, Hausdorf und nach Ullersdorf, allwo die Queiß wieder eine Ecke von Oberschlesien durchstreicht, und darinuen nebst dem Städtgen Naumburg auch die Dörfer Logau und Barth bewässert. Bey Siegersdorf begiebt er sich wieder auf die Gränze und komt auf Neudorf, Bines, Aschesau und auf den Flecken Thomasdorf. Alsdann bestreicht er zur Rechten einen Wald, und geht weiter hin nach Wehrau oder Teufelswehr, nach Dörfel, Klitschdorf, Primsdorf, Burgsdorf, Lorenzdorf, Schöndorf, Lipsche und Thumes. Daselbst verläßt die Queiß die Lausitz und begiebt sich völlig in Schlesien; begrüßt darinnen Zeise, Lausch, Neuhammer, Gebhardsdorf, Lohs, Dober, Messersdorf, Pause, Volkersdorf, Eisenberg, Schibsdorf, Wiegendorf und Petersdorf, und wirft sich endlich bey dem Dorfe Machen in den Boberfluß, nachdem er einen Lauf von vierzehn Meilen unter vielen Krümmungen zurük gelegt hat. Unter seinen vielen Fischen führt er bisweilen auch Brücken oder Neunaugen, wie auch schmakhafte Forellen und Krebse bey sich. In dem Sande dieses Queißflusses

giebt

giebt es auch eine sonderliche Art Perlenmuscheln, welche ächte Perlen gebähren sollen. Ja, wie Dr. Casper Schwenkfeld schreibt, so sind öfters die Perlen selbst ausser den Muscheln am Ufer im Sande gefunden worden. Wie denn in der Gegend des Städtgens Marklissa gleichfals solche glatte, runde und schöne ganz weisse Perlen gar oft gefunden worden, und hat einsmals ein dasiger Kaufmann einem Juden ein Paar solcher Perlen für fünfhundert Reichsthaler verkauft, der hernach wieder doppelt soviel dafür bekommen hat. Es haben die Muscheln, so Perlen in sich haben, von aussen einen erhabenen Strich, welcher das eigentliche Merkmal der darinnen befindlichen Perlen seyn soll; doch ist es Schade, daß die dasigen Buben, so sich in diesem Flusse baden, solcher gar viele zu schanden machen. Es treibt der Queißfluß auch viele Eisenhämmer, darunter sonderlich der Blech-Gieß- und Stabhammer zu Wehrau im Ruf ist. Er treibt ferner sehr berühmte Papiermühlen, sonderlich die zu Gebhardsdorf, Messersdorf, Volkersdorf und Wiegendorf; imgleichen bekomt man an dessen Ufern die schönsten Garnbleichen zu Gesichte.

R.

Raab, ein bekanter und starker Fluß im Herzogthum Steyer, und vornemlich im Königreich Ungarn, nimt seinen Anfang in der Steyermark an den crainerischen Gränzen, aus einem geringen Brunnen, unterhalb dem berühmten Berge Nettelstein. Von dannen fließt er auf Päsel und Stubek, und an dem sehr hohen Schockelberge vorbey nach dem Schlosse Guttenberg und nach Sturmberg; komt nachmals auf Freyberg, St. Ruprecht, Waitz, Haustein und Mühlhausen; geht ferner an Aheim, Kornburg, Feldbach, Fering, Haimfelden und Weinburg vorbey; verläßt bey Hohenbruk die Steyermark, und begrüsset das Königreich Ungarn; nimt unter-

unterhalb dem Städtgen St. Gotthard die Lafniz mit sich, und strömt alsdann nach der Donau zu, darinnen deren fernerer Lauf auf dem Specialkarten von Ungarn weiter nachzusehen ist.

Radbusa, ein Fluß im Königreich Böhmen im pilßner Crays, entspringt ohnweit den oberpfälzischen Gränzen in einem Walde, und fließt durch Weyer nach Pfaffelig, Althütten, Schwanenbrückel, Groß- und Kleinkarschin; rinnet ferner durch das Gebürge nach Schmolau, Weissesulz, auf das Schloß Heiligenkreutz, und so weiter nach Zwirschen, nach dem Flecken Hostau, nach Schikarschen, Tarchlawiz, Zwingen, Wittana, Meden, Srb, Polschitz, und nach der Stadt Teiniz; Wandert über Semeschiz, nach Krzenowa, nach Wranowa, nach dem Schlosse Wiesenmühl, nach dem Flecken Stankau, wie auch nach dem Dorfe Stankau, nach Hbntschowa und Hölleisen; läuft hernach durch einen grossen Wald nach Razen, wo noch ein doppeltes altes Retrenchement zu sehen ist, richtet alsdann seinen Lauf nach Laurentz, nach dem Flecken Stab, nach Mantau, und nach dem prämonstratenser Kloster Chotieschau, ferner nach Wasseraugest, nach Stich, nach den Flecken Dobrzan, Lhota, Litiz, und dann auf das alte Bergschloß Hradisch, unter dem er noch einen starken Fluß an sich ziehet, und damit endlich unter Dantlebetz, bey der Stadt Pilsen, in die Beraun oder Miza fällt.

Radegast oder Gade, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, hat seinen eigentlichen Ursprung in dem Herzogthum Meklenburg bey Stellenz, an der Gränze der Grafschaft Schwerin, eine halbe Meile von dem Dummersee, und fließt von dannen nach Renzow, Bliste und Gadebusch, erhält allda den Namen Gade, und komt unter solchem nach Stroesdorf, und durch einen kleinen See nach Hondorf, Benim und Rhena; gehet hinter Wentensee, Borns-

dorff.

dorfshagen und Querslingen her, und nimt daselbst einen starken Fluß zu sich, so von Cramen, Groß-rixen und Borzow herfließt; komt damit nach Mal-lentin, Rothenburg, Groshaven und Schwane-bek, und fällt nordwestwärts in den dassower See, weiter hin in die Trave, und endlich bey Travemün-de in die Ostsee. Den Namen Radegast soll dieser Fluß, wie man vorgeben will, von dem Könige Radegast haben, welcher mit 200000. Mann einen Einfall in Italien gethan, und im Jahr 405. ge-storben ist.

Radolna, ein Fluß in dem Herzogthum Crain, rinnet zwischen einem sehr hohen Gebürge unter dem Tro-janerberge, oberhalb Glogowitz, aus lauter Brun-nenquellen zusammen, und läuft sodann an verschie-denen Orten vorbey bis nach Oberaych, allwo sie das Wasser, Schelodnig genant, zu sich nimt, hernach ihren Namen verliert und Schelodnig benamet wird. Wenn sie nachgehends eine ziem-liche Strecke besser hinab geflossen ist; so begiebt sie sich unterhalb der Pfarre Aych oder Niederaych in die Ratscha hinein. Hierauf nimt der Fluß seinen vorigen Namen Radolna wieder an, und behält sol-chen bis er von der steinerischen Feistritz verschlungen wird. Dieses Wasser geht sehr ungestüm, und schwillt von starken Regengüssen ungemein auf. Es führet allerley, doch nur gemeine Fische bey sich, und im Grunde hat es einen schwarzen Letten und schwarze Steine.

Randau, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, komt in der Uckermark aus dem dasigen Gesümpfe und Pfützen hervor, macht hernach einen kleinen See, und fließt vor Petzlow hin nach Meichow und Schmiedeberg; drehet sich alsdann herum und zwi-schen den Sandhügeln durch nach Wollin und nach der Stadt Penkun; ziehet noch etliche kleine Bächel-gen an sich, und geht damit an Grüneberg und an-dern Dörfern vorbey; läuft weiter durch die Stadt

Löckenitz in Pommern hinein, und an verschiedenen Dörfern her, durchstreicht ferner wüste Heyden und Hölzer, und gesellet sich endlich darinnen zu der Ucker.

Rakitenschezeza, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar im mittlern Crain, entsteht aus einem morastigen, flachen und ebenen Boden, nicht weit von dem Dorfe Reifnitz, und macht gleich bey seinem Ursprunge einen kleinen See oder Teich; fällt aber bald nach einer Viertelmeile Wegs in seinem Lauf wieder in die Erde. Ohngeachtet dieses Flüßgen nicht über eine halbe Stunde rinnet, so treibt es doch verschiedene Mühlen, und leidet anbey weder Fische noch Krebse, und so man derselbigen einige hinein setzet, stehen sie sogleich ab und sterben.

Raschitza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile, entspringt hinter dem Schlosse Auersberg, fließt sehr weit nach dem Thal hinunter, und geht demnächst bey der Pagaznigmühle in ein Loch unter die Erde, und wird alsdann nicht mehr gesehen. Valvassor schreibt, wer die schönsten, größten und edelsten Forellen und Lachsfohren, samt den herrlichen größten Krebsen liebte, der würde dieses Wasser loben, weil sich solche häufig darinnen aufhielten.

Ratscha, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Crain, so im Obercrain bey dem Schlosse Tufstein hervorspringt und unterhalb der Pfarre Aych in die Schelodnig oder Naldolna läuft, fließt sehr sanft und gemächlich fort, und führt auch grosse und schöne Hechte, Barben, Alten und Huchen, wie auch vortrefliche Krebse bey sich.

Razina, noch ein kleines Flüßgen in Mittelcrain, so aus der Grasuplizcheza und von der schleinitzer Bach bey Weissenstein herkomt. Nachdem es seinen Lauf nicht allzu weit fortgesetzet hat, ergießt es sich bey Ratzschimavas ohnweit dem Zobelsberge in ein Loch, und

und durch dieses in die Erde. Aus diesem Loch kommen die größten Fische heraus. Viele sind der Meynung, daß dieses Wasser bey Obergurk wieder heraus rinne und daselbst den Anfang des Gurkflusses mache.

Rech oder Rechte, ein Flüßgen im Stifte Lüttich, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Luxenburg, aus dem grossen Morast, auf Holländisch das Hoge Veen genant, ohnweit dem Ursprunge der Kyll; fließt aus solchem durch das Gebürge nach Ansenborn und Rechte, wie auch nach Boitzen, nach dem Schlosse Elsenburg, nach Erinskelt, Bywart, Zoifre, Rocherath, Ämel und Wersfeld; rinnet mitten durch die benedictiner Abtey Malmedy und das Dorf Belua hindurch, und geht zwischen dem Schlosse und der Abtey Stablo durch nach Parfonrue; nimt bey Lesberg und den drey Brücken die Salmbach ein, und wird nachmals die Ambleve genant; komt unter diesem Namen auf Glise oder Glesche und auf das Schloß Pencour; gehet zwischen Chersomont und Targnoin durch, und läßt den Albfluß in sich fallen; erreicht ferner das Schloß Montjardin, den Flecken Remonchamp, die Dörfer Deper und Sognes, nebst dem Städgen Aubaille, und fällt unter dem Namen der Amblevein den Ourtefluß.

Reckenitz, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, entsteht im Fürstenthum Wenden, ohngefehr eine Meile von der Stadt Güstrau, in dem Dorfe Reckenitz, und gehet gegen Nordost nach Selendorf, Parpe, Borrentin, Kronscamp und Lage, ferner nach Sipsen, Koteven, Weitendorf, Ritznau und Teßin; läßt Druswitz, Telkau, Lite, Bolendorf und Sulte zur Rechten liegen; wendet sich darauf unter Sulte bey Nutzkau gegen Nordwest, und macht nunmehro die Gränze zwischen Pommern und Meklenburg; komt alsdann nach Cunesche, Schu-

 lenburg,

Löckenitz in Pommern hinein, und an verschiedenen Dörfern her, durchstreicht ferner wüste Heyden und Hölzer, und gesellet sich endlich darinnen zu der Ucker.

Rakitenschezeza, ein kleines Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar im mittlern Crain, entsteht aus einem morastigen, flachen und ebenen Boden, nicht weit von dem Dorfe Reifnitz, und macht gleich bey seinem Ursprunge einen kleinen See oder Teich; fällt aber bald nach einer Viertelmeile Wegs in seinem Lauf wieder in die Erde. Ohngeachtet dieses Flüßgen nicht über eine halbe Stunde rinnet, so treibt es doch verschiedene Mühlen, und leidet anbey weder Fische noch Krebse, und so man derselbigen einige hinein setzet, stehen sie sogleich ab und sterben.

Raschiza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile, entspringt hinter dem Schlosse Auersberg, fließt sehr weit nach dem Thal hinunter, und geht demnächst bey der Pagaznigmühle in ein Loch unter die Erde, und wird alsdann nicht mehr gesehen. Valvassor schreibt, wer die schönsten, größten und edelsten Forellen und Lachsfohren, samt den herrlichen größten Krebsen liebte, der würde dieses Wasser loben, weil sich solche häufig darinnen aufhielten.

Ratscha, ein anderes Flüßgen im Herzogthum Crain, so im Obercrain bey dem Schlosse Tufstein hervorspringt und unterhalb der Pfarre Aych in die Schelodnig oder Naldolna läuft, fließt sehr sanft und gemächlich fort, und führt auch grosse und schöne Hechte, Barben, Alten und Huchen, wie auch vortrefliche Krebse bey sich.

Razina, noch ein kleines Flüßgen in Mittelcrain, so aus der Grasuplizcheza und von der schleinitzer Bach bey Weissenstein herkomt. Nachdem es seinen Lauf nicht allzu weit fortgesetzet hat, ergießt es sich bey Ratzschimavas ohnweit dem Zobelsberge in ein Loch, und

und durch dieses in die Erde. Aus diesem Loch kommen die grösten Fische heraus. Viele sind der Meynung, daß dieses Wasser bey Obergurk wieder heraus rinne und daselbst den Anfang des Gurkflusses mache.

Rech oder Rechte, ein Flüßgen im Stifte Lüttich, nimt seinen Ursprung im Herzogthum Luxenburg, aus dem grossen Morast, auf Holländisch das Hoge Veen genant, ohnweit dem Ursprunge der Kyll; fließt aus solchem durch das Gebürge nach Ansenborn und Rechte, wie auch nach Boitzen, nach dem Schlosse Elsenburg, nach Erinskelt, Bywart, Zoifre, Rocheraid, Amel und Wersfeld; rinnet mitten durch die benedictiner Abtey Malmedy und das Dorf Belua hindurch, und geht zwischen dem Schlosse und der Abtey Stablo durch nach Parfonrue; nimt bey Lesberg und den drey Brücken die Salmbach ein, und wird nachmals die Amblève genant; komt unter diesem Namen auf Glise oder Glesche und auf das Schloß Pencour; gehet zwischen Cherfomont und Targnoin durch, und läßt den Albfluß in sich fallen; erreicht ferner das Schloß Montjardin, den Flecken Remonchamp, die Dörfer Depen und Sognes, nebst dem Städtgen Auvaille, und fällt unter dem Namen der Amblève in den Ourtefluß.

Reckenitz, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, entsteht im Fürstenthum Wenden, ohngefehr eine Meile von der Stadt Güstrau, in dem Dorfe Reckenitz, und gehet gegen Nordost nach Selendorf, Parpe, Borrentin, Kronscamp und Lage, ferner nach Sipsen, Koteven, Weitendorf, Ritznau und Teßin; läßt Druswitz, Telkau, Lite, Bolendorf und Sulte zur Rechten liegen; wendet sich darauf unter Sulte bey Nutzkau gegen Nordwest, und macht nunmehro die Gränze zwischen Pommern und Meklenburg; komt alsdann nach Luneschen, Schulenburg,

lenburg, Plonnin und Marlau, nimt hier und dar etliche kleine Bäche ein, und geht damit noch an Gruwel, Tressentin, Schadenhagen und Damgarden her; fällt aber endlich bey Putenitz gleich unter Damgard in den Darsersee, welchen sie zwischen Born und Niendorf wieder verläßt, und sich zwischen dem Dars und Oie durchzwinget; darauf aber in etlichen Aermen in das balthische Meer oder in die Ostsee wandert.

Rednitz, Regnitz oder Rezat, ist ein Fluß in Franken, so in dem Marggrafthum Anspach in zweyen Quellen oder Aermen entspringt, welche die obere und untere Rezat genennet werden. Die obere Rezat, so auch die schwäbische heißt, sammlet sich aus etlichen kleinen Weyern in dem weissenburger Walde hinter der freyen Reichsstadt Weissenburg im Nordgau, gleich unterhalb der Bergfestung Wülzburg. Wenn sie an gedachter Stadt Weissenburg herumgeflossen ist, nimt sie ihren Lauf auf die Walkmühle und Galgenmühle und durch den deutschherrischen Flecken Olingen oder Oellingen auf Flaschendorf. Sie treibt hierauf die Lindenmühle und komt nach Lauterbrunnen, geht zwischen Kleinweingarten und Reysach hin nach Mistelbach und an dem Flecken Pleinfeld vorbey; treibt hernach die Baumühle, Reichertsmühle, Kütschmühle, Beschelsmühle, Semannsmühle, Preyenmühle und Mäußleinsmühle, bey welcher diese obere Rezat den Bromefluß eintrinkt. Alsdann dienet sie weiter mit ihrem Wasser der Utzenmühle, Meckenmühle und Heinzenmühle, benetzet darauf die Dörfer Mühlstetten, Stirn, Mäukel und Unterbreitenlohe, unter welchem sie sich, nachdem sie mehrentheils durchs Stift Aichstett durchgeronnen ist, zwischen Petersgemünde, Georgengemünde und Friedrichsgemünde zu der untern Rezat gesellet, und sich unter solche vermischet.

Die untere Rezat gewinnet ihren Ursprung und Anfang in dem Marggrafthum Ansbach aus dem also genan-

genanten Rezatbrunnen, rinnet alsdann nach Ober, Mittel und Unterdachstetten, und von dannen nach Berglein, Gresenbusch, und nach dem Flecken Lehrberg; komt darauf an Schmalenbach, Wasserzell und Neuses vorbey, und geht an einer Porcellanfabrike und ohnweit der marggräflich ansbachischen Residenz Ansbach her, wo diese untere Rezat das durch diese Stadt rinnende Ansbachflüßgen an sich zieht; bewässert darauf Eib, Albernsdorf, Steinbach und Rutzenbach, wo sie die Rutzenmühle treibt; fließt alsdann auf Volkersdorf, und versetzt das nürnbergische Städtgen Lichtenau in eine Insel, worauf sie noch Wollersdorf, Schlauersbach, Kirschendorf, Bechhofen und Sauernheim gelanget; streicht ferner zwischen dem Flecken Windsbach und dem Dorfe Gottesruhe durch nach Retzendorf, Elpersdorf, und Untereschenbach, wo sie die Erbach an sich zieht; erreicht ferner Wernfelß und Wassermungenau, treibt darauf die Pflugmühle und Stiegelmühle, und geht zwischen Hebstetten und Trautenfurt hin, nach dem Flecken Spalt, treibt wieder die Egdmühle, und nachdem sie noch Wasserzell, Steinenfurt und Obernbreitenlohe zurük gelegt hat, vereiniget sie sich zwischen Georgengemünde, Friedrichsgemünde und Petersgemünde, mit der obern Rezat.

Nach der Vereinigung dieser beyden Aerme wird die Rezat hinführo die Rednitz genant, und fließt darauf unter diesem Namen fort nach Oberheckenhofen, Unterheckenhofen, Barmsdorf und Kauernhofen, wo sie zur Rechten den Rothfluß und zur Linken den Aurachfluß empfängt. Sie bekomt ferner bey Pfaffenhofen die Brumbach, ohnweit von Odenprupbach die Finsterbach und bey Rednitzhembach die Hebenbach. Nachmals geht die Rednitz auf Pleckendorf und Benzendorf, zieht hernach zur Rechten den Schwarzach- und zur Linken den Schwabachfluß ein; gelanget darauf nach Katzwang, Mühlhof, Reichelsdorf, Krottenbach, Koppenhof, Lohe und

 auf

auf die Gerätzmühle. Weiter hin komt sie nach Stein, Gerbersdorf und auf die Neumühle, wo sich die Kreutzbach hineinsenkt, läßt zur Rechten Weikershofen, und zur Linken die Bruchstücker eines alten Schlosses liegen, und verstärkt sich allda mit der Bieber. Wann sie sich nun bey dem Städtgen Fürth mit dem durch die Reichsstadt Nürnberg rinnenden Pegnitzfluß gepaaret hat, wird sie hernach nicht mehr die Rednitz, sondern die Regnitz benamet. Sie läßt alsdann zu Premenstadel die Farrnbach und zu Flechsdorf gegen Stadeln über den Zennfluß zu sich kommen. Nachdem sie auch zwischen Bach und Mannhof durchgegangen ist, nimt sie bald darauf den Gründelachfluß u. zu Frauenaurach den Aurachfluß zu sich; drehet hernach die neue Mühle herum, und gehet an Schallershof, so anjetzo Monplaisir heißt, her, und läßt bey dem Städtgen Neu oder Christianerlangen den Schwabachfluß sich zu ihr gesellen; setzet mit diesem von dannen und von Alterlangen ihre Reise fort nach Bubenreuth und Morndorf, zieht bey Kleinseebach gegen Bayersdorf über die Seebach ein, und fließt so weiter hin auf das Schloß und Dorf Wellerstatt und auf Hausen. Hierauf vermischet sie sich bey der Stadt Forchheim mit dem Wiesentfluß und nachdem sie durch diese und andere Zuflüsse nunmehro schifbar worden; So stromet sie von Forchheim nach Burk, Puchenhof, Neusses und Pautsfeld, wo sie den Ayschfluß einschluckt, streicht sodann an Sesselfahr oder Sassenfahrt, Seußling und an dem Flecken Hirschscheid her, wo sie ein Flüßgen und zu Kettensdorf den reichen Ebrachfluß eintrinkt, gleichwie sie oberhalb Ehrlich bey Bettstatt den mit der Mittelebrach vermehrten rauhen Ebrachfluß aufnimt. Hierauf empfängt sie zu Buch die Aurach, und gegenüber noch zweene andere Bäche, mit welchen sie an dem festen Kloster Mönchsberg, sonst Altenburg genant, hergehet, und mit zweyen Aermen die bischöfliche Residenzstadt

Bam-

Bamberg durchrinnet, etwas oberhalb dem Städtgen Hallstadt bey dem Dorfe Geilstatt aber sich in den Maynstrom stürzt, nachdem sie von dem Zusammenfluße der obern und untern Rezat an über vierzehn Meilwegs in ihrem krummen Hin-und Herlauf zurük gelegt hat. Es ist diese Regnitz sehr fischreich, und führt sehr gute Karpfen, Forellen, Barben, Aeschen, Orfen, Grundeln und andere Fische, nebst schönen Krebsen bey sich, fließt aber mehrentheils durch unfruchtbare und dürre Sandhügel. Ihr Ufer ist häufig mit Binsen bewachsen, und es ist dabey noch anzumerken, daß von vielen Historienschreibern aus den Namen dieses Flusses, als Rezat, Rednitz und Regnitz, schon mehrmalen mehr als ein Fluß gemacht worden.

Rega, ein Fluß im brandenburgischen Pommern, findet seinen Ursprung in der neuen Mark Brandenburg, aus einem See, der drazier See genant, bey dem Dorfe Rizke, in dem dramburger Crayße. Er fließt von dannen auf Langen und Polichleben, ohnweit Arnhausen vorbey nach der Stadt Schiefelbein und nach Schlanewitz, und geht unter dieser Stadt in das brandenburgische Pommern; streicht darinnen zwischen Natsmersdorf und Worrau hin, krümmet sich herunter nach Grabow, Woitzel und nach der Stadt Labes, ziehet etliche Bäche an sich, und komt damit nach Unnem, Strammel, Carow, Lugwin und Stargord; begrüsset ferner die Stadt Regenwald und die Dörfer Patzke und Plate, allwo er einen starken Fluß, die Sampel zu sich nimt, geht weiter an Bandekow, Griffenberg, Raddun, Schellin und Goerke, her; schlukt bey den letztern aber den Malzow oder Molsaufluß ein, und reist mit solchem fort auf Glottau, Neutreptow, und Wachhollerhagen, und versenkt sich unter diesem in die Ostsee. Er ist übrigens in seinem Lauf schifbar und hat viele Fische.

Regen, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und

zwar in Unterbayern, entspringt im Amte Zwisel, an dem böhmischen Gebürge mit einem doppelten Wasser. Der grosse Regen nimt seinen Anfang in einem sehr hohen Gebürge aus verschiedenen Quellen, bey den königlichen Freybauern, woselbst dessen Ursprungswasser die böhmischen Wasser genennet werden. Er zieht in dem hohen Gebürge in seinem Fortlauf überall viele Bäche an sich, davon die Eisenach, Hierbach, Püchelbach, Teufelsbach, Seebach, und die grosse aus vielen zusammengelaufenen Wassern bestehende Boham Stephanig die merkwürdigsten sind. Weiter fort nimt er die Stephanikbach zu sich, und bey dem Flecken Zwisel den kleinen Regen. Dieser entsteht ebenfals in den böhmischen Bergen im äusern Gefülde, und zwar meistentheils aus dem hohen Rächelberge, aus unzähligen Brunnquellen, welche alle mit einem gemeinen Namen das Regengespreng genennet werden. Er fließt durch das Gebürge hin bis nach unserer Frauen Au, wo er den mit vielen Bächen angehäuften Flanitzfluß auffängt, und darmit nach Flanitz, Zwiesela oder Zwiesel komt, woselbst er nach seiner Vereinigung mit dem grossen Regen einen Strom vorstellet. Nachgehends empfängt er bey Ried die Schwarzbach und bey Rinchnachmund die Ringnach; gehet hierauf zwischen dem Schloße und Flecken Regen durch nach St. Johann, nach Katzenbach, Aurkiel, Hengersburg und Gestaude, wo der Pebrachfluß, und bey Teißnach ein Fluß gleiches Namens zu ihm kommen. Von dannen eilet er fort nach Altnußberg, Schönau, Unteraitnach, zu den Flecken Viehtach, Treßtorf, Kronberg und Kreisbach, wo sich oberhalb der weiße Regenfluß zu ihm gesellet. Mit diesem gelanget er nach Bleibach, Miltach, Kamerau, Lamberg, Kammerek und Chammünster, wobey sich der stark angehäufte Champfluß hineinstürzt. Gleich darauf begrüßt der Regenfluß die Stadt Champ, wo er unterhalb die Katzbach zu sich nimt,

und

und damit fortreist nach Leining, Thierlstein und Traubenbach, woselbst er in die Oberpfalz eintrit, und in solcher die Flecken Wetterfeld, Roting, Regenpfeilenstein, Rorbach, das Closter Waldersbach, den Flecken Reichenbach, Porsten, Bockenstein und Muckenbach, wo er die Sulzbach bekomt, ferner Rittenau, Neuhauß, Hoffe, und das Schloß Stockenfels begrüsset. Von seinem Ursprunge an bis daher fließt der Regenfluß gegen Osten oder Abend; aber nunmehro wendet er sich auf einmal gegen den Mittag und fließt von oben herunter nach Hiersing, Siessenbach, Forchenberg und Ramschbaur, ferner nach Stadel, Regenstauf, Regeldorf, Zeidlarn, St. Lorenz, Lapersdorf, Salern, Reinhausen, und unterhalb der Stadt am Hof oder gegen Regensburg über, in die Donau.

Regge, ein Flüßgen in der Provinz Oberissel, kömt aus dem harberger Morast in dem Drostamte Twente heraus, und fließt auf Beckum und Hochmeule; nimt oberhalb Cattelar die Buyrserbek ein, und komt damit nach Enter, faßt bey Ypele die Friesenaa in sich, und komt weiter nach Osterhof, Grimberg, Eversberg, Hellendorn, Schulenborg, Raen, Eget, und Eerden; fällt aber bey Laar und Neubrük in den Vechtfluß.

Reifnitz, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und zwar in dessen mittlern Theile, gewinnet seinen Anfang aus dem hohen Berge bey dem Pfarrdorfe Reifnitz, und rinnet etwa nur eine halbe Meile weit fort, bis es an eine Erdhöhle komt, und sich in dieselbe hinein wirft. Herr Valvasor in seiner Beschreibung des Herzogthums Crain bedauret, daß dieses Flüßgen nicht etliche Meilen laufe, weil es ein gar herrliches Wasser sey, worinnen die herrlichsten Fische anzutreffen wären; nicht weniger auch grosse Hechte von zehen bis zwanzig Pfund schwer, ingleichen köstliche, gute und grosse Schleyen, grosse Alten und viererley Gattungen Forellen, nämlich schwärzlichte, mit

roth und schwarzgesprengten Düpfelgen, kleine gemeine Forellen, und grosse schöne Lachsfohren, so sich alle bey dem Ursprunge, wo sie aus dem Berge hervor kommen, befinden sollen.

Reka, ein Fluß im Herzogthum Crain, entspringt in Oberpoik, fließt bey St. Cazian unter der Stadt in die Erde, und macht viele seltsame Abwechselungen. Denn auf der andern Seite fließt sie gleich wieder aus der Erde heraus, und geht kaum eines Steinwurfs weit fort, wo sie schon wiederum in ein Felsenloch hineinfließt, auf der Gegenseite des Felsens aber wieder heraus läuft. Es gleicht dieser Felsen, wodurch diese Reka rinnet, einem recht pyramidalisch aufgespitzten kleinen Berge, welcher gleichwohl höher als ein Kirchthurn ist. Kaum aber ist dieser Fluß etwa zweene Steinwürfe weit über die Erde hingeflossen; So wandert er abermals durch einen Felsen hinein in die Erde, und unter dieser vier Meilen in der Karst, so eine gewisse also genante Gegend ist, hin, bis er endlich zwischen dem Dorfe Tybein und dem Flecken St. Johannes durch sieben Löcher aus einem Felsen hervorkomt; doch aber seinen vorigen Namen Reka zurük läßt, und nunmehro Timaus, lateinisch Timavus genennet wird. Es hätte aber dieser Fluß vor seinem letztern Wiederausbruche aus der Erde an statt Timaus, billig Die Maus heissen können, weil er, gleichsam wie eine Maus, bald aus einem Felsenloche hervorwischt, bald wieder in ein anders hineinschlupft; also daß sich jedermann verwundern muß, wenn man betrachtet, wie dieses Wasser so wunderbar durch und unter den Bergen hinfließt. Es setzet aber der Timaus, wenn er zusammen geflossen ist, seinen Lauf weiter fort und nach dem adriatischen Meer zu, oder in den venetianischen Golfo hinein. Von diesem Fluße ist bey dem Posidonius und Cluverius ein mehrers nachzulesen, sonderlich bey dem letztern in Descript. Italiæ antiquæ cap. 20. pag. m. 132. seqq. Ueberhaupt erwehnen seiner fast alle alte Schriftsteller, und Virgilius dichtet von ihm Lib. 3. Georgic. 474. und 475. also:

Tum

Tum sciat, aërias Alpis, & Norica si quis
Castella in tumulis, & Japidis arva Timavi.

Reka, ein anderer Fluß dieses Namens im Herzogthum Crain, entspringt auch am Poig bey Prewald, und nach einem kurzen Lauf zertheilt er sich in zweene Aerme, davon sich der eine und zwar der grösseste bey dem Dorfe Velikeotog ebenfals in die Erde verkreucht, gleichwie der andere Arm bey dem Dorfe Kleinotog thut. Diese beyden Aerme, wie auch die Poyk vereinigen sich in dem Berge, und kommen hernach auf der andern Seite des Berges bey Kleinhäusel und Haasberg an zweyen verschiedenen Orten wieder heraus; fliessen hierauf gleich unterhalb besagten Oertern hin, und werden nach geschehener gedachter Vereinigung die Unz genant. Diese Unz fließt aber nicht allzuweit, sondern sie verliert sich gleichfals bey dem Dorfe Gerzeriavez in die Erde durch ein Erdloch hinein. Zwey Meilen weiter fort kommen endlich an zweyen Orten zweene Aerme oder Bäche davon wieder heraus, nachdem sie sich unter der Erden zertheilet, und an statt eines zwey Löcher oder Ausgänge gefunden hat. Es kommen aber diese zwey Aerme eigentlich bey Oberlaybach und Freudenthal wieder heraus, und, nachdem sie eine kleine Weile fortgeflossen sind, rinnen sie wieder zusammen, und geben einen Fluß ab, den man die *Laybach* nennt, und der endlich in die Sau fließt. Es ist im übrigen diese Reka ein überaus fischreiches Wasser, worinnen Hechte und Lachsforellen von funfzehn bis zwanzig Pfunden, imgleichen gemeine Forellen, Alten, Schleyen, Barben, Rutten und dergleichen Fische reichlich gefangen werden.

Remch oder Rench, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt auf dem Schwarzwalde an der Gränze des Herzogthums Würtenberg, in dem bischöflich straßburgischen Amte Oberkirch, mitten im Geburge, und fließt von dannen herunter nach den beyden Gesundheitsbädern Grießbach und Petersthal; nimt bey dem

Stadt,

Städtgen Oppenau die von Andelgast herrinnende Bach ein, und begiebt sich alsdann nach Oberst, Loo, Lautenbach, nach dem Schloße Fürsteuek und nach dem Städtgen Oberkirch; wendet sich hernach herum und komt darauf nach Egenbach, Forsch, Susenhaußen, Stadelhof und Renchen; geht ferner an Brunnhurst, Waghurst und Vorenberg vorbey, zieht hier und da etliche Waldbäche an sich, und nachdem sie noch am Remcherloch hingegangen ist, auch Außgenried nebst Freistett zurük gelassen hat, wirft sie sich bey Helmel in den Rhein.

Rems, ein mittelmäßiger Fluß in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, hat seinen Ursprung unterhalb Eßingen auf einer schönen Ebene, und zwar aus einer ziemlichen Quelle. Es fließt diese Rems zuvorderst auf Hermannsfeld, vermehrt sich allda mit der Lauterbach und geht damit nach Möcklingen, Unterbebingen, Zimmern, Ußenhofen, nach dem Kloster Gotteszell und nach der kayserl. freyen Reichsstadt Gemünde, gelangt ferner, nach Treibung verschiedener Mühlen, auf Dembach und Hangen; zieht die Deinbach an sich, und erreicht das Dorf und Kloster Lorch; nimt bey Weitmarsweiler die Walkersbach an, läßt Waldhausen zur Linken und Plüderhausen zur Rechten liegen; faßt allda die Berenbach und die kleine Auerbach auf, wie auch besser hinunter den Weißlauffluß, und begrüßt ferner die Stadt Schorndorf, die Dörfer Winterbach, Hepsak, Gerastetten und Grunbach; erreicht ferner Großhappach, Endersbach, Beinstein und die Stadt Waiblingen, rinnt weiter an Neuestatt, an dem Hegnershof, an den Dörfern Hegnen und Hohenacker her, und fält bey Neckarrems in den Neckarfluß.

Reßbybek, ein Flüßgen im Nordertheil des Herzogthums Hollsteinschleßwig, entsteht in Guidingharde aus einem Mohr oder Morast mit zweyen Quellen, welche

welche bey Roagger zusammen rinnen, und fließt darauf an Reßbuy und an andern Oertern vorbey; alsdann aber ins innere oder untiefe Meer, dringt durch solches zwischen den Inseln Mandöe und Rom, wie auch zwischen den Sandbänken Jmkaarsand und Nackesand hindurch, und fällt darauf in die Westsee.

Reuß oder Rüß, lateinisch Rusa und Ursa, ist ein berühmter und merkwürdiger Fluß in der Schweitz, und soll, wie einige wollen, seinen Namen von den alten dasigen Einwohnern den Ursariern, und von dem urseler Thal, wodurch er fließt, erhalten haben. Besser aber scheinet es Goldastus Rer. Alem. T. I. pag. 179. getroffen zu haben, wenn er dieser Reuß Namen eben daher leitet, wovon der Rhein, die Rhone und andere Wasser ihre Benennung haben, nämlich von dem griechischen ῥέειν, oder von dem deutschen Rinnen, Runen, daß Ruso also so viel sey, als ῥεῦσις, flumen, ein Fluß. Lorit. Glar. schreibet von diesem Fluße also:

Tertius Ursa celer, nunc verso nomine Rusa,
Gothica stagna trahens, Tauriscas proruit undas,
Alpibus a summis, hoc est, a Monte Gotthardi
Usque ad Luceriam, Tuginisque amnibus auctus
Labitur in patrios, quos nunquam contigit, ortus.

Es hat aber dieser Fluß drey Hauptquellen, und entspringt in dem St. Gotthardsberge. Die erste, bekanteste und von vielen Schriftstellern namhaft gemachte Quelle ist ein Bergsee, Lago di Luzendro genant, auf dem hohen Gotthardsberge, worein sich andere von noch höhern Berggipfeln herabfliessende Bäche ergiessen. Es ist dieser See die ganze Zeit hindurch schwarzgrün, und dabey sehr tief. Aus demselben fließt die Reuß heraus, wird aber gar bald durch andere Bäche vermehrt, und geht damit in vielen Krümmungen den Berg herab und nach dem urserler Thal zu. Unterwegs stürzet sie sich mehr als

vier-

viermal über die grausamsten Felsen herab, und in einer Zeit von zwey Stunden komt sie zu dem Dorfe Hospital, allwo diese gotthardische Reuß den zweyten und weit grössern Zufluß empfängt, und zwar durch ein von dem Furkenberge herab laufendes und unterwegs durch viele andere Bäche vergrössertes Wasser. Es vermehre aber diesen Arm der Reuß erstlich die Sidelnbach, dann die Niedernbach, Müttenbach, so das Zwischenwässer mitbringt, ferner die Fuchseggerbach, und unter dem ersten Dorfe Realp, die Lochbergbach, Lieberstleinbach, Weissenbach, Wildwaldbach, Enthalbach, Kästenthalbach und Großthalbach. Hierauf fließt diese Reuß auf das Dorf Zum Dorf, wo sie unterhalb die reichener Bach einnimt, und darauf nach Hospital komt. Von Hospital rinnt diese zweyfache Reuß in einer stillen Ebene fort bis zu dem Dorfe An der Matt oder sonst Ursern genant, allwo sich die dritte Hauptquelle mit ihr vermischet, deren weder die Landkarten noch einige schweitzerische Scribenten Meldung thun. Es fließt dieselbe aus einem Bergsee auf dem an der rechten Hand hineingelegenen Oberalp, so ein Theil des Crispaltenbergs ist. In solchen Fluß kommen vor seinem Einlauf in die Reuß gleichfals viele von andern Bergen herabfallende Bäche, deren Namen zu erkündigen, Herr Dr. Scheuchzer die Zeit nicht gehabt hat. Bis hieher oder bis nach Ursern hat sich die Reuß schon ziemlich wild und auch zahm erzeiget. Wild in ihren ersten Ursprüngen über gähe Berge und Felsen herunter, und zahm in ihrem Fortgang durch das Urserntthal; nunmehro aber beginnt sie ihre ungestüme Art zu Ende des Thals zu vergrössern, indem sie durch ein enges, gähes und tiefes Thal, über hohe Felsen und Steinklippen mit schreklichem Bräusen und schäumenden Wellen, welche sich hier und dar in lauter staubichte Dünste zerschlagen, fortrauscht, da denn bis gen Sillenen hinab etliche

Stuk-

Stunden lang ein Wasserfall nach dem andern in ihr zu sehen ist, und es heißt daher mit Recht von ihr:

- - - - - - Præpete cursu;
fumat; ut multa sudent aspergine cautes.

Sie fließt nämlich zu der Teufelsbrücke, und unter derselben mit einem so rauschenden Wüten und Ungestüm hindurch, daß die Reisende, so oben über die in die Felsen eingehauene schmale Fußpfaden hinwandeln, nicht ohne Furcht und Schrecken in das tiefe Thal hinabsehen und die an einander und wider die Felsen anschlagende in einen hohen Wasserstaub sich auflössende Wellen anhören können. Bey Gestinen fließt hernach eine starke Bach hinein, und diese streicht an einem grossen Stein, die Hölle genant, hin auf Waltingen und Wasen, wo die Mayenbach der Reuß ihr Wasser zubringt. Darauf stürmt die Reuß in dem wasemer Walde unter einer hohen gewölbten Brücke durch, deren Anblik einem nicht weniger erschreklich als die Teufelsbrücke vorkomt. Von dannen komt sie nach den Dörfern Weiler, Gurnällen, Meitschlig, Im Ried, Am Stäg und nach Sillenen, wo sich die Kerstenbach hinein ergießt. Um diese Gegend fängt die Reuß an gelassener fortzufliessen, und empfängt neben Erstfeld oder Jagmatt, eine Viertelstunde von dem schönen in Uri gelegenen Flecken Altorf, den Schächenfluß. Endlich, nachdem sie zwischen Altorf, dem Kloster Attinghausen und Seedorf durchgeflossen ist, leeret sie bey Flüelen alles ihr Wasser in den vierwaldstätter See aus, und nachdem sie auch diesen durchstrichen hat, läuft sie bey der Stadt Lucern unter ihrem ersten Namen der Reuß wieder heraus. Von der Stadt Lucern fließt sie weiter gegen Nordost, und empfängt bey dem zerstörten Schloße Stollberg die weißemmen oder Kleinemmen, von dannen sie sich wieder gegen den Morgen wendet, und forteilt nach Rathhausen und neben dem Rothsee hin auf das Dorf Emmen, wo sie

eilig

eine Bach zu sich nimt, und sodann nach Buchrein, Eschenbach, Ingweil, Roth, St. Catharina, Gyslikon und Dietweil gelanget. Unter diesem Dorfe fließt sie fort gegen Mitternacht zu, zwischen dem zuger und zürcher Gebiete und den freyen Aemtern durch und begrüßt im zuger Gebiete Hünenberg, in den freyen Aemtern Räti, Im Grüth und Sins, allwo auch eine Bach von Meyenberg hineineilet. In dem lucerner Gebiete folgen das zerstörte Schloß Rußek, Mühlau, Oberhagnau und Unterhagnau, unter welchem Dorfe die Reuß den Auslauf des zuger Sees, die Loretz genant, an sich zieht. Weiter begiebt sie sich auf Maschwanden, Bunau und Rickenbach, auf der Seite des zürcher Gebiets aber auf Lunnern und Ottenbach, und auf der freyen Aemter Seite auf das zerstörte Schloß Aristau, auf Althäusern, Weerd, Rottenschweil, Hermenschweil, auf das Städtgen Bremgarten, und auf die Dörfer Fischbach und Gößlikon, auf das Kloster Gnadenthal, auf Tegern und auf das Städtgen Mellingen. In dem Kelleramt, so dem zürcher Gebiete einverleibt ist, fließt aus dem Jonenthal der Jonenfluß hinein, womit sie fortgeht nach Niederlunkhofen und Geißhofen. Endlich komt sie in die Grafschaft Baaden, und darinnen am rechten Ufer bey Chünten, Stetten, Müßlen, Birmisdorf und Gebisdorf vorbey; im Canton Bern aber und zwar auf der linken Seite Im Biret, Mühlenen und Windisch, unter welchem Windisch sich die Reuß in den Aarfluß stürzet. Dieser Fluß ist von Lucern aus schifbar, und die Brucken daruber sind folgende: die erste ist die Teufelsbrücke nicht weit unter dem Dorfe An der Matt; die zweyte ist etwas weiter unten über Gestinen; die dritte unter dem Dorfe Gestinen; die vierte bey Waltingen; die fünfte über dem Dorfe Im Weiler u. die sechste bey diesem Dorfe. Unterhalb Lucern ist die Spreuerbrücke unter Rathenhausen bey dem Einfluß der Emmen wiederum

eine

eine, und dann zu Gyßlikon, zu Bremgarten und Mellingen wieder etliche.

Reuß, ein kleines Flüßgen in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Neufchatel, so vielleicht seinen Namen, wie die vorhergehende Reuß den ihrigen von ῥέω, i. e. fluo, hat, entspringt in dem Gebürge hinter St. Sulpicii und fließt auf Fleurier, Motrier, Conet, Travers, Noiraige, Rochefort, Cambrillin, Pontarenze, Boudry, und bey Paßin und Prel d'Areuze in den neuenburger See.

Rhein, lateinisch Rhenus, ein vornehmer und wichtiger, ja nach der Donau der größte Fluß in Deutschland, daher er auch der Donau Bruder genennt wird. Unter andern sind folgende Verse von ihm merkwürdig:

Præcipuas inter Germanica flumina partes
Ortus ab Alpino vertice RHENUS habet.
Ister cunctorum fluviorum jure vocatur
Conjux, cui RHENUS jure maritus erit.

Was die eigentliche Abstammung seines deutschen Namens und dessen Ursprung anlangt, ob er, nach etlicher Meynung von dem griechischen Wort ῥέειν, oder dem celtischen riven herkommen, ist noch nicht so gar genau entschieden worden. Gleichwohl stehet gar füglich zu vermuthen, daß er entweder vom Rinnen, oder von der Reinigkeit und Klarheit seines Wassers der Rhein genennt werde. Er entspringt in der Schweitz und zwar in Graubündten, in dem hohen und unzugänglichen Alpengebürge, nach einiger Vorgeben, mit dreyen, nach der meisten Bericht aber, mit zweyen Haupt-Quellen, welche der Hinterrhein und Vorderrhein genant werden. Der vordere, so sonst auch noch der obere Rhein genennet wird, quillt auf dem Gipfel des Crispaltenbergs, aus einem steinharten Felsen, nahe bey den unersteiglichen Alpen des

Gotthardsberges und der ursleriſchen Einöde hervor, und zwar ohngefehr drey Meilen von dem Urſprunge der Rhone. Der beſondere Theil des Berges, wo dieſer Strom entſpringt, wird von den Einwohneru Cima del Badut genant, und es vermiſchen ſich bald hier bald da verſchiedene andere Bergwaſſer damit, welche aus den Alpen, Mugels und Cornera genant, hervorkommen. Es fließt aber dieſer vordere Rhein von ſeinem Urſprunge aus auf die Dörfer Chiamuth, Juf, St. Jacob, St. Anna, auf den Flecken Tavetſch, auf St. Agatha und auf das uralte benedictiner Kloſter Diſentis. Unter ſolchem Kloſter vermiſcht ſich die Frodda mit dem vordern Rhein, welche von einigen für den mittlern Rhein gehalten wird. Es entſpringt aber ſolcher auf dem lukmanier Berge, ſo auch ein Theil von dem Gotthardsberge iſt, und dem gegen über der Teſinfluß ſeine Quellen hat, aus vielen von beyden Seiten zuſammen rinnenden Bächen. Er fließt darauf durch das medelſer Thal auf St. Maria, St. Gallo, St. Giovanni, St. Giacomo, St. Rocco, Curalia, Suliva und St. Valentin, unter welchem er ſich, wie gedacht, bey dem Kloſter Diſſentis mit dem vordern Rhein vereiniget. Die Oerter aber, ſo dieſer Rheinarm nach Diſſentis weiter bewäſſert, ſind Sonvix, Tront, das zerſtörte Schloß Rinkenberg und die beyden Schlöſſer Waltersberg und Oberſax, von dannen er ſich nach Schlans und Ruvis wendet. Hernach begrüßt er das erſte Städtgen Ilanz, und verſtärkt ſich allda durch den Glennerfluß. Nachgehends folgen an deſſen Ufern la Voppa, Grub, Valendas, Laax und Flims, und er ſtreicht weiter hin auf Damüz, und Bonadutz, imgleichen auf Reichenau, allwo ſich dieſer Vorderrhein mit dem Hinterrhein vereinpaaret.

Dieſer hintere oder Niederrhein ſammlet ſich in dem Vogelsberge, aus einem Gletſcher oder Eißberge,

ge, so sich über eine Meile weit ausdehnet. Er fließt unter dem Moschelhorn von der Alp zum Port in vielen Bächen hervor, und stürzt sich in einen sehr tiefen Schlund hinab; geht erstlich gegen den Mittag zu wohl drey bis vier Stunden von seinem Ursprunge bis zum ersten Dorfe Hinterrhein; eh er aber dahin komt, fliessen noch von der linken Seite die Theiltobelbach, die Weißbach, die Marsinbach und die Steinbach, von der rechten Seite aber die Moselbach hinein. Wenn er das Dorf Hinterrhein oder Zum Rhein zurük gelegt hat, nimt er eine halbe Stunde hernach die Kirchalpenbach, Cadariolerbach und Saltmänsbach zu sich. Nach Einnehmung solcher Bäche gelanget er auf Rufenen, wo er in Zeit von einer halben Stunde die Tellenbach, Rejerbach, Praschelbach, Heinisbach und die Fuchstobelbach zu sich bekomt. Unterhalb dieser Zuflüsse, bey dem Dorfe Ebene oder Planura, empfängt dieser Rhein die böbacher Bach, und gegen über die Mühlbach. Alsdann komt er nach Medels und nach dem Flecken Splügen, allwo das Splügerwasser und die Wüterichbach hineinfliessen. Hierbey ist zu merken, daß das Thal, welches dieser Rheinarm von seinem Ursprunge an bis hieher durchrinnet, der Rheinwald heißt. Unter Splügen krümmet sich der Rhein gegen Südost, und geht an dem zerstörten Schlosse Zur Burg und an dem Bergdorfe Suffers vorbey, und nachdem dieser Hinterrhein bis daher durch den Rheinwald ziemlich sanfte gelaufen ist; so stürzt er sich nunmehro in der Bergenge Rufuln über entsetzliche gähe Felsen und Klippen hinunter, und formirt mitten im Walde bey der hohen Brücke einen gar schönen Wasserfall, worinnen sich ein Regenbogen zeigt. Von dannen wendet sich der Rhein gegen Osten, empfängt sodann einen Zufluß und läuft durch das Schamserthal nach Ander und nach dem zerstörten Schlosse Bärenburg zu; nimt alsdann in besagtem Thal zu beyden Seiten

drey Bäche ein, und bewässert darinnen die Dörfer Zillis, das zerstörte Schloß Castellatsch, Clugin und Danet. Zu Ende selbigen Thals dringt sich der hintere Rhein unter einer steinernen gewölbten Brücke hindurch, und stürzt sich abermals an manchen Orten drey, vier bis fünf Klaftern tief mit grossem Ungestüm und Getöse über sehr wilde Felsen und Klippen hinab, welche Wasserfälle bis zu dem Dorfe Roncaglia, ja bis ins domletscher Thal immer fortwähren. Wann nun der Hinterrhein in dieses Thal eingetreten ist, begiebt er sich darinnen auf den Flecken Tußis, und nimt das kleine aber böse Wasser die Nöll ein; setzet sodann seinen Lauf fort nach Hohenrealt und Sils, wo er unterhalb den Albelfluß verschlukt. Er fließt sodann unter der Zollbrücke durch nach dem Schlosse und Flecken Fürstenau, nach dem Frauenkloster Katz, nach dem Dorfe Rotels und nach den zerstörten Schlössern Ortenstein und Juvalt, wie auch auf Rothenbrunn, Dumilz und auf das Schloß Räzuns; krümmet sich darauf gleich einer Schlange gegen Osten bis auf Reichenau zu, wo sich dieser hintere Rhein mit dem vordern Rhein vereinigt.

Nachdem sich nun diese beyden Rheinflüsse mit einander verbrüdert haben, legen sie ohne weiteres Bedenken ihre Zunamen ab, und lassen ihr Wasser zusammen nur schlechtweg den Rhein nennen: Also vereinigt wandern sie mit einander fort nach Tamünz, Hohentrims und Oberems, von dannen nach Planta, und nach den Schlössern Felsberg und Weisberg, unter welchen sie den durch die Stadt Chur rinnenden kleinen Pessurfluß einnehmen. Hierauf begiebt sich der Rhein nach dem Schlosse und nach der Herrschaft Haldenstein, und nach den Flecken Trimmis und Malans, unter welchen sich der Langartfluß in ihn ausleeret. Er gelanget darauf nach dem Städigen Mayenfeld, dem gegen über bey dem Flecken Ragatz das Caminaflüßgen sich hinein

senkt,

senkt, und von dannen auf das Schloß Guttenberg, bey dem sich der Mennerfluß und etwas weiter fort das durch das Städtgen Sargans rinnende Sarflüßgen hineinbegiebt. Nachmals erreicht er das Schloß und grosse Dorf Baduz, das Städtgen Werdenberg, unter welchem die Sunnebach, die Gutenbach und die Zielbach, gleichwie auch besser hunten die Alp und die Frischbach hinein rinnen. Hierauf senkt sich, gegen Linz über, der Illfluß in den Rhein, und dieser komt alsdann auf das Bergschloß Neuburg; strömet ferner durch das Rheinthal nach dem Städtgen Altstetten, nach dem Marktflecken Ems, und nach dem Städtgen Rheinek; stürzt sich aber endlich zwischen Roschach und Fußach in den Bodensee. Wenn er nun diesen der Länge nach durchflossen hat, so rinnt er bey der Stadt Constanz unter der dasigen Brücke wieder heraus; fließt aber kaum eine halbe Stunde fort, und begiebt sich wieder in den untern Boden- oder Zellersee, in welchem er abermals so wohl seinen Namen als Lauf verlieret; wenn er aber solchen durchstrichen hat, so bricht er zwischen den Dörfern Stygen und Eschenz wieder heraus, nimt auch seinen Namen wiederum an, und setzt seinen Lauf nach den Städtgen Stein und Diessenhofen, nach dem dominicaner Nonnenkloster S. Catharinenthal und nach dem franciscaner Nonnenkloster Paradies immerfort. Hierauf begrüßt er die Stadt Schafhausen, unter welcher er sich bey dem Schlosse und Dorfe Laufen, zwölf bis funfzehen Klaftern hoch, oder, wie Herr Scheuchzer schreibt, wohl vierzig Ellen hoch über Felsen und Steine mit solchem Getöse herunter stürzt, daß man es ohne heftiges Entsetzen nicht mit ansehen kan, als wovon in unserm Rheinantiquario umständlicher Bericht zu lesen ist. Inzwischen müssen wir doch die allda verdeutschten Verse hieher setzen, woraus mit mehrerm dessen verwunderungswürdige Beschaffenheit zu ersehen seyn wird:

Man sieht den wilden Rhein in tiefsten Abgrund fallen,
Eurip und Scyllens Brüll'n hört man da doppelt schallen.
Es stürzt die wilde Fluth den jähen Felsen ab,
Spielt Sand und Steine aus und macht ein Würbelgrab.
Er scheint, indem er steigt, den Himmel zu erreichen,
Und fast, nach Wolckenart, wie Nebel sich zu zeigen.

Nach solchem Fall begiebt sich der Rhein auf das Städtgen und benedictiner Kloster Rheinau, welches er gleich einer Insel umfließt; streicht aber, wenn er vorher den Thurfluß eingenommen hat, von dannen fort auf das Städtgen Eglisau, bey welchem sich oberhalb der Tößfluß und unterhalb der Glattfluß darein ausleeren. Unter solchen folgt an dessen Ufer das Städtgen Kaiserstuhl und der wegen seiner beyden Jahrmärkte berühmte Flecken Zurzach, wie auch das Dorf Coblenz, zwischen welchen beyden letzten Oertern sich der ganze Rhein durch einen engen Felsen hindurch dringt, alsdann unter solchem die Wutach einnimt, wie sich auch oberhalb der Stadt Waldshut, der ansehnliche und starke Aarfluß nebst dem Abfluß zu ihm gesellet. Nach deren Einnehmung geht der Rhein an dem Flecken Hauenstein vorbey nach der Stadt Laufenburg zu, wo er unter der dasigen Brücke sich abermals über Steine und Felsen hinabstürzt, so aber mit dem schafhäuser Fall in keine Vergleichung zu ziehen ist. Sodann strömet der Rhein fort nach Seckingen und Rheinfelden, darzwischen er den Wehrfluß einnimt; eh er aber nach Rheinfelden komt, stürzt er sich abermals über etliche Felsen hinab, so jedoch noch weniger zu sagen hat, als der Fall zu Laufenburg, gleichwohl nennt man ihn doch den Höllenhacken. Hierauf empfängt der Rhein bey dem Dorfe Augst die

Ergetz, das Frik oder Feerflüßgen, und bald hernach den Birsekfluß, nach welchen er die letztere schweitzerische Stadt, nämlich Basel bewillkommet, solche in die grosse und kleine Stadt unterscheidet, und sodann den Birsfluß weiter unten aber, gegen der französischen Festung Hünningen über, den Wiesenfluß verschlingt. Alsdann strömt der Rhein zwischen dem Elsaß und Breißgau durch, und läßt bey dem Städtgen Neuburg die Mühlbach und andere Bäche einfallen; begrüsset hernach die ehemals für unüberwindlich geachtete, nun aber in ihr voriges Nichts verwandelte Festung Breysach, welcher gegen über das Fort Mortier und davon etwas weiter im Lande die neue Festung Neubreysach liegen. Er paßirt nachgehends an dem Schlosse Sponek, an dem Schlosse Limburg, an Schonau und Rheinau vorbey, bey welchem sich die Ischer in den Rhein verlieret, gleichwie auch bey Kappel der Elzfluß und auf der elsaßischen Seite der Zemsfluß hineinfallen. Wenn er nun das Fort und die Festung Kehl erreicht hat; so empfängt er die aus dem Schwarzwalde herlaufende Kinzing; läßt hernach die berühmte Stadt Straßburg eine Stunde von seinem linken Ufer abliegen, und nimt seinen Lauf nach der Wanzenau; vermischt sich allda mit dem Illstrom, bey Drusenheim mit dem Motterfluß, gegen über oberhalb der Festung Forlouis mit der Sandbach und mit dem Renchfluß. Umfliesset darauf die Festung Fortlouis, und vermehret sich bey dem Städtgen Selz mit der Selzbach, besser unten aber mit dem Murgfluß, ingleichen bey Rohrbach mit der Pfetterbach, bey Lauterburg mit dem Lauterfluß, bey dem Dorfe Neuburg mit dem Selkflüßgen, und gegen über mit dem Albfluß. Alsdann ergiessen sich weiter die Hellbach, Sederbach, Otterbach, Forlach, die Erlenbach, bey Knaudenheim die von Durlach kommende Pfinz, und bey dem Städtgen Germersheim der durch Landau rinnende Queichfluß in ihn.

ihn. Hierauf strömt unser Rheinstrom vor der Festung Philippsburg vorbey, und zieht allda den Salzafluß ein; geht damit an der kaiserlichen freyen Reichsstadt Speyer hin, und nimt bey dem Dorfe Roßheim die Craichbach, besser unten aber die Angelbach, bey Walsheim die Leimbach, und unterhalb Altrip bey Rheingönheim die Rehbach zu sich. Nachdem er nun an Neckerau hergegangen ist, bewillkommet er bey dem Einfluße des Neckarstroms die neue real Festung und jetzige Residenz des Churfürstens von der Pfalz, die Stadt Mannheim, von dannen er forteilet auf die alte kaiserliche freye Reichsstadt Worms, da er oberhalb die Fuchsbach, bey der Stadt die Landbach, unterhalb den Pfriemfluß, und gegen Rheintürkheim über bey dem Dorfe Stein den weschnitzfluß eintrinkt. Ferner vermischt sich bey dem Städtgen Gernsheim die Ziegelbach, gegen über die Brennbach und weiter unten die durch Großgerau laufende Schwarzbach mit ihm. Nachdem nun der Rheinstrom alle diese Zuflusse angenommen hat, streicht er an dem Flecken Stockstatt, an dem Denkmal des Königs Gustavi Adolphi oder an der bekanten schwedischen Säule und an der Stadt Oppenheim vorbey, und gelangt nach dem von seinem guten Weinwachs berühmten Flecken Nerstein, nach dem Dorfe Weißenau, nach der unvergleichlich-kostbaren Carthause, nach der prächtigen Favorita und endlich nach der vortreflichen Festung, und alten berühmten erzbischöflichen und churfürstlichen Residenz Maynz, so zugleich die Hauptstadt des Churfürstenthums gleiches Namens ist, wo sich der Maynstrom mit ihm paaret. Von Maynz rauscht der Rhein weiter fort und empfängt unterwegs die von Wisbaden herkommende Salzbach, geht auch an dem Lustschloße Bibrich her und durch das wegen seines köstlichen Weinwachses berühmte Rheingau; beruhret in solchem das Städtgen Elfeld, den Flecken und das Kloster Erbach, Oesterreich und Weinheim,

allwo

allwo er die von Ingelheim herrinennde Selzbach einschlukt. Alsdann folgen in diesem Rheingau am Rheinufer noch die schönen Flecken Winkel, Geysenheim und Rüdesheim, allwo einer von den besten rheingauer Weinen wächst. Zu Ende dieser schönen Gegend, bey dem Städtgen Bingen, nimt der Rhein den Nahefluß zu sich. Hierauf strudelt er an dem bekanten Mäusethurn her und über das also genante wirbelhafte Bingerloch hin; wudelt ferner zwischen dem höchsten Gebürge durch, worauf von dort aus bis nach Coblenz sehr viele alte und zerstörte Schlösser wahrzunehmen sind. Denn also liegen gegen Bingen über das Felsenschloß Ehrenfelß, weiter hin die Ueberbleibsel von den Bergschlössern Königstein und Bautzberg, oder, wie sie auf den Landkarten genennet werden, Pfalzberg und Rheinstein. Hierauf folgen die Flecken Aßmannshausen und Drecks- oder Dreyekshausen, über welchen das alte Schloß Falkenburg liegt, und fernerhin das verstörte Bergschloß Sonnek zu sehen ist. Alsdann zieht der Rhein bey dem Flecken und Kloster Lörich oder Lorch die wisperbach an sich, und komt damit nach dem Dorfe Niederdiebach, über welchem das ehemalige schöne Schloß Fürstenberg liegt, und über dem Flecken Lorchhausen das alte Bergschlößgen Sarek; etwas besser ins Land hinein aber erblikt man auch noch die hohen Mauerstücker von den Schlössern Kamerberg und Rheinberg. Von Lorchhausen führt uns der Rheinstrom nach der bekanten Stadt Bacharach, deren über ihr gelegenes Bergschloß Stahlek nun auch wüste liegt. Diesem wiederum gegen über im Gebürge steht das Schloß Sauerburg, und eine Viertelstunde unter Bacharach liegt auf einem Felsen mitten im Rhein das sehr alte Schloß Pfalz oder Pfalzgrafenstein, von welchem die ganze Pfalz den Namen herführen soll, und worinnen der tiefe in Felsen gehauene Brunnen merkwürdig ist, welcher ein recht gutes Wasser von sich giebt, das einen ganz andern Geschmak als das Rheinwasser hat. Gegen diesem

Ort über liegt das letzte pfälzische Städtgen Caub mit seinem Bergschloße Guttenfelß, so noch in gutem Stande ist. Nach diesem folgt am Rhein das Städtgen Oberwesel, dessen Bergschloß Schönberg ruinirt liegt. Von dannen fließt der Rhein an dem bekanten Lurleyberge vorbey nach dem Flecken Goarshausen, über welchem das wichtige Bergschloß liegt, die Catz oder Neucatzenelnbogen genant. Allda ereignet sich mitten im Rhein der bekante Strudel, von den Schifleuten die Bank oder Werb genant, und sodann folgt gleich darauf die Stadt Sanct Goar, allwo sich das bekante Halsband befindet, womit die Reisende ihre Kurzweil haben. Ueber der Stadt St. Goar liegt auf einem hohen Felsen die ansehnliche hochwichtige Festung Rheinfelß, von welcher der Rhein seinen Weg fortsetzt nach dem Flecken Welmenach, dessen Bergschloß Thurnberg ebenfals verfallen ist. Ferner komt er zum cappuziner Kloster Bornhofen, über welchem auf zwey absonderlichen, doch nahe beysammenliegenden Bergen, die beyden zerstörten Schlösser Liebenstein und Sternenfelß liegen, welche man auch sonst die zwey Brüder zu nennen pflegt. Von dannen gelangt der Rhein nach dem Flecken Camp, nach der Stadt Bacharach, und nach der Stadt und dem Schloße Braubach, über welchem das auf einem Felsen gelegene Schloß, die Marxburg genant, zu sehen ist. Diesem gegen über liegt das Städtgen Rhense, bey dem der vor Alters so sehr berühmte Königsstuhl zu sehen ist, davon ausführlicher an seinem Orte in unserm rheinischen Antiquario nachgelesen werden kan. Unter diesem Gebäude folgt der Flecken Kapelle mit seinem alten Bergschloße Stolzenfelß, und gegen über das Städtgen Oberlahnstein mit seinem gleichfals zerstörten Bergschlosse Lahnek. Zwischen diesem Orte und Niederlahnstein fließt der Lahnstrom in den Rhein, und dieser versetzt das cisterzienser Nonnenkloster Oberwerth in eine Insel; geht hernach an dem Flecken Horchheim her,

über

über welchem die alten Mauren des Schlosses Helfenstein liegen, und begrüßt alsdann die zur Rechten auf einem sehr hohen Berge liegende wichtige Bergfestung Hermannstein oder Ehrenbreitstein, und die gegen über befindliche und gleichfals wohlbefestigte Stadt Coblenz, bey der sich der starke Moselstrom mit dem Rhein vermählet. Von diesen Orten und dem unten an Ehrenbreitstein gelegenem churtrierischen Lustschloße Thalehrenbreitstein oder sonst nur der neue Bau genant, wendet sich der Rhein nach dem cisterzienser Nonnenkloster Niederwerth, welches er gleichfals zu einer Insel macht, und komt hernach von dannen nach dem Städtgen Engers, nach dem Flecken Bettendorf und nach dem Städtgen und der gräflichen Residenz Neuwied, allwo sich der Weedfluß und gegen über die Nette hineinsenken. Weiter komt er nach der Stadt Andernach, zu dem Flecken Ludelsdorf, und zu dem Städtgen und Bergschloße Hammerstein. Nach dieser folgen an dessen Ufern das Bergschloß und Burggrafthum Rheinek, der wegen seines Bleicherts berühmte Flecken Hünningen, und die Städtgen Brisich und Sinzig, bey dem sich der Aarfluß in den Rhein schüttet. Diesem gegen über liegt das Städtgen Linz, von dem der Rhein fortrauscht nach Rheinmögen, Erpel, Unkel, Breidtbach und Oberwinter, so lauter kleine Städte sind. Dem letztern gegen über zeigt sich das grosse aber nunmehro verfallene Bergschloß Rolandsek, nebst den Bergschlössern, Löwenburg, Wolkenberg und Drachenfelß. Von solchen wandert der Rhein an dem Stromberge, an dem Städtgen Königswinter und an den sogenanten sieben Bergen vorbey, bis er endlich die churfürstlichcölnische Festung und Residenz Bonn erreicht, unter welcher der Rhein bey dem Dorfe Berchem den Siegfluß in sich verschlukt. Wenn nun der Rhein von Bonn aus in einem Lauf von vier Meilen verschiedene Dörfer zurük gelegt hat; so bewillkomt er die in aller Welt bekante grosse kayserliche

freye

freye Reichsstadt Cöln, wo er das Bachflüßgen auffaßt, desgleichen er bey dem schönen Flecken Mühlheim mit der Stronderbach thut. Ferner nimt er bey dem Dorfe Rheindorf den Wipperfluß ein, und begiebt sich damit auf Woringen und Zons, so zweene Städtgen sind. Nach diesen verlieren sich die Rödbach und die Ordenbach in ihn, worauf sich auch bey dem Dorfe Grimlinghausen der durch Neuß gehende Erftfluß hineinstürzt. Bey dem Einfluße der Dussel liegt am Rhein Düsseldorf, die Hauptstadt des Herzogthums Bergen, und die ehemalige Residenz der Pfalzgrafen von Neuburg. Nach dieser folgt die zwar kleine und vorjetzo unansehnliche Stadt, aber vormals vortreflich gewesene Hauptfestung Kayserswerth, unter welcher der Rhein bey dem Schloße Kahlenberg die Schwarzbach einnimt, und von dannen seine weitere Reise fortsetzt auf die Städtgen Linne, Ordingen und Angerorth, woselbst der Angerfluß in den Rhein fällt, desgleichen bey dem Städtgen Roerort der Roerfluß, wobey ohnweit von dem Rhein die clevische Universitätsstadt Duysburg liegt, wie auch bey dem Kloster Hamborn die Imster oder Emser, unterhalb dieser aber die Elne oder Elpe, und gegen über derjenige Fluß, so durch die Stadt Mörs geht und von einigen die Aue, von andern aber die Mörs genant wird. Darauf läßt der Rhein das Städtgen Orsoy liegen, und komt nach Rheinberg, welches Städtgen auch noch zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts eine wichtige Hauptfestung gewesen, im Jahr 1702. aber von den deutschen Völkern ist geschleifet worden. Wenn allda der Rhein das Lubflüßgen eingenommen hat, geht er an dem Schloße Ochsenberg her, und zieht den Munnefluß an sich, mit welchem er die Stadt und Festung Niederwesel begrüßt, und zwischen der Stadt und dem dasigen Citadell mit dem Lippefluß sich vereinigt. Von dannen strömt der Rhein weiter auf den Flecken Bißlich,

lich, auf das Städtgen Zanten oder Santen, auf das Städtgen Rhees und auf Griet, unter welchen sich das Mensflüßgen in ihn verliert und daran etwas vom Rhein entfernet die Stadt Calcar liegt. Von Griet bringt uns der Rhein nach der Stadt Emmerich, und zu dem Städtgen Griethausen unter welchem er den durch Cleve rinnenden kleinen Spöfluß eintrinkt. Endlich komt der Rhein, so bisanhero durch ganz Deutschland nur einen Strom vorgestellt hat, nach der bekanten Festung Schenkenschanz, unter welcher er sich in zweene Aerme theilet, davon der linke und gröste die Waal oder Wahel genennt wird, davon unten unter dem Worte Wahel ein mehrers von ihm nachzulesen ist; der rechte Arm aber behält den Namen des Rheinstroms, und streicht unter solchem von der Schenkenschanze fort nach dem Schloße und Flecken Lobek oder Lobith, zum Dorf und Schloße Tolhays oder Zollhauß, zum benedictiner Nonnenkloster Hochelten oder Elteneberg und zum Dorfe Niederelten, wo das Wilzflüßgen hineinfällt; begiebt sich ferner nach Sevenar, Huyssen und nach der Schanze und Schloß Yselort, allwo sich der Rhein aufs neue in zweene Flüsse theilet, davon der rechte die neue Ysel heißt, bey den Gelehrten aber unter dem Namen des drusianischen Grabens, lateinisch Fossa Drusiana, bekant ist. Von dieser Ijsel oder Ysel siehe an ihrem Orte. Der von Yselort fortströmende linke Fluß behält zwar immer noch seinen rechten Namen des Rheins; fängt aber an, in viel schwächerer Gestalt seinen Lauf fortzusetzen. Da er denn die Stadt Arnheim begrüßt, nachgehends auf das alte Städtgen Wageningen komt, von dannen sich nach Rhenen wendet, und allda das Rhenflüßgen zu sich kommen läßt; endlich aber das Städtgen Wyk te Duerstädt erreicht. Hier theilt sich unser edler Rheinstrom zum drittenmal, indem sich zu seiner Linken abermals ein starker Arm von ihm abreißt,

so der Leck genennet wird; (Siehe das Wort Leck.) Der Rechte aber noch den Namen des Rheins behält, allein nach so vielen Trennungen und Absonderungen also geschwächt wird, daß er beginnt ganz gering und sehr klein nach dem Schloße Bevervoerden, nach der Herrschaft Odyk, nach dem Dorfe Rheinhofen und nach der fürnehmen Stadt Utrecht fortzufliessen. Allda theilt sich unser Rheinstrom, welchen man nunmehro zwar keinen Strom mehr nennen darf, indem er nur noch ein kleines Flüßgen bedeutet, zum vierten aber auch zum letztenmal, wovon das gegen Norden sich hinwendende Wasser die Vecht benamet wird; was aber noch von dem durch das häufige Ab- und Ausreissen unsers so sehr geschwächten Rheinstrands übrig bleibt, das schleicht in einer geringen und schlechten Gestalt von Utrecht fort durch das Städtgen Woerden, nach den Flecken Bodegrave, Schwammerdam und Alphen und von dannen nach den Dörfern Polgest, Kouderbek oder Caudekirch u. Leyderdorf, alsdann aber auf die schöne und volkreiche Stadt und Universität Leyden zu. Von Leyden schleicht der Rhein nach Rheinsburg, Valkenburg, Morsdam und Catwyk op Rhin, allwo er sich vor dem Dorfe Catwyk op Zee, also in den Dünen oder Sandhügeln verkriecht und verliert, daß man nicht die geringste Spur mehr sehen kan, wo er hingekommen sey. Folglich thut es dieser Strom heutiges Tags dem gemeinen Lauf aller Hauptflüsse nicht nach, wenn sich solche bey ihrem Ausfluß wiederum in das Meer ergiessen, aus dem sie vorher ihren Ursprung genommen haben. Inzwischen ist dieses von unserm Rheinstrom auch nicht zu verwundern, wenn er nach so vielen Abzapfungen seines Wassers, so ihm nach und nach zu seinem gänzlichen Untergang gereichen, in seinem schwachen Lauf endlich ganz ohnmächtig wird; auch daher im Jahr 860. oder, nach anderer Vorgeben, im Jahr 1170. und, wie die gewissesten sagen wollen, im Jahr 1360. wider die damals wütende und ge-

waltsam

waltsam tobende See sich nicht beschützen konte, und sein Lauf ins Meer durch die vielen ausgeworfenen Sandhaufen, so die Holländer Duynen nennen, gänzlich verstopfet wurde. Bey obengemeldetem Dorfe Catwik op Zee, wo unterhalb ehedessen der Rheinstrom seinen Ausfluß ins Meer gehabt, kan man noch dessen äussersten Canal oder Runs erkennen, den man auch noch den alten Rhein zu nennen pflegt. Aus diesem hatten ehemals die Herren von Leyden auf einen Musquetenschuß weit von der See einen Graben aufgeworfen, in der Meynung, den alten Ausfluß des Rheins dadurch wieder zu erofnen; weil aber dieser Anschlag nicht angegangen ist, indem man befunden haben soll, daß der Grund der See in selbiger Gegend höher als das Land selber gelegen, und zwar wegen des allda überaus vielen in dem Grunde befindlichen, und von Zeiten zu Zeiten zusammen gehäuften Triebsandes, so wird daher selbiger Ort Het Mallegat oder das närrische Loch genant. Inzwischen wollen andere behaupten, man habe von diesem Vorhaben vielmehr deswegen ablassen müssen, weil allzugrosse Unkosten darzu erfordert worden, den Graben, welchen man durch lauter Sandberge geführet hatte, gegen die Verschüttungen zu verwahren und zu erhalten. Zwar wollen auch noch einige andere wissen, als sey solches wegen der Stadt Amsterdam verboten worden, indem man besorget, wenn der Rheinfluß in seinen vorigen Gang käme, daß solches der Handlung selbiger Stadt zum Nachtheil gereichen mögte. Unterdessen wird doch noch auf diesem Graben aus der See zum Salzsieden Wasser zugeführet.

Der Rheinstrom führt sonst der Farbe nach ein weißgraulichtes Wasser, welches nicht allein zum Trinken und Baden sehr gesund, sondern auch zum Kochen und Waschen nicht undienlich ist. Die Erfahrung lehret jedoch, daß das Neckar- Mayn- Mosel- Lohn- und anderer Einflüsse Wasser noch gesunder als das

das Rheinwasser sey. Im übrigen ist er fast das ganze Jahr hindurch, sonderlich im Sommer, trüb und leimicht, welches daher entstehet, weil nicht allein er selbst, sondern auch die mehresten grösten Einflüsse zwischen lauter sandigten u. leimichten Bergen durchströmen, welche bey einem jeden Regenwetter davon einen Theil abwaschen und ihm zuführen. Anbey ist das Rheinwasser viel leichter als andere, welches man daher abnehmen kan, daß ein Schif, so auf dem Neckar oder Mayn fährt, alsbald, wenn es in den Rhein komt, etliche Zölle tiefer geht, nicht anders als wenn ihm eine grössere Last wäre aufgelegt worden. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Mosel, Roer und Lippe, in Ansehung des Rheinwassers, welche ebenfals schwerer, als dieses, tragen. Es hat sonst dieser Strom von allerhand Arten Fischen einen grossen Ueberfluß, und man fängt darinnen unter andern leckerhaften Gattungen die wohlschmeckende Salmen, welche im Frühling im Hinaufsteigen aus der See Lachse, hernach aber, wenn sie sich gegen den Herbst wieder nach dem Meer zu wenden, Salmen genant werden. Sobald diese Fische in den Rheinstrom einlaufen, nehmen sie sogleich zu, und je höher sie steigen, je grösser und feiner pflegen sie zu werden, so, daß ein cölnischer Lachs vor einem dordrechtischen, und ein maynzer vor einem cölnischen leicht zu erkennen, diesen allen aber ein baßler vorzuziehen ist. Auch sind die Rheinstöre nicht unbekant, wie denn Marquart Freher schreibet, daß diese in der Pfalz nur auf die Fürstentafel gehörten. Sie werden sonderlich in Holland, ohngefehr vom ersten April an, ein ganzes Vierteljahr hindurch so häufig gefangen, daß man sie theils in Pickel schlägt und einsalzt, theils frisch an nahgelegene Nationen, insonderheit nach Engelland verhandelt. Nebst diesen liefert der Rhein noch viele niedlichere Fische auf reicher Leute Tafel, worunter die namhaftesten zweyerley Arten Neunaugen

augen sind, die man eingemacht in Deutschland Bricken und in Holland Murál nennet. Eigene Arten Rheinfische sind die stachelichten Hechte, die herrlichen Rheinkarpfen, deren einige mehrmalen wohl bey zwanzig Pfund schwer gefangen werden; ferner die gar grossen, mittelmäßigen und kleinen köstlichen Barben oder Rothbärte, die starken und grossen Aale, die Schleyen, Weißfische, Grundeln, Kressen, Stinden, Zauen, u. d. gl. Zum Theil auch die vortreflichen grossen Krebse, die sich aber der Kälte halber unterweilen fast gar verlieren. Sonst hat der Rhein sehr wenig Aeschen und das daher, weil diese Fische lieber im harten, frischen und felsigten Wasser gehen, so kalt ist, und aus hohen Felsengebürgen herabfliesset. Dieweil auch dieser Fisch das ganze Jahr hindurch gesund und gut zu speisen ist; So soll daher das Sprichwort entsprungen seyn: Der Aesch ist ein Rheingraf. Ausser diesen halten sich auch Bieber und Fischottern darinnen auf, nicht weniger an einigen Orten Schildkröten, ja man hat schon zu verschiedenen Zeiten wahrgenommen, daß sich aus dem weitentlegenen Meer so gar Wunderfische darein verlaufen haben. Der Meerschweine und Seehunde oder Seewölfe, so man darinnen aufgebracht hat, zugeschweigen. Was sich für eine Menge Federwildpret, sowohl auf dessen Inseln als auch an seinen Ufern aufhält, ist nicht zu sagen. Sonderlich lassen sich im Elsaß und in der Pfalz, vornemlich in dem erstern die Schwanen, Gänse, Enten, Plassen, Tauchergen, Röhrhängen, Reiher und anderes Wassergeflügel in Menge daran sehen. Wie denn in der Pfalz die Reiher ordentlich geheget, und zur Reiherbeitze für Ihro Churfürstliche Durchl. von der Pfalz versorget werden. Dem Ufer und seinen Inseln fehlt es auch nicht an schwarzem und rothem Wildpret. Denn im Breißgau befinden sich an dessen mit Gebüschen bewachsenen Ufern viele wilde Schweine, im Elsas und in der Pfalz Hirsche, Rehe,

das Rheinwasser sey. Im übrigen ist er fast das ganze Jahr hindurch, sonderlich im Sommer, trüb und leimicht, welches daher entstehet, weil nicht allein er selbst, sondern auch die mehresten grösten Einflüsse zwischen lauter sandigten u. leimichten Bergen durchströmen, welche bey einem jeden Regenwetter davon einen Theil abwaschen und ihm zuführen. Anbey ist das Rheinwasser viel leichter als andere, welches man daher abnehmen kan, daß ein Schif, so auf dem Neckar oder Mayn fährt, alsbald, wenn es in den Rhein komt, etliche Zölle tiefer geht, nicht anders als wenn ihm eine grössere Last wäre aufgelegt worden. Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Mosel, Roer und Lippe, in Ansehung des Rheinwassers, welche ebenfals schwerer, als dieses, tragen. Es hat sonst dieser Strom von allerhand Arten Fischen einen grossen Ueberfluß, und man fängt darinnen unter andern leckerhaften Gattungen die wohlschmeckende Salmen, welche im Frühling im Hinaufsteigen aus der See Lachse, hernach aber, wenn sie sich gegen den Herbst wieder nach dem Meer zuwenden, Salmen genant werden. Sobald diese Fische in den Rheinstrom einlaufen, nehmen sie sogleich zu, und je höher sie steigen, je grösser und feiner pflegen sie zu werden, so, daß ein cölnischer Lachs vor einem dordrechtischen, und ein maynzer vor einem cölnischen leicht zu erkennen, diesen allen aber ein baßler vorzuziehen ist. Auch sind die Rheinstöre nicht unbekant, wie denn Marquart Freher schreibet, daß diese in der Pfalz nur auf die Fürstentafel gehörten. Sie werden sonderlich in Holland, ohngefehr vom ersten April an, ein ganzes Vierteljahr hindurch so häufig gefangen, daß man sie theils in Pickel schlägt und einsalzt, theils frisch an nahgelegene Nationen, insonderheit nach Engelland verhandelt. Nebst diesen liefert der Rhein noch viele niedlichere Fische auf reicher Leute Tafel, worunter die namhaftesten zweyerley Arten Neunaugen

augen sind, die man eingemacht in Deutschland Bricken und in Holland Murål nennet. Eigene Arten Rheinfische sind die stachelichten Hechte, die herrlichen Rheinkarpfen, deren einige mehrmalen wohl bey zwanzig Pfund schwer gefangen werden; ferner die gar grossen, mittelmäßigen und kleinen köstlichen Barben oder Rothbärte, die starken und grossen Aale, die Schleyen, Weißfische, Grundeln, Kressen, Stinden, Zauen, u. d. gl. Zum Theil auch die vortreflichen grossen Krebse, die sich aber der Kälte halber unterweilen fast gar verlieren. Sonst hat der Rhein sehr wenig Aeschen und das daher, weil diese Fische lieber im harten, frischen und felsigten Wasser gehen, so kalt ist, und aus hohen Felsengebürgen herabfliesset. Dieweil auch dieser Fisch das ganze Jahr hindurch gesund und gut zu speisen ist; So soll daher das Sprichwort entsprungen seyn: Der Aesch ist ein Rheingraf. Ausser diesen halten sich auch Bieber und Fischottern darinnen auf, nicht weniger an einigen Orten Schildkröten, ja man hat schon zu verschiedenen Zeiten wahrgenommen, daß sich aus dem weitentlegenen Meer so gar Wunderfische darein verlaufen haben. Der Meerschweine und Seehunde oder Seewölfe, so man darinnen aufgebracht hat, zugeschweigen. Was sich für eine Menge Federwildpret, sowohl auf dessen Inseln als auch an seinen Ufern aufhält, ist nicht zu sagen. Sonderlich lassen sich im Elsaß und in der Pfalz, vornemlich in dem erstern die Schwanen, Gänse, Enten, Plassen, Tauchergen, Röhrhängen, Reiher und anderes Wassergeflügel in Menge daran sehen. Wie denn in der Pfalz die Reiher ordentlich geheget, und zur Reiherbeitze für Ihro Churfürstliche Durchl. von der Pfalz versorget werden. Dem Ufer und seinen Inseln fehlt es auch nicht an schwarzem und rothem Wildpret. Denn im Breißgau befinden sich an dessen mit Gebüschen bewachsenen Ufern viele wilde Schweine, im Elsas und in der Pfalz Hirsche, Rehe,

u. d. gl. Von den Reichthümern, die der Rheinstrom sonst noch bey sich und unter seinem Sande führet, zeugen die von verschiedenen Jahrhunderten her geprägten Goldgülden, und es gedenken unter den alten Scribenten des Rheingolds schon Nonnus Panopolitanus, Dionysius und der weissenburgische Mönch Sigfridus, der im neunten Jahrhundert unter Ludovico Germanico gelebt hat. Es soll ihm aber solches Gold nicht allein aus der Emme durch die Aar zugespielet werden; sondern es soll auch sowohl der vordere als hintere Rhein, nach dem Bericht Eliä Rößleins, einen reichen Goldschlich bey sich führen, so er aus den Minen und verborgenen Oertern der Berge, welche Gold hegen, abreißt, in den Sand verwickelt, und sodann in gewissen Strudeln zum Vorschein bringt. Es ist solches Gold an und für sich selbst das feinste Ducatengold, von welchem, so ihm ein Zusatz gegeben wird, alle rheinische chur- und fürstliche, auch der Reichsstädte, guldene Münzen, den Namen des rheinischen Golds behalten. Bey den Städtgen Selz und Germersheim wird vornemlich das beste Gold aus seinem Sande durch gewisse darzu bedungene Arbeitsleute, jedoch mit grosser Mühe herausgewaschen, welches mit Quecksilber künstlich gefangen, hernach in kleine Klümpgen geschmolzen, und sodann den Herrschaften ausgeliefert oder an die Goldschmiede und Juden verhandelt wird. Weiter befindet sich in der Schweitz und um Schafhausen herum am Rhein ein weiser Tuch- oder Toffstein, in welchem Blätter von Weinreben und andere Bäume angetroffen werden. In Graubündten, sonderlich im hintern Rhein, findet man einen würfelichten Kieß, desgleichen giebt es im Rheinthal, wie auch im Elsaß im Rhein halb durchsichtige runde Kieselsteine, welche, nachdem sie geschliffen worden, einem Crystall gleichen. Andere Merkwürdigkeiten der rheinischen Naturgeschichte hat man vermittelst verschiedener Glieder von fremden und ungeheuer

heuer grossen Thieren aus dem Grunde des Rheins in der Nachbarschaft von Worms und Mannheim herausgebracht, welche aber hier zu erzählen, zu weitläuftig fällt, doch werden wir solche in der neuen Auflage unsers rheinischen Antiquarii mit beybringen. In Ansehung der darauf florirenden Handlung ist der Rhein auch ein wichtiger Fluß, und zwar, wenn man nur allein das einzige Commercium der auf demselben häufig verführten Rhein- und Moselweine betrachtet, so kan man auch hieraus dessen Wichtigkeit zur Gnüge beurtheilen. Zugeschweigen, daß an dem Rheinstrom die wichtigsten Sachen von Belagerungen, Schlachten u. a. m. vorgegangen sind; auch daß kein einiger Fluß irgendswo zu finden sey, welcher soviele hohe Herrschaften und Fürstenthümer durch und umströme, als eben derselbe in seinem Umlaufe bestreichet. Nach Ptolomäi und aus diesem nach Zeilers Bericht legt er in seinem gekrümten Lauf bey die hundert und vierzig deutsche Meilen zurük, und nimt, nach Leonhard Thurneisens Vorgeben, über etliche und sechzig andere Flüsse und Bäche zu sich, worunter verschiedene schifbar sind, als vornemlich die Aar, Kinzing, Ill, Motter, Neckar, Mayn, Nohe, Lohn, Mosel, Sieg, Roer, Lippe u. a m. Eine weitläuftigere und eigentlichere Beschreibung davon findet der geneigte Leser in der Beschreibung unsers rheinischen Antiquarii, welcher, da nunmehro die Herren Verleger keine Exemplarien davon mehr übrig haben, gar bald verbessert und ansehnlich vermehrter, nochmals ans Tages Licht treten dörfte.

Rhein oder Rhin, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, im Lande Ruppin, nimt seinen Anfang aus einem See, der sich im Meklenburgischen befindet; läßt alsdann Dolgow zur Linken liegen, und fällt bey Rheinsberg in einen See, daran Züben zur Rechten, und Dierberg, wie auch Mainz, doch etwas davon zur Linken, liegen; ziehet unterhalb Dierberg

berg eine Bach an sich, und begiebt sich bey Krangen wieder heraus; fließt hernach durch diesen Ort, und gleich darunter wieder in einen See, der lange See genant; durchrinnet diesen der Länge nach und komt bey Altruppin wieder heraus; begiebt sich sodann sogleich wieder in den grossen See, daran Ruppin liegt; verläßt solchen wieder bey Karwen und Buschow und komt bald darauf abermals in einen andern See; reißt sich auch aus diesem bey Altfrisak wieder heraus und rinnet auf Wüstrow; schlinget und krümmet sich ferner herum nach Hackenberg, und Fehrbellin, nimt darauf bey Frisak den neuen Rhein, und bald darauf den Temnitzfluß ein; fließt hierauf noch an vielen Dörfern her nach Rhinow zu, und fällt endlich bey dem Dorfe Gose in die Havel.

Rhone, lateinisch Rhodanus, griechisch ῥόδανος, französisch le Rhosne, italienisch il Rhodano, ist einer der größten Flüsse in Europa. Impiger fluminum Hôro, maximi nominis flumen, sagt Marcellinus von ihm. Dem Augenschein nach hat er den Namen gleich dem Rhein von ῥέειν, d. i. fliessen, wovon das deutsche Wort Rinnen herkomt, daß also die Rhone so viel als ein rinnendes Wasser bedeute. Es entspringt dieselbe in der Schweitz und zwar im Lande Wallis auf dem Furkenberge. Ihr Ursprung wird von den Einwohnern der Roddanbrunnen genennet, und ist gleich andern Bergquellen lauter und hell. Sie bricht innerhalb einer Weite von einer Ruthe ins Gevierte an dreyen Orten hervor, läuft aber gleich darauf zusammen und vermischet hernach ihr crystallenlauteres Wasser mit den milchweisen Eißbergwassern, welche die eigentlichen Quellen der Rhone ausmachen. Daher muß man sich nicht wenig über die starken Vorurtheile verwundern, mit welchen die Oberwalliser von vielen Jahrhunderten her behaftet sind, indem sie einem der grösten Flüsse in Europa eine kleine Quelle beylegen, woraus kaum eine Bach entstehen könte. Denn wenn man nahe auf

der

der wallliser Seite etwas von dem Furkenberge herab steigt; So erblikt man zur Linken in der Höhe, in Ansehung des folgenden, einen kleinen Gletscher, Eiß, oder Schneeberg, aus welchem eine beständige Bach herabfließt, der sich gar bald einige andere, so von andern Oertern herabrinnen, zugesellen, und welche sich nach einer kleinen halben Stunde gegen den Abend unter dem grossen Gletscher oder Eißberge verlieren, bald aber wieder unter demselben hervorkommen, und alsdann mit weit mehrern von gedachtem grossen Gletscher selbst herabkommenden Wassern der Rhone Ursprung ausmachen. So bald nun diese Bäche sich mit der vorgegebenen kleinen Brunnenquelle der Rhone vereiniget haben, stürzt sich dieser namhafte Fluß, den die walliser nur die Rodden nennen, zwischen einem andern Bergthale mit schäumendem Ungestüme über gähe Felsen herunter, so von dannen aus bis in die Ebene des Thals nicht anders als ein einiger, zuweilen ein wenig absetzender, doch immerfort währender Wasserfall anzusehen ist. Nachdem er hierauf etliche Ruthen lang fortgelaufen ist, empfängt er die Meyenwangerbach, fließt darauf von Mitternacht fort gegen den Mittag in das Thal; setzt aber seinen fernern Lauf in einer halben zirkelrunden Krümme von zweyen bis dreyen Stunden gerade vom Morgen gegen den Abend fort. Oberhalb dem Dorfe Unterwasen spület und höhlet das Wasser der Rhone die Felsen recht artig und gleichsam wellenweise aus, und nimt allda auch die aus dem Agernthal fliessende Elm zu sich. Gegen Unterwasen über liegt Oberwalde, worauf Gestilen, St. Ulrich und das schöne Dorf Münster folgen, unter welchem leztern die Egine in die Rhone hinein fällt. Nachmals bewässert diese Regkingen, Glurinen, Ritzingen, Biel, Selblingen und Wald, allwo eine schöne steinerne Brücke darüber geht. Hierauf fließt unter Mühlbach bey Arnen die Binna, und vor Arnen gegenüber bey Viesch

berg eine Bach an sich, und begiebt sich bey Krangen wieder heraus; fließt hernach durch diesen Ort, und gleich darunter wieder in einen See, der lange See genant; durchrinnet diesen der Länge nach und komt bey Altruppin wieder heraus; begiebt sich sodann sogleich wieder in den grossen See, daran Ruppin liegt; verläßt solchen wieder bey Karwen und Buschow und komt bald darauf abermals in einen andern See; reißt sich auch aus diesem bey Altfrisak wieder heraus und rinnet auf Wüstrow; schlinget und krümmet sich ferner herum nach Hackenberg, und Fehrbellin, nimt darauf bey Frisak den neuen Rhein, und bald darauf den Temnitzfluß ein; fließt hierauf noch an vielen Dörfern her nach Rhinow zu, und fällt endlich bey dem Dorfe Gose in die Havel.

Rhone, lateinisch Rhodanus, griechisch ῥόδανος, französisch le Rhosne, italienisch il Rhodano, ist einer der größten Flüsse in Europa. Impiger fluminum Horo, maximi nominis flumen, sagt Marcellinus von ihm. Dem Augenschein nach hat er den Namen gleich dem Rhein von ῥέειν, d. i. fliessen, wovon das deutsche Wort Rinnen herkomt, daß also die Rhone so viel als ein rinnendes Wasser bedeute. Es entspringt dieselbe in der Schweitz und zwar im Lande Wallis auf dem Furkenberge. Ihr Ursprung wird von den Einwohnern der Roddanbrunnen genennet, und ist gleich andern Bergquellen lauter und hell. Sie bricht innerhalb einer Weite von einer Ruthe ins Gevierte an dreyen Orten hervor, läuft aber gleich darauf zusammen und vermischet hernach ihr crystallenlauteres Wasser mit den milchweisen Eißbergwassern, welche die eigentlichen Quellen der Rhone ausmachen. Daher muß man sich nicht wenig über die starken Vorurtheile verwundern, mit welchen die Oberwalliser von vielen Jahrhunderten her behaftet sind, indem sie einem der grösten Flüsse in Europa eine kleine Quelle beylegen, woraus kaum eine Bach entstehen könte. Denn wenn man nahe auf

der

der walliser Seite etwas von dem Furkenberge herab-
steigt; So erblikt man zur Linken in der Höhe, in Ansehung des folgenden, einen kleinen Gletscher, Eiß- oder Schneeberg, aus welchem eine beständige Bach herabfließt, der sich gar bald einige andere, so von andern Oertern herabrinnen, zugesellen, und welche sich nach einer kleinen halben Stunde gegen den Abend unter dem grossen Gletscher oder Eißberge verlieren, bald aber wieder unter demselben hervorkommen, und alsdann mit weit mehrern von gedachtem grossen Gletscher selbst herabkommenden Wassern der Rhone Ursprung ausmachen. So bald nun diese Bäche sich mit der vorgegebenen kleinen Brunnenquelle der Rhone vereiniget haben, stürzt sich dieser namhafte Fluß, den die walliser nur die Rodden nennen, zwischen einem andern Bergthale mit schäumendem Ungestüme über gähe Felsen herunter, so von dannen aus bis in die Ebene des Thals nicht anders als ein einiger, zuweilen ein wenig absetzender, doch immerfort währender Wasserfall anzusehen ist. Nachdem er hierauf etliche Ruthen lang fortgelaufen ist, empfängt er die Meyenwangerbach, fließt darauf von Mitternacht fort gegen den Mittag in das Thal; setzt aber seinen fernern Lauf in einer halben zirkelrunden Krümme von zweyen bis dreyen Stunden gerade vom Morgen gegen den Abend fort. Oberhalb dem Dorfe Unterwasen spület und höhlet das Wasser der Rhone die Felsen recht artig und gleichsam wellenweise aus, und nimt allda auch die aus dem Agernthal fliessende Elm zu sich. Gegen Unterwasen über liegt Oberwalde, worauf Gestilen, St. Ulrich und das schöne Dorf Münster folgen, unter welchem leztern die Egine in die Rhone hinein fällt. Nachmals bewässert diese Regkingen, Glurinen, Ritzingen, Biel, Selblingen und Wald, allwo eine schöne steinerne Brücke darüber geht. Hierauf fließt unter Mühlbach bey Arnen die Binna, und vor Arnen gegenüber bey Viesch

die Viesch hinein. Alsdann komt man mit der Rhone auf das Dörfgen Laex, unter welchem die gegen einander über stehende Gebürge also fast zusammen stossen, daß der Rhone kaum so viel Platz übrig bleibt, als sie zu ihrem Durchfluße nöthig hat. Der Vorbühel auf dasiger mitternächtiger Seite wird in alten Instrumenten A monte Dei superiis, auf deutsch der Dieststalden genant. Auf einer graßreichen Höhe aber zur linken Seite liegt Graniols, oberhalb welchem eine gewölbte Brücke befindlich ist, so von einem Felsen zu dem andern geht, und einem Anschauer viel schreklicher vorkomt, als die Teufelsbrücke über der Reuß. Unter Graniols folgt Möril, wo ein guter Weinwachs ist, und woselbst der Massafluß in die Rhone rinnet. Neben diesem Dorfe auf einem hohen Felsen sieht man noch einige Ueberbleibsel von dem Schlosse Mangepan. Von dannen verfolgt die Rhone ihren Lauf nach Naters, wobey auf einem Felsen das alte doch starke Schloß Flu liegt. Unter diesem ist eine schöne auf Schwibbögen ruhende steinerne Brücke, unter welcher die Rhone mit grossem Ungestüm hinfließt auf das Städtgen Brieg, allwo sich die Saltine hinein begiebt; ferner auf Glyß, wobey das zerstörte Schloß In der Hölle liegt. Eine halbe Stunde unterhalb Glyß geht die Rhone an einer Landwehre oder Mauer vorbey, so, wie man noch sehen kan, ehemals mit Thürnen besetzt gewesen, und die man die viberische Mauer nennet. An solcher streicht die Gamsen in die Rhone und diese strudelt in Zeit von einer Stunde nach einer Brücke zu, wobey das warme brieger oder glisser Bad befindlich ist. Nach diesem folgen an ihren Ufern, Saß, Matt, Däsch, Gossa, Stalden und Visp, wo sich die Visp oder Fischbach hineinsenkt Ueber diesem letztern Dorfe hat das nunmehro ruinirte Bergschloß Hübschburg gestanden. Darauf folgen Raren oder Raron und die St. Romanskirche, wo nahe dabey noch das alte Mauerwerk des

des Schlosses Naron zu sehen ist. Gegen über liegt das Dörfgen End, unter solchem aber Terbil, Bürgen, Birthen, Eggen, Alba, Unterbächen, Aergisch, Durtman und Eyßschol. Ferner trift man bey Gestilen das übrig gebliebene Mauerwerk des Schlosses zum Thurn an, allwo neben her die Lunza in die Rhone fällt. Von Gestilen wendet sich dieser Strom herum, und komt nach Leuk, unter welchem er die Dala, Sieders gegen über die Ussenz und unter Sittert die Morsa eintrinkt, welches letztere Wasser die obere Wallisser von den untern scheidet. Nachdem nun die Rhone auf die Stadt Sitten gekommen ist, fließt die Sitta hinein, und gerade gegen über die Borne, weiter unten die Liserna, und bey Intremont die Dransa. Unter Martinach kehrt sich die Rhone gegen Mitternacht bis auf Am Gand oder Agaunum, von welchem Orte an sie noch hin und wieder einige Bäche empfängt, bis sie zu dem bernerischen Städtgen Villeneufe komt, allwo sie sich in den genfer See ergießt, und ihren Namen ablegt. Nachdem sie nun diesen See durchstrichen hat, läuft sie bey der Stadt Genf wieder heraus, nimt alsdann ihren Namen wieder an, und geht von dannen ferner durch Frankreich in das mittelländische Meer Wer ihren Lauf durch Frankreich wissen will, der muß die französischen Erdbeschreiber zur Hülfe nehmen.

Ripbach, ein Flüßgen in Sachsen, im Herzogthum Weisenfels, entspringt in dem Dorfe Reussen, und rinnt an Kostplatz, Zaschendorf, Krauschwitz und Kressel vorhey; nimt bey dem Städtgen Teutherrn eine Bach ein, und fließt damit zwischen Kreba und Nundel, wie auch zwischen Lundorf und Oberwerschen durch; komt ferner nach Unterwerschen, Gosser, Zemschen A. Geitschen, und nach dem Städtgen Mölsen; geht zwischen Wählitz und dem Schlosse Stackelberg durch auf Webau; nimt allda die Neßebach ein, geht bey Tauche, Poserme und Ripbach her, läßt allda die Göhrbach zu sich kommen, und

und nachdem sie noch an Vorsten hergegangen ist, fließt sie bey Delitz, Schortleben gegen über, in die Saale.

Robet, ein Fluß im Herzogthum Jülich, entspringt bey dem Dorfe Gilrod, und geht an der langen Armuth vorbey, welches aus vielen an einander liegenden Hofen besteht; komt darauf nach Gangelt, durchrinnt die gangelter Heyde, und gelangt auf Schinfeld, Eitzenrad, Susterseel, Sabach, Eistraßburg, und Tuddert, und benezt noch Millen; zieht ferner noch den Zafelfluß an sich, lenkt sich damit nach Backoven und Roestrad, und fällt endlich bey Stephanswerth in die Maas.

Rodach, ein Flüßgen in Franken, hat seinen Anfang im sachsenhildburgshausischen Amte Hildburgshausen, ohnweit dem hildburgshausischen Fasanengarten, etwas oberhalb Stresenhausen, bey welchem Dorfe es in einen Weyer fällt, und aus solchem bey Steinfeld wieder herauskömt und fortfließt nach Eishausen und Adelhausen. Es geht hernach durch Roßfeld nach dem Städtgen Rodach, und nach den Dörfern Niederdorf, Bilmetshausen und Kohlberg; gelangt alsdann weiter durch den Flecken Ummerstadt, nimt bey Gemünde den Kerkfluß ein, geht damit nach Seßloch, Memelsdorf und Schenckenau, woselbst es in den Itzfluß fällt.

Rodach, ein anderer Fluß in Franken, im Bißthum Bamberg, hat einen gedoppelten Ursprung, und zwar komt er mit den vornehmsten Quellen in Thüringen, im Dorfe Rodachsbrunnen oder Rodachsgrun aus einem Berge hervor; fließt hernach durchs Gebürge hin, an der alten Thirsenburg vorbey, nach Steinwiesen, woselbst diese Rodach unter andern Bergwassern auch die Waldrodach einnimt, so im Vogtlande zwischen Schwarzenstein und Schwarzenbach ihren Anfang gewinnet, alsdann an Bernstein her und durch Waldenfels hindurch und also in die

Rodach

Rodach rinnet. Diese streicht hierauf von Steinwiese nach Zeyern, nach Ober- und Unterrodach, und zieht ohnweit der Stadt Cronach den mit der Haßlach vermehrten Cronachfluß an sich. Mit diesem rauscht sie fort vor Tuschnitz, Kups, Redwitz, und vor dem Städtgen Keulen vorbey, oberhalb welchem sie den mit der Faritz vermischten Steinachfluß in sich fallen läßt, womit sie Schwirbitz erreicht, endlich aber zwischen Burgkundstett und Lichtenfelß sich in den Mayn senket.

Röder, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen, im meißnischen Crays, entspringt an der lausnitzischen Gränze im Amte Rade, und zwar hat der große Röder seinen Anfang an der bischofswerdischen Straße zur Seiten des Dorfs Breitenbach; geht hierauf durch Groß- und Kleinröhrsdorf nach Walrode und auf das Städtgen Radeberg, wo sie den Abfluß des aus dem röder Teiche herfliessenden und an Seligenstadt, Arnsdorf und Kleinwelmsdorf hergehenden Bachs, an sich zieht. Diese Röder setzet alsdann ihren fernern Lauf fort nach Lotzdorf, Liegau, Schönborn, Seyfersdorf, Grünberg, Diensdorf, Hermisdorf und Cunersdorf, wo sich der kleine Röderfluß zu ihr gesellet. Dieser entsteht zu Lichtenberg an einem Berge und fließt auf Kleindittmannsdorf an dem Schmalzberge, und an vielen andern Hügeln mehr vorbey, bis nach Lomnitz; durchstreicht ferner ein namhaftes Gehölze, und komt nach Ottendorf, zu Cunersdorf aber zu dem großen Röderfluß und alsdann ins Amt Großenhayn. Darinnen bewäßert er Großdittmannsdorf, Boden und das Städtgen Radeburg; ziehet allda den Promnitzfluß an sich, komt damit auf Oberröder und Niederröder, auf Friedelsdorf, Cunersdorf, Biberach und Kaltreuth; treibt nachmals die Paulusmühle, und nimt die Doberbach zu sich; geht ferner in einem doppelten Gange nach Folbern, Naundorf und nach der Stadt Großenhayn. Nach solcher erreicht er Großraschitz, Kleinraschitz und Schaßa; dreht hernach

seinen Lauf von Westen nach Norden, treibt alsdann die neue Mühle und gelangt weiter auf Wildenhayn und Walda; durchrinnt sodann den zobellitzer Busch, worinnen er sich theilet, und der linke Arm davon der röder Landgraben heißt; der rechte aber den Namen der Röder behält, und mit solchem fort nach Zobellitz, Raden und Frauenhayn fließt. Dieser formiret daselbst eine Insel, und geht an Gröditz, Polzen und Reppis vorbey, vereinigt sich oberhalb Stolzenhagen mit dem linken Arm wieder, und fließt bey Würdenhayn in die schwarze Elster.

Röriche oder Röricke, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Brandenburg, entsteht in dem königsberger Crays aus dem See zu Schönfliß ohnweit Wildenbrug. Es fließt von dannen auf die Stadt Königsberg, woselbst es vormals bis in die Oder schifbar gewesen ist; nimt alsdann die kleine Mantewitz und ohnweit Hanseberg den Zerbstfluß ein; ergießt sich endlich, nachdem es noch an Kranich hergeronnen ist, bey Nipperwiese, gegen der Stadt Schwed über, in die Oder.

Rößlau, ein schönes, helles und fischreiches Flüßgen in Franken, und zwar im Marggrafthum Culmbach-bareuth, entspringt aus einem Gebürge des Fichtelbergs, die hohe Farnleuten genant, als wovon ein starkes Bächelgen herabfällt, welches einen Theil der Rößlau ausmacht. Nach einem kurzen Lauf treibt sie gleich die Mühle und läuft an Vordorf und Leipoldsdorf hin, dient alsdann den Einwohnern zu Wonsiedel zu ihrer Holzflöße, und trinkt die von dem Plattenbach herrinnende Zweifferbach, imgleichen die zwischen dem Schieferstein und Plattenberg entspringende Schnellenbach in sich; läuft von dannen auf das Dorf Drößda oder Tröstein, läßt Kretschenreut zur rechten Hand liegen, und treibt die Kretschenmuhle nebst dem Furthammer; geht ferner zur Linken an Stollen und an dem auf einem Berge gelegenen Schönbrunnen vorbey, und gelangt endlich auf

auf die marggräfliche brandenburgische Stadt Wonsiedel, allwo sie ober- und unterhalb der Stadt unterschiedliche Mühlen treibt. Hierbey ist merkwürdig, daß diese Rößlau zwischen dem Oberthor und Unterthor zu Wonsiedel, vermittelst eines aus ihr geleiteten Mühlgrabens, mit der an dem schönbronner Berge herabfliessender Krugelsbach kreuzet, und doch mit derselben, wo sie beyde zusammen kommen, sich nicht vermischt, welches etliche als ein Wahrzeichen von denenjenigen, die in Wonsiedel gewesen zu seyn vorgeben, zu wißen verlangen. Es fließt nämlich die Krugelsbach in den wonsiedler Stadtweyer, und von daraus längst der Stadtmauer hinabwärts, worüber der dasige Müller mannshoch eine Wasserleitung von Holz zu seinem Mühlgraben gemacht, und die Rößlau dahinein geleitet hat, so, daß besagter Bach unter der Rößlau quer durchläuft, ohne einander zu berühren, bis sie sich endlich unter den Hirtenhäusern mit einander paaren. Unter Wonsiedel treibt die Rößlau den Fleißenhammer, die Wiesenmühle, den Schneckenhammer und Julischhammer; fließt darauf an Tiefenbach und Wienerreuth her, nimt alsdann eine Bach zu sich, und streicht zwischen Oberdelau und Unterdelau oder Thalein durch nach Lorenzenreuth, unter welchen die durch den Geißberg und desselben Stollen hergehende wasserreiche Goldbach hineinfällt. Weiter komt die Rößlau nach Korbersdorf und Seussen, unter welchem sie die Cößein und die Trebnitz, zwey schöne Bäche, einnimt. Von Seussen läuft die Rößlau durch einen grossen Wald nach dem Flecken Arzberg, woselbst sie abermals von zweyen schonen Wassern, als der Faufritz und der Littersbach, verstärkt wird. Von Arzberg streicht sie vor Moschwitz und vor dem Paß Schirnding vorbey, allwo eine steinerne Brücke über dieselbe geht, da sie denn bald darunter zwischen Fischern und Ratsam in die Eger fält, nachdem sie überhaupt vier Meilen von ihrem Ursprunge an bis in die Eger gelaufen ist.

Rohr.

Rohr, ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, hat seinen Ursprung in der Herrschaft Arensberg im Gebürge, an der Gränze der Herrschaft Fredeburg, und geht durch Eentrup nach Reklingshausen, wo der Ablauf eines Gesundbrunnens darein fällt. Es rinnt darnach durch Rohr und den Flecken Sundern, woselbst zu beyden Seiten Bäche hineintreten; gelangt ferner nach Steimel, verstärkt sich oberhalb Hacchen mit der Soorbek, benezt hernach das Schloß Reygern und Wiegeln, imgleichen Habbel, Muschede, und Huisten und geht unter diesem Orte in die Ruhr.

Roßlau, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt im zerbster Antheil, oberhalb Grochwitz aus einem Morast, und nimt bey dem Vorwerke Bresen die Ziegenbach zu sich. Es geht in seinem fernern Lauf nach dem Schloße Hundluft, und zu den Dörfern Diessen und Mühlstett; fällt endlich bey dem Schloße und Städtgen Roßlau in die Elbe. Sonst ist dieser Fluß grösser als die Nuhte im Fürstenthum Anhalt, und wegen seinen schönen Forellen nicht unbekant.

Roth, ein Fluß in Franken oder in der Oberpfalz, hat einen doppelten Ursprung, einmal heißt er die obere Roth und dann die untere Roth. Die obere Roth gewinnt ihren Anfang im pfalzneuburgischen Amte Hiltpoltstein, wo sie ihre Quelle in einem kleinen Weyer gleich hinter dem Städtgen Heydek findet, und fließt von dannen auf die Fichtenmühle und Lindenmühle; läßt Oberrötel zur Rechten liegen, treibt hernach die Weyersmühle, komt ferner nach Unterrötel, und bewässert die Rötenmühle, Schweizermühle und Fuchsmühle; geht an Hofstatten hin und dreht ferner die Knabenmühle, Steffalemühle, Hößmühle und Brükelmühle herum; nimt weiter bey der Oeckers- oder Ekhardtsmühle die untere Roth zu sich, welche ihren Anfang aus einer ziemlichen

Quelle

Quelle am Gebürge, gleich bey dem Städtgen Allersberg herleitet. Sie fließt durch diesen Ort hin und unterhalb demselben durch einen kleinen Weyer nach der Dockermühle zu; begrüßt darauf Polsdorf, Hasenbrük und Hampferich, und treibt die Leonhardtsmühle und Ockersmühle, unterhalb welcher sie sich mit der obern Roth vermischt. Wenn sie nun noch Hoffstetten zurük gelegt und das Städtgen Roth durchflossen hat, lauft sie gleich darauf in die Regnitz oder Rednitz.

Roth, ein Fluß in Unterbayern, komt im Amte Neumarkt, zwischen Jrl und Oberporkirch hervor, und fließt darauf nach Lokirch oder Niederporkirch, wie auch zwischen dem Flecken Neumarkt, und dem Kloster St. Veit durch auf St. Loreitz, Helbergen, Grafing und Helsberg; bewässert hernach den Flecken Maßing, die Dörfer Dietfurt, Mainberg, Pichelberg und Eggenfelden; ist alsdann gleich zu Gern, und gelangt so ferner nach Herberzfelden, Weng, Rotstuben, Thurnstein, Sain, Afterhausen, Schlizhairing, nach dem Schloße und Flecken Pfarrkirchen, nach Grub und Grasensee; erreicht weiter hin das große Dorf Pronbach, Neidecken, Lengheim, Reichershausen, St. Veit, Hilkenheim, Peurbach, Kindelbach, Schwaint und Woping. Ferner liegen an dieser Roth Kieheim, Leopoldsberg, Rohrhof, Rudesdorf und weichen Martin, bey welchem sie sich, gerade gegen der Stadt Scherding über, in den Innstrom stürzet.

Rottel, ein Fluß in Oberösterreich, entspringt mit zweyen Aermen in dem Mühlviertel, und zwar die grosse Rottel in dem Gugelwalde, unterhalb Rotting, wo sie zwischen Schenkafeld und Confeld durch und nach dem Flecken Zwettel zuwandert. Sie dreht sich alsdann, nachdem sie allda etliche Bäche an sich gezogen hat, herunter, und an Lobenstein, Gramastetten, und Lichtenhagen vorbey, und vermischet

mischet sich bey dem Schlosse Rottenek mit der kleinen Rottel. Diese bekomt ihren Anfang im Amte Windberg, in einem sehr hohen Gebürge, durch welches sie sich in einer entsetzlichen schlangenmäßigen Krümme hin und her wendet, und endlich zu dem Schlosse St. Veit komt, hernach die Dörfer Ventedorf, Allersdorf, Herzogsdorf und Eitendorf zur Rechten berühret, bey dem Schlosse Rottek aber sich mit der grossen Rottel vereinpaart, nach welcher Vermischung sie etwa noch drey Stunden in ihrem Lauf zurük leget, und an Walding und andern Dörfern hergehet, biß sie, oberhalb dem Schlosse Ottenheim, in die Donau fällt.

Rover oder Rober, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, nimt sein Ursprung im Amte Trier, an einem waldigten Gebürge bey Kellen, und fließt von dannen auf Mandern und Chelingen, wendet sich alsdann herum und kehret seinen Lauf auf Eureimersberg, Gamperloh, Heutern, Bennert und Ulmet; läßt Clonik, Cotweiler und Summerau zur Linken, Wasserreich und Cassel aber zur Rechten liegen, und fließt bey Rover, eine halbe Stunde unter der Stadt Trier, in die Mosel.

Rucht oder Ruhn, ein Flüßgen im Herzogthum Gülich, hat seinen Abfluß aus dem hohen Veen oder grossen Morast zwischen den Herzogthümern Limburg und Luxenburg, und fließt aus diesem Sumpf durch die Eifel auf Zoerbroek; gehet hernach zwischen der Kaltenherberg und Reichenstein hin, nimt bey dem Dorfe Rucht etliche Zuflüsse ein, und rinnet nach Auf den Demer, nach Auf der Hut und nach der Stadt Nicolausburg, fällt aber endlich unter Ströich in die Roer.

Ruhme, Run oder Raun, ein Flüßgen im Bißthum Hildesheim, nimt seinen Anfang auf dem Eichsfelde aus einem Teiche bey dem Schloße Ruhmspring. Nachdem solche eine kleine Strecke hingeronnen ist, nimt sie den Ellerfluß zu sich, geht damit auf Rodershausen,

sen, Lütgenhausen, Regershausen und Wollershausen her, läßt bey dem Flecken Gebellhausen die durch Duderstadt laufende Hale in sich fallen, trit bey Bilshausen ins Bißthum Hildesheim, und begrüst darinnen den Flecken Lindau und das Schloß Kaltelnburg; begiebt sich darauf ins Herzogthum Wolfenbüttel, und bewässert in solchem Bercht, Elvershausen, Holthausen und Spital, und fällt endlich unterhalb der Stadt Nordheim in den Leinefluß.

Ruhr, Rhur oder Roer, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Jülich, hat seinen Ursprung in der Eysel, in der Grafschaft Manderscheid, und zwar in der Baroney Wildenburg mit zweyen Quellen, davon die eine bey Oberwulfrod hervorbricht, und an Manderscheid und Wissen hergehet; die andere aber ohnweit Schönbek hervorquillet, und vor Kreutzburg und dem Schlosse Wildenburg vorüber eilet, bis sich beyde Quellen bey dem Städtgen Reifferscheid miteinander vereinigen. In ihrem fernern Fortlauf vereinpaaret sich hernach diese vereinigte Ruhr bey Blumenthal mit dem Brayfluß, und gehet damit nach Oberhausen, Wißgen und nach dem Schlosse und Städtgen Schleyden, wo sie die Tiefenbach einnimt. Sie setzet sodann ihren Lauf fort nach Jansort, Olef, Krummenwel und nach dem Flecken Gemünde, bey dem sich die Orfs oder Olfe zu ihr gesellet. Nachmals legt sie Kleingemünde, Malsbenden und Hermbach zurük, zieht allda den Ruin, oder Ruhtfluß an sich, und geht weiter nach Hausens, Blens, Eupenau, Alenden, auf das Schloß und den Flecken Nydeggen, woselbst sie die Diefenbach empfängt. Sie begiebt sich damit nach Bergburg, Neubach, Oberplonbach, Niederplonbach, Ransau, Odingen, Schlachsting, Winden, Niderau, Burgau, und nach der Stadt Durren; Hier theilet sich die Ruhr wieder in zweene Aerme ab, welche sich nach einem Lauf von einer guten Meile wieder miteinander vereinigen, da denn der rech-

te

ke an Birkesdorf und Schoßburg, und der linke an Koolsdorf und Myrweil hergelaufen ist. Von Pessen gelanget die wieder vereinigte Ruhr nach Krauthausen, Dorn, Stophofen und Kirchberg, allwo der Dentefluß sich in sie verbirgt. Hier macht dieser Fluß abermals eine bey zwey Meilen lange Insel, und es liegt an dessen rechten Arme, ohnweit dem Einfluße der Elle, die Hauptstadt Gülich. Nachdem er zu beyden Seiten verschiedene Dörfer berühret hat, komt er auf Broich, Overbach, Kellensberg, Flußdorf, Roer und Linnich, gelanget weiter auf Linner, Brackel, Hilvort, Rismollen, Ratem, Schafsburg und Orsbek, woselbst eine ziemliche Bach hineinfällt; ferner erreicht er Blodorf, wo er den Wermefluß auffaßt, imgleichen Dalenbroich, Herkenbusch, Oelenberg, Melech, wie auch Biel und Ruermond noch, woselbst er in die Maas eintrit.

Ruhr, **Rhur** oder **Roer**, ein Fluß in Westphalen, gewinnet seinen Anfang in der Freyherrschaft Medebach, und zwar in der cölnischen Herrschaft Winterberg, ohnweit der fürstlich waldeckischen Gränze, auf einer Heyde, und gehet an etlichen Bergwerken her auf Niederfelde, Wimaringhausen und Aßinghausen; streicht ferner durch den aßinghauser Grund hin, und ziehet den Negerfluß an sich, gleichwie sie zu Olsberen den Girschfluß, zu Bigge die Schorbek, und unter dem Schlosse Schellenstein, bey der Fodina tegulari, allwo Ziegelerde gegraben wird, und bey Westwig die Elpe, und bey Ostwig den Valmefluß eintrinkt. Mit diesen strömet sie durch Velmede an der Stadt Eversberg vorbey in die Herrschaft Arensberg, und schlukt darauf bey dem Flecken Meschede den Hennefluß, und gegen über, bey heiligen Hevel, den Gebekefluß ein; läßt hernach das alte Kloster Galiläa etwas zur Rechten liegen, und komt zum Schlosse Lahr, ferner nach Stokhausen, Wennemen, Bockum, Freyenohl, Wildshausen, Oeidorf und nach dem alten Kloster Vonecke; schlingt sich

sich oben um die Stadt Arensberg fast völlig herum, und benetzet noch die Abtey Wedinghausen, Untrop, Wintrop und die Stadt Arensberg. Hierauf begiebt sich die Ruhr nach Obereimer und Niedereimer, nach dem Flecken Huisten, und läßt allda den Rohrfluß in sich fallen, gleichwie auch bey Nehem den Mönfluß; erreichet weiter Bäckum, Fürstenberg, Fuchte, Echthausen, Ovinghausen und Wickede, nach solchen komt sie über Grabe und Bertinghofen, nach Worme, woselbst der Rhumfluß hineinwandert; richtet seinen Gang alsdann auf Devender, Wiskike, Oberstett, Niederstett, und endlich auf den Flecken Freudenberg, wo ihn der Hohnfluß vermehret, hierauf gelangt die Ruhr nach Abendsipen und Thalhausen; trit sodann in die Grafschaft Mark, und berühret Langenscheid, ziehet allda die Oesel an sich, uud begiebt sich auf Hamme, Roer und das Städtgen Schwieert, wo der Bärenfluß darein fällt. Mit solchem richtet die Roer ihren Lauf nach Vielgeist und Westhofen, wo sie der Lennefluß vermehret. Sie gehet sodann weiter nach Siegburg und Niederhof, trinkt daselbst den Wolmefluß ein, streicht weiter an Wolmestein, Wetterhütten und Gevern hin, und schwinget sich herum nach Mällerad, Dall, nach dem Schlosse Steinhausen, nach dem Schlosse Hartenstein und nach dem Schlosse Blankenstein; legt noch Rauenthal, Lutzerad, und Zum Klef zurük, gehet durch einen Wald an dem zerstörten Schloße Isenburg vorbey nach Altendorf, nach der Horst; nimt alsdann die Dael ein, und läßt Rehnhausen, Schelenbergi, Helsing, Boldeney zur Linken, Neukirch aber, wo das Heißbenbächlein darein komt, zur Rechten liegen. Hierauf berühret sie das Stift und die Stadt Werden, nimt sodann die Wolfsbach ein, und geht an Oeste her auf Montebruk und Katcvich zu; durchstreichet eine Ecke des Herzogthums Bergen, und begegnet Hugepoit, Mülheim, Broek und Styrum; gelanget hernach ins

Herzogthum Cleve, geht an Dußern und der Stadt Duysburg vorbey und fällt bey Roerort in den Rhein.

Rußbach, ein Fluß in Unterösterreich im Untermanhartsbergviertel, gewinnt seinen Ursprung etwas oberhalb dem Schloße hohen Rußbach, und fließt von dannen herunter zum Schloße Wiernitz, nach Schleimbach, Ulrichskirchen und zum Schloße Wolkersdorf; geht durch Pillersdorf und Engersdorf hindurch, dreht sich alsdann herum, und durchfließt das Marchfeld; wandert ferner an Deutsch Wagram, an Atterklaa und Marggraffeneusiedel her; streicht zwischen Obersiebenbrunn und Glinzendorf durch; komt sodann nach Coipersdorf, Straudorf und krabatisch Wagram; erstrekt sich gerades Weges an Prama, Eckardsau, Winzelsdorf, und Schopsfenreuth hin, und stürzt sich in einem dicken Walde, gegen Haimburg über, in die Donau.

S.

Saale, ein Fluß, welcher die fichtelbergische, thüringische oder voigtländische Saale, zum Unterscheid von der fränkischen und der salzburgischen Saale benant wird. Etliche halten dafür, diese Saale habe den Namen von dem saalen oder trüben Wasser, so sie zu Zeiten zu führen pflegt; andere aber wollen sie lieber vom Salpeter und vom Salz herleiten, welches sie, wie Herr M. Groß sagt, gar reichlich bey sich führet, und womit sie die anliegende Länder gleichsam würzet, und ihnen einige Kraft ertheilet, Salz zu zeugen, wie nicht nur das edle Salzwerk zu Halle an der Saale bezeuget; sondern es ist auch bereits zu Hof durch etliche Proben wahrgenommen worden, daß das Saalwasser wegen des vielen Salpeters zum Bierbrauen nicht gar zu dienlich sey, weswegen statt des durch die Wasserkunst vorhin in die dasigen Brauhäuser geleiteten Saalwassers vorjetzo zu solchem Gebrauch ein Brunnen

von

von einem Dorfe durch Röhren dahin geführt worden. Es entspringt aber diese Saale an dem Fichtelberge im Zellerwalde, nicht weit von dem Flecken Zelle, aus einem Brunnen, so mit diesem Fluße gleichen Namen führt, und der Saalbrunnen genennt wird; vom Fichtelsee aber ist der Saale Urquelle wohl bey drey Stunden weit entfernet, und ist also unter allen andern Flüssen des Fichtelbergs der entlegenste, wie auch seiner Lagerstätte nach der niedrigste. Anfänglich geht dieser Fluß ganz klein und schwach; wird aber doch gar bald von etlichen aus dem Walde kommenden Bächen verstärkt, worunter sonderlich das von Waldstein nacher Zelle sich herab ergiessende Flußgen soviel mit beyträgt, daß unsere Saale in einer halben Stunde unter dem Flecken Zelle zweene Mahlmühlen und eine Schneidemühle treibt. Von Zelle erstrekt sie sich gegen Norden zu zwischen Stockenroth und Hemmersreuth durch und komt zu der Rohrmühle und neuen Mühle, unter welchen sich die Löstnitz mit ihr vereinigt; ferner gesellet sich auch ein von Sparnek herabrinnendes Flußgen zu ihr, worauf sie ihren Lauf nach dem Rittergute Weißdorf nimt; unter Bruch die Pulschnitz, wie auch unter Uppenroth die Ulrichsbach, und zu Selbitz und Welbersbach über Förba die Fornitz an sich zieht. Sie sezt alsdann ziemlich stark durch Schwarzenbach, einen schönen Flecken an der Saale, ihre Reise fort, bis sie sich nahe bey Fattiga mit der Lamitz, so von Kirchenlamitz, einem Flecken, herabfließt, vereiniget. Zwischen Fattiga und Autengrün nimt sie die Pörßnitz zu sich, worauf sie durch Oberkotzau fließt und daselbst die Schweßnitz und bald darauf die Dölabach verschlingt. Ferner ergießt sich über Moschendorf die Untreu oder Oelschenbach darein, von dannen sie sich hernach auf eine Papiermühle begiebt, allwo sie das aus dem daran liegenden Alzenberge herrinnende Flußgen verschlukt, wie

denn auch noch weiter die obere Regnitz, und bald darauf die Otterbach hineinkommen. Hierauf beschleunigt die Saale ihre Reise zu der marggräflich culmbachischen Haupt- und Handelsstadt Hof, woselbst sie wieder durch einige kleine Bäche verstärkt, und vor der steinernen Brücke durch ein Wehr in zweene Aerme getheilt wird, welche sich vor dem hohen Stege wieder mit einander paaren, und nachdem sie den Mahl- Schleif- und Walkmühlen, imgleichen dem Schlachthause selbiger Stadt mit ihrem Wasser gute Dienste geleistet haben, gehen sie wieder durch eine steinerne Brücke und treiben vorher noch die nach Hof gehörige Capellenmühle. Sodann setzt diese wieder vereinigte Saale ihren Weg auf die Rittergüter Hofek und Unterkotzau fort, worunter zur Rechten die untere Regnitz, zur Linken die Gösstera, alsdann die Joditzbach und weiterhin die Doppenbach in sie fliessen. Hernach richtet sie ihren Weg aus dem marggräflichen Gebiete auf die gräflich reußische Residenz Hirschberg zu, so ein schöner Marktflecken ist, unter welchem sie das tiefengrüner Bächelgen und zu Sparenberg, einem sächsischen Flecken, noch ein anderes Flüßgen zu sich nimt, so von dem Marktflecken Gefell herabrieselt. Zu Plankenstein gesellet sich ferner die Selbitz zu ihr, wo sie sofort ihren Strich auf den Flecken Horra und soferner auf Lemnitz nimt, allwo sich bey dem Hammerwerke ein Fluß gleiches Namens in sie ergießt, da sie denn in ihrer Krümme unter dem Stuffenfelsen durchgeht, bis sie die gräfliche Residenzstadt Saalburg erreicht, und noch etwas oberhalb den Torbitzfluß eintrinkt. Wenn dieses alles geschehen ist, so beginnt diese Saale immer mehr und mehr anzuwachsen und schifbar zu werden, zumalen da sie von Saalburg auf Gräfenwerth zur Burg zueilet, und daselbst von der Wetterau, hier aber von der Wiesenthau verstärkt wird. Nachgehends streicht sie auf Ziegenrük, nimt bey May die Loquitz zu sich,

sich, vollführt alsdann ihren Lauf über Kaulsdorf und Fischdorf, auf Saalfeld, und paaret sich zu Schwarza mit dem Schwarzafluß und zu Rudelstadt mit der Remda. Mit dieser fließt sie vor Weise, Ullstätt und unter der Stadt Orlamünde vorbey, vereinigt sich allda mit der Orla, und strömt nachmals über Naschhausen auf das Städtgen Kahla zu; krümmet sich sodann an dem Schloße Leuchtenburg und Schops hin nach Rothenstein, Winzerla, Drachendorf, Burga und nach Lobeda, woselbst auch die Rotha darzukomt; begrüßt endlich das hochbeliebte Saalathen, oder die berühmte Universität Jena. Von dannen geht sie an Liebstätt, Zwehra und Borstendorf hin, zieht bey Dornburg die Naura und Fleißa an sich, und nachdem sie Dorndorf, Steudnitz, Rodemeusel, Camburg, Lachstett, Großheringen und Kleinheringen zurük gelegt, läßt sie unter Salzburg bey dem Schloße Saalek den Ilmfluß sich zu ihr gesellen; bewässert darauf Stendorf, Lengefeld und Kosen, geht zwischen Saalhäuser und der Schulpforte durch nach Altenburg und Roßbach, und vermischt sich gegen der Stadt Naumburg über mit der Unstruth. Hernach lenkt sie sich auf Schönburg, wo sie oberhalb den Wierefluß an sich zieht, und komt ferner auf Cobitsch, Uechteritz, Martwerben und die sächsische herzogliche Residenzstadt Weisenfelß, und von dannen nach Porau, Burgwerben und Dölitz, wo sie die Ripbach auffaßt. Alsdann begiebt sich diese Saale zwischen Schortleben und Seglitz durch nach Groß- und Kleinkorbetha, rinnt darauf an dem Leitenhügel vorbey nach Klein- und Großgolda, nach Wangelsdorf, Dürrenberg, Kirchdorf, Fehrendorf, Kredlewitz, Ostrau, Woldau, Kreupau, Werder und nach der Stadt Merseburg, allwo sich die Geissel zu ihr gesellet, auch gegen Cottenberg über die Luppa darein fällt; rinnt darauf bey Altenburg, Planea, Rottmansdorf und Röpzig her, allwo sie die grosse oder weisse Elster aufnimt. Mit dieser

wendet sie alsdann ihren fernern Lauf nach Wormlitz, Benkendorf, Beuchlitz und Belberg, und bewillkomt die weltberühmte königlichpreußische und churbrandenburgische Universitätsstadt Halle, welche auch wegen der dasigen treflichen Salzsiederey sehr berühmt ist. Nachdem sie nun auch das hohe Bergschloß Gibichenstein begrüßt hat, wallet sie an Trotta, Schlepzig und Salzmünde hin, vermehret sich allda noch mit dem Salzafluß, und gelanget über Gumritz nach der Stadt Wettin, und nach den Dörfern Zachwitz, Kloschewitz, Dobis, nach dem Flecken Rothenburg, nach Nelben, Grölbs, Trebnitz und nach dem Städtgen Alsleben. Wenn sie nun unter dieser Stadt ins Herzogthum Anhalt hineingetreten ist, berührt sie darinnen das grosse Dorf Wirschleben, das Schloß und Dorf Plötzke und Uderstätt; fließt ferner an dem zerstörten Schloße Pful vorbey und auf die herzogliche anhaltische Residenz Bernburg zu, allwo sie das Schloß und die Stadt vorm Berge zur Rechten, die alte Stadt Bernburg aber zur Linken bewässert, hernach oberhalb dieser Stadt die Wipper, unterhalb solcher aber bey Dröbel die Fuhne und bey Nienburg die Bode zu sich nimt. Von dannen trit sie nachmals ins Herzogthum Magdeburg ein, geht darinnen an dem Dorfe Schwerze, an dem Kloster Gottesgnade und an der Stadt Kalbe hin; endlich aber, wenn sie noch den Flecken Großrosenburg und das Dorf Werkleditz zurük gelegt hat, läuft sie bey Saalhorn, als der königlichpreußischen Salz- und Saalniederlage, in den Elbstrom, nachdem sie also auf vier und zwanzig Meilen, durch unterschiedliche Land- und Grafschaften, Fürsten- und Churfürstenthümer herumgeschweifet ist. Es ist dieser Fluß sonst auch sehr fischreich, und zwar an allerley Gattungen von Fischen. Denn man fängt darinnen Hechte, Barben, Karpfen, Forellen, Brassen, Lachsforellen, Schmerlen, Elteritzen, Gründlinge, Kressen und

viel

viel andere Fische mehr. Insbesondere ist er wegen der häufigen und grossen Aale, so absonderlich bey dem Städtgen Hof darinnen gefangen werden, sehr berühmt, nebst welchen auch dessen schöne und recht gute Krebse zu rühmen sind. Es will ferner von dieser Saale für gewiß vorgegeben werden, daß sie etliche Meilen weit von ihrem Ursprunge Perlenmuscheln hege. Nichtweniger sind glaubwürdige Nachrichten vorhanden, welche bestärken, daß die Saale Goldkörner bey sich führe, und solchen Goldschlich sogar bis in Thüringen behalte, auch zu Rudolphsstadt zum öftern darinnen solle gefunden werden. Wie man denn auch zu Halle im Magdeburgischen aus dem Saalfluße gediegene Goldflittern und Körner auswäschet. Bey ihrem Ursprunge befindet sich ein gewisser Ort, dessen Erde wie ein weißer Leimen anzusehen ist, und wenn solche ein wenig in der Sonne gedörret wird, soll sie wie ein blauer Lasur färben. Zu Halle wird sie am ersten schifbar, und zwar vermittelst der von Sr. königlichen Majestät in Preußen, Friedrich dem Ersten im Jahr 1694. angelegten Schleusen, welche unter der vortreflichen Aufsicht des Herrn geheimen Kammerraths, Christ. Friedr. von Kraut, zu grossem Nutzen des Landes und der Churmark Brandenburg angelegt worden sind, daß also jederzeit eine grosse Anzahl Schiffe mit Steinkohlen darauf nacher Halle fahren, und von dannen mit Salz beladen wieder nach der Elbe zurük gehen können. Es sind aber der gedachten Schleusen auf diesem Strome achte als: 1. Bey Halle, 2. bey Trotte, 3. bey Wettin, 4. bey Rothenburg, 5. bey Alsleben, 6. bey der Stadt Bernburg, 7. bey Kalbe und 8. bey Gientitz oberhalb Saalhorn.

Saale, sonst die fränkische Saale genant, ist ein mittelmäßiger Fluß in Franken, und entspringt im Bißthum Würzburg, im Gebürge des Herzogthums Coburg, oder an den hennebergischen Gränzen, auf dem sogenanten Grabfelde oder Krappfelde, zwischen der

wendet sie alsdann ihren fernern Lauf nach Wormlitz, Benkendorf, Beuchlitz und Belberg, und bewillkomt die weltberühmte königlichpreußische und churbrandenburgische Universitätsstadt Halle, welche auch wegen der dasigen treflichen Salzsiederey sehr berühmt ist. Nachdem sie nun auch das hohe Bergschloß Gibichenstein begrüßt hat, wallet sie an Trotta, Schlepzig und Salzmünde hin, vermehret sich allda noch mit dem Salzafluß, und gelanget über Gumritz nach der Stadt Wettin, und nach den Dörfern Zachwitz, Kloschewitz, Dobis, nach dem Flecken Rothenburg, nach Nelben, Grölbs, Trebnitz und nach dem Städtgen Alsleben. Wenn sie nun unter dieser Stadt ins Herzogthum Anhalt hineingetreten ist, berührt sie darinnen das grosse Dorf Wirschleben, das Schloß und Dorf Plötzke und Uderstätt; fließt ferner an dem zerstörten Schloße Pful vorbey und auf die herzogliche anhaltische Residenz Bernburg zu, allwo sie das Schloß und die Stadt vorm Berge zur Rechten, die alte Stadt Bernburg aber zur Linken bewässert, hernach oberhalb dieser Stadt die Wipper, unterhalb solcher aber bey Dröbel die Fuhne und bey Nienburg die Bode zu sich nimt. Von dannen trit sie nachmals ins Herzogthum Magdeburg ein, geht darinnen an dem Dorfe Schwerze, an dem Kloster Gottesgnade und an der Stadt Kalbe hin; endlich aber, wenn sie noch den Flecken Großrosenburg und das Dorf Werkleditz zurük gelegt hat, läuft sie bey Saalhorn, als der königlichpreußischen Salz- und Saalniederlage, in den Elbstrom, nachdem sie also auf vier und zwanzig Meilen, durch unterschiedliche Land- und Grafschaften, Fürsten- und Churfürstenthümer herumgeschweifet ist. Es ist dieser Fluß sonst auch sehr fischreich, und zwar an allerley Gattungen von Fischen. Denn man fängt darinnen Hechte, Barben, Karpfen, Forellen, Brassen, Lachsforellen, Schmerlen, Elteritzen, Gründlinge, Kressen und

viel

viel andere Fische mehr. Insbesondere ist er wegen der häufigen und grossen Aale, so absonderlich bey dem Städtgen Hof darinnen gefangen werden, sehr berühmt, nebst welchen auch dessen schöne und recht gute Krebse zu rühmen sind. Es will ferner von dieser Saale für gewiß vorgegeben werden, daß sie etliche Meilen weit von ihrem Ursprunge Perlenmuscheln hege. Nichtweniger sind glaubwürdige Nachrichten vorhanden, welche bestärken, daß die Saale Goldkörner bey sich führe, und solchen Goldschlich sogar bis in Thüringen behalte, auch zu Rudolphsstadt zum öftern darinnen solle gefunden werden. Wie man denn auch zu Halle im Magdeburgischen aus dem Saalfluße gediegene Goldflittern und Körner auswäschet. Bey ihrem Ursprunge befindet sich ein gewisser Ort, dessen Erde wie ein weißer Leimen anzusehen ist, und wenn solche ein wenig in der Sonne gedörret wird, soll sie wie ein blauer Lasur färben. Zu Halle wird sie am ersten schifbar, und zwar vermittelst der von Sr. königlichen Majestät in Preußen, Friedrich dem Ersten im Jahr 1694. angelegten Schleusen, welche unter der vortreflichen Aufsicht des Herrn geheimen Kammerraths, Christ. Friedr. von Kraut, zu grossem Nutzen des Landes und der Churmark Brandenburg angelegt worden sind, daß also jederzeit eine grosse Anzahl Schiffe mit Steinkohlen darauf nacher Halle fahren, und von dannen mit Salz beladen wieder nach der Elbe zurük gehen können. Es sind aber der gedachten Schleusen auf diesem Strome achte als: 1. Bey Halle, 2. bey Trotte, 3. bey Wettin, 4. bey Rothenburg, 5. bey Alsleben, 6. bey der Stadt Bernburg, 7. bey Kalbe und 8. bey Gientitz oberhalb Saalhorn.

Saale, sonst die fränkische Saale genant, ist ein mittelmäßiger Fluß in Franken, und entspringt im Bißthum Würzburg, im Gebürge des Herzogthums Coburg, oder an den hennebergischen Gränzen, auf dem sogenanten Grabfelde oder Krappfelde, zwischen der

Kirche St. Ursula und dem Dorfe Asleben, gleich bey dem Dörfgen Saale. Von diesem rinnt sie ganz klein auf Ober- und Untereffeld, auf Geboldshausen, und durch die Festung Königshofen nach Merkershausen, Großeybstatt, Kleineybstatt und Saale, wo sie gegen über den Milzfluß mitnimt; nachgehends aber an Eichenhausen, Lehrriedt und an dem Städtgen Neustatt vorbeywandert, alsdann oberhalb demselben bey Heustrey den Streyfluß, unterhalb aber den Brentfluß an sich zieht; darauf an dem Bergschloße Salzburg hergeht und bey Niederlaur den Laurfluß eintrinkt. Von dannen fließt diese Saale auf E-ersbach, Nickersfelden, Steinach, Holling, Boklot, Waldaschig, Großprag, Kleinprag und auf das Städtgen Kißingen; wendet sich nachmals mit seinem Fluße nach Reitershausen, Arnhausen, Ellinghausen und Eyerdorf; dringt sich darauf zwischen den beyden Flecken Aurach und Trimberg durch und komt nach Westheim, Pfaffendorf und nach der Stadt Hammelburg. Alda nimt sie wieder einen Fluß ein, und streicht ferner nach Saalek, Diebach, Hundsfeld und nach den Schlößern Grafenstein und Reifenberg, wie auch nach Schunderfeld, Schönau und Wolfsmünster; fließt endlich, nachdem sie noch zu guter letzt den Sinnfluß eingenommen hat, bey dem Städtgen Gemünde in den Mayn. Von diesem Saalfluße hat Georg Schuler, nachgehends Sabinus genant, sonst ein vortreflicher Dichter, und Philippi Melanchthons Eidam, also gesungen:

> Irriguas Mœno Sala ministrat aquas,
> Advena frugiferas quæ Sala findit agros.

Auch schreibt Johannes Bruno in Not. ad Cluv. L. III. c. IX. §. IV. von dieser fränkischen Saale, daß man dieselbe für denjenigen Fluß halte, von welchem die Franzosen wären Salici genennt worden, und von denen nachgehends das sogenante Lex

Salica

Salica oder das salische Gesetz seine Benennung erhalten habe. Hingegen meldet Münster in seiner Cosmographia, daß erwehntes Recht oder Lex Salica, seinen Namen nicht diesem Fluße, sondern vielmehr dem französischen Wort Sal, das ist, ein Pallast, zu danken habe. Sintemal bekant ist, daß Kayser Carl der Große an diesem Fluße sich einen herrlichen Pallast oder Schloß erbauet, und denselben Saalburg oder Salzburg genant habe, worinnen er sich zum öftern aufgehalten, auch das Bißthum Magdeburg von da aus bestätiget habe. Wie denn auch die drey nach ihm folgende Kayser, als Ludwig der Fromme, Arnolphus und Otto der Erste oder der Große wegen der Annehmlichkeit des Orts allda ihren Aufenthalt genommen haben. Heut zu Tage aber soll dieses Schloß verfallen und nur noch etwas altes Mauerwerk davon übrig seyn.

Saale, die salzburgische Saale benamet, ist ein Fluß im Erzbißthum Salzburg, und entsteht vermittelst etlicher Quellen aus dem hohen Täffenberge und im Leukathal. Sie fließt im Glem durch nach dem Schloße Saalhofen und an dem hohen Geßenberge vorbey auf den Marktflecken und die Pflege Saalfelden, allwo unterhalb der Filzfluß und gegen über die Träßbach hineinfallen. Hierauf durchstreicht sie die beyden Thäler, die Frauenwiese und den Hollweg, legt ferner den Paß Lußtenstein, den Hofmark Loser und den Kniepaß zurük; fließt durch die Reuteralpen hin, und läßt bey Unken die Unkenbach, bey Halek die Steinbach, bey Schmoitztreut die Vesenbach, und bey Guttenberg die Schwarzbach und Rottelbach in sich fallen; wallet alsdann an dem Schloße Pancratiberg oder Carlstein vorbey, bewässert das bayerische Land, und berührt darinnen Melk, Jetenberg, Fronau, Baumgarten, Rotelbach, die Stadt Reichenhall und die benedictiner Abtey St. Zeno; trit hernach bey Stauffenek abermals ins Salzburgische, und geht an Riding, Au, Wals und neben der marianischen Wallfahrt Feldkirchen vorbey, fällt aber endlich bey Salzburghofen in den Salsafluß.

Saar, lateinisch Sara oder Saravus, ein schifbarer und fischreicher Strom im Herzogthum Lothringen und zwar im Westreich, entspringt auf dem vogesischen Hochgebürge, die Fürst genant, mit dreyen Quellen, davon die vornehmste in der Grafschaft Salm aus einem Teiche entsteht, so unsere Frau zum See heißt, wobey zugleich eine Wallfahrt gleiches Namens liegt. Die zweyte Quelle ist ein Brunnen in dem Flecken Salm, und die dritte fließt vom Berge Framont herab. Sie vereinigen sich aber nach einem kurzen Lauf und zwar die erste mit der zweyten zu Lanenville, und die zweyte mit der dritten zu Nitzingen. Von dannen laufen sie zuforderst auf das Schloß und Städtgen Fievers, und von diesem nach den Dörfern Hermelingen und Immelingen, wo zwischen sich die rothe Saar mit ihnen vermischet. Darauf berührt diese vereinigte Saar das Städtgen Kaufmannssaarburg, und begiebt sich weiter nach Altdorf, nach dem Bergschlosse Saarek und nach dem Flecken Gosselmingen; schlingt sich ferner herum und komt auf Vollmingen, Berborn, Berzelmingen und auf das Schloß, Städtgen und Herrschaft Vinstringen. Hierauf fließt die Saar zwischen Wolfskirchen und Didingdorf, wie auch zwischen Bisdorf und Zollingen hin, und erlangt das Schloß Altsaarwerden, und die beyden Städtgen Neusaarwerden und Saarbockenheim. Von dannen begiebt sich die Saar nach Keeßkassel, Chovert und nach dem Städtgen und Schlosse Saaralben. Unter diesem Orte fällt die Rehbach hinein, deßgleichen auch unterhalb dem alten Nonnenkloster Herbitzheim die Zembach. Mit diesen Zuflüssen wandert sie fort über Wetzheim, Vitringen, Didingen, Saaringsmingen, und Remelfingen, nach dem Städtgen und Schlosse Saargemünde, unter welchem sich die Saar zu dem Bliesfluß gesellet, und darauf weiter fortstreicht nach Reikingen, Kleinbliksdorf, Grosbliksdorf, Bivingen, Gudingen,

St.

St. Arnewald und nach dem Städtgen und Bergschloße Saarbrücken, gegen welchem über das kleine Städtgen St. Johannes liegt. Nach diesen Oertern folgen das Kloster Clarenthal und die Dörfer Fürstenhaussen, Mollstatt, Burbach, Gersweiler, Lurtenhaussen und die vornehme prämonstratenser Abtey Wadgassen, worauf die Saar nach einem halbstündigen Lauf die Bollwerke der französischen Festung Saarlouis benetzet, ferner das cisterzienser Nonnenkloster Frauenlautern begrüsset, und von dannen bey dem Dorfe Roden und dem Städtgen Walderfingen vorbeyeilet. Ferner richtet die Saar ihren Lauf von Walterfingen durch den grossen Warnetwald und komt nach Dilingen, wo sie die Brims auffaßt; setzet sodann ihre Reise weiter fort zu den Bergschlössern Siersberg und Relingen, zwischen welchen sich der Niedfluß in die Saale verbirget. Wenn dieses geschehen ist, folgen an den Ufern der Saar Fremersdorf, Bourgahe, Folklingen, Holzbringen, Mersig und Bellern, und nach solchen St. Gangolf, Schumelingen, Trutzbach nebst dem Schloße Montclair. Ferner begrüßt die Saar die benedictiner Mönchsabtey Metoch, und gelanget weiter nach Saarheulbach, Krottweiler, Roden, Serich, Cassel und nach dem Kloster Berich; bewässert das Schloß und Städtgen Saarburg, so bey den Alten unter dem Namen der Castrorum Sarræ bekant gewesen. Von diesem Orte gehet die Saar fort auf St. Lambert, Hochfeld, Bibelhaussen und Eyl. Krümmet sich an Wiltingen, Kanzen und Hame herum, und stürzt sich unter dem cappuciner Kloster St. Margaretha, zwischen Renik und dem Flecken Conz, gleich bey der conzer Brücke in die Mosel. Es legt die Saar in ihrem Lauf über zwölf Meilen zurük, ehe sie zur Mosel komt, welcher sie auch unter allen Flüssen das meiste Wasser zubringt. Ferner theilt sie zwölf an ihr gelegenen Städten, Schlössern und Dörfern ihren Namen mit. Ueberhaupt

haupt soll sich in diesem Flusse eine so zahlreiche Zucht an allen Gattungen von Fischen befinden, daß er, wie es scheinet, in diesem Stük nicht leichtlich mit irgends einem andern mag in Vergleichung gezogen werden. Wie man denn zu gewissen Zeiten unter andern auch sehr grosse und köstliche Salmen und schöne tresliche Krebse darinnen zu fangen pflegt.

Saholmsau, ein Fluß im Herzogthum Hollsteinschleswig, im Amte Flensburg, hat zweene Quellen zum Ursprunge, als die erste in dem Harreslethal, bey dem Dorfe Harresle, ohnweit der Stadt Flensburg nahe bey der Heerstrasse, und heißt erstlich die Regenbek, unter welchem Namen sie fort rinnt nach Gottroppel, allwo sie die Elbek empfängt. Sie geht darauf durch einen kleinen See nach Aubylund, Timersieg und nach der Meyenmühle, allwo sie die Meynau benamet wird, endlich aber oberhalb Schaftlund sich mit der zweyten Quelle paaret. Diese entsteht bey Froßle, und heißt die Frößbek. Sie durchstreicht den Frößlesand, und rinnt zwischen dem Sandmohr und Bachmohr durch nach Walsbull, allwo man sie die walsbek nennet, biß sie sich bey der schaftlunder Mühle mit der ersten Quelle vereinigt. Nach geschehenem Zusammenfluße werden diese Wasser die Saholmsau genennt, welche an Hödrup, Spöelbek und Knorburg vorbey fließt, ohnweit Rießbrück die Wyhebek an sich zieht, und alsdann die Myre einnimt. Mit diesen komt sie gleich Anfangs nach Saholm, und unter der Saholmsbrücke durch auf Stedsand; nimt alsdann die ziemlich starke Lekau zu sich, zertheilt sich nachmals, und fließt mit dem einen Arm durch Maaßbulltog; der größte aber streicht zu dem bottschiother Tief hinaus in das innere Meer, und endlich durch das schmale Tief in die wilde wüste westsee.

Sala, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im Mittelcrain zwischen zweyen hohen Bergen, so

die

der Koritt und Mokriz heissen, und zwischen dem Schlosse Auersberg und dem Dorfe Igg. Aus diesen Gebürgen setzt es seinen Lauf fort biß zu dem Dorfe Ischkavas, wo es von einer offenen Erdhöhle verschlungen und auf die letzte die Ischka benennet wird. Es ist mit lauter Forellen angefüllet.

Salm, ein Flüßgen im Erzbißthum Trier, kommt im Amte Kyllburg aus dem Kyllwallde hervor, und fließt nach Walleborn, Salm, Weidenbach, Dufeld und Mayersberg; lenkt sich von dannen herum und begiebt sich auf das Kloster Heimelrod und auf die Dörfer Schwarzborn und Merzweiler; vermischt sich allda mit dem Keilflüßgen, und gelangt weiter nach Huperoid, Bergweiler, Brou, nach dem Schlosse Homburg, nach Diernbach, Salmenrohr, Selhelm, Esch und Ruinich, und fällt nachmals, oberhalb Niedercluserad, in die Mosel.

Salmbach, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar in der Landschaft Thurgau, fließt nach Rupertsmoß, Applihaussen, und durch Estägen auf Oberaich, Niederaich, Schrofen, Summern, Amerschnyten und Falwis; begiebt sich aber endlich bey Salmbach in den Bodensee.

Salzach oder Salsa, ein ansehnlicher und starker Fluß im Erzbißthum Salzburg, entspringt in dem Pinzgau, aus dem Berge, der Krümlertaurn genannt, in dem Krümlerthal, ohnweit dem Krümlersee. Wenn er durch gedachtes Thal hingelauffen ist, zieht er gleich die Nahebach und Ternbach an sich, zu Hyeburg die Brättenbach und die Sulzbach, zu Neukirchen die Auernbach, bey Bramberg die Mühlbach, und gegen über die Härbach und Hollersbach. Unterhalb dem Marktflecken Mitterzell bey Felbern fällt die Felberbach, und weiter unten die Stubbach, zu Walchen die Brunbach und oberhalb Brugg, der mit der Weirelbach und Sulzbach vermehrte Fuschfluß hinein. Ferner verstärkt er

sich

sich mit der Mühlbach und Wolfsbach, und gegen dem Marktflecken Darenbach über mit dem Naurisfluß. Sodann zieht er ferner bey Lent die Sassenbach und zu Kapelle den Gasteinfluß an sich; nimt auch noch gegen über die Dintenbach mit. Bey Schwarzach begiebt sich die grosse Arl, bey St. Johannes die kleine Arl, dann die Acha und die Mühlbach hinein. Nach allen solchen Einflüssen gelangt diese Salzach auf Bischofshofen und St. Prim, woselbst sie den Fritzfluß annimt; geht nachmals auf den festen Marktflecken Werten zu, und zwischen sehr grossen Gebürgen durch; schlukt ferner die Plienbach ein, läßt darauf zur Linken die hohen Berge Wendelstein und Thiergarten liegen, und bey dem Passe Lueg den Lammerfluß, wie auch gegen über die kleine Schwarzach in sich fallen. Hierauf benetzt sie die Pflege Golling und das Landgerichte Küchel; läßt weiter zur Linken den Auwiswald liegen, und komt nach Hallein; wo sich gegen über die mit der Labenbach vermehrte Ackerbach hineinwirft. Alsdann streicht sie auf Kaltenhaußen, auf das Schloß Hellbrunn und auf die erzbischöfliche Residenz und Hauptstadt des ganzen Erzbißthums Salzburg, woselbst zur Linken der mit der Winbach, Klingerbach, Wendbach, Lodeserbach und Weisbach vermehrte Albenfluß und zur Rechten die Zillerbach hineinlaufen. Bey Salzburghaußen vermehrt unsere Salzach der Saalfluß, bey Triebenbach der Sürfluß, und oberhalb der Stadt Laufen der Vichfluß und die Otterbach, imgleichen bey St. Georg der Mosachfluß. Hierauf begrüßt sie mit ihrem rechten Ufer das Bayerland, mit dem linken aber benetzt sie im Salzburgischen noch Armsdorf, Oberwallern, Niederwallern und Ering; tritt darauf zur Linken nunmehro auch ins Bayerland hinein, und bewässert nachmals den salzburgischen Flecken Ditmanning, Wildshut, Ostermieling, Elzenau, Radigunt, das Kloster Raitenhaßlach,

Ma-

Marienberg, die Stadt Burghaußen, Aufhaußen, Ueberacker, Neuhofen, Haming und das Schloß Winkelheim, woselbst sie in den Innstrom fällt.

Salzbach, ein Flüßgen im Bißthum Speyer, findet seinen Ursprung im Herzogthum Würtenberg, im Gebürge in etlichen kleinen Weyern oder Teichen, und fließt von dannen an dem Kloster Maulbronn, an den Städtgen Knittlingen und Bretten vorbey, rinnet ferner durch den Oelbrunner und Schellings-wald, und durch die Dörfer Gundelsheim, Dit-telsheim und Heidelsheim nach dem Städtgen Bruch-sal oder Brussel zu, von dannen sie durch den dur-lacher Hardwald nach Altebirk wandert. Sie be-rührt darauf die Festungswerker der Stadt Philipps-burg, und fällt allda in den Rhein.

Salze, ein kleines Flüßgen in Thüringen, entspringt am Harz, über dem benachbarten königlichpreußi-schen Dorfe Salze, unter dem Köhnstein, aus vie-len daselbst vorhandenen Quellen, so von der hin-ter diesem Berge fliessenden, sogenannten kalten Weyde, wie auch von der nicht weit davon ge-legenen Neuenkelle herrühren sollen. Diese Quel-len geben so ein häufiges Wasser von sich, daß sie nach ihrem Zusammenfluß, so zu sagen, gleich bey ihrem Ursprunge, eine Oehlmühle treiben, von welcher Mühle dieses Flüßgen durch das Dorf Salze hin-fließt, und ferner durch das Gebiete der Reichsstadt Nordhaußen rinnt, biß an die Werterbrücke, allwo es in die Helum geht. Hierbey ist merkwürdig, daß sich daselbst beyde Wasser nicht gleich mit einan-der vermischen, sondern vorher eine Weile neben einander herfliessen, welches man aus der Farbe dieser Flüsse erkennen kan, indem das Wasser aus der Helme trüb, das aus der Salze aber hell und klar aussieht. Die Ursache ist meistentheils der geschwin-den Bewegung beyder Wasser zuzuschreiben, als welche verhindert, daß die Vermischung nicht so

bald

bald geschehen kan. Nebst diesem rührt solches auch einiger massen von der Dicke und Schwere des Helmwassers her, welche das helle und leichte Wasser der Salze gleichsam von sich stößt, und nicht zugiebt, daß sich solches mit einander also fort vereinpaare. Im übrigen komt der Salze Name mit ihrer Eigenschaft gar nicht überein, massen sie kein salzigtes, sondern ein sehr liebliches und süsses Wasser führt. Anbey ist dieses auch sehr merkwürdig, daß dieses Flüßgen auch wohl in den härtesten Wintern nicht leicht zufriert, sondern den daran liegenden Mühlen ihren beständigen Fortgang verschaft.

Salzke oder Salza, ein kleines Flüßgen in Sachsen in der Grafschaft Mansfeld, entsteht bey dem Flecken Schraplau, und ist anfangs nur ein geringes Bächelgen, so die Weida heißt, und hernach zwischen Ober- und Unterröblingen in den Salzsee fällt, welcher eine Meile lang und eine halbe breit ist, von welchem das Flüßgen von seinem Auslaufe wegen seiner Bitterkeit die Salzke genennet wird. Es fließt dasselbe zwischen dem Schloße Hohenstett und dem Dorfe Rülsdorf aus dem See nach Erimpen, Quinschina und Müllendorf, und fällt darauf ohnweit dem Dörfgen Angst und Bang, bey Salzmünde in die Saale.

Sambre, lateinisch Sabis, ein Fluß in den Niederlanden in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quellen und Ursprung in der französischen Landschaft Picardie, oberhalb dem Flecken le Novion, und fließt bey dem Dorfe le Val Dieu in die Grafschaft Hennegau; geht in solcher an Gourgouce, Damery, Pont de Fer, Chatillon, Ors, la Follie und an dem Städtgen Landrecy vorbey, wo er eine Bach annimt; komt von dannen nach Sambreton, Hachette und Happard, unter welchem sie den Terlonfluß an sich zieht; geht zur Linken an dem mourmaler Walde her, und nimt in der Gegend von Saßignies den Hespersfluß ein; bewässert damit das Städtgen

Barle-

Barlemont, ferner Aimeries, Estrees, Pont sur Sambre, Baschant, La Puissance, Pantignie, Malbaty, St. Remy, Boußieve und den Flecken Omont Nach solchen begegnet sie Cense de la Sache und Hermitage, durchströmet das Städtgen Maubeuge; läßt gegen Asveng über den Solrefluß in sich fallen, und streicht zwischen Boussoit und Erghegnies durch auf Marpent, Jeumont, Erquelines und Solre, allwo sie den Hestruenfluß auffängt, auch unter dem Schloße Merbe bey la Buißiere einen andern viel stärkern Fluß zu sich kommen läßt. Nachmals setzt sie ihren Lauf fort in das Bißthum Lüyk hinein, und komt in solchem auf les Fontaines, Pomeroel, auf die Abtey Lobbe, und auf das offene Städtgen Thüin. Weiter benetzt die Sambre Alne, Langely, Hameul und Marchienne au Pont, wo sie durch die Heur oder Heuse und gegen über mit dem Pietonfluß verstärkt wird, mit welchem sie fortrauscht auf das feste Städtgen Charleroy; und von dannen weiter auf Conille, Montigny sur Sambre, Boißle, Castelet, Pont St. Louis, St. Francoise, Farsen und Tamines; krümmet sich weiterhin nach dem benedictiner Kloster Ognies, nach Ouveley, Orchimont, Jeneppe, Froimont, Mousty, Frone, Soy und nach der Abtey Floref; erreicht noch die Abtey Maloigne, Blanche Maison, Flavenne, la Balance und Salsire, und fällt endlich zwischen der Festung und der Stadt Namur in die Maase.

Sane, sonst auch die Nuthe genant, ist ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg. Sie entspringt in dem teltowischen Crays, und zwar in der Herrschaft Zossen, aus dem dargosowischen See. Aus solchem rinnt sie auf den Flecken Neuendorf, auf das Städtgen Zossen und auf die Stadt Mittenwalde; durchstreicht hernach einen Theil der Herrschaft Teupitz, und benetzet Schenkendorf und Wusterhausen; theilet sich bey Schmeckewitz in zweene Flüsse, und fällt mit dem rechten unterhalb Spreehagen in die Spree

mit dem linken aber erst bey Köppenik ebenfals in diesen Fluß. Auf den mehresten Landkarten heißt dieses Wasser auch das Fließ.

Sanen, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, quillt auf dem Sanetschberge heraus, und fließt im Canton Bern durch das Sanenthal, auf Gestein, Grund, Stad, Sana, Rogemont, Osch und Rößmiere; im freyburger Gebiete aber auf die Dörfer Montbouän, Grandvillers, Griers, so ein Flecken ist, ferner auf Prok, la Tour, auf den Flecken Boll, auf Corbers, St. Sylvester, Wipping, Spieß, Mertenbach, Altenrif und auf Freyburg, die Hauptstadt dieses Cantons. Nach solchen folgen an dem Ufer der Sanen Tydingen, Vivens und Bossingen, und im bernerischen Gebiete berühret sie noch Laupen, oberhalb welchem die Sensa, und nebst dieser noch hier und da die Joigne, die Javre, die Sionge, die Aergernbach, die Glane, die Galterbach, die Sonne und die Flendru hineinfliessen. Nachdem sie nun noch den Flecken Laupen hinter sich gelegt hat; So ergießt sie sich oberhalb Balm, gegen Eich über, in den Aarstrom.

Sann oder Saan, ein Fluß im Herzogthum Steyer, und zwar in der Grafschaft Cilia, entspringt an der kärntherischen Gränze aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, die bey dem Dorfe Laufen alle zusammen rinnen. Er läßt darauf das Schloß Rotenek zur Rechten liegen, und geht an Rietz her; nimt zwischen dem Flecken Altenburg und der Walfahrt zu unserer Frauen von Nazareth den Wolskafluß ein, und gleich darauf bey dem Schloße Pakstein den Pakfluß, damit wandert er fort nach Fraßla, Schonek und nach den Schlössern Sanek und Straussenek; komt ferner zum Schlosse Hälenstein, nach St. Peter und Saanboden, woselbst er einen Fluß an sich zieht. Er fließt damit nach Schönbühel, Brunberg und nach der Stadt Cilia, wobey er jedoch etwas unterwärts den Kodingfluß

auffaßt,

auffaßt, darauf an dem Schloße Obercilia herstreicht, nach St. Elisabeth, Tiser, St. Michael und an dem Wildbad Töpliß hergeht, und sich zwischen Steinabrük und Lak in die Sau ergießt.

Saone, lateinisch Sangona und Adraris, ist zwar ein Fluß in Frankreich, nimt aber seinen Ursprung im Herzogthum Lothringen aus dem vogesischen Gebürge ohngefehr zwölf Meilen von der Quelle des Moselstroms, in einem Walde bey dem Ursprunge des Madonflusses. Sie fließt in Lothringen auf das Dorf Viomenil, auf den Flecken Darnay, und auf das Kloster Droittewal, von welchen sie nach Attigny kömt, den Flecken Montreux sur Saone umgiebt, und sich auf Montsauillon, le Mervaux und les Thon wendet. Darauf geht sie aus Lothringen heraus, und bey Chatillon in die Grafschaft Burgund, allwo sie die Gewässer der Flüsse Conen, Lenterne, Dous und anderer mehr zu sich nimt, und alsdann in Frankreich hinein geht, die Stadt Lion in zweene Theile unterscheidet, und ein wenig weiter unter solcher in die Rhone fällt.

Sapod, ein Fluß im Herzogthum Crain und in dessen innerm Theile, dringt hinter Billichberg hervor und rauscht unterhalb Scharffenberg über greuliche Felsen daher; geht auch beständig über einen ganz steinigten Boden hin, bis er bey Ratschach den Saufluß antrift, und von solchem verschlukt wird. Dessen Wasser wächst vom Regenwetter zu einer ungewöhnlichen Grösse auf, und geht alsdann auch mit einer gewaltigen reisenden Fluth und Flucht fort. Er treibt viele Mühlen, und die Steinbarben erlustigen sich darinnen in ziemlicher Menge. Die Steinkrebse finden gleichfals ihr Belieben, darinnen häufig herumzukriechen.

Sar, Saren, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Sargans, welche von ihm auch den Namen führt. Es entspringt auf der Höhe, zwischen Ragaz und Filters, fließt hernach durch das

Thal auf das Städtgen Sarganz, von dem es sich vollends gegen den Rhein wendet, und in denselben, dem Ellerberg gegen über, unten an dem Schollberge hineinschleicht.

Sarlau, ein ziemliches Wasser im Herzogthum Hollstein und in Stormarn, entspringt bey Holtbek in dem nordörfer Kirchspiel, woselbst es die Holtbek heißt; nimt in seinem Fortlauf die Tapau zu sich, nach solcher auch die Au und ferner bey der büsinger Mühle die Aspau. Nach der Hand wird es erstlich unterhalb der büsinger Mühle die Sarlau genant, komt hernach hinunter auf Sarlhausen, und endlich in die Störr.

Sau, lateinisch Savus, vom Strabo Sabus und vom Plinius Saus genant, ist ein grosser und vornehmer Strom, anbey der Hauptfluß im Herzogthum Crain, und komt in Obercrain beym Dorfe Ratschach zwischen sehr hohen Schneegebürgen heraus, und zwar in einer grossen und ebenen, wiewohl ganz morastigen Gegend, gleich als wolte sie damit die Eigenschaft ihres Namens scherzweise darthun, indem sie aus einer so sumpfigten Gegend sich aus dem Schlam wie eine Sau erhebt. Von ihrem Ursprunge läuft sie auf Cranau, Langenfeld und Lauerburg bis zur steinernen Brücke, so sechs Meilen beträgt, mehrentheils zwischen dem höchsten Gebürge hin, bleibt aber bis dahin noch immer ziemlich klein. Alsdann streicht sie nach Ars, läßt zur Linken das Schloß Katzenstein liegen, dringet sich zwischen Brunnfeld und Wallenburg durch nach dem Städtgen Rathmannsdorf, wobey sich die wocheiner Sau mit ihr paaret. Nachgehends läuft sie fort nach Gutfeld und Podwein, wo sie einer Seits die Leipnitz und anderer Seits die Crop empfängt, wie auch bey Nachloß die neumärkische Feistritz und bey der Stadt Crainburg die Canker. Wenn sie bis dahin gekommen ist und [illegible] sich

sich also vergrössert hat, streicht sie auf einer Seite an einem Gebürge, auf der andern aber an einer Ebene hin und eilt weiter auf St. Märtin, Schrotten und Brechen; nimt zwischen Unterbernze und Görtschach den mit der Pöland vermischten Zayerfluß ein, und gelanget weiter hin nach Rutzing, Schrottenthal, St. Helena, Hofmansburg; Lustthal, St. Jacob und Fischern, wo sich die steinerische Feistritz, so ihr die Neul, Radolna und Beyschot mitbringt, zu ihr gesellet, gleichwie auch ferner gegen der andern Seite zu, die mit der Igg, Gradaschitza oder kleinen Laybach vermehrte grosse Laybach darein fält; nicht minder zieht sie oberhalb der Stadt Osterburg die Fesnitz an sich. Nachdem nun die Sau durch die vielen Ein- und Zuflüsse schifbar worden ist, verläßt sie zu beyden Seiten die Berge, und geht durch die Ebene sehr schnell an unterschiedenen Dorfschaften vorbey, bis unter Osterburg, wo sie das obere Herzogthum Crain quittirt, und bey Tußstein das untere bewillkommet; in solchem Poganik, Watsch, Fischern und Littay begrüsset, bey Mutschenig aber wieder anfängt, durchs Gebürge hinzuwandern, doch ist sie alsdann den Schiffen nicht so gefährlich. Denn ob sich gleich ihr Lauf mit dem schnellsten Vogelflug vergleichen läßt, thut sie doch keinen Fall oder Sprung über Felsen und Steine mehr, und hat auch keinen Strudel. Nachdem sie aber Gerbin, Grafenberg, Sagor, zurük gelegt und die vermischten trojaner gallnecker und sagorianer Bäche eingenommen hat, und in die Grafschaft Cilie eingetreten ist, schließt sie zu beyden Seiten ein ganz enges und hohes Gebürge ein, welches ihren Lauf sehr schmälert, und sie demnach über viele und grosse Steine hinrollet. Also eingeschränkt wird sie dermassen ungestüm, daß sie ganz wütend, und gleichsam, so zu sagen, aus einer zahmen eine wilde Sau wird. Denn sie springt und wirft sich mit grossem Schäumen und Wüten

haupt soll sich in diesem Flusse eine so zahlreiche Zucht an allen Gattungen von Fischen befinden, daß er, wie es scheinet, in diesem Stük nicht leichtlich mit irgends einem andern mag in Vergleichung gezogen werden. Wie man denn zu gewissen Zeiten unter andern auch sehr grosse und köstliche Salmen und schöne treffliche Krebse darinnen zu fangen pflegt.

Saholmsau, ein Fluß im Herzogthum Hollsteinschleßwig, im Amte Flensburg, hat zweene Quellen zum Ursprunge, als die erste in dem Harreslethal, bey dem Dorfe Harresle, ohnweit der Stadt Flensburg nahe bey der Heerstrasse, und heißt erstlich die Regenbek, unter welchem Namen sie fort rinnt nach Gottroppel, allwo sie die Elbek empfängt. Sie geht darauf durch einen kleinen See nach Aubylund, Timersieg und nach der Meyenmühle, allwo sie die Meynau benamet wird, endlich aber oberhalb Schaftlund sich mit der zweyten Quelle paaret. Diese entsteht bey Froßle, und heißt die Frößbek. Sie durchstreicht den Frößlesand, und rinnt zwischen dem Sandmohr und Bachmohr durch nach Walsbull, allwo man sie die Walsbek nennet, biß sie sich bey der schaftlunder Mühle mit der ersten Quelle vereinigt. Nach geschehenem Zusammenfluße werden diese Wasser die Saholmsau genennt, welche an Hödrup, Spöelbek und Knorburg vorbey fließt, ohnweit Rießbrück die Wybebek an sich zieht, und alsdann die Myre einnimt. Mit diesen komt sie gleich Anfangs nach Saholm, und unter der Saholmsbrücke durch auf Stedsand; nimt alsdann die ziemlich starke Lekau zu sich, zertheilt sich nachmals, und fließt mit dem einen Arm durch Maaßbullkog; der gröste aber streicht zu dem hotischwither Tief hinaus in das innere Meer, und endlich durch das schmale Tief in die wilde wüste Westsee.

Sala, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entspringt im Mittelcrain zwischen zweyen hohen Bergen, so

der

der Korių und Mokriz heissen, und zwischen dem Schlosse Auersberg und dem Dorfe Igg. Aus diesen Gebürgen setzt es seinen Lauf fort biß zu dem Dorfe Ischkavas, wo es von einer offenen Erdhöhle verschlungen und auf die letzte die Ischka benennet wird. Es ist mit lauter Forellen angefüllet.

Salm, ein Flüßgen im Erzbißthum Trier, kommt im Amte Kyllburg aus dem Kyllwallde hervor, und fließt nach Walledorn, Salm, Weidenbach, Dufeld und Mayersberg; lenkt sich von dannen herum und begiebt sich auf das Kloster Heimelrod und auf die Dörfer Schwarzborn und Merzweiler; vermischt sich allda mit dem Keilflüßgen, und gelangt weiter nach Huperoid, Bergweiler, Brou, nach dem Schlosse Homburg, nach Diernbach, Salmenrohr, Selhelm, Esch und Ruinich, und fällt nachmals, oberhalb Niedercluserad, in die Mosel.

Salmbach, ein Flüßgen in der Schweitz und zwar in der Landschaft Thurgau, fließt nach Rupertsmoß, Applihaussen, und durch Estägen auf Oberaich, Niederaich, Schrofen, Summern, Amerschyten und Falwis; begiebt sich aber endlich bey Salmbach in den Bodensee.

Salzach oder Salsa, ein ansehnlicher und starker Fluß im Erzbißthum Salzburg, entspringt in dem Pinzgau, aus dem Berge, der Krümlertaurn genannt, in dem Krümlerthal, ohnweit dem Krümlersee. Wenn er durch gedachtes Thal hingelauffen ist, zieht er gleich die Nahebach und Ternbach an sich, zu Hyeburg die Drättenbach und die Sulzbach, zu Neukirchen die Auernbach, bey Bramberg die Mühlbach, und gegen über die Härbach und Hollersbach. Unterhalb dem Marktflecken Mitterzell bey Feldern fällt die Felberbach, und weiter unten die Stubbach, zu Walchen die Brunbach und oberhalb Brugg, der mit der Weixelbach und Sulzbach vermehrte Fuschfluß hinein. Ferner verstärkt er

sich

sich mit der Mühlbach und Wolfsbach, und gegen dem Marktflecken Darenbach über mit dem Naurisfluß. Sodann zieht er ferner bey Lent die Sassenbach und zu Kapelle den Gasteinfluß an sich, nimt auch noch gegen über die Dintenbach mit. Bey Schwarzach begiebt sich die grosse Arl, bey St. Johannes die kleine Arl, dann die Acha und die Mühlbach hinein. Nach allen solchen Einflüssen gelangt diese Salzach auf Bischofshofen und St. Prim, woselbst sie den Fritzfluß annimt; geht nachmals auf den festen Marktflecken Werten zu, und zwischen sehr grossen Gebürgen durch; schlukt ferner die Plienbach ein, läßt darauf zur Linken die hohen Berge Wendelstein und Thiergarten liegen, und bey dem Passe Lueg den Lammerfluß, wie auch gegen über die kleine Schwarzach in sich fallen. Hierauf benetzt sie die Pflege Golling und das Landgerichte Küchel; läßt weiter zur Linken den Aumiswald liegen, und komt nach Hallein; wo sich gegen über die mit der Ladenbach vermehrte Ackerbach hineinwirft. Alsdann streicht sie auf Kaltenhaußen, auf das Schloß Hellbrunn und auf die erzbischöfliche Residenz und Hauptstadt des ganzen Erzbißthums Salzburg, woselbst zur Linken der mit der Winbach, Klingerbach, Wendbach, Lodeserbach und Weisbach vermehrte Albenfluß und zur Rechten die Zillerbach hineinlaufen. Bey Salzburghaußen vermehrt unsere Salzach der Saalfluß, bey Triebenbach der Sürfluß, und oberhalb der Stadt Laufen der Vichfluß und die Otterbach, imgleichen bey St. Georg der Mosachfluß. Hierauf begrüßt sie mit ihrem rechten Ufer das Baierland, mit dem linken aber benetzt sie im Salzburgischen noch Armsdorf, Oberwallern, Niederwallern und Ering; trit darauf zur Linken nunmehro auch ins Bayerland hinein, und bewässert nachmals den salzburgischen Flecken Ditmanning, Wildshut, Ostermieling, Elzenau, Radigunt, das Kloster Raitenhaßlach,

Ma-

Marienberg, die Stadt Burghaußen, Aufhaußen, Ueberacker, Neuhofen, Haming und das Schloß Winkelheim, woselbst sie in den Inström fällt.

Salzbach, ein Flüßgen im Bißthum Speyer, findet seinen Ursprung im Herzogthum Würtenberg, im Gebürge in etlichen kleinen Weyern oder Teichen, und fließt von dannen an dem Kloster Maulbronn, an den Städtgen Knittlingen und Bretten vorbey, rinnet ferner durch den Oelbrunner und Schellings-wald, und durch die Dörfer Gundelsheim, Ditzelsheim und Heidelsheim nach dem Städtgen Bruchsal oder Brussel zu, von dannen sie durch den durlacher Hardwald nach Altebirk wandert. Sie berührt darauf die Festungswerker der Stadt Philippsburg, und fällt allda in den Rhein.

Salze, ein kleines Flüßgen in Thüringen, entspringt am Harz, über dem benachbarten königlichpreußischen Dorfe Salze, unter dem Köhnstein, aus vielen daselbst vorhandenen Quellen, so von der hinter diesem Berge fliessenden, sogenannten kalten Weyde, wie auch von der nicht weit davon gelegenen Neuenkelle herrühren sollen. Diese Quellen geben so ein häufiges Wasser von sich, daß sie nach ihrem Zusammenfluß, so zu sagen, gleich bey ihrem Ursprunge, eine Oehlmühle treiben, von welcher Mühle dieses Flüßgen durch das Dorf Salze hinfließt, und ferner durch das Gebiete der Reichsstadt Nordhaußen rinnt, biß an die Werterbrücke, allwo es in die Helum geht. Hierbey ist merkwürdig, daß sich daselbst beyde Wasser nicht gleich mit einander vermischen, sondern vorher eine Weile neben einander herfliessen, welches man aus der Farbe dieser Flüsse erkennen kan, indem das Wasser aus der Helme trüb, das aus der Salze aber hell und klar aussieht. Die Ursache ist meistentheils der geschwinden Bewegung beyder Wasser zuzuschreiben, als welche verhindert, daß die Vermischung nicht so

bald

bald geschehen kan. Nebst diesem rühret solches auch einiger massen von der Dicke und Schwere des Helmwassers her, welche das helle und leichte Wasser der Salze gleichsam von sich stößt, und nicht zugiebt, daß sich solches mit einander also fort vereinpaare. Im übrigen komt der Salze Name mit ihrer Eigenschaft gar nicht überein, massen sie kein salzigtes, sondern ein sehr liebliches und süsses Wasser führt. Anbey ist dieses auch sehr merkwürdig, daß dieses Flüßgen auch wohl in den härtesten Wintern nicht leicht zufriert, sondern den daran liegenden Mühlen ihren beständigen Fortgang verschaft.

Salzke oder Salza, ein kleines Flüßgen in Sachsen in der Grafschaft Mansfeld, entsteht bey dem Flecken Schraplau, und ist anfangs nur ein geringes Bächelgen, so die weida heißt, und hernach zwischen Ober- und Unterröblingen in den Salzsee fällt, welcher eine Meile lang und eine halbe breit ist, von welchem das Flüßgen von seinem Auslaufe wegen seiner Bitterkeit die Salzke genennet wird. Es fleßt dasselbe zwischen dem Schlosse Hohenstett und dem Dorfe Rülsdorf aus dem See nach Crimpen, Quinschina und Müllendorf, und fällt darauf ohnweit dem Dörfgen Angst und Bang, bey Salzmünde in die Saale.

Sambre, lateinisch Sabis, ein Fluß in den Niederlanden in der Grafschaft Hennegau, hat seine Quellen und Ursprung in der französischen Landschaft Picardie, oberhalb dem Flecken le Novion, und fließt bey dem Dorfe le Val Dieu in die Grafschaft Hennegau; geht in solcher an Gourgouce, Damery, Pont de Fer, Chatillon, Ors, la Follie und an dem Städtgen Landreey vorbey, wo er eine Bach annimt; komt von dannen nach Sambreton, Hachette und Happard, unter welchem sie den Terlonfluß an sich zieht; geht zur Linken an dem mourmaler Walde her, und nimt in der Gegend von Saßignies den Hespersfluß ein; bewässert damit das Städtgen Barle-

Barlemont, ferner Aimeries, Estrees, Pont sur Sambre, Baschant, La Puissance, Pantignie, Malbaty, St. Remy, Boußieve und den Flecken Omont Nach solchen begegnet sie Cense de la Sache und Hermitage, durchströmet das Städtgen Maubeuge; läßt gegen Asveng über den Solrefluß in sich fallen, und streicht zwischen Boussoit und Erghegnies durch auf Marpent, Jeumont, Erquelines und Solre, allwo sie den Hestruenfluß auffängt, auch unter dem Schloße Merbe bey la Buißiere einen andern viel stärkern Fluß zu sich kommen läßt. Nachmals setzt sie ihren Lauf fort in das Bißthum Lüyk hinein, und komt in solchem auf les Fontaines, Pomeroel, auf die Abtey Lobbe, und auf das offene Städtgen Thüin. Weiter benetzt die Sambre Alne, Langely, Hameul und Marchienne au Pont, wo sie durch die Heur oder Heuse und gegen über mit dem Pietonfluß verstärkt wird, mit welchem sie fortrauscht auf das feste Städtgen Charleroy; und von dannen weiter auf Conille, Montigny sur Sambre, Boißle, Castelet, Pont St. Louis, St. Francoise, Farsen und Taminest; krümmet sich weiterhin nach dem benedictiner Kloster Ognies, nach Ouveley, Orchimont, Jeneppe, Froimont, Mousty, Frone, Soy und nach der Abtey Floref; erreicht noch die Abtey Maloigne, Blanche Maison, Flavenne, la Balance und Salsire, und fällt endlich zwischen der Festung und der Stadt Namur in die Maase.

Sane, sonst auch die Nuthe genant, ist ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg. Sie entspringt in dem teltowischen Crays, und zwar in der Herrschaft Zossen, aus dem dargosowischen See. Aus solchem rinnt sie auf den Flecken Neuendorf, auf das Städtgen Zossen und auf die Stadt Mittenwalde; durchstreicht hernach einen Theil der Herrschaft Teupitz, und benetzet Schenkendorf und Wusterhausen; theilet sich bey Schmeckenwitz in zweene Flüsse, und fällt mit dem rechten unterhalb Spreehagen in die Spree

mit dem linken aber erst bey Köppenik ebenfals in diesen Fluß. Auf den mehresten Landkarten heißt dieses Wasser auch das Fließ.

Sanen, ein Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Freyburg, quillt auf dem Sanetschberge heraus, und fließt im Canton Bern durch das Sanenthal, auf Gestein, Grund, Stad, Sana, Rogemont, Osch und Roßmiere; im freyburger Gebiete aber auf die Dörfer Montbouan, Grandvillers, Griers, so ein Flecken ist, ferner auf Prof, la Tour, auf den Flecken Boll, auf Corbers, St. Sylvester, Wipping, Spieß, Mertenbach, Altenrif und auf Freyburg, die Hauptstadt dieses Cantons. Nach solchen folgen an dem Ufer der Sanen Tydingen, Vivens und Bosfingen, und im bernerischen Gebiete berühret sie noch Laupen, oberhalb welchem die Sensa, und nebst dieser noch hier und da die Joigne, die Javre, die Sionge, die Aergernbach, die Glane, die Galterbach, die Sonne und die Flendru hineinfliessen. Nachdem sie nun noch den Flecken Laupen hinter sich gelegt hat; So ergießt sie sich oberhalb Balm, gegen Eich über, in den Aarstrom.

Sann oder Saan, ein Fluß im Herzogthum Steyer, und zwar in der Grafschaft Cilia, entspringt an der kärntherischen Gränze, aus dem Gebürge mit etlichen Quellen, die bey dem Dorfe Laufen alle zusammen rinnen. Er läßt darauf das Schloß Rotenek zur Rechten liegen, und geht an Rietz her; nimt zwischen dem Flecken Altenburg und der Walfahrt zu unserer Frauen von Nazareth den Wolskafluß ein, und gleich darauf bey dem Schloße Pakstein den Pakfluß, damit wandert er fort nach Fraßla, Schonek und nach den Schlössern Sanek und Straussenek; komt ferner zum Schlosse Hälenstein, nach St. Peter und Saanboden, woselbst er einen Fluß an sich zieht. Er fließt damit nach Schönbühel, Brunberg und nach der Stadt Cilia, wobey er jedoch etwas unterwärts den Kodingfluß auffaßt,

auffaßt, darauf an dem Schloße Oberrilia herstreicht, nach St. Elisabeth, Tifer, St. Michael und an dem Wildbad Töpliz hergeht, und sich zwischen Steinabrük und Lak in die Sau ergießt.

Saone, lateinisch Sangona und Adraris, ist zwar ein Fluß in Frankreich; nimt aber seinen Ursprung im Herzogthum Lothringen aus dem vogesischen Gebürge ohngefehr zwölf Meilen von der Quelle des Mosselstroms, in einem Walde bey dem Ursprunge des Madonflusses. Sie fließt in Lothringen auf das Dorf Viomenil, auf den Flecken Darnay, und auf das Kloster Droittewal, von welchen sie nach Attigny komt, den Flecken Montreux sur Saone umgiebt, und sich auf Montsauillon, le Mervaux und les Thon wendet. Darauf geht sie aus Lothringen heraus, und bey Chatillon in die Grafschaft Burgund, allwo sie die Gewässer der Flüsse Conen, Lenterne, Doux und anderer mehr zu sich nimt, und alsdann in Frankreich hinein geht, die Stadt Lion in zweene Theile unterscheidet, und ein wenig weiter unter solcher in die Rhone fällt.

Sapod, ein Fluß im Herzogthum Crain und in dessen innerm Theile, dringt hinter Billichberg hervor und rauscht unterhalb Scharffenberg über greuliche Felsen daher; geht auch beständig über einen ganz steinigten Boden hin, bis er bey Ratschach den Saufluß antrift, und von solchem verschlukt wird. Dessen Wasser wächst vom Regenwetter zu einer ungewöhnlichen Grösse auf, und geht alsdann auch mit einer gewaltigen reisenden Fluth und Flucht fort. Er treibt viele Mühlen, und die Steinbarben erlustigen sich darinnen in ziemlicher Menge. Die Steinkrebse finden gleichfals ihr Belieben, darinnen häufig herumzukriechen.

Sar, Saren, ein Flußgen in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Sargans, welche von ihm auch den Namen führt. Es entspringt auf der Höhe, zwischen Ragaz und Filters, fließt hernach durch das

Thal auf das Städtgen Sargans, von dem es sich vollends gegen den Rhein wendet, und in denselben, dem Ellerberg gegen über, unten an dem Schollberge hineinschleicht.

Sarlau, ein ziemliches Wasser im Herzogthum Hollstein und in Stormarn, entspringt bey Holtbek in dem nordörfer Kirchspiel, woselbst es die Holtbek heißt; nimt in seinem Fortlauf die Tapau zu sich, nach solcher auch die Au und ferner bey der büsinger Mühle die Aspau. Nach der Hand wird es erstlich unterhalb der büsinger Mühle die Sarlau genant, komt hernach hinunter auf Sarlhausen, und endlich in die Störr.

Sau, lateinisch Savus, vom Strabo Sabus und vom Plinius Saus genant, ist ein grosser und vornehmer Strom, anbey der Hauptfluß im Herzogthum Crain, und komt in Obercrain beym Dorfe Ratschach zwischen sehr hohen Schneegebürgen heraus, und zwar in einer grossen und ebenen, wiewohl ganz morastigen Gegend, gleich als wolte sie damit die Eigenschaft ihres Namens scherzweise darthun, indem sie aus einer so sumpfigten Gegend sich aus dem Schlam wie eine Sau erhebt. Von ihrem Ursprunge läuft sie auf Cranau, Langenfeld und Lauerburg bis zur steinernen Brücke, so sechs Meilen beträgt, mehrentheils zwischen dem höchsten Gebürge hin, bleibt aber bis dahin noch immer ziemlich klein. Alsdann streicht sie nach Ars, läßt zur Linken das Schloß Katzenstein liegen, dringet sich zwischen Brunnfeld und Wallenburg durch nach dem Städtgen Rathmannsdorf, wobey sich die wocheiner Sau mit ihr paaret. Nachgehends läuft sie fort nach Gutfeld und Podwein, wo sie einer Seits die Leipnitz und anderer Seits die Crop empfängt, wie auch bey Nachloß die neumärkische Feistritz und bey der Stadt Crainburg die Canker. Wenn sie bis dahin gekommen ist und sich

sich also vergrössert hat, streicht sie auf einer Seite an einem Gebürge, auf der andern aber an einer Ebene hin und eilt weiter auf St. Märtin, Schrotten und Brechen; nimt zwischen Unterbernze und Görtschach den mit der Pöland vermischten Zayerfluß ein, und gelanget weiter hin nach Rutzing, Schrottenthal, St. Helena, Hofmansburg; Lustthal, St. Jacob und Fischern, wo sich die steinerische Feistritz, so ihr die Neul, Radolna und Beyschot mitbringt, zu ihr gesellet, gleichwie auch ferner gegen der andern Seite zu, die mit der Igg, Gradaschitza oder kleinen Laybach vermehrte grosse Laybach darein fält; nicht minder zieht sie oberhalb der Stadt Osterburg die Fesnitz an sich. Nachdem nun die Sau durch die vielen Ein- und Zuflüsse schifbar worden ist, verläßt sie zu beyden Seiten die Berge, und geht durch die Ebene sehr schnell an unterschiedenen Dorfschaften vorbey, bis unter Osterburg, wo sie das obere Herzogthum Crain quittirt, und bey Tußstein das untere bewillkommet; in solchem Poganik, Watsch, Fischern und Littay begrüsset, bey Mutschenig aber wieder anfängt, durchs Gebürge hinzuwandern, doch ist sie alsdann den Schiffen nicht so gefährlich. Denn ob sich gleich ihr Lauf mit dem schnellsten Vogelflug vergleichen läßt, thut sie doch keinen Fall oder Sprung über Felsen und Steine mehr, und hat auch keinen Strudel. Nachdem sie aber Gerbin, Grafenberg, Sagor, zurük gelegt und die vermischten trojaner gallnecker und sagorianer Bäche eingenommen hat, und in die Grafschaft Cilie eingetreten ist, schließt sie zu beyden Seiten ein ganz enges und hohes Gebürge ein, welches ihren Lauf sehr schmälert, und sie demnach über viele und grosse Steine hinrollet. Also eingeschränkt wird sie dermassen ungestüm, daß sie ganz wütend, und gleichsam, so zu sagen, aus einer zahmen eine wilde Sau wird. Denn sie springt und wirft sich mit grossem Schäumen und Wüten

über die Felsen und Steine hin, und macht immer einen Wasserfall nach dem andern. Sie stürzt sich auch an manchen Orten mit so grossem Ungestüm herunter, und dringt sich mit solcher Gewalt über und durch die Klippen hin, daß einem fremden Reisenden, so solches mit Erstaunen ansieht, alle Haare zu Berge stehen, weil er nicht anders glauben wird, als daß er ohne der grösten Lebensgefahr nicht durchkommen könne. Bisweilen schießt auch in dieser Gegend der Schnee zu beyden Seiten von dem Gebürge häufig herunter, und bedekt den Strom gleich einer Brücke, welchen die Sau aber dennoch durchbohrt und also darunter durchläuft. Von obengedachtem Muschenig bis zum Flecken und Schloße Ratschach muß diese Sau ganzer drey Meilen diese Unbequemlichkeit erdulten, nachgehends aber ist sie wieder ruhig und gut zu befahren. Denn alsdann legt sie diese ihre rauhe und wilde Art wieder beyseite, und verwechselt solche mit einer ziemlichen guten Schiffahrt bis nach Mokritz. Ehe sie aber diesen Ort erreicht, so bewässert sie noch das Bergschloß Siebenek, das Dorf Gipelhofen, und das Hauß Untererkenstein, in der Grafschaft Cilie aber berührt sie Scheyra und Steinabruk, bey welchem die Sann sich hineinstürzt. Ferner trinkt sie noch an Lak und an dem Schloße Saustein den Meyringfluß ein; weiterhin aber komt sie auf Tarissendorf, Obererkenstein, Lichtenwald, Reichenburg und Gurkfeld, wo sie unterhalb Duritzhof, den starken Gurkfluß einnimt. Sie benetzt darauf in der Grafschaft Cilie oder Cilley die Stadt Rayn, Zalesch und Moklitz oder Mockritz, von wannen sie noch eine Weile zur rechten Seite in Crain hingeht, zur linken Seite aber auf der steyermärkischen Gränze hinstreicht, bald aber darauf das völlige Herzogthum Crain verläßt; sodann zwischen unserer Frauen am Felde und dem Städtgen Susseth den Sulzfluß noch annimt und zugleich in Croatien eindringt; hernach in solchem nach der Do-

nau zuströmt, welche sie in Ungarn ohnweit der Festung Griechischweissenburg oder Belgrad antrift. Sie legt in ihrer Reise durch das Herzogthum Crain neun und zwanzig Meilen zurük, und ist anbey sehr fischreich, maßen diese Sau einen grossen Ueberfluß an unterschiedlichen Arten von Fischen darreicht, die sie dergestalten mästet, daß man Huechen zu dreyßig und vierzig Pfunden, und Waller oder Schaiden zu achtzig bis neunzig Pfunden, nebst Hechten, Karpfen, Barben, Alten, Forellen und andern Arten von Fischen in Menge darinnen fängt. Sie hat auch vortrefliche grosse Krebse, und ist anbey mit allerley Wassergeflügeln aller Orten und Enden, sowohl auf den Inseln als an den Ufern wohl versehen. Sie treibt über dieses viele Hammerwerke, Drat- Säg- und Mahlmühlen. Es ist sonst die Sau ein überaus schneller Fluß, daß ihm in Wahrheit in seinem strengen und eilfertigen Lauf weder die Donau, noch der Rhein oder der Lech zu vergleichen ist. Nichts desto weniger wird ihm doch, wiewohl mit harter Mühe entgegen gefahren, und trägt viele Schiffe auf seinem Rücken, sowohl hin als her; es leidet jedoch seine schnelle Fluth keine andere Gattung Schiffe, als diejenigen, welche aus einem ganzen Baum gehauen sind, und die Form eines Säutrogs haben. Es scheint daher, wie Herr Valvasor schreibt, als wolte dieser Fluß das Sprüchwort, gleich und gleich gesellt sich gern, allhier wahr machen. Denn indem er den Namen der Sau führt, will er auch keine andern Schiffe, als Säutröge, auf sich leiden, in welchen er alle Waaren aus Ungarn, Croatien, wie auch einen Theil derselben aus der Steyermark und und dem untern Crain hinauf nach Laybach bringt.

Sau, die wocheiner Sau, crainerisch bochinska Sava genant, ist ein Fluß in gedachtem Herzogthum Crain, so als die zweyte Quelle von der vorher beschriebenen Sau zu betrachten ist. Diese wo-

wocheiner Sau stürzt sich in Obercrain zwischen dem höchsten Schneegeburge, so die Wochein genant wird, von einer überaus grossen Höhe in das wocheiner Thal hinab, und zwar mit einem solchen wasserreichen starken Guß, daß darüber die Augen eines Anschauers nicht anders, als in Verwunderung müssen gesetzt werden. Denn es thut die Urquelle davon einen erschreklichen tiefen Sprung von der entsetzlichen Höhe herunter, so daß sie fast mehr als ein kleiner Strahl, denn ein Strom herabschießt, massen sie nicht, wie eine andere Ursprungsquelle, am Felsen herunter rieselt, sondern eine rechte starke Fluth in das Thal herabwirft, wodurch sie gleich am Fuße des Felsens eine halbe Meile lang und eine Viertelmeile breit einen See verursacht. Durch solchen gewaltigen Sturz wird das Wasser unten ganz von einander gesprengt und verhindert, sich sogleich in einen geraden und engen Canal zu bequemen; vielmehr muß es solchem Ungestüm ein wenig ausweichen, bis es von diesem so starken Absturz sich etwas entfernt befindet, und den ordentlichen Lauf eines Flußes, der von seinen Ufern richtig eingeschränkt ist, gewinnen kan. Alsdann läuft es vier Meilen weit bis nach Rathmannsdorf, allwo oberhalb dem Flecken die rechte oder grosse Sau ihren fernern Lauf zurük hält, und sie allda verschlinget. Es treibt diese kleine Sau viele Mühlen und Hämmer, und zeugt vortrefliche Forellen, Aesche und andere Fische.

Sauer oder Sur, ein Fluß im Unterelsaß, entspringt in den Thälern des vogesischen Hochgeburges, ohnweit der unterpfälzischen Gränze, hinter den alten Bergschlössern Wegelburg und Falkenstein, aus einem Brunnen, so der Sauerbrunnen genant wird. Er läuft alsdann auf Fischbach, und macht garbald einen grossen, ohnweit davon aber einen noch grössern See aus, so der Königswog heißt. Aus diesem reißt

reißt sich die Sauer bey Schönau wieder heraus, und fließt sodann nach dem sehr hohen u. ehemals vortreflich festen Bergschloße Fleckenstein zu, bey welchem noch drey andere aber alte Bergschlösser in einer Reihe liegen, welche Lanstein, Hohenburg und Wagelburg heißen. Es fließt die Sauer alsdann abermals durch zweene Seen oder Teiche nach Lenbach und Niedermatstall; zieht hier und da noch etliche Bäche an sich, fließt durch das Städtgen Werth, zwischen Mosbrunn und Spaßbach durch und komt weiter nach Obendorf und Gunstett; theilt sich nachmals oberhalb Dirnbach in zweene Aerme, und streicht mit solchem durch den hagenauer oder heiligen Forst nach dem Kloster Biblisheim, und nach dem Schloße und Dorfe Sauerburg, bis sie bey dem Kloster Königsbrücken wieder zusammen kommen; eilen sodann nach Forstfelden, wobey sie eine Bach eintrinken; gehen ferner an Altheim her, und fallen unterhalb dem Städtgen Beinheim in den Rhein.

Scarpe, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, hat seine Quelle in der Vogtey Aubigny vor dem Orte Vandelicourt; läuft von dannen durch Berle nach dem augustiner Kloster Aubigny, und durch die Gebürge hin auf die Dörfer Cogelle, Frevin, Ecouves, Marevile, und auf das augustiner Kloster Aubin, zwischen welchen sie den Ugyfluß empfängt. Sie erreicht nachmals Berniey, Anzin, St. Catharine, St. Nicolai und die Festung Arras; nimt unter dieser den Crinchonfluß ein, und geht an Blangis, an dem benedictiner Nonnenkloster Avesne und an den Dörfern Athies, Feuchies, Imecourt oder St. Laurenz, Fampoux, Roeux, Plouvain, Boiche, Vitri und Trehou vorbey; treibt eine Pulvermühle, und benetzt Angonois, Corbelieu, Curcelette, Lambre, Mebra und die Stadt Dovay. Nachdem sie diese Stadt und das Fort Scarpe verlassen hat, komt sie nach Pont a Rache, Lalain, nach dem cisterzienser Kloster Flines, und nach dem benedictiner

Kloster Anchin und von dannen nach Rieulai, Bred, nach dem benedictiner Kloster Marchienne, und nach Homage; fließt zwischen Warlaing und le Reßnay, wie auch zwischen Haßnon und Millonfosse durch; durchstreicht ferner St. Amand, und vermischt sich allda mit dem Lannonfluß; gelangt weiter nach Hospital, Tuns und nach der prämonstratenser Abtey Chau oder Chat, unter welcher sich die Scarpe bey dem Flecken Mortagne mit der Schelde vereiniget.

Schächen, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Uri, entspringt aus dem Berge Scharhorn, und fließt durch das Schächenthal, dem sie, wie auch noch einem Dorfe, den Namen mittheilet. Es formiret dieser Fluß gar schöne Wasserfälle, darunter insonderheit die Staube sehenswürdig ist, welcher Fall also genant wird, weil das Wasser bey so hoher Abstürzung sich in einen lautern Staub auflöset. Die Dörfer, so nach einander daran liegen, sind in ihrer Ordnung folgende: Aesch, Schwanden, Unterschächen, wo ein Bad ist; sodann folgen Spiringen, Winterschwanden, Trudelingen und Brut, wo eine steinerne Brücke darüber geht, endlich aber fließt sie unter dem Dörfgen Bürglein in die Reuß hinein.

Schelde, lateinisch Scaldis, französisch Escaut, ein Fluß in den Niederlanden, entspringt in der französischen Landschaft Piccardie, auf dem Berge bey St. Martin aus einem kleinen See bey dem Flecken Beaurevoir. Nachdem sie einen Strich dieser Landschaft durchlaufen hat, komt sie bey dem Dorfe Bantouzel in die Grafschaft Hennegau und zuvorderst ins Erzbißthum Camerich oder Cambray, darinnen benetzt sie Bonante, Vauchelles, Vinchy, und das Städtgen Crevecoeur, wobey sie ein Flüßgen einnimt. Alsdann wendet sie sich nach Vre, Manieres, Noyelle, Rumilly, Prouville und Premy, und bestreicht die Mauren der Stadt Camerich; geht an Neuville, Ere, Escaudeuvre, Essar, Eouars, Thun St. Martin, Thun l'Eveque, Juvy, Lieu

Lieu St. Amand, Estrun und an dem Flecken Hordain her; gesellet sich hierauf oberhalb der Stadt Bouchain zu dem Sanssertfluß, theilet diese Stadt und das Schloß von einander, streicht weiter vor Saux und Flechy her; nimt oberhalb dem Flecken Denain den Sellefluß ein, wie auch unter Herchen u. Rouvegnies, gegen Prouvy über, den Escaillefluß und unter Fontenelle in der Stadt Valencien den Quenoyfluß. Noch oberhalb dieser Stadt theilet sich die Schelde in die grosse und kleine Schelde. Die grosse geht durch Valencien, streicht an Martis und St. Sauve; die kleine aber an Anzin, Bruay und la Folie hin, und nachdem sie eine bey drey Stunden lange Insel formirt hat, fliessen sie oberhalb dem Dorfgen Vy wieder zusammen, und gehen nach Escaupont und Fresme; empfangē auch vor der Stadt Conde die kurz vorher mit einander vermischte Haine- und Haisneauflüße. Hierauf geht die Schelde an einem cartheuser Kloster, an Altconde, Rieu de Conde, Forest, Bruille, Vierne und an dem Flecken Mortagne her. Von dannen komt sie ferner nach Maude, Plaigne, Blechairs, Hollain, Pieronne, nach dem Flecken Anthoin, nach St. Andrieu, St. Nicola u. Alain. Darauf strömt die Schelde durch die Festung Dornik, und begiebt sich von solcher nach Bellerive, Cain, Esquermes, Aubesies, Piecq u. Langcour, unter welchem sie den Vasnefluß eintrinkt; auch zieht sie unterhalb Warcom bey Espierre einen Fluß gleiches Namens an sich, und gelangt nachmals auf Cauvines, Helchain, Tossu und Pont a Lago, wo sie den Lagofluß, und bey Orroir den Orroirfluß verschlingt. Der fernere Lauf der Schelde geht nach Hauterive, Quermont, Avelghem, Warmarde, Kerkhaven, Castre, Bakere, Elseghem, Leupeghem, durch Oudenarden nach Ober- und Niederename, und Heyne, ferner nach Heurne, Welden, Aspern, Dikeleure, Gavre, Verneren, Semersch,

Simersa, Landut, Zeverghen, Schelders, Monte St. Louys, Schwynarde, Kulderhoven, Otrosen, und nach der ansehnlichen Stadt Gent, in welcher sich der Lysfluß zu der Schelde gesellet. Unter derselben geht der Scheldefluß hin nach Brain, Oestelberg, Marens, Melle, Heyde, Veer, Wettern und Schelleben; schlingt sich herum nach Berden, Winchelen, Apels und nach der Stadt Denvermonde, wo sie den Dendrefluß zu sich bekomt. Ferner begrüßt sie Grimbergen, Blassenbroek, Baestroo, St. Amand und Marienkirch. Wenn sie diese Oerter zurük geleget hat, gelanget sie nach Regael, Waert, Lauerburg, Blauhofen und Rupelmond, dem gegen über sich der Rupelfluß hineinsenkt. Die Schelde setzet darauf ihre fernere Reise fort nach Basel, nach St. Bernhard, Vogelskoy, Craybeksbroek, Borch und nach der Stadt Antwerpen, unter welcher das Isabellen Fort, die Schanze Piementel und andere Orte, nebst dem Flecken Osterweel daran liegen. Sie läßt alsdann das Fort St. Philippi zur Rechten und das Fort St. Marie zur Linken liegen, von welchen die Schelde noch zwischen der Cruysschanze und den Schanzen Lillo und Liefkenshoek durchfließt, ferner den Doel und das Liesfort zur Linken, das Friedrich Heinrichs Fort aber und das Städtgen Sandvliet zur Rechten bewässert, unterhalb solchen sich sodann in zweene Aerme theilet, davon der eine die Oosterschelde, die andere aber die Westerschelde genennet wird. Die Oosterschelde geht zur Rechten an der Stadt Bergen op Zoom vorbey, schlukt noch das Zoomflüßgen ein, und theilet sich oberhalb Romerswal wiederum in zweene Aerme, davon der rechte an Tolen hergeht, und sich in Holland mit dem Volkerak vermischet; der linke Arm aber fließt zwischen den seeländischen Inseln Tolen und Südbeverland durch, geht auch zwischen den Inseln Schouwen und Walchern hin, umringet die kleine

Insel

Insel Nordbeverland, und stürzt sich darauf in das deutsche Meer oder in die Nordsee. Die Westerschelde, sonst auch die Honteyenant, nimt zwischen der Insel Suydbeverland und dem holländischen Gebiete seinen Lauf durch, und läßt zur Linken das Fort Terneuße liegen; geht ferner zwischen den Inseln Walchern und Cadsand und an der auf Walchern liegenden Stadt Vließingen geschwinde fort, und ergießt sich hernach ebenfals in das deutsche Meer oder in die Nordsee.

Scher, ein Flüßgen im Niederelsaß, entspringt in dem vogesischen Hochgebürge ohnweit Scherweiler, und fließt aus dem Thal zwischen den Bergschlössern Ortenburg und Bernstein heraus nach Danbach zu; durchrinnt den reißheimer Wald, worinnen sich ein starker Fluß zu ihm gesellet, so vom Kloster Baumgarten herkomt, und benetzt ferner St. Wendel, durchstreicht Kerzfeld, läßt West zur Linken, und Uttenheim, Bolsenheim, Schefersheim, St. Luden und Hipsheim zur Rechten, und fällt unter Ichtersheim in die Ill.

Schiltach, oder die krumme Schiltach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt mitten auf dem Schwarzwalde zwischen dem Kloster St. Georg und dem alten Schloße Hornberg, ohnweit dem Ursprunge der Briga. Es verstärkt sich bald darauf mit dem Schönbrunnen, ferner mit der Schwarzbach und sodann mit der Griesbach, rieselt darauf an Farrenbach und an der Benzebene her auf Dennenbrunn, Friedlinsberg und Lauterbach, zieht die Lehbach an sich, wandert an dem Falkenhof, Merzenstein und Falkenstein vorbey nach dem Städigen Schramberg und nach dem Schloße Schiltek, und läuft endlich durch Reichenbach auf die Stadt Schiltach zu, woselbst es in die Kinzing fällt.

Schlakenwalderbach, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, nicht weit

von dem schönen Marktflecken Königswart im elnbogner Gebiete. Dieses Wasser wird mit merklichen Kosten der Gewerken des reichen Zinnbergwerks Auf der Hueb um viele hohe Berge geführt. Es fließt aber durch die Stadt Schönfeld und die Stadt Schlackenwalde, unter welcher es nach Elnbogen läuft, allwo es mit solcher Gewalt in die Eger fällt, daß es auch von Schlackenwalde biß gen Elnbogen, wohin es eine gute Meile ist, viel Sand, Zinnsteine und Grapp von den Mühlen mit sich fortführt.

Schleinitz, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, in Unterösterreich und im Viertel Untermannhardsberg, entsteht oberhalb dem Schlöße Leinberg, ohnweit der Stadt Egenburg, und fließt alsdann auf den Flecken Schleinz und auf das Schloß Sitzendorf, wo es eine ihm gleiche grosse Bach eintrinkt; geht alsdann an Ziersdorf, Klaubendorf, Kleinwotztorf, Großwotztorf, Weickersdorf und Wiesendorf her, zwischen Zausberg und Absberg durch, streicht hin auf Hippersdorf und Absdorf, und fällt unterhalb Schmida, eine Meile von der Stadt Tuln, in die Donau.

Schleuß, ein Flüßgen in Thüringen oder Franken, entspringt im thüringer Walde in der alten Grafschaft Henneberg, und im Amte Eißfeld aus vielen kleinen Brunnenquellen hervor, und zwar in dem größten Gebürge, und fließt aus diesem Walde nach Neubrunnen, Lengenbach, Waldau, Oberroth, Unterroth und Heckenreuth; läßt bey dem Städtgen Schleusingen die Nahe zu sich kommen, und rinnt darauf an Koppelsdorf, Gerlen, an der Zollbrücke und an Vesser vorbey, und fällt endlich, unter Ehrenberg bey Themar, in die Werra.

Schley oder Schlie, ein Wasser im Herzogthum Hollstein, ist zwar nur ein Sinus, Weich oder Eintritt des deutschen Meers oder der Ostsee, verdient aber doch wegen seiner Länge und Breite den Namen eines

Stroms,

Stroms. Sein erster Anfang sind der Dännewerksee, der Bustorpersee, und die Selkbek, welche das Selsnör und Haddebynör ausmacht, und sich mit der Schlie vermischt, so dem breiten Wasser nach nahe bey der herzoglichen Residenzstadt Gottorp anhebt. Bey dem Holm, nahe an der Stadt Schleswig, hat es die erste Enge, woselbst dahero auch eine Fähre darauf ist. Alsdann folgt die kleine Breite, daran Fahrdorf, Klensbuy und Steckswey liegen. In diese kleine Breite fällt auch die ziemlich starke Oxtek. Hierauf folgt die grosse Breite oder Nör, so biß an Missund geht, und worinnen die kleine Insel Häsiholm, an deren Ufern aber Burgwedel, Tegelhof, Holm, Wesedug und Grell liegen. Ferner zieht sich die Schley wieder in die Enge, und läßt Bruderbuy zur Rechten und Missund zur Linken liegen, allwo abermals eine Fähre ist. Nachmals formirt sie wieder eine Breite, das Wesenör genannt, worein die Koselau rinnt. Zu deren beyden Seiten liegen Goldtoft, der Kappelberg, die Königsburg, nebst Haßtoft und Bostorp. Von diesem komt man nach der Breite Heselör, nach der kleinen Insel Batstaue und nach der lindauer Nöre. Bey Stubbek nimt sie die Börnbek ein, und geht an Lindau, Bußholt, Boren, Osteriks, Ketelsby und Sysebuy her, macht weiter die Arinsbreite, in welche die Schwansbek fällt, und daran die Oerter Binebek, Pageroy, Windemark und Schwetterkrop, auch mitten darinnen eine Insel liegt, so die Arnisinsel heißt. Endlich dehnet die Schley sich in die groderssbyder Breite aus, daran Kopperbuy, Königstein und Elpenis liegen. Sodann strömt sie auf Todtmark, Lökmark, Ellenburg und Kappel, unter welchen der Rabelsund oder die Enge folgt. Darauf breitet sie sich nochmals sehr weit aus, wird aber auf die letzte so flach und untief, daß keine grossen Schiffe weder aus noch eingehen können, massen sich der Schleysmund oder der Mund der Schley von

Sand

Sand und Schlam des Meers immer mehr und mehr verstopft, daß sich ihre Tiefe wohl gar verlieren würde, wofern der Sand und Schlam nicht zuweilen weggeräumet, und ihr Gang ins Meer also offen erhalten würde. Der Schley Lauf von Gottorf bis an den Schleymund, oder an die offenbare See ist fünf Meilen lang, und fallen nebst den bereits benamten Flüssen auf beyden Seiten noch sehr viele andere Bäche hinein, welche diesen Fluß brach oder frisch erhalten. Sonst giebt dieses Wasser gute Hechte, Bärsche, Stören, Dorschen, Brachsen und andern Fische; insonderheit aber werden eine sehr grosse Menge Heringe darinnen gefangen, welche sonderlich am Ausgange der Schley, und zu Sonderburg in diesen Landen nur allein, doch in grosser Anzahl aufgetrieben werden. Die Art, sie in der Schley zu fischen, geschieht mit Zeunen, die am Ende mit einem Hamen versehen sind, worinnen sich die Heringe gleichsam selbst fangen. Es gehen aber die Heringe aus dem Meer in der Schley nicht weiter hinauf, als bis hinter die Insel Arnis, allwo sowohl die Zeune als der Heringsfang selbst aufhören.

Schlucht, ein Flüßgen im Brißgau und im Schwarzwalde, komt in der Grafschaft Bondorf aus dem langen aber sehr schmalen Schluchtsee heraus, in welche die Fischbach und Dreselbach hineinfliessen. Aus diesem See rinnt dieses Wasser auf Dolzhausen, Notebach und Staufen, treibt alsdann etliche Mahlmühlen, und bekomt bey dem Kloster Berau die mit der Metebach vermehrte Schwarzbach zu sich; geht damit an Deutlingen, Weide, Gutenberg und Gutweil her, und oberhalb der Stadt Waldshut in den Rhein.

Schmalkalte, ein kleines Flüßgen in Thüringen, dringet sich im Gebürge des thüringer Walds an dem Fuße des hohen Inselbergs mit etlichen Quellen hervor, und fließt an dem Gebürge herunter auf Klein-

schmal-

schmalkalden, und auf die heßische Stadt und Schloß Schmalkalden, wobey sie etliche Bäche in sich zieht, mit solchen an Oberschmalkalden, Mittelschmalkalden und Wenigenschmalkalden herrinnt, unterhalb Zwik aber und dem Schlosse Todtenwart in die werra fließt.

Schmiech, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht in der Freyheit Justingen bey Gundelshofen, treibt etliche Mühlen und komt nach Sundernach, nach dem Schloße Hütten und nach Neusteislingen; geht an Thieringshofen und Schmiecha vorbey; wendet sich darauf vom Morgen gegen den Mittag, und läuft an Almedingen, Häusen und Berka vorbey; treibt noch etliche Mühlen und geht oberhalb dem Städtgen Ehingen in die Donau. Von diesem Flüßgen meldet E. G. Happelius in seinen curiösen Relationen im IV. Theil pag. 777. aus Felix Fabers Lib. 2. Hist. Suev. cap. 14. daß dieser Fluß, nachdem er ein Stük Wegs geläufen sey, sich in einen Wiesengrund also verliere, daß man nichts mehr von ihm zu sehen bekäme; allein sowohl in Herrn Mayers seiner neuen Karte vom Herzogthum Würtenberg, als auch auf Seuters grosser ganz neuen Karte vom schwäbischen Crays, wird dieses Flüßgens Einfluß bey Ehingen in die Donau geführt.

Schmiech, ein anderes Flüßgen in Schwaben, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohenzollern, aus dem hohen Zollerberge, und fließt gleich ins Würtenbergische nach Augstmettingen, Thalfingen und Trochtelfingen, treibt unterwegs sechs Mühlen, benetzt nachmals die Mauren des Städtgens Ehingen, und wenn es noch vier Mühlen herumgewälzet hat, trit es wieder ins Hohenzollerische, und komt nach dem Schloße und Dorfe Straßberg, und von solchem nach Kaiseringen; Sterzingen, Oberschmiech, Unterschmiech und nach dem verfallenen Schlosse Gutenstein, und fällt darauf, zwischen dem Schlosse Dietfurt und dem Kloster Enzhofen, in die Donau.

Schmutter, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Mindelheim, in einem Walde neben dem Dorfe Steinkirch, und gelangt von dannen nach Scherstetten, Griemetsried, Münster, Sigershofen, Margärtshausen und Anhausen; läßt das Kloster Schönfeld, imgleichen Wolmanshofen und Willishausen zur Linken liegen, wo sich bey dem letztern die Neufach hinein begiebt. Alsdann geht die Schmutter nach Thierdorf, Schlipsen, Westen, Hainhofen, Ottmarshausen, Hamel, Batzenhofen, Gablingen, Lützelburg und Axheim; bestreicht in ihrem Lauf viele Höfe, Weiler und Mühlen, biß sie nach Meitingen kömt. Sie macht alsdann eine Insel, versetzt Westendorf darein, und erreicht ferner Blankenburg, Allmannshofen, Dorsberg, Holzen, und Merdingen; treibt die Königsmühle und nachdem sie an Bäumen und Nordheim hergegangen ist, wälzt sich solche unterhalb der Stadt Donauwerth in die Donau.

Schnaitach oder Schneidebach, ein Flüßgen in Franken, in der Herrschaft Rothenburg und im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, entsteht oberhalb dem Dorfe Ittlingen an dem Gebürge, und geht an besagtem Dorfe und an etlichen Mühlen her, nach Diepoltsdorf, und nach der auf einem Hügel gelegenen Kapelle, der Biel genant; begiebt sich weiters nach Hedersdorf und Schnaitach, zwischen welchen sie eine Bach einnimt; wäscht alsdann an dem Fuße des hohen Berghauses Rothenberg vorbey, gelangt ferner nach Siegersdorf, Rollhofen und Spickern, und schleicht sich endlich, gegen Odensoes über, in die Pegnitz.

Schnauder, ein Flüßgen in Sachsen im Stifte Zeitz, quillt an der reußischen Gränze bey Hermsdorf hervor, fließt alsdann durch Heikenwalde nach Kleinbörten Witgendorf, Dragsdorf, Lindenberg und Lobas; treibt nachmals die blumenauer Mühle und gelangt nach Podebuls und Werchwitz; nimt darauf bey der

Meits-

Meitsmühle den Rotafluß ein, und geht damit auf Oelsen, Prossen und Zipsendorf; trit bey dem Städtgen Meusewitz ins Herzogthum Altenburg, und bewässert darinnen Möden, Schnauderhängen, Wintersdorf, Kreba und Rupperdorf; rinnt sodann zwischen dem zur Rechten liegenden Kammerforst, u. dem zur Linken stehenden lukauer Forst hin; und gelangt nach Wildenhayn, Ramsdorf, Löschwitz, Hagenest, Teuritz und nach dem Städtgen Lucka; nimt daselbst die Reinbach mit sich; und krümt sich hin nach Römnitz, Berndorf, Kleinhernsdorf und Hondorf; komt darauf ins Amt Gröitsch, zwischen Längenhayn und Oelschitz durch, nach Eberditz, Kleinstolpen, Großstolpen, Cölnitz, Großbrießlig, wie auch auf Klein- und Großwischstauden; läßt das Städtgen Gröitsch zur Linken liegen, und, nachdem sie an Schnaudertreditz hingelaufen ist, fließt sie bey Audigast in die weiße Elster.

Schöps, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Läusitz, und zwar in der Niederlausitz, entdekt seinen Ursprung oberhalb Reichenbach; und wird sogleich durch unterschiedliche eingenommene Feldwasser ziemlich vergrössert; fließt alsdann an Culmen, See, Krebe und Moholz vorbey; und nachdem es sich bald west- bald ost, und endlich nordwärts gekrümmet hat, nimt es unterhalb dem Dorfe Eselsberg die kleine weiße Elster ein; bis es sich endlich oberhalb Tschellen mit dem liebischen Wasser oder der Löbau vermischt, und nebst solcher zuletzt in den Spreefluß fällt.

Schöndra, ein Flüßgen in Franken, entsteht im Fuldischen, und in dessen Amte Bruckenau bey Schöndrot; fließt alsdann von solchem auf Schönderling, auf die Schmittmühle, wie auch auf Unter- und Obergenersnest; treibt darauf ferner im Stifte Fulde die Aspemühle und Müngaumühle, und komt hernach in die Grafschaft Hanau, drehet in solcher auch etliche Mühlen herum, und bestreicht Heiligenkreutz,

Dittlofrod, Altebach und Weitzebach, fällt aber endlich bey Grafendorf in die fränkische Saale.

Schottburgsau, ein starker Fluß im Herzogthum Hollsteinschleßwig, entspringt im Amte Hadersleben, in dem Odiswalde, eine kleine Meile von Koldingbrück mit verschiedenen kleinen Bächen. Davon ist die Hauptquelle insonderheit zu merken, als welche aus einem kleinen See herausrinnt, und die Stawitau heißt. Diese nimt ihren Lauf nach Westen auf Drenderup, Osterbuy und Bastrup, und vereinigt sich bald hernach mit der Schottburgsau. Nachmals nimt sie die Stavithlibek zu sich, und fließt nach Seegardersee im Andsharde des Amts Koldingen zu. Es fällt sodann bey der Wanderupsmühle die Klagebek hinein, und bey Fahrkrug gesellet sich die ziemlich starke Weyenau zu ihr. Nachmals gehen diese zusammengeflössene Auen fort nach Schottburgshof, wovon und dem dabey gelegenen Kirchdorfe Schottburg dieser Fluß den Namen führen soll, und stellen auch daselbst schon einen ziemlich grossen Strom vor. Alsdann streicht diese Schottburgsau fort auf Foldingbro, ferner auf Nielsby und Wilbull und folgends zwischen Giordlund und Jernwald hin, und unter der Brücke bey Gredstedtbro durch. Nachgehends fließt sie an Jedtstedt, Willschlef, Knißz und immer weiter, bis sie endlich zwischen der dänischen Insel Phanöe, und der schleßwigischen Insel Mandöe hindurchströmt, in das Tiefe des Ripsaaflusses hineinschleicht, und mit demselben Strom das ryper Tief oder den ryper Hafen macht, bis sie endlich zusammen in die westsee fallen.

Schuinder, ein Flüßgen im Herzogthum Brabant, entsteht im Quartier von Antwerpen, oder im Lande von Rypen, auf einer morästigen Heyde, aus einem Sumpfe, und fließt von dannen auf Wüstwesel, Brecht, auf der Lucht und auf St. Job im Goer; durchrinnt St. Grevenwesel und Scharle, gehet zwischen Vogel und

und Wineghem durch nach St. Janskapelle, nach Spuken, Soniken, Emmersel, Dooren, St. Michael, Brank und Merrem; bewässert ferner die Schanze Perreyra und etliche Redouten, und fällt endlich unter der Stadt Antwerpen, gegen dem Isabellenfort über, in die Schelde.

Schunder, ein fischreicher Fluß im Herzogthum Lüneburg, bricht im Herzogthum Braunschweigwolfenbüttel bey Repke zwischen Königslutter und Scheppenstedt, mitten in dem holzreichen Elm aus dem Cornelisberge mit fünf Quellen hervor, die sich dergestalt ergiessen, daß sie allbereits zu Repke fünf Mühlen treiben können. Es fließt die Schunder von dannen unter dem Elmwalde hin nach Frelstedt, Dreksupplingen, und nach der Commenthurey und dem Schloße Supplingenburg; läuft ferner durch Steinem auf Bleyenrode, Ochsendorf und Kleinsteinchen zu, in dessen Nähe sie die Scheppau eintrinkt. Also ein wenig verstärkt geht sie fort auf Glendorf, Heiligendorf, Hattorf, Flechtdorf und auf das Amthauß Campen. Weiter komt sie auf Lehr, allwo sie mit dem Tiefenbruchsteiche ihre Gemeinschaft hat, ferner auf Wentehausen, Dipsdorf, Querum, Rühne und Bienrode; bestreicht darauf das Schloß Wendeburg, treibt weiter die Wendemühle, und begrüßt den Flecken Wenden, und die anliegende Wendebrücke, wobey sie den Wawefluß oder Ohefluß eintrinkt. Von dannen fließt sie auf Zum Zaum, auf Eulenbüttel, Haarbüttel und auf den Flecken Wahle, bis sie bey Kleinschwülper in die Ocker fällt.

Schuß, oder Schußach, ein Flüßgen in Schwaben, welches an der Höhe des Waldes entspringt, und neben der prämonstratenser Mönchsabtey Schussenried vorbey fließt auf Ottersschwang und auf die gräflich königsekische Residenz Aulendorf. Nachgehends treibt sie bey dem Einfluße der Aa die Aamühle, nimt unterwegs auch noch andere Bäche ein, und komt sodann nach Mochenwangen;

benetzet ferner die cisterzienser Nonnenabtey Baindt, und läßt allda eine ziemliche Bach in sich fallen; begrüßt alsdann die benedictiner Abtey Weingarten und die kayserliche freye Reichsstadt Ravensburg; läßt darauf Oberzell, Adelreuter, wie auch Brochenzell und Hirschlatt zur Rechten liegen, dringet sich zwischen Keelen und Reutten hin nach Baumgarten, und fällt bey dem Flecken Eriskirch in den Bodensee. Es ernähret dieses Flüßgen gute Karpfen.

Schuß, ein Flüßgen in der Schweitz, doch nur in dem Gebiete des Bischofs von Basel, entspringt im St. Immerthal, zwischen dem juraßischen Gebürge, und fließt an St. Imber, Gourtelan, Bözingen und Metten vorbey und durch die Stadt Biel, bey dem Städtgen Niedau aber in den bieler See. Dieses Flüßgen ist überaus reich an guten Forellen.

Schutter, ein Flüßgen in Schwaben, entsteht auf dem Schwarzwalde in der Grafschaft Geroltzek, bey dem Dorfe Schweighausen, und fließt durch das Schutterthal nach Derlenbach, Hessen, Schutterthal, Mittelbach und Selbach, bey welchen Dörfern sie die Kambach, Mittelbach und Selbach einnimt, gleichwie noch bey Steinbach die Ludsenbach, bey Reichenbach die Langebach und bey Katschbach eine Bach gleiches Namens; bewässert sodann das Städtgen Lohr, und streicht ferner an Dinglingen, Hugsweyer und Schuttern hin, läuft auch neben dem Kloster Schutterzell her nach Ottersweyer und Mühlen; streicht ferner durch den Schutterwald nach Rohrburg, Rittersburg, Erkersweyer und Wihr; legt weiter den Margrethenhof, Spittelhof und Napenhof hinter sich, und fällt bey Sundheim vor der Festung Kehl in den Kinzingfluß.

Schwabach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbach, oberhalb Volkersbrunnen bey Pommer, ohngefehr vier Meilen von Nürnberg in einem Thal mit zweyen Quellen, durch welches sie

hernach

hernach herunter fließt nach Ermenreuth, Letten und Dachstett. Wie sie denn auch zwischen Igensdorf und Bodengrub durch, und an dem Kloster Weissenau vorbeygeht. Hierauf zieht sie bey der Weydenmühle die Fiechbach an sich, treibt ferner die Stokaichmühle und Lindenmühle, bis wohin sie gegen den Morgen geflossen ist; wendet sich aber nachmals bey Frohnhof gegen den Mittag und geht, wenn sie in die Gegend Buch oder Burg gekommen ist, gegen den Niedergang der Sonnen; nimt hernach unterhalb der Brandmühle die Eckenbach ein, und bestreicht Schöbardsfürst und Steinbach; treibt ferner die schöllenbacher Mühle und die Rügels- oder Rechlesmühle; läßt Unterschöllenbach zur Linken liegen, und dienet mit ihrem Wasser der Wüstenmühle, Minderleinsmühle und Gabelmühle; geht ferner an Langenbrük, Weyer, Haberhof oder an der Habermühle her, durchstreicht den eschenauer Grund, und fließt vor Dornitz, Uttenreuth, Spardorf, Puckenhof und Sieglitzhof vorbey; fällt aber bey Neuerlangen, drey Meilen von Nürnberg, in die Regnitz.

Schwabach oder Schwobach, ein anderes Flüßgen in Franken und im Marggrafthum Ansbach, entspringt aus den sogenanten dürren Engern, oberhalb dem Kloster Heilsbronn, bey welches Klosters Garten eine starke Brunnenquelle darzukomt, deren nach und nach mehrere hineinrinnen. Sie fließt alsdann von Heilsbrunnen nach Weiterndorf, Seitendorf und Godeldorf; treibt nachmals die Christenmühle, und setzt seinen Lauf fort nach Rohr, Leitsdorf, Kottensdorf, Gustenfelden und Unterreichenbach, allwo diese Schwabach die Volkerbach und Reichenbach vermehren helffen. Von dannen fließt sie, als ein ziemlich starkes Wasser, mitten durch die Stadt Schwabach, und wenn es ausserhalb derselben gelaufen ist, wendet es sich auf die linke Hand, und vermischt sich, oberhalb dem Dorfe Katzwangen, mit der Rednitz.

Schwale, ein Fluß im Herzogthum Hollstein und in Stormarn, entspringt eine Viertelmeile von dem Ursprunge der Stöer, und komt aus dem Schwalenbrok herausgeflossen; zieht gleich anfangs die Halenbek und sodann die Dosenbek an sich, und geht damit auf Bonenbüttel, versetzt Neumünster in eine Insel, und begiebt sich unterhalb dem adelichen Gute Wittorf in einem ziemlich starken Guß in die Stöer. Von einigen wird dieser Fluß für die zweyte Quelle des Stöerflusses gehalten, weil beyde Flüße an dem Orte, wo sie sich vereinigen, einerley Grösse haben.

Schwalm, ein Fluß im Hessenlande, entspringt im flüssenborner Walde im Gerichte Fell, an dem Vorgebürge des Vogelsbergs, ohnweit dem Dorfe Windhausen, und fließt durch Storndorf, nach Falkenrod, Sorg, Renzendorf, Hofgarten und an Altenburg vorbey nach der Stadt Alsfeld, wo er unterhalb bey Datzelrod von der Issa oder Eyffa, und bey Heydebach von der Berf vermehret wird. Darauf fließt diese Schwalm in die Grafschaft Ziegenhayn, an Schrekbach, Rulshausen, Gungelshausen und Zell vorbey, allwo sie die Otterbach an sich zieht; geht sodann durch Loßhausen auf Stein, theilt sich darauf in zweene Aerme, und geht mit dem rechten Arme an der Festung Ziegenhayn her, mit dem linken aber an dem Dorfe Eschenrode vorbey. Nachdem sich nun beyde Aerme zusammen wieder vereinigt haben, so fliessen sie auf die Stadt Treysa, und von solcher nach Frankenheim, Romershausen, Allendorf und nach dem Kloster Schlierbach. Ferner richtet diese wieder vereinigte Schwale ihren Lauf nach Remertshausen, wo sie eine Bach einnimt, und soferner fortrinnt auf Bischhausen und Nassenerfurt, wo sie die Urt empfängt; wendet sich alsdann in das Amt Homburg, und gelangt nach Karstenhausen, Altenkirch, Homburg und Uttershausen, wo sie gegen über die Grenf auf-

faßt

faßt und damit fortreißt nach Unzenhausen und auf andere Oerter mehr; fällt aber endlich, eine halbe Meile oberhalb der Stadt Felßberg, dem Bergschloße Altenburg gegen über, in die Eder.

Schwartau, ein Fluß im Herzogthum Hollstein in Wagrien, hat zweene Quellen, diejenige, so westwärts bey Meinsdorf, zwischen Eutin und dem plöner See etwa eine Meile vom Ursprunge der Trave entspringt, heißt die Madenbek, und läuft von der madenfelder Mühle herunter auf Braek, Gotendorf und bey Barkau in den barkauer See, aus welchem sie zu Woltersmoll wieder herausbricht, und sich bald hernach mit dem andern Arm vereinigt. Dieser andere Arm, die Hesebek genant, komt aus einem Walde bey dem adelichen Hofe Sierhagen hervor, und fließt an der Haselbrüksmühle herunter auf Haßhoep, Reddingsdorf, Burndorf, und bey Susel in den suseler See, aus solchem aber in den Taschensee. Wenn er aus diesem wieder herausgeflossen ist, komt er auf Ziegelhof und Eckelsdorf, unter welchem sich dieser letzte Arm mit dem ersten vereiniget. Nachdem sich nun diese beyden Bäche mit einander vermischt haben, so bekomt der daraus entstandene Fluß den Namen Schwartau, und strömt unter solcher Benennung fort auf Gleschendorf, Schusendorf, Rolefsdorf und Horsdorf, ohnweit welchem sie die Horsbek eintrinkt. Sie gelangt alsdann ferner nach Grospreen, und nach dem schönen lübeckischen Dorfe Schwartau, woselbst sie allerhand Mühlen treibt, und endlich bey Koltenhof in die Trave fließt.

Schwarza, ein grosser Fluß im Marggrafthum Mähren, und zwar im brunner Crayß, entspringt zwischen dem sehr waldigten Gebürge, so Mähren von Böhmen unterscheidet, ohnweit den Dörfern Frischau und Dreybrunnen aus drey bis vier Quellen. Er fließt anfänglich auf der böhmischen Gränze her, durch Heraletz durch; zwischen dem Städtgẽ u. Schloße

Schwartka hin, wendet sich alsdann herunterwärts, und geht durch Krizanky auf Teschna, Merhow, Kraßny und Spielkow; wendet sich darauf sehr schlangenmäßig bald hin bald her und komt endlich nach Teleczy, Barownitza, Lacznіow, Katerzinka und Sedlisti; verläßt darauf die böhmische Gränze, und trit nunmehro ganz in den brünner Crays und also in Mähren hinein; zieht bey dem Flecken Ingrowitz eine starke Bach an sich, und läuft damit an Strachojow weg, durch Uneczin und Duleczin hin, und treibt hierselbst einen Eisenhammer und eine Papiermühle; rinnt ferner nach Vorbeygehung bey einem andern Hammer durch Chudowin nach Wibr, verstärkt sich allda mit dem Domanitzfluß, und richtet seinen Lauf nach dem alten Schloße Vischoletz; läßt zwischen Korozna und Schwarz einen Fluß in sich fallen, und gelangt damit nach Borowetz, nach dem Flecken Stepanow und nach den Dörfern Woleschnitza, Uyczow und Unterczepi; wäscht an einem guten Marmorbruche vorbey, und nimt bey dem Flecken Nedwiestitz zu beyden Seiten Bäche ein; setzet darauf seinen beständigen Weg fort nach Czenwir, und nach dem Flecken Dubrownik, treibt eine Papiermühle und komt zwischen Podoly und Boratsch hin, nach Stepanowitz; ferner dringt sich die Schwarza zwischen dem Kloster und Flecken Tischnowitz durch, worauf sich gar bald der Obrawafluß mit ihr vereinpaaret. Sie berührt darauf Breznia, Ratschan und Herotitz, nimt bey dem Flecken Bitiska einen starken Fluß ein, und wandert an dem Bergschloße Eichhorn vorbey, und unter einer schönen steinernen Brücke hindurch; dient nachmals einem Eisenhammer mit ihrem Wasser und rinnt zwischen dem Gebürge hin, nach Malyfinzky, nach dem Flecken Bisterz und den Dörfern Zundorf und Sobrowitz; streicht an der Kirche St. Anthoni, an der hohen Bergfestung Spielberg und an der festen Stadt Brünn vorbey, und

nimt

nimt nach Zurüklegung der Dörfer Kumerowitz, Obergerspitz und Untergerspitz, den ihr von der linken Seite zufliessenden Zwittawafluß ein; richtet hernach ihren fernen Ablauf gegen Priesnitz, Holasch und auf die Flecken Medritz, Rebeschowitz und Poppowitz, wo sich abermals ein Fluß hineinsenkt. Nachgehends beschleunigt diese Schwarza oder Schwarzawa ihre Reise über den Flecken Reygern, und durch waldigte Gegenden auf Czelatitz, Holasitz und Wogkowitz, wo nochmals ein starker Fluß hineinfällt, unter welchem Selowitz liegt. Hierauf bestreicht sie zur Rechten noch ein dickes Gehölze, zur linken aber bewässert sie nunmehro die schönsten Weinberge, nebst den Flecken Nußlow, Grosnemschitz, Auerschitz und Pausram, nimt noch zu guter letzt den Iglawafluß ein, und eilt mit solchem, unterhalb Tracht, in die Teya.

Schwarza, ein Fluß in Thüringen, findet seine Urquellen in dem sogenanten Frauenwalde, in der alten Grafschaft Henneberg, aus einem hohen Gebürge des thüringer Waldes, so der Riechberg heißt. Nach einem kurzen Lauf gesellet sich ein weit grösserer Fluß zu ihr, der Bechseufer genannt, so ihr die Riechbach zuführt. Hierauf bekomt sie bey Meseberg die Mesebach, zu Maßerbach den Rothenseufer, und unter Ziegelhalsen den Rundenseufer und Naßmöseufer zu sich. Ferner zieht die Schwarza die Masse oder Musserbach, bey dem Messerhammer die Ulzebach, bey dem Sensenhammer den mit der Ebfrau vermengten Jungfernfluß an sich. Weiter hinab verschlingt sie bey der Katzenhütte die Amselbach, bey dem Katzenhammer die Katzenbach, und besser drunten die Steinbach, die Meisselbach und die Breitenbach. Alsdann geht die Schwarza an Mellenbach und an der Quackenburg her, vermischt sich daselbst mit dem von der Besau, Gesau und Lichte vermehrten Schlatelsfluß, gleichwie bey Sorbitz mit der Sorla oder Sorbitz. Hierauf wendet sich

solche

solche herum nach der Stadt und dem Amte Schwarzburg, durchfließt solches, und komt nach Bölscheib; treibt alsdann verschiedene Mühlen, und zieht ohnweit der Stadt Blankenberg die Rinne oder Rottenbach an sich; vereinigt sich aber endlich bey dem Dorfe Schwarze, eine halbe Stunde unter Rudelstadt, mit der Saale.

Schwarzach, ein Fluß in der Oberpfalz und in Franken, fließt in der Oberpfalz im Amte Neumark aus dem grossen Moßweyer mit einem starken Wasser heraus, und rinnt sogleich an der Stadt Neumark her; treibt darauf die Schneemühle und Beckermühle, geht zwischen Rübling und Riechtheim durch nach der Walkmühle, zwischen welcher und Ungersried diese Schwarzach ein Flüßgen einnimt, so in einer Zeit von drey Viertelmeilen eilf Mühlen herum drehet. Nachmals streicht sie an den Flecken Berg und Haimburg vorbey, zwischen welchem und Sindelbach die Langethalbach hineinfällt; auch nimt sie unter Oberelßbach die Rohrbach und bey Unterelßbach die Riedbach zu sich, nachhero läßt sie das Kloster Gnadenberg etwas zur Rechten liegen, und begiebt sich nach Prethal und Espenberg; treibt eine Schleifmühle und komt nach Rasch und Burgthann, dem gegen über zur Rechten, jedoch von dem Flusse etwas entfernet, die nürnbergische Universität Altdorf liegt. Ferner benetzet sie Lochnershof, den Flecken Burgthann, Bettenhofen, Afhalterbach und Ochsenbrük; wallet durch Schwarzenbrük hin auf Steinach, Weyerhauß und Rötenbach bey St. Wolfgang; gelangt weiter nach dem Flecken Wendelstein am Berg, allwo sie sehr herrliche Pappiermühlen treibt, und geht weiter nach Sorg, nach Kleinschwarzlohe und Großschwarzlohe. Nachdem sie ferner die Erigmühle und den Königshammer getrieben hat, und an Neuses hergelauffen ist, fließt sie unterhalb solchem in die Regnitz.

Schwarzach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, komt aus dem böhmischen Gebürge ins Amt Waldmünchen, und fließt am Cromberg und an Wagenhofen her, nach der Stadt Waldmünchen zu, ingleichen nach den Dörfern Ast, Tofering, Schönthal, Stegen, Gemünde, Hetzmansdorf und nach der Stadt Reetz; läßt hernach St. Leonhard, Sebarn und Eutzendorf zur Linken und ein Gebürge zur Rechten liegen, und begegnet der Stadt Neuburg vorm Walde, und den Dörfern Ketzsdorf, Oberpettendorf und Unterpettendorf; gesellet sich darauf zu dem Murachfluß, befeuchtet noch zur Rechten Altendorf und Sangenstein, zur Linken aber ein ziemliches Gebürge, und wandert endlich bey Wolfendorf in die Nabe.

Schwarzach, ein Flüßgen in Franken, rinnt an der bayerischen Gränze in dem Herzogthum Neuburg, unter dem Teulberge, aus einem Weyer heraus, und fließt darauf ohnweit Allersberg vorbey nach Dürrenhof, und alsobald wieder in einen Weyer. Wenn es aus demselben wieder heraus gekommen ist, gehet es nach dem Kloster Seligenpforten, nach Schwarzach, Ruckerstetten, Rohr und Oberwang; fließt ferner an Marienhülf und Freystättel her, und treibt sofort die Rehlesmühle; begiebt sich hernach nach Unterbraumershof, Rabenhof, Ohaußen und Barchheim, und drehet sich hin nach Rothauch, Hofen und Häusern, wie auch nach Hagenbach, Obermeßing und Untermeßing; empfängt bey Reckenhofen den Talafluß, und bewässert Kleinheding, Großheding, Gunzenhofen, Hausen, das Städtgen Greding und Liebenek, woselbst es sich mit dem Anlauterfluß vereiniget, und sich darauf mit solchem in die Altmühle begiebt.

Schwarzach, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, findet seinen Ursprung an der Gränze der Grafschaft Castell, und bey dem marggräflich ansbachischen Amte Brixenstatt, in dem

Dorfe

Dorfe Oberschwarzach. Von dannen rinnet es nach Neuses und Stadelschwarzach, geht durch Lab nach Reichelshofen, Gerlzhaußen und bey dem Städtgen Schwarzach in den Mayn.

Schwarzach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern, entsteht im Gebürge aus einer kleinen Quelle, und rinnt durch das Thal eine ganze Meile hinunter bis zum Schlosse Oberschwarzach; nimt bey Haid eine starke Bach ein, versetzt das Dorf Moß in eine Insel, und geht bey Niederschwarzach in die Donau.

Schwarzbach, ein Flüßgen in Oesterreich und in Böhmen, entspringt im Erzherzogthum Oesterreich, im Viertel Obermannhardsberg, im Gebürge mit etlichen Quellen, u. fließt auf Heinrichstein, an Schwarzenau, Gebhards, Schwarza und Horamnns vorbey, nimt oberhalb der Stadt Weitrach einen Fluß an, geht damit an dem Flecken Schrems her, nach der Stadt Gemünde zu, zieht allda auch eine von Heidenreich kommende Bach an sich, und nachdem sie noch an Ziegers, Erdweiß und Schwarzbach hergegangen ist, trinkt sie an der böhmischen Gränze abermals eine Bach ein, theilt sich hernach in Böhmen in zwene Flüsse davon der zur Rechten der neue Bachfluß heißt, der zwischen und durch etliche Seen hinstreicht, und unter dem Schloße und Flecken Platz in den Neschar Kafluß geht; Der linke Arm aber wird der Guldenfluß genannt, und strömt durch einen grossen Wald an der Stadt Wittingau weg, zwischen vielen Weyern, Teichen und Seen durch, an Simzow, Sablat, Bonjadrasch und Bonjadraschko vorbey, und ergießt sich darauf in den Luschnitz oder Lauschnitzfluß.

Schwarzwasser, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt im Fürstenthum Jauer, in dem Walde, die Königsheyde genant, aus einem grossen Weyer, wobey ein Eisenbergwerk befindlich ist. Es fließt ziemlich

lich stark heraus, und wenn es die Waldmühle getrieben hat, komt es auf Obergreulich, Untergreulich und Modlau; trit nachmals ins Fürstenthum Liegnitz, und geht auf Reysich, Bilau, Sembitz, Buchwald und Neusorge, wo sich die Deichsa zu ihm gesellet; reist damit nach Langenwaldau, Keistern, Pausdorf, Boberaun und auf das neue Vorwerk; fließt aber endlich durch die Stadt Liegnitz in die Katzbach.

Schwarzwasser, ein Flüßgen im Herzogthum Wolfenbüttel, entspringt im Halchterholze an der hildesheimischen Gränze, und fließt vor Cram, Immendorf und ohnweit dem bekanten Plunkenberg vorbey. Dieses Plunkenberg ist eine Quelle, die mit vielen alten Lumpen ziemlich behangen und bekränzt worden, weil man geglaubt, daß derjenige, welcher daraus trinke und daselbst kein Gedächtniß hinterlasse, wenigstens eine Krankheit zu besorgen hätte. Nachdem das Schwarzwasser dieser Quelle Ablauf an sich gezogen hat; so eilet es auf Dritte und an dem Immenholze hernach Blekenstette, Voitenhöfen, Lenie, Alwese, Warte und Lie; rinnt an der Langenwiese, einem grossen Morast, her auf Sonneberg, Rödik, Wechelt, Wahle, Wendeburg und Wendezell; gelanget hernach auf Ruchberg, und läuft zwischen Wenserhorst, Wensen und dem blumenhager Mohr durch auf Wiphaußen, Adelmissen, Edmissen und Dedenhaußen, und fällt nachmals bey der walsforder Mühle in die Fuse.

Schwarzwasser, ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im Königreich Böhmen, mit zweyen Quellen, als mit der rechten in Böhmen bey Sonnenwirbel, und mit der Linken in Sachsen bey Tellerhäuser, rinnet aber unter dem Flecken Gottesgabe zusammen, fließt darauf zwischen den Försterhäusern hin nach Seifen, nach Irrgang und nach dem Flecken Platten, geht an einem Eisen- und Zinnberg,

bergwerke, imgleichen an der Farbmühle und an dem Silberbergwerke, Kaiser Carl genant, vorbey, trit darauf in den churfürstl. sächsischen Erzgebürgischen Crays, geht darinnen an der Johanngeorgenstadt her, nimt bey dem Flecken Schwarzenbach den Mittelfluß zusamt dem Caswasser zu sich, und fällt zwischen den Flecken Pfannenstiel und Aue in die weiße oder zwickauische Mulde.

Schwechat, ein Fluß im Herzogthum Österreich, entspringt in Unterösterreich im Viertel Oberwienerwald, und zwar in dem eigentlichen wiener Walde ohnweit dem Ursprunge des Wienflüßgens, und fließt zuvorderst auf das Kloster Heiligenkreutz, auf den Flecken Meidling, und auf die Schlösser Scharfenek und Rauhenek; geht an der Stadt Baaden her auf Lechsdorf, Triebwinkel und Mersdorf, drehet sich alsdann herum nach dem Flecken Träßkirchen, nach Mollersdorf und nach dem Lustschlosse Laxenburg; erreicht ferner Hochau, Lanzendorf und Ebersdorf, bekomt allda den Triestingsfluß zu sich, theilet sich darauf bey Schwächat in zweene Aerme, davon der eine bey dem Schlosse Ebersdorf in die Donau fällt; der andere aber formirt die Insel Mannswerth, und fließt bey dem Dorfe gleiches Namens in die Donau.

Schweinitz, ein Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, und zwar im erzgebürgischen Crays, enspringt an der böhmischen Gränze, mitten im Gebürge, und fließt von solchem ins Thal herab; komt hernach auf Göhren, Seiffenbach, Einsiedel und Heydelberg, und fällt, unterhalb dem Dorfe Hirschberg, in die Flöhe.

Schwenke, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im Stifte Zeitz, entspringt im Amte Zeitz, und rinnt aus einem Wäldgen durch Gleina und Burschitz; treibt die Wolfsmühle und komt nach Techwitz, Dröglitz, Torne, Könneritz und Wadewitz, woselbst es eine Bach an sich zieht; läuft hernach

hernach zwischen Traubitz und Etzoldshayn durch nach Münkwitz und Aulik; komt ferner nach Kleinbrißlig, Löbitz und Brennewitz, nähert sich dem Elsterfluße und fließt neben solchem und an einem Walde her nach Gatsen, Sätsendorf, Altgröitsch und Gröitsch, unter welchem Dörfgen es sich in die Elster schleicht.

Schwentin, ein Fluß im Herzogthum Hollstein und zwar im östlichen Theil des Wagerlands, hat einen sehr seltsamen Lauf. Er entspringt etwas oberhalb dem adelichen Hofe Monkneversdorf, und heißt allda bey seinem Ursprunge oder Anfange die Neversbek; fließt sodann durch einen kleinen See in den eutinischen See, woran die bischöflich lübeckische Residenz Eutin liegt. In diesem schönen See verlieren sich viele Bäche, so die Schwentin vermehren helffen, welche aber den eutiner See bald wieder verläßt, eine Pulvermühle treibt, und sich in den grossen keller See stürzt, worein die Gronau rinnt. Aus diesem See reißt sich die Schwentin bey Rothesand wieder heraus, und streicht in den Dikssee, welcher die Hammelau einnimt. Aus solchem geht sie sogleich in den Ruhesee, worein sich die Saselau begiebt. Abermals fließt sie aus diesem See an Fegetasch vorbey und rinnt in den grossen plöner See, worein die Tensebek fällt, sonst auch die Grimesau genant. In solchem See umgiebt sie die Stadt Plöen, und komt bey dem adelichen Gute Wittemold wieder heraus, allwo sie sodann erst den Namen der Schwentin annimt. Nachgehends verbirgt sie sich nochmals in den pretzer See, komt aber bey der Stadt Pretze wieder hervor, und trinkt bey dem dasigen Kloster die Bornbek ein. Sie setzet alsdann ihren Lauf fort auf die Dörfer Roßdorf, Ebbendorf, Rosenfeld, Oppendorf, und auf die neue Mühle, bey welcher Mühle ein berühmter Lachsfang befindlich ist. Bald darauf stürzt sich diese Schwentin in das schöne kieler Wyk, und un-

 terhalb

terhalb der Stadt Christianpreiß fließt sie in die offenbare Ostsee.

Schwittawa, ist ein Fluß im Marggrafthum Mähren. Siehe Zwittawa.

Schwolbe, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen und Zweybrücken, entsteht in der Grafschaft Bitsch, unter dem hohen Wichersberg aus einem kleinen Weyer oder Teiche, und fließt an dem hochgelegenen Bitsch her nach Rohr, Hanweiler, Büßweiler und Eberbach; nimt allda eine Bach ein, und wendet sich nach Waldhausen, Walsborn, Först und Redelburg; krümt sich alsdann hin nach Großsteinhausen, Kirchbach, Asbach, Diderkingen, Mansbach und nach dem Städtgen Hornbach, zwischen welchem und dem Dorfe Althornbach sie die Hornbach verschlingt; geht hernach an Kleinasbach, Rinchweiler und Jren vorbey, zwischen welchen sie den Pikaltfluß einnimt. Nachgehends trit die Schwolbe etwa nach Verlauf einer halben Stunde, unterhalb der Stadt Zweybrücken, gegen Ernstweiler über, in die Erbach, und mit solcher in den Bliesfluß.

Seille, ein mittelmäßiger Fluß im Herzogthum Lothringen, hat seinen Ursprung in dem ziemlich grossen See Techenpful, oder wie er sonst genant wird, im Lindersee. Aus solchem fließt er bey dem Dorfe Linder mit zween Aermen heraus, die aber vor dem Städtgen Dieuze wieder zusammenstossen, hinter solchem Orte auch noch eine andere Bach zum Gefehrden mit sich nehmen, und also in einem Strome fortrinnen nach blanche Eglise, und nach den drey nahe beysammen liegenden Städtgen Marsal, Moyenvic und Vic. Es nimt die Seille nachmals bey Salone noch eine Bach an, und begiebt sich über Chambre und Lansroecourt auf Armanecourt; windet sich recht erstaunlich in ihrer Krümme bald hin bald her, und gelangt endlich nach Han, Manvre,

Manvre, Arraye, Aulnoy, Crainecourt, Letricour, Taixe und Mailly; schlingt sich alsdann herum, und umfließt fast die ganze Stadt Nommeny; bewässert darnach Clemery, Port sür Seille, Cheminat und Pomerix, schlängelt sich immer noch hin und her, und kömt endlich nach Leawille, Loiwille, Coin sür Seille, Blory und Magny, und strömt ferner durch die Stadt Metz in die Mosel.

Selke oder Sölke, ein Fluß im Fürstenthum Anhalt, hat seinen Ursprung auf einem Berge in einem gewissen Gehölze, die Schweinshöfe genant, mit etlichen Quellen, und macht von seinem Anfange an bis in den Mühlenteich vor Güntersberg nur ein geringes Bächelgen aus, heißt auch erstlich nur die Leinbach; den Namen Selke aber bekömt dieser Fluß von dem Städtgen Güntersberg besser hinabwärts, als in wessen Mühlenteiche sich dieses Wasser durch Einfliessung der Limbach, der Viehbach, der Aizacht, der Wasserbach, der Glasbach und anderer Bäche dergestalt sammlet, daß es unterhalb der Mühle alsofort sehr stark anwächst, sodann von Güntersberg durch ein tiefes Thal auf Sipsenfelden, Straßberg, auf die Silberhütte, auf die Eisenhütte, auf Harzgerode, und an der alten Pröbstey und wüsten Kirche Hagerode hinfließt, in selbiger Gegend die Brennermühle, und bey der wüsten Kirche die Klostermühle treibt. Es wird alsdann vermittelst eines besondern Grabens ohngefehr zwanzig Schritte lang durch einen daran liegenden Felsen geführt, und weil der Abfluß mehrentheils über Felsen geht; so macht es ein angenehmes Geräusche, treibt hierauf zwischen Harzgerode und Gernrode den fürstlichen Eisenhammer, in welcher Gegend, ohnweit der Heinrichsburg, auch der berühmte sogenante Mägdesprung über die Selke zu sehen, davon bey Herrn Joh. Christoph Bekmann in seiner anhaltischen Chronik Part. II. Cap. II. §. XVII. pag. 52.

weitläuftig nachgelesen werden kan. Von dannen fließt die Selke unter dem verwüsteten alten Schloße Anhalt, an dem Dorfe Dorfstett, und an dem Bergschloße Falkenstein aus dem Harz, und zieht sich schlangenweise durch eine sehr grosse grüne Wiese herum, welches den Augen einen angenehmen Anblik giebt, und dem Gehör ein besonderes Vergnügen macht, indem dieser Fluß nicht allein in solchem Thale einige Mühlen in Bewegung setzt, sondern auch, da er an vielen Steinen vorbeyfließt, an dieselben anschlägt, und hin und wieder über dieselben herabrollet, welches ein liebliches Rauschen verursacht. Insonderheit findet man die sogenante Pestilenzwurzel, lat. Petasides, in grosser Menge auf dieser Wiese, und zwar an den Ufern dieser Selz. Es thut dieselbe bey den Menschen, insbesondere aber bey dem Vieh in der Arzney gute Dienste. Nach dem Städtgen Ermsleben erreicht die Selke Meißdorf, die Conradsburg, so jedoch etwas abliegt, ferner Sinsleben, Reinstett, nebst dem Schloße und Flecken Hoim, wo sie die Getel oder Geitel verschlingt. Weiter richtet sie ihren Lauf nach Gatersleben, und von dannen durch den ehemals sehr bekanten ascherslebischen See, welcher nunmehro ein trockenes Land ist, hin nach dem Jungfernkloster Hedersleben, wo sie endlich, nicht weit von dem Kloster, von der Bode verschlungen wird.

Selle, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Namur, nimt seinen Ursprung in der französischen Landschaft Piccardie, und in dem Landstriche Tierasche; fließt bey St. Martin in die Grafschaft Hennegau, und in solcher auf St. Souple, St. Crespin, St. Velin und Essart; durchrinnt die Stadt Chateau en Cambresis, und zieht bey Montay eine Bach an sich; geht an Bournel, Flandre oder Flamen, Neuvelis, Briatre, Solent und St. Piton vorbey; bewässert nach solchem St. Vaast, Haussy und Montrecour, versetzt den Flecken

cken Haspres oder Appe in eine Insel, und streicht durch eine Waldung nach Flory; fällt aber zwischen Noyelle und Douchy in den Scheldefluß.

Selz, ein Flüßgen im untern Elsas, entspringt im wasgauischen oder vogesischen Gebürge, etwas oberhalb Oberhofen, und fließt auf Steinselz und Riedselz, wie auch auf Münchhofen, Haushofen, Hundsbach und Schnoburg; nimt bey Hermerschweil eine Bach zu sich, und eine der dergleichen zu Hofen; durchwässert alsdann den Bo- oder Bienwald mit vielen Morästen, begiebt sich auf Zillersweil, und geht durch Oberrode nach Niederrode, welches sie in eine Insel versetzt. Wenn sie sodann noch etliche Zuflüsse eingenommen hat, so fällt sie unterhalb der Probstey und dem Städtgen Selz in den Rheinstrom.

Selz, ein anderes Flüßgen in der Unterpfalz, entspringt in der Gegend des alten Klosters Sion und des Schlosses Morsheim mit einigen Quellen, und fließt auf Winsheim, und durch die Stadt Alzey nach Fremersheim, wo sie eine Bach an sich zieht Sie komt nachmals auf Kingernheim, durchrin t Odernheim und Bechtelsheim, wendet sich nach Einnehmung etlicher Zuflüsse nach Friesenheim, Kleingernheim, Selzheim und Hanheim, gelangt darauf nach Sorgenloch, Niedersaulheim, Niederulm, Eisenheim und Stadtek; streicht zur Rechten an einem Gebürge her nach Elsheim, nach dem Kloster Schwabenheim und nach Groswinters; treibt verschiedene Mühlen und fließt auf das Dorf Oberringelheim und durch den Flecken Niederringelheim; fällt aber endlich oberhalb Weinheim, dem Flecken Oesterreich gegen über, in den Rheinstrom.

Semen, ein Flüßgen in der Wetterau, entspringt an dem Vogelsberge im Stollbergischen, an der Gränze der Grafschaft Nidda. Allda fließt es aus einem Walde, und der Reihe nach durch Obersemen, Mittelsemen und Niedersemen; ferner in der Grafschaft Isenburg-

burgbüdingen nach Alnrod, nach dem Gerichte Wolfsborn und nach Rinderbüchen; rinnt darauf an der gräflich isenburgischen Residenzstadt Büdingen vorbey auf Biches, Orlshausen, Rohrbach, Eulondiebach und Diebach hinterm Haug; läßt Nisheim zur Rechten und das uralte, doch noch bewohnte Bergschloß Ronneburg, etwas zur Linken liegen und fällt darauf bey Lindheim in die Nidder.

Semois, ein Fluß im Herzogthum Luxenburg, welcher nicht weit von dem Städtgen Arlon hervorquillt, und seinen Lauf nach Freytingen, Stocken, Fonge, Sanvon, Vange und Chantenelle richtet; an dem Flecken Estalle und an Harie herrinnet, alsdann die Dörfer Ansay, Breurenne, Roßignol, Termes, les Bulles, Rom, wie auch das Schloß und Städtgen Chyni bewässert, und sich von dannen nach Martilly, Florinville, Mesnille, Auey, St. Cecille, Herbemont, Mortehan und Cugnon herumkrümmet. Er wendet sich hernach in das Herzogthum Bouillon und darinnen auf le Haion, auf das Städtgen und Schloß Bouillon und durch den bouillionger Wald nach Corbior, Butasa, Mouzaine, Chariere, Bresse, Membre und Bohau. Von diesen Oertern fließt er ein Stük Wegs durch Champagnie, und zwischen dem Städtgen Renaut und dem Kloster la Val Dieu in die Masse.

Sempt, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, entspringt in Oberbayern im Amte Schwaben, aus dem Gebürge oberhalb Inding, bey dem Dorfe Sempt; nimt bey Schwillach eine Bach ein und fließt bey Ottenhofen in Unterbayern, berührt darinnen St. Collman, Aufhausen, und andere Oerter mehr; rinnt durch die Stadt Aerding nach Siegelsing, Langgeißling, Aitheim, Euchenkofen, Glastern, Berglern, Nidlern, Zusdorf und Langprising, wo diese Sempt den Strongfluß aufnimt; streicht alsdann weiter fort nach Potenau, Pframbach, Aich, und fällt gegen Thurnseigelsdorf über, eine halbe Meile unter Mosburg, in die Iser.

Senne, ein Fluß in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Brabant, führt seinen Ursprung aus der Grafschaft Hennegau her, aus der Castellaney Braine, mitten aus dem bekanten soigner Walde, ohnweit dem Dorfe Bois de Haine mit zweyen Quellen; fließt von dannen an Magneau, Escanßines und Egeghen, sodann an dem Schloße la Folie, an Henripont ud Ronkiers her; zieht allda eine Bach an sich und komt auf Facumetz, Verginal, Huleu, Senne, Ostquerque und Tubise, allwo sich die Senne mit dem Sonnequefluß paaret; setzet darauf ihre Reise fort nach Maladerie, Lemberg und nach der Stadt Halle, unter welcher sie die Grafschaft Hennegau quittirt, und in das Herzogthum Brabant eintrit; komt darinnen auf Busighem, Eysinghem und Larct, wo sie eine Bach auffaßt, und an einem Gebürge herläuft auf Himmelreich, Wolfshagen, Ruisbroek, auf das Kloster Kleinbigaerden, auf Vreway und auf das Kloster Vorst. Hierauf durchstreicht sie eine Ecke der Stadt Brüssel, zieht verschiedene Bäche an sich und geht auf Scharebek Eelm, Evere, Haren, St. Gertrud von Mecheln und auf das Städtgen Vilvorden, allwo sie der Woluwefluß verstärkt. Die übrigen an beyden Ufern liegende Oerter heissen Eppeghem, Nederheim, Weerde, Semps, Linterport, Savants, Gerdeghem, Hombek, Liliendale, Kerman, Leest und Hessen, unter welchem sich die Senne, gegen dem Schlosse Battelbroek über, in den Demerfluß ergießt.

Sense, ein Fluß im Schweitzerlande auf der Gränze von Freyburg und Bern, hat seinen Ursprung auf den Gebürgen Grencherberg, Gantersberg und Deuschelsberg und fließt gegen Mitternacht zu. An seinen Ufern liegen nacheinander Im Riedt, Rieggisberg, Schwarzenburg, Uebersdorf, Wunenweil, Neuenek, Sternenberg und Bosengen, oberhalb dem Flecken Laupen aber geht er in den Sanenfluß. Die Wasser, so in die Sense einfliessen, sind

die Schwarz, die Selibach, die Biberzenbach und die Taffenenbach.

Senset, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois. Siehe Coguel.

Seve, ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt aus dem grossen Wintermohr, ohnweit Leimbrok und dem grossen hanstetterberger Holz; fließt an Welem, Lillau und Schirhorn her; streicht zwischen dem hageder Holze und der Jesteburg durch, unterhalb welcher sie die schmale Aue einnimt und damit fortwandert nach Ramslo, Gerden, Glusing und Horst; rinnt sodann zwischen dem zur Rechten liegenden neuen Lande und den zur Linken liegenden Dörfern Meckefeld, Ronneberg, Apenbüttel und, und der Stadt Haarburg vorbey, unter welchen sie in die Elbe trit.

Seyersbek, ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und im Nordertheil des Fürstenthums Schleswig, entsteht im Londerharde, geht zwischen Kerbull und Troiberg hin, und ohnweit Hoyer in das Hoyerstief, alsdann zwischen der Sandbank Hundsand und der Insel Jordsandt hin, in das Luttensotte hinein, aus solchem in das Lystertief, und folglich in die Ostsee.

Seyn oder Sayn, ein Flüßgen im Cölnischen, entspringt auf dem Westerwalde, an der Gränze der Grafschaft Hachenburg vor dem Dorfe Pferffenterz; rinnt nach Vrilingen, nach Zur Woch, nach Moleberg und nach Mumersbach; wendet sich darauf in die niedere Grafschaft Isenburg, und geht zwischen dem Schloße Neuisenburg, und dem dazu gehörigen Dorfe durch nach dem Städtgen Sayn, wo sie sich mit einem ihr gleich starken Fluße paaret; fließt darauf an der sayner Kapelle vorbey, und bey Mullenhofen, etwas oberhalb dem Städtgen Engers, in den Rhein.

Sez oder Seez, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt in der Grafschaft Sargans in dem weißthanner

ner Thal, und fließt gegen den Morgen auf Meils, so weiter gegen den Abend auf Flums und zwischen Terzen und dem Städtgen Wallenstadt in den wallenstädter See. Es hat dieses Flüßgen einen Fall, den aber die Salmen überspringen.

Sieg, ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, und im Erzbißthum Cöln, entspringt auf dem Westerwalde ohnweit der Gegend der Grafschaft Wittgenstein auf einem Berge, die Sauspitze genannt, so ein Stük des berühmten Gebürges Rothhaar ist; läuft neben den Dörfern Hilgersdorf, Wergersdorf, Walpersdorf, Renkersdorf, Krissenbach und Deutzen vorbey; fließt neben Obernetphen, Niedernetphen, Dresbach, Weidenau, und bey der fürstlichen Residenz Siegen hin, wo sie die Anzenbach zu sich nimt; geht darauf an Zittenbach, Eisenfeld, Altensielbach, Altenseelbach, Struthütte, Buchelter, Oberscheld, Niederscheld, Modersbach und Brobach weg, und komt bey dem Schlosse Freußberg ins Churfürstenthum Cöln; bewässert darinnen Sassenrod, Bauers und Neuenseelbach, wo sie die Seelbach, unter Siegenthal bey Werpe den Werpefluß, und unter Altenschöneberg bey Wessen oder Wiesen die Wessen und bald darauf den Niederfluß einnimt. Nachgehends begiebt sich die Siege auf Birkenthal, Herzen, Helpen, Obshausen, Haselau, Auren, Krotzenhayn, Kirchensee, Leuscheid, Rosbach, Thalgans, Muwel, und auf das Schloß und den Flecken Windek; ferner folgen daran, nach Einnehmung etlicher kleinen Bäche, Dattenfeld, Angeben, Wilberichhofen, Herchen, Molsof, Atzenbach, Eydorf, Hunebach, Bettenrod und Blankenberg, wo sie oberhalb den Bruylfluß verschlingt. Von dannen strömet die Sieg fort nach Dorrendorf, Attenbach und Wingartsgaß, wo sie einen Fluß und andere kleine Bäche aufnimt; ferner bey Niederpleeß den Pleesfluß an sich zieht, und sodann an Mühlendorf, Menden und an dem Städtgen und Kloster Siege-

berg herstreicht; bey Mühlhofen mit dem starken Aggerfluß sich vermischt, und endlich bey Berchem sich mit dem Rheinstrom vereiniget. Obwohl dieses Flusses bey den Alten nicht gedacht wird, so will doch Petrus Bertius, Professor zu Leyden, versichern, daß dem Ptolomäus zu dem Worte Segodunum diese Sieg Anleitung gegeben habe, weil Segodunum die Stadt Siegen wäre. Joh. Tertor in seiner nassauischen Chronik pag. 9. vermeynet, daß man nicht weit fehlen oder irren dörfte, wenn man den Namen der Sigambrer oder Sicambrer von diesem Wasser herleite. Weil nach dem Münster die Sicambri im Geldrischen, Clevischen, und gegen über über dem Rhein, in Westphalen, woran die siegischen Lande gränzen, ihre Wohnung gehabt hätten.

Simmen, Simnen oder Sibnen, ist ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Bern. Seine höchste Quelle befindet sich auf den obersten walliser Bergen, über dem Dorfe Am obern Riedt, auf dem Radlisberge, wo sich innerhalb eines Steinwurfs weit wohl sieben Quellen zeigen, welche alle zusammen fliessen und die grosse Simmen ausmachen, so aber die Einwohner mehrentheils das Landwasser nennen. Unter dem Dorfe Dissem fließt die kleine Simmen hinzu, welche von Sanen von der Oeschseiten herkomt. Wenn sie in den Canton Bern gelanget ist, fließt sie durch das Simmen- oder Siebenthal, dem es auch den Namen mittheilt. Es hat dieses Thal und folglich auch der Lauf des Flusses fast eine halbe mondenformige Gestalt, also, daß das Siebenthal den Namen von der Sieben, und der Fluß selbst den seinigen von obengemeldeten sieben Quellen hat. Es befeuchtet aber die Simmen in diesem Thal die Dörfer Boschenried, An der Leuk, An der Matt, St. Stephan, Zweysimnen, Weissenbach, Oberweil, Dorstett, Erlenbach und Wimis, wobey zu merken ist, daß alle diese Oerter mit

Brücken

Brücken über dem Fluß versehen sind. Wenn nun die Simmen aus dem Thal herausgeflossen, und an Reitingen und Strettlingen noch hergegangen ist, so ergießt sie sich unter der Stadt Thun in die Aar.

Simmer, ein Fluß in der Unterpfalz, entspringt auf dem Hundsrük in dem trierischen Amte Oberwesel, unterhalb Delhofen in dem Gebürge, und benetzet in seinem Ablauf Verscheid und Judenroth. Darauf komt er ins Churfürstenthum Pfalz und auf die Dörfer Pubach, Horn, Bergenhausen, Bleissenhausen, und auf die Stadt Simmern; ferner streicht er fort nach Ollweiler, nach dem Dorfe und Kloster Rebensburg, nach Pansweiler und nach dem Flecken Gemmingen; läßt allerwegen kleine Bäche in sich fallen, setzt hernach den weitern Lauf fort nach Greyrohr und Kellenbach; trit in die Herrschaft Kirn ein, und bewässert darinnen nebst Limerzhofen und Simmern, die Schlösser Oberdaun und Unterdaun, und fällt zwischen Meckebach und dem Flecken Martenstein, gerade gegen Niedermeckenbach über, in die Nahe.

Sinkel, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar im Bißthum Augsburg, so zwischen dem Lech und der Goldach in die Werdach fließt. Die Oerter, so daran liegen, heissen Creminos, Lengefeld, Wahl, Honsolgen, Holzhausen, Kleinkitzighofen, Großkitzighofen, Burk, Erringen, Schwabminchen, Großwehren, Bobingen, Inningen und Gökingen, worauf es endlich, gegen Augsburg über, in die Wertach fällt.

Sinn, ein Flüßgen in Franken, bricht im Bißthum Würzburg an dem sogenanten Kühlberge, bey Wildflecken heraus; fließt herunter auf Oberbach, auf den Auerbachshof, und ins Stift Fulde, worinnen es an Rederain, Riedeberg und an dem Rödernhofe hergeht, ferner bey dem Flecken Römiersgchag, bey dem Städtgen Bruckenau und bey dem Dorfe Zundersbach hinweg streicht; sodann etliche

etliche Mühlen treibt, und unter Wernerts in die Grafschaft Hanau komt. Darinnen rinnt die Sinn an Ekhards, Rubboden, Tiefegruben und Heilsberg her, nimt bey dem Städtgen Zeitloß den Kerfluß oder die schmale Sinn zu sich, und begiebt sich damit nach Altkronen; vermehrt sich auch zu Obersinn mit dem Josseflusse, fließt darauf an dem langen Stelzenberge hin nach Mittelsinn und Burgsinn, trit hernach in die Grafschaft Reinek, und fällt oberhalb dem Städgen Gemünde in die Saale, mit solcher aber zwischen dieser Stadt und Langenprocelden in den Mayn.

Sittenbach, ein Flußgen in Franken, und zwar im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, entspringt gegen der Oberpfalz zu, zwischen Empersbach und Bremerstall, und fließt aus dem Dorfe Altsittenbach sogleich auf eine Mühle; läßt das Bergschloß Hohenstein etwas zur Rechten abliegen, und komt darauf nach Dietershofen, und durch Kirchsittenbach nach Alpershofen; verläßt ferner Kleeberg zur Rechten, Oberkrumbach aber und Unterkrumbach zur Linken, und streicht an Kuhnhofen und Michelsberg her; treibt nebst einer andern Mühle auch die Hagenmühle, und wandert endlich durch Kirchsittenbach zwischen dem Städgen Herschbruk und dem Schlosse Reichelschwand in die Pegnitz.

Sitter, oder Zitter, lateinisch Sintrianus, ist ein Fluß in der Schweitz im Canton Appenzell und im Thurgau. In den alten Codicibus oder Schriften lieset man: Sint tria unum. daher mag auch wohl Sintrianus, als die lateinische Benennung der Sitter, seinen Ursprung haben, weil bey der Sitter drey Wasser zusammen in eines fliessen. Das erste heist Flusa, so aus dem Ehronberg entspringt, das andere Weisbach, so aus der Schwendi komt, und dann das dritte, so die Bärbach genant wird. Stumpfius will in seiner Schweitzerchronik, Lib. V. c. 23. behaupten, daß die Sitter ihren Namen von ihrem zit-

zitternden Lauf oder Fall über die Felsen herhabe. Es begiebt sich aber die Sitter von ihrem Unsprunge auf die Oerter Brüllisau, Appenzell, so der Hauptflecken des Cantons gleiches Namens ist; ferner auf Haslau und Wohnenstein, so ein Kloster ist, und woselbst die Rothbach oder Roth hineinfließt. Sodann folgen Zweybrücken, unter welchem Dorfe die Urnäsch hinneinrinnet. Weiter in des Abts von St. Gallen Gebiete, und also im Thurgau, liegen an der Sitter Kratzern, Bruggen, die Stadt Sanctgallen, und die Dörfer Bußrütti, Bächi, Tegernau, Lemisau, Eberschweil, Sitterdorf, wie auch noch das Städtgen Bischofszell, unter welchem die Sitter ihr Wasser dem Thurfluß übergiebt.

Sittiza, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entspringt im untern Theil desselbigen, an der venetianischen Gränze, und nimt seinen Ursprung aus dem rädler See; fließt durch Rädel in das rädler Thal, und nimt in solchem das kalte wasser zu sich; streicht damit an Kleinfliets her, und komt nach dem Marktflecken Tarvis, wobey der Platzfluß hineinfällt; weiter folgen an diesem Flüßgen noch St. Nicolaus, Loggau, Terl, St. Andreas, Maglern, Fuggerau und Arnoldstein, bey welchem es in den Geilfluß fällt.

Soese oder Sose, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel, entspringt unter dem Bergschlosse Staufsenburg, ohnweit dem Heinrichswinkel, allwo in alten Zeiten Kaiser Heinrich der Vogler seinen Vogelheerd gehabt hat. Es fließt von dannen herunter auf Wierhaussen, Oldenrode und Durode, rieselt darauf an dem Papenberge her nach Oldershaussen und Willershaussen; rinnt ferner durch einen Teich auf Westerhofen, wo es sich mit der von Osterode herinnenden Apenke vereinigt, und erreicht hernach Echte und Kahlefeld; wendet sich sodann nach der Leine zu, und geht neben derselben wohl drey Stunden her bis es gegen über in solchen Fluß hin-

etliche Mühlen treibt, und unter Wernerts in die Grafschaft Hanau komt. Darinnen rinnt die Sinn an Ekhards, Rubboden, Tiefegruben und Heilsberg her, nimt bey dem Städtgen Zeitloß den Kersfluß oder die schmale Sinn zu sich, und begiebt sich damit nach Altkronen; vermehrt sich auch zu Obersinn mit dem Josseflus, fließt darauf an dem langen Stelzenberge hin nach Mittelsinn und Burgsinn, trit hernach in die Grafschaft Reinek, und fällt oberhalb dem Städigen Gemünde in die Saale, mit solcher aber zwischen dieser Stadt und Langenprocelden in den Mayn.

Sittenbach, ein Flüßgen in Franken, und zwar im Gebiete der Reichsstadt Nürnberg, entspringt gegen der Oberpfalz zu, zwischen Empersbach und Bremerstall, und fließt aus dem Dorfe Altsittenbach sogleich auf eine Mühle; läßt das Bergschloß Hohenstein etwas zur Rechten abliegen, und komt darauf nach Dietershofen, und durch Kirchsittenbach nach Alpershofen; verläßt ferner Kleeberg zur Rechten, Oberkrumbach aber und Unterkrumbach zur Linken, und streicht an Kuhnhofen und Michelsberg her; treibt nebst einer andern Mühle auch die Hagenmühle, und wandert endlich durch Kirchsittenbach zwischen dem Städigen Herschbruk und dem Schlosse Reichelschwand in die Pegnitz.

Sitter, oder Zitter, lateinisch Sintrianus, ist ein Fluß in der Schweitz im Canton Appenzell und im Thurgau. In den alten Codicibus oder Schriften lieset man: Sint tria unum, daher mag auch wohl Sintrianus, als die lateinische Benennung der Sitter, seinen Ursprung haben, weil bey der Sitter drey Wasser zusammen in eines fliessen. Das erste heißt Flusa, so aus dem Ehronberg entspringt, das andere Weisbach, so aus der Schwendi komt, und dann das dritte, so die Bärbach genant wird. Stumpfius will in seiner Schweitzerchronik, Lib. V. c. 23. behaupten, daß die Sitter ihren Namen von ihrem zit-

zitternden Lauf oder Fall über die Felsen herhabe. Es begiebt sich aber die Sitter von ihrem Ursprunge auf die Oerter Brüllisau, Appenzell, so der Hauptflecken des Cantons gleiches Namens ist; ferner auf Haslau und Wohnenstein, so ein Kloster ist, und woselbst die Rothbach oder Roth hineinfließt. Sodann folgen Zweybrücken, unter welchem Dorfe die Urnäsch hinneinrinnet. Weiter in des Abts von St. Gallen Gebiete, und also im Thurgau, liegen an der Sitter Kratzern, Bruggen, die Stadt Sanctgallen, und die Dörfer Bußrütti, Bächi, Tegernau, Lemisau, Eberschweil, Sliterdorf, wie auch noch das Städtgen Bischofszell, unter welchem die Sitter ihr Wasser dem Thurfluß übergiebt.

Sittiza, ein Flüßgen im Herzogthum Kärnthen, entspringt im untern Theil desselbigen, an der venetianischen Gränze, und nimt seinen Ursprung aus dem rädler See; fließt durch Rädel in das rädler Thal, und nimt in solchem das kalte wasser zu sich; streicht damit an Kleinfliets her, und komt nach dem Marktflecken Tarvis, wobey der Platzfluß hineinfällt; weiter folgen an diesem Flüßgen noch St. Nicolaus, Loggau, Terl, St. Andreas, Maglern, Fuggerau und Arnoldstein, bey welchem es in den Geilfluß fällt.

Soese oder Sose, ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel, entspringt unter dem Bergschlosse Stauffenburg, ohnweit dem Heinrichswinkel, allwo in alten Zeiten Kaiser Heinrich der Vogler seinen Vogelheerd gehabt hat. Es fließt von dannen herunter auf Wierhaussen, Oldenrode und Durode, rieselt darauf an dem Papenberge her nach Oldershaussen und Willershaussen; rinnt ferner durch einen Teich auf Westerhofen, wo es sich mit der von Osterode herinnenden Apenke vereinigt, und erreicht hernach Echte und Kahlefeld; wendet sich sodann nach der Leine zu, und geht neben derselben wohl drey Stunden her bis es gegen über in solchen Fluß hin-

hineinfällt. Es giebt dieses Flüßgen gute Forellen, Gründlinge und andere gesunde Fische mehr.

Solms, ein Flüßgen in der Wetterau, und zwar in der Grafschaft Solms, entsteht in dem Hessendarmstädtischen, in einem Walde, und begiebt sich aus solchem nach Weipersfeld und Brandoberndorf, woselbst es in die Grafschaft Solmsbraunfels hineintritt, darinnen an Tröstelbach, Kräftsolms, Neuenkirchen und Bombaden herrinnt, unterwegs sich hier und da mit verschiedenen kleinen Bächelgen verstärket, darauf nach Oberndorf komt, und bey dem alten Schlosse Burgsolms in die Lohn fließt.

Sonneque, ein kleines Flüßgen in der Grafschaft Hennegau, quillt in der Vogtey Mons oder Bergen in dem soigner Walde hervor, und fließt bey einer Windmühle und bey einer Einsiedlerey vorbey; nachdem es aber aus diesem Walde heraus gekommen ist, geht es an St. Hubert und Masie her, ferner durch das Städtgen Soignies nach Hornes und Steenkerke; zieht daselbst ein Wässergen an sich, und komt auf St. Barbe, Rebek, Quenaste und le Pont; ergießt sich aber oberhalb Tübisse in den Sennefluß.

Sorge, ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt im Amte Gottorf, an der Gränze des Berghards mit zweyen Aermen, davon der erste oberhalb Bistensee hervorquillt, durch den Bistensee durchrinnt, und bey seinem Herausflusse die Stensen heißt. Er wird fast überall mit Zuflüssen vermehrt, bis sich der andere Arm, so aus dem wüsten Mohr bey Boklund hervorkomt, zu ihm gesellet, und hernach beyde zusammen die Sorge genant werden. Nachmals läuft die Sorge fort bis zu der Sorgbrücke, unter welcher sie hinstreicht nach Tetenhaußen und so ferner bis an den Sorgdamm; hernach weiter durch die Meggersee rinnt, nach der Steinschleusse komt, und gegen Delverort über sich in den Eyderstrom stürzt.

Sorn

Sorn oder Sora, ein Fluß im Unterelsaß, komt aus dem hohen vogesischen oder wasgauischen Gebürge hervor, und zwar gleich bey der lothringischen oder gräflichsalmischen Gränze, im leininger Walde, aus einem kleinen See hervor. Sein Lauf geht hernach auf das Schloß und den Flecken Dächsburg, und auf die Bergschlösser Haselnburg und Lützelburg; fließt darauf durch das Gebürge hin nach der Kirche St. Sixt und St. Veit, ferner zwischen den Bergschlössern Greiffenstein und Barr durch; woselbst sich die Sorn mit der Bernbach verschwestert, und das hohe Bergschloß Gerolzek zu sehen ist; geht nachmals durch das Städtgen Elsaszabern auf Oltweiler, Sornhofen, Münzweiler und auf das Schloß Steinberg; zieht alsdann bey Weisenau die Griesbach und bey Dittweiler die Mosbach an sich; fließt ferner an Rosenweiler her, zwischen Lobstein und Gottesheim durch nach Wilzen und nach dem Flecken Hochfelden, wo er die Rohrbach empfängt. Hierauf gelangt die Sorn nach Mutzenhaußen, Schwingelsheim und Mummelen, läßt Waltenheim, Wingersheim, Dunden und Baumgarten zur Rechten liegen; durchströmt hernach das Städtgen Brumt, und begiebt sich auf das Kloster Stephansfelden, auf Geitersheim, Bietlen, St. Sixt, St. Wolfgang und auf den Flecken Wiehersheim zum hohen Thurn; durchflösset den brumter Wald, zieht etliche Bäche an sich, und läßt einen kleinen Arm bey Offendorf in den Rhein fallen, mit dem Hauptflusse aber vereinpaaret sie sich unter Bischweiler mit der Motter; theilet sich oberhalb wieder von ihr ab, und macht mit derselben die herlisheimer Insel, worauf das Dorf Herlisheim liegt; vermischt sich hernach gegen Rohrweiler zu nochmals mit der Motter, und endlich fallen sie zusammen, unter Druffenheim bey Dalhundern, in den Rheinstrom.


Soste,

Soste, in Fluß in Westphalen, in dem Oberstifte Münster, entsteht in dem Amte Vechte, aus einem morastigen Holze, ohnweit dem Flecken Emstek, und fließt von dannen auf das Städtgen Kloppenburg und auf die Dörfer Twielo und Molberg; rinnt weiter zwischen zweyen grossen Morästen und sumpfigten Holzungen durch nach Frisoit, Oldehoft, Itebrugge und Kobrink, und so ferner nach Rinhaussen, Campen, Herkelbrücke, Löge und Bassel; nimt beym Eintritt in die Grafschaft Embden, gleich zu Altona, gegen Kreutzwalk über den Wennefluß ein, und streicht damit auf Bergen und Desten, woselbst der Lagefluß die Soste vermehrt. Diese geht nach und nach zwischen Wisch und Nienburg hin, nach Amdorf, und fällt unterhalb Leer, bey Leerort, in den Emsfluß.

Sour oder Saüe, ein Fluß in den Niederlanden, und zwar im Herzogthum Luxemburg, hat seine Quellen im wallonischen Quartier, zwischen Groß- und Kleinrosiere, ohngefehr zweene Meilen von Bastoigne, und fließt alsdann herunter auf Cobreville und Sour; zieht allda eine starke Bach an sich, und geht damit nach Sourfeld, Budingen, Burnon, Menilfontaine und Wiesenbach; krümt sich hin nach Redlange, Martelange, Rumelange nnd Boyulande, bewässert Arendorf, Insburg und Lulzhaussen, und umfließt das Städtgen Esch; geht ferner zwischen Bauing und Tadler hin und nimt den Wilzfluß ein; läßt Bourscheid zur Rechten, Erpeldange und Warken zur Linken liegen, und verstärkt sich bey Angeldorf mit dem Alzerfluß; gelangt ferner auf die Städtgen Diekirch und Monsdorf, setzt seinen Weg weiter fort nach Bettendorf und Resdorf, unterhalb welchem er die Ourfluß eintrinkt. Nach der Hand komt die Sour nach Diligen, Bolendorf und nach dem Städtgen Echternach, worunter sie sich mit dem Pruymfluß vermischt; legt alsdann noch Stenen, Edingen, Roßport, Govendorf, Rolingen, Winters-

tersdorf, Clausebour, Melzdorf, Grevenik und Kanzer hinter sich, und fällt endlich bey Wasserbillich in die Mosel.

Speyer oder Speyerbach, ein Fluß in der Unterpfalz, entspringt im Herzogthum Zweybrücken aus dem waldichten Gebürge, die Haard genant. Daselbst samlet sie sich aus etlichen kleinen Seen, fließt darauf an dem Dorfe Hochspeyer her, nach Dirmstein, nach dem Schloße und Dorfe Frankenstein, nach Weidenthal und Erfstein; wendet sich alsdann nach dem Zollhause, nach dem Schloße Neidenfels, und nach dem Kloster St. Lambert; dringt sich zwischen Grafenhausen und Neuhäusel durch, und komt auf die Stadt Neustadt an der Haard; theilt sich unterhalb solcher bey Speyerdorf in zweene Aerme, davon der Linke auf den Landkarten den Namen der Haard führt, und zu Altrip in den Rhein fließt. Der rechte Arm aber, so unter dem Namen der Speyer fortrinnt, begiebt sich von Speyerdorf nach Geinsheim; streicht durch den neustädter Wald auf das Schloß Marientraut, auf Heinhofen und Düdenhofen, und fällt endlich, nachdem er die Stadt Speyer durchflossen hat, unterhalb solcher in den Rhein. An dieser Speyerbach, und zwar bey dem Dorfe Düdenhofen, fiel im Jahr 1701. den 15. November, an dem Leopoldstage, welchen die kayserlichen und der verbundenen Mächte Officiers damals in Speyer feyerten, zwischen den Deutschen und Franzosen eine starke Schlacht vor, so für die ersteren sehr unglüklich ausschlug; wofür sie sich aber in Bayern bey Höchstätt im Jahr 1704. den 13. Augusti an denselben rechtschaffen wieder gerochen haben, also, daß auch die damalige erhaltene herrliche Victorie, so hoch gehalten worden, daß sie zum ewigen Andenken dem Calender einverleibt worden.

Spree, lateinisch Spreha, ein Fluß in dem Marggraf-

thum Lausitz und in der Mark Brandenburg, hat seinen Ursprung in den böhmischen Gränzen, an den Wurzeln des sudötischen oder böhmischen Riesengebürgs, gleich bey dem Flecken Giersdorf auf einer Wiese. Ihr Ursprung und Anfang ist zwar gar schlecht und seichte; allein weil sich in ihrem Fortfliessen unterschiedene Bäche darein stürzen, so nimt sie fast zusehends dergestalt zu, daß sie gar bald im Stande ist, unterschiedliche Mühlen zu treiben. Sie fließt aber von ihrem Ursprungsorte auf Ebersbach, und durch Ober- und Unterfriedersdorf nach dem Flecken Neusalz; geht sodann durch Spreuberg auf das böhmische Dorf Fugau, und soferner nach Neuoppach, Taubenheim, wendisch Soland und Schnedebach, nach dem böhmischen Schürgswalde, und durch Kirsche nach Rotewitz, Eilwitz und Bergen; wendet sich alsdann herum und gelangt nach Grospostewitz und Lehn, geht ferner zwischen Münchswalde und Döbschitz durch nach Obergurk, Steinwitz, Preischwitz und Grubschitz; begiebt sich weiter nach Schmölen, dreht sich an der Stadt Bautzen oder Budißin herum, und komt nach Seidau, Ohna, Burk, Malsitz, Nimschitz, Lube und Niedergurk. Hier theilet sich die Spree in zweene Flüsse, welche eine grosse Insel formiren, davon der zur Rechten an Malschwitz, Briese, Salga und Kleinleichen, wo er die Löbau und die Schweinitz einnimt, ferner an Halbendorf, Geißlitz und Lißka herfließt, alsdann seinen Lauf nach Mönau, Ujest und Merzendorf richtet, allwo er den Geisafluß zu sich bekomt, gleichwie bey Schöpsdorf den schwarzen Schöpsfluß. Er begrüßt nachmals Berrwalde, Spree, Tzschellen und Deschke, fließt mitten durch Neustadt hin, und vereinigt sich endlich bey Spreewitz, mit seinem bey Niedergurk abgesonderten linken Arm; rinnt darauf nach Schilda, verläßt alsdann die obere Lausitz und begiebt sich bey Zerra in die niedere Lausitz. Gleich bey ihrem

rem Hineinlauf versetzt die wieder vereinigte Spree das Städtgen Spremberg in eine Insel, und begiebt sich nachgehends auf Biela, Weiskau, Mocra, Behlen, Seeleßne und Aßirig; streicht durch einen Wald nach Gelinken, Madlo und nach der Stadt Cotbus. Nachdem nun die Spree diese Stadt in zweene Theile abgesondert hat; zertheilt sie sich unter solcher abermals in verschiedene Aerme und durchströmt mit solchen den also nach ihr genanten weltberufenen dicken mit lauter Erlen und Weydenbäumen durchwachsenen Spreewald; und versetzt solchen in viele Inseln. Mit dem zur Rechten hinströmenden Arm trit sie darauf in die Mittelmark Brandenburg und berührt Lacon, Silo, Drobig, die Stadt Pritz und nach solcher Diesen, Fehre, Bilgura, Bielen, Neuzauch, Altzauch, und Radondorf, unter welchem sich dieser rechte Arm mit dem Linken wieder vereiniget; Der Linke aber strömet indessen von Cotbus nach Steise, Burk, Leippe, Naundorf und Lerthe; nimt unterhalb der Stadt Liebenau den Boberfluß ein, wendet sich darauf herum und gelangt nach Stenwitz, Rago und Steinkirch, schlingt sich um die Stadt Lubben herum, nimt den Geilafluß ein, und vereiniget sich alsogleich unter solcher mit dem schon einen guten Strich durch die Mittelmark gelaufenen rechten Arm. Nunmehro strömt die Spree in einer beträchtlichen Grösse und Tiefe fort, und begrüßt die Flecken Kraußnik, Wassenburg und Schlepzig; komt ferner auf Kusche, Trebasch, Bretschen, Wittmansdorf und Ressen; macht nachmals den grossen Schwolbesee, bewässert Niemtsch, Werder, Friedland, Boßkau und Starkau; und ist alsdann bey Werder bereits in die Mittelmark Brandenburg hineingetreten. Sobald nun die Spree den märkischen Boden betreten hat, wird sie durch den im Jahr 1662. angelegten neuen Canal oder Friedrichwilhelmsgraben bey Muhlrose mit der Oder verknüpfet; lenket sich alsdann an Gole, Berkenburg, an der Stadt Für-

stenwalde und an dem Flecken Spreehagen her; nimt sodann einen Fluß zu sich, und macht durch seinen krummen Lauf einen grossen Morast; fließt indessen immerfort nach Taßdorf, zieht bey Köpenik die Dane oder Nude ein, und begiebt sich über Biesdorf und Friedrichsfeld nach Strochlow. Alsdann strömt sie mitten durch die königlich-preußische oder churfürstlich-brandenburgische Residenz und Hauptstadt Berlin. Diese unterscheidet unser Spreestrom in zwey Theile, als in Berlin und Cöln, an welches leztere noch einige andere Städte angehenkt sind; empfängt hernach zur Rechten die Panke, und komt nachmals zu dem Lustschloße Charlottenburg, endlich aber bey der Festung Spandau in die gleichfals schifbare Havel. Von den Lateinern wird dieser Fluß insgemein Suevus genant, welchen Namen ihr aber etliche Philologi streitig machen, und sie daher lieber Sprea nennen, weil hier ein grosser Zweifel vorfällt, ob nämlich dieser Fluß der Suevus sey, so beym Ditmaro in Chron. Merleb. Lib. VI. und zwar in der verbesserten Edition in den Script. Brunsvv. t. 380. zu finden ist, oder ob solcher Suevus der Oderstrom sey. Weil nun dieses so leicht nicht entschieden werden kan, so hat Herr Cellarius in der Landkarte von Germania Antiqua zu beyden Flüssen das Wort Suevus gesetzt. Siehe hiervon den Oderstrom auf der 406. Seite. Wenn also die Geschichtschreiber der letzt verflossenen beyden Jahrhunderte und diejenigen, so ihnen nachfolgen, einen wahren Unterscheid hierinnen angeben könten, so würde der besagte Suevus ohnfehlbar diese Spree seyn, wie sie denn auch dieselbe in der lateinischen Sprache insgemein also nennen. Gleichwohl sind ihre Zeugnisse nicht hinlänglich genug, und Cellarius hat es sich zwar angelegen seyn lassen, den wahren Grund herauszubringen, doch ohne Erfolg. Es ernährt die Spree vielerley vortrefliche Fische, sonderlich werden ihre Grundeln und Schmerlen sehr hochgehalten, wie denn die cotbusische Schmerlen, an Grösse und

Ge-

Geschmak alle dergleichen Fische in andern Flüssen weit übertreffen; giebt nebst dem auch schöne Persen, Aalruppen, Weißfische, Zappen, Peisker, Karauschen und Kressen, und es berichtet Manlius L. I. R. L. p. MSt. p 23. daß nicht nur ihr Wasser, sondern auch die Fische, wegen der vielen Erlenbäume, so an ihren Ufern stehen, ganz schwarz wären. Grosse Schiffe kan die Spree nicht tragen, sie treibt aber doch manche schöne Mühle, und giebt den Lausitzern Anlaß, ihre Victualien auf Kähnen nach Berlin zu schaffen. Sonst ist auch der Spreewald, dessen oben gedacht worden, nicht nur sehr berühmt, und erstrekt sich nicht nur auf viele Meilen weit in die Länge und Breite, sondern formirt auch wegen der dadurch laufenden und sich darinnen in unterschiedene Aerme theilenden Spree sehr vortheilhafte Inseln, wohin sich die Einwohner bey einfallenden Kriegszeiten mit ihrem Vieh, Haab und Gut begeben, und vor allen feindlichen Anfällen gesichert bleiben können. Er ist durchgehends mit Erlen und Weiden bewachsen. Vermittelst dieser Spree, des neuen Canals und der Havel, wird überhaupt eine gar nützliche Handlung zwischen Breslau und Hamburg getrieben, und es könte darauf, nach Herrn **Gundlings** Vorgeben, auf den Nothfall eine noch viel grössere, sogar bis nach der Türkey hinein, angestellt werden. Siehe Casp. **Abels preußische und brandenb. Staatsgeogr.** pag. 153.

Sprotta, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im Fürstenthum Altenburg, entspringt zwischen Corbussen und Pöpeln, und fließt durch Grossenstein nach Batenheim, Richstett, Kauka, Ingramsdorf, Droßen, Kleinstechau und Großstechau herum; ferner rinnt sie herunter auf Burkersdorf, auf das Städtgen Schmöllen, auf Obertzschirnitz und Untertzschirnitz, und fällt endlich, nachdem sie noch an Klein- und Großstiebnitz hergegangen ist, bey Sara in den Pleißefluß. Es treibt dieses Flüßgen in seinem Ablauf über zwölf Mühlen.

Sprottau, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, entspringt im Herzogthum Liegnitz, in dessen dritten Crays über der Heyde, an einem Walde, aus zweyen nahe beysammen gelegenen und eingefaßten Brunnen. Es fließt von dannen auf Spröttgen und Haunnel, wo es die Gläsernbach einnimt, geht darauf zur Linken an einem grossen Walde, zur Rechten aber an einem Weingebürge her, und komt nach Großheinzendorf; geht hernach unter der Schindelbrücke durch nach Neudorf, treibt die parcher Mühle, und trit bey Parchau ins Herzogthum Glogau; gelangt ferner auf Kunzendorf und Thamp, und geht mitten durch einen langen Morast auf Reuthe, Waltersdorf, Zauche, Zischendorf, Weichselsdorf, und auf die Stadt Sprottau zu, wo es in die Bober fällt.

Starzel, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Hohenzollern, im Killerthal bey Haußen, und fließt durch das Dorf Starzel auf Jungingen und durch Weiler nach Schlatt und nach dem Kloster Stetten, wo sich die Schamenbach darzu gesellet; geht darauf an den Mauren der Stadt Hechingen her und nach der Wüstenmühle, nach dem Dorfe Stein und nach dem Schloße Stauffenberg zu, zwischen welchen es eine Bach einnimt; streicht nachmals bey Ramendingen in die untere Grafschaft Hoheberg hinein auf Bodelshausen, Hefendorf und Biedenhausen; rinnt ferner an einem Sauerbrunnen hin nach dem deutschherrischen Schloße und Flecken Hemmendorf, nach Birlingen und Dettingen, und fällt, gegen Bieringen über, in den Neckar.

Steberzcheza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, nimt seinen Ursprung im Mittelcrain bey Stegberg; es wird ihm aber der offenbare Lauf nicht weit erlaubt, sondern ihm solcher von einer Erdhöhle, wo es hinein muß, gar bald verboten. Nachdem es nun eine Meile unter der Erde hingelaufen ist, bricht es aus solcher an einem andern Orte wieder hervor, und ergießt sich in den cirknitzer See hinein.

Steckems, auch Steckenitz genant, ein Fluß im Herzogthum Sachsenlauenburg, so vor Zeiten im Lande zu Sassen, so meklenburgisch ist, seinen Ursprung genommen hat, und in die Trave geflossen ist. Anjezo aber ist dieser Fluß wie ein Canal mit Schleussen dermassen eingerichtet, daß die kleinen Schiffe dadurch von Lübek hinunter auf Lauenburg in die Elbe, und von Lauenburg nach Lübek in die Trave hinauf fahren können. Die Oerter, so längst zu beyden Seiten hin daran liegen, heissen von Lübek hinunter Meusling, Kronsförd, Krummense, Barkenthin, Nederschleuß, Oberschleuß, Möllen, eine Stadt, Gusterschleuß, Siebenecken, Niederschleuß, Niburgschleuß, Bokenbrücke und endlich an der Elbe die Stadt Lauenburg.

Steina, ein Flüßgen in Schlesien und Böhmen, nimt seinen Ursprung in der Oberschlesing, im Herzogthum Schweidnitz, an einem hohen Berge. Es fließt von dannen auf Waltersdorf und an dem hohen Storchberge her auf Schmiedsdorf, Altfriedland und auf den Flecken Friedland; geht darauf unterhalb Grillenau in Böhmen, und bewässert darinnen Gelna, Neusorg Halbstatt und Hainzendorf; streicht an dem kleinen Oelberge vorbey nach dem Städtgen Braunau, und rinnt durch Ottendorf in die Grafschaft Glatz hinein. In dieser komt diese Steina auf den schrider Winkel, wo sie die Pusa einnimt, ferner nach Tuntschendorf, nach dem Schlosse Scharfenek, und nach dem Schlosse Oberstein, wo sie den Walditzfluß eintrinkt. Nachmals gelangt sie auf das Schloß Mittelstein und auf das Schloß Niederstein; läßt den böhmischen Winkel und Pischwitz zur Rechten, Birkwitz, Hollenau und Steinwitz aber zur Linken liegen, und fällt endlich bey Halbdorf, unter der Stadt Glatz, in die Neisse.

Steina, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Oppeln, entspringt im Geburge an der grotkauischen Gränze, auf welcher sie auch beständig hinfließt. Sie rinnt von ihrem Ursprungsorte an etlichen Dörfern vorbey nach dem Städtgen

Steina, ferner zwischen solchem und Steinsdorf durch nach Jaglitz, Renersdorf, Lauschwitz und nach dem Städtgen Friedland; erstrekt sich von der Gränze weiter hinauf nach Schodernitz ins völlige Herzogthum Oppeln, und geht in solchem an unterschiedlichen Dorfschaften, wie auch an und zwischen dem Städtgen und Schloße Falkenberg durch; rinnet ferner an Schedlau und Groppersdorf vorbey, und fällt endlich, unterhalb dem Städtgen Lewin, und nachdem sie bey eilf Meilen in ihrem Lauf vollendet hat, an einem Gebüsche in die Neisse.

Steinach oder Steinau, ein Flüßgen in Franken, entspringt im thüringer Walde, in der Gegend, auf dem Sattel genant, ohnweit der Glashütte Lausha. Sie fließt hernach durchs Gebürge herunter nach Dette, Steinach, und alsdann noch einen guten Strich weiter, bis sie endlich die Schneidemühle erreicht. Alsdann begiebt sich diese Steinach auf Judenbach, Koppelsdorf, Oberlind, Unterlind, und durch die Wüstung Heubsch und Mupberg hin nach Fürth am Berge, nach Steinach, Hasenberg und Horb an der Steinach; rinnet zwischen Mödlitz und Leuthendorf, oder Gostingshausen hin nach Bertum, Schneckenlob und Traunau, zwischen welchen sie den Foritzfluß einnimt, und darauf unterhalb Graitz in die Rodach fällt.

Steinach, ein anderes Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Bamberg, sammlet sich in einem Walde und rinnet auf Wildenfels oder Wartenfels, ferner auf Oberzanbach, Unterzanbach, Zettlitz und auf das Städtgen Steinach. Allda zieht sie den Schlopfluß an sich, und begiebt sich über Hof nach Heimmendorf und Untersteinach, unter welchem sie die Schorgast einschlukt,, läuft indessen zwischen Unter- und Oberkauerndorf durch, und bey der Forstermühle in den weissen Mayn.

Steinach, ein Flüßgen in Franken, und zwar im Marggraf-

grafthum Brandenburgbareuth. Sein Ursprung ist doppelt und heißt die kalte und warme Steinach. Die warme Steinach entsteht aus dem hohen Fichtelberge, und fließt durch einen sehr steinigten Graben nach dem Dorfgen Obersteinach; vermischt sich aber in dem Dorfe warmen Steinach mit der kalten Steinach. Diese fließt an dem Geyersberge aus dem sogenanten Grasemann hervor, und nachdem sie sich zusammen vereinigt haben, fliessen sie durchs Gebürge weiter herunter bis nach Weydenberg; wenden sich alsdann hinauf nach Utzdorf und Leinek, und fallen, gegen St. Johannes über, in den rothen Mayn.

Steinach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Fürstenthum Schwarzenberg, etwa eine halbe deutsche Meile von dem Städtgen Schwarzenbach, und fließt hernach an etlichen Höfen vorbey nach den Dörfern Frankfurt und Lachen, ferner auf Obersteinach, Mittelsteinach und Untersteinach, wie auch nach Münchsteinach und Kleinsteinach, biß es sich endlich, nach einem Lauf von ohngefehr vier Stunden, bey Eckenhofen in den Aischfluß verbirgt.

Steinach, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Herzogthum Würtenberg, ohnweit dem Ursprunge der Lauter mit zweyen Quellen. Von dannen fließt es auf Thala, und auf das Bergschloß Fürst, geht alsdann durch Meßingen an dem Farrenberge her, nach Osterdingen, Dußlingen und nach dem Bläsibad, wo es sich mit der wisatz vermischt; wandert darauf an dem Dorfe Kreßbach, an dem Schloße Bläßberg und Derendingen vorbey, und fällt vor der Stadt Tübingen über in den Neckar.

Steinach, ein anderes Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entsteht im Schönbuch, einem Walde, und zwar in demjenigen Theil, so der bebenhäuser Wald heißt, bey den sogenanten zwölf Buchen hervor; rieselt von dannen durch selbiges Gehölze durch, und an dem Bergschloße Hohen-

entringen und an dem Dorfe Waldhausen vorbey durch das Kloster Bebenhausen hin, an Hagenloch und dem Amthause her und zu Lustenau in den Neckar.

Steinach, ein anderes kleines Wasser in Schwaben, auch im Herzogthum Würtenberg, komt im kirchheimer Forst, hinter dem Bergschloße Hohenneifen, aus der Erde hervor, und geht durch Linsenhofen nach Frikhausen, bis es sich oberhalb dem Städtgen Nürtingen in den Neckar schleicht.

Stepenitz, ein Fluß in der Churmark Brandenburg, entspringt in der Priegnitz an der meklenburgischen Gränze zum Pretzlin, und geht von dannen nach dem Städtgen Meyenburg, nach der Stadt Putlitz und nach dem Kloster Steppenitz, allwo sich die Dömnitz in ihn ergießt. Er fließt hierauf nach Mannsfeld, Wolfshagen, Strehlen, Linde und nach der Stadt Perleberg, woselbst die Perle hineingeht. Nachdem setzt die Stepenitz ihre Reise fort nach Düpow und Schild, und fällt gleich bey dem Städtgen Wittenbergen in die Elbe. Es ist dieser Fluß ehemalen bis zu der Stadt Perlenberg schifbar gewesen, und er könte auch noch zum Flor dieser Stadt vieles beytragen, wenn er bis in die Elbe wieder aufgeräumt würde.

Stever, ein Flüßgen in Westphalen, im Bißthum Münster, hat seinen Anfang in dem Amte Horstmar, in der Gegend der Grafschaf Steinfurt, mit dreyen Quellen ohnweit dem Ursprunge des Aaflusses. Es rinnet von dannen auf Kukelink, Appenhul, Schonbek, Oberhagen, Sende und Hussende, zieht allda eine Bach an sich, und eine andere zu Kakesbek, streicht nachmals am Schlosse Fischerek her, zwischen Luden und Ludenhausen durch nach Vulfsberg, Potzler, Vehof und Senden, und zieht noch immer hier und da Bäche an sich; begiebt sich ferner auf Rekhede, und geht weiter auf Olphen, Fuchteln und Hulderen, nimt allda noch eine Bach ein, und fließt damit zu Haltern in die Lippe.

Steyer,

Steyer, ein Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Unterösterreich an der steyermärkischen Gränze, aus dem hohen Gebürge, der Prielberg genant, von welchem er sich herab begiebt und durch das Thal hinstreicht, zwischen dem grossen Gebürge aber durchgeht bis nach Dirnbach, wo er den starken Teichelfluß verschlukt, wie auch weiter hin die Sabach und Rettenbach, und bey Preißek die Schönaubach. Alsdann rinnet er an dem hohen Spieringberge her nach der Festung Claus, und nach den Bergschlössern Mariastein und Leonstein, und nach den Dörfern Pfarrleonstein, und Feichta, zwischen welchen er die krumme Steyling einnimt. Nachgehends befeuchtet er Grimberg, Au, Steinbach und Waldneukirchen, begiebt sich von dannen nach Pihlern, Sirminghofen, und Gehweg, und streicht endlich zwischen der Stadt Steyer und dem Flecken Steyerdorf hin nach der Enns zu.

Stober, ein Flüßgen in Schlesien, entspringt an der polnischen Gränze; jedoch noch im Herzogthum Brieg im Kaiserswalde ohnweit Pitschen; fließt an Kreutzberg und Marksdorf her, und durchstreicht eine Ecke vom Herzogthum Oels; treibt oberhalb und unterhalb Wunschitz verschiedene Mühlen, rinnt an Constatt her, auf Ellgut, Brinitz und Steinsdorf, und komt ferner nach Spitte, Eisenhammer, Grundorf, Krogulla und nach dem Flecken Stättel; verläßt alsdann das ölsnische Herzogthum und trit wieder ins Briegische, legt noch Ketzerndorf und Kauerndorf zurük, und fällt bey Stober in die Oder.

Stöer oder Stör, lateinisch Stura, ein ziemlich grosser Fluß im Herzogthum Hollstein, so den Alten gar bekant gewesen, entspringt an der Gränze des Wagerlands, aus einem Mohr oder Morast oberhalb Groß- und Kleinkummerfeld, bey drey Viertelmeilen von dem grossen Dorfe Bornhövet. Sodann fließt er auf Gadeland, und nimt unterhalb Wittorf die Schwale, oberhalb Podenstette die Einbek, wie

auch

auch zwischen Willensgarde und Nitzbek die Sarlau zu sich. Bald darauf gesellet sich die Wimmerbek zu ihm, geht ferner an Resdorf vorüber, und empfängt noch die Bramau, ein ziemlich starkes Wasser. Nach dieser Verstärkung erwächst der Störfluß allmählig zu einem ansehnlichen Strom an, geht in solcher Gestalt an Kellinghausen weg, zieht von der norder Seite die Barbek, von der süder Seite aber die Lutzbek an sich und geht ferner auf die Dörfer und bald hernach zu den Schlössern Breitenburg und Münsterdorf. Weiter fließt er auf die Stadt Itzehoe, auf Heiligenstett und nach Bekemund, allwo sich die Bekau mit ihm vermischt. Nach diesem vereinpaaret sich die Stör bey Kasenort mit einem ihr gleich grossen Fluße der Wilster, von wannen sie ferner fortströmt auf Beyensleth, Neukirchen und Wevelsfleth, welchem gegen über zu guter letzt sich noch die Crempe zu ihr gesellet. Mit dieser geht die Stör an der Fähre hin und stürzt sich bey Störort in die Elbe, nachdem sich ihr ganzer Lauf ohngefehr auf zwölf Meilen erstrekt hat. Sie giebt allerley gute Fische, und ist bey ihrem Ausgange zwar nicht gar breit, aber von einer merklichen Tiefe, und kan daher grosse Schiffe tragen. Sie ist von ihrem Ursprunge an bis zu ihrem Ausflusse in die Elbe eine Gränze, die Hollstein und Stormarn voneinander scheidet.

Stöer, ein Flüßgen im Herzogthum Meklenburg, komt in der Grafschaft Schwerin aus dem schweriner See hervor und geht von Norden nach Süden, ferner an den Dörfern Fähr, Kunsrade, Plate, Banzkow, Mirow, Sukow, Goldenstein und Drekkogen vorbey, und fällt eine halbe Meile oberhalb Neustadt, nachdem es bey drey Meilen gelaufen ist, in den Eldefluß.

Stolpe, ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, in der Herrschaft Butow, entspringt in Pommerellien, zwischen dem Gebürge und zwar aus einem kleinen See. Aus diesem fließt sie durch den

Lupos-

Luposkesee, wie auch nachgehends durch den Gliriosee, und an verschiedenen Bergen hin; zieht darauf den Ablauf des Bitzkesees an sich, und wandert damit fort durch morastige Gegenden und Hölzer nach Groserino; nimt immer noch hier und dar einige Bäche zu sich, bis sie auf Quackenburg komt. Bald darauf faßt sie den Neßinfluß auf und bestreicht abermals zur Rechten ein grosses Gebürge; erreicht endlich die Stadt Stolpen, von wannen sie sich durch wüste Heyden u. verschiedene Moräste durchwälzet, hernach Hohenstein, Wintershagen und Muzdeln bewässert, und endlich bey Stolpemünde in das baltische Meer oder in die Ostsee hinein streicht. Ehe aber der Fluß in das Meer fällt, formirt er vorhero einen grossen Hafen, welcher von Fischern und Schifleuten bewohnt wird. Daselbst haben auch die Schiffe der Stadt Stolpen ihren Aufenthalt, welche in auswärtige Länder und Reiche abfahren und ihren Handel treiben. Selbigen Ortes giebt es auch einen guten Lachsfang, und werden allda diese Fische auf eine sonderbare Art gefangen.

Strengbach, ein geringes Flüßgen im Ober- und Unterelsaß, entspringt aus dem vogesischen Hochgebürge bey dem Dorfe Eisenrein, und fließt an dem Bergschlosse Bühlstein herunter nach dem Städtgen Bergheim, nach den drey Kirchen und nach der Kapelle St. Nicolai; streicht ferner zwischen den Städtgen Rappolsweyer und Reichenweyer durch nach Ellenweyer, St. Cosmann und Gemar, unter welchem Städtgen es in die Ill fällt. Es führt gute Forellen, Grundlen, Kroppen und Pfrillen bey sich. Auch theilt dieses Wasser das obere von dem untern Elsaß, wobey zu merken ist, daß gleich oberhalb demselben die Rappen und anderes Schweitzergeld, unterhalb dem Fluße aber die Kreutzer und Reichsmünzen ihren Gang haben, anbey das Bißthum Basel den Anfang, das Bißthum Straßburg aber sein Ende gewinnet, als welche beyden Bißthümer

ver-

vermittelst eines quer durch das Land geführten Grabens, so der Landgraben genennt wird, von einander unterschieden sind.

Strey oder Streu, ein Flüßgen in Franken und zwar im Bißthum Würzburg, entsteht im Amte Auersberg an der thüringischen Gränze, und fließt von dannen auf Leuxbach, Oberfladungen und auf das Städtgen Fladungen; weiterfort auf St. Wolfgang, Oberheuffurt und Nordheim, und gelangt im Eisenachischen auf das Städtgen Ostheim, alsdann aber wieder ins Würzburgische nach Stokheim, Möllerstadt oder Melrichstadt; rinnt sodann nach Oberwalbering, Eisenheim, Oberstrey, Mittelstrey, Unterstrey, Ingershausen, Höchstatt und Hersfeld, ohnweit der Neustadt aber bey Heustrey, in den Saalfluß.

Strieme oder Stremme, ein Flüßgen im Herzogthum Magdeburg, entspringt im jerichauer Crays, bey oder neben dem Dorfe Lübars, und zieht durch einen Wald hin nach Papetiz, Tuchum und Waltersdorf; gelangt sodann nach Roßdorf, Schlagenheim und Kleinwusterwitz; fällt aber endlich bey Mötelitz in die Ihle, und geht mit solcher bey dem Dorfe Mylau in die Havel.

Stronderbach, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar in dem Herzogthum Bergen, entspringt bey dem Schloße Zweifelstronden, und fließt von solchem herunter auf Stronden, Fettehenne, Glabek, und In der Brombach; geht nachmals durch Zum Thurn, wo es eine Bach aufnimt, die ohnweit dem Schloße Bensburg vorüber läuft; kömt hernach an verschiedenen Höfen hin auf das Schloß Isenburg und auf das Dorf Bachum; fällt aber bey dem Flecken Mühlheim, eine kleine Stunde unter Cöln, in den Rhein.

Strong, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, bricht im Amte Oerding in Unterbayern aus dem Hochgebürge des tyroler Landes, ohnweit

Puch

Puch hervor, und fließt auf folgende Oerter, nämlich auf Walperskirch, Jmdorf, Sabmanskirch, Poker, Grüking, Crasing, Reichenkirch, auf das Schloß Frauenberg und auf den Flecken Wartenberg; fällt darauf zwischen Langpreißig und Vatersdorf in den Semptfluß.

Suderau, ein ziemlicher Fluß im Herzogthum Holstein-schleßwig, welcher im Lundtoftharde, aus dem kleinen Hoyholzberge, bey Feldstette mit zweyen kleinen Quellen entspringt, so sich aber bald mit einander vereinigen, und hernach durch den Schönensee laufen. Es nimt sodann die Suderau ein Flüßgen zu sich, und fließt damit nach Kliple, allwo sie unterhalb der Brücke die Geilau empfängt. Nachdem sich nun diese Suderau also verstärkt hat, nimt sie zwischen Kaarharde und Schlauxharde die Scheidau zu sich, und geht mit diesem Wasser auf Ruttebull, und weiter hin ins innere Meer, endlich aber durch das Lister Tief in die offene weite Westsee. Ein kleiner Arm davon, die Bommeltief genant, wendet sich hingegen nach dem rothen Tief und schmalen Tief zu, durch welches man mit kleinen Schiffen oder Schuyten in das Land hinein bis nach Hußum fährt.

Sula, ein Flüßgen in Thüringen und in der alten Grafschaft Henneberg, entspringt in dem sogenanten Schwarzwalde mit etlichen Quellen; fließt sodann auf Gotteleuter, durchs Städtgen Sula nach Heinrichs, Mabedorf, Banhausen, Wichshausen und Ditzenhausen, und nimt die Schwarza mit sich; komt hernach nach Einhausen, und fällt ohnweit Obermäßfeld in die Werra.

Sula oder Suhl, ein anderes Flüßgen in Thüringen, und im Fürstenthum Eisenach, komt von Kupfersuhla und fließt auf Ettenhausen, Ludershofen, Hanhofen, auf das Städtgen Marksuhla, auf das Dorf Wünschensuhla, auf Fernbreitenbach, Hansbreitenbach und Herde, und fällt, gegen Niedersuhla über, in die Werra.

Suler oder Sulz, ein Flüßgen im Herzogthum Bergen, entsteht in der Grafschaft Mark, in einer Gegend, zum dürren Holz genant. Es begiebt sich von dannen auf Steinbach, auf das Schloß Nienberg, und auf Zum Grund, allwo es eine Bach einnimt, die von den drey Schlössern, Heiligenhofen genant, herkomt. Alsdann streicht es nach Gorchhausen, nach ImKeppel und Altenbrücken, geht an Obersulz, an Schelsulz, an Zum Staat und Moelenbrucken vorbey, und vermischt sich bey Stolzsulz mit der Agger.

Sulm oder Sulzbach, ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg, entspringt in der Grafschaft Löwenstein, zur Seite des Klosters Lichtenstern, aus einer ziemlichen Quelle, und geht an Neisach, Weiler und Affalter her; bekomt allda ein Zuflüßgen, und ein anderes zu Sulzbach, gelangt hernach auf Ellenhofen, Granschen oder Gransheim, und treibt eine Mühle; erreicht weiter Harthofen und Weißhofen, geht durch Erlenbach und Binswang und bey Neckarsulm in den Neckar.

Sulte, ein Flüßgen im Herzogthum Magdeburg und zwar in dessen Holzcrays, hat seinen Ursprung hinter dem Schloße und Dorfe Suldorf, und besteht aus zweyen hart an einander laufenden Aermen, davon der eine salzigt, und der andre süß schmekt, beyde aber sich am Ende des Dorfs mit einander verbinden. Von dannen lauft die Sulte nach Langenweddingen, Dodendorf und Osterweddingen, durchrieselt nachmals den Flecken Sohlen, und geht an Beindorf und Salpke her, bey Fermersleben und Buchau oder Buko hin, und sodann ferner durch das Kloster Berge, allwo die Klinke dareinkomt, hindurch, unter dem Kloster aber gleich bey Magdeburg in die Elbe.

Sulz, ein Flüßgen in der Oberpfalz, rinnt in dem Gebiete und Amte Neumark, aus dem sogenanten Moosweyer heraus, so zwischen dem Gebürge liegt, und

und woraus ebenfals die Schwarzach ihren Ursprung nimt. Es geht an Buchberg, Reichartshofen und Forst her, treibt die Nutzmühle, Eißmühle und Weyermühle, streicht darauf, nach Einnehmung etlicher Ausflüsse der Teiche, an Diepoltshofen und an der Brandmühle her, und läßt Sulzburg, Rockersdorf, Mühlhausen und Zum Heiligen Grab zur Rechten; begiebt sich hernach auf Bollanden, Solngrießbach, Berching, Erndorf und Holenstein, gelangt ferner im Stifte Eichstett auf Wallersdorf, auf das Kloster Blankstetten, auf Biberbach und auf Hirschberg, und fällt bey dem Städtgen Berngries in die Altmühle.

Sur, Suren, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Lucern, fließt aus dem sembacher- oder Sursee auf Oberkirch, auf das Städtgen Sursee, auf Schlierbach und Goringsee; im Canton Bern aber komt es auf Kirchlerau, Kirchler, Leerau, Staffelbach, Holzigen, Schöfeln, Hirschthal, Muchen, Endfelden und Sur, wo es den Winnafluß einnimt; fällt aber endlich unter Buchs, gegen Bieberstein über, ohnweit Aarau, in die Aar.

Surinen, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt auf den suriner Alpen, im Gebiete des Klosters Engelthal, woselbst es aus einem Bergsee herausfließt und heißt die Surinenbach; behält aber solchen Namen nicht, wie Wagner will, sondern verwandelt ihn, ehe es auf das Kloster Engelberg komt, in die Benennung Aa, unter welcher es an Alpelle, Selblingsberg und andern Dörfern hergeht, alsdann aber in den vierwaldstädter See fließt.

Suze, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Bißthum Basel, entspringt in dem obersten Theil des St. Immersthals, bey dem Orteles Convers, und fließt durch dieses Thal fort auf Renan, Sonvilliers, Sanct Imier, Villaret, Connoret, Cortelary und Cortéber, von wannen es weiter geht nach Courgemont,

Bertrn, Bozingen und Mett, bey der Stadt Biel aber in den bieler See.

Syl, Sil oder Zyl, lateinisch Silla und Silus, ein Fluß in der Schweitz, in den Cantonen Schweitz und Zürch, entsteht in dem Canton Schweitz, zweene Stunden hinter Einsiedlen auf den Bergen mit zweyen Quellen, davon die eine die alte Syl, die andere aber die neue Syl heißt. Die erste entspringt in dem Sylthal, im Syl genant, und aus dem Ofenberge, dem Wengithal gegen über. Die andere oder neue Syl hingegen entsteht auf dem Twingiberge gegen dem Muetenthal über und komt von dannen auf Yberg. Beyde rinnen endlich unter dem breiten Riedt zusammen, verbergen sich darauf bey einer Viertelstunde lang unter den Steinen, und fließen hernach in ganz krummen Linien fort auf Widerzell, und auf das benedictiner Kloster Einsiedlen. Wenn diese vereinigte Syl hierauf zu dem Etzelberg gelangt, trinkt sie die Alp ein, und folgen an ihren Ufern im Canton Schweitz die Oerter Schindellegi, Hintervogelnest, Obervogelnest, Untervogelnest, Allwind und Senrüti. Im Canton Zug aber nimt die Syl ihren Lauf zwischen dem Horgerberge und dem Schnabelberge durch nach Sparen, Bostade, Hindek, Imhof und Babenwag, wo die bekannte Sylbrücke ist. Im Canton Zürch folgen an der Syl Im Kneuwis, Im Haslaub, Im Wald, Schwarzenbach und Sprümühl. Daranf gehöret die Syl unter der Sylbrücke zu beyden Seiten in das zürcher Gebiete, und die übrigen daran liegende Oerter heissen Loch, Mohrschwanden, Tablet, und Forst, bey welchen die Forstbach hineinfließt. Weiter folgen Langnau, Adlischweil, der zur Linken liegende Silwald nebst Rüttibol, Buttenau und Leimbach. Endlich ergießt sich die Syl, nahe unter der Stadt Zürch, in die Limmat. Dieser Fluß führt ein wildes Wasser, und thut zuweilen, wenn er durch starkes Schneeschmelzen oder durch Regengüsse aufgetrieben

trieben wird, durch seine Ausbrüche grossen Schaden; bringt hingegen auch den Zürchern einen grossen Vortheil, indem er wegen bequemer Flössung des Holzes, so oberhalb aus dem Silwalde hineingeworffen wird, jährlich der Stadt Zürch viele hundert Klaftern davon von selbst zuführet. Nach Herrn Dr Scheuchzers Muthmassung hat dieser Fluß seinen Namen a Silicibus, von den Kieselsteinen, welche sich darinnen in grosser Menge befinden. Es sind diese Steine sehr hart und lassen sich poliren. Ausser denselben befinden sich auch noch andere viele besondere, seltsam marmorirte und figurirte Kieselsteine darinnen, wovon eben gedachten Autoris Naturgeschichte im 6ten Theil, pag. 128. sqq. nachzuschlagen sind. Ferner trift man ein Talk von allerhand Farben, vornemlich aber grünlichtes, goldfarbichtes und pechschwarzes darinnen an.

T.

Tamina oder Camina, auch die Taminenbach oder Camingenbach genant, ein wildes Wasser in der Schweitz, und zwar in der Grafschaft Sargans, so in der Gegend des Cantons Glarus, in den calfreyser Bergen entspringt. Es fließt von dannen auf Vettis, und an dem Pfeffersbade durch das Gebürge herunter nach Ragatz, unter welchem es in den Rhein komt. Dieser Fluß ist, wie Kolwek de Therm. Piperin. p. 24. schreibt, vor Zeiten weit höher, und, gegen die gemeine Meynung viel erhabener gelaufen, als anjetzo. Es beweißt solches nicht allein die gemeine Sage, sondern man sieht auch noch die hinterlassenen augenscheinlichen Zeichen davon allenthalben an den beyderseitigen Steinwänden und an den Felsen des Gebürgs; nach der Zeit aber ist diese Bach aus ihrem hohen Bett gewichen, und hat sich nach und nach tiefer oder niedriger in den Felsen hineingefressen, und denselben ausgewaschen. Es rechnet besagter Schriftsteller, daß diese Bach seit Erschaffung der Welt

oder, besser zu sagē, nach der Sündfluth bis auf das Jahr 1631. vier und dreißig Klaftern oder zweyhundert neun und funfzig Schuhe tiefer geworden sey. Ob diese Rechnung eintreffe, mögen andere untersuchen.

Tauber, lateinisch Tuberus und Tubaris, ein starker Fluß in Franken, entspringt in der Grafschaft Hohenlohe, ohnweit dem Ursprunge der Wernitz, in einem Thal, ohngefehr eine Meile von dem Flecken und alten Schloße Schillingsfürst. Nach einem kurzen Lauf komt sie bey dem Sandhofe ins Gebiete der kayserlichen freyen Reichsstadt Rothenburg, und fließt durch Wettingen nach Diebach, Bockenfeld, Erlenbach und Gebsattel; streicht unten an der besagten Reichsstadt Rothenburg her nach Dettwangen, Hart, und Scheckenbach, komt bey Tauberzell ins Marggrafthum Anspach, nach Archshofen und Kreglingen, begiebt sich bey Erbach ins Bißthum Würzburg, und bewässert Klingen, Reinsbrunn, Biebern, wo sie die Gollach einnimt, ferner Reichersheim, Roting und das Städtgen Schessersheim oder Schöftersstein; trit hierauf ins Deutschherrische und begrüßt das Städtgen Weickersheim, nebst Elpersheim, Markelsheim, Jahrsheim oder Igersheim und die Stadt Mergentheim oder Mergenthal, so der Sitz und Residenz des Deutschmeisters ist. Nachdem nun die Tauber zwischen der Stadt und der auf dem Kitzberge gelegenen Residenz durchgegangen ist, begiebt sie sich weiter auf Ottelfingen, Unterbalbach und auf das Städtgen Königshofen, berührt wieder im Anspachischen das Städtgen Lauda, Distelhausen und Didingen, und dringt sich nunmehro in die Grafschaft Wertheim hinein, komt in solcher auf das Städtgen Bischofsheim, und auf die Dörfer Impfingen, Hochhausen, Warbach, Niklashausen, Gamberg oder Gambhausen, auf das Kloster Brumbach, auf Reichelsheim, Deilbach und Waltenhausen; fällt aber endlich bey der Stadt

Wert-

Wertheim, dem Dorfe Kreutzwertheim gegen über, in den Maynstrom.

Temenitz, ein Flüßgen in der Churmark Brandenburg, entsteht in dem Lande Ruppin aus einem Berge, annoch in der Priegnitz, und fließt auf Gartow und Rögelin; läßt Katerbow etwas zur Linken liegen, und rinnet durch die Stadt Wildberg und Garz; läßt Barsikow zur Rechten, und fällt, nachdem es an Nakel hergeflossen ist, in den Rhinfluß.

Temenitz, ein Fluß im Herzogthum Crain, entspringt im Untercrain nahe bey dem Schlosse Wagensberg, über dem Berge, und fällt gleich über dem Dorfe Tressen in ein Loch unter die Erde; macht sich aber auf der Gegenseite des Berges wieder heraus, und treibt sogleich eine Mühle; läuft hernach nicht gar zu weit nach einem tiefen Thal zu, woselbst sie abermals in eine Erdhöhle hineinschlupft, und springt ebenfals auf der andern Seite des Bergs aus einem Loch wieder hervor; gewinnet alsdann den Namen Pretzina, treibt hernach eine grosse Mühle von sechs oder sieben Rädern, und ergießt sich endlich in den Gurkfluß. Es spielen durchgehends in diesem Wasser unterschiedliche gute Fische.

Terlon, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Hennegau, entspringt in der Vogtey Maubeuge in einem Gehölze, worinnen es sich aus unterschiedenen Quellen sammlet; fließt darauf durch einen Teich in das Land von Avennes, und komt bey dem Flecken Terlon abermals in einen Teich; über eine Weile aber fließt es aus solchem bey Glageon wieder in einen andern. Wenn es nun solchen verlassen hat, so rinnet es ferner in den Bußesee, komt aber bey Cauchie wieder heraus, und läuft ferner nach Warpent, la Carsiere, Boulogne, und Ghoden. Allda nimt es einen Fluß zu sich, und begiebt sich sodann auf Cartegnies, Fayt la Ville, Fayt le Chateau und Maroille, unter welchem es sich, zwischen Landrecy und Barlemont, in die Sambre ergießt.

Ternois, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, nimt seinen Ursprung in der kleinen Grafschaft St. Pol, bey dem Orte St. Guilain. Es fließt von dannen auf St. Martin und durch die Stadt St. Pol nach Verloin, Gauchin, Moriaucourt, Hernicourt und zwischen Wavran und St. Martineglise durch nach Sautrecourt, Monchu und Cayeu; wendet sich alsdann von oben herunter nach Anvin, Mainil, Teneur, Tilly, Blanchis en Ternois, Courcelles, Blaugiel, Nolancour, und Auxi les Moines, streicht noch an Grigni her, und unter dem Städtgen Heßdin in den Canchefluß.

Tesin oder Thesin, lateinisch Ticinus, italienisch il Tesino, und vom Claudianus in Paneg. in VI. Consul. Honori Pulchri, der Schöne genant, ist ein namhafter Fluß in Italien; nimt aber seinen Anfang in der Schweitz, in Graubündten auf dem Gotthards-Berge aus zweyen Seen, welche ohnweit von dem dasigen cappuciner Kloster befindlich, und eine Stunde von dem Ursprunge der Reuß entfernet sind. Von diesen seinen Urquellen fließt oder läuft vielmehr der Tesin Sommers- und Winterszeit den Berg hinab, und zwar oftermalen unter Schnee- und Eißbrücken in sehr krummen Schlangenwegen hindurch bis in das Liviner Thal hinab. Die alten Schriftverfasser gedenken zwar nur einer einzigen Quelle dieses Flusses; Herr Dr. Scheuchzer in seiner Bergreise 1705. aber entdecket deren verschiedene, welche, wo sie nicht vornehmer sind, dennoch verdienen, daß sie mit der gotthardischen in einen gleichen Rang gesetzt werden, und zwar sowohl in Ansehung der Höhe, als Menge des Wassers. Also befindet sich eine zweyte Quelle auf der Abendseite des Gotthardsbergs auf dem Berge Pettine, allwo ein namhafter Bergsee ist, Lago del Pettine, oder Lago doppo la cima del Pattine genant, aus welchem See ein Arm des Tesin heraus läuft, und von Airol aus in den ersten Tesinfluß hineinfließt. Die dritte Quelle komt auch aus einem Bergsee, il

Lago

Lago della Sella genant, aus welchem auch ein Arm des Tesins durch das Zitterthal hinab und bey Airol in den Tesin fließt. Die vierte Quelle ist auf dem Lukmanierberge an dem nämlichen Orte, wo der mittlere Rhein entspringt, und woselbst viele kleine Bächelgen in eine Bach zusammen fliessen, welche durch das Thal Piora hinab und bey der Kapelle St. Carlo in den rottomer See fließt, dem auch der kleine Tomersee sein Wasser übergiebt. Der grosse See aber fließt neben Foggie heraus, und stürzt sich von einer gewaltigen Höhe ins liviner Thal hinab, bis er endlich unter Madrano dem Tesinfluß sein Wasser überliefert. Oberhalb Airol fließt die Gagregnia und noch ein anderes Wasser aus dem See di Bedretto in den Tesin. Von Airol komt der Tesin gegen den Morgen, und empfängt unter Maderan die Piora, schießt alsdann mit grossem Ungestüm über enge Felsen neben einem Orte herunter, allwo Desiderius, ein ehemaliger longobardischer König, ein Castell hat bauen lassen, und komt alsdann durch das liviner Thal auf die Kapelle St. Carlo und Madama di Consolatione, allwo zweene Brücken sind. Unter denselben begrüßt dieser Fluß Ambri sopra et sotto, Quinto und St. Nicolao, wo wieder eine Brücke ist, und auf der linken Seite ein alter lombardischer Thurn steht, vor dem gegen über eine Bach hineinfließt. Alsdann folgen Varenzo, Rova und Dacio, allwo das grosse Zollhauß befindlich ist, und die Berge sich sehr enge zusammen schliessen; weiter komt er auf Faido, wo auf der linken Seite und zwar gerade gegen über das Castell Antarii, eines lombardischen Königs, zu sehen ist. Unter diesem Faido fließt die Campola hinein, und folgen hernach ferner Fusnengo und Crisogna, nebst einem dritten Thurn, wo von der rechten Seite die Rivolo hineinrinnet. Hier schliessen sich die Berge wieder enge zusammen, und der Ticinto übergiebt zugleich dem Tesin sein Wasser. An diesem liegen sodann weiter Friscia, Borro, Novo, St. Carlo, so ein zerstörtes altes gallisches Castell

 ist,

ist, ferner Cziornigo oder Irnis, St. Nicolao, St. Maria und Bode, allwo auf der rechten Seite die Barolgia hineinfällt. Weiter bewässert er St. Innocentio, St Nazaro e Celso, Pollegio und Paßque, unter welchem er durch die Breunio verstärkt wird. Sobald der Tesin aus dem liviner Thal herausgekommen ist, durchfließt er Riviera, und darinnen Molano, weiter Bellinzono oder Bellenz, woselbst die Muesa hineinstreicht; bey Magadino aber übergiebt der Tesin sein Wasser dem Lago Maggiore oder dem langen See, so auch der locarner See heißt. Aus diesem See fließt er hernach in Italien hinein nach dem mittelländischen Meer zu, dessen weitern Fortlauf aber ich den Italienern überlassen will.

Teya, ein ansehnlicher und fischreicher Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, macht fast die beständige Gränzscheidung zwischen Unterösterreich und dem Marggrafthum Mähren, imgleichen zwischen Oberösterreich und dem Königreiche Ungarn aus. Es werden von den Erdbeschreibern diesem Fluße vier Ursprünge zugeschrieben, als die grosse, kleine, obere und untere Teya; insgemein aber wird sie in die deutsche und böhmische oder vielmehr mährische Teya unterschieden. Die deutsche Teya entspringt in Unterösterreich in dem Viertel des Obermanhardsbergs zwischen Schweiggers und Seylingstatt, mitten im Gebürge. Von dannen fließt sie auf Limbach, Walterschlag, Bernschlag, Fides und Haselbergbach; geht hernach vor Schwarzenau, Rasing und Mayers vorbey auf böhmisch Waidhofen zu und an dem Schlosse Teya her. Nachgehends setzt sie ihren Lauf fort nach Schellingshofen, Dobersberg, Carlstein, und nach Raps, unter welchem Flecken sie in die böhmische Teya trit.

Diese böhmische oder mährische Teya findet ihre Quellen im Mährischen und zwar im iglauer Crays, in einem waldigten Gebürge, ohnweit der Stadt Iglau. Aus solchem fließt sie nach Teschen, Steinkeller

keller und Urbanow, bis wohin sie etliche Wässergen eintrinkt; wendet sich darauf und komt nach Zatz, Stranna, Kleindenze und Großdenze, läßt die Stadt Teltsch zur rechten Seite etwas abliegen und läuft durch einen See nach Ratkow, Schlegbor und Czernitz; geht sodann abermals durch einen See nach Großpantschen und nach dem Flecken Datzitz, krümmet sich aber von dannen herum nach Tausing, Urbanez und Holeschitz; fließt bey Urwitz in den Znaymer Crays, und so fort auf Althart, Neuhart, St. Margaretha, Mudlau, Neustift und zum Schlosse Piesting, wo sie in Oesterreich eindringt, und sich nach einem kurzen Lauf mit der deutschen Teya bey dem Schlosse und Flecken Raps vereiniget. Wenn dieses geschehen ist, heißt sie nur die Teya, und setzt unter solchem Namen ihren gekrümmten Lauf fort nach Colnitz, Primersdorf und nach dem Städtgen Drosendorf, unter welchem sie noch eine Ecke von Mähren durchstreicht, und in solchem zum Flecken Freystein, und zum Schlosse und Flecken Vöttau komt, bey welchem sich die Zeletawa zu ihr gesellet. Die Teya rinnt sodann weiter durch ein krummes gebürgichtes Thal nach Chwalnitz, Weischau, Pometsch, nach dem Schlosse Freyenstein, und nach dem Flecken Fraye, unterhalb welchem sie die Gränze zwischen Mähren und Oesterreich hält. Sie gelangt ferner auf österreichischer Seite nach Hardek und Reya, auf der mährischen aber nach Luckau und nach dem zerstörten Schloße Neuhäusel, bey welchem sie nochmals zu beyden Seiten in das Marggrafthum Mähren hineinfließt, und darinnen nach Knadlersdorf, Poppitz, Großmaspitz und nach dem Schlosse Poltenberg komt. Hierauf begrüßt sie die Stadt Znaim, von welcher sie fortschießt auf das Kloster Bruk, und zwischen den Dörfern Altschallersdorf und Edelsitz hin nach Neueigen, Oblas, Pumlitz, Essekle und Teßwitz, wo sie einen Fluß einnimt. Sie erreicht nachgehends Milfran, Tassowitz, Hödnitz

und Gurowitz, unter welchem Dorfe sie sich in zweene Flüsse theilet, und mit dem linken an Kleingrillowitz und Walternitz, mit dem rechten aber an Mitzmanitz, Rauschenbruk und Zulb hergeht, Kleinolkonitz in eine sehr waldichte Insel versetzt, und bey dem Flecken Edelberg sich wieder vereiniget. Hierauf strömt die Teya über Großtayax nach Hofelein, nach der österreichischen Stadt Laab, und nach Ruchhof; gelangt darauf bey dem breuner Schlössel wieder in Mähren, und nimt im brünner Crays bey Frellersdorf den Fumeritzfluß zu sich; richtet darauf seinen weitern Lauf nach Prerau, Neusiedel, auf den Flecken Dirnholz, auf Waystetten und Muschau, bey welchem sich der vielvermehrte Schwarzafluß zu ihr gesellet. Mit diesem eilet sie zwischen dem Flecken Unterwisteritz und dem Dorfe Tracht hin nach dem polauer Schlössel, nach Polau, Milowitz, Neumühl, Pulgram, Neidek, Eißgrub und nach der Stadt Kostel. Hier zertheilt sich die Teya in verschiedene Aerme, komt bey Lunterburg ganz in Oesterreich hinein, und benezt darinnen Oberdemnau, Unterdemnau, Landsdorf und Altemark; fällt aber endlich unter Ravensburg in den grossen Marchfluß.

Theu, ein kleines Flüßgen in den Niederlanden, und zwar im Bißthum Lüttich, entsteht zwischen der Abtey Stablo und dem Herzogthum Limburg, aus einem kleinen Weyer, und rinnet auf Jallon, Surrister, Polleur, Theu und Fancremont, endlich aber durch das Dorf Pipinster in die Weze.

Thur, ein starker Fluß im Oberelsas, entspringt mit zweyen Quellen im St. Amarinthal, und komt mit dem einen Arm aus dem vogesischen Hochgebürge Storkenthal, oben an der lothringischen Gränze, hinter dem ehemals für unüberwindlich geachteten Schloße Wildenstein hervor Die andere Quelle dringt hinter dem Bergknappendorfe Urbis, auf der Steig, so nach Lothringen führt, heraus, geht von selbigem Orte durch einen ausgetrokneten See, und

alsdann

alsdann ferner auf das Dorf Mollau und St. Amarin, allwo sich die Thur mit dem durch Starkau rinnenden ersten Arm vermischet. Sie streicht nachmals durch Hausen und Mirzach nach Mußbach, Malmersbach, Moß, Willer und durch einen See nach Bitsschwihr, und fließt weiter zwischen der Stadt Thann und der Vorstadt Cattenbach durch nach Altthann, bis wohin die Thur schon bey zehen Zuflüsse aus den Nebenthälern eingenommen hat. Alsdann rinnt sie durch das Städtgen Sennen oder Senheim nach Weckenthal, Stafelfelde und Pulversheim; durchstreicht hernach den pulversheimer Wald, und nimt zweene starke Bäche ein; berührt weiter Munweiller und nähert sich allmälig dem Illfluße, neben welchem sie zur Linken wohl drey Meilen lang in einem beständigem Walde hergeht, endlich aber durch Ensisheim läuft, und unterhalb Collmar bey der Wallfahrt zu St. Demen in denselben hineinfällt. Es scheidet dieser Fluß das Oberelsas von dem Suntgau, und ist ein sehr fisch- absonderlich aber forellenreiches Wasser.

Thur, lateinisch Thaurus, Turus und Tura, ist ein strenger Fluß in der Schweitz, und zwar im Thurgäu, welchem es auch den Namen mitgetheilet. Glareanus will behaupten, daß er anfänglich in der celtischen Sprache die Ur, hernach aber, nach Auslassung der beyden Buchstaben i und e, D'ur sey genant worden, gleichwie die Schweitzer ihre Flüsse, als die Reuß D'reuß, und die Aar D'Aar zu nennen pflegen. Er soll aber den Namen Ur oder Taurus von seiner wilden und ungestümen Art bekommen haben, massen in der hochdeutschen Sprache die wilden Ochsen, Uren oder Ur- oder Auerochsen benamet werden. Diese Thur entspringt zu oberst im Toggenburgischen, oberhalb alt St. Johann, und dem Dorfe Zum Wildenhauß, welches des grossen Reformatoris in der Schweitz, Ulrich Zwinglius, Geburts-Ort ist. Sie durchfließt alsdann das Thurthal,

welches

welches sich von ihrem Ursprunge an bis zu dem Städtgen Wyl erstrekt und die alte Grafschaft Toggenburg begränzt. Vom Wildenhauß fließt sodann die Thur nach Zum Stein, nach Schwarzenbach, Neßlau neu St. Johann, Krummenau, Kappel, Wattwyl und nach dem Städtgen Lichtensteig, wo sie den vom Mittag herfliessenden Neckar einnimt. Nachmals geht sie auf Bützischweil, Gunzenbach und Hängerten, ferner an dem alten Schlosse Lütisburg und an den Dörfern Batzenried, Mühlenau und Schwarzenach hin, allwo sie eine Bach einnimt, und gleich darauf in des Abts von St Gallen alte Landschaft hineintrit. Hierinnen berührt sie Zuberwangen, Hausern, Weyern, Brübach und das Städtgen Laupen, wo ihr die Glatt zufließt. Weiters begiebt sich die Thur auf Glattburg, Oberbüren, Lindenberg, Billweil, Unterbüren und auf das zerstörte Schloß Geißberg, unter welchem sie bey der Stadt Bischofszell die Sitter einschlukt. Hier wendet sich die Thur nach Brüggeln und Amlikon, wo ihr, nebst verschiedenen andern Bächen, auch die Kammenbach zufließt. Wie sich denn auch besser unten, ohnweit dem cartheuser Kloster Ittingen, die Murg in sie schüttet. Nachgehends streicht die Thur auf das Schloß Wart, und auf die Dörfer Ueslingen, Horgenbach, Unterwiden und Dietlingen; im zürcher Gebiete aber auf Toorlikon, Güttikhaussen, Wyden, Teufenau, Dettweil, Weerd, Mühlenberg und auf das Städtgen Andelfingen. Endlich ergießt sich dieselbe unter den alten Schlössern Wesperspül und Hirzern und unter dem Dorfe Ellikon in verschiedenen Aermen in den Rheinstrom.

Tiel, ein Flüßgen im Herzogthum Hollstein, und im nordern Theil des Landes Ditmarschen, entspringt bey Wellingsbüttel in der imstetter Markheyde, und rinnet von dannen auf Tellingstede, und unter der tieler Brücke durch; zieht darauf nebst der Schalkbek und Lenderbek noch verschiedene andere Bäche

an

an sich, bis sie endlich unterhalb Tielenburg in die Eyder fällt.

Töbel, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt aus dem böhmischen Gebürge, Badhorn genant, ohnweit dem Schlosse Königswart, bey einem Sauerbrunnen, und fließt von dannen auf Aboschin und sogleich durch den badhorner See oder durch den Baderteich auf Brosau, und hinter dem prämonstratenser Kloster Töbel weg nach dem schönen Städtgen Töbel; läuft von dannen durch viele Wälder und zwischen hohen Bergen durch nach Enkengrün, nach dem Schlosse Pautzen, nach Pfaffengrün, Prasseles und nach dem Städtgen Petschau, allwo sie oberhalb die rothe Bach und unterhalb die Goldbach einnimt. Von Petschau fließt die Töpel zweene ganze Meilen zwischen etwas hohen Bergen durch auf Milesgrün, Trossau, Schönwehr, Stirn, und durch Töpelen nach Gesell, ferner nach der Bircenmühle, nach Plauen und Carlsbad, woselbst sie linker Hand der heissen Hauptquelle, der Brüdler genant, unter der Brücken durch, an Ewigleben vorbey, und nach Trabitz geht, allwo sie sich, wenn sie von ihrem Ursprunge an acht und eine halbe Stunde gelauffen ist, in die Eger stürzt. Wer bis dahin reisen will, der muß ein und dreyssigmal durch die Töbel reiten, weil sie der vielen Berge wegen einen wunderlich-krummen Lauf hat.

Töß, ein kleiner aber gar ungestümer Fluß in der Schweitz und zwar im Canton Zürch, hat seinen Namen von dem Getöse seines Wassers erhalten, und befindet sich nicht auf den Gränzen des glarner Landes, wie Plantin schreibt. Ihre Quellen zeigen sich ohnweit Toggenburg, und es entspringt die hintere Töß im Rumpstobel oberhalb dem Berge, der Tößstok genant, die vordere Töß aber komt in der Poolalp hervor, beyde vereinigen sich hernach zu Beycher. Zur Linken unter Schwärzengrund vermischt sich ein von Gibschweil herkommendes Flüßgen,

gen, und zur Rechten bey Zum Stäg die Fischbach mit ihr. Biß dahin ist sie immer gegen Mitternacht gelaufen; nunmehro aber wendet sie sich gegen den Abend, und komt auf Lipperschwendi, Welau, Tiefenbach, Hürnen, Gubeln und Baumen, wo zur Linken von dem Allmanberge ein Wasser hineinfällt. Unter Baumen streicht die Töß auf das Bergschloß Altlandenberg, auf Bliterschweil, Lükern, Rittalen, auf die Schlösser Hohenlandenberg und Breitenlandenberg, unter welchen die Steinen hineinfließt. Ferner komt sie nach Wylen, Sternenberg, Turbenthal auf das zerstörte Schloß Tößek nach Hutzikon, Lettenburg, Zell, Im Ryken, Kolbrunnen, Sennhofen, und zu dem auf einem hohen Berge liegenden Schloß Kyburg. Hierauf gelangt die Töß auf das Schloße Roßberg, wo sie die Kemt einnimt, weiter auf Töß und Wülfingen, unter welchem die Eulach hineinfällt, wie auch bald darauf noch ein anderes Wasser, so von Reutlingen herkomt. Weiter hinunter an ihren Ufern liegen Neftendach, Döttlikon und Blauen, nach welchen ferner die zerstörten Schlösser Freyenstein, Hohentiefen, Mitteltiefen und Altentiefen folgen, unter welchen die Töß ihr Wasser bey Tößriedern, eine Viertelmeile oberhalb Eglisau, dem Rhein übergiebt, nachdem sich ihr ganzer Lauf auf vier Meilen erstrekt hat. In diesem Flusse sind im Jahr 1556. von Hans Küster, einem Burger zu Winterthur, drey Kieselsteine gefunden worden, darauf verschiedene rothe Zeichen zu sehen gewesen, als ein Kreutz, ein Schwerd und das burgundische Wappen, wie sie Lycosthenes, Lib. de Prodigiis & ostentis, pag. 658. erkläret. Sie waren alle dreye am Gewichte drey Pfund schwer, und wurden ehemals in dem Archiv zu Winterthur aufbehalten, sollen aber jetzt nicht mehr allda vorhanden seyn.

Tolder oder **Dolder**, ein Fluß im Oberelsaß, begiebt sich an dem vogesischen Gebürge in den maßmünster Thal

Thal bey dem Dorfe Seben aus einem See heraus, und nachdem sie aus solchem herausgeronnen ist, komt sie nach Tolder, und fließt durch das Sebenthal auf Oberburken, Niederburken und Kirchberg, wo sie aller Orten durch verschiedene Berg- und Waldwasser verstärkt wird. Alsdann geht sie an Sicken her, durch das Städtgen Maßmünster durch, an Au und durch den maßmünsterer Wald hin nach Senten, Grunen, Oberbornhaupten, Niederbornhaupten, nach dem Kloster Ollenberg, nach Reningen, Lutterbach, Darnach und auf die Stadt Mühlhaußen, unter welcher diese Tolder bey dem Dorfe Ilzach den Illfluß vermehrt; doch reißt sie sich gar bald wieder davon ab, und macht bis auf die Stadt Ensisheim eine mit lauter holzungen bewachsene Insel, worauf einige Dörfer und Meyerhöfe stehen. Endlich nimt sie bey St. Georgen noch eine Bach zu sich, und vermischt sich nachgehends mit der Ill.

Tollensee oder Tollensch, ein Fluß im Herzogthum Pommern, entspringt im Herzogthum Meklenburg aus einem langen oder schmalen See, an dessen rechtem Ufer die Dörfer Usadel, Krikow, Großnemerow und Kleinnemerow; Zur Linken aber Prillewitz, Oldrese u. andere Oerter liegen. Nach seinem Auslauf fließt er in einer Meile auf Rove, Wustrow und andere Orte, und macht darauf die Tollensee, woran zur Rechten die Dörfer Mallin, Wolkensin, Niendorf und Brode liegen. Zur Linken aber geht er an einem erhabenem Gebürge hin, und endlich bey Neubrandenburg aus solchem wieder heraus, ferner bey Trollenhagen vorüber, und bey Lobbin in Pommern hinein, worinnen er an Groß- und Kleintitzleben, an Niddenim und Treptow hergeht, weiterhin Grapso bewässert, und durch morastige Pfützen hinrinnt nach Clempenow, Witzow, Golezen, Brok, Brunzow und nach der Stadt Demmin, woselbst er in den Penefluß fließt.

Traen

Traen oder Tron, ist ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entspringt in der Unterpfalz auf dem Hundsrük, aus einem Gebürge, und fließt von dannen zum Schlosse Tronek und ins Trierische hinein zu den Dörfern Gefeld, Pischeid, Breidt und zu dem Flecken Budelich; geht ferner an Heydenberg und Heyde her, und nachmals in die Traen.

Trage oder Drage, ein Fluß in der Markbrandenburg, entspringt in der neuen Mark, ohnweit der pommerischen Gränze aus dem draheinischen Bruch oder aus dem trazier See, und fließt aus solchem auf die Festung Drahem, und nach Falkenburg; läuft hernach durch die Stadt Dramburg nach Güntershagen und allda in den bätowischen See, wie auch kurz hernach in den grutezhaußischen See. Nachgehends bewässert die Trage nach ihrem Ausfluße aus demselben Calies oder Kalis, imgleichen Fürstenau und Neuwedel; streicht ferner durch die Ecke eines dicken Waldes hin, und komt auf Schlope, wie auch zwischen Hochzeit und Kinderbier durch nach Friedrichsdorf, allwo sie den Drowafluß verschlukt, und fällt, nachdem sie noch an Belitz hergegangen ist, bey der Festung Driesen in den Notez- oder Netefluß.

Trasen, ein Fluß im Erzherzogthum Oesterreich, und zwar in Unterösterreich, entspringt auf dem hohen Gebürge, Im Gescheid genant, ohnweit der steyermärkischen Gränze bey dem Sattelhofe und Kernhofe, und fließt hernach auf St. Gilgen und Hohenberg, zieht sich weiter hin durchs Gebürge durch, und nimt die Traisenbach zu sich; geht weiter durch das Gebürge hin auf das Kloster Lilienfeld, und auf den Flecken Marktel, imgleichen zwischen Trasen und St. Johannes durch, und komt nach Wilhelmsburg, wo sie oberhalb die Halbach, und gegenüber die Kreusbach an sich zieht. Sie gelangt nachgehends auf Orenburg, Mühlgang, Worth und St. Pölten, läßt Wasserburg zur Rechten liegen, und geht zwischen

zwischen dem Flecken Herzogsburg und dem Kloster St. Andreä durch nach Walpersdorf und Aindot; erreicht noch das Städtgen Traßmauer, und vermischt sich endlich bey Holenburg mit der Donau.

Trave, lateinisch Trava, und in alten Zeiten Trabena genant, ein Fluß im Herzogthum Hollstein. Es stehen einige in der Meynung, daß das Wort Chalusus beym Ptolomäus Alexandrianus diese Trave bedeute, sonderlich weil die an der See auf der meklenburgischen Seite befindlichen Vorgebürge, Groß- und Kleinklützerhöft, soviel heissen sollen, als Chalüserhöft, Chalützer- oder Chaluser Orte. Es entspringt aber die Trave im Wagerlande, ohngefehr eine Stunde von der Gränze des eigentlich sogenanten Herzogthums Hollstein und Stormarn, oberhalb dem Dorfe Sarow bey Gieselrad, ohnweit Arensbök. Sie nimt gleich bey Glaßau eine Bach ein, und rinnt damit durch Travenhorst nach Garbek, wo sie die Schwögelbek einnimt; trit hernach bey Wensin in den werter See, worein auch die Lebazau und die Goldbek fliessen. Wenn nun die Trave aus dem werter See wieder hervorgekommen ist, und die Renau an sich gezogen hat, schwingt sie sich um Niendorf herum, und komt an die Gränze von Stormarn, da sie denn die beständige Gränze zwischen Wagrien und Stormarn zu halten pflegt. Weiter geht die Trave fort auf die Mönchenmühle, und auf Högelsdorf, wo das Bergschloß Segeberg liegt; nimt ferner bey der Herrnmühle die Letzerbek auf, und geht von dannen hinunter auf Schlammersdorf, Fresenburg, und auf die Stadt Oldesloh; theilt sich daselbst, und macht eine Insel, auf welcher die Stadt Oldesloh liegt. Unter Oldesloh fällt die Beste in die Trave, und bringt ihr die Salz mit; gelangt hierauf nach Semensdorf, Middewade und Benttaven, wo gegen über die Heiderbek hineinfließt. Sie richtet alsdann ihren Lauf gegen Nordost auf Stubbendorf, Wesen-

berg und Recke, dem gegen über sich die **Krumbek** hineinstürzt. Mit dieser geht sie nach Ambergen, Hansfeld und Niendorf, unterhalb welchem sie die **Stekenitz** verschlukt. Sie eilet darauf an Hohenstein hin, und nimt bey der Hanseestadt Lübek ein grosses Wasser, die **Wackenitz**, ein, wie auch bey Kaltenhofen die **Schwartau**, mit welchen sie fortwandert nach Simensee, und Herrensehr, darauf aber sich zwischen Kukenis und Teßkau in die **travemünder See**, zuletzt aber bey Travemünde in die offenbare Ostsee hineinstürzt.

Traun, ein Fluß in Oberösterreich, entspringt noch in der Steyermark, und fließt aus dem Aussee und dem Grundelsee zusammen, deren Ausflüsse sich bey dem Schloße und Flecken Aussee mit einander vereinigen und alsdann diesen Traunfluß vorstellen. Nachdem er von dannen durch gedachten Flecken hingelaufen ist, wäscht er zur Rechten an Lerchenreut und zur Linken an dem Hochkoppenberge und Speichenberge hin; senkt sich an deren Wurzeln, gleich bey Obertraundorf, in den halstätter See hinein, wo sie zugleich in Oberösterreich und zwar ins Traunviertel hineintrit. Nachdem nun die Traun bey dem Dörfgen Am Steg wieder aus diesem See heraus gebrochen ist; so setzt sie ihren Weg fort nach Goisernburg, dem gegen über die **Weissenbach** hineinfließt, und komt nach dem Mautflecken Laufen, nach dem Schloße Traunek, nach Wildenstein, Rittersdorf und nach dem Flecken Ischel, wo sie den Ischelfluß, dorten aber die **Rettenbach**, und besser unten den mit der Weißbach, Steinbach, Nerabach und Weinbach vermehrten **Ischlerweissenbachfluß** an sich zieht. Bald darauf nimt sie ferner die **Miessenbach** und gegen über die **Senbach** ein, formirt darauf bey Ebensee den nach ihr also genanten Traunsee, der sonst auch der gemunder See heißt. Wenn sie diesen durchflossen hat, trit sie zwischen der Stadt Gemünde und dem Schloße

Weyer

Weyer aus solchem wieder heraus, begrüßt das zu Gemünde gehörige Schloß Wunderburg, und streicht an Olsdorf, Lokirchen, Au und an andern Dörfern her; fängt oberhalb dem schönen Flecken, Schloß und Kloster Lamberg den Voggelfluß, imgleichen bey Wachsenburg den Albenfluß, und bey Schauersburg, gegen Lichtenek über, die Aiterbach auf; streicht darauf an der Stadt Wels, an Tratzenek, an Didach und an Au an der Traun vorbey; durchrinnt ferner die welser Heyde, und geht an Truan, St. Dionysii und St. Martin her; läß noch den Kremsfluß in sich fallen, und nachdem sie noch Minthen und den Flecken Ebersberg zurük gelegt hat, wälzt sie sich bald darauf unterhalb der Stadt Steyerek in die Donau.

Traun, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Oberbayern, entsteht im Amte Traunstein, aus etlichen sumpfigten Seen und Morästen, am Gebürge, dicht bey der salzburgischen Gränze. Es fließt hernach an Au, St. Johann und Rothdorf hin, nimt allda den Ausfluß des Forchensees an sich, und streicht an der Stadt Traunstein vorbey auf Reutwalchen, Kaltenbach, Metzing, Traunwalchen, Perchtenstein, Ursteig, St. Georgen und Holenstein, unter welchem Schloße es bey Altenmark in die Alza fällt.

Traun, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, und zwar in dessen Amte Baldenau, entsteht an der unterpfälzischen Gränze bey Hinsert, von wannen es hinfließt zum Schloß Baldenau, zu dem Dorfe Wingert oder Weniger und zu dem Hofe Guldentraun; berührt darnach Hundheim, den Flecken Morbach, Ropperodt, Heimserodt, Rauch und Hundheim oder Hunolstein, und eilt, nachdem es etliche Bäche verschlungen hat, auf Hagen, Greventraun und Berich; rinnt ferner durch einen dicken Wald hin und nimt die Traen

zu sich; fällt aber nachgehends unter dem Städtgen Neumagen, bey dem Dorfe Traun, in die Mosel.

Trebgast oder Drebgast, ein Flüßgen in Franken, nimt seinen Anfang aus dem zu der Stadt Bareuth gehörigen brandenburger Weyer, und fließt auf Bindloch, Schaitz, Sandreuth und Harsdorf; läßt Lindau etwas auf der linken Hand liegen, und fließt in den lauter Weyer, bey Trebgast aber wieder heraus, und unter diesem Orte in den weissen Mayn.

Treisam, ein Fluß in Schwaben und im Breißgau, entsteht im Schwarzwalde aus dem Farenberge, ohnweit der Schanze zum hohlen Graben, mit zweyen Quellen, davon die eine der Schweigbrunnen, die andere aber der Fielenbrunnen genant wird, und welche bey der Wagensteig zusammen rinnen, alsdann aber durch das obere und untere Ibenthal fortlaufen, worinnen sie sich mit der Kreybach, Dietzenbach, Buchenbach, Ibenbach, nebst andern Bächen mehr verstärket. Es fließt alsdann die Treisam durch das Himmelreich nach Burg, und nimt oberhalb Zarten die Zartenbach, unterhalb die Erlenbach und zwischen Leitenweiler und Ebnet die Eschbach zu sich; geht hernach an der Stadt und Festung Freyburg vorbey nach Haßlach, Betzenhausen und Lehen zu; macht hierauf eine bey zwey Meilen lange Insel, worinnen etliche Dörfer liegen; mit dem Hauptstrom aber wendet sie sich auf Hechstetten, Benzhausen, Buchen und Feuershausen, bis sie nach Eichstette komt und allda mit ihrem andern Arm wieder zusammen fließt. Sie kehrt darauf ihren Lauf nach dem Kloster Nimburg und nach Balingen; vermischt sich allda mit dem Blotterfluß, und fällt unterhalb Grosriegel in den Elzfluß.

Tren oder **Treyen**, ein sehr fischreicher Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, hat seinen Ursprung aus zweyen kleinen Bächen, davon die erste und vornehmste Bach die **Bundenau** heißt, und im Amte Flensburg im Neuhardenfelde, oberhalb Sorug bey Lostrug entsteht, von dannen aber auf Mollmark und Schönberg fließt, darauf durch den Sudensee dringt, und sich bey Bundenburg mit der andern Bach vermischet, so von Aneby, ohnfern Moerkirche, herkomt. Also vereinigt wandert die Bundenau fort nach Grosensolt, und durch einen kleinen See nach Augarde, allwo sie die **Norderau**, sonst auch die **Kielstau** genant, an sich zieht. Mit solcher strömt sie hin nach Obersee, allwo dieser Fluß erstlich den Namen der **Tren** erlangt, und oberhalb noch die **Sanklamau** hineinrinnt. Hierauf streicht sie unter diesem ihren neuen Namen fort an Frörup, Tarnschau, Keelbek und Thudall hin, und fließt zwischen Eggenbek und Langstette durch; trinkt unterhalb Jnsbek die mit der **Kirchbek** vermehrte **Jürrigsbek** ein, und nimt oberhalb Hunding die mit der **Troßbek** vermehrte **Heiligenbek** mit sich. Sie erreicht nachmals Salbro, Neddermatt, Friesenburg und Treya, allwo sie sich in zweene Aerme theilt, zu deren Linken sich die vereinigte **Arensbek** und **Spangenbek** zu ihr gesellen. Darauf versetzt sie Hollingstett in eine Jnsel, und begiebt sich auf den Flecken Schwabstett, so weyland der Bischöffe zu Schleswig Residenz gewesen ist. Von dannen geht sie an Friedrichsstadt her, und bey derselben durch drey Schleusen in den **Eyderstrom**. Es ist dieser Fluß über die massen fischreich, und es haben unter andern sonderlich die Hechte, so darinnen gefangen werden, wegen ihres süssen und wohlschmeckenden Fleisches, vor andern ihres gleichen noch immer den Preiß behalten. Sie werden zu Treya, Hollingstett und Schwabstett

häufig aufgefischt. Sonst treibt die Tren auch acht Mühlen.

Treß oder Teß, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt an dem Gebürge, so Mähren und Schlesien voneinander scheidet, und das Gesenk heißt, unten an dem Fusse des also genanten Vatersbergs, bey einer Eisenschmelze, und fließt im Gebürge durch Winkelsdorf und Reitenhau; geht ferner an dem Schlosse Wiesenburg hin nach Mörschendorf, nimt oberhalb demselben zu beyden Seiten einige Bäche ein, und komt nachgehends auf Ollersdorf, Reitendorf und Weickersdorf; läßt zur Rechten die Stadt Schomberg liegen, und gelangt auf Schönbrunnen und Zautke; fällt aber gegen Großheidendorf über in die March oder Morawa.

Trieb, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im vogtländischen Crays, entspringt etwas oberhalb Neustättel, und fließt an Werda her nach Bergen, Trieb und Altmansgrün; ferner zwischen Toßfeld und Niedersalza hin, auf Poeln und Meschwitz, oberhalb Leiba aber in die Elster.

Triebisch, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im meißnischen Crayse im tharanter Walde aus einem Berge ohnweit Mohorn, und fließt darauf an Neukirchen, Tanneberg, Rothschönberg, Grötzsch, Heynitz und Miltitz vorbey, wo sich die kleine Triebisch zu dieser grossen Triebisch gesellet. Diese aber gelangt in ihrem weitern Ablauf nach Hoheneiser, wo unterhalb ein Flüßgen hineinfällt. Endlich begiebt sie sich oberhalb der Stadt Meissen in den Elbstrom.

Trouille, ein Flüßgen in der niederländischen Grafschaft Hennegau, welches im Amte Maubeuge bey dem Dorfe du Corbeau aus einem kleinen Teiche, etwa eine Viertelmeile von der Stadt Maubeuge heraus rinnt, und alsdann auf Sart und Merieux zufleußt; ferner durch ein Gehölze nach Berchelies,

Trouille und Bettegnies hingeht; bey St. Nicolaus bekomt es einen Zufluß, und streicht damit nach Villersmaßiere, Escardion, Geury, Harmegnies, Errechte, Beugnies, Estienne und Hion, allwo es einen ziemlich starken Zufluß von einer Bach einnimt. Es rinnt darauf durch die Stadt Mons oder Bergen, und ergießt sich, eine Meile unter dieser Festung, in den Hainefluß.

Trupbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbach, und geht zwischen den Dörfern Eschen und Trebersdorf durch einen dicken Wald hin; fließt ferner durch Bußbach, Obernseß, Trupbach und Mengersdorf, woselbst sie ein Bächelgen aufnimt; gelangt weiter im Stifte Bamberg nach dem Schlosse Blankenfelß, allwo sie in den Wiesentfluß fließt.

Tschirne, die grosse, ein Fluß in dem Maggrafthum Lausitz, komt in der Oberlausitz im Fürstenthum Görlitz, in der Gegend der schlesischen Gränze, bey dem Dorfe Tschirne aus der Erde hervor, und zwar ohnweit dem Flecken Seygersdorf, so an dem Queißfluß liegt. Ihr Lauf geht nordwärts durch die obere und niedere görlitzer Heyde hin nach Mühlbok. Sie treibt allda einen Eisenhammer, und komt weiter auf Tiefenfurt, Schnellenfurt und Heiligensee. Allda treibt sie abermals einen Hammer, und begiebt sich in ihrem Fortlauf nach Neuhauß und Nickelschmiede; dienet allda noch einem Hammer mit ihrem Waßer, und nimt unter demselben das Ziebeflüßgen ein, wie auch zwischen dem Flecken Halba und dem Dorfe Zehrbeutel den kleinen Tschirnefluß, und fließt mit solchem durch Tschirnendorf und Hermsdorf, und bey dem Dorfe Blutröthe in den Boberfluß.

Tschirne, die kleine, ist ebenfals ein Flüßgen, so in gedachtem Marggrafthum, in der görlitzer Heyde,

häufig aufgefischt. Sonst treibt die Tren auch acht Mühlen.

Treß oder Teß, ein Flüßgen im Marggrafthum Mähren, entspringt an dem Gebürge, so Mähren und Schlesien voneinander scheidet, und das Gesenk heißt, unten an dem Fusse des also genanten Vatersbergs, bey einer Eisenschmelze, und fließt im Gebürge durch Winkelsdorf und Reitenhau; geht ferner an dem Schlosse Wiesenburg hin nach Mörschendorf, nimt oberhalb demselben zu beyden Seiten einige Bäche ein, und komt nachgehends auf Ollersdorf, Reitendorf und Weickersdorf; läßt zur Rechten die Stadt Schomberg liegen, und gelangt auf Schönbrunnen und Zautke; fällt aber gegen Großheidendorf über in die March oder Morawa.

Trieb, ein Flüßgen in Sachsen, und zwar im vogtländischen Crays, entspringt etwas oberhalb Neustättel, und fließt an Werda her nach Bergen, Trieb und Altmansgrün; ferner zwischen Toßfeld und Niedersalza hin, aufs Poeln und Meschwitz, oberhalb Leiba aber in die Elster.

Triebisch, ein kleines Flüßgen im Churfürstenthum Sachsen, entspringt im meißnischen Crayse im tharanter Walde aus einem Berge ohnweit Mohorn, und fließt darauf an Neukirchen, Tanneberg, Rothschönberg, Größsch, Heynitz und Miltitz vorbey, wo sich die kleine Triebisch zu dieser grossen Triebisch gesellet. Diese aber gelangt in ihrem weitern Ablauf nach Hoheneifer, wo unterhalb ein Flüßgen hineinfällt. Endlich begiebt sie sich oberhalb der Stadt Meissen in den Elbstrom.

Trouille, ein Flüßgen in der niederländischen Grafschaft Hennegau, welches im Amte Maubeuge bey dem Dorfe du Corbeau aus einem kleinen Teiche, etwa eine Viertelmeile von der Stadt Maubeuge heraus rinnt, und alsdann auf Sart und Merieur ausfleußt; ferner durch ein Gehölze nach Berchelies,

Trouille und Bettegnies hingeht; bey St. Nicolaus bekomt es einen Zufluß, und streicht damit nach Villersmaßiere, Escardion, Geury, Harmegnies, Errechte, Beugnies, Estienne und Hion, allwo es einen ziemlich starken Zufluß von einer Bach einnimt. Es rinnt darauf durch die Stadt Mons oder Bergen, und ergießt sich, eine Meile unter dieser Festung, in den Hainefluß.

Trupbach, ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Culmbach, und geht zwischen den Dörfern Eschen und Trebersdorf durch einen dicken Wald hin; fließt ferner durch Bußbach, Obernseß, Trupbach und Mengersdorf, woselbst sie ein Bächelgen aufnimt; gelangt weiter im Stifte Bamberg nach dem Schlosse Blankenfelß, allwo sie in den Wiesentfluß fließt.

Tschirne, die grosse, ein Fluß in dem Maggrafthum Lausitz, komt in der Oberlausitz im Fürstenthum Görlitz, in der Gegend der schlesischen Gränze, bey dem Dorfe Tschirne aus der Erde hervor, und zwar ohnweit dem Flecken Seygersdorf, so an dem Queißfluß liegt. Ihr Lauf geht nordwärts durch die obere und niedere görlitzer Heyde hin nach Mühlbok. Sie treibt allda einen Eisenhammer, und komt weiter auf Tiefenfurt, Schnellenfurt und Heiligensee. Allda treibt sie abermals einen Hammer, und begiebt sich in ihrem Fortlauf nach Neuhauß und Nickelschmiede; dienet allda noch einem Hammer mit ihrem Wasser, und nimt unter demselben das Ziebeflüßgen ein, wie auch zwischen dem Flecken Halba und dem Dorfe Zehrbeutel den kleinen Tschirnefluß, und fließt mit solchem durch Tschirnendorf und Hermsdorf, und bey dem Dorfe Blutröthe in den Boberfluß.

Tschirne, die kleine, ist ebenfals ein Flüßgen, so in gedachtem Marggrafthum, in der görlitzer Heyde,

 bey

bey dem böhmischen Wirthshause Taubenkränk entspringt. Sie läuft westnordwärts auf Rothwasser, Zwettenicht, Kohlfurth und Schömberg, treibt die tiemsdorfer Mühle, und fließt durch die ober- und niedergörlitzer Heyde; treibt hernach den neuen Hammer, und geht an Kremsdorf, Rausche, Stenker und Kirchstatt her; treibt zu Schnellförtel abermals einen Hammer, und gelangt nach Burkelache und Klyr, allwo sie wieder einen Hammer treibt, wie auch zu Haldau, unter welchem sie sich bey Zehrbeutel in die grosse Tzschirne schleicht.

Tuln, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, enspringt in Unterösterreich im Oberwienerwaldsviertel, im Gebürge, an einem Orte, in der Laaben genant, und fließt nach Thurn, St. Christiophel, Neulenbach, Asperhofen, Plankendorf, Dietersdorf, Abstetten und nach Sieghardskirchen, geht ferner durch Ladenau, nach der Stadt Tuln, und allda in die Donau.

Tunderau, sonst auch Widau genant, ist ein Fluß im Herzogthum Holsteinschleßwig, und entspringt in dem Amte Apenrade, bey Kugumkirche im Süderangstruphardemit einem Arm, und mit dem andern im Rießharde, bey dem Meyerhofe Flatstein, ohnweit derjenigen Gegend, welche ihres lustigen Anbliks halber gemeiniglich das Paradies genant wird. Nachdem diese beyden Aerme zusammen geflossen sind, wird ihr fortfliessendes Wasser die Rodeau genant, welches ohnweit Schwelund das forellenreiche Flüßgen die Saarbek zu sich nimt. Von dannen fließt dieser Fluß fort auf Arndrup, Morbek, Alschlef, Wedtbek, Westerhoist, Trylmohl und Hastrup, wobey die Wirleau hineinfällt. In selbiger Gegend wird die Tunderau die Widau genant, und fließt sodann noch eine halbe Meile fort; gelangt hernach zu der Stadt Tondern, zieht unterhalb der-

derselben die Gronau an sich, und eilt mit derselben bey Ruttebull, allwo sie auch oftmals die Norderau, oder die Mittelnorderau genant wird, durch die Schleussen in das innere Meer.

Twiste oder Tuitsche, ein Flüßgen in Niederhessen, entspringt im Fürstenthum Waldek, und in dessen Amte Eisenberg auf einer Heyde unten an einem Berge, und fließt hernach auf Helmscheid ins Amt Arolsen; ferner auf einen Eisenhammer, und durchrinnet den Flecken Twiste; treibt weiter eine Papiermühle und eine Eisenschmelze; nimt bey Bilstein eine Bach ein, und treibt abermals einen Hammer; gelangt ferner nach Braunsen, Leveringhaussen und nach dem Schloße und Flecken Wetterburg, unter welchem sie zur Linken die Aar und zur Rechten unter Cülte das Watterflüßgen, unter dem cölnischen Städtgen Volkemissen aber die Erpe und die Wande eintrinkt. Mit diesen streicht sie durch einen Wald ins Heßische nach Welle, und fällt endlich unter dem alten Kloster Wormeln, gerade gegen der Stadt Warburg über, in den Dimelfluß.

U. V.

Valme, ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in dem Amte Fredeburg am Gebürge aus etlichen Quellen, und fließt auf Ostenwald, durch Bödefeld nach Valme; zieht ein Bächelgen an sich, und begiebt sich nach Ramßbek und Herringhaussen, fällt aber bey Westwig in die Ruhr.

Ucht, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entspringt auf der garlebischen Heyde, aus einem grausamen Morast oder Gesümpfe, so der Moderpful heißt; läuft aus solchem heraus gegen den Morgen zu, durch Schlatze auf Borgitz, Binzelberg, Volkfeld,

feld, Deutsche, Wanrab, Lietze und Quarnstett; befeuchtet weiter Nahrstett, Kleinmoringen, Großmoringen, Tornau, Dabbelin, das Schloß Wahrberg und Rore; fließt mitten durch Stendal, so die Hauptstadt der alten Mark ist, und begiebt sich auf der einen Seite an solcher herum; durchstreicht hernach das stendalische Holz, die Tunke genant, und lenkt sich nach Mitternacht hin auf Garckau, Schönfeld, Baumgarten und Eichstett, wo sie die Balsambach eintrinkt. Alsdann läuft die Ucht von Eichstett nach Kleinschmechten, wo sie die Krippe und oberhalb Walsleben die Sperke verstärken. Sie begegnet ferner dem Schlosse Uchtehagen und den Dörfern Goldberg, Petersmark, Mühlendorf und Schildhorst, wo das Schildhorstbächelgen hinein rinnt; komt weiter nach Dußdau, und wendet sich ferner nach Enteleben und Segwisch, wo sie gegen den Morgen an der Stadt Osterburg, gerade unter der Uchtebrücken ihren Namen verliert, und sich mit der Biese vermischt, gleich darunter aber mit derselben in den Aland fällt.

Ucker, ein Fluß, so wohl in der Churmark Brandenburg als auch in dem Herzogthum Pommern, nimt seinen Ursprung in der Uckermark auf einer Heyde bey dem Flecken Henneberg, und macht nach einem kurzen Lauf einen kleinen See; komt hernach aus solchem auf Schonebek, Gellin, Steilitz und Flyet, worauf sie den ziemlich grossen Uckersee verursacht, oder durchhinläuft; bey Prenzlow aber wieder herausbricht, und alsdann bey Roggow in Pommern hinein trit. Darinnen geht sie auf Papene, Passewalk und Großdorf; streicht ferner unter Belling durch einen grossen waldichten Strich Lands hin, und komt alsdann nach Torgelow, unterhalb welchem sich der Randowfluß zu ihr gesellet. Mit diesem wandert sie noch an Monkeberg und Lutkow hin, und fließt endlich bey Uckermünde in das grosse frische Haf.

Vecht, lateinisch Vidrus, ein Fluß in Westphalen und zwar im Oberyssel, entspringt im Bißthum Münster und in dessen Amte Horstmar, an den Gränzen der Grafschaft Steinfort in einem kleinen Walde, zwischen Darfeld und Rokfel; rinnet von dannen an Eggenrade her nach Ovelgünne, nach dem Städtgen Scoppingen und nach der Brunikmühle; wendet sich von dannen nach Metelen, nach Grolberg, nach dem Kloster Langenhorst, nach Welberg und Billik. Allda nimt sie den Aafluß auf, und richtet ihren Lauf nach Ubbink, und nach Har Johan, wo sie in die Grafschaft Bentheim komt, und sodann zwischen dem Gebürge durchreist auf Mansberg, Halenberg und auf das Städtgen Scuttorf. Von dort aus nimt die Vecht ihren Weg auf Neerlage, Hestrup, Brautlecht und Ort, versetzt das Städtgen Nordhorn in eine Insel, und fängt an schifbar zu werden; geht hernach über Bokholt nach Graßtrup, Neuhauß und Butenburg, zwischen welchen sie den Dinkelfluß einnimt; alsdann schlingt sie sich herum auf Esche, Hasticamp und Scherhorn, streicht zwischen einem Walde und der grossen burtanger morastigen Heyde durch nach Arkeler, auf die Bane, auf Ringen, Echteler, Volsel und Laerwold. Allda komt die Vecht in Oberyssel, und fließt sodann auf Gramsberge, Anefeld, Losen, Baler und auf das Schloß Hardenberg, wendet sich hernach und geht nach Brucht, nimt allda die bruchter Bek ein, u. fließt nach Reese, Bergenthin, Dissele und Marienberg; zieht allda die Elsbek an sich, und gelangt nach Beerse, Steigern, und durch die Sandberge nach Ommen; läßt allda den Reggefluß in sich fallen, und läuft nach Arenshorst, Vilstern, Hessen, Nechtern, Dalssen, Derenberg, und Vemkuie; ferner folgen an dero Ufer Ruitenberg, Vechtervehrt, Berkmerbrugge, das Schloß Cranenberg, das Schloß Ordel, das Kloster Berg, Doorn und Glintausen, allwo sie einen kleinen Arm nach der Stadt Swoll in die Ysel laufen läßt; die Vecht selbst aber geht noch an der Stadt Hasselt her, nach Wolfshagen

gen und Schwarteschluis, wo sie noch die haveltcr Aa bekomt, endlich aber bey dem Städtgen Gelmuyden sich in die suyder See ergießt.

Vecht, ist ein Arm des Rheinstroms, so sich in der Stadt Utrecht von ihm absondert, und also genant wird. Sie geht an dem ehemaligen Kloster Betlehem, und an vielen Lust- und Herrenhäusern her; fließt ferner nach Zuylen, Miersen, wie auch an den Lusthäusern Vechtestein, Luxenburg, Boclenstein, Elsenburg, Goutestein, Berestein und vielen andern mehr hin. Nachgehends komt sie auf die Dörfer Outdaen, Neuenrode, Gunterstein, Breukelen, Werestein und zum Hause Aa; rinnet ferner durch Nieverschluis auf Kronenburg, Kickenstein und Loenen, umfließt hernach Vreland und Niederhorst, und krümmet sich herum auf Nichtevecht und auf den Hinterdamm; wendet sich nachmals nach dem naerder Meer, gleich von dannen nach Wesop, und geht mitten durch die Stadt Muyden hindurch, unter welcher sich die Vechte bey dem muyder Schlosse in die suyder See stürzt.

Velle oder Felde, ein Flüßgen im Hessenlande, entspringt im Sachseneisenachischen, im Gebürge aus einem kleinen See oder Teiche, und fließt alsdann auf Reichenhausen und Erdershausen; treibt unterwegs nebst andern Mühlen auch die Eretsmühle, und streicht durch den Flecken Kaltensontheim, wie auch durch das Städtgen Kaltennordheim in das Gebiete der Abtey Fulde; benetzt in solchem nebst dem Flecken Fischbach auch Oitdorf, Zelle, Niederthausen Gladachshofen, Darmbach, und treibt noch die Hardswindermühle; gelangt darauf in das Fürstenthum Niederhessen und geht an Oberweiler und Unterweiler vorbey nach dem Städtgen Lengfeld; nimt allda eine Bach zu sich, und fließt an Dietels und an etlichen andern Dörfern hin; vereinigt sich aber bey Dorrendorf oberhalb Bach mit der Werra.

Velogne, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, hat seinen

seinen Ursprung an dem vogesischen Gebürge, und fließt aus dem retournemer See heraus; Nach einem kurzen Lauf aber fällt es in den girarmer See hinein. Nachdem es sich endlich aus solchem wieder heraus begeben hat, komt es auf Zonrupt, Sevoux und la Chapelle, wo es den Mennyfluß an sich nimt; rinnt hernach auf das Schloß Champ le Bul, auf la Valle, auf den Flecken Bruyeres und auf die Dörfer Baumenil, Fimenil, Bouley und Docelle; fällt aber bey Jarmenil, zwischen Remiremont und Arche, in die Mosel.

Velpe, ein Flüßgen in dem Herzogthum Brabant, entspringt in dem Quartier von Löwen, und zwar in der Mäyerey von Cumtich, in dem Dorfe Hohenvelpe. Es geht von dannen nach Niedervelpe und Berghem, wie auch durch Vertryk, Bantersen, Batsel, krumme Harrik, Kerkhe, Wewere, Capelle, Holeden und Kersbek; wendet sich ferner nach Miske, Cortewaken und nach der Abtey Rotten; geht weiter durch das Städtgen Halem, und fällt gegen der Carthause Zelhem über in den Demmerfluß.

Vevaise, ein wildes Wasser in der Schweitz, und zwar in dem welschen berner Gebiete, komt aus den berner und freyburger Gebürgen, und fällt bey dem Städtgen Vivis in den genfer See. Es führt dieses Wasser Holz, Steine und Sand zu grossem Schaden der nahgelegenen Güter mit fort. Der Canton Bern hat daher immer gesucht, diesem Uebel vorzubauen, und dieses Wasser in einen sichern Fluß zu bringen.

Vezouse, ein Flüßgen im Herzogthum Lothringen, entsteht unterhalb dem Berge, Großdomont genant, so ein Theil des vogesischen Gebürges ist, ohnweit den Quellen der Sare und Plaine. Es fließt sodann auf Val de Bonmoutier, und auf das zerstörte Bergschloß Chatillon, ferner nach Lirey, nach dem ruinirten Kloster St. Sauveur und nach dem cisterziensser Mönchskloster Haute Seille; geht darauf zwischen der Stadt Blamont und St. Johannes durch,

nach

nach dem augustiner Kloster Dommepre, nach dem Flecken Herbewiller, nach den Dörfern Bennamenil, Manonwiller, und nach dem Schloße und Flecken Craon. Alsdann geht es auf das Dorf Huwiller und auf die Stadt Luneville, unterhalb welcher diese Vezouse bey Adamenil in die Meurte fließt.

Ugy, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Artois, entsteht im Gebiete von Arras, bey dem Dorfe Fosseaux, und fließt auf Govy, Montenecourt, Gouve, Agne, Duisans und Ugy. Allda theilt sich dieses Flüßgen in zweene Aerme, und fließt mit dem rechten unter der Brücke von Ugy durch nach der Scarpe; der linke aber geht bey Gouy oder Goyet vorbey, macht die Abtey Estrun zu einer Insel, und fließt gegen dem Dorfe Marvil über in die Scarpe.

Vils oder Fils, ein Fluß im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Unterbayern, hat einen zweyfachen Ursprung, die grosse und die kleine Vils. Die grosse Vils versammlet sich eine Meile hinter dem Flecken Taufkirchen aus vielen Brunnenquellen, und zwar aus den schönsten Thälern zusammen. Von Taufkirchen rinnt sie in einem Strome nach Meißelberg, Huchenstein, nach dem Flecken Velden, nach Pidenbach, Vilsohl, Johanneskirch, Tatendorf und Moling; krümmt sich hernach hin nach Engelsberg, Gindorf, Vilsdiburg, Liechtenberg, Gerstpeunt, Leuberskirchen und nach Rüting, wo sich die kleine Vils mit dieser grossen paaret. Die kleine Vils gewinnet ihren Anfang unterhalb dem Berge, worauf Kirchdorf steht, drey Stunden von Mosburg. Sie bewässert hernach in ihrem Lauf Schroting, Altenburg, Reichersdorf, Vilsheim und Langvils, ferner Gundelhauß, Münchdorf, Vils, Haselbach, und den Flecken Geißenhauß. Von dannen rinnt sie fort nach Perkheim, Eitzendorf, Deimannskirch, Geistdorf,

Helmsdorf, Seyholzdorf und Diedrichstett, unter welchen sie sich, wie gedacht, bey dem Schloße Rüting mit der grossen Vils vereiniget. Alsdann begiebt sich diese zusammen gesellte doppelte Vils nach Gerzen, Neuhausen, Wendeldorf und Aheim; dringet sich zwischen Loizenkirch und Witzelsdorf, wie auch zwischen dem Flecken Frontenhausen und Leutersdorf durch, und begiebt sich nach Markelkofen, Aunkofen, Steinberg und nach dem Schlosse Wart. Von dannen wendet sich die Vils herum, und komt an dem Flecken Reisbach, an den Dörfern Engelmannsberg, Allersberg, Leitersdorf, Oberhausen und Niederhausen vorbey. Ferner bewässert sie Rodersdorf, Münbach, Haunersdorf, Reichersdorf, Aufhausen, Ranersdorf, Rengersdorf und Oechsing; nach welchen Ladersdorf, Euchendorf, Hut, Dornach, Reichsdorf, Willing und Gottersdorf folgen, wo gegen über sich die Kolbach mit ihr vermischet. Ausser dem macht sie allda auch eine lange Insel, und setzt ihre Reise weiter fort nach Kriegsdorf, Fremdorf, Weng, Walzing, Schonering und Aunkirch, unter welchem sie dichte bey dem Städtgen Vilshofen in die Donau läuft, nachdem sie in ihrem Lauf bey vierzehn Meilen zurük gelegt hat.

Vils, ein Fluß in der Oberpfalz, entspringt in dem bambergischen Amte Wilsek, und nimt seinen eigentlichen Ursprung aus einer Samlung oder Zusammenfliessung vieler Teiche, Weyer und kleiner Seen, die kurz oberhalb Vilsek zusammen laufen und einen Strom ausmachen. Wenn solcher Fluß die Stadt Vilsek durchgelaufen hat, und bis gegen den Abend geflossen ist, drehet er sich bey Schlicht auf einmal gegen den Mittag, und rinnt herab auf Bruk, Solnaß, Gumbehof, Schönlind und Irlbach; berührt hiernächst Sieß, Hambach, Kimmersbuch, Ketzersriedt, Laubenhahn und Spekhof; geht hernach an Wisseldorf her und durch die Stadt Amberg hin; begegnet darauf der Haselmühle, Kimersbrücke, Lengfeld und Teurn. Allda fließt die Vils

eine

eine Zeitlang durch ein Gebürge und gelangt ferner nach Wolfsbach, Lidersdorf, nach dem Kloster Ensdorf und nach dem Flecken Rieden. Hierauf verläßt die Vils das Gebiete von Amberg und das Amt Rieden; trit weiter zwischen Siegenhofen und Vilshofen in die Pfalz-Neuburg hinein; verstärkt sich in solcher bey dem Flecken Schmiedemühle mit dem Lauterachfluß, wandert damit nach Einhof, Dieteldorf, Rohrbach und Trautendorf, und fällt endlich bey dem Schloße und Flecken Kalmünz in die Nabe.

Vils, ein Fluß in Schwaben und zwar im Herzogthum Würtenberg. Siehe Fils.

Visp, lateinisch Vispius, ein Flüßgen in der Schweitz im Lande Wallis, entspringt auf dem Berge Sylvio oberhalb Matt, wohl fünf und dreyßig tausend Schritte weit von dem Flecken Visp. Unter Gesa bey Stalden fließt ihm noch ein anderes Wasser zu, worauf sich die Visp sechs tausend Schritte unter Stalden in die Rhone ergießt.

Ulster, ein Fluß in der Abtey Fulde, entdekt seinen Ursprung im Bißthum Würzburg auf den bekanten Röhnbergen, ohnweit dem sogenanten Himmelsdunk oder dem Schlage, an der fuldischen Gränze mit vier Quellen, die bey dem Dorfe Wüstensachsen zusammen laufen. Sie fließt bey Mellers durch eine Ecke der Abtey Fulde, und befeuchtet darinnen Seifert, Deiten und Batten, bekomt hernach bey dem Flecken Hilters einen Zufluß, imgleichen bey dem Ameiserimshof den Rabsrodbach; gelangt sodann nach Neuenschwambach, Rickersbach, Braunertshofen, Neusettges und Larbach; zieht allda eine Bach an sich, und geht an dem Morlethofe vorbey auf Mengershausen und auf den Flecken Thann; treibt nachmals die Haßelmühle, und fließt auf Sinzhausen, Motzlar, Rockenstuhl und Schleiden, wo sie eine Bach, gleichwie auch bey dem

dem Städtgen Geise eine andere empfängt; wendet sich darauf nach Borsch, Butlar, Wenigendorf, nach den Flecken Tafta und Mansdorf, und geht noch an Pferdsdorf und Oberbretzbach her; komt darauf ins Hessenland, begrüßt darinnen Niederbretzbach, und fällt unter der Stadt Bach, fast gegen Kreutzburg über, in die Werra.

Unstrut, ein Fluß in der Landgrafschaft Thüringen, entspringt auf dem Eichsfelde im Amte Dingelstett, und läuft zwischen St. Gehülfenberg und Katernberg aus vielen Quellen zusammen. Hernach fließt sie durch das Städtgen Dingelstett auf Silberhausen, Helms, Zella und Wart, wobey sie ins Gebiete der Stadt Mühlhausen komt, und in solchem an Hofmar, Dachrieden, Reisern und Ammern hergeht, woselbst sie einen ihr gleich starken Fluß einnimt, und mit selbigem die Mauren der kayserlichen freyen Reichsstadt Mühlhausen benetzet. Sie begiebt sich darauf nach Emelhausen, Görmar, Bollstett und Höngeda, unter welchem Dorfe sie ins Herzogthum Weymar hineintrit, und damit an Altenguttern, Thomasbrük, Hohenburg und an der Stadt Langensalza hergeht, allda den Salzafluß eintrinkt, und damit fortfließt in das Herzogthum Gotha. Darauf bewässert sie Merxleben, Regelstett und Grosvargula, so mayntzisch ist; läuft ferner durch Herbstleben, ohnweit von welchem die zerstörte Trettenburg liegt. Sodann zieht sie daselbst die Scharnbach, unter Hanschleben, bey Gebesen, die grosse Gera, bey Fehra die kleine Gera und ohnweit Straussfurt die Oettebach an sich. Sie komt nachgehends auf Wundersleben, Schallenburg, Großsommeringen und Kleinsommeringen, wo sie die Treisa auffaßt, wie auch besser unten den ersten Ausfluß des Helbestroms durch den weissenSee. Bey Scherenstett bekomt sie den andern, und bald hernach den dritten Helbearm. Zu Leubingen nimt sie den Lossafluß mit sich, und be-

 wässert

wässert darnach Grißstett, Büchel, Elteßleben, Gersleben und den Flecken Sachsenburg, woselbst sie die Wipper verschlukt. Ferner richtet sie ihren Lauf durch das Ried nach Breterleben und Artern, läßt hier den Sprinkfluß, und weiter unten bey Kalbsried den Helmfluß in sich fallen; erreicht weiter im Fürstenthum Querfurt den Flecken Riedeburg nebst Schönwerde, Pottendorf, Roßleben, den Flecken Wendelstein, das Städtgen Wiehe, und das Kloster Memleben; geht hernach zwischen Großwangen und Kleinwangen durch nach Bitzeburg, nach dem Flecken Nebra, nach Ludersstett, Kloster Reinsdorf, Steigen, Weiczendorf, Carsdorf und Wenningen; unterscheidet durch eine Brücke das Schloß Burgscheidungen und das Dorf Kirchscheidungen; befeuchtet ferner Golzen und Dornsdorf, komt weiter zum Städtgen Laucha und läßt Weischitz, Zscheiplitz, Balastett und das Städtgen Freyburg zur Linken; trit bey dem letztern ins Stift Naumburg, streicht darinnen an Kleingehen und Großgehen her, und ergießt sich endlich bey Naumburg in die Saale.

Voggel, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in Oberösterreich im Trannviertel an der bayerischen Gränze, ohnweit dem Dorfe Pernfall, und fließt auf Ober- und Untermühlham; nimt daselbst den Sprenzelfluß ein, und geht an Hohenwarth, Poßing und an dem Flecken Frankenmarkt vorbey nach Stauf zu; zieht unterhalb Mosendorf den Rettelfluß, zwischen Vogelmarkt und Zeiler die Haßelau und Stairingbach, und zu Talham die Walchenbach und Wasserbach an sich. Nachgehends nimt sie zu Wartenburg den dürren Aggerfluß, ein, zieht auch noch ferner unter der Stadt Vogelburg, gegen Wagram über, die Agger, als den Ausfluß des Attersees, an sich; bewässert hernach Puecham, läßt zwischen Warkam und Teidinham den Aurachfluß in sich fallen, verstärkt sich bey

Desselbrunn mit einer andern Bach, und begiebt sich nachhero auf Rißdorf, Mittenberg und Schwanstatt, woselbst die Alzbach zu ihr komt; fällt aber endlich, nachdem sie noch an Eglau, Oberhavern und Niederhavern hingegangen ist, in den Traunfluß.

Volkenschweiler Bach, ein Flüßgen in der Schweitz, entspringt einen Büchsenschuß weit oberhalb dem Dorfe Volkenschweil, und treibet in diesem eine Mühle; verliert sich hernach ausserhalb dem Dorfe wieder unter die Erde, und es wollen einige behaupten, daß es bey dem Dorfe Zymikon wieder hervorfliesse.

Urbe, ein Flüßgen im Fürstenthum Waldek, findet seine Quelle in dem Amte Arolsen, ausserhalb vor einem Walde, neben dem Flecken Wasbek. Von solchem fließt es hinauf in die Herrschaft Canstein, auf den Ort Canstein und auf Udorf; nimt allda eine Bach ein, und gelangt ins Amt Eilhausen; treibt etliche Eisenhämmer, und geht an Kohlgrund, Eilhausen und Neudorf her; begiebt sich ferner ins Amt Rohden und nachdem es drey Eisenhämmer getrieben hat, komt es auf Billinghausen; treibt hernach nebst einer Papiermühle wiederum drey Eisenhämmer, und geht ein Stükwegs nahe an dem Dimmelfluß her; fällt aber vor dem Flecken Brexen in den Dimmelfluß hinein.

Urnäsch, ein Flüßgen in der Schweitz, und zwar im Canton Appenzell, entspringt auf der Schwägalpe oberhalb Roßfall, bey dem Dorfe Urnäschen, und fließt auf Stützenek, Schwellbrunn und Kobel; fällt aber endlich bey den Schlupfsteinen in die Sitter.

Urseler Bach, ein Flüßgen in der Wetterau, hat seinen Ursprung in dem Feldberge aus einem Brunnen, so der Buchbrunnen heißt, zur Rechten der Stadt Homburg vor der Höhe; zieht nebst der Schwalbach auch noch eines und das andere Wässer-

gen an sich, und fließt zwischen zweyen Eisenhämmern durch auf das Städtgen oder den Flecken Oberursel; treibt hernach die Herrenmühle und eine Walkmühle, geht an einem schönen Garten vorbey, und treibt nebst zweyen Kupferhämmern auch die Aumühle, die Papiermühle, die Entenmühle und die weißkircher Mühle; rinnt ferner an Weißkirchen her, und dreht die Krebsmühle nebst der niederurseler Papiermühle herum; ferner dient diese urseler Bach mit ihrem Wasser einer Walkmühle und der Frau von Stallburg ihrer Mühle. Wenn sie sodann an Niederursel hergegangen ist, wälzt sie die niederurseler Untermühle, und die Kaltmühle oder hederntheimer Mühle herum; endlich treibt sie die jetztmalige Sandelmühle, so sonst eine Pulvermühle gewesen, und fällt oberhalb Hederntheim, gegen Eschersheim über, in die Nied.

Use oder Usbach, auch ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht in dem Dillenburgischen, und rinnt ohnweit Oberhayn aus der bekanten Höhe oder aus dem Feldberge heraus, und fließt hierauf nach dem ansbacher Hof, und im Usingischen auf Hausen, Westerfeld und auf die fürstlich nassauische Residenz Usingen; geht hernach durch etliche Teiche und treibt nebst verschiedenen Mühlen auch eine Eisenschmelze; fließt weiter an einem Thiergarten, und zwischen Wernborn und Kranzberg hin, nach Holzkirch zu; durchstreicht einen Wald, die Hasselhecke genant, und komt nach Ziegenberg, Langehayn, Obermerle und Niedermerle; trit alsdann ins Hanauische nach Johannesberg, läßt das bekante Haselhek oder Haselek, ein Schloß oder Hauß, etwas zur Rechten; erreicht hernach Nauheim und die dasige Salzsod, fließt unten an der kayserlichen freyen Reichsstadt Friedberg vorbey, und fällt gleich unter alten Fauerbach in die Wetter.

Usel, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, findet seine Quelle in einem Gebürge, zwischen dem Kloster

Kloster Kaisersheim und dem Stådtgen Wending, in dem Uselthal. Es rinnt auf Flotzen, Kallentin und durch das Thal herunter nach Gansheim, Tåting und Hueting; wendet sich alsdann und komt an Trugenhofen, an Pertelsheim und an Ranertzhofen vorbey; schleicht sich aber endlich bey Stebberg in die Donau.

W.

Wackenitz, vor Zeiten wechicze genant, ein Flüßgen im Herzogthum Meklenburg, hat seinen Ursprung aus dem ratzenburger See, und fließt gerade bey dem lübeckischen mit Stücken besetztem Blokhause Rotenhauß heraus; macht auch die Gränzscheidung zwischen dem Stifte Ratzeburg und dem Fürstenthum Sachsenlauenburg; geht hernach an Waniß, Herrenberg und an andern Orten vorbey nach der freyen Reichsstadt Lübek, worinnen durch gewisse Maschinen oder Werkzeuge einiges Wasser aus ihr empor getrieben, und vermittelst der Röhren in die Brunnen und Håuser selbiger Stadt geleitet werden kan. Nachdem sie auch noch einige Mühlen in Bewegung gebracht hat, fållt sie endlich bey dieser Stadt in die Trave.

Wals, sonst auch Aulbach genant, ist ein Flüßgen in dem niedern Fürstenthum Hessen, und entspringt auf einer Heyde zwischen dem Heulberge und dem Calenberge mit zweyen Quellen. Es fließt alsdann auf Bornsbach und durch Fredigerode nach Niederaula, bekomt allda einen starken Zufluß, und rinnt durch Wabelhausen; nimt unterwegs den Stellergraben und die Heybach ein, geht damit an Gersdorf her, und zwischen Brilingen u. Walshausen durch; nimt allda die Goldbach zu sich, und, nachdem sie durch Haitterbach gegangen ist, zieht sie den heiligen Brunnenbach und bey Kirchen die wulfelbach, gleichwie unterhalb der Eichmühl die Iber an sich. Nachmals geht sie an dem Eichberge, an dem Dorfe Klaf und an der Stedenmühle her, låßt alsdann die Hattenbach in sich fallen, und wenn sie Niederaula zurük gelegt hat, eilt sie bey der Kißmühle in den Fuldefluß.

Warme, ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, entspringt auf dem Habichtswalde, und fließt unter dem burghasungischen Berge hin, durch Seelen nach Weringernhausen, Bodenhausen und so ferner auf die Stadt Zierenberg; streicht weiter zwischen den Bergen, als dem Dürrenberge und Behrenberge, wie auch zwischen dem Schreckelnberge, Gudenberge, Balkenberge und andern mehr hin, aus welchen überall köstliche frische Brunnenquellen laufen und die Warme verstärken. Wenn sie aus dem Gebürge hervor gekomen ist, rinnet sie durch Lahrmalsberg auf Lahr, Malsberg, Hamborn und Sivershausen, fließt im Amte Geismar auf Obermeissen, Niedermeissen, Zwergen und Hohenbau, und nachdem sie noch vor dem Städtgen Liebenau hergeflossen ist, vermischt sie sich bald darauf mit der Dimel. Es hegt dieser Fluß schöne Forellen, Grundeln und dergleichen Fische.

Warnau, oder Warne, lateinisch Varna, ein Fluß im Herzogthum Meklenburg, entspringt, nach Lindenbergs Bericht, etwann viertausend Schritte von der Stadt Parchim, ohnweit dem Dorfe Herzberg. Zufolge der neuesten Landkarten aber ist der Ursprung dieses Flusses in dem Fürstenthum Schwerin, ohnweit Gernau, bey einer kleinen Stadt, Warnau genant, etwas südwestwärts von Eckelnburg, und fließt durch die crivitzische und sternbergische Felder, zwischen den Fürstenthümern Schwerin und Wenden hin, auf Laze, Baumgarten und bey dem adelichen Jungfernkloster Rühne vorbey, woselbst sie unterhalb bey Bülow sich mit dem Nebelfluß vereinigt. Sie geht ferner auf Butzow, Horst, Kußow, Gampse und bey Schwan her, wo sie auch einen Fluß einnimt; bewässert darauf Biendorf, Reez, Hukesdorf und Keßin, vermischt sich nochmals mit einer Bach, und fließt durch die Stadt Rostok, allwo sie schifbar wird; legt nachgehends Bartelsdorf, Fehr, Barnow, Chelsdorf, Schmarle,

Peters=

Petersdorf und Klene zurük, und macht darauf einen Golfo oder Hafen, der bey drey Meilen lang ist, und endlich bey Warnemünde in der Ostsee oder in dem baltischen Meer sich endiget. Dieser Fluß hält seinen Lauf meistentheils nach nordost, und mag sich ohngefehr auf acht Meilen erstrecken.

Warre oder Wawe, ein Flüßgen im Herzogthum Braunschweigwolfenbüttel, hat seinen Ursprung in dem schattichten Elmwalde, aus einem Berge, der Durstein genant, davon das bekante Bier, so aus diesem Wasser gebrauet wird, ebenfals der Durstein oder Duchstein heist. Wenn diese Warre aus dem Thal heraus komt, geht sie durch Arkerode, und durch einen Wald auf Luklum, Lüden und Soldberg; zieht allda eine Bach an sich, und wird darauf gemeiniglich die Ohe genant. Sie läuft unterdessen auf Holzum, Mascherode, Rautum und Riddagshausen, und fällt endlich, nachdem sie Warte angestossen hat, zwischen Querum und Beimerode in die Schunder.

Warta, lateinisch Vartha, ein grosser fischreicher und schifbarer Strom in Polen und in der Mark Brandenburg, hat seinen Ursprung in Kleinpolen ohnweit dem Städtgen Schlaukow in einem Gehölze und an einem Gebürge. Aus Polen komt sie über Czenstochow auf die Stadt Wartha, und auf Schwerin, wo sie den Obrafluß, imgleichen zu Zantoch die Netze oder Noteß an sich zieht. Hierauf trit sie bey dem Flecken Zechow in die neue Mark Brandenburg, und bewässert darinnen die Stadt Neulandsberg, bey welcher sich dieser Strom in zweene Aerme theilet, und damit an Weperiß und Piernau hergeht. Diesem gegenüber nimt sie den Lenzfluß, und gegen Vietz über den Postunfluß zu sich; geht hernach an der Residenz des Heermeisters von dem maltheser Ritterorden Sonneberg vorbey, und macht in selbiger Gegend abermals viele

Aerme, und zugleich grosse Moräste aus. Nicht weniger liegen an deren linken Ufer gegen den Morgen viele hohe Berge, welche sich auf selbiger Seite bis an die Oder nach Frankfurt hin erstrecken. Wenn nun diese Warte in ihrem überaus krummen Lauf, nach Schneiders Ausrechnung, bey siebenzig Meilen geflossen ist, und in Polen manchen schönen Fluß zu sich genommen hat; so schüttet sie endlich alles ihr Wasser oberhalb der Festung Cüstrin in den Oderstrom hinein. Sonst führt diese Warta ein schwärzliches Wasser, weswegen sie auch ehemals die Schwarza oder das Schwarzwasser geheissen hat. Wie sie denn ihre Farbe noch eine Zeitlang behält, wenn sie sich auch schon in die Oder ergossen hat. Sie ist anbey schifbar bis nach Colo und so ziemlich tief bis in Polen hinein, daß also die Kaufleute in der Churmark Brandenburg darauf weit in das Königreich Polen hinein handeln können.

Watter, ein Flüßgen im Fürstenthum Hessen, hat seinen Anfang im Fürstenthum Waldek, oberhalb der Stadt Freyenhagen in einem Walde und im Amte Landau. Von Freyenhagen fließt es wieder durch einen Wald, und bey Volkeringhausen her nach der Stadt Landau zu. Es erreicht sodann den Flecken Lütersheim, und fällt zwischen dem cölnischen Flecken Volkemissen und dem waldeckischen Flecken Külte in den Twistefluß.

Weed oder Wied, ein Flüßgen im Churfürstenthum Cöln, entspringt auf dem Westerwalde aus einem kleinen See ohnweit Hardefelz, und rinnt von dannen nach Hastenbach, Dierdorf und Hardefelß; wendet sich alsdann nach Poderbach, Flammersfeld, Ernstein und Lahr, und dreht sich herum nach Altenweed, Breidbach, Rockenfeld und nach dem Schlosse Nuerburg; komt darauf bey Daetstraß in die Grafschaft Weed, und berührt darinnen Aichhausen, wie auch das Städigen Weed, nebst Oberbiebern, Niederbiebern und Erlich; fällt aber endlich

bey

bey dem Städtgen Neuenweed oder Neuwied in den Rhein.

Wehra, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar in der Grafschaft Lippe, entspringt an der paderbornischen Gränze zwischen dem Gebürge vermittelst einiger Quellen, und fließt von dannen auf das Städtgen Detmold, auf Salzufeln und auf das Städtgen Hervorden, allwo sie nebst der Aa und der Bega noch andere kleine Bäche einnimt, und damit auf Quernheim komt, bis sie zwischen dem Flecken Vlothau und der Stadt Minden in die weser fällt.

Wehre, ein Flüßgen in Schwaben, entspringt im Brisgau aus einer Brunnenquelle, so aus dem Berge, die hohe Mutte genant, herabrieselt. Es fließt hernach durch das Thal nach dem Dorfe Tottmus zu, und nimt oberhalb demselben die Totebach und unterhalb die schwarze Bach ein; geht an einer Glashütte und an einer Mühle vorbey nach Au zu; verstärkt sich allda mit der Felzebach und mit andern Bergwassern mehr, und rinnt damit im langen Wege durchs Gebürge herunter nach dem Schlosse Steinek zu, wo die Wehre den Fischgraben an sich zieht; läßt alsdann Flinken und Fachendorf zur Rechten, Wehr und Oſligen aber zur Linken liegen, und senkt sich zwischen Niederwalbach und Schwierstadt in den Rhein.

weida, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, entspringt in der Herrschaft Wartenberg, zweene Meilen von Mezibor und Wartenberg, und viere von der Stadt Oels. Sie fließt von dannen auf Schollendorf, Woitsdorf, Schlißhaven, Kunzendorf, Bogußlanitz und Galbitz, und komt alsdann ins Herzogthum Breßlau und in dessen Kirchspiel Namslau. In diesem benetzt die Weida Eißdorf, Paulsdorf, Jacobsdorf und Schmogra, welches Dorf billig zu merken ist, weil allda im Jahr 966. die erste Schule in Schlesien ist eröfnet worden. Fernerhin berührt sie Kaulwitz, Jauchzendorf und St. Michael, und wenn sie die Grabkersmühle getrieben hat, so komt sie auf Altstatt, macht aus der Stadt Namslau eine Insel, und treibt

die Niedermühle; geht weiter an Elgut und an dem Hospitalvorwercke vorbey und dreht die Lamenger Mühle herum; dringt sich darauf ins Fürstenthum Oels hinein, und gelangt sofort nach Daming, Laudske und Weidenbach; wälzt die Rollenmühle herum, und bewässert den Flecken Bernstatt, wie auch Vogelgesang, Kunzdorf, Patschkay, Vielgut und Glumy; treibt ferner die Kranstermühle, die Kreutzmühle und Kriechermühle, und wendet sich nach Süssenwink, Kriechen, Schleibitz, Kleinweigelsdorf, Wiltschitz, Schweitsch und Görlitz; nimt unter Hundsfeld den Oelsfluß ein, und gelangt darnach nach Zottwitz, Bischwitz, Polanowitz, Krisanowitz, Weida, Pretsch, Hünern, Simsdorf, Schweinern und Hesseln, unter welchen sie in die Oder fällt, nachdem sie in allem zwölf Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat.

Weil oder Weilbach, ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht aus der Höhe oder aus dem sogenanten Feldberge, ohnweit den Bruchstückern des alten Schlosses, so die Anwohner den Altkönig nennen. Daselbst bricht es bey Niederreifenberg aus etlichen kleinen Weyern heraus, und begrüßt zuvorderst das auf einem Berge gelegene Schloß und Städgen Reifenberg, ferner das alte Schloß Hattstein, imgleichen eine Eisenschmiede und den Ort Weile, wo es in das Fürstenthum Nassauusingen hineintrit; wendet sich darauf aus dem Gebürge hinaus, und rinnt zwischen Sorg, einem Kupferhammer, und Brombach durch; treibt verschiedene Mühlen, komt nach Heustall, bringt die Landsteiner, wie auch noch eine andere Mühle und einen Kupferhammer in Bewegung, und läßt Altweilnau auf einem Berge zur Rechten, und den Flecken Weilnau zur Linken; begiebt sich alsdann nach Roth an der Weil, geht an einer Eisenschmelze und an Emrichshaußen vorbey, und zwischen Winden und Heinzenbergen durch; trit nachgehends in die Grafschaft Nassauweilburg, dienet mit ihrem Wasser der Audischmiede und der neuen Hütte, und rinnet an dem Flecken Weilmünster vorbey nach Lutzeldorf,

und

und nach dem Schlosse Freinsels; treibt darauf noch eine Mühle und einen Hammer, und fällt, gleich unter der Stadt Weilburg, in den Lahnfluß.

Weinlach, ein Flüßgen in Schlesien, und zwar im Herzogthum Liegnitz, entspringt in dessen erstem Crays vor der Heyde, aus dem grossen Wircheteich, und fließt auf Klein- und Großwandritsch, und Klein- und Großpollwitz; nimt allda eine Bach ein, und treibt die Hintermühle und Sandmühle; geht ferner an Strechnitz her, nach Lübenau, Raitschmansdorf, Pischwitz und Oyas, und nachdem es noch Barsdorf und Großbeckern hinter sich gelegt hat, fällt es endlich unter Altbeckern ohnweit Fischerende, gegen Panthen über, in die Katzbach.

Weiß, ein Flüßgen im Elsaß, und vornemlich im Oberelsaß, nimt seinen Anfang in dem vogesischen Gebürge, und rinnet aus dem weissen und schwarzen See zusammen. Der erste See befindet sich auf dem höchsten Gipfel dieses Gebürges, und nachdem sich beyde Bäche bey dem adelichen benedictiner Kloster Peris oder Paris miteinander vereinigt haben; so fließt deren vereinigtes Wasser unter dem Namen der Wei, auf Oberhüttern, Niederhüttern, Urbis und auf das dominicaner Kloster Alsbach, auf die Kirche St. Johannes und auf das Städtgen Kaisersberg, allwo es ein anderes Flüßgen einnimt. Von dannen streicht es in dem schönen Thale fort nach dem Städtgen Kiensheim und nach Ammersweiler, nimt unter demselben noch eine starke Bach ein, und geht darauf nach Osten und Illhäusern, woselbst es in die Ill spatziert.

Weißbach, crainerisch Bella genant, ist ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und bricht oberhalb der Stadt Stein in Obercrain aus dem hohen Schneegebürge hervor. Es wird nach einem kurzen Lauf mit seinem Einflusse der steinerischen Feistritz zu Theil, und führt sonst ein gar schönes blauweisses Wasser, welche Farbe ihm sein weißsteinigter Grund mittheilt. Es haben

ben aber, ohngeachtet solcher Klarheit, die Fische dennoch keine Lust darinnen zu wohnen, sintemal sich fast gar keine als nur dann und wann etliche wenige Forellgen darinnen antreffen lassen.

Weisseritz, von den Gelehrten *Albula* genant, ist ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen im meißnischen Crays, und entspringt an der böhmischen Gränze. Sie führt einen doppelten Ursprung, davon der eine die rothe Weisseritz und der andere die wilde Weisseritz heißt. Die rothe Weisseritz entsteht im Gebürge bey Bärnsfels, und fließt an verschiedenen Dörfern und an dem Schlosse Schmiedeberg hin; wäscht ferner an den Wurzeln des Lugerbergs und Kohlbergs vorbey nach Oberbarsdorf, Ullendorf oder Ulberndorf und nach der Stadt Dippoldiswalde; eilt aber von dannen wieder hinweg nach Bareute, Malter, Paulsdorf u. durch die dippoldiswaldische Heyde auf Seyfersdorf, Speicheritz, auf das Städtgen Rabenau und Eckersdorf, allwo sich die wilde Weisseritz zu ihr gesellet. Diese wilde Weisseritz fließt vom Gebürge herunter nach Beerwalde, Ruppendorf, Hechendorf, Groshahn und Kleinhahn; wendet sich alsdann weiter durch den tharanter Wald nach und durch Tharant oder Granaden nach Somsdorf, und Kleincosmansdorf; verbindet sich nachmals zwischen Eckersdorf und Heinsbach mit der rothen Weisseritz, worauf sie beyde unter dem blossen Namen der Weisseritz fortlaufen auf Schweinsdorf und Deuben. Ferner legt hernach die Weisseritz den Windberg zurük und begiebt sich auf Döhlen, Potzschappel Tölschen und Plauen; rinnt durch den plauischen Grund auf das Lusthauß Flöhe, und fällt zwischen Neudreßden und der Neustadt Ostra in die Elbe. Von diesem Flusse hat die Stadt Dreßden einen sehr grossen Nutzen. Wie denn vermittelst des in dem Dorfe Plauen im Jahr 1521. davon aufgefaßtem Flöß- und Mühlgrabens zur Frühlingszeit mit

der

der Fluth nicht allein viele tausend Klaftern Holz aus dem Gebürge darauf herunter geflößt werden; sondern es liegen auch an demselben alle die zu dieser Stadt gehörige Mühlen und andere nutzbare Wassergebäude mehr. Dergleichen sind die Grund- oder Buschmühle am plauischen Grunde, die plauische Mühle von vierzehn Gängen, eine Schneidmühle, der Tuchmacher Walkmühle, woran ein Mahlgang und eine Gewürzmühle, die Pulvermühle mit ihren Zugehörungen, der Kupferhammer, das liebenauische Gebäude mit einer Polier- und Schleif- Gewürz- Walk- Weisgerber- und Lohmühle, die Kunatienmühle mit vier Mahlgängen und eine Schneidmühle, eine Papiermühle, die Hofmühle mit zehen, und die Beckermühle mit sieben Gängen. Ferner folgen die Lammühle, der Silberhammer, eine Wasserkunst, ein Eisenhammer und Schmelzhütte, worzu ohnlängst noch eine in dem plauischen Grunde neu angelegte Mühle gekommen ist.

Weißmayn, ein Flüßgen in Franken im Stifte Bamberg entsteht aus zweyen Quellen, davon die erste in dem Dorfe Großziegenfeld herläuft, und die Schwarzmühle bewässert. Wenn sie sich mit einander vermischt haben, eilen sie in einem Lauf fort nach Mahrenstein und treiben die Weichersmühle, wie auch, wenn sie bey Wallersberg vorbey sind, eine Papiermühle. Nachgehends dringt sich dieser Fluß durch Merlach hindurch, und nimt die laßbaner Bach und bey dem Städtgen Weißmayn die Craßach zu sich; fließt darauf an Bernreut her, durch Woffendorf durch, und oberhalb Altenkundstatt, wo er noch die weidner Bach oder Cappelbach eintrinkt, in den Maynstrom hinein.

Weistritz, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, entspringt

springt im Fürstenthum Schweidnitz an dem Riesengebürge, aus dem sogenanten Rumpelbrunnen gleich bey dem Schlosse und Dorfe Ober-und Wüstengiersdorf. Es wandert alsdann diese Weistritz nach Tanhausen, Hausdorf und Schlesierthal, wobey sie eine Bach einnimt und damit fortfließt nach dem Schloße Königsberg und nach den Dörfern Breitenhain, Weistritz, Ohmdorf, Berkersdorf, polnisch Weistritz und auf die Stadt Schweidnitz, so die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens ist. Sie zieht nachgehends unter Klatsche bey Wilkau die Reichenbach an sich, und geht damit an Bankendorf, Klittendorf und Kratska her; theilt sich hierauf in zweene Flüsse und macht eine eine Meile lange Insel; reiset hernach bey Kammersdorf und Kampsdorf vorbey, formirt abermals eine Insel und treibt hernach die Strademühle; kammerdorfer Mühle und kulpenauer Mühle; benetzt weiter Kribelwitz, treibt die Vierradenmühle und die Kantmühle, nimt bey dem Flecken Kant einen Arm von der Pulßnitz ein, und begiebt sich ferner auf Schoßwitz und Kleinschotkau; dreht sodann die Pargmühle herum, und komt auf Jertsch, Sadewisch, Kommenau, Malkwitz, Schalkau und Romberg, wo sich die völlige Pulßnitz mit ihr vereinigt. Sie treibt nachmalen die romberger Mühle, die schüller Mühle und Arnoldsmühle, und fließt über Kathe auf die spiller Mühle; begrüßt weiter den Flecken Mora, Lissa, und die Dörfer Stabelwitz, Marschwitz und Protsch, unter welchem sie sich in die Oder ergießt. Es ist diese Weistritz von Natur ein so starkes reissendes Wasser, daß es, kaum funfzig Schritte von seiner Quelle, bereits verschiedene Mühlen treibt. Sie legt aber in ihrem krummen Lauf auf vierzehn deutsche Meilen zurük.

Weistritz, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, und zwar in der Grafschaft Glatz, entspringt im humbli-

humbliſchen Bezirk, auf den Seefeldern mit etlichen Quellen; fließt von dannen auf Kohlenhau, auf Protendorf, auf den alten Hammer und auf das Städtgen Reinerz; treibt hernach eine Papiermühle, und geht an Herrnsdorf her, und durch Hartau durch; nimt alsdann die Steinbach ein, und ſo ferner das Glaßewaſſer und das Eichwaſſer; fließt damit durchs Gebürge hin nach dem Schloſſe Altheyden, ſtreicht ohnweit Oberſchwedeldorf her, und durch Niederſchwedeldorf durch, und nachdem ſie bey die zehen Meilen fort gefloſſen iſt, fällt ſie bey Soritſch in die Neiſſe.

Weiſtritz, ein anderes Flüßgen in Böhmen und zwar im ſatzer Crays, entſteht in dem Gebürge, zwiſchen den beyden Flecken Parningen und Aberdamm, mit fünf kleinen Quellen, die ſich unter dem Plaßberge verſammlen. Sie rinnet darauf durch Calmthal, an Glaßberg her, und durch Marxgrün durch nach dem Flecken Lichtenſtatt, nach Langgrün, Münchshof, nach Geſell und nach dem Schloſſe und Städtgen Schlackenwerth, geht ferner an Litizau und Miretſchau vorbey und bey Wikwitz in die Eger.

Weixſel oder Weichſel, lateiniſch Viſtula, Viſtulus, Iſtula, und Biſula, iſt zwar ein Fluß im Königreich Polen; hat aber ſeinen Urſprung in Deutſchland und zwar in Schleſien in dem daſigen Herzogthum Teſchen. Sie findet denſelben an der ungariſchen Gränze im carpatiſchen Gebürge, woſelbſt ſie an deſſen raueſten Theil aus dem Berge Barang mit dreyen Quellen hervorbricht, davon die erſte Malinka, die zweyte Biala und die dritte Czorna heißt. Sie vereinigen ſich aber nach einem gar kurzen Lauf in der Gegend des Tenkaubergs miteinander, und fließen im Gebürge fort nach Wisla, Oberoſtromy, Nieder-

Niederostromy, Kanima, Hermanice, Libowec, Nerodim und Harbutowice, wo sie den Brennizafluß einehmen. Weiter streicht diese vereinigte Weixsel noch im Gebürge hin nach der Stadt Stotczow, nach den Dörfern Wislika, nach Kleinochab und Großochab; geht zwischen verschiedenen Bergseen zu beyden Seiten durch nach Drahonißl und nach dem Städtgen Strumien oder Schwarzwasser, wo sie einen Zufluß an sich zieht. Sie wendet sich alsdann nach Polen, berührt aber noch in Schlesien das Schloß Zablatz und Zarecy, in Polen Deutschweichsel, ferner in Schlesien Zabrog und Didik, Gottschalkowitz und Gralowitz, wo sie den Bialafluß, bey Gora den Korzenieczfluß und unter Biasowieze den Solnfluß auffaßt. Nachgehends strömt sie durch Polen an Cracau und Warschau vorbey, fließt auch durch polnisch Preussen unter Danzig bey der Weixselmünde in den Belt oder in die Ostsee. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Fluße durch Polen muß bey den polnischen Schriftstellern nachgelesen werden.

Welse, ist ein Flüßgen in dem Churfürstenthum Brandenburg und zwar in der Uckermark, entsteht aber in der Mittelmark aus einem morastigen See, der in einem Walde liegt, bey dem Dorfe Gerswalde und ohnweit der Uckerquelle. Von diesem seinem Ursprungsorte rinnt es aus einem See in den andern, bis nach dem Schloße und Jagdhause Grimnitz, fällt darauf wieder in etliche Seen, und gelangt nach Zieten und Neuangermünde; durchfließt abermals einen See, und komt in seinem Lauf nach Gorlsdorf; läßt hernach Greiffenhagen zur Linken und Flensdorf zur Rechten liegen; streicht weiter zwischen Passaw und Priest durch und begiebt sich nach Stendälichen; fließt hierauf an einer Reihe Bergen her und unterhalb der Stadt Vierraden in den Oderstrom.

Wenne / ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, entspringt in der Herrschafft Freudenburg oberhalb dem Dorfe Bracht, zwischen Odingen und Medebach; geht durch Arpe auf Niederberendorf, auf Minghausen, Grimminghausen und Lochdorf, wo sie die Leisse vermehrt; weiter komt sie hin nach Frilinghausen, Bremke, und zum Schloße Wenne; verstärkt sich allda mit der Salve und Reiste / fließt über Wenneholzhausen nach Oberberge, Mittelberge und Unterberge und fällt unter Olpe in die Ruhr.

Wera / ein Flüßgen in Sachsen, entsteht im leipziger Crays, an der Gränze des Fürstenthums Altenburg bey dem Dorfe Wyra; fließt hernach auf Wülperndorf, Obersteinbach, Niedersteinbach, Langenleube, Wieselbach und Frohnsdorf; begiebt sich ferner nach Oberumsdorf, Heyersdorf, Rührsdorf, und Wira, und geht neben Schwaben und Wickersdorf her; komt sodann auf Neukirchen, Zettlitz und Witznitz, nimt gegen Löbschitz über den Kylafluß ein, und fällt zwischen Kleinzessen und Groszessen, gleich bey Hahn, in Pleiße.

Weren / ein Flüßgen in Franken, und zwar im Bißthum Würzburg, entspringt im Amte Ebenhausen, eine gemeine deutsche Meile von der Stadt Schweinfurt. Es geht alsdann gleich auf Oberweren, Unterweren, Geltersheim, Schneckenwörth, auf das Schloß und den Flecken Wernek. Von dannen läuft sie an Zeitzheim, Alsleben und an dem Städtgen Arnstein her, und so weiter nach Heugrumbach, Marbach, Reichelsheim, und Mittelheit; fließt zwischen Halsbach und Binfeld hin nach Tüngen, Stetten, Werebach, und Homburg; zieht inzwischen hier und da etliche Zuflüsse an sich, und nach dem sie noch Gessenheim, nebst Groß- und Kleinwerefeld zurük gelegt hat, so ergießt sie sich oberhalb Gemünde in den Mayn.

Wernitz / ein Fluß in Schwaben, entspringt annoch in Franken unter dem Bergschlosse Schillingsfürst bey

dem Dorfe Wernitz, so zu dem Gebiete der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber gehört. Sie fließt von dannen herunter nach Mittelstetten, Hausen und Bretnau, rinnt unterhalb dem Gernberge weg nach Lustnau, Mosbach, Seiderzell, Calbron und Triber; ziehet sich alsdann nach Larrieten, Ziegenberg und Althinterhof, bey dem sie sich mit dem Zwergwernitzfluß vermischt, und nachdem sie noch an Neuhinterhof hergegangen ist, so fließt sie sogleich in Schwaben hinein, und komt darinnen auf Wildenstein, Scherzen und auf die kayserliche freye Reichsstadt Dünkelsbühl; nimt darauf unter Sinbronn bey Dieterstetten den **Rothfluß** ein, und geht damit an Welchenhof, Wilburgstetten und an dem Städtgen Weiltingen her nach Wershofen; läßt bey Gerolfingen den **Sulzfluß** in sich fallen, und fließt zur Rechten an dem Städtgen Wassertrudingen und an dem Kloster Anhausen vorbey, wie auch ferner an Leiningen, Lochenbach und an der Stadt Oettingen hin; bewässert hernach Moningen und Wechingen, und zieht ferner den **Rohrfluß** an sich; berührt sodann Holzkirchen, Fessenheim, Oßheim und Wernitzhofen; durchstreicht das Rieß und geht zwischen Schrattenhofen und Heroldingen durch, an einem Thiergarten vorbey, und auf Hoppingen zu, allwo ihr der **Egerfluß** sein Wasser übergiebt. Sie erreicht darauf das Schloß und Städtgen Harburg nebst Obermergen, und das Schloß und Flecken Wernitzstein; fließt alsdann neben der Stadt Donauwert herum, und unter derselben an dem Schellenberge in den **Donaustrom.**

Werra/ Lateinisch Vierra, ein Fluß in Thüringen und in Hessen, deren Namen einige von **Wer** / **Gewere** / oder **Gewirre** herleiten wollen, und zwar wegen der verwirrten schlangenmäßigen Krümme ihres Laufs, und von dem alten celtischen Stammwort **Guerra** / welches soviel als Krieg heißt. Dieses aber wegen des Streits und Kampfs, welchen sie mit den

andern

andern Flüßen hat, so sie zu sich nimt, wie denn in der heutigen französischen Sprache das Wort: la Guerre, der Krieg, noch gebraucht wird, und auch in der alten suevonischen Sprache, gerra oder guerra kriegen bedeutet hat. Siehe Olav. Rudebek. in Atlant. cap. 12. f 450. Besold. disc. Phil. de immut. lingu. pag. 99. Goldast. amimad. ad Paræneſ. Wisbekii, pag. 594. 595. und Schottel. 2. B. von der deutschen Sprache. p. m, 465. Es hat aber die Werra ihren Ursprung eigentlich in Franken, im sachsen-hildburghausischen Amte Schalkau, an dem thüringer Walde, auf einer Wiese. Daselbst dringet sie, gleich bey der coburgischen Gränze, mit einer ziemlichen Quelle heraus, fließt bey den zweyen Goldminen, am Zöbelsberge ins Amt Eißfeld, und komt darinnen, nachdem sie schon bey einer ganzen Meile fortgelauffen ist, zum Dorfe Schirnroda; geht darauf bey dem Dorfe Schwarzenbrunn und an einer Seigerhütte oder Goldwäsche vorbey, und zieht hier und dort einige Bäche an sich; komt nachmals auf Sachsendorf und treibt unterhalb eine Papiermühle, Oelmühle, nnd Mahlmühle, wobey eine Glaßhütte steht. Hernach strömt sie fort nach dem Städtgen Eißfeld, nach den Dörfern Harras, Schackendorf und Veitsdorf; begiebt sich sodann weiter nach dem auf einem Berge gelegenen Kloster Veitsdorf, nach dem Schloße Hesberg, und nach dem Jägerhause Hetzerhof. Nachgehends treibt sie eine Schneidmühle, Schleifmühle, und die Henkmühle, ferner die Ebersmühle, Walkmühle und Loktmühle; geht zur Rechten an der fürstlich-sächsisch-hildburghausischen Residenz Hildburgshausen und zur Linken an dem Lustschloße Sophienthal vorbey; wendet sich alsdann, nach Treibung der Gerstenmühle, auf Welraps, Heselriet, Ebenharz, und Neuriet; nimt unter Grimelshausen und Trastett, bey dem Kloster Vesser, den Schleusfluß zu sich, gelangt weiter fort nach St. Valten, Themar, Henfstetten, Leuttersdorf und nach dem Schloße Osterburg; zieht unter Bachstett bey Einhausen den Sulafluß an sich,

 und

die Niedermühle; geht weiter an Elgut und an dem Hospitalvorwerke vorbey und dreht die tamenger Mühle herum; dringt sich darauf ins Fürstenthum Oels hinein, und gelangt sofort nach Daming, Laudske und Weidenbach; wälzt die Rossenmühle herum, und bewässert den Flecken Bernstatt, wie auch Vogelgesang, Kunzedorf, Patschkay, Vielgut und Glump; treibt ferner die Kranstermühle, die Kreutzmühle und Kriechermühle, und wendet sich nach Süssenwink, Kriechen, Schleibitz, Kleinweigelsdorf, Wiltschitz, Schweitsch und Görlitz; nimt unter Hundsfeld den Oelsfluß ein, und gelangt darnach nach Zottwitz, Bischwitz, Polanowitz, Krisanowitz, Weida, Pretsch, Hünern, Simsdorf, Schweinern und Hesselv, unter welchen sie in die Oder fällt, nachdem sie in allem zwölf Meilen in ihrem Lauf zurük gelegt hat.

Weil oder **Weilbach**, ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht aus der Höhe oder aus dem sogenanten Feldberge, ohnweit den Bruchstückern des alten Schlosses, so die Anwohner den Altkönig nennen. Daselbst bricht es bey Niederreifenberg aus etlichen kleinen Weyern heraus, und begrüßt zuvorderst das auf einem Berge gelegene Schloß und Städtgen Reifenberg, ferner das alte Schloß Hattstein, imgleichen eine Eisenschmiede und den Ort Weile, wo es in das Fürstenthum Nassauusingen hineintrit; wendet sich darauf aus dem Gebürge hinaus, und rinnt zwischen Sorg, einem Kupferhammer, und Brombach durch; treibt verschiedene Mühlen, komt nach Heustall, bringt die landsteiner, wie auch noch eine andere Mühle und einen Kupferhammer in Bewegung, und läßt Altweilnau auf einem Berge zur Rechten, und den Flecken Weilnau zur Linken; begiebt sich alsdann nach Roth an der Weil, geht an einer Eisenschmelze und an Emrichshaußen vorbey, und zwischen Winden und Heinzenbergen durch; trit nachgehends in die Grafschaft Nassauweilburg, dienet mit ihrem Wasser der Audischmiede und der neuen Hütte, und rinnet an dem Flecken Weilmünster vorbey nach Lutzeldorf,

und nach dem Schlosse Freinsels; treibt darauf noch eine Mühle und einen Hammer, und fällt, gleich unter der Stadt Weilburg, in den Lohnfluß.

Weinlach, ein Flüßgen in Schlesien, und zwar im Herzogthum Liegnitz, entspringt in dessen erstem Crays vor der Heyde, aus dem grossen Wircheteich, und fließt auf Klein- und Großwandritsch, und Klein- und Groß-Poßwitz; nimt allda eine Bach ein, und treibt die Hintermühle und Sandmühle; geht ferner an Strechnitz her, nach Lübenau, Raitschmansdorf, Pischwitz und Oyas, und nachdem es noch Barsdorf und Großbeckern hinter sich gelegt hat, fällt es endlich unter Altbeckern ohnweit Fischerende, gegen Panthen über, in die Katzbach.

Weiß, ein Flüßgen im Elsaß, und vornemlich im Oberelsaß, nimt seinen Anfang in dem vogesischen Gebürge, und rinnet aus dem weissen und schwarzen See zusammen. Der erste See befindet sich auf dem höchsten Gipfel dieses Gebürges, und nachdem sich beyde Bäche bey dem adelichen benedictiner Kloster Peris oder Paris miteinander vereinigt haben; so fließt deren vereinigtes Wasser unter dem Namen der Wei, auf Oberhüttern, Niederhüttern, Urbis und auf das dominicaner Kloster Alsbach, auf die Kirche St. Johannes und auf das Städtgen Kaisersberg, allwo es ein anderes Flüßgen einnimt. Von dannen streicht es in dem schönen Thale fort nach dem Städtgen Kiensheim und nach Ammersweiler, nimt unter demselben noch eine starke Bach ein, und geht darauf nach Osten und Illhäusern, woselbst es in die Ill spatziert.

Weißbach, crainerisch Bella genant, ist ein Flüßgen im Herzogthum Crain, und bricht oberhalb der Stadt Stein in Obercrain aus dem hohen Schneegebürge hervor. Es wird nach einem kurzen Lauf mit seinem Einflusse der steinerischen Feistritz zu Theil, und führt sonst ein gar schönes blauweisses Wasser, welche Farbe ihm sein weißsteinigter Grund mittheilt. Es haben

den aber, ohngeachtet solcher Klarheit, die Fische dennoch keine Lust darinnen zu wohnen, sintemal sich fast gar keine als nur dann und wann etliche wenige Forellgen darinnen antreffen lassen.

Weisseritz, von den Gelehrten Albula genant, ist ein Fluß im Churfürstenthum Sachsen im meißnischen Crays, und entspringt an der böhmischen Gränze. Sie führt einen doppelten Ursprung, davon der eine die rothe Weisseritz und der andere die wilde Weisseritz heißt. Die rothe Weisseritz entsteht im Gebürge bey Bärnsfels, und fließt an verschiedenen Dörfern und an dem Schlosse Schmiedeberg hin; wäscht ferner an den Wurzeln des Lugerbergs und Kohlbergs vorbey nach Oberbarsdorf, Ullendorf oder Ubernдorf und nach der Stadt Dippoldiswalde; eilt aber von dannen wieder hinweg nach Bareute, Malter, Paulsdorf u. durch die dippoldiswaldische Heyde auf Seyfersdorf, Speicheritz, auf das Städtgen Rabenau und Eckersdorf, allwo sich die wilde Weisseritz zu ihr gesellet. Diese wilde Weisseritz fließt vom Gebürge herunter nach Beerwalde, Ruppendorf, Hechendorf, Groshahn und Kleinhahn; wendet sich alsdann weiter durch den tharanter Wald nach und durch Tharant oder Granaden nach Somsdorf, und Kleincoßmansdorf; verbindet sich nachmals zwischen Eckersdorf und Heinsbach mit der rothen Weisseritz, worauf sie beyde unter dem blossen Namen der Weisseritz fortlaufen auf Schweinsdorf und Deuben. Ferner legt hernach die Weisseritz den Windberg zurük und begiebt sich auf Döhlen, Potzschappel Tölzschen und Plauen; rinnt durch den plauischen Grund auf das Lusthauß Flöhe, und fällt zwischen Neudreßden und der Neustadt Ostra in die Elbe. Von diesem Flusse hat die Stadt Dreßden einen sehr grossen Nutzen. Wie denn vermittelst des in dem Dorfe Plauen im Jahr 1521. davon aufgefaßtem Flöß- und Mühlgrabens zur Frühlingszeit mit

der

der Fluth nicht allein viele tausend Klaftern Holz aus dem Gebürge darauf herunter geflößt werden; sondern es liegen auch an demselben alle die zu dieser Stadt gehörige Mühlen und andere nutzbare Wassergebäude mehr. Dergleichen sind die Grund- oder Buschmühle am plauischen Grunde, die plauische Mühle von vierzehn Gängen, eine Schneidmühle, der Tuchmacher Walkmühle, woran ein Mahlgang und eine Gewürzmühle, die Pulvermühle mit ihren Zugehörungen, der Kupferhammer, das liebenauische Gebäude mit einer Polier- und Schleif- Gewürz- Walk- Weisgerber- und Lohmühle, die Kunatienmühle mit vier Mahlgängen und eine Schneidmühle, eine Papiermühle, die Hofmühle mit zehen, und die Beckermühle mit sieben Gängen. Ferner folgen die Lammühle, der Silberhammer, eine Wasserkunst, ein Eisenhammer und Schmelzhütte, worzu ohnlängst noch eine in dem plauischen Grunde neu angelegte Mühle gekommen ist.

Weißmayn, ein Flüßgen in Franken im Stifte Bamberg entsteht aus zweyen Quellen, davon die erste in dem Dorfe Großziegenfeld herläuft, und die Schwarzmühle bewässert. Wenn sie sich mit einander vermischt haben, eilen sie in einem Lauf fort nach Mahrenstein und treiben die Weichersmühle, wie auch, wenn sie bey Wallersberg vorbey sind, eine Papiermühle. Nachgehends dringt sich dieser Fluß durch Merlach hindurch, und nimt die laßbaner Bach und bey dem Städtgen Weißmayn die Craßach zu sich; fließt darauf an Bernreut her, durch Woffendorf durch, und oberhalb Altenkundstatt, wo er noch die weidner Bach oder Cappelbach eintrinkt, in den Maynstrom hinein.

Weistritz, ein Fluß im Fürstenthum Schlesien, entspringt

springt im Fürstenthum Schweidnitz an dem Riesengebürge, aus dem sogenanten Rumpelbrunnen gleich bey dem Schlosse und Dorfe Ober-und Wüstengiersdorf. Es wandert alsdann diese Weistritz nach Tanhausen, Hausdorf und Schlesierthal, wobey sie eine Bach einnimt und damit fortfließt nach dem Schloße Königsberg und nach den Dörfern Breitenhain, Weistritz, Ohmdorf, Berkersdorf, polnisch Weistritz und auf die Stadt Schweidnitz, so die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens ist. Sie zieht nachgehends unter Klatsche bey Wilkau die Reichenbach an sich, und geht damit an Bankendorf, Klittendorf und Kratska her; theilt sich hierauf in zweene Flüsse und macht eine eine Meile lange Jnsel; reiset hernach bey Kammersdorf und Kampsdorf vorbey, formirt abermals eine Jnsel und treibt hernach die Strademühle; kammerdorfer Mühle und kulpenauer Mühle; benetzt weiter Kribelwitz, treibt die Vierradenmühle und die Kantmühle, nimt bey dem Flecken Kant einen Arm von der Pulßnitz ein, und begiebt sich ferner auf Schoßwitz und Kleinschotkau; dreht sodann die Pargmühle herum, und komt auf Jertsch, Sadewisch, Kommenau, Malkwitz, Schalkau und Romberg, wo sich die völlige Pulßnitz mit ihr vereinigt. Sie treibt nachmalen die romberger Mühle, die schüller Mühle und Arnoldsmühle, und fließt über Kathe auf die spiller Mühle; begrüßt weiter den Flecken Mora, Lissa, und die Dörfer Stabelwitz, Marschwitz und Protsch, unter welchem sie sich in die Oder ergießt. Es ist diese Weistritz von Natur ein so starkes reissendes Wasser, daß es, kaum funfzig Schritte von seiner Quelle, bereits verschiedene Mühlen treibt. Sie legt aber in ihrem krummen Lauf auf vierzehn deutsche Meilen zurük.

Weistritz, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, und zwar in der Grafschaft Glatz, entspringt im humbli-

jumblischen Bezirk, auf den Seefeldern mit etli-
hen Quellen; fließt von dannen auf Kohlenhau,
uf Protendorf, auf den alten Hammer und auf
as Städtgen Reinerz; treibt hernach eine Pa-
iermühle, und geht an Herrnsdorf her, und durch
Hartau durch; nimt alsdann die Steinbach ein,
nd so ferner das Glaßewasser und das Eichwasser;
ießt damit durchs Gebürge hin nach dem Schlosse
lltheyden, streicht ohnweit Oberschwedeldorf her,
nd durch Niederschwedeldorf durch, und nachdem
e bey die zehen Meilen fort geflossen ist, fällt sie bey
Woritsch in die Neisse.

stritz, ein anderes Flüßgen in Böhmen und zwar
n Satzer Crays, entsteht in dem Gebürge, zwischen
en beyden Flecken Parningen und Aberdamm,
it fünf kleinen Quellen, die sich unter dem Plaß-
erge versammlen. Sie rinnet darauf durch Salm-
al, an Glaßberg her, und durch Marxgrün durch
ach dem Flecken Lichtenstatt, nach Langgrün,
Münchshof, nach Gesell und nach dem Schlosse
nd Städtgen Schlackenwerth, geht ferner an Liti-
au und Miretschau vorbey und bey Wikwitz in
e Eger.

xsel oder Weichsel, lateinisch Vistula, Vistullus,
ula, und Bisula, ist zwar ein Fluß im Kö-
greich Polen; hat aber seinen Ursprung in
eutschland und zwar in Schlesien in dem dasigen
erzogthum Teschen. Sie findet denselben
der ungarischen Gränze im carpatischen Gebür-
, woselbst sie an dessen rauesten Theil aus
m Berge Barang mit dreyen Quellen her-
rbricht, davon die erste Malinka, die zweyte
iala und die dritte Czorna heißt. Sie verei-
gen sich aber nach einem gar kurzen Lauf in der
egend des Tenkaubergs miteinander, und flies-
im Gebürge fort nach Wisla, Oberostromy,

Niederostrowy, Kanima, Hermanice, Libowec, Nerodim und Harbutowice, wo sie den Brennizafluß einehmen. Weiter streicht diese vereinigte Weixsel noch im Gebürge hin nach der Stadt Stotczow, nach den Dörfern Wislika, nach Kleinochab und Großochab; geht zwischen verschiedenen Bergseen zu beyden Seiten durch nach Drahonißl und nach dem Städtgen Strumien oder Schwarzwasser, wo sie einen Zufluß an sich zieht. Sie wendet sich alsdann nach Polen, berührt aber noch in Schlesien das Schloß Zablatz und Zarech, in Polen Deutschweichsel, ferner in Schlesien Zabrog und Didik, Gottschalkowitz und Gralowitz, wo sie den Bialafluß, bey Gora den Korzenieczfluß und unter Biasdwieze den Solnfluß auffaßt. Nachgehends strömt sie durch Polen an Cracau und Warschau vorbey, fließt auch durch polnisch Preussen unter Danzig bey der Weixselmünde in den Belt oder in die Ostsee. Eine ausführliche Beschreibung von diesem Fluße durch Polen muß bey den polnischen Schriftstellern nachgelesen werden.

Welse, ist ein Flüßgen in dem Churfürstenthum Brandenburg und zwar in der Uckermark, entsteht aber in der Mittelmark aus einem morastigen See, der in einem Walde liegt, bey dem Dorfe Gerswalde und ohnweit der Uckerquelle. Von diesem seinem Ursprungsorte rinnt es aus einem See in den andern, bis nach dem Schloße und Jagdhause Grimnitz, fällt darauf wieder in etliche Seen, und gelangt nach Zieten und Neuangermünde; durchfließt abermals einen See, und komt in seinem Lauf nach Gorlsdorf; läßt hernach Greiffenhagen zur Linken und Flensdorf zur Rechten liegen; streicht weiter zwischen Passaw und Priest durch und begiebt sich nach Stendälichen; fließt hierauf an einer Reihe Bergen her und unterhalb der Stadt Vierraden in den Oderstrom.

enne/ ein Flüßgen im Herzogthum Westphalen, ntspringt in der Herrschafft Freudenburg oberhalb dem Dorfe Bracht, zwischen Odingen und Mede. bach; geht durch Arpe auf Niederberendorf, auf Minghausen, Grimminghausen und Lochdorf, wo sie die Leisse vermehrt; weiter komt sie hin nach Fri- inghausen, Bremke, und zum Schloße Wenne; verstärkt sich allda mit der Salve und Reiste/ fließt über Wenneholzhausen nach Oberberge, Mittelberge und Unterberge und fällt unter Olpe in die Ruhr.

era/ ein Flüßgen in Sachsen, entsteht im leipziger Krays, an der Gränze des Fürstenthums Altenburg ey dem Dorfe Wyra; fließt hernach auf Wülpern- dorf, Obersteinbach, Niedersteinbach, Langenleu- e, Wieselbach und Frohnsdorf; begiebt sich ferner ach Oberumsdorf, Heyersdorf, Rührsdorf, und Bira, und geht neben Schwaben und Wickersdorf er; komt sodann auf Neukirchen, Zettlitz und Vitznitz, nimt gegen Löbschitz über den Eylafluß in, und fällt zwischen Kleinzessen und Groszessen, leich bey Hahn, in Pleiße.

eren/ ein Flüßgen in Franken, und zwar im Biß- hum Würzburg, entspringt im Amte Ebenhausen, ne gemeine deutsche Meile von der Stadt Schwein- urt. Es geht alsdann gleich auf Oberweren, nterweren, Geltersheim, Schneckenwörth, auf das Schloß und den Flecken Wernek. Von dannen läuft e an Zeitzheim, Alsleben und an dem Städtgen rnstein her, und so weiter nach Heugrumbach, Narbach, Reichelsheim, und Mittelheit; fließt wischen Halsbach und Binfeld hin nach Tüngen, Stetten, Werebach, und Homburg; zieht inzwi- hen hier und da etliche Zuflüsse an sich, und nach dem e noch Gessenheim, nebst Groß- und Kleinwerefeld urük gelegt hat, so ergießt sie sich oberhalb Ge- münde in den Mayn.

rnitz/ ein Fluß in Schwaben, entspringt annoch in ranken unter dem Bergschlosse Schillingsfürst bey

dem Dorfe Wernitz, so zu dem Gebiete der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber gehört. Sie fließt von dannen herunter nach Mittelstetten, Hausen und Bretnau, rinnt unterhalb dem Gernberge weg nach Lustnau, Mosbach, Seiderzell, Calbron und Triber; ziehet sich alsdann nach Larrieten, Ziegenberg und Althinterhof, bey dem sie sich mit dem Zwergwernitzfluß vermischt, und nachdem sie noch an Neuhinterhof hergegangen ist, so fließt sie sogleich in Schwaben hinein, und komt darinnen auf Wildenstein, Scherzen und auf die kayserliche freye Reichsstadt Dünkelsbühl; nimt darauf unter Sinbronn bey Dieterstetten den **Rothfluß** ein, und geht damit an Welchenhof, Wilburgstetten und an dem Städtgen Weiltingen her nach Wershofen; läßt bey Gerolfingen den **Sulzfluß** in sich fallen, und fließt zur Rechten an dem Städtgen Wassertrudingen und an dem Kloster Anhausen vorbey, wie auch ferner an Leiningen, Lochenbach und an der Stadt Oettingen hin; bewässert hernach Moningen und Wechingen, und zieht ferner den **Rohrfluß** an sich; berührt sodann Holzkirchen, Fessenheim, Oßheim und Wernitzhofen; durchstreicht das Rieß und geht zwischen Schrattenhofen und Heroldingen durch, an einem Thiergarten vorbey, und auf Hoppingen zu, allwo ihr der **Egerfluß** sein Wasser übergiebt. Sie erreicht darauf das Schloß und Städtgen Harburg nebst Obermergen, und das Schloß und Flecken Wernitzstein; fließt alsdann neben der Stadt Donauwert herum, und unter derselben an dem Schellenberge in den **Donaustrom.**

Werra/ Lateinisch Vierra, ein Fluß in Thüringen und in Hessen, deren Namen einige von **Wer** / **Geweere** / oder **Gewirre** herleiten wollen, und zwar wegen der verwirrten schlangenmäßigen Krümme ihres Laufs, und von dem alten celtischen Stammwort **Guerra** / welches soviel als Krieg heißt. Dieses aber wegen des Streits und Kampfs, welchen sie mit den

andern

andern Flüßen hat, so sie zu sich nimt, wie denn in der heutigen französischen Sprache das Wort: la Guerre, der Krieg, noch gebraucht wird, und auch in der alten suevonischen Sprache, gerra oder guerra kriegen bedeutet hat. Siehe Olav. Rudebek. in Atlant. cap. 12. f 450. Besold. disc. Phil. de immut. lingu. pag. 99. Goldast. amimad. ad Parænes. Wisbekii, pag. 594. 595. und Schottel. 2. B. von der deutschen Sprache. p. m, 465. Es hat aber die Werra ihren Ursprung eigentlich in Franken, im sachsen-hildburghausischen Amte Schalkau, an dem thüringer Walde, auf einer Wiese. Daselbst dringet sie, gleich bey der coburgischen Gränze, mit einer ziemlichen Quelle heraus, fließt bey den zweyen Goldminen, am Zöbelsberge ins Amt Eißfeld, und komt darinnen, nachdem sie schon bey einer ganzen Meile fortgelauffen ist, zum Dorfe Schirnroda; geht darauf bey dem Dorfe Schwarzenbrunn und an einer Zeigerhütte oder Goldwäsche vorbey, und zieht hier und dort einige Bäche an sich; komt nachmals auf Sachsendorf und treibt unterhalb eine Papiermühle, Oelmühle, nnd Mahlmühle, wobey eine Glaßhütte steht. Hernach strömt sie fort nach dem Städtgen Eißfeld, nach den Dörfern Harras, Schackendorf und Veitsdorf; begiebt sich sodann weiter nach dem auf einem Berge gelegenen Kloster Veitsdorf, nach dem Schloße Hesberg, und nach dem Jägerhause Hetzerhof. Nachgehends treibt sie eine Schneidmühle, Schleifmühle, und die Henkmühle, ferner die Eckersmühle, Walkmühle und Loktmühle; geht zur Rechten an der fürstlich-sächsisch-hildburghausischen Residenz Hildburgshausen und zur Linken an dem Lustschloße Sophienthal vorbey; wendet sich alsdann, nach Treibung der Gerstenmühle, auf Wellraps, Heselriet, Ebenharz, und Neuriet; nimt unter Grimelshausen und Trastett, bey dem Kloster Vesser, den Schleußfluß zu sich, gelangt weiter fort nach St. Valten, Themar, Henfstetten, Guttersdorf und nach dem Schloße Osterburg; zieht unter Vachstett bey Einhausen den Sulafluß an sich,

und setzt ihren Lauf von Obermaßfeld, nach dem Flecken Untermaßfeld und nach der sachsenmeynungischen Residenz Meynungen fort, woselbst die Werra den Haselfluß eintrinkt, und welcher Stadt gegen über das Dorf Dreisigacker liegt. Aus dieser Gegend nimt die Werra ihren Weg auf Landsberg, Walkersdorf, Waldorf und Walbach, wo sie den Herfluß verschlukt, gleichwie unterhalb Memel, bey der Stadt und dem Schloße Wasungen die Katzbach/und unterhalb Schwallingen bey Niederschmalkalden die Schmalkalde. Nachmals geht sie an dem Schloße Todtewart, an Mellenbach und Baßhof her, und läßt die **Drusenbach** in sich fallen; bewässert weiter Alten, oder Burgbreitungen, Herrenbreitungen und Frauenbreitungen; berührt sodann Neuhof, Grumbach, Hauhof, Bargfeld, Imelbruñ, Eltmanshausen, das Kloster Altendorf und die Stadt Salzungen, unter welcher bey Altenstein der lustige Thiergarten Wilhelmsthal liegt. Unter dem Schloße Altenstein, folgen an der Werra das Amt und der Flecken Tiefenort, das Bergschloß Krayenberg nebst den Dörfern Merkers, Dorrendorf, Oberzell, Unterzell und das heßische Städtgen Vach, oberhalb welchem sich die **Felda** oder **Vella** hineinbegiebt; unter Vach aber zwischen Kreutzburg und dem dasigen Schloße **Philippsthal** läßt sie die **Ulster** in sich fallen; treibt darauf die Nipmühle, und geht an Himmelhausen, Harnrode, Wolfertshausen, an der Aumühle, an dem Flecken Heringen und an Wiedershausen vorbey; trit alsdann in das Fürstenthum Eisenach hinein, dringt sich sogleich in solchem zwischen Dankbarhausen und Tipbach durch auf das Städtgen Berka zu. Bey Niedersuhl verstärkt sie sich mit dem **Suhlflüßgen**/ und streicht damit an der Stadt Gerstungen, an dem Pillerberge, an Neustatt, Salmshausen, Nesselroden, wobey das alte Bergschloß Brandenfelß liegt, und an Lauchroden und Göringen hin; nimt dabey die **Ellenbach** zu sich, und wendet ihren Lauf nach

dem Bergschloße Brandenburg, nach einer Warte, nach Hurspel, und nach Nessau, wo sie sich mit der Nessa/ gleichwie unterhalb Pfersdorf bey Spicher mit dem Nadelfluß vermischt. Alsdann wäscht die Werra an dem Schloße und Städtgen Kreutzburg, an Ebenau, Freytagszell und an Myla vorbey; fängt nunmehro an, mit Macht schifbar zu werden, wie denn auf derselben von Bremen herauf bis dahin mit allerhand Waaren beladene Schiffe gehen, und ihren Handel treiben. Von Myla setzt unsere Werra ihren Marsch sodann weiter und komt nach Ebenhausen, Frankenrode, und Probstzelle, unter welchem sie bey Falken in die Landgrafschaft Hessen hineintrit, und darinnen sogleich die Stadt Treffurt bewässert. Hernach geht sie an dem hohen Hellerberge her auf Altenborßel, Grossenborßel, Volkershausen und auf die Stadt Wansfrieden. Hier nimt sie bey dem Dorfe Friede, den Friedefluß ein, und gleich unterhalb der Stadt Eschwege den Wohrafluß. Die nunmehro noch daran folgenden und fürnehmsten Oerter der Werra heissen Eschwege, Breitendorf, Bestett, Hilgerode, Weidenbach, die Stadt Allendorf, wo vieles Salz gesotten wird, ferner Wahlhausen, Salsershausen, Lingewerth, Oberried, das Bergschloß Ludwigstein, Wershausen, Wendershausen, Unterried und die Stadt Witzenhausen, allwo sich ein starker doch unbekanter Fluß hineinbegiebt. Unter Witzenhausen folgen Bischhausen, Ermswerth, Stitenrod, Blickershausen und Bodenhausen, dem gegen über das Bergschloß Berlipsch auf dem Eichsfelde steht. Wenn nun die Werra allda das Hessenland wieder verlassen hat, so trit sie bey dem Städtgen Hedemünden in das Churfürstenthum Braunschweig-Hannover, und bewässert darinnen Lepoldshausen und Laubach. Endlich, nachdem sie zu der Stadt Münden gekommen ist, vereiniget sie sich bey derselbigen mit der aus dem Heßischen herauf strömenden Fulde, nach welchem Zusammenfluße diese beyden

Wasser einen Strom ausmachen, so allda zum erstenmal die Weser genant wird, wovon man unten unter der Weser ein mehrers finden kan.

Werse/ ein Flüßgen in Westphalen, und zwar im Bißthum Münster, entspringt in dessen Amte Wolbek, gegen Drest über; fließt zwischen Bekem und Assen durch nach Hulinhofen, Putskrey, Alen und Koken; verstärkt sich bey Sepenhagen mit einer Bach, und geht an dem Flecken Drensterort her; zieht oberhalb Arnhovet die Ossenbek an sich und wandert damit nach Geisterholt, nach dem Zollhauße, nach Alberloh und nach Bacchus; läßt zwischen Hildorf und Muser die Venne in sich fallen, und begiebt sich nach Muser und Lukenbieken, wo sie die Angel eintrinkt, erreicht alsdann das Kloster St. Moritz und geht bey Handorf in die Ems hinein.

Wertach / ein Fluß in Schwaben, entspringt auf dem Alpengebürge, ohnweit der tyrolis. Gränze in dem Gebiete des Bischofs von Augsburg, mit zweyen kleinen Quellen, die bey dem Dorfe Wertach zusammenrinnen. Es geht hierauf die Wertach zwischen Haslach und Geschwand durch nach zu unserer Frau, nach Schnaidach, Bachthal, und nach dem Kloster Holzheim; nimt sodann bey Wildberg eine starke Bach ein, und begiebt sich nach Stadels, Gerlesried, Schwendi, Lauterschach, Engelried, Geisenried, und auf andere Dörfer, Weiler und Höfe mehr. Nachdem nun die Wertach noch eine Bach eingenommen hat, so streicht sie auf Altdorf, verschlukt allda die Goldach und gelangt von dannen nach Hirschell, und nach der freyen Reichsstadt Kaufbeuern, wie auch nach Leinau, Schlingen, Guttenberg, Stockam, Irsingen und nach dem Flecken Türkheim. Ferner strömt sie auf Ettringen, Siebenaich, auf das Schloß Schwabek und auf Hiltefingen, wo sie sich mit dem Gennachfluß vermischt. Hierauf sezt sie ihre Reise fort nach dem hohen Schloße Guggenberg nach dem Dorfe und Bad Reinhardshausen, nach den Schlössern Straßberg

erg und Wellenberg, und so weiter nach dem Dorfe
Dersen und nach der freyen Reichsstadt Augsburg,
welche sie etwas zur rechten Hand liegen läßt. Nach-
dem sie nun unterhalb Oberhausen noch den Sinkel-
luß eingenommen hat, so stürzt sie sich bald darauf
n den **Lechstrom**.

schnitz/ sonst auch **Wißgotz** genant, ein Flüßgen
n der Pfalz und zwar in der Bergstraße, entspringt
m Odenwalde, in dem Dorfe Weschnitz, zwischen Lin-
enfelß und Hambach im Maynzischen; fließt von
annen auf Lerzenbach, Farnbach, Rimbach, Groß-
reitenbach, Merlenbach, Niedermunbach und Ber-
nau; nimt bey dem pfälzischen Städtgen
Weinheim in der Bergstraße die **Gunzelbach** ein,
nd theilt sich bald hernach in die alte und neue Wesch-
itz, welche sich aber nach Verlauf von einer Meile
ey dem Flecken und prämonstratenser Kloster Lorsch
wieder mit einander vereinigen. Sie verstärkt sich
darauf mit dem **Landgraben** / und komt, nachdem
e noch ein Stük vom pfälzischen und bischöflich-
wormsischen Gebiete durchflossen hat, ins Maynzische.
n diesem richtet sie ihren Lauf zwischen Großhausen
nd Kleinhausen durch nach Biblis und Wattenheim,
nnt durch grosse morastige Gründe und dicke Hol-
ungen nach dem **Rheinstrom** zu, in welchen sie sich
y Stein hineinstürzt.

schnitz/ oder **Weißnitz**/ ein Flüßgen im Herzog-
um Crain, begiebt sich bey Oberweißnitz oder
Weschnitz hervor, und fließt unter andern auch bey
St. Otilia oder Tili und St. Aegydii vorbey; wird
er bey Niederweschnitz, gleich unterhalb dem St.
Margrethen-Berge, von der Sau verschlukt. Es
alten sich Forellen und andere dergleichen Fische
ehr darinnen auf.

ser/ ist einer der vornehmsten und schifbarsten Strö-
e in Deutschland, welcher lange Zeit vor Christi Ge-
urt bey den Römern und Griechen unter dem Na-

men Visurgis oder Visurgus bekant gewesen. Strabo nennet ihn Bisurgim, und **Boccatius** Urgim; die alten deutschen Geschichtschreiber Wisuram oder Wiseram und in den Annal. Fuldensibus muß er gar Visuracha heissen. Die Lateiner benamen ihn Visurgis, quod vi surgat; den deutschen Namen Weser aber soll er von dem vielen Schneegewässer und von den verschiedenen Wasserflüssen, so sich darein ergiessen, oder wenn sonsten starke Sturmwinde aus Nordwesten in der See sich erheben, erhalten haben. Es nimt aber die Weser ihren Anfang gleich unterhalb der in dem hannöverischen Fürstenthum Calenberg Oberwalde gelegenen Stadt Münden, allwo, wie kurz vorher bey der Werra gedacht worden, die aus dem Hennebergischen und durch das Heßische herauf strömende Werra, und die aus dem Fuldischen durch das Heßische herrinden Fulde zusammenfliessen, und darauf diesen weltbekanten Weserstrom vorstellen. Es strömet sodann die Weser in einer ansehnlichen Breite und Tiefe von der Stadt Münden fort nach Münderkirch, Hildberzhausen, Volkmarshausen, Vegerhagen, Hummel und nach dem alten und ehemals sehr berühmt gewesenen benedictiner Kloster Bursfeld, von welchem Kloster die Weser durch die werrische Hölzer und also noch einmal durch eine Ecke des Hessenlandes hinfließt nach Olßheim, Velsheim, und Geisselwerder, allwo der heßische Zoll ist, ferner nach Lipsbergen, allwo die Weser das Hessenland verläßt und zur Rechten das Braunschweigische, zur Linken aber das paderbornische berührt; sie nimt aber noch im Heßischen bey Carlshafen den **Dimelfluß** ein. Nachgehends wandert sie an Wereisen, an dem alten Schloße Harstelle, an Lauenfort und an dem Städtgen Beverungen hin, und nimt allda den **Beverfluß**/ unter Blankenau die **Nerre**/ bey dem Städtgen Hörter den **Grovefluß**/ unter der vornehmen Reichsabtey Corvey die Schelpe und oberhalb Tonnenburg den **Sauerfluß** ein. Hierauf begrüßt sie die Stadt Holzmünden, die Dörfer Allersen, Forst, Heimsen, Polle, das Bergschloß

chloß Hohenpolle, Breverde, Reilopsen, Persdorf, Ruhlen und das Städtgen Bodenwerder, welches sie n eine völlige Insel versetzt. Unter solcher Stadt enetzt die Weser das Kloster Kemnade, Daspe, Hä‐en, die allerbecker Mühle, Gronde, Ochsen und Em‐ner, wo sie den Emmerfluß verschlingt, und wei‐ter hin an Dungern, an dem dunger Anger her, uf Oehr und auf die Stadt Hameln zugeht, welche wegen der Geschichte von Ausführung ihrer Kinder berühmt ist. Hier nimt sie den Hamelsfluß/und ge‐gen über den Bomsfluß ein, und setzt sodann ihre Reise fort nach Helpensen, Werbergen, Lachen, Ro‐nek, Oldendorf, Groß‐ und Kleinwein, Hohenrode, Engern und nach der heßischen Universitätsstadt Rin‐eln, von dannen aber nach dem Kloster Mühlen‐ek, nach Eißbergen, Velten und Ereder, worauf sie die Grafschaft Schaumburg verläßt, und bey dem Fle‐ken Vlotau, allwo sie die **Werre** oder **Werne** ein‐nimt, in das Fürstenthum Minden eintritt. Hierin‐nen bewässert sie Ußlen, Rostwyler, Holthausen, Ber‐gen, Wetekindstein und Auenhausen. Alsdann dringt sich die Weser zwischen der Stadt Minden, als der Haupt‐Stadt gedachten Fürstenthums, unter einer steinernen Brücke durch, und komt darauf auf das Städtgen Petershagen, auf Ofenstett, Winds‐heim, Buchholz, Ilmessen und Schlüsselburg; quit‐irt daselbst bemeldetes Fürstenthum, und begrüßt weiter die Grafschafft Hoja, bewässert aber in solcher Stolzenau, Lesa, Steigerberg, Landberg, Esdorf, und das feste Städtgen Nienburg, wo sie die **Aue** auf‐aßt, ferner Holtdorf, Drackenburg, Korssen, Hal‐en, Schweringen und das Schloß und Städtgen Hoja. Unter diesem begiebt sie sich in das Herzog‐thum Verden und berührt in solchem Drelberg, Ber‐ne, Dorveren, Magelsen, Hude, Thalhausen und Doelbergen. Alsdann komt die Weser ins Her‐ogthum Bremen und zuerst im Gebiete der Stadt Bremen nach Oiste, Amedorf, Reschof, und Ritzen‐berg, wo sie sich gegen über mit dem **Allerfluß** ver‐

 einiget.

einiget. Sie krümmet sich dann herum nach Winkel, Hagen, Hordorf, Grin, Baden, Usen, Estel, Biren, Kunsten, Bollen, Ahausen, Drothen, Ahrsten, Hemelingen, Segelsburg, Habenhausen und Hastett, zwischen welchen Oertern sie zwey Inseln formiret, so die St. Paulimarch und St. Petriwerther heissen. Nachgehends durchströmt die Weser die kaiserliche freye Reichsstadt Bremen und theilt solche in die Altstadt und Neustadt, und wenn sie durch die dasige Brücke durchgedrungen ist, gelangt sie in ihrer Reise auf Woltmershausen, Rappelhausen, Gropeln und Lankenau, zwischen welchen sie die Insel, der groplinger Werther genant, umfliesset. Bey Osselshausen macht sie einen grossen Sandwerther, und komt hernach auf Mittelbuiren, Sehhausen, Hasenbuiren, Moerkirch und Weihausen, wobey der mit der Varel, Delme und Welß vermehrte Ochtefluß hineinfällt. Ferner folgen an ihren Ufern Surbrok und Niederbuiren, zwischen welchen die Insel Wiedsand liegt, gleichwie sie unter Oldenesche die högesander Hoerde, den niederburen Sand und den schönbecker Sand macht, dem gerade gegen über sich der Leesemfluß in die Weser stürzt. Weiter folgen alsdan an ihren Ufern der leeßmer Broek und Vegesak, allwo der Schifhafen von der Stadt Bremen ist; ferner der Lemwerther mit seiner Sandinsel, imgleichen Lopendorf, Ronnebek und Wahrenfliet, allwo sie den wahrenfleter Sand und unter diesem die hender Sandinsel macht, auch werden daselbst die ersten Tonnen in der Weser wahrgenommen. Ferner bestreicht die Weser Hannover und Farge, wobey sie den farger Sand verursacht, weiter Ranzenbüttel und Betkeburen, wobey sie die Hunde einschlukt. Alsdann folgen unter Elsvliet eine Menge Inseln und Sandbänke, davon die vornehmsten sind, derblomer Sand, der bomgarder Sand, der elsvlieter Sand, der Jungfernsand, der Mevensand, Comsand, Ruygesand, Kiessand, Bachelsand und a. m. Die Weser aber strömt indessen

fort

fort nach Stelle, Rohde, Hasel, Liehn, Keßburg und Hammelwerden, dem gegen über der hammelwerther Sand liegt, allwo nebst einem andern Flusse auch der Keßborger Diep hineinfällt, und worauf an deren Ufer zu sehen sind Aschwarden, Murtfliet, Rechtbe, Mersebe, Vifhausen, Harier und Bracke; in der Weser aber selber liegt der harger Sand, und sie nimt sodann die Klipcander Diep und die colswarder Diep in sich. Am rechten Ufer folgen ferner Offenwarde, Sandstede, Rechtenfliet, und In der Drepte, allwo der Dreptefluß hineingeht. Alsdann macht sie zwischen Absen und Bökmersyl die Inseln Riegewerther und Ruhrgate, nach welchen man Havendorf, Esensham, Elswurden, Biel und Diesdorf erblikt. Unter diesen aber kommen zum Vorschein Atens, Eitwarden, Rotselsyl, Unterland, Enswarden und Blexum, allwo oberhalb der bexer Sand liegt. Hierauf zieht die Weser bey Wolsdorf den Lunefluß und bey Geestendorf den Geestefluß in sich, und unter Winsel liegt die Insel Neusand in ihrem Strom, an dem Ufer aber Scokers, Folkers, Tettens, Weddewarden, Buttel und Lehe, wobey die Stodelbach sich hineinschwingt, woselbst der Platz zu sehen ist, wo die Stadt und Festung Carlsburg gelegen hat, so aber rasiret worden. Gegen Imsum über liegt in der Weser die grosse Insel Langeluytiensand, und dann folgen noch Schottwarden, Ber, Waders und Neydiep; endlich aber stürzt sie sich zwischen den beyden Dörfern Wreme und Langemene, und zwischen den grossen Sandbänken, dem hohen Weg und dem schwarzen Grund, wie auch zwischen dem rothen Sande und dem weissen Grunde in das deutsche Meer hinein, nachdem sich nämlich dieser Weserstrom von der Stadt Minden herunter durch die Landschaften Braunschweig, Paderborn, Corvey, Ravensburg, Schaumburg, Lippe, Minden, Hoja, Verden, Bremen, Delmenhorst und Oldenburg der

der Länge nach hingezogen hat. Sonst ist die Weser sehr fischreich, und mit allerhand Gattungen schmakhafter Fische angefüllt. Wie man denn alle Arten davon darinnen antrift, so in dem Elbstrom gefangen werden. Sonderlich hat man in der Weser das ganze Jahr hindurch fast alle Monate eine besondere Art Fische, so zu einer Zeit vor der andern sehr niedlich sind. Wie den die Weserlächse sonderlich sehr berühmt sind, und ihres lieblichen Geschmaks halber sehr geliebt werden. Ja es werden nur allein innerhalb der Stadt Bremen jährlich etliche tausend Stücke gefangen, welche nicht allein frisch gespeißt, sondern auch eingesaltzen und im Rauch gedörret an frembde Orte verführt werden. Auch sind die bremer Brücken oder Neunaugen nicht unbekant, die man gemeiniglich nur zur Winterszeit fängt, nachmals aber gebraten, eingepöckelt, und gedörret weit und breit verführt und verhandelt. Die Weser hat über dieses ein besonderes süsses und liebliches Wasser, welches sowohl zum Trinken, als Kochen und Brauen sehr bequem ist. Wie denn das bremer Weiss- und Braunbier, so aus dem Weserwasser gesotten wird, so wohl bey den Einwohnern als Benachbarten nicht allein in gutem Werth ist, sondern auch seiner Lieblichkeit, Güte und Gesundheit wegen in weit abgelegene Oerter, ja so gar bis in die indianischen Länder verschift wird. Imgleichen ist das Weserwasser, wegen seiner bequemen Eigenschaft zur Färberey und Gerberey, sehr diensam, und auch daher sehr berühmt. Auf diesem Strome wird ferner vermittelst einer schönen darauf angelegten, Schiffahrt eine starke Handlung getrieben und man kan nicht allein aus obengemeldeten Landschaften mit platten langen Schiffen, so man indasige Landen Ecken nennt, die Waaren, und sonderlich Holz, Wolle, Korn und Erz in die benachbarte und auch abgelegene Königreiche und Landschaften, sondern auch hin und wieder die aus frembden und weit entlegenen Landen eingelangte Kaufmannsgüter nach Westphalen,

len, Braunschweig, Hessen, Thüringen, und von dannen weiter ins römische Reich verführt; massen man von Bremen die Weser hinauf nach Hoya, Nienburg, Minden, Rinteln, Hameln, Holzminden, Höxter, Gieselwerder und Munden, ferner vermittelst der Werra bis in die Gegend von Eisenach nacher Myla hinauf, wie auch auf der Fulde nacher Cassel fahren und dahin einen starken Handel mit allerhand gesalzenen Fischen, mit Butter, Käsen oder bremer Waaren, wie man sie sonst nennt, in Hessen und Thüringen, von dannen aber mit allerhand Früchten, als Rocken oder Korn, Weitzen, Gersten, und andern Waaren, auch Holz, Dielen, Steinen, nach Minden, ferner aus den braunschweigischlüneburgischen Landen von oben hinunter nach Bremen treiben. Unterhalb der Stadt Bremen bedient man sich auf diesem Weserstrome sowohl grosser als kleiner Seeschiffe, und ob zwar durch Einfliessung des Sandes in den vorigen Jahren der Fluß ziemlich seichte und untief geworden, so ist er jedoch, auf Verordnung des Raths zu Bremen, in den darauf folgenden Jahren ziemlich wieder ausgetiefet worden, daß also mittelmäßige Schiffe mit ihrer Ladung bis nach Bremen sicher segeln können; die grossen Seeschiffe aber, so wegen der Untiefe des Stroms nicht allerdings bis an die Stadt mit ihrer Ladung gelangen mögen, bleiben bey anderthalb Meilen unterhalb der Stadt liegen, als woselbst zu deren Behuf ein bequemer Hafen, zum Vegesak genant, durch Vorsorge des Magistrats zu besagtem Bremen erbauet worden und fleißig unterhalten wird. Um mehrerer Versicherung der Schiffahrt halber läßt auch der Rath zu Bremen durch seine darzu Verordnete den Weserstrom mit Seetonnen und Baaken bis in die gesaltzene See versehen. Wie man denn solcher Seetonnen von der Stadt Bremen an bis in die Nordsee bey ein und funfzig zählet, auch die Anzahl der Baaken sich über vier und

vierzig

vierzig erstrekt. Vermittelst des jährlichen Auslaufs des Weserstroms und seiner Ueberschwemmungen der daran gelegenen Länder ist an seinen Ufern eine gute Bequemlichkeit zur Viehweide, massen um die Stadt Bremen innerhalb einer Viertelmeile und gleichsam unterm Geschütz der Festung, in die zwanzig tausend Stük Vieh an Ochsen und Kühen von den bremer Burgern und Anwohnern geweidet werden können. Eine weitläuftigere Beschreibung dieses Weserstroms möchte wohl mit der Zeit, wenn es den Herren Verlegern gefällig seyn wird, das Tageslicht erblicken, weil die völlige Arbeit zum Abschreiben bereits fertig liegt.

Westernach, ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Grafschaft Mindelhelm, entspringt in dem Gebiete der Abtey Ottobeurn, und streicht an Katzbrier, und Kunigundenried her; im Mindelheimischen aber durchfließt sie den klinger Wald, und komt nach Lichtenau und Pipsel; durchstreicht ferner die apfeltrachter Hölzer, und fällt darauf bey Walch in drey Weyer nach einander; nimt hernach bey Unteraurach den Aurachfluß ein, und geht damit an dem Dorfe Westernach vorbey; wendet sich alsdann nach Oelnhausen, und fällt ohnweit Mindelberg in den **Mindelfluß**.

Wertebach, ein Flüßgen in Schwaben, ebenfals in der Grafschaft Mindelheim, komt in dem Gebiete der Abtey Ursingen aus einem Walde, ohnweit der Prälatur Irrsee hervor, und rinnet darauf an Grosried, Wieringshofen, Dorshausen, Kirchdorf, Ober- und Unterramingen her; nimt alsdann den Namen der Floßach an, und fließt auf Straß, auf Angelberg, auf das Schloß und Dorf Zaiserhausen, so sonst Dussenhausen genant worden, und auf Mergen; fällt aber unterhalb Derendorf, gegen Haßberg über, in den **Mindelfluß**.

Wetter, ein kleiner Fluß in der Wetterau, enspringt in der

der Grafschaft Solms, ohnweit dem alten Schloße und Dorfe Freyensolms, auf einer Ebene, an einem Baum, und fließt durch das Städtgen und die solmische Residenz Laubach; von solcher aber nach Wetterfeld, zieht darauf etliche kleine Bäche an sich und geht durch Oberbesingen nach Niederbesingen, nach der solmischen Residenz Liech, nach dem kolnhäuser Hof, und nach dem Kloster und Dorf Arnsburg; treibt sodann etliche Mühlen, läßt das alte zerstörte Schloß Alteburg zur Rechten, Muschenheim und Freysmünzenberg aber zur Linken liegen, und begrüßt das hochgelegene Städtgen und Schloß Münzenberg; komt ferner nach Horgern, nach dem bokshei-mer Hof, nach Griedel und Rockeburg, woselbst eine von Hohenweissel herrinnende Bach hineinfällt. Nachgehends gelangt die Wetter im Maynzischen nach Rockeburg auf Oppertshofen, Steinfurt und Wiesselsheim; im Hanauischen aber fließt sie auf Rädgen, Schwalheim, allwo es einen Sauerbrunnen hat, und auf das Städtgen Dorheim; komt nochmals in die Grafschaft Solms nach Baurenheim, wo sie gegen über die Use oder Ußbach empfängt, sodann weiter nach Gerbenheim, Ossenheim und nach Brochenbruk, darauf aber unter dem Städtgen Assenheim in den Niedfluß geht.

Wetze oder **Weßdret**, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Limburg, komt aus einem kleinen See mitten in dem hohen Morast, an der jülichischen Gränze, und allda bey einem Walde hervor. Es läuft von dannen durch das Langner Gehölze und ferner durch den Ostwald nach Risdert, Oepen, Membach, und Goiet; umfließt die Festung Limburg und trit nach einem kurzen Lauf ins Bißthum Lüttich; bewässert darinnen die Stadt Verviers, und die Dörfer Ensmal und Pilinster; nimt allda den Theufluß ein, und begiebt sich sodann weiter nach Drollevaux, Frupont und Fleuron, allwo sie sich mit dem Ourtfluß vermischt.

Wien

Wien/ ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich und zwar in Unterösterreich, entspringt im viertel Unterwienerwald und zwar eigentlich in dem sogenanten wiener Walde aus zweyen Quellen, davon die eine die **grosse Wien** und die andere die **dürre Wien** genennt wird; sie vereinigen sich aber gar bald mit einander und fliessen hernach unter dem Namen der Wien fort nach dem Schlosse und Flecken Burkersdorf, nach Wiedlingsau, Auhof und Nicola; ziehet bey unserer Frauen Brunnen eine Bach an sich, rinnet damit nach Hacking, nach S. Veith, nach Maria Hiezing und nach dem Schloße Schönbrunn, und geht darauf zwischen der Stadt Wien und der dasigen Favorita durch, gleich dabey aber in den **Donaustrom**.

Wiesek/ ein Flüßgen in der Wetterau, entsteht in dem hessendarmstädtischen Amte Gronberg, bey dem Dorfe Gebelrod, und fließt von dañen auf Sassen und Lindenstrut, nachmals aber in das bußeker Thal, und benetzt darinnen Reißkirchen; läßt das Schloß und den Flecken Großbußek etwas zur Rechten abliegen, und begiebt sich nach Trohe und Rödgen; komt hernach bey Anrod ins Amt Giesen, läuft zwischen Wiesek und Schiffenberg durch nach Linnes und fällt unterhalb der Festung Giesen in die **Löhn**.

Wiesen/ ein Flüßgen in Schwaben, und zwar in der Marggrafschaft Baadendurlach, entspringt im Brißgau aus dem tottnauer Berge mit etlichen Quellen; fließt alsdann durch das Dorf Tottnau nach Geschwend, nimt allda die **Kregbach**/ bey Utzenfeld die **Wiedebach** und bey Schönbuchen die **Multenbach** zu sich; rinnet damit fort durch den Flecken Schönau und durch die Dörfer Wenbach, Castell und Manbach, wo sie einen starken Zufluß gleiches Namens einschlukt. Weiter durchfließt die Wiesen das Wiesenthal und komt auf Atzenbach, auf den Marktflecken

ell und auf die Dörfer Hausen und Farnau; krümmt
ch unterhalb dem Flecken Schopffen nach Gyndel-
auß, Maulburg und Stein, woselbst sie die Bir-
enbach in sich fallen läßt, bewässert nachmals Brom-
ach, Hauwingen und Hagen, streicht zwischen
em Schloße Röteln und dem Flecken Lörach oder Lö-
ich hin; begrüßt weiter den baßlerischen Flecken
Riechen und geht an Untertullicken und Weil her;
ießt sodann durch die Wiesenbrücke, und unter sol-
her bey dem Dorfe Kleinhünningen in den Rhein.
In diesem Wasser wird zu Anfang des Frühlings
lle Jahre eine unbeschreibliche Menge Fische gefan-
en, die man in der Schweitz Nasen nennt.

esent / ein Flüßgen in Franken, entstehet im Stifte
Bamberg, gleich bey dem Dorfe Obersteinfeld, eine
Viertelstunde von dem hohen Gormberge. Seinen
auf richtet es von dannen nach Untersteinfeld und
ur Hopfenmühle, geht an Obertreunz und Unter-
eunz vorbey nnd zwischen dem Bergschloße und
orfe Wiesentfels durch auf Loch, wo zu beyden Sei-
n verschiedene Bäche hinein fallen. Alsdann ge-
ngt es nach dem Bergschloße und Dorfe Freyenfels,
ach Neidenstein, nach Weyer und nach dem Städt-
n Holfeld, wobey es die Keinach eintrinkt; läßt nach-
als Wolkendorf und Treppendorf zur Linken, und
techendorf zur Rechten liegen, wobey es die Lochau
n sich zieht, wie auch besser unten bey dem Schloße
lankenfels die Trupbach. Von diesen Oertern ge-
ngt die Wiesent auf Lankendorf, Hanbach, und
urch das Städtgen Weischenfeld nach Rabenek und
Zelem, woselbst sie oberhalb zur Rechten die Aufse ß
nd zur Linken die Putlach einschlingt. Von We-
n aber streicht sie an dem Bergschloße Neudek, an
n Dörfern Gailenreut, Müggendorf, Fellendorf,
d an dem Städtgen Ebermannstadt vorbey, be-
ässert in ihrem fernern Ablauf Nußenbach, Wallers-
ch, und Pretzfeld, woselbst sie die Drubach auf-
t. Ferner strömt diese Wiesent auf Kolmreut,
rch, Erzebach und Wiesenthau zu, treibt die Wie-
ntmühle, geht weiter an Reut hin, durch die Stadt

Forchheim durch, und ergießt sich endlich in die ohnweit von dannen vorbeyfliessende Regnitz.

Wieset/ ein Flüßgen in Franken, entspringt im Marggrafthum Ansbach, bey Westheim, von welchem sie herab fließt nach Windhofen, Harhofen, und nach dem Flecken Elpersroth; zieht allda eine Bach an sich, weiter hin aber begrüßt sie die Dörfer Bokla, Oberschönbrunnen, Unterschönbrunnen und Amöneschön, rinnt ferner zwischen dem Schloße und Flecken Wieset durch nach Bruk, Unterrohrbach, nach dem Flecken Bechhofen, nach Rudnersdorf, Heinersdorf, Froschau und nach der Wolfenmühle; benetzt noch Dauchenrod nnd treibet die Obermühle und Untermühle; wälzt sich aber endlich oberhalb Ohrnbau in den Altmühlfluß.

Wiere / ein Flüßgen in Sachsen, im Stifte Merseburg, entspringt bey Rauschitz, und geht nach Brietsch, Dolschitz, und durch Aupitz und Petersberg nach Dintsch, Wiltsch, Launewitz und Kemritz; rinnt durch Hängen und Bratsch nach Schurgel, nimt bey Seißlitz die Steinbach ein, und geht durch Utenbach, Kauerwitz, Großgestewitz, Peittewitz und Wietteburg nach Wetterscheid; lenkt sich herum nach Punkwitz und Mentendorf, bewässert Wiete und fällt bey Schönburg in die Saale.

Wietze / ein Flüßgen im Herzogthum Lüneburg entspringt im Amte Burgwedel, unter dem alten warmbucher Mohr, ohnweit dem mißburger Holz, und läuft aus der Erdekuhlen an der oberhalb der Pinkenburg gelegenen Herrnwiesen vorbey; nimmt sodann ihren Weg zwischen dem isernhagischen und bottfeldischen Gränzen hin, wo sie den hinter Altenwarmbüchen herabfallenden Mühlengraben und bald darauf die von Olthorst fortlauffende Erter in sich trinkt. Sodann durchstreicht sie den zwischen Isernhagen und Bottfeld liegenden Winzendamm, und richtet ihren Gang durch die schönsten grünen Auen und durch die an der isernhäger Brandriede liegende Wiesen, der Orswinkel genant; läßt

läßt Heinhausen, Maspe, und Bissendorf zur Linken liegen, treibt bey der Mohekuhle seine Mühle, faßt hernach die Mühlenbek auf, streicht an dem sogenanten Hagedorn, an der neuen Wiese und an dem Timmerbrinke weg, und vereinigt sich mit dem Himmelreichsgraben. Also in etwas vermehrt, und nachgehends noch mit dem Hungergraben vereinigt, wendet sich die Wieze unter dem Rundeshorn auf Wickenberg zu, und eilet zwischen Wieze und Steinförde nach der Aller, welche sie unterhalb Panee erreicht.

ietze/ ein anderes Flüßgen im Herzogthum Lüneburg, entspringt im Amte Bergen, ohnweit Ludersbokel, und vermehrt sich bald darauf mit einigen Bächen; komt damit nach Wiezendorf, Röding Heltnern, Reining, Aeddendorf, Felligsen und Winerhof, und fließt endlich unter Müden in die Oerze.

ilster/ein Fluß im Herzogthum Hollstein, entspringt an der Gränze von Dittmarschen im Amte Rensburg bey Beldorf, nicht gar zu weit von Hademarsch; fließt bald darauf zwischen Hollstein und Dittmarschen hin, sammlet noch andere Bäche in sich, und wird alsdann die Madenbek genant; geht hernach an Großbornhövet und Kleinbornhövet vorbey nach Hohenhorn, wird alsdann die Spranth genant, bis bey Böklenberg die Wolburgsau darzu komt, wo ihr erst der Name Wilster ertheilet wird. Sie rinnt alsdann durch die Wilstermarsch auf Achterhorn, Bordethorn, Aversleth, Goldhagen, Rumleth, und Dicktdorf, komt endlich auf die Stadt Wilster, und vermischt sich bey Kasenorth unter die Stöer.

inon/ein Flüßgen in der Schweitz im Canton Lucern, entspringt oberhalb Neudorf und fließt auf Münster, Wittschweil und Winna; begiebt sich darauf ins Berner Gebiete auf Reinach, Menzingen, Leinbach, Sotzweil und Kulm, unter welchem Dorfe sie ihr Wasser mit der Nulla vermischt.

ipper oder Wippra/ein Fluß in Thüringen und im Fürstenthum Anhalt, entspringt in der Grafschaft

Stollberg mit zweyen Quellen oder Brunnen, davon die eine die alte **Wipper** und die andere die **schmale Wipper** heißt. Die erste entspringt aus dem Nesselberge am Vorharz, und fließt durch Weissenburg auf Großholz, Wasserholz, Danickenrode und Haßbruk; nimt allda die **Wolfsbach**, und zwischen Hundsrucken und Guntersburg den **Horsafluß** ein, unter welchen sich diese alte Wipper auch mit der schmalen Wipper paaret. Diese schmale Wipper entsteht aus dem Oelberge, so auch ein Theil des hohen Bloksbergs ist, und fließt durch Neudorf auf Rongerod, Braunschwädel und Alteburg, vermischt sich aber bey Gunderburg mit der alten Wipper. Hierauf drehen sich diese wipper Bäche auswärts herum und nehmen bey Wippra die **Haselbach** und bey Frießdorf die **Grimbach** ein; schleichen ferner auf Ramelburg, Clauß und Biesenrode hin, wo sie die **Rode** einziehen; kommen damit nach Grevenstuhl, Vaterrode und Witefeld, woselbst sie die durch die Stadt Mannsfeld laufende Thalbach eintrinken; gehen darauf an Leimbach, Tondorf, Großorner und Burgorner vorbey, woselbst sie die **Stokbach**, welche auch etliche die **Strelbach** nennen, zu sich bekommen; wandern damit an Lindberg her, und nach dem Badehölzgen zu, wo sie den **Badebornbach** an sich ziehen; begeben sich hernach auf Pfaffenberg und Hettstett, treiben bey Wiederstett eine Schmelzhütte und verstärken sich mit der Walsbek. Hierauf fließt diese vereinigte Wipper ins Fürstenthum Anhalt, und unter Wipperstett und unter der Stadt Sandersleben ihrem Schlosse weg, komt ferner nach Hirzkenthal, Frekleben, Crondorf und Mohringen; läßt Aschersleben etwas zur Seite liegen, und nimt bey Grossenschierstett die **Eineg** ein; setzt nachgehends ihren Lauf fort nach Kleinenschierstett, Hünernest und Marmsdorf, allwo ein kleiner Arm, die Lithe genant, sich von ihr abreißt, zu Amsdorf aber sich wieder zu ihr gesellet. Sie streicht alsdann nach dem Städtgen Güsten, nach dem Dorfe Oschmersleben, nach dem ehemahligen Kloster Kolbik und

nach

ach Ilverstett zu; fällt aber endlich zwischen dem
Dorfe Aderstett und der Stadt Bernburg bey der al-
n wüsten Stätte Kornitz in den Saalfluß. Es
ihrt diese Wipper Forellen, Schmerlen, Gründlinge
nd schmakhafte Bachkrebse in grosser Menge bey sich.
pper oder **Wupper**, ein Flußgen im Herzogthum
ergen, entsteht in der Grafschaft Mark auf der
eype, und fließt durch grosse Waldungen hin nach
em Kloster Marienheyde; trit bey Steinbach in
as Herzogthum Bergen und begegnet darinnen der
Stadt Wipperfurt, wo sie oberhalb die Noensel,
nterhalb aber die Kirspe einnimt; gelangt nach-
als auf das Schloß und den Flecken Hockeswagen,
uf die Dörfer Bigenberg, Langefeld und Ridder-
ausen, trinkt allda den Zwelmfluß ein, und ge-
ngt ferner zum Schloße In den Dornen; läßt her-
ach bey der Stadt Elberfelde die Disselbach zu sich
mmen, und geht an dem Boekel, an im Ißland,
dem Metallenhauß Sonborn und an Kronenburg
rbey; zieht gegen der Stadt Solingen über die
Naßbach, bey Terburg die Eschbach, und bey Schirf-
nbroich den Borgseifefluß an sich und verfolgt nach-
hends ihren weitern Lauf nach Messelrad, nach Zum
Horst, nach Freydenberg und Rensenburg zu; nimt
ch etwas oberhalb die Molenbach, imgleichen bey
urg die Morenbach oder Altenbach ein, und fällt
dlich bey Rheindorf unterhalb Cöln in den Rhein.
pper oder Wippra, ein Fluß in Thüringen ent-
ringt auf dem Eichsfelde aus zweyen Quellen, die
y Bernterode unter dem hohen Duchsberge zusam-
en rinnen, und darnach fortfliessen auf Wulfero-
, Solstett, Obergeber und Untergeber, wo sie in
e brandenburgische Grafschaft Hohnstein hinein-
ingen, in solcher das Amtsschloß Lora etwas zur
eiten liegen laßen und zu Bleicheroda den Bode-
uß annehmen, alsdann durch Nollsleben, Mittel-
orf, Busteleben, Kinrode und Nora durchströ-
en und in die Grafschaft Schwarzburg hinein tre-
n, darinnen Welkrunshausen, Rixleben, Klein-
ur, Großthur, und Schokhausen berühren; fer-
r Sondershausen durchstreichen und an Lecha,
erka, Hachelbig und Gellingen vorbeygehen; wei-

 ter

ter durch Sega, Capel und Gunzrode durchfliessen, bey Bischleben ins Herzogthum Sachsenweissenfelß gelangen, allda einen Fluß einnehmen, unter Kammerf oberhalb der Stadt Sachsenburg aber in die Saale fallen.

Wipper, ein anderes Flüßgen in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Schwarzburg, in dem Dörfgen Wippra, und fließt von dannen auf Neurode, Neuhausen, Gerichts- oder Gorbitzhausen; läßt die alte Käfernburg etwas zur Seite, imgleichen die Dörfer Hausen und Multhausen zur Linken, Ettersleben, Alkersleben und Elxleben aber zur Rechten liegen; streicht alsdann an Kirchheim und Eischleben hin, und fällt unter diesem, oberhalb Molsdorf, in die Gera.

Wipper, ein ansehnlicher Fluß im brandenburgischen Pommern, komt in der Herrschaft Butow zwischen zweyen Morästen, ohnweit der pommerellischen Gränze und der grossen waldowischen Wüste, aus dem Wipperskesee herausgeflossen; zieht sogleich verschiedene andere Quellen an sich und rinnt zwischen den Bergen und Wüsten durch und an etlichen Höfen und Dörfern her; nimt ferner bey Bartin die Billerbek, und ohnweit wendisch Plassau den Strudenitzfluß ein; streicht alsdann zwischen Klein- und Großquesdau hin nach Quadsow, bekomt bey dem Städtgen Schlage zweene Zuflüsse und wendet sich von dannen nach Altschlagen und Pais; geht nochmals durch einen langen Morast nach Grupenhagen, Rugenwalde und Copenitz, unter welchem die Wipper die Grabau einschlukt. Sie wird alsdann, nach Einnehmung dieses Flusses, schifbar, und fällt, nachdem sie noch etliche Meilen weit fortgelauffen ist, in die Ostsee. Es macht dieser Fluß einen schönen Hafen, worinnen die grösten Schiffe liegen, welche nach den ausländischen Reichen und Ländern abgehen.

Wipperau, ein Flüßgen in dem Herzogthum Lüneburg, entspringet im Amte Oldenstett ohnweit Grabau an der Gränze der Grafschaft Dannenberg, und

fließt

fließt von dannen auf Krumasel, Daldorf, Sulendorf, Göddenstette und Tedendorf oder Diendorf; geht unter Matel, Rosche, Retzing und Bory weg, wendet sich alsdann nach der neuen Mühle, nach Sudorf, Brokwedel, und so ferner nach Stöckem, Otzen, Mazendorf, Molzen und nach dem Dorfe und Amthauße Oldenstadt; läuft mitten über den dasigen Amtshof, treibt die Hofmühle, und eilet nach der Ilmerau zu, welche sie etwa bey Ripdorf, oberhalb der Stadt Ulzen, antrift, und solche mit ihrem Wasser verstärkt, nachdem sie vorhero in ihrem Ablauf sechs Mühlen getrieben hat, unter welchen des oldenburgischen Amts Hofmühle die letzte ist.

rm / ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern, und zwar in Oberbayern, hat seinen Anfang in dem grossen Würmsee im Amte Starnberg. Aus diesem See fließt die Wirm bey Percha heraus, und komt alsdann nach den Schlössern Leutstein, Carlsburg und Königswiesen; geht ferner an den Dörfern Gauting, Fußberg, Stokdorf, Kraling und an dem Schloße Planek vorbey, und begiebt sich nach Steinkirchen, Grefelfing, Pasing, Obermenzing, Mittelmenzig, Untermenzing, St. Johann und Alach fällt aber gleich bey Würmmühl in die Ammer.

spe, ist ein Flüßgen im Fürstenthum Wolfenbüttel, und entspringt auf dem baumreichen Hilswalde, bey dem Dorfe Wensen in dem Elfastwalde. Es fließt hernach durch Braunsen, Ammensen und Vorlsen, komt bey dem Dorfe und der Glaßhütte Delgsen in das Bißthum Hildesheim, geht zur Rechten an dem Sellerberge und Dolisberge her und durch ...imsen durch und ergießt sich bey dem Schlosse Wisenstein in die Leine.

sper/ sonst auch die Gladbach und Breisch genant, ist ein Flüßgen am Rhein in der Landgrafschaft Hessenrheinfels. Es entspringt in dem Dörfchen Wisper, von welchem es herunter rinnt auf Springen, Dernbach, Langeseifen und nach dem wüsten Bergschlosse Gerolstein; komt darauf ins

Maynzische, läßt zur Rechten die Dörfer Niederglabenbach und Obergladenbach liegen, streicht zur Linken an einem grossen Walde her, und benetzt den Hof Vabscheid, das Schloß und Dorf Presberg und das alte zerstörte Bergschloß Kammerberg; nachdem es nun noch etliche Mühlen herum getrieben hat, so fällt es unterhalb dem Flecken und benedictiner Kloster Lorch in den Rheinstrom.

Wittrich / lateinisch Vitigus, ein Flüßgen in Böhmen und in der Oberlausitz, hat seinen Ursprung in Böhmen unter dem hohen Riesengebürge, ohnweit von der Iserquelle und von der schlesischen Gränze, und fließt von dannen zu vorderst durch Weisbach auf das franciscaner Kloster Hayndorf und so weiter nach Mildeneiche, Raspenau, Mildenau und nach dem Flecken und Schloß Friedland, wo sie die Lunzebach einnimt; gelangt darauf nach Dörfel, Wittich, Wustung, Pridlarz, Bunzendorf und Mustrix, allwo sie in die obere Lausitz eintrit; komt in solcher nach Wilka, Ebersbach, Altseidenberg und nach dem Städtgen Seidenberg; streicht von dannen auf Zweckau, Wansche und Riede, nimt ihren Lauf ohnweit Görlitz vorbey, und wird darauf bey dem Dorfe Radmeritz unter der dasigen Brücke von der Neisse verschlungen. Es ist sonst diese Wittich ein ziemlich starkes und tiefes Wasser, und hat recht gute Fische.

Wohra / ein Flüßgen im Fürstenthum Niederhessen, ist zwar nur ein geringes Wasser, aber von einer beträchtigen Stärke und ziemlich weitläuftigen Lauf. Es hat seinen Anfang im Amte Lichtenau, bey dem gegen dem hohen meißner Berge über gelegenem Dorfe Romrode, am Hirschberge, fließt wegen der vielen Vorgebürge des meisner Berges einen erstaunlichen krummen Weg und geht in solchem an Walburg, Holstein, Kuchen und Hasselbach her, wo sie eine Bach gleiches Namens einnimt; rinnet mit dieser durch Armöhlhayn und durch die Stadt Waldkappel, nimt allda eine Bach zu sich und streicht weiter an Bischhausen und Oelmannshausen vorbey; vermischt

mischt sich allda mit der Sontra, und dreht sich noch immer in die Krümme herum nach Reichemsaye, Redwitzhausen und Eltmannshausen; fällt aber endlich, eine halbe Meile unter der Stadt Eschwege, bey dem Dorfe Niederhöhne, in die Werra. Es hat dieser Fluß wegen der vielen einfliessenden starken und frischen Bergquellen allerhand Gattungen guter und gesunder Fische.

Wolfach / ein Flüßgen in Schwaben und zwar im Brißgau, entspringt im Fürstenthum Fürstenberg, und fließt aus einem hohen Bergsee herunter ins Schabacher Thal; rieselt durch solches hin nach Rangat, Wolfach, Gelbach, Langbach und Trumbach und senkt sich bey dem Städtgen Wolfach in den Kinzingfluß.

Wolme / ein Flüßgen in Westphalen, in der Grafschaft Mark, entspringt aus dem Gebürge an der Gränze des Herzogthums Westphalen, ohnweit Lippershausen, und rinnt durchs Gebürge nach Rade, Oldendael, nach Auf der Volmen, und nach Hulschede, wo es noch ein anderes Flüßgen an sich zieht. Die übrigen Oerter, worauf die Wolme zufließt, heissen zum Dorn, Hierbek, Hagen, Grinter und Althagen, nach welchen es die Culmbach eintrinkt, und alsdann bey Niederhofen in die Ruhr geht.

Wolska / ein Flüßgen in dem Herzogthum Steyer, bekomt sein erstes Wasser im Herzogthum Crain zwischen dem hohen Gebürge, unter dem trojaner Berge aus lauter Brunnenquellen, und geht sogleich nach der Steyermark zu; nimt die Dobernischitza zu sich und fällt, nach Anwässerung verschiedener Oerter, zwischen dem Flecken Altenburg und dem Dorfe und der Wallfahrt zu Unserer Frauen vom Nazareth, in den Sannfluß.

Woluwe / ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar im Herzogthum Brabant, findet seinen Ursprung im Quartier von Brüssel, und sonderlich in dem Soigner Walde. In solchem bricht es aus etlichen Moräften, ohnweit Weren hervor, und fließt darauf

an

an Dryborn, Roye und St. Anna her; treibt etliche Wassermühlen, und fließt auf Ouwerghem, St. Peter, Elendige, Oberwoluwe und Wesenbek; erreicht hierauf St. Anthoni, Obercrayenheim und Niedercrayenheim, nimt bey St. Etienne Woluwe eine Bach zu sich, und macht in seinem Fortlauf verschiedene Moräste bis nach Dighem und Niederwoluwe; treibt nachgehends sieben Mühlen, und wäscht an St. Gertraut von Mecheln weg; fällt aber unterhalb Pucty, bey dem Kloster Troost, gleich bey dem Städtgen Vilvorden, in den Sennefluß.

Wondera oder Wondreb, ein schönes Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt in der Oberpfalz im böhmer Walde, ohnweit dem Ursprunge der Nabe in zweyen kleinen Quellen und läuft an Retenbach her nach Hammer, Vopenreit und durch Wondreb nach Creßcenß, nach dem Schloße, Flecken und cisterzienser Kloster Waldsassen; geht zwischen Hundsbach und Schlopbach hin auf Egerteich und ohnweit einer bayerischen Schanze vorbey nach Schönlind; komt darauf in den eger Bezirk, und nimt unterwegs etliche Bäche, und sonderlich zwischen Schlutterhof und Wildenhof eine starke Bach ein; komt hernach zum Schloße Pokratz und auf die Dörfer Schebau, Ries, Weinitz, Gäßnitz, Tipesenreut, Kornau und Strahof, wo sie in Böhmen in den satzer Crays dringt, und unter Kulsum, beym Schloße Mostau in die Eger fällt. Ihr ganzer Lauf von ihrem Ursprunge an erstrekt sich auf drey und eine halbe Meile.

Worm, ein Flüßgen im Herzogthum Jülich, entspringt auf der Gränze des Herzogthums Limburg bey dem Dorfe Hepscheid, und fließt an dem Dorfe Burscheid, an der Abtey Burscheid, und ohnweit der kaiserlichen freyen Reichsstadt Aachen vorbey; nimt allda den durch diese Stadt mit der Ponellenbach und Suylisbach fliessenden **Paufluß** zu sich, wendet sich hernach herum und komt nach Haren, Frankeburg, Wurseln, Scozaio und nach dem Schloße Wilhelmstein; nimt ferner bey Heyde eine Bach ein, und komt damit ins Limburgische; geht hernach ohnweit der Stadt Herzogen-

zogen-

... bey H...
...mburgische.

ogenraid vorbey, zieht noch eine Bach an sich, läßt Engelhofen und die Schanze Remburg zur Linken liegen, komt bey Palenberg völlig ins Herzogthum Jülich hinein, und gelangt darinnen auf Zweybrücken, Wenkhauseu, Brelenberg und auf die Stadt Geilenkirchen; komt darauf weiter nach Tichelu, Treys, Horg, Suggerad, Kovenbroich, Hansdorf, und nach dem Flecken Randerad und streicht uuter solchem bey Porsel in die **Ruhr**.

Würs oder **Würstbach**/ein Flüßgen im Fürstenthum Nassau, entspringt im Idsteinischen bey oder wohl gar in dem Dorfe Dasbach, und fließt neben dem Kloster Wolfsbach her, und durch die Stadt Idstein hin; begrüßt hernach den Fleck en Würsdorf und den Bakenhof; läßt darauf das Dorf Walrabenstein zur Linken, das alte cisterzienser Nonnenkloster Gnadenthal nebst den Dörfern Ensingen und Dauborn zur Rechten liegen, und komt ins Trierische nach Würs, woselbst sie die **Emsbach** eintrinkt. Sie benetzt darnach Niederbrechen und Enrich, allwo sie in die Grafschaft Runkel hineintrit, eine Schmelzhütte treibet, und endlich bey Eschhofen, zwischen Runkel und Limburg, gegen Diekirch über, in die **Lohn** fällt.

Wunne oder **Wimma**/ein fischreicher Fluß in den Herzogthümern Bremen und Verden, hat ihre Quellen im Herzogthum Lüneburg und in dessen Amte Amelungshausen, auf der lüneburger Heyde, und fließt unter Costedte weg, in das grosse Wintermohr, in welchem sie sich eine Zeitlang verbirgt, hernach wieder hervorkomt und ihren Lauf über und durch das wesseier Mohr fortsetzet auf Finkenhütte und Stemmen; geht hernach an Lauenbrügge, Rehne, Grünshofen und Hunhorn, wie auch an Gersdorf und Schesel vorbey; streicht darauf an Walsdorf und an einigen geringen Bergen hin nach der Stadt Rothenburg, allwo sie sich, wie auch mit einem dergleichen, zu Gersdorf unter der Lauenbrücke mit einem Zufluße verstärkt. Alsdan fließt sie bey Helwege ins Bremische und darinnen an Ottersberge, Fischerhude und Segehorn her, dringt sich zwischen dem Kortenmohr und Düvelsmohr durch und

geht

geht über Borgfeld nach Horn. Ferner setzt die Wunne ihre Reise von Horn nach dem holler Lande fort und läuft durch das Blokland hin; zieht bey Waterforst die Goldbek an sich, gelangt damit weiter nach Osterhagen, Kramke, Massel, nach der bremer Burg, nach Lesum und Tunge, bis sie endlich ohnweit St. Magnus bey Bruch ihr klares Wasser in die Weser ausleeret.

Wunnon oder **Winna** / ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im Canton Lucern, entsteht zwischen den reinbacher und geidecker Seen, oberhalb Neudorf, und fließt alsdann auf Münster, Witschweil und Maylhausen; komt nachgehends in den Canton Bern, auf das Schloß Altrinach, Menzingen, Rinach und Gundesweil, nimt allda eine Bach zu sich, und rinnt weiter nach Leimbach, Niederkulm, Teufenthal, und nach dem Schloße Liebek, und fällt endlich unter Grenchen bey Sur in den Sursee.

Wutach / ein Fluß in Schwaben und zwar im Breißgau, entspringt auf dem Schwarzwalde im Fürstenthum Fürstenbergstülingen, ohnweit der Schanze zum hohlen Graben, woselbst sie aus dem sogenanten Titisee herausrinnt, und sich nach einem kurzen Lauf mit vielen Zuflüssen, als mit der Erlenbach / Siedelbach, Schaldwendbach, imgleichen mit dem Rothwasser / Schwarzenbach / Langenorne / und andern mehr verstärket. Nachgehends komt diese Wutach zum Flecken Neustadt, und fließt durch das Thal auf Capel; zieht zur Linken die Röthenbach / und zur Rechten die Falkau ein; wendet sich alsdann nach Geschwid, Rißel und Staleck, und läßt noch etliche Bäche in sich fallen; richtet ihren fernern Lauf, nachdem sie einige Mühlen in Bewegung gebracht hat, nach Boll, Bach, Ebedingen, Oeseldingen, Achdorf und Ueberacker; nimt bey Grimmelzhausen und Witzen wieder einige Bäche ein, und geht darauf durch das Städtgen Stühlingen nach Ebersingen, Ekingen, Kirchen, Wilmedingen, Ober- und Unterlauchingen; zieht bey dem Städtgen Thiengen eine Bach an sich, vermehret sich auch noch mit dem Schluchtfluß / und schenkt sich darauf mit allem seinem Wasser, gegen dem Dorfe Coblenz über, oberhalb der Stadt Waldshut, dem Rheinstrom.

ygger oder Wigger/ ein Fluß in der Schweitz, und
nd zwar im Canton Lucern, entspringt auf dem Napf-
erge, und fliest von solchem herab auf Am Klapf, Eich-
olz, Budwingen, Herrgisweil und auf das Städtgen
Billisau. Unter diesem empfängt sie die von Deiweil
nd Tascheln herrinnende Roth / desgleichen bey
haßlenberg ein anderes Wasser, so von Ehrlisberg
nd Brunnek herkomt. Die Wygger aber setzt ihren
auf fort nach Wiggerhausen, Grotterschweil und
ttisweil, unter welchen sie eine von Stettenbach flie-
ende Bach eintrinkt, wie auch weiter hin ein ande-
es Wasser, so aus dem Mauensee komt, und ferner
ey Nebikon die aus dem egolzweiler See herrinnende
auter. Mit diesen begiebt sie sich nach Langnau,
rostburg, Melseken, Brittenau, Mettenweil, Stren-
elbach und nach dem Städtgen Zofingen, und so wei-
er nach Ostringen, unter welchem sie sich, oberhalb
larburg gegen Bonningen über, in die Aar begiebt.

Y.

l/ oder Jsel ein Fluß, in der holländischen Graf-
schaft Zütphen, entspringt auf der Gränze des Biß-
thums Münster, unterhalb dem Dorfe Engelradink,
nd fließt alsdann im Herzogthum Cleve auf Dörin-
en, Raesfeld, Marienthal, Ringenburg, Haminkel,
Marienfrede, Leukum, und auf die drey Städtgen
Waert, Yselburg und Anholt, von welchen das erste
n die Grafschaft Zütphen gehört, das mittelste Clevisch
st, das letzte aber seine eigene Herrschaft hat. Nach-
ehends erreicht diese Ysel Wilt, Doorforst, Lichten-
urg und Ulst, woselbst die Aa hineinfällt. Von dan-
en komt sie auf das Schloß Schulenburg, auf das
Dorf Jsselhunten und auf das Städtgen Burg, und
nimt bey Dipstegen eine unbekante Bach ein; ge-
angt damit auf Kemma, auf die Stadt Dotekom und
uf die Dörfer Dichtern, Storhorst, Heyenort und
Velham; schwingt sich alsdann hin nach dem Schlos-
e Keppel, nach dem Kloster Keppel und nach Dremp;
ließt weiter um die Stadt Doesburg her, und in den
us dem Rhein hergeführten drusianischen Canal
hinein.

Von Doesburg fließt die Jsel auf Altenhofen, Die-
ren,

ren, Spank und Ray, und zwischen einer Schanze und Spanswerth durch; berührt zur Linken fünf bis sechs Schanzen, zur Rechten aber geht sie an dem Städtgen Bronkhorst und Baek vorbey; begiebt sich weiter nach Brunsberg, und von solchem auf die Stadt Zütphen, durch welche der Borkelfluß nach der Ysel zurinnt, von Zütphen wandert unser Strom nach Mars, Ryssel und an etlichen Schanzen her nach Sandstein; läßt bey Ypernberg die Dorrschebek und an der Stadt Deventer die Schifbek in sich fallen; geht damit an der Schanze Tod her auf Rande, Dotecum, Welsum, Hengvorden, Sturman und Auerberg; schlingt sich an Veessen, Krutenberg und an verschiedenen Oertern her, und komt auf Suytenheim, Hatten und Zwoll. Von dieser Stadt geht die Ysel an dem hattemer Holze weg, und begiebt sich nach Irst, Bokhorst, Salk und Oscherholt; wäscht an der Stadt Campen vorbey, theilt sich zwischen Iselmuyden und Hartland in fünf Flüsse und stürzt sich endlich durch eben so viele Ausflüsse in die süyder See.

Ysel/ ist derjenige Arm vom Rheinstrom, so sich in Holland unterhalb der Stadt Vianen von dem Lechfluß absondert, und fortfließt nach Yselstein, Montfort, Oudewater, Stein, Hastrecht und Goude, wo sie den Goudefluß einnimt, alsdann fortgeht nach Mordrecht, Ouderkirch und Kapelle, und zuletzt gegen Yselmonde über in die Merve oder Maase fällt.

Yser/ ein kleiner Fluß in der Grafschaft Flandern, entspringt in der casseler Ambacht, ohnweit einem grossen Morast und fließt von dannen auf Buyschure, Lederseele, Rubrok und Zeger; komt ferner in der Ambacht Winoxbergen nach Eckelsbek, nimt bey Warmhut den Pennefluß ein und geht damit an Westcapel, Wilder, Sambek und Haringe her; nimt ferner zwischen dort und der Roesbrugge die Beers zu sich, gelangt damit nach Bevern, Stafele, Kloster Eversam und Elsendam, und fällt bey Fort Quenoke in den Yperlefluß.

Z.

Zaber/ ein Flüßgen in Schwaben im Herzogthum Würtenberg, entspringt in dem stromberger Forst, ohnweit dem Bergschloße Sternenfels und fließt durch Zaberfeld,

eld, nach Alweiler, und durch das Zabergeu an den bey-
en Städtgen Pfaffenhofen und Guglingen vorbey;
reibt alsdann verschiedene Mühlen und komt nach
Frauenzimmern, Bodamen, Meimsen und auf ein
Zollhauß; fließt aber endlich zwischen der Vorstadt zu
Laufen und dem Kloster Laufen in den Neckarstrom.
ck / ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar
m Herzogthum Jauer, nimt seinen Ursprung im Rie-
engebürge, in dem hirschberger Weichbild, und fließt
n dem hohen und merkwürdigen Bergschloße Kinast
er auf das Kloster und den Flecken Warmbruñen; wie
uch an Hirsdorf, und an Conradsdorf vorbey, und bey
er Stadt Hirschfeld, oberhalb dem Schloße Haußberg,
rgießt es sich in den Boberfluß. Es führt dieses Flüß-
en, gleich andern aus dem Riesengebürge fliessenden
Flüssen, Gold bey sich.
fel / ein kleines Flüßgen in Westphalen, und zwar
m Herzogthum Jülich, entsteht bey Walrad in dem
Amte Heinsberg, vier Meilen von der Stadt und
Festung Jülch und fließt an Bradbern, Hastelrad,
Zafeln und Millen vorbey; komt hinauf nach Zurwan-
en nach Hilfort, Haffort, und Isenbroich, fällt aber
endlich bey dem Fleken Sustern in den Roberfluß.
lza / ein Fluß im Bißthum Speyer in der Unterpfalz.
Siehe Salzbach.
sawa / ein Fluß im Königreich Böhmen, entspringt
an der mährischen Gränze, aus einem mitten im Ge-
bürge liegenden ziemlichen See. Aus diesem fließt sie
nach Polnizka, und tritt bey dem cistercienser Kloster
Saar in Mähren, treibt eine Papiermühle, geht an
dem Flecken Saar vorbey und bey Neidek in Böhmen;
bewässert ferner Czasau, Nischkau und Bukau, dreht
eine Papiermühle herum, und begrüßt das Städtgen
Przymysl, nebst Borzitsch, Dobra, Uttendorf, Sie-
bentann und das cisterzienser Nonnenkloster Frauen-
thal, von dannen gelangt sie nach Termeshöfen,
Nauchstein, Schidlak, Rziha und nach der Stadt
Deutschbrod; zieht überall viele Bäche an sich, und
wendet sich in ihrer Krumme nach Wesselitz, Pnnkau,
Watin un Clyton; komt weiter zum Schloße Ofrau-

litz

liz, und rinnt zwischen Woleschnitz und Babitz durch nach Poled, Schwietla, Mrskowitz, Smrtschina, Leschtinka, Bilantowalhota, und Wolks. Hierauf bewässert sie die Kirche zu den vierzehn Nothhelfern, imgleichen eine Ziegelhütte und Ledetsch, und treibt nachmals eine Papiermühle, geht alsdann an einem alten Hamerwerk und an dem zerstörten Schloße Wobrwain vorbey, krümt sich hin nach Sichow, Krzenowiz, Buschitz und Skally, benetzt den Fleken Hammerstatt und fängt nun an schifbar zu werden, strömt darnach sehr ansehnlich fort nach Brzesine, Horka Buda, Dobrz und nach dem Flecken Zrutsch, wendet sich sodann und geht an Chabrzitz, Tschischow und Czerneges her; nimt zwischen Dort und dem Dorfe Sauschitz den ansehnlichen Seliwkafluß ein; streicht alsdann mit solchem nach Zliwie und Katzow, wo eine Ueberfahrt ist. Hierauf wallet diese Zasawa unter der pelischauer Brücke durch und gelangt nach Sobieschin nach Czeykowitz, und nach dem Schloße und Flecken Sternberg; zieht allda einen Zufluß an sich, und komt weiter nach Borzicz, Malowid, und nach dem Flecken Rattay; ferner hin berührt sie Ledetzka, Bamobesch, Przilacha, Budin und das benedectiner Kloster St. Procopi, wie auch den Flecken Zasawa und so weiter Klosterdorf, Wastetz, Samechow, Piskotschil, Kotzerad, und das Bergschloß Kammerburg; geht alsdann zwischen dem Dorfe Podubÿ und dem zerstörten Schloße Wiestonitz durch auf Zlinitz, auf ein altes Schloß und auf die Kirche St. Clemens; legt darauf Javornik, das Schloß Hahlhota, Lzten, Tschertschan, Lorzitsch, Miesteczko, Dnespek, Hurka und Letze zurük; läuft noch an dem alten Schloße Kostelez, an Brodetz und an dem verstörten Schloße und der Kirche Teinitz vorbey; bestreicht hierauf Podjelus, Chrast und Krhanitz nebst Aujestetz, Kamenieprziwos und Schambach, allwo wiederum eine Ueberfahrt ist. Zur Linken bestreicht die Zasawa noch ein hohes Gebürge und zur Rechten bewässert sie die Dörfer Podlauczi und Wocholib; wälzt sich aber endlich, zwischen dem Schloße Hradisko und dem Dorfe Zasawa, in die Moldau.

aybach, ein Flüßgen in Westphalen, und zwar im Herzogthum Jülich, entspringt in der Grafschaft und im Amte Tonberg, an einem Berge bey dem Dorfe Schwinum, ohnweit dem Städtgen Münstereifel. Es fließt von dannen auf Kastenholz, Flamersheim, Palmenstein, Wedesheim, Kleinbullessum, Großbullessum, Wussum und Bodenum, und fällt endlich gegen Aen über in die Erf.

ayer oder Zeyer, crainerisch Sorra, ein Flüßgen in dem obern Theil des Herzogthums Crain, entsteht an den cärnthnischen oder julischen Alpen aus dem Aisernberge, gleich oberhalb den eißnerischen Hammerwerken, ohnweit dem Dörfgen Can; geht oder schießt vielmehr mit reissender Fluth nach Jamning, und durch die Berge nach dem Städtgen Bischoflak, wo sich unterhalb die Pöland zu ihr gesellet, wie auch bey dem Dorfe Euha der Soschafluß, mit welchen sie unter einer schönen steinernen aus einem hohen und weiten Schwibbogen bestehenden Brücke durchrauscht nach Gortschach und sich endlich bey dem Dorfe Zwischenwassern in die Sau stürzt.

hren und Zern, lateinisch Cæra oder Zera, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, entsteht in den Goldbergen und Gesümpfen der Wälder hinter dem Dorfe Rossau, und zieht gar bald überall vieles Gewässer aus den Morästen der Wälder an sich, worunter auch die Hammey oder Hammenbach mit zu zählen ist. Alsdann läuft diese Zehren auf Klemau, Einwinkel und Wohlenberg oder Woldenberg, um welche Gegend dieser Fluß von den alten Bauern die Balsambach genant wird. Sie eilet darauf unter ihrem neuen Namen nach Bretsche, und durch die herrlichsten Wiesen nach Dewitz, Hauwisch, Priernern und Zeren, wo sie zum erstenmal den Namen der Zehren annimt. Von dannen läuft sie auf Lindenberg, Jegel, Großholzhausen, Goldesdorf, Klotsberg, Drößde und Beniezin. Hierauf geht sie in einen See, aus diesem bey Neuendorf in den Raben-

see, aus diesem bey dem Schlosse Gardau in einen andern, und nachmals in noch einen andern. Wenn sie aus solchen Seen heraus gedrungen ist, wird sie von vielen die Euge geheissen, streicht nachmals ins Lüneburgische und komt nach Lasch, Pewitz und Meitzkau, fällt aber endlich gegen dem Städtgen Lenzen über in die Elbe.

Zeletawa, ein Fluß im Herzogthum Mähren, im znaymer Crays, entspringt aus einem kleinen Bergsee im iglauer Crays, geht an dem Flecken Scheletau und an dem Dorfe Schassowitz her, und komt darauf in den znaymer Crays, läuft darinnen durch viele Seen und Teiche nach dem Schloße Neumezeritzko und nach den Dörfern Ratkowitz und Butsch, wie auch nach der Capelle zu der Jungfrauen Maria, imgleichen zu den Dörfern Lom, Dreyeichen, und nach dem rothen Hof; rinnt ferner durch etliche Seen nach der Stadt Jamnitz, und zwischen dem Gebürge hin nach Radositz, Katzkowitz, Hafnerluden, Kurlup, Pullitz und Wiesenkain, endlich aber, wenn sie noch zwischen dem Flecken und Bergschloße Vortau hingeflossen ist, in die Taya.

Zems, ein schönes Flüßgen im Unterelsaß, entspringt oberhalb Jebsheim in der Fläche des Riedgeländs bey Ursheim, und ohnweit der Festung Neubreysach. Es setzt fast in einem ganz geraden Lauf seinen Weg fort nach Münchsheim, geht sodann durch Lepsheim, Grafenheim, Elsen und Onen, woselbst ein Canal nach der Jll geführet ist; die Zems aber verfolgt ihren Lauf von Onen nach Heidelsheim, Musig, Mitterholz und Hilzek; nachgehends krümmt sie sich ein wenig herunter nach Bindern, Wiedern, Roßfeld und Herpsen, und fließt durch einen Wald nach Kraft, allwo sie ein Canal oder Arm von der Jll verstärkt; endlich läuft sie noch einen kleinen Weg durch ein Gehölze und Gesträuch, und fällt ohnweit Erstein in den Rhein.

Zenn,

:nn, ein Flüßgen in Franken, findet seinen Ur-
sprung in der Marggrafschaft Ansbach, zwischen
den Dörfern Oberzenn und Unterzenn, und läuft
von solchen herunter auf Oberberna, Altenberna
und Trautskirchen, bewässert Adelsdorf, Wilmers-
dorf und Heimersdorf, geht zwischen Laubendorf
und Lohn durch, treibt die Gauchmühle, und fließt
durch das Städtgen Langenzenn auf die Wassen-
mühle; komt von solcher nach Göckershof, Rein-
dorf und Siegelsdorf, nimt oberhalb die Fennbach
ein, rinnt an Beernbach, Kreppelndorf, Fritz-
manshof und Atzenhof her, und fällt gleich unter
iner Brücke in die Regnitz.

be, ein Flüßgen in dem Marggrafthum Lausitz,
uillt in der Niederlausitz, gleichsam mitten in der
örlitzer Heyde, aus der Erde hervor, fließt zwi-
chen Klein- und Großtschine durch und wendet sich
ordostwärts gegen das sogenante Dörfgen Zehrbeu-
el zu; fällt aber, ehe es solches erreicht, unterhalb
em saganischen Orte Nickelschmiede in die grosse
schirne.

er, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und
war im Herzogthum Schweidnitz, entspringt in des-
n Kirchspiele Landshut, an dem Fuße des hohen
iesengebürgs, unterhalb Friedland. Es fließt ei-
n ziemlichen Strich durchs Gebürge nach Gürtels-
rf, nach St. Andreas, nach dem cisterzienser
Mönchskloster Griessau, und nach dem Dorfe
ernsdorf; fällt aber endlich, nachdem es auf drey
Meilen weit fortgeflossen ist, bey der Stadt Lands-
t in die Bober.

lbach, ein Flüßgen in der obern Grafschaft Catzen-
bogen oder in der Landgrafschaft Hessendarm-
dt, hat seinen Ursprung im Odenwalde, oberhalb
dern, an dem sogenanten Stubenwalde, und
ßt von dannen auf Reichebach, Wilhelmshausen,
ianshausen und Schönberg; wendet sich vom Auf-

gang gegen den Niedergang und rinnt durch die Bergstraße auf das Städtgen Bensheim, und auf Auerbach; läßt das Schloß und Städtgen Zwingenberg etwas zur rechten Seite liegen, und komt sodann nach Hänlein, nach dem Johanneshof und nach Bruchhof; geht ferner zwischen Hahn und Wasserbiblis durch, und läßt den Sandgraben in sich fallen, wird auch bald darauf der Landgraben genant, und geht durch morastige Holzungen hin nach Budelborn, Bergach und Wallerstetten; streicht weiter durch das gerauer Ländgen fort nach dem sehr alten Flecken Trebur, verstärkt sich bey diesem mit der Schwarzbach, und begiebt sich weiter nach Astheim; fällt aber endlich bey Ginzheim, gerade unterhalb der Insel Nonnenau, in den Rheinstrom. Dieses ist nach den allerneuesten Landkarten der eigentliche Lauf dieses Wassers, und also diejenige Zeichnung auf den alten Karten falsch, welche den Einfluß dieses Flüßgens bey Gernsheim in den Rhein und den Einlauf der Schwarzbach in eben diesen Strom oberhalb Stokstatt setzen.

Ziller, ein kleiner Fluß im Erzstifte Salzburg, entspringt im Gebürge, im Hollrain genant, und vermehrt sich gleich bey seinem Ursprunge mit vielen Bächen, als mit der Ungentbach, Gunkelbach, Jenerbach, Lammerbach und mit dem Styllupfluß; fließt darauf an einem Hammerwerke vorbey auf den Marktflecken Zelle, und nimt bey Stuben den mit der Krumbach, Winterthalbach, Ortusbach, Schwarzbach, Schiefernbach, Weisenbach, Häntenbach und Achernbach vermehrten Gerlosfluß zu sich; geht damit weiter fort, nimt noch unterwegs die Sunkenbach mit sich; theilt sich nachgehends in zweene Aerme, und fällt mit dem einen Arm unterhalb Straß, mit dem andern aber oberhalb Kropfsberg in den Innfluß.

insel, ein kleines Flüßgen im Unterelsaß, entspringt im vogesischen Hochgebürge mit etlichen Quellen, und zwar annoch im Herzogthum Lothringen, ohnweit Bitsch. Es läuft von dannen nach Schmalenthal, und durch einen See nach Bärenthal, wo sich zur Linken das alte Bergschloß Ramstein befindet. Ferner komt es nach Mühlenbach, und dringt sich durch die Gebürge durch nach Neberg, Zinsweiler und Gumbrechtshofen; trinkt allda eine Bach ein, gleichwie auch zu Untenhofen die falkensteiner Bach hineinfällt; streicht ferner an Griesbach und Merzweiler her, und fällt endlich zu Schweighausen in die Motter.

tau, ein Flüßgen im Fürstenthum Anhalt, entspringt aus einem sumpfigten und morastigen Bruch, im köthnischen Antheil, gleich bey Lausig und Lipdorf, woselbst einige Quellen befindlich sind, welche von dannen durch gewisse Gräben auf Scheuder und so weiter auf Zehringen geleitet werden. Weiter fließt hernach die Zittau zwischen dem porster und zittauer Anger hin, bey Osterköthen, wo die Köthener ihre Hut und Trift haben, vorbey und ferner zwischen der herrschaftlichen Wiese hinter Osterköthen und der guderseer Mark durch den sogenanten aeknischen Damm bey Köthen durch, und von dannen zwischen der köthnischen Landwiese und der strözer Mark hin. Ferner geht die Zitau dichte hinter Großpaschleben weg bis nach Trinum, von diesem Orte weiter auf Kleinpaschleben, Krüchern, Walsdorf und sodann auf Biendorf, von diesem Orte aber nach Plömnitz, hinter welchem Dorfe sie in die Fuhne fällt. Dieser Fluß wird durch viele kleine Wässergen und Bäche sehr vergrössert, und giebt seinen Anwohnern recht bequeme Fischereyen.

Zopte, ein Flüßgen in Thüringen, im Herzogthum Sachsensaalfeld, entspringt im thüringer Walde, in dem Gebürge, Auf dem Sattel genant, an der coburgischen Gränze, und sammlet sich daselbst aus etlichen Brunnenquellen bey dem Dorfe Haßlethal; fließt von dannen auf Büchebach, Zopte, Kleinnindorf, Probstzell und Schwent, nimt ohnweit Weitersberg eine Bach ein, und rinnt nach Leichtenberg; fällt aber zulezt zwischen Eichenburg und Bretteritz in den Saalfluß.

Zorge, ein Fluß in Thüringen, entspringt in der Grafschaft Hohenstein auf dem Vorharz, an der wolfenbüttelischen Gränze, nicht weit von dem Orte, die Zorge genant, der wegen seiner Eisenhütten ein bekanter Harzflecken ist. Von dannen läuft dieser Fluß auf das Kloster Walkenrieth, auf die Pelzmühle, auf das Dorf Niedersachswerfen, auf die Stadt Ellrich und auf den Flecken Watteleben zu, wird unterwegs von etlichen Zuflüssen, als der Kaltenwende und dergleichen vermehrt. Alsdann geht diese vermehrte Zorge an dem Himmelreichsberge vorbey; wenn sie aber unter dem Kohnstein bey der nordhäuser Kalkhütte durchgekommen ist, wird sie die Dietfurt geheissen, welches, nach einiger Meynung, soviel als disseits des Furts bedeuten soll. Ferner fließt dieselbe an dem eine Viertelmeile von dannen gelegenem Dorfe Grimderode oder Grüderode vorüber, unter welchem man einen Theil dieses Wassers bey dem anmuthigen Orte, Unter den Erlen genant, zur linken Hand in einem Graben nach Nordhausen geleitet hat, und ihn alsdann den Mühlgraben nennt, weil er nämlich ohne dem dortigen Zehendhammer und zweyen Wasserkünsten, nicht allein eine Papiermühle und unterschiedene Gerber-Loh- und Oelmühlen, sondern auch sieben Korn- und Mahlmühlen treibt. Der andere Theil oder Arm von der Zorge geht bey den vorgemeldeten Erlenbäumen zur rechten Hand in das Feld, und wird an-

fänglich die Grimme, nachgehends aber das Feld-
wasser genant, welches unter Nordhausen, nicht
weit von dem auf der bielen Rasen gelegenen
Zehendhammer sich wieder mit dem Wasser des durch
die Stadt gehenden Mühlgrabens vereinigt. Von
dannen geht solche wieder vereinigte Zorge an Biela
vorbey nach Windehausen und Berringen, und fällt
endlich zwischen dem Städtgen Heringen und dem
Flecken Kelbra in den Helmfluß. Mit diesem geht sie
nachgehends durch die guldne Aue in die Unstruth.
An Fischwerk hat die Zorge keinen Mangel, und sie
führt sonderlich schöne Forellen, Aeschen, Schmer-
linge und Heßlinge bey sich; doch aber trift man sie
vorjetzo nicht mehr so häufig darinnen an, weil sie
um Nordhausen herum nicht mehr geheget werden,
sondern einem jeden Burger freystehet, nach Belie-
ben das ganze Jahr darinnen zu fischen. Sonst er-
gießt sich die Zorge, sonderlich im Frühling und
Herbst durch die von den Harzbergen in dieselbe fal-
lende Schnee- und Regenwasser oftmals dergestalt,
daß sie aussieht, als ob sie schifbar wäre, und thut
alsdann nicht wenig Schaden an den Brücken, Ste-
gen, Wehren, Ländereyen und andern Sachen.
Mitten im Sommer troknet sie hingegen oftmals
dermassen aus, daß wenig oder gar kein Wasser,
ausser demjenigen, was in dem Mühlgraben vor-
handen, darinnen anzutreffen ist. Wenn nun die-
ser Fluß also ausgetroknet ist, so zeigen sich auf des-
sen Grunde einige Agatsteine, welche, wenn sie ge-
schliffen sind, die fremden Agate wo nicht übertreffen,
doch ihnen gleich kommen. Man findet auch in die-
sem Flusse Jaspissteine, welche eine dunkelrothe
Farbe haben, und mit denen, so man bey Jena an-
trift, übereinkommen. Es läßt sich auch bisweilen
die Mutter von den falschen Diamanten oder viel-
mehr vom Crystall darinnen finden, welche fast mit
denenjenigen übereinkommet, die man in der Mul-
de, um Mutschen und an andern Orten herum, an-

 trift.

trift. Nicht weniger wachsen in dem Sande der Zorge die Mandelsteine, so ihrer Schale nach die mit Zucker und Zimmet überzogene Mandelkernen gar deutlich vorstellen. Eben dieser Fluß bringt auch solche Steine hervor, die ihrer Figur nach den Eyern ganz gleich sind, ausser daß sie nur in Ansehung ihrer unterschiedenen Farben von ihnen etwas abgehen. Die sogenannten Käsesteine findet man ebenfals darinnen, und bestehen aus einer weißlichten und aschgrauen Thonmaterie.

Zusam, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Mindelheim bey dem Dorfe Imelstetten, und fließt auf Gersfertshausen, Aichen und Mimehausen; geht hernach zwischen Zemetshausen und dem Schlosse Seyfriedsberg durch nach Schönebach und Schöneberg; erreicht ferner den Flecken Dinkelscherben, das Schloß Zusamek und die Dörfer Fleinhausen, Steinekirch und Gabelbach; rinnt weiter durch den zußmarshäuser Wald nach dem Marktflecken Zußmarshausen zu, und treibt oberhalb Wolbach die wolbacher Mühle; läßt hierauf Keiershofen, Merleschwaig, das Kloster Altenmünster und Zusamzell zur Rechten, Fillenbach, Sontheim und Zusamalta aber zur Linken liegen, und legt ferner Rogglen oder Rotten, ingleichen Weiberg, Auskirchen und das Städtgen Wertingen hinter sich; nimt dabey die Lauchnach ein, geht damit nach Pfaffenhoffen, Unterthürheim und Heißigen zurük, und wälzt sich endlich zwischen den Höfen Westernacherschwey und Spatzenschwey in die Donau.

Zwettel, ein Flüßgen im Erzherzogthum Oesterreich, entspringt in dem böhmischen Gebürge im Viertel Obermannhardsberg in einem Walde. Von solchem fließt es herunter nach Harbach, Mittelschlag, Langeschlag und Kerbach. Nachgehends komt es nach dem Flecken Germs, nach St. Jacob, nach Marbach, Engelstein und Rosenau, und fällt darauf,

auf, zwischen der Stadt und der Probstey Zweitel, in den Kampfluß.

[Zw]ittawa, ein Fluß im Marggrafthum Mähren, [...]endeckt seinen Ursprung an der böhmischen Gränze oberhalb Lotschenau im olmützer Crayß, und geht durch dieses Dorf und an der Stadt Zwittau her; rinnt ferner durch Vierzig Huben und Greifendorf nach Moslau, Deutschwiesen und nach Brisau; setzt ihren fernern Lauf fort nach Sarzetzi, Breianetz, Chrastau, Polopecze und Rosrain; dringt sich hierauf in den brinner Crayß, und bewässert Krzib und Stevolowa; nimt bey Skrhow den Smrzamafluß, imgleichen zwischen dem Schlosse und Städigen Lettowitz den Borzitzfluß ein; strömt indessen ihres Wegs fort nach Swoinke, und durch den Flecken Zwittauka hin nach Miatkow, Skalitz, Lhota und Worvorra. Ferner komt die Zwittawa nach Kleinau, nach dem Flecken Kleinau und Dobrawitz, wie auch zu den Schlössern Sweslau und Rayz; zieht allda eine Bach an sich, und wendet sich nach Renetzko, Oberlhota und Unterlhota; [d]ringt sich zwischen dem Flecken und Schlosse Blansko durch nach Woleschne, nach dem zerstörten Schlosse Esertuhradek, nach der Kapelle St. Catharina, [n]ach dem alten Schlosse Nowihrad, nach dem Dor[f]e und der Eisenhütte Adamsthal, und nach dem [h]ohen Felsenschlosse Uranow. Von dannen schwingt [s]ie sich zwischen den Dörfern Baditz und Dreyhofen [d]urch, und komt nach Bilowitz, und über Obrzan [n]ach Hussowitz, Malomirzitz, Schimitz und Obrowitz; begrüßt hierauf die Stadt Brinn, und fällt [b]ey Gernowitz in die Schwarza.

[Zw]ota, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, im ein[b]ogener Gebiete, entspringt in den Wäldern, so Meissen und Böhmen scheiden, und zwar in dem [V]ogtländischen Crays in einem Berge, auf der Kut[w]eit genannt, ohnweit dem Ursprunge der weissen

 Mulde.

Mulde. Daselbst komt sie zwischen dem Gebürge hervor, und auf das Dorf Zwotenthal, ferner auf den Flecken Klingenthal, auf Grünberg, und auf den Flecken Graßlitz oder Gräsel, wo sie die Silberbach, weiter unten aber die Hammerwerksbach zu sich nimt; geht darauf an Brumles und an der Erzverkaufshütte vorbey nach dem Flecken Bleystatt; bekomt allda gegenüber die Hornebach zu sich, läßt hernach den Flecken Hirtenberg etwas zur Rechten liegen, und streicht an Pischelberg, an dem Schlosse Herzberg und an den Dörfern Wert, Sand, Lauterbach, Zwota und Haselberg hin; fällt aber endlich, gegen Falkenau über, bey der Brücke in die Eger.

Zyl oder Zil, lateinisch Thela, Tellum, französisch la Teile, Tiele und Toile, ist ein Flüßgen in der Schweitz und zwar im welschen berner Gebiete. Es entspringt auf dem Berge Jura, und fließt zwischen Dombresson und Villier durch nach Sarainer, Sanles, Velard, Engolon, und nach der Stadt Valangin; ferner rinnet es nach Pierreabois, und nachdem es sechs Stunden Wegs zurück gelegt hat, ergießt es sich bey der Stadt Yverdun in den neuenburger See. Aus diesem dringt es sich bey Tiele wieder heraus, und fällt nach einem kurzen Lauf bey dem Städtgen Landeron in den bieler See; läuft sodann bey dem Städtgen Nidau aus solchem wieder heraus, und geht an Schwadermaul, an Birglen und an dem Städtgen Gottstatt her; vermischt aber endlich sein Wasser bey dem Städtgen Büren mit dem Aarfluß.

Anhang

Anhang

iger zum Theil nachgeholter und zum Theil zu spat überschikter Nachrichten von verschiedenen kleinen und geringen Flüßgen.

A.

Agel, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, entspringt im eisenstrasser Gericht der königlichen eyhauren, ohnweit den bayrischen Gränzen, aus iem kleinen See, unterhalb dem Seewändberge. s rinnt von dannen durch Stornen und Höllwinkel ch Ober- und Unterspatenhof, geht an Veitelhof, emelhof, und Brukhof her, nach Freyfelß, nach m zerstörten Schloße Heyerek und nach den beyn Flecken Oberneuern und Unterneuern; begrüßt rauf die St. Trinitatiskirche und das Schloß Biz, nimt alsdann die rothe Angel zu sich, und ßt auf die Kirche St. Petri und Pauli, auf owitz und auf Eichen, treibt nachmals eine Parmühle, und streicht zwischen dem Flecken Janotz und dem Schloße Weßely durch; komt ferner ch Nohoßna und Unterlhotka, treibt eine Pulverhle, gelangt weiter nach Beniaw, nach den Kirn St. Martin und St. Anna, und auf die Höfe ll und Tajano, fällt darauf sogleich in den Bradkafluß.

ach, ein Flüßgen in Franken und in dem Margfthum Onolzbach oder Ansbach, dessen Ursprung bey dem in dem Holze und in den Bergen abendrts und oberhalb der Stadt Ansbach liegenden iler Hinterholze befindet, als woselbst es aus ei recht starken und stündlich viele Eymer Wasser stossenden Quelle, so noch heutiges Tages der Gumbertsbrunnen genant wird, herausbricht. chgehends wird es mit andern Zuflüssen verstärkt,

und

und geht damit auf die Hochfürstlichbrandenburgische Residenzstadt Ansbach; durchfließt dieselbe und wird darinnen zum Unterscheid von dem in den neuern Zeiten allda gemachten Mühlgraben die Altbach benamet. Diese Altbach streicht darauf an Schalkhausen hin, und ergießt sich daselbst in die Rezat. Solche und andere dergleichen kleine Bäche hätte man wohl bey tausend in diesem Lexico mit anführen können; weil man aber nicht absehen mögen, worzu solcher Bäche Beschreibung dienen solte, so hat man, sie um Zeit und Papier zu ersparen, gänzlich weggelassen.

Aubach, ein Flüßgen in Böhmen und zwar im satzer Crays, entsteht in einer waldichten Gegend mit etlichen Quellen bey Geßing, und heißt anfänglich die Linzbach. Sie fließt von dannen an Dreyhäuser, Rednitz und Dirmaul her, und durch den Flecken Tuppau durch; wird nach der Hand die Aubach benamet, und streicht an der Kirche St. Wolfgang hin nach Tiefenbach und Wowern, allwo sich ein guter Sauerbrunnen befindet. Sie begiebt sich nachmals weiter auf Kah, Radigau, auf den Flecken Fünfhunden und auf Lebcetitz, Tscheikowitz und auf das Schloß Scheditz; trinkt zwischen leztern eine starke Bach ein, und nachdem sie noch an Schaboblik hergegangen ist, fließt sie bey dem Schloße und Dorfe Libotschan, oberhalb der Stadt Saatz, in den Egerfluß.

Aupa, ein Fluß in Böhmen, dessen Ursprung zwar bereits vornen auf der 50. Blatseite zu finden ist, weil aber dessen Beschreibung nach der Hand, als selbige Nachricht schon gedrukt gewesen, vollkommener eingeschikt worden; So hat man dessen völligen Lauf hier nochmals ganz einrücken wollen. Wenn derselbe aus dem Riesengebürge heraus gekommen ist, fließt er durch Großauppa, Kleinauppa und Marschendorf; geht ohnweit zur Rechten bey dem Schloße und dem St. Johannesbad vorbey, gelangt hernach zu dem Flecken Freyheit, und geht durch Jungbuchau,

rubenwasser und Altstatt; läßt das Dorf In der
öll etwas zur Seiten liegen, treibt eine Papier-
ühle, und streicht an der Stadt Trautenau vorbey
urch Parschwitz, Paußnitz und Saugwitz hin; be-
ässert ferner den Flecken Eypel und die Dörfer Hau-
witz, Bänschin, Czerwandhura, Swietla und
iesenburg; setzt nachgehends seine Reise ferner
rt nach Studnitz, Ratiborzitz, Großskalitz und
leinskalitz, läßt Rzikow, Dobrawitz und Zwol zur
inken liegen, und fällt, zwischen der Stadt Jaromir
nd dem Einfluße der Metau, in die Elbe.

B.

Arde oder Parthe, ein Flüßgen im Churfürsten-
thum Sachsen, und zwar im leipziger Crays, ent-
ringt im Amte Grimme, etwas oberhalb dem Dor-
Großbardau; fließt von dannen auf Kleinbardau,
uf Gretten, Erdnesdorf und auf das Städtgen
aunhofen; streicht weiter nach Albrechtshayn
rdmannshayn und Biechau hin, und trit bey Ca-
lholz in das Amt Leipzig; nimt bey Zweenfurth
n Bößgrabenfluß zu sich, und geht an Borsdorf,
anitzsch, Seelitz, Dewitz, Sattelhof und an dem
tädtgen Taucha vorbey, begiebt sich weiter nach
radefeld, Graßdorf, Segritz, Plausig und nach
ortitz, und rinnt zwischen Plöse oder Plässen und
eussen durch nach Neutsch, Mokau, Abtnaundorf
d Schönfeld; bekomt allda die Kutzschkebach zu
h, läuft endlich unter Pfaffendorf, gleich unter-
lb der Stadt Leipzig, in die Pleisse. Von diesem
üßgen ist auch schon oben auf der 52. Blatseite et-
as gemeldet worden.

aun, böhmisch Beraunka, ein starker Fluß im Kö-
greich Böhmen, und zwar im pilser Crays. Wenn
h gleich unter Pilsen die Radbuse, Mieza,
ratawa und andere ansehnliche Flüsse mehr mitein-
der vereinigt haben, nehmen solche zusammen den
amen der Beraun an. Unter diesem eilen sie fort
nach

nach der Kirche St. Georg, nach Bukowitz und Habrowa; ziehen diesem gegen über den Klabawafluß an sich, wenden sich darauf nach Nadrib, Darobraplana und nach Robschitz, wandern bey dem zerstörten Schloße Lipstain her, und nehmen bey dem Schloße Liblin den Schalatkafluß ein; bewässern alsdann Rakolansek, Triman, Krasowa, Dalan, Sikowitz, Hraditsch und Teyrzowitz; lenken sich darauf hin nach Brannow, Rostok, Czastoni, Auiest, Ebeschno, Ratschitz, Slonkowitz und nach dem Schloße Nimburg; treiben alsdann die Eisenhämmer Neuhütte und Althütte, krümen sich ferner durchs Gebürge hin nach der Stadt Beraun, allwo sich der Littaukafluß zu ihnen gesellet. Alsdann läuft diese Beraun an einer Ueberfahrt vorbey nach Tettin, Srbska, Budarzy und Klukzitz, geht zwischen Hlaßna hin und hinten durch nach Strzeban, Leth, Drzewnitz, und nach Dobrzichowitz, allwo eine Ueberfahrt ist. Darauf erreicht sie Urzenar, Ober- und Untermaropetz, wäscht an einer Ueberfahrt vorbey nach Oberczernaschitz, Unterczernaschitz u. Radotin; fällt aber endlich zwischen dem Flecken Schraslau und dem cistercienser Kloster Königssaal in die Moldau.

Biela, ein Fluß im Königreich Böhmen, und zwar im satzer Crays, ist auch schon oben auf der 63. Blatseite angeführt worden; es muß aber obige Nachricht auf eingelangten gründlicheren Unterricht also verbessert werden. Es nimt dieser Fluß seinen Ursprung am Gebürge im Walde Stokraum vermittelst etlicher Quellen in der Gegend Neuhauß; fließt sodann auf das Schloß und Dorf Gettersdorf, auf das Schloß Rotehauß, auf das Dorf Dürmaul und auf das Städtgen Jörkau; geht an Auiest, Kaitz und Neudorf her, nach dem Flecken Seestättel zu; fällt darauf in einen See, fließt aus solchem zwischen zweyen andern durch nach Tschausch, nach der Commenthurey Taschenberg, nach dem Dorfe Wenzelsdorf und nach dem Städtgen Brix; windelt alsdann durch Rudels-

lsdorf nach Kan, Obernitz, Schlading, Selnitz
nd Libschitz, berührt den Berg, so der biliner Stein
eißt, und geht an Aujest und an der Stadt Bilin
rbey nach Kotterschitz, nach dem Schloße Schwatz,
ch Hostenitz, Nemetschken, Bohontsch, Dolan-
n, Ratsch und Lisnitz; krümt sich weiter hin nach
elwina, Welp, Zesemitz, Hertina, Mathostitz,
osanken, Tschoga und Linai; bewässert hernach
n alten und merkwürdigen Ort Staditz oder Etatz,
eicht an schönen Weinbergen hin nach Kosten, nach
n Flecken Tirmitz, und fällt endlich, nach Treibung
er Papiermühle, bey der Stadt Außig gegen dem
lsenschloße Schreckenstein über, in die Elbe.

, ein Fluß in der alten Mark Brandenburg, ist
h schon oben auf der 63. Blatseite vorgekommen
r volkommener Lauf aber geht von Biesewege auf
igen, Lindstettshorst und Lindstett; hernach geht
durch Kunstein und Krembkau nach dem Schloße
lbe und auf das Dorf Neuendorf am langen
mm; und empfängt allda den Mildefluß. Wenn
nn die Biese den langen Damm durch-
ssen ist, komt sie nach Butterhorst, Almers-
n, Metzdorf und Moringen; nimt allda die
sbach zu sich, gelangt sodann nach Biese, Bie-
hal und Spenningen, trinkt daselbst die Kakerbek
und richtet ihren fernern Lauf nach Erpensdorf,
beke, Gladigau, Russau, und nach dem alten
ter Krevese oder Krebse; erreicht weiter hin Ze-
Schliksdorf und Krumke, nimt bey der Stadt
rburg den Uchtfluß an, verschlingt auch bey Pol-
die Rohrbek, und unter Meseberg zwischen
brun und Gerhofen die Beyerlake; streicht nach-
nds noch am Falkenberge und Trubitzenhof vor-
und fällt zulezt, kurz oberhalb der Stadt See-
n, in den Aland.

, ein Fluß im Königreich Böhmen, im prachi-
rays, quillt mitten im Gebürge auf dem Lys-
mit zweyen Quellen hervor. Aus dem Walde
und

und Gebürge rinnt derselbe nach der Kirche St. Maria Magdalena, nach Oberhayd, Blaheschlag, an dem alten Schlosse Gans vorbey und nach Zuderschlag, Kalernberg, Schmiedeschlag, Wierschenetz, Repeschin, und nach dem Flecken Sablat. Weiter hin komt diese Blanitz auf Saletin, Obersablat, Sedlnim Sabrady, Woßeck, und nach dem Flecken Hussenetz; nimt unter Weyrow bey Tieschowitz einen Zufluß ein, imgleichen einen andern zu Blanitz, und gegen dem Städtgen Barau über die fürstliche Bach; fließt darauf durch eine Waldung an dem Freygebürge der Länge nach weg nach der Stadt Wodnian zu, bey welcher sich diese Blanitz in etliche Aerme theilt; jedoch sich bald wieder bey Czabin versammlet, und alsdann fortstreicht an Millenowitz, an dem Flecken Protiwin, an der Kirche St. Anna, an dem Schloße Klokotschin und an den Dörfern Mischnetz, Maletitz und Butin vorbey, unter welchem sie sich in den Ottawafluß ergießt.

Bradlanka, ein Fluß im Königreich Böhmen und zwar im prachenser Crayß, entspringt im seewieser Obergerichte bey den königreichen Freybauren im Gebürge. Seinen Lauf richtet er von dannen auf Jene Welt, Zu den Gästen, nach dem Schlosse Czachrau, nach Horzekow und nach Bleschin; ferner komt er auf Notinow, Nesnaschow, und durch Langendorf nach Loub; geht darauf an der Stadt Klattau, und an der Kirche St. Anna her, wo er die Angel aufnimt. Weiter fließt diese Bradlanka nach Czwetschcowitz, Dolan, nach der Kirche Maria Magdalena, nach Maleschau, nach dem Flecken Swichau, nach dem Schlosse Poritschen, und den Dörfern Borow, Neßitz, Neuhof, Luschan und Przichowitz; geht alsdann an dem Flecken Przestitz vorbey nach Wtzow, Unterlukawetz, Lischitz, Schnapautzen, Przedenitz und Czischitz; erreicht sodann das Schloß Stienowitz, das Dorf Radoschitz und Czernitz, nebst

nebst einem Eisenhammer, und fällt zuletzt bey Daudlebetz in die Radbuse.

ratawa, ein anderer Fluß im Königreich Böhmen und zwar im pilßner Crayß, nimt seinen Ursprung zwischen Wltschow und Blanitzkamala, aus einem kleinen See, und fließt hernach auf Kranzitz, und durch einen See nach Nazow, nach dem Flecken Blanitz, nach Bislau, Aujest, und durch Stuhawa nach Ziescht, Partotin, und Radachow, nimt alsdann wieder durch einen See, und komt nachmals nach Schinkow, Kokorzom, Nebodnik, Bradlo, Kloster, und nach dem Schlosse Grünberg; nimt zwischen Kehowitz und Wrtschen einen Fluß ein, geht durch einen Wald nach Srby und Butow, und dringt sich zwischen Zdiretz und Zdiar durch nach Bltschitz, Hradischt und nach dem Flecken Blowitz; zieht allda eine Bach an sich, und geht nach Zdomisitz und Schakawa; nimmt allhier noch eine Bach ein, und bewässert sodann Neswiestitz, Skialowitz, das Schloß Stialow, und etliche Eisenhämmer und Mühlen; schwingt sich ferner herum nach Sedletz, nach dem Flecken Pilsenetz, nach der Kirche St. Blasi, und nach den Dörfern Kotrowa, Woischkowa, Lobes, Dobraken und nach der Kirche St. Georg, bey welcher sie unterhalb der Stadt Pilsen in die Beraun fällt.

D.

eschen, ein Flüßgen in Böhmen, im bunzlauer Crays, findet seinen Ursprung am Riesengebürge, unterhalb dem keulichten Buchberge mit zweyen Quellen, davon die eine die weisse Deschen, und die andere die schwarze Deschen heißt. Die erste fließt unter besagtem Berge aus einem dicken Gehölze heraus, und komt nach Marienberg, Albrechtshafen und Deschendorf, allwo sich die auf einer Wiesen hervorquellende und am Tiefenbach herrinnende

Uu schwarze

schwarze Deschen mit dieser weissen vermischt, welche Bäche alsdann fortfliessen nach Schumburg, Oberhammersdorf, Unterhammersdorf, Plawen, Trschkow und nach dem Schlosse Newarow, woselbst sie sich allerwegen mit kleinen Zuflüssen überhäufen. Ferner gelangt diese vereinigte Deschen nach Lostidorz, nach dem Schlosse Gisseny und nach dem Dorfe Kaminz, bey welchem es in die Elbe tritt.

Drnawa, ein anderes Flüßgen in Böhmen, so im bunzlauer Crayß unterhalb Natzlaw entspringt. Es fließt hernach durch Trzebatz und Chytitz, zwischen Kosteletz und Dolan durch nach Gitschinowes, Partquschow, Psowes und nach dem Flecken Kopidlno; rinnt ferner durch einen langen sehr schmalen See nach Mlegnetz und Podoly, wo es sich mit einem andern Flusse paaret; streicht ferner an dem Flecken und Schlosse Rozdialowitz und Somast her, imgleichen zwischen Podluschan und Ledetska durch nach Neuschloß, nach dem Bergschlosse Neukunstberg, an dem Flecken Krzinetz und an Sabrdowitz vorbey; trit darauf in den königsgrätzer Crayß und fließt darinnen an Wessetz, Netrzebitz, Rastowitz und Budimierschitz vorbey, und an der Stadt Nimburg hin in die Elbe.

E.

Eel oder Ell, ein Flüßgen im Herzogthum Jülch, entspringt im Amte Norvenich, gegen der Stadt Düren über, aus der Erden hervor, und fließt alsdann auf Disternich und Merzenich; komt hernach im Amte Jülch auf Rad, Niedermerzenich, Ellen, Arntwihr, Oezier, Landau, Eyl und Hambach, benetzt Sattenich und das Schloß Lindenberg; durchrinnt ferner die Stadt und Festung Gülch, und fällt unter solcher bey Pettenich in die Ruhr.

Eller oder Ellerbach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Trier, entstehet am Gebürge, und fließt neben

dem-

mselben her auf Gerweiler, Pichel, Maschweil
d Gebenich; läßt allda ein Bächelgen zu sich ko
en, rinnt damit im Gebürge fort, und bey d
orfe Eller in die Mosel.

F.

ussen, ein Flüßgen im Königreiche Böhmen,
entspringt noch in Sachsen, ohnweit dem Elster-
inngen, zwischen Berndorf und Oberreit, und fließt
ann durch Unterprombach; treibt hernach eine
piermühle, und rinnt darauf durch Fleussen nach
enndorf, nach Hirschin und nach Mühlgrün;
t weiter die Schönbach an sich, und geht an
yd, Bruk, Mileßin, und Dobrau her, durch Watz-
reit durch nach Hatzenreit und Nebanitz, und fällt
lich unter solchem in die Eger.

, auch der Floßgraben und die Schlackenwal-
ach genant, ist ein Flüßgen in Böhmen im satzer
ys. Es entspringt zwischen den beyden Flecken
terbach und Einsiedel, etwa eine Meile von Kö-
swart. Es geht aus dem Gebürge heraus nach
dorf, Obertiefenbach, und nach dem Flecken
önfeld, geht zwischen verschiedenen Zinnberg-
ken durch nach der St. Josephs Kapelle, dringt
durch die Stadt Schlackenwalde hin nach Wolfs-
, und nach Zech, und ergießt sich darauf gegen
Stadt Elnbogen über in die Eger. Ein meh-
es siehe von diesem Flusse oben unter dem schla-
walder Bach.

K.

ach, ein Flüßgen im Herzogthum Steyer, und
war in Untersteyer, im Viertel zwischen der
r und Drau, entspringt auf dem Gebürge mit
en Quellen, und fließt auf in der Kainach, auf Neu-
ch und Altkainach, nimt oberhalb der Stadt
tsberg die Salarbach ein, gleichwie unterhalb

 dieser

dieser Stadt, bey dem Dorfe Grems, den Deiggitschfluß; bewässert damit Hoheburg, Rollau, Gilgenbühel, Winterhof und Moskirch, zieht nachmals die Geißbach und gegen Länach eine andere Bach ein; durchstreicht ferner den Kainachboden, und geht an Palls her, endlich aber bey Wildern in die Muer.

Kresse, ein Flüßgen im Fürstenthum Schlesien, und zwar im Herzogthum Grotkau, entspringt etwas oberhalb der Hauptstadt Grotkau, neben dem Dorfe Sorga, und rinnt mitten durch die Stadt Grotkau, und zwischen Obertarn und Untertarn durch nach Leubusch zu; durchwandert sodann Wusselsdorf und Lichtenberg, komt darauf ins Herzogthum Brieg und fließt an Michelau und Cantersdorf weg, oberhalb der Stadt Lewin aber in die Neisse.

L.

Leibitsch, ein Flüßgen in Böhmen, entspringt an der sächsischen Gränze, unter dem Berge Hohenstein, und fließt von dannen durch Ursprung zwischen Stein und Kirchberg hin; berührt sodann Ullersgrün und Waltersgrün, zieht bey Bernau eine Bach ein, und geht an einer Mühle und Eisenhammer vorbey nach Plumberg, Oberschossenreit, Berg und Unterschossenreit, ferner durch Nonnengrün und Ratzengrün und bey Leibitsch in die Eger.

Liebe, oder auch das liebische Wasser, ein Flüßgen in der Oberlausitz, und zwar im budißiner oder bautzner Crays, entspringt etwas oberhalb dem Kirchdorfe Schönberg, und fließt durch Dürrhennersdorf, wie auch an Groß- und Kleinschweinitz und an der Stadt Lobau vorbey; läuft hernach durch Corbitz, läßt Belbitz, Oppeln und Bude zur Rechten, geht durch Kleinradmeritz nach Gloßen, Gruben und Nostitz, durchwandert Wasserkretschen, und berührt den Flecken Weissenberg, nebst Gröditz, Bresnitz und Baruth;

jaruth; nimt bey Gutta eine starke Bach ein, und
llt bey Kleinleichen in die Spree.

eier Bach, ein Flüßgen in dem obern Herzogthum
rain, entspringt unter dem hohen Schneegebürge
ibel, allwo es sich aus lauter Quellbrunnen samm-
t. Von dannen strudelt diese Bach zwischen dem
chsten Schneegebürge weiter hin bis sie unterhalb
m Flecken Neumarktel in die Feistritz fällt, wo sich
re Wuth stillt. Es rinnt ihr Wasser nicht, sondern
stürzt sich gleichsam fort über lauter Felsen und
teine, nichts destoweniger ist es schön, hell, frisch
d voller Forellen.

M.

Attich, ist ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern,
und zwar in Oberbayern in dem Amte Braunau,
wo es aus dem Mattsee, so mit der einem Helfte im
zstifte Salzburg und mit der andern Helfte im
yerlande befindlich ist, seinen Anfang nimt. Bey
andstett fließt es aus demselben heraus und komt
h Bruk, Palting und Kirschheim, und dreht sich
rauf an Jsseging herum nach Heiligenkreutz, und
h dem Flecken Mattichhofen; bewässert alsdann
endorf, Helfau, St. Florian, den Flecken Mau-
irch, Purkirch, Vorstern und St. Georg, streicht
auf etwa noch eine Meile weiter fort nach Ha-
au zu, und fällt unterhalb der Festung Braunau
en Innfluß.

nach, ein Flüßgen im Churfürstenthum Bayern,
zwar entdekt sich solches in Unterbayern und im
te Mitterfels, allwo es im Gebürge bey Kunzel
vorquillt, und alsdann seines Wegs hinab nach
Schloße Siklasberg und nach dem Dorfe Ober-
nach geht; hernach umfließt es das Schloß Han-
, und begiebt sich nach Daxbergen, geht ferner
em Flecken Mitterfels vorbey, nach Kritzekirch,
Untermennach und nach dem Kloster Oberaltaich;
t allda die Mühlbach zu sich, und ergießt

 sich

sich gleich darauf bey dem Schloße Pogenberg in die Donau.

Mulla, ein kleines Wasser in der Schweitz, und zwar im Canton Lucern, entsteht oberhalb dem Dorfe Mullweil, und fließt von solchem Orte sogleich ins berner Gebiete auf Reechhaag u. Ruod, fällt aber endlich oberhalb Niederkulm in die Wunnen oder Winna und mit solcher in den Sursee.

Murach, ein Flüßgen in der Oberpfalz, entspringt im Amte Murach, unterhalb Pulnried, rinnt an Eperied und Katzenhof, wie auch an Gartenried, Hof, Teinz, und Unterrumrach hin, begegnet darauf Natersdorf und Pertolzhofen, fließt zwischen Tonhofen und Obermurach durch, und zwischen dem Dorfe Altendorf und dem Flecken Schwarzhofen in die Schwarza.

N.

Naffel, ein Flüßgen im Herzogthum Jülch, und zwar in dessen Amte Nydeggen, entsteht ohnweit Hermbach und fließt auf Eisenich, Zülch, Blatten, Burvenich und Einzenich; nimt bey Schnackersdorf eine Bach ein, läuft durch einen kleinen Strich des Bißthums Cöln, und bewässert darinnen Fissenich, Coek und Bessenich, gegen welchem über das kleine Städtgen Zülch liegt. Hierauf begiebt sich die Naffel ins jülchische Amt Norvenich, wandert in solchem an Severnich, Kulls, Disternich, Hankirchen, Gladbach, Luxen und an dem Städtgen Norvenich vorbey, begrüßt St. Antonisbollen, Bollen, Honkirdum, und Bechau, und gelangt in die cölnische Herrschaft Kerpen auf Lang, auf das Schloß und Städtgen Kerpen und auf Jahrsfeld, bey welchem es in den Erffluß fällt.

Norp, ein Flüßgen im Churfürstenthum Cöln, entspringt auf einer Ebene ohnweit Nyperim, läuft hernach auf die benedictiner Abtey Knechtstede, und von dannen auf die Dörfer Mienburg, Spen, Goer, Haasten und auf Norp, unter welchem es in die Erf fließt.

Ore-

O.

Rehoviza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, entsteht unter dem trojaner Berge, vermittelst sammenfliessung etlicher Brunnen, und läuft als- in zwischen hohen Bergen über einen schwarzen harten Boden, und zwar mit einer recht reissenden walt fort, bis es sich endlich oberhalb Sagur in galneker Bach ergießt. Es unterhält viele Fo- en, Steinbärbgen, Alten, und sehr viele kleine einkrebse.

P.

ßnitz, die untere genant, ein Flüßgen in der Steyermark, quillt im Viertel zwischen der Muer, Drau an einem weinreichen Gebürge, ohnweit miernberg hervor, und fließt sodann nach St. ann, nach Heiligenkreutz, nach St. Urban, gschmied, St. Cunegund, und durch die neue icke nach Gäring, St. Margaretha, Schwei- hof, St. Leonhard und Gutenhaag; bewässert er Heilige Dreyeinigkeit, St. Ruprecht, St. re, Kapelle und Kleinsonntag, und streicht durch pettauer Feld nach Dornau und bey Grossen- tag in den Draufluß.

z, die obere, ebenfals ein Flüßgen in gedachtem zogthum Steyer, entspringt ohnweit dem Ur- nge der untern Peßnitz, gleich bey Schmieren- , und rinnet von dannen an Trautenberg, an Leit- h und Arnfels hin; nimt allda eine Bach zu sich, gelangt nachmals auf Tuna, St. Johannes, n und Wippelsbach, allwo es in die Salm fällt.

Q.

Quesnoy, ein Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in der Grafschaft Hennegau, entspringt em Gebiete der Probstthey Quenoy aus einem nen Teiche, macht nachmals einen Weyer, und hrinnt die Stadt Quenoy; geht sodann von er nach Martre, Sepmertes, Querinaing, r, St. Simeon und Famars, unter welchem

sie sich mit der Rosnel vereinigt, und mit solcher an Aunoy hinwandert, alsdann aber durch die Stadt Valencienne in die Schelde geht.

R.

Riß, ein Fluß in Schwaben, entspringt in der Grafschaft Waldburg, an der Gränze der Abtey Schussenried, aus einem ziemlich starken Weyer, woraus er bey dem Schloße Winterstetten hervorrinnt. Sodann nimt er seinen Weg nach Ingeldingen, Schweinhausen, Appendorf und Rißek, woselbst er eine starke Bach empfängt, und legt damit das Dorf und das Bad Jordan, nebst der freyen Reichsstadt Biberach zurük; gelangt ferner zu dem Kloster Warthausen, imgleichen nach Rißhofen und und Aepfingen, wo er sich mit der Dirna vermischt; komt darauf an Schemelberg, Unter- und Obersulmentingen vorbey, und läuft, nachdem er noch an Rißtissen hergegangen ist, endlich in die Donau.

Rohla, ein Flüßgen im Königreich Böhmen, hat seinen Ursprung auf der sächsischen Gränze, in dem erzgebürgichten Crays, ohngefehr eine Meile von der Johanngeorgenstadt. Es fließt von dannen durch Sauersak, und an den Zinnbergwerken Rothemuth, Wassertheilung, Erbfluß und Reppen vorbey, an dem Flecken Fribus, an Neuhauß und Hochhofen hin, und treibt eine Dratmühle; komt hierauf nach Eybenberg und Neidek, treibt einen Blechhammer, bewässert Neurohla, Jmlikau, Altrohla und Premlowitz, und fällt bey Fischern in die Eger.

Roth, sonst auch auf der grossen seuterischen Karte vom schwäbischen Crays die westerich genant, ist ein Flüßgen in Schwaben, das seinen Ursprung in der Grafschaft Waldburg, oder, eigentlicher zu reden, Wurzach, oberhalb dem Dorfe Rothgrund nimt. Es begiebt sich von solchem nach Haßlach, treibt die Röhrmühle und Kreutzmühle, vereinigt sich bey der Abtey Münchroth mit einem ihm gleich grossen

Fluß-

Flüßgen, zieht sich damit herunter nach Ergach, onst Mättenberg genant, und gelangt ferner nach dem Kloster Beuren und nach der Abtey Guttenzell; durchrinnet hierauf Oetingen, wandert zwischen Klein- und Großschafhausen durch nach Orsenhausen, Roth, Burgrothen und Stetten, und fällt endlich bey Dalmensingen in die Donau.

th oder Rottem, ein Flüßgen in Schwaben, sammlet sich aus dreyen Quellen, davon zweene in der Grafschaft Wurzach, und die eine in der Grafschaft Waldburg ihren Ursprung haben. Es fließt von annen durch das Dorf Elwangen auf Ehrensberg nd Steinhausen, läßt Jmenthal oder St. Amerhof ur Rechten, das Kloster Ochsenhausen zur Linken egen, und streicht an Reinstetten her; begiebt sich lsdann nach Schöneburg, Walpershofen, Mietingen, Bau, Laupheim und Achstetten, und fällt darauf oberhalb Ersingen in die Donau.

S.

Alm, Selm oder Sulm, ein Flüßgen in dem Herzogthum Steyer, und zwar in dessen unern Theil, entspringt bey St. Anna im Gebürge, nd fließt auf St. Catharina, Schwanberg, Limrg und Pergel; zieht hernach eine Bach an sich, nd komt damit nach Ottersbach, Gleinstetten und Sippelsbach; trinkt allda die obere Peßnitz ein, mt weiter unten die Varngrubenbach, Stamach, Schneckenbach und Hollendbach ein, deßeichen vermehrt sie sich bey Grottenhofen mit der ipnitz, geht nachmals zwischen dem Schlosse und ecken Saccau durch nach Wagna, und nachdem sich noch mit der Kranach vermischet hat, so fällt zu Ehrhausen in den Muerfluß.

alotka, ein Fluß in Böhmen und zwar im pilßner ayß, entspringt bey Großmaul, und geht an dem ädtgen Teusing vorbey nach Lachewitz; zieht ober-

halb demselben ein von Jtwa herrinnendes Flüßgen zu sich, empfängt imgleichen zu Linles und Werschetitz einige Bäche, und komt damit nach Dolanka, zwinget sich ferner zwischen der Stadt Luditz und dem alten Felsenschlosse Schloßberg durch nach Ratka und Sahorz; nimt alsdann noch eine Bach ein und komt damit nach Linz, nach dem Schlosse und Flecken Chisch, nach der Kapelle Mariaspitzberg, nach Sicheritz, Poritschen, Lub, Wurz und Jabellau, umläuft fast völlig die Stadt Rabenstein, und eilt von dannen nach Kotanetz, Wischotzan und Stradischt; läßt noch ein Flüßgen in sich fallen, erreicht damit Wondregowa, Oberhradißt und das cisterzienser Kloster Plaß, ferner hin Nebrzezitz, Korit, Unterhradißt, Unterprzisch und Borek, vermischt hernach sich noch mit einem Flüßgen, und wälzt sich endlich, gegen dem Schlosse Lihlin über, in die Beraun.

Schneeberger Bach, ein Flüßgen im Herzogthum Crayn und in dessen mittlern Viertel, hat seinen Ursprung bey Schneeberg, hinter dem dasigen Schloße, und fließt nach einem gar kurzen Lauf in die oberhalb dem Schlosse Hallerstein, gleich bey dem Dorfe Verching entspringende laaser Bach und mit solcher durch ein Loch in die Erde. Von dieser schneeberger Bach ist anzumerken, daß man gleich bey ihrem Ursprunge unter den Fenstern des Schlosses Schneebergs die edelsten Pfrillen, (so dermassen kleine Fischgen sind, daß man deren auf einmal zwanzig bis dreyßig auf einem Schnitgen Brod in den Mund schieben kan) so frisch und überflüßig daraus haben kan, daß auch, wenn schon die Tafel gedekt ist, man doch noch mit einem kleinen Fischgarn oder Körbgen hingehen, und deren soviel heraus ziehen kan, als man verlangt, weil das Flüßgen von solcher Gattung Fischgens ganz wimmelt.

Schweitz, ein kleines Flüßgen in Böhmen, nimt seinen Ursprung an der sächsischen Gränze, ohnweit

Neu-

Neuhausen, und fließt alsdann zwischen deutsch
und böhmisch Einsiedel, wie auch zwischen deutsch
Neudorf und böhmisch Neudorf durch; komt ferner
zu dem Flecken Catharinenberg, wie auch nach Bran-
dau und Hirschberg, und fällt darauf zwischen Grün-
thal und Neuschönberg in die Flöhe.

Seliwka, ein ziemlich starker Fluß im Königreich
Böhmen, und zwar im bechiner Crayß, entspringt
ohnweit der Stadt Potschaken, eine kleine Meile
von den mährischen Gränzen, bey dem Dorfe Wes-
sele mit zweyen Quellen; fließt hernach auf Meßna,
Dusserouka, Wradischow, Rynaretz und Lhoty,
berührt die Kirche Corporis Christi, und streicht an
den Mauren der Stadt Pilgram vorbey; zieht zwi-
schen Radietin und Kraßikowitz einen Fluß an sich,
und komt darauf nach Pobystrzegitz, und bey Se-
litz in den czaslauer Crayß; nimt zugleich eine Bach
ein, und rinnt an Gordowezky und Brzesnik her,
geht durch das Dorf Selau, nach dem prämonstra-
tenser Kloster Selau, und vermischt sich allda mit
einem andern Wasser; gelangt darauf nach Wole-
schow, Borziitsch, Milostitz, Chotitze, Miletin,
Biela und Roßnietitz, läßt nochmals eine Bach zu
sich kommen, und setzt ihre Reise fort nach Woisla-
witz, Nabudach, Jeschow, Sinel und nach dem
Flecken Zahratka. Hierauf erreicht diese Seliwka
Unterragotitz, treibt einen Hammer, und bewässert
Dzibrzitowitz, Koschly, Butsch, Lipschitz und Vrziska;
läuft ferner zwischen den beyden Flecken Oberkralo-
witz und Unterkralowitz durch nach dem Flecken
Borowsko, nach den Dörfern Hulitz, Hradek, und
nach dem Schloße Lißinburg; legt noch Sautitz und
Deßmierzitz zurük, und fällt endlich oberhalb Czer-
nigs in die Zasawa.

W.

Wippach, von den Alten Frigidus genant, ist ein
in den Schriften berühmtes Wasser. Sein
Ur-

Ursprung befindet sich im Herzogthum Crain, allwo es hinter der Burg oder dem Schlosse zu Wippach, unter dem hohen Berge, aus einem lautern Felsen hervor quillt. Es zieht in seinem Fortlauf nebst andern Bächen auch die Hubel oder Kobel, so von Heidenschaft herfließt, und die Morschiuneg, so an St. Veit vorbey läuft, an sich; läuft aber endlich in Friaul bey der Stadt Gradiska in den Lisonzofluß.

Wolnika, ein Flüßgen in Böhmen, im prachiner Crayß, entspringt im Gebürge, ohnweit dem Ursprunge der Moldau, und nachdem es aus solchem hervor gelauffen ist, so fließt er nach Ehrensberg, nach Salzweg, und nach der Schlemmerbettelhütten; begrüßt ferner Klösterle und die Stadt Winterberg; komt sodann nach Wusk, Tzuzlawitz, und nach dem Schlosse Skalitz; zieht allda eine Bach an sich, und wendet sich damit nach Czkyn, Eltschowitz, Malenitz, Czernetin, Ratschy, Nitschowitz und nach dem Schlosse und Flecken Wolin; nimt bey Nemetitz noch eine Bach ein, und gehet damit auf das Schloß Hostitz, auf Strumkowitz, Vorderborowitz, Ratschowitz, Mutenitz und Vorderptakowitz, fällt aber bey der Stadt Strakonitz in die perlenreiche Ottawa.

Y.

Yderscheza, ein Flüßgen im Herzogthum Crain, komt oberhalb Jdria zwischen dem hohen Gebürge herab, und läuft, nachdem es einen Strich vom innern Crain durchflossen hat, nach Friaul in die Lisonzo. Es giebt dieses Flüßgen mancherley Fische, insonderheit aber eine grosse Menge vortreflich grosser Aale.

Yperle, ein Flüßgen in den Niederlanden und zwar in der Grafschaft Flandern, entspringt bey Wormecelles, und geht alsdann durch die Stadt Ypern; nimt hernach seinen fernern Lauf nach Boisingues, Merescotes, nach der Kapelle St. Jacob u. nach Casekerke; berührt

rührt Dixmuden, Stevenskerke und St. Joris, und ergießt sich endlich, nachdem es bey dem Fort Kenoque die Yser eingeschlukt hat, unterhalb Nieuport, bey der St. Trinitatisschanze, und zwischen den Dünen oder Sandbergen in das deutsche Meer.

Z.

Zoone, ein kleines Flüßgen in den Niederlanden, und zwar in dem holländischen Brabant, nimt seinen Anfang aus einem Morast in der Marggrafschaft Bergen; rinnt hernach an Wou oder, wie es theils Karten geben, an Woudt vorbey und durch die Stadt Bergen op Zoom durch, und fällt alsdann nach einem kurtzen Lauf zwischen der Nordschanze und Suydschanze in die Ostschelde.

E N D E.

GOTT allein die Ehre!

Register einiger vorkommenden Merkwürdigkeiten.

A.

Fälle,

F.

G.

Hafen

H.

I.

K.

L.

M.

Die



Zweytes

II. Register der Zuflüsse.

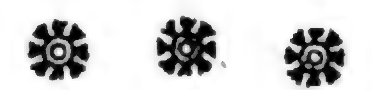
Fenn-

H.

Haßbach

Jperle.

Mom-



Zweytes

II. Register der Zuflüsse.

Do-

Haßbach

Iperle.

Kapel.

Lona-

Mom-

Ombach

Raane

Schnin-

T.

U. V.

Ulster

Wolska

NB. Der Buchbinder beliebe die hierbey befindliche zwey Hydrographische Kupfferkarten, nach den darauf stehenden Blatseiten einzuheften.

